

Horst Gottfried Rathke

Hausbiographien

Redaktion:
Annegret Kaiser und Alois Schneider

Beitrag zu:

Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Band 29

Marianne Dumitrache, Gabriele Kurz, Gabriele Legant und Doris Schmid,
Die Grabung Neue Straße 2001–2004 in Ulm.
Katalog der Grabungsbefunde zur Besiedlung, Bebauung und Infrastruktur.
Mit Beiträgen von André Billamboz und Horst Gottfried Rathke

ISBN 978-3-8062-2290-6

Herausgeber:
Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Berliner Straße 12, D-73728 Esslingen am Neckar

Herstellung:
Verlagsbüro Wais & Partner, Stuttgart

© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Esslingen am Neckar 2009
URN-Nr.: urn:nbn:de:bsz:21-opus-43842

Einleitung

Zwischen der mittelalterarchäologischen und der historischen Forschung besteht im Allgemeinen schon immer ein enger Zusammenhang. Geht es doch verständlicherweise in beiden Disziplinen um Erkenntnisse und Deutungen, die die jeweiligen Quellen aus der gleichen Zeit bieten können. Nicht selten werden gegenseitig Lücken geschlossen und Sichtweisen erweitert, aber auch neue Fragen aufgeworfen.

Nun aber hat das Angebot des Landesdenkmalamtes, das gesamte Grabungsbiet Neue Straße in Ulm parzellengerecht historisch aufzuarbeiten, meines Wissens zum ersten Mal die Gelegenheit gegeben, ein relativ großes zusammenhängendes Gebiet der mittelalterlichen Stadt im Detail bau-, wirtschafts- und familiengeschichtlich zu erforschen. Zum einen konnten in enger Zusammenarbeit mit dem archäologischen Team bei der Erarbeitung seiner Dokumentation vielfach Quelleninformationen ausgetauscht und übereinstimmende Ergebnisse erzielt werden, andererseits kann – so ist zu hoffen – in der stadthistorischen Forschung der Weg zu einem längst erwünschten Ulmer Häuserbuch wenigstens ein Stück weiter beschritten werden.

Die vorliegende Arbeit geht ausschließlich auf urkundliche Nennungen, Archivalien, wie z.B. Kaufbücher, Bau- und Feuerschauprotokolle etc., Fotos, sonstige Darstellungen und vorhandene Stadt- und Baupläne zurück, denn leider waren von keinem der lange nicht mehr existenten Gebäude eine exakte und detaillierte Bauuntersuchung oder Beschreibung vorzufinden. Einige im Untersuchungsgebiet gelegene ehemalige Gebäude wurden von den Forschern Karl August Kornbeck, Eugen Nübling, Cornelius Curlit, Adolf Kölle, Adolf Häberle und Hellmut Pflüger u.a. kurz angesprochen.

Es galt nun alle Einzelinformationen zusammenzutragen und den einzelnen ehemaligen Parzellen in der Schneise der archäologischen Grabungen durch das Zentrum der mittelalterlichen Stadt zuzuordnen. Eine hervorragende Hilfestellung geben die beiden erhaltenen Steuerbücher aus dem 15. Jahrhundert im Ulmer Stadtarchiv, deren festgelegten Steuergänge sowie die Gassenbezeichnungen auf dem ältesten Stadtplan aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Veesenmeyer 1871) in die neue Einteilung in Stadtviertel (A – D) und die Hausnummerierung um 1796 übernommen wurden. Dadurch wird die Lokalisierung zumindest der Plätze mehrerer Gebäude bis in diese frühe Zeit mit einigen Vorbehalten möglich. Dies gilt allerdings hauptsächlich für den Hausbesitz des Patrizi-

ats und für Gebäude an besonderen Standorten, weniger für die Häuser in kleineren Parzellen, aus denen nur geringe Steuern bezahlt wurden. In Ermangelung weiterer überlieferter Nennungen dieser in den Listen genannten Steuerzahler kann auch eine mehr oder weniger sichere Zuordnung nicht getroffen werden.

Eine „Hausbiographie“ kann ohne grundsätzliche familiengeschichtliche Hinweise nicht auskommen, zumal die jeweiligen Besitzer, Erben, Verkäufer und Käufer generell Träger der Überlieferung sind. (Die zahlreiche Hinweise auf diese Personen sind daher auch in einem ausführlichen Verzeichnis zusammengestellt.) Neben den jeweils genannten Anrainern kommen in den Quellen nur ungefähre Standorthinweise, wie z.B. „im Hoff“, „am Markt“, oder „gen der Gräth“ vor, was alleine eine genaue Lokalisation des jeweiligen Anwesens durchgehend nicht möglich macht.

Um dem Leser die Orientierung zu erleichtern, ist jeder „Hausbiographie“ ein Ausschnitt aus dem Plan der Stadt Ulm aus dem Jahr 1864 vorangestellt, auf dem die entsprechende Parzelle gekennzeichnet ist. Auch die älteren Platz- und Wegebezeichnungen sind in größtmöglicher Vollständigkeit angegeben. Die Ansprache der einzelnen Parzellen erfolgt über die 1796 vergebenen Hausnummern (A 131 – A 345) sowie die letzte Adresse vor der Zerstörung des gesamten Areals im Jahre 1944. Auf eine baugeschichtlichen Kurzdarstellung jedes Gebäudes bzw. jeder Gebäudegruppe folgen die aus den o.g. Quellen erhobenen Notizen zur Besitz- und Baugeschichte. Ein Glossar erläutert heute nicht mehr gebräuchliche Begriffe. Im Abbildungsteil sind schließlich die aussagekräftigsten verfügbaren historischen Bildquellen, Fotos und Pläne aus den städtischen Bauakten zusammengestellt.

Für die freundliche Unterstützung meiner Arbeit habe ich den Mitarbeitern des Ulmer Stadtarchivs zu danken, insbesondere Herrn Dr. Weig, der mir unermüdlich und präzise half, das gerade richtige Archivstück an die Hand zu bekommen. Dankenswerterweise stand mir die im Jahre 2000 vom Landesdenkmalamt in Auftrag gegebene Recherche zum ehemaligen Baubestand Neue Straße von Christoph Kleiber zur Verfügung, deren Erhebungen der Bauakten und Baupläne ich teilweise mitverwendete. Nicht zuletzt danke ich meinem langjährigen Freund Hans Peter Köpf, Nagold, der mir nicht nur als guter Kenner der Ulmer Geschichte immer ein wichtiger Gesprächspartner war und ist.

Horst-Gottfried Rathke

Gebäude Weinhof 5

Parzelle A 131

s. Abb. 33

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „vff dem Hoff“

1812 „Im Neuen Bau“

1878 „Neuer Bau“

ab 1894 „Weinhof“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Nach den Quellennotizen lässt sich die Geschichte des Hauses mit einiger Sicherheit bis in das 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Als erstes Bilddokument bestätigt der Vogelschauplan um 1597 die Existenz eines Gebäudes in diesem Bereich. Nun fällt auf, dass der Westgiebel offensichtlich auf der älteren Pfalzmauer gestanden hat – möglicherweise ein Indiz für eine sehr frühe Bebauung an dieser Stelle innerhalb des Pfalzkomplexes. Die Zugehörigkeit zum in unmittelbarer Nähe nachgewiesenen „Strölinhof“ ist wahrscheinlich. Die im Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 erwähnte „Stadtmauer“, die als Sockel der einstöckigen massiven Holzremise am westlichen Ende des Anwesens diente, markiert die im 14. Jahrhundert durch Auffüllung durchgeführte Erweiterung der Weinhofhochterrasse.

Die Bauzeit des 1944 zerstörten, aus Steinmauern und Fachwerk bestehenden zweistöckigen Gebäudes ist nicht überliefert. Die auf einem vor 1924 datierenden Foto erkennbaren beidseitigen Erweiterungen sind wohl einer jüngeren Bauphase zuzuordnen. Da auch keine Baupläne mehr vorhanden sind, können nur einige der gesammelten Notizen Hinweise auf die Baugeschichte geben. Noch 1858 (Gebäudeschätzungsprotokoll) befanden sich im wohl gemauerten Erdgeschoss zwei Viehställe („1 doppelter und 1 einfacher Stall samt Futterkammer“). Das dort

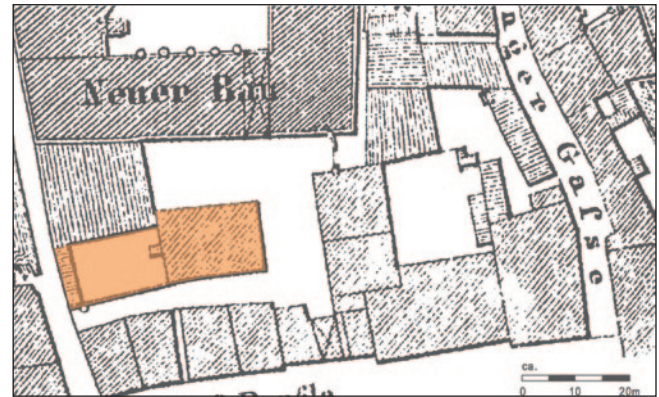


Abb. 1: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

eingestellte Vieh wird bereits 1784 erwähnt. Jedoch kann der vom Gärtner Süß neun Jahre später geplante Umbau der Remise zu einem Stadel für Früchte und Stroh nicht ausgeführt worden sein: Das zeigen der Vergleich der angegebenen Abmessungen mit denen des Schätzungsprotokolls ebenso wie auch die späteren Stadtpläne.

Die Ulmer Adressbücher dokumentieren von 1925 bis 1931 ein Hinterhaus, welches möglicherweise ein westlicher Anbau war und in dem sich eine Flaschnerei und ein Installationsgeschäft befanden. Nach dem Adressbuch von 1937 wohnte hier der Schriftensmaler Karl Werndl. Zum Hinterhaus geben die Archivalien keine weiteren Informationen. Es erscheint nicht einmal auf dem amtlichen Ulmer „Urplan“ von 1926 und den nachfolgenden Stadtplänen, die alle hier einen Garten oder einen Hof mit der Remise zeigen.

Interessant erscheinen die unterschiedlichen gewerblichen Nutzungen von Haus und Grundstück im Verlauf der Zeit: In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts arbeitete hier ein Goldschmied, dem ein Schreiner und Visier folgten. Im 18. Jahrhundert betrieb die Familie Süß drei Generationen lang eine Gärtnerei. Der Ökonom Paul Maier besaß im Jahre 1830 zusätzlich zum Anwesen A 131 auch die Scheune A 132, so dass auf diesem doch beengten Platz ein bäuerlicher Betrieb in kleinem Umfang möglich wurde.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten
	1427	im Steuerbuch keine auf die Parzelle bezogener Besitzer zu identifizieren Steuergangsabschnitt „vff dem Hoff“ (A 106–135) (StAU: A [6506/1], fol. 10 ff.)
Gall Klaining Bey Im Menes Kind	1499	zahlt geschworene Steuer ... 3 lb 16 β 8 h zahlt geschworene Steuer ... 1 lb 9 β 2 h
Bey Im Beck- mans Kind		zahlt geschworene Steuer ... 1 lb 9 β 2 h Steuergangsabschnitt „vff dem Hof“ (StAU: A [6502/2], fol. 19)
Samuel Leipheimer (?)	1585 Nov. 22	Kaufbrief vom Gläubigerausschuss des ausgetretenen Samuel Leipheimer für die Stadt Ulm über ihr Haus, Hofraiten, Garten am Weinmarkt „hinden zwischen der Stadt Häuser und M. Altershaimers Stadel [A 134 d], eigen – um 2250 fl. – mit Übergabe alter Briefe, auch in dieser Lade“ (StAU: Rep. 2, Bd. 2, fol. 1208v)
	um 1597	Der Vogelschauplan der Stadt Ulm zeigt ein Fachwerkhaus an dieser Stelle.
Dr. Sebastian Ott	1636 Mai 10	verkauft Haus, Hofraite, Höflein und Garten „alhier am Weinhofberg zwischen Hans Nempfers deß Hufschmieds haus [A 129] und Johannes Millers genannt Schwestermillers Würtens zum Güldin Rad Stadel“ (A 132) an seinen Bruder Hans Christoph Ott. (StAU: A [6634], fol. 520)
Maria Magdalene Rehnle, geb. Ott	?	vererbt das Anwesen an Johann Tobias Mahler, Goldschmied und Ehefrau Sabine Rehnle.
Johann Tobias Mahler, Gold- schmied und Ehe- frau Sabine Rehnle	1697 Nov. 19	Dem Binder Christoph Diethmeier (A 129) wird verboten, in Zukunft Geschirr oder anderes Holzwerk in die Nähe des Blasebalgs von Goldschmied Tobias Mahler zu stellen, um ein Unglück durch Feuer zu vermeiden. (StAU: A [6783], S. 7)
	1701 Dez. 29	verkaufen das von Maria Magdalene Rehnle geb. Ott geerbte Haus, Hoffraite, Höflein und Garten „uf dem Weinhof in des Strehlin Hof zwischen Falz [und ?] des Radwirths Adolph Kröllens Stadel“ an Andreas Conrad, Schreiner und Visier. (StAU: A [6647], fol. 229)
Andreas Conrad, Schreiner und Visier	1713 Mai 31	verkauft an Gärtner Martin Süß Haus, Hofraite und Höflein samt dem Garten an- und beieinander „uff dem Weinhof in des Strehlins Hof“ (Marginalnotiz: „Neüenbau“), neben dem Stadel des Adolph Heinrich Kröll. (StAU: A [6648], fol. 257)
Martin Süß, Gärtner	1747 Mai 12	verkauft das Gebäude an seinen Sohn Johann Matthäus Süß, Gärtner. (StAU: A [6654], fol. 24)
Euphrosina Schmid, Witwe des Johann Matthäus Süß	1781 Mrz. 1	verkauft das Haus, Hofraite, Höflein und kleinen Garten an- und beieinander „an des Ströhlens Hof beij dem Neuen Bau, zwischen bemelten Hof, und der Schwahnenwirtin Drechsler Stadel gelegen“, an ihren Sohn Johann Matthäus Süß, Gärtner. (StAU: A [6657], fol. 576)

Johann Matthäus Süß, Gärtner	1784 Mai 26	erhält bei einem Augenschein die Erlaubnis, vor seinem Haus eine Dole für den Wasserablauf von seinem Viehstall zu errichten, zumal die Nachbarschaft nichts dagegen einwendet. Auflage: dass die Dole, die 4¼ Schuh dick und 2½ Schuh breit werden soll, „mit einem aichenen Futter umgeben, solches rings um mit Merkel eingegossen, und 1 Ohlfaß [Odel: Jauchefass] darin gestellt, und oben mit einem Deckel oder Geschehl [Schwellen ?] verwahrt werden solle, damit er sein Vieh Wasser in seinen garten ausführen kann“. (StAU: A [6800], S. 281)
	1793	Ratsdekret: Dem Gärtner J.M. Süß wird erlaubt, aus seinem Schuppen hinter seinem Hausgarten einen Stadel zu machen. Geplant war, diesen Schuppen, der 10 Schuh und 4 Zoll breit ist, noch 16 Schuh in seinen eigenen Garten herein zu verbreitern und an des Schwanenwirts Kümmel Stadel hervor zu fahren; der Stadel soll 16 Schuh hoch sein. Das Stadeltor soll „gegen das Gemeindegäßlen hinaus schief mit einem gebrochenen Eck“ gemacht werden und darüber ein großes Fenster gesetzt werden. Bedingungen des Magistrats: a) „an deß Kümmels Stadel seine eigene Mauer zu führen, mithin seine Balken auf sein Eigenthum zu legen und demselben kein Licht zu verbauen“; b) „in dem Gemeindegäßlen allwo der Schlosser Johr [A 128], Hufschmied Lang [A 127], Merzler Zunftvorgesetzten Eken Wittib [A 126] und Beken Zunftvorgesetzten Hizlers Wittib [A 125] von ihren Häusern den Aus- und Eingang haben, niemalen über Nacht Wägen und Kärren stehen zu lassen“ und c) „wenn er ihnen mit seinem Fuhrwerk an ihren Häusern einen erweißlichen Schaden mit Anfahren machen sollte“, diesen ihnen wiedergutmachen solle (StAU: A [6802], S. 95) Diese Baumaßnahme kam offensichtlich nicht zustande (vgl. die Breitenmaße mit denen des Gebäudeschätzungsprotokolls 1857).
	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
	1802 Jun. 1	„Da der Johannes Nusser, Süßbeck [A 125] am Weinhofberg ohnlängst die Erlaubnis erhalten hat, unter der publiquen Mauer am Weinhofberg unterfahren zu dörffen, dieser Tage aber das Gewölbe eingefallen ist, worauf der Gärtner J.M. Süß einen Würzgarten hat; als sind Süß und Nusser beij eingenommenen Augenschein dahin übereingekommen, dass Nusser die Fundamentmauer auf seine Kosten herstellen lassen will, die obere Mauer aber an Süßens Gärtlens-Mauer sich dieser zu unterhalten; solle sich aber die Mauer wieder sincken, und Süßlens Gärtlens-Mauer daran Schaden nehmen, so muß Nusser auf seine Kosten Remedur verschaffen“. (StAU: A [6804], S.203)
gen. noch 1812/1821		Mitbewohner: 1812/1821 Jacob Bürglen, Hochzeitlader (Ulmer Adressbücher)

Paul Maier, Baumann, Ökonom	gen. 1830/1870	Mitbewohner: 1830 Georg Weidenbach von Heuchlingen, Tagelöhner Karl Friedrich Gailhofer, Schuster 1836 Jacob Gerstlauer, Zimmergeselle Witwe des Maurers Seißer Johann Sik von Göttingen 1842 Jakob Vetter, Maurergeselle 1845/1853 Andres Maier, Schuster 1857 J.F. Hartmann, Hallamtsdiener (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> a) Wohnhaus (A 131): ein freistehendes mit an die Scheuer angelehntes zweistöckiges, massives und geriegeltes Wohnhaus beim Neuen Bau, mit 29 Fuß hohem Plattendach; Maße: 64,5 Fuß lang, 45,5 Fuß breit und 21,5 Fuß hoch; Räume: 3 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer oder gegipste Kammer, 2 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, 2 gewölbte Keller, 1 doppelter und 1 einfacher Stall, 1 Futterkammer, 1 Holzlege; im Dach: 1 heizbares Zimmer, 6 gewöhnliche Kammern, 1 Küche; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit 1 massiven und 1 geriegelten Giebel; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: die Keller, die Fundation, die Umfassung des Parterres und das Parterrepflaster b) Holzremise (A 131a): eine an A 132 eingebaute einstöckige massive Holzremise mit 6 Fuß hohem Plattendach; Maße: 40 Fuß lang, 10,5 Fuß breit und 7,5 Fuß hoch; Räume: ohne Einbau; Umfassungs- und Giebelwände: mit drei eigenen massiven Seiten; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: die Fundation, „und die Stadtmauer als Sockel, auch die Steintreppe“ (StAU: B 972/10,-Nr. 3)
Andreas Maier, Ökonom	gen. 1873/1896	Mitbewohner: 1878/1883 Paul Maier, Ökonom 1883/1884 Georg Botzenhardt, Zimmermann, Werkstatt 1886 Johannes Eckert, ehemaliger Kutscher 1889/1896 Balthasar Spießhofer, Lokomotivheizer 1891 Heinrich Geißel, Bahnexpedient (Ulmer Adressbücher)
Witve des Ökonomen Andres Maier	gen. 1898	Mitbewohner: 1898 Balthasar Spießhofer, Lokomotivführer (Ulmer Adressbuch)

Theodor Mauser, Spenglermeister	gen. 1900/1933	Geschäfte: 1900/1921 Spenglerei, Theodor Mauser 1925/1927 Wilhelm Grüninger, Flaschnerei und Installationsgeschäft (Hinterhaus) 1929/1931 Wilhelm Grüninger jun., Flaschnerei (Hinterhaus) Mitbewohner: 1900 Johannes Menk, Tagelöhner Karl Krauß, Malermeister Frau des Kaufmanns Eugen Vetter Berthold Levi, Israelit. Lehrer 1900/1914 Max Rueß, Bildhauer 1900/1931 Christian Fink, Bierbrauer 1900/1902 Matthäus Schmid, Bahnpostschaffner 1900/1921 Joseph Dilger, Bahnpostschaffner 1900/1912 Matthäus Maier, Lokomotivführer 1902 Christoph Kälberer, Tagelöhner Karl Müller, Metzger 1902/1904 Ludwig Roux, Hilfspostschaffner 1902/1907 Franz Steck, Bierbrauer 1904 Georg Mang, Ausgänger Matthias Ott, Reisender 1904/1939 Magdalena Hummel, Strickerin 1904/1910 Joseph Mattes, Lehrer a.D. 1907 Georg Magg, Straßenbahnführer, dessen Frau Näherin Paul Edelman, Schmiedmeister Anton Baas, Hammerschmied 1910/1912 Xaver Wagner, Hilfsportier 1910/1914 Georg Renner, Lampist 1914 Josef Raab, Eisendreher Alois Herberger, Magazinarbeiter 1914/1939 Franz Heel, Kaufmann 1921 Lina Hummel, Arbeiterin Max Fleischer, Holzbildhauermeister, in Fa. Max Rueß Nachfolger Wilhelm Bauer, Schutzmann Albert Renner, Kaufmann Elisabeth, Witwe des Georg Renner 1921/1931 Witwe Mina Rueß 1921/1929 Georg Ludwig, Kaufmann 1925 Wilhelm Spengler, Eisenbahnschaffner 1925/1931 Gertrud Rueß, Damenschneiderin 1925/1927 Konrad Lambert, Spezialmechaniker für Schreibmaschinen 1925/1939 Hans Schrem, Monteur 1927/1933 Josef Steinhauser, Packer, Rentner 1929 Ludwig Erath, Kaufmann 1931 Robert Glöckler, Versicherungs-Inspektor 1931/1939 Hans Brückle, Glaser 1931/1937 Peter Fürgut, Rangierer 1933/1937 Lotte Steinhauser, Damenschneiderin Anton Zimmermann, Polizeiwachtmeister 1933/1939 Dorothea, Witwe des Bierbrauers Fink (Ulmer Adressbücher)
------------------------------------	-------------------	---

Erben des Theodor Mauser	gen. 1935/1939	Mitbewohner: 1935/1937 Berta Steinhauser, Witwe des Josef Steinhauser 1935/1939 Fräulein Sofie Mauser 1937 Feldwebel Josef Späth Karl Werndl, Schriftensmaler (Hinterhaus) 1939 Josef Rieger, Elektromonteur Georg Bihl, Maurer Berta Müller, Beamtenwitwe (Ulmer Adressbücher)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Weinhof 4 – Scheune

Parzelle A 132

s. Abb. 33

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „vff dem Hoff“
 1912 „Im Neuen Bau“
 1878 „Neuer Bau“
 ab 1894 „Weinhof“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Für die Baugeschichte des nördlichen Weinhofabschnitts ist dieser Stadel, der lange Zeit den Wirten zum „Goldenen Rad“ und danach „Zum Schwanen“ zur Unterbringung der Gästepferde und wohl auch der Kutschen diente, allein durch seine Lage interessant. Der gemauerte zweistöckige Bau war – ohne eigene Wand – direkt an den Neuen Bau angebaut und kann eigentlich erst ab dem Ende des 16. Jahrhunderts entstanden sein. Ob er möglicherweise mit einem der auf der Vogelschauansicht um 1597 dicht vor dem Neuen Bau stehenden Gebäude zu identifizieren ist, bleibt fraglich.

Die unmittelbare Nähe zu den von Baurat Wagner 1925 ergrabenen Kellern und Fundamentmauern unter der Südwestecke des Neuen Baues, die er wie Felix Fabri, der an der Stelle 1488 eine burgähnliche Anlage gesehen hat, dem ehemaligen „Strölinhof“ zurechnet und frühestens in das 13. Jahrhundert datiert, weist den Platz des Stadels – jedenfalls nach der westlichen Erweiterung der Weinhofterrasse im 14. Jahrhundert – sicherlich als zu diesem herrschaftlichen Hof gehörig aus. Was die heute ungeklärte Ausdehnung und die ursprüngliche Funktion des Strölinhofes anbelangt, sei an dieser Stelle auf die dazu umfangreiche, allerdings auch höchst widersprüchliche Literatur verwiesen.*

Archivalisch sind neben dem Erwerb des Strölinhauses noch vier weitere Haus- und Grundstücksankäufe durch die Stadt zur Errichtung eines neuen Speichergebäudes, des später sog. Neuen Baues, in den Jahren 1585–1593 belegt. Das heißt, dass sich der Strölinhof, zumindest zu

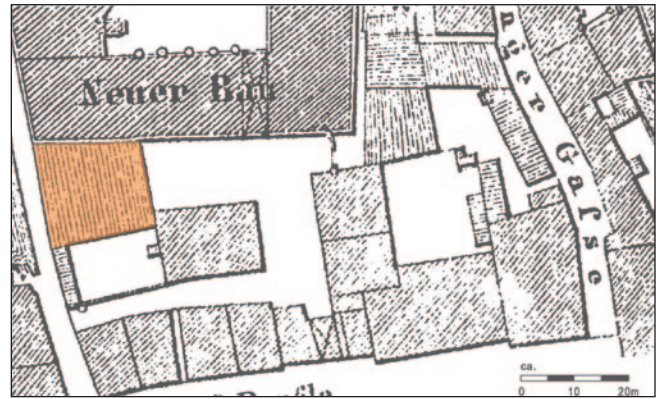


Abb. 2: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

dieser Zeit, nicht über die gesamte Fläche des späteren Neuen Baues erstreckte.

Knapp zusammengefasst: Aus heutiger Sicht erscheint der Hof als Teil der Pfalzanlage, der durch eine Mauer von der südlich gelegenen „curia imperialis“ getrennt war. Die stadtdelige Familie Strölin könnte eine besondere Bedeutung und Funktion gehabt haben. Möglicherweise bekleidete sie ein Amt in der kaiserlichen Pfalz, und war auch für die militärische Sicherheit der Anlage zuständig. Dies drückt sich vielleicht auch in der Bezeichnung „capitaneus“ aus, die in einer Urkunde vom 28. August 1292 Ulrich Strölin zugeordnet wird (UUB I, Nr. 171, S. 202 f.).

Die Strölin „uffm Hof“ saßen also nicht auf eigenem Grund und Boden, sondern standen mit ihrem „Gesäß“ in einem wie auch immer gearteten Dienst- oder Lehensverhältnis zum Reich. Daraus folgt, dass sie zur Aufnahme des Königs und des Hoflagers, vor allem nach der Zerstörung der Pfalzgebäude um 1320 verpflichtet waren. Auf dem freien Platz südlich der „Strölinburg“, das heißt des späteren Neuen Baues, der noch im 19. Jahrhundert „Königshof“ genannt wird, erfolgte bis 1473 die Huldigung der Bürgerschaft vor dem König.

* Weyermann 1829. – Kornbeck 1885, S. 66 f. – OAB 1897, S. 288. – Löffler 1898, S. 183 ff. – Kölle 1906, S. 533–548. – Kölle 1907. – Hassler 1908/09. – Kölle 1921. – Kölle 1918/1922/1923. – Kölle 1925, S. 34–37. – Wagner 1925, S. 74 f. – Pflüger 1994, S. 77

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte zu dem am Neuen Bau angebauten Stadel

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	im Steuerbuch kein auf die Parzelle bezogener Besitzer zu identifizieren Steuergangsabschnitt „vff dem Hoff“ (A 106–A 135) (StAU: A [6506/1], fol. 10 ff.)
	1499	im Steuerbuch kein auf die Parzelle bezogener Besitzer zu identifizieren (StAU: A [6506/2])
	um 1597	Der Vogelschauplan der Stadt Ulm zeigt zwischen dem Fachwerkhaus (A 131 ?) und dem zu diesem Zeitpunkt schon vollendeten Neuen Bau möglicherweise noch verbliebene Reste des Strölinhofes.
Johannes Miller gen. Schwester- müller, Wirt zum Goldenen Rad	1636 Mai 10	Sein Stadel stößt an das Haus von Dr. Sebastian Ott bzw. Hans Christoph Ott (A 131). (StAU: A [6634], fol. 520)
Georg Paul Daumer, Wirt zum Goldenen Rad	1727 Jul. 7	verkauft seinen ihm gehörenden Stadel „ohnfern dem Weinhoff, zwischen eines Hoch Edlen Rathes Neuen Bau [A 133/2] und Martin Süßens, Gärtners Hauß [A 131] gelegen, für unbekümmert und recht frey und eigen“ an Johann Fried- rich Drechsel, Schwanenwirt. (StAU: A [6651], fol. 21)
Schwanenwirt Kümmel	1793	Dem Nachbar Johann Matthias Süß (A 131) wird erlaubt, aus seinem Schuppen einen Stadel zu machen, jedoch mit der Maßgabe, an des Kümmels Stadel eine eigene Mauer zu errichten, mithin seine Balken auf sein Eigentum zu legen und demselben kein Licht zu verbauen. (StAU: A [6802], S. 95)
	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
	gen. noch 1821	(Ulmer Adressbücher)
Paul Maier (A 131)	gen. 1830/1876	(Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> Stadel (A 132) eine an den Neuen Bau angebaute zweistöckige, massive Scheuer mit 30 Fuß hohem Plattendach; Maße: 34 Fuß lang, 43 Fuß breit und 32 Fuß hoch; Räume: 1 Tenne, 1 Geschirrkammer, 1 Remise und 1 Pferdestallung; Umfassungs- und Giebelwände: an 3 Seiten durchaus massiv, am Neuen Bau keine Wand; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: die Foundation, die Stadtmauer als Sockel, die Um- fassungswände bis unter Dach und das Pflaster (StAU: B 972/10, Nr. 3)

Andreas Maier, Ökonom	gen. 1873/1896	(Ulmer Adressbücher)
Witwe des Andreas Maier	gen. 1898 zw. 1898 und 1900	(Ulmer Adressbuch) vermutlich abgebrochen; im Adressbuch 1900 nicht mehr aufgeführt Der Platz danach nicht wieder überbaut, siehe „Urplan“ 1926“ der Stadt Ulm (StAU: F 2, Pläne/S.O. XII, 61 u. 62) und die nachfolgenden Stadtpläne und Adressbücher

Quellennotizen zu dem auch in diesem Bereich anzunehmenden „Strölinhof“

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten
Peter Strölin	1344 Mai 3	Inscription mit seinem Wappen und den Wappen seiner vier Ehefrauen: „Anno M CCC XXXX IIII do starb peter strölin uf dem hoff Ain styffter des alters [Altars] am dritten tag jm Mayen 1344“ auf die Wand gemalter Totenschild, datiert 1452, im Ulmer Münster.
Hans Strölin	1390 Jun. 20	„uff dem Hof gesessen“ (StAU: Urk. Reg. A, 1390 Jun. 20)
	1422	Bürgermeister, sein „Gesäß auf dem Hof [Weinhof] am Ende“ (StAU: A [6543], fol. 51)
Hans Strölin, bei ihm Gretlin Wißhäbtlin Gerwig Strölin Peter Langmantel	1427	„uff dem Hof“ zahlt geschworene Steuer ... 14 lb 2 ß zahlt geschworene Steuer ... 5 ß 9 h zahlt geschworene Steuer ... 4 lb 7 ßh zahlt geschworene Steuer ... 11 lb 4 h (StAU: A [6506/1], fol. 12)
Georg Strölin	1488	„Von diesem Tor [Löwentor] aber lief die Mauer [staufische Stadtmauer] über die Stelle, wo jetzt nur eine Häuserreihe ist fast bis zur Blau und schloß das Haus Georg Strölins ein, welches damals eine Burg war, wie noch heute deutlich ist, wenn man die Sache genau betrachtet, und an der Ecke dieses Hauses wendete sie sich ganz gegen Süden zwischen dem Hügel der Stadt und der Blau, die sie ausgeschlossen hatte.“ (Felix Fabri, zitiert nach Hassler 1908/09, S. 14)
	1499	Im Bezirk „uffm Hof“ fehlt ein Steuerzahler mit dem Namen Strölin. Ein Jerg Strölin wohnt allerdings im Steuergangsabschnitt „vom Schleicher gen den Barfüßen“ also in einem der letzteren Häuser zwischen A 161 bis A 180 (am Münsterplatz) und zahlt hier 19 lb 16 ß 3 h Steuer. (StAU: A [6506/2], fol. 25)
Strölin (Georg ?)	1506	verkauft das Haus oder den ganzen Hof an die Stadt Ulm. Auf dem Platz des Strölinhofes und weiterer, später noch erworbener vier bis fünf Grundstücke ließ die Stadt Ulm zwischen 1585 und 1593 durch die Bauleute Hans Fischer, gen. Adin, und Matthias Gaiser den heute noch sog. „Neuen Bau“ errichten. Nutzungen: Getreidespeicher; Ersatz-Rathaus während der Tagungen des Schwäbischen Kreises; seit 1927 Sitz der Polizeidirektion

Gebäude Weinhof 2

Parzelle A 133/1

s. Abb. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „vff dem Hoff“

1812 „Auf dem Weinhof“

1849 „Am Weinhof“

1857 „Am Weinhofberg“

1860 „Am Weinhof“

ab 1883 „Weinhof“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Der um 1597 angefertigte Ulmer Vogelschauplan zeigt auf Parzelle A 133/1 zwei Häuser, von denen das linke (d.h. westliche) Gebäude wesentlich größer erscheint, aber weniger den Eindruck eines Wohnhauses erweckt als vielmehr eines fast fensterlosen Wirtschaftsgebäudes. Allerdings ist die diese Ansicht in diesen Details zu ungenau, um überall die Gebäudenutzung sicher bestimmen zu können.

Nach den Eintragungen des Steuerbuches aus dem Jahr 1427 handelte es sich nämlich um den Wohnsitz eines Mitglieds der einflussreichen und vermögenden Familie Greck, die sich ihrer adligen Herkunft rühmte, seit 1237 in Ulm genannt wird und wiederholt in wichtigen politischen Funktionen der Reichsstadt erscheint, u.a. als Zunftmeister, Richter oder Ratsherren. Bartholomäus Gregg d. Ä., der im Jahre 1422 neben Hans Ehinger, gen. Österreicher, den Ulmer Feldzug gegen Zollern anführte (StAU: Musterungsliste A [1077]) und fünf Jahre später 19 lb 15 β Steuer zahlte, ist diesem Haus eindeutig zuzuordnen. Sein vermutlich gleichnamiger Sohn wohnte übrigens ebenso „uffm Hof“, nämlich in Haus A 109, das 1828 abgebrochen wurde und das vor dem ehemaligen Gasthaus „Zum König von England“ (A 90) gestanden hat (s. Schlumberger Plan von 1808).

Sonst gibt es von den o.g. Gebäuden keinerlei Überlieferung. Die auf das rechte (d.h. östliche) Haus zu beziehende Eintragung „Lichtenstains huss“ im Steuerbuch 1499 begegnet uns nur einmal und lässt sich keinem Gebäude zuweisen. Vielleicht handelte es sich hier um einen zeitweiligen Ulmer Hausbesitz der Herren von Lichtenstein. Ähnliches ist für das Anwesen des Stefan von Halle („huss, hoffraitin, stadel und gesesse“) auf dem Hof überliefert, welches dieser 1372 von dem „vesten Ritter her schwiggern von Gundelfingen genant von Tegenegg“ (Großes Lautertal) zu Lehen trug (UUB II/2, Nr. 901).

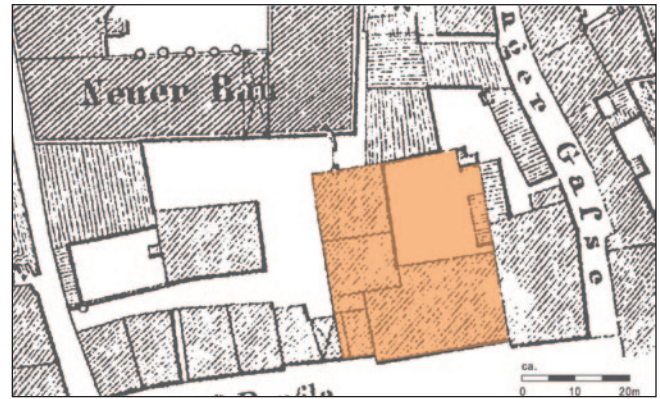


Abb. 3: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Die Bauzeit der Häuser ist ungewiss, auch die des ebenfalls auf dem Vogelschauplan abgebildeten Hinterhauses. Hier weist ein mit der sonstigen Grundrissausrichtung nicht übereinstimmendes auffallend starkes Mauerstück in einem Bauplan von 1935 auf einen früheren Bau hin. In diesem Zusammenhang ist die von den Bomben des 2. Weltkriegs verschont gebliebene Westwand des Hauses A 134 zu erwähnen. Das Ruinenfoto von 1948 zeigt eine hohe Quadermauer des 12.–13. Jahrhunderts mit verputzten Bögen im ersten und zweiten Stockwerk, was vor allem im nördlichen Teil eine gleichzeitige dichte Nachbarbebauung ausschließt (s. A 134).

Ab 1512 waren beide Häuser im Besitz von Daniel Schleicher, der sie wahrscheinlich baulich veränderte und das größere Haus als Stadel nutzte. Offensichtlich blieb dieser Bauzustand erhalten, bis der Gerber Eberhard Ludwig Fromm in den Jahren zwischen 1830 und 1840 den auf einem Foto von 1873 dokumentierten stattlichen, spätklassizistischen Bau errichten ließ.

Der beifügte Plan der Hofstrukturen gibt Auskunft über die Nebengebäude, zu denen zeitweilig auch der sog. „Bessererstadel“ (A 134 d) und das Haus an der Köpfingergasse (A 134 c) gehörten. Er zeigt aber auch, dass das Hintergebäude (A 133/1 c und d) beim Neubau erhalten blieb (Integration der südöstlichen Ecke).

Nachdem die israelitische Gemeinde das Grundstück im Jahre 1867 gekauft hatte, entstand hier nach dem Entwurf des Stuttgarter Architekten Adolf Wolf in der Zeit zwischen 1869 und 1873 eine Synagoge im maurischen Stil. Gleichzeitig wurde vermutlich das erwähnte Hintergebäude als Wohn- und Gemeindehaus entweder neu- oder umgebaut. Am 12. September 1873 fand die Einweihung der Synagoge unter Anteilnahme der gesamten Ulmer Bürgerschaft statt. Im Jahr 1929 ließ die Jüdische Gemeinde die Kuppeln der vier Ecktürme durch neoklassizistische

Flachpyramiden ersetzen, weil sie den orientalischen Stil mittlerweile als „fremdländisch“ empfand.

Der Umbau des Hinterhauses 1935 hing mit der notwendig gewordenen Einrichtung einer Privatschule – von den Nationalsozialisten diffamierend „Judenschule“ genannt – für die aus den öffentlichen Schulen entfernten jüdischen Kinder zusammen. Daher musste das bisher dort untergebrachte, unter der Leitung des letzten Ulmer

Rabbiners Dr. Julius Cohn stehende Rabbinat in das etwas abgelegene Haus Lange Straße 18 (A 262) ausweichen (s. dort).

In der „Reichspogromnacht“ am 9. November 1938 ging die Synagoge in Flammen auf. Bereits drei Tage später begann der Abbruch, obwohl die Genehmigung des Landratsamtes erst am 24. November vorlag. Das Hintergebäude fiel 1944 Fliegerbomben zum Opfer.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
westliches Haus		
Bartholomae Gregg alt Lupes von Rom Kind	1427	zahlt geschworene Steuer ... 19 lb 15 β
		zahlt geschworene Steuer ... 3 lb 2 β Steuergangsabschnitt „vff dem Hof“ (StAU: A [6506/1], fol. 12. – vgl. Kornbeck 1879)
David Gregk	1499	... Steuergangsabschnitt „vff dem Hof“ (StAU: A [6506/2], fol. 19)
östliches Haus		
Hannsens Giengers Kind (gestrichen) Ulrich Enslin, Schuster	1427	zahlt geschworene Steuer ... 11 β 6 h Steuergangsabschnitt „vff dem Hof“ (StAU: Steuerbuch A [6506/1], fol. 12)
Erben des Bartholomäus Räm	1455 Feb. 11	weisen an die Dürftigen im Spital und deren Pfleger Ytal Gienger, Bürger zu Ulm, den Zins, der ihnen aus dem von dem Aussteller an Bartholomäus Räm sel. und dessen Erben verkauften Haus auf dem Hof zwischen den Häusern des Konrad Gregk (A 133/1 westlich) und des Alt-Bürgermeisters Hans Besserer (A 134) beim Brunnenkasten am Eck zusteht (zit. nach: Pressel 1870 b, S. 81, Nr. 313). Bartholomäus Räm hat das Haus vermutlich kurz vor seinem Tod von Hans Rytter d. Ä. erworben.
„Liechtenstains- huss“ Basti Kallhart	1499	Zahlt geschworene Steuer ... 6 β 8 h Steuergangsabschnitt „vff dem Hof“ (StAU: Steuerbuch A 6502/2 fol. 20)
westliches und östliches Haus		
Daniel Schleicher	ab 1512	Besitzer beider Häuser (Kornbeck 1885, S. 67)
	1515	verkauft wegen Streitigkeiten mit seinem Nachbarn Bürgermeister Bernhard Besserer von Rohr (A 134) sein „an den Königshof“ angrenzendes Hinterhaus an die Stadt Ulm. (Kornbeck 1885, S. 67. – Löffler 1898, S. 176)

Witwe des Hans Ludwig Schad	1637 Nov. 4	verkauft ihr Haus am Weinmarkt samt Hof und Garten im Köpfinger Gässlein; stößt an das Haus des Kürschners Hans Straub (A 135) sowie die neu erbaute Behausung im Hof am Neuen Bau (A 133/1 d) an Johann Müller, Weinschreiber. (StAU: H Schwaiger Heft 1)
Erben des Johann Müller	1670 Apr. 6	<p>verkaufen ihr ererbtes Haus, Hofraite samt dem Hof und Garten dahinter, desgleichen „das hinter Häußlen im Köpfinger Gäßlen“ (A 134 c) „an weiland Hanß Strauben, des Kürsnerfürgesetzten seel. Wittib Haus [A 135] stoßend“, ferner das Häuslein, das Schuhmacher Georg Paulus bewohnt (A 133/1 c), samt der „hinten neuerbauten Behausung in dem Hof am Newen Baw“ (A 133/1 d), alles am Weinmarkt gelegen und an die „von Herrn Zacharias Besserer seel. herrührende Behausung“ des Käufers (A 134) stoßend.</p> <p>Baugerechtigkeiten nach den vorhandenen alten Spruch-, Vergleichsbriefen und Verträgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – betr. den Trauf des neuerbauten Hauses „im gemeinen Hof am Neuen Bau“; – betr. Ableitungen und auch das Abwasser des „Röhrkastens“ im Hof; – gemeinschaftliches Privet von A 133/1 und A 134; – Trauf im Winkel zwischen dem anderen Haus des Käufers und dem dazugehörigen Stadel (A 134 c); – Balken beiderseits des Ganges „gegen das Gäßlen“; – betr. den „Wasserfall“ im Garten <p>Verkauf an Paul Leutz (Leitz), Bürger und Hofmeister der Freiherrn von Racknitz (StAU: A [6642])</p>
Paul Leitz, Bürger und Hofmeister der Freiherrn von Racknitz	1672 Nov. 18	<p>Anschluss an das Rohrnetz der städtischen Wasserversorgung; eingezeichnet im „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwercks wie das Wasser durch die Teichel und Röhren in die gantze Statt geleitet und geführt wirdt“, aufgesetzt von Martin Kächler d. J., Zimmergeselle in Ulm.</p> <p>(Original: StAU: Plansammlung. – Umzeichnung auf den Urkataster, abgedruckt in: Städteatlas 1984, Ulm, Tafel 2)</p>
Erben von Paul Leitz	1705 Nov. 19	<p>verkaufen durch ihren Bevollmächtigten Johann David Wick, Obrichter und Stattrechner, an Daniel Fingerlin ihr ererbtes Haus, samt dem Hof und Stadel, ferner das Häuslein, das Matthias Fels, Schumacher, bewohnt, samt der „hintern neuerbauten Behausung im gemeinen Hof am Neuen Bau“.</p> <p>Baugerechtigkeiten wie im Kaufbrief von 1670 Apr. 6 (StAU: A [6647])</p>
Anna Magdalena Witwe des Daniel Fingerlin, geb. Cramer	1708 Juli 10	<p>nach ihrem Tod an ihre Kinder aus erster und zweiter Ehe „eigens zu- und überschrieben“ u.a. das Haus, Hofraite samt dem Hof und Stadel, ferner das Häuslein, Matthias Fels, Schumacher, bewohnt, „nebst der hintern neuerbauten Behausung in dem Hof am Neuen Bau“, alles an- und beieinander am Weinmarkt und am Haus des Augsburgers Hans Matthäus Bair (A 134) (StAU: A [6647])</p>
Martin Müller, Handelsmann	1715 Dez. 10	<p>verkauft an Anna Barbara Müllerin und Ehemann Johann Jakob Merck, Handelsmann seinen halben Teil, Recht und Gerechtigkeit an den mit der Käuferin bisher gemeinschaftlich besessenen Häusern, Hofraiten, Hof und Stadel, ferner des von Schuhmacher Matthias Felß bewohnten Häusleins, samt der „hintern neuerbauten Behausung in dem Hof an dem Neuenbau“, alles an- und beieinander am Weinmarckt und an die Behausung des Augsburgers Johann Mürdel stoßend (A 134) für lastenfrei und eigen.</p> <p>Als erbetener Beistand, Vogt und Träger der Ehefrau fungierte der Handelsmann Christoph Buntz. (StAU: A [6648])</p>

Wolfgang Thomas Schellnegger	1729 Aug. 29	Genehmigtes Bauvorhaben: Setzen eines „Bratöfelens auf dem Herd in der mittleren Küche der hinteren Behausung“ (StAU: A [6786], S. 167)
	1733 Okt. 16	Nach dem Tod der Anna Barbara Müllerin erbt ihr Witwer Wolfgang Thomas Schellnegger, Kauf- und Handelsmann, ihr Haus, Hofraite, Hof und Stadel, ferner das Häuslein, das der verstorbene Schuhmacher Matthias Felß bewohnt hat, samt der „hintern neu erbauten Behausung in dem Hoff am Neuen Bau“, am Weinmarkt und am Haus des Augsburger Boten Johann Ludwig Mürdel (A 134). (StAU: A [6652])
	1741 Juli 26	Handelsmann Wolfgang Thomas Schellnegger zeigt an, dass er im Hof seiner Behausung am Weinhof (A 133) an der Mauer zu A 134 eine Hütte mit Waschküche und „Badstüblen“ mit jeweils einem Kamin, „abgehen“ lassen will; bittet um die Reservierung der Feuergerechtigkeit. (StAU: A [6787], S. 96)
Erben des Wolfgang Thomas Schellnegger	1763 Aug. 26	übergeben Haus, Hofraite, Hof und Stadel samt dem Häuslein, das derzeit Wolfgang Thomas Hermann, Schuhmacher, bewohnt, wie auch die hintere Behausung in dem Hof am Neuen Bau, alles an- und beieinander am Weinhof-Markt, neben Anton Bayer, Augspurger Bote (A 134) dem Sohn Wolfgang Thomas Schellnegger, Geh. Rat, Oberrichter, Hospitalpfleger, Religions- und Handwerksherr. Gerechtigkeiten wie im Kaufbrief von 1670 (StAU: A [6656])
Wolfgang Thomas Schellnegger, Geh. Rat, Oberrichter, Hospitalpfleger, Religions- und Handwerksherr	1767 Jun. 4	genehmigte Baumaßnahme des Anton Bayer (A 134): zur besseren Befestigung des unteren Fundaments vorne an der Ausfahrt soll die Mauer bis unter den Vorschuss auf „die Gemeind“ verlängert werden; vorbehaltlich der Zustimmung des Nachbarn Schellnegger (A 133) Erlaubnis erteilt, an dessen Haus „hinab ein gebrochenes Eck zu formieren“. Der 100 Quadratschuh große „Gemeind-Platz“ lt. Ratsdekret vom 12. Juni d.J. dem Bauherrn gratis überlassen. (StAU: A [6794], S. 304)
	1768 Nov. 11	nach dem Augenschein der beiden geschworenen Werkmeister amtlich verfügt, dass der Winkel zwischen dem Stadel des W. Th. Schellnegger „und einem löblichen Publico, weil vom Neuen Bau der Tachtrauf mit darin fällt“, wegen seiner großen Schadhaftheit ohne Zeitverlust auf gemeinschaftliche Kosten wieder in einen guten Stand gesetzt werden soll; in den Keller der Scheune war Wasser eingedrungen. (StAU: A [6794], S. 419)
	1781 Sept. 26	der Stadel „mit neu bedungenen Juribus“ an den Inhaber von A 134 verkauft worden; Randbemerkung im Kaufbrief vom 1763 Aug. 26 (StAU: A [6656])
	1792 Sept. (26?)	genehmigtes Bauvorhaben zu A 141: Anbringung von einem „kupfernen Nust“ (Regenwasserableitung) am Haus, herunter in das Köpfinger Gässle Bedingung: dass dabei „wegen deß Herrn Senator Antonij Baijers Hof Ein- und Ausfahrt, niemalsen kein hölzerner Nust kommen dörrfe und solle“ (StAU: A [6802], S. 70)

Erben des Wolfgang Thomas Schellnegger	1793 Okt. 19	verkaufen an Johann Philipp ZeiBer, Zimmermeister und Zunftmeister, ihr ererbtes Hau, Hofraite und Hof samt dem Häuslein, das damals der Weinhofspanner Allmendinger bewohnt, ebenso die „hintere Behausung im Hof am Neuen Bau“, ferner drei (durchgestrichen und „zwaig“ darüber geschrieben) Viertel „lebendigen Wassers“ (Randnotiz „unterm 15. März 1794 ist ¼ davon verkauft worden bleibt also nur noch ein halbes lebendiges Wasser“), alles an- und beieinander am Weinhofmarkt und an Herrn Antoni Baiers des Rats und Pflegherrn Haus und Stadel (A 134) stoßend, zu Eigen außer Zins und Schuldverschreibungen und mit den bekannten Baugerechtigkeiten. (StAU: A [6659])
Johann Philipp ZeiBer, Zimmermeister und Zunftmeister	1794 Jun. 16	verkauft an Christian Gottlieb Kindervatter, Kaufmann, sein Haus, Hoffraite und Hof samt dem Häuslein, welches damals der Weinhofspanner Allmendinger bewohnt, wie auch die hintere Behausung im Hof beim Neuen Bau, ferner zwei Viertel „lebendigen Wassers“, alles an- und beieinander, am Weinmarkt gelegen, und an das Haus (A 134) und Stadel der Erben des Herrn Anton Baier stoßend, für „unbekümmert und recht frei, ledig und eigen“. Baugerechtigkeiten: 1. und 2. wie 1670 3. Dem Käufer und seinen Erben soll erlaubt sein, die Hütte in seinem Hof wieder aufzurichten. (s. Amtsprotokoll vom 1741 Jul. 26); 4. Vereinbarungen des Käufers mit den Erben des Senators Baier wegen des 1781 verkauften Stadels (A 134 d): a) die jetzigen Besitzer können mit dem Dach dieses Stadels auf der Ostseite vom First an, bis zum „ersten Eck ihres Mäurlens, welches beide Höffe scheidet“, und unten von der Stadelmauer an, bis „zu solchem Eck, eine Braite von 18, höchstens 19 Schuh in sich hält, zwar nach belieben herabfahren“, jedoch b) dürfen sie „keinesfalls den übrigen Teil des Mäuerleins erhöhen oder dort bauen, sondern den Platz von 24 Schuh Breite freilassen und kein Gebäude höher als das Mäuerlein bauen“; c) die Dachrinne am Stadel muss zum Hof von A 134 gerichtet sein; d) das Stadelort zum Hof A 133 ist und bleibt vermauert; e) falls durch Aus- und Einfahren an dem Haus A 133 Schaden entstehen würde, soll dieser sofort von dem jeweiligen Stadelinhaber behoben werden; f) dem Herrn Kindervatter oder seinen Erben soll, „so oft dieser Stadel verkauft wird, das Auslösungs-Recht gebühren“ (StAU: A [6659])
Christian Gottlieb Kindervatter, Kaufmann	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
	1807 Okt. 7	verkauft das Anwesen an Daniel Guggele und Martin Kölle. (StAU: H Schwaiger Heft 17/26)
Martin Kölle	1811 Jun. 13	verkauft seine Hälfte des Anwesens an Daniel Guggele, Kaufmann, und Kgl. Obersalzfaktor, der die andere Hälfte schon besitzt. (StAU: H Schwaiger Heft 17/26)

Daniel Guggele, Kaufmann und Kgl. Obersalzfaktor	gen. 1812/1821	Mitbewohner: 1812 Witwe des Steuerrenovators Heizelin Katharina, Witwe des Schiffmanns Molfenter 1812/1821 Marx Lohrmann, Tagelöhner 1821 Witwe des Rentbeamten Prieser (Ulmer Adressbücher)
Eberhard Ludwig Fromm, Rothgerber	gen. 1830/1865	(Ulmer Adressbücher)
	1830/1840	Neubau in spätklassizistischer Bauweise (Pflüger 1963/64, S.29 u.a.)
		Mitbewohner: 1830 Philipp Ihlen, Schreiner Philipp Miller, Rothgerber Nikolaus Bauer, Schuster Kaspar Küstner, Zimmergeselle 1830/1836 Waagmeister Gärtner 1836 Anton Baumhauer, Zimmergeselle Polizeisoldat Gaisbauer Friedrich Gauger, Kutscher Andreas Hößler, Schuster Karl Kloß, Zimmergeselle Heinrich Petersen, Schreiner
		Vorderhaus: 1842 Oberjustizrat von Linden Dr. med. Wilhelm Leube Hallamtsdirektor Munde 1849 Regierungsdirektor von Schmalzigang Oberst von Weissenstein 1853 Oberjustizrat Götz 1853/1857 Hauptmann/Major Gasser 1860 Regierungsrat Dr. Waser Hauptmann a.D. von Linden 1865 Dr. Nagel, Rektor der Realanstalt 1865/1868 Sonntag, Hauptmann der Kgl. Artillerie
		Hinterhaus: 1842 Jakob Haldmayer, Schreiner Witwe des Hufschmieds J. Lang 1842/1853 Nikolaus Epple, Schuster 1845 Creszenzia Geiger, led. 1845/1849 Kutscher Handgrätiger Bedienter Petermann 1849 G. Epple, Schuster Witwe Rößlen 1849/1853 J. Petermann, Salzmagazinier 1849/1860 J. Haumann, Tagelöhner 1853 N. Epple, Schuster Witwe des Erhard Schneider Witwe des Kutschers Handgretiger Witwe des Wagners Klett

1853/1865 J. Matz (Merz), Schuster
 1857 J. G. Seiler
 Oßwald, gewesener Bierbrauer
 J. Oettinger, Fabrikarbeiter
 Mayer, Tagelöhner
 1860 Julius Rumpis, Korbmacher
 Witwe Schlesinger
 1860/1865 J. Georg Fischer, Tagelöhner
 1860/1865 Johann Röhrle, Vergolder
 1865 J. Martin Joos, Arbeiter
 Witwe Marie Berblinger
 Jacob Walcher, Maurer
 Friedrich Kaufmann, Buchbinder
 (Ulmer Adressbücher)

1857

Baubeschreibung:

a) Wohnhaus (A 133/1):

ein an zwei Seiten freistehendes und an A 134 angebautes, dreistöckiges, massives und geriegeltes Wohnhaus auf dem Weinhof, mit 36 Fuß hohem Plattendach mit ebensolchem Anbau an der hinteren Traufseite;
 Maße Wohnhaus: 87,5 Fuß lang, 48 Fuß breit und 39 Fuß hoch;
 Maße Anbau: 61,3 Fuß lang, 11,5 Fuß breit und 39 Fuß hoch;
 Räume: 15 heizbare Zimmer, 5 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 3 gewöhnliche Kammern, 3 Küchen, 3 gewölbte Keller, 1 Durchfahrt mit tannendem Dielenbelag, 1 gewölbtes Gelass, 1 Pferdestall mit 3 Ständen und 1 Speiskammer;
 Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit 1 massiven und 1 geriegelten Giebel;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen, jedoch verbunden mit 133 c und 133 d;
 als unzerstörbar angesehen: die Keller, die Fundation, die Umfassungswände bis unter Dach, Gewölbe mit der vorderen und der Giebelsargwand an A 134, das Gewölbe mit massiver Umfassung sowie die darauf ruhende massive Mauer bis unter Dach

b) Nebenhaus (A 133/1a):

Ein zwischen A 133/1 und A 129 eingebautes vierstöckiges massives und geriegeltes Nebengebäude mit flachem Sturzblechdach;
 Maße: 17 Fuß lang, 22 Fuß breit und 44 Fuß hoch;
 Räume: 3 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer oder gegipste Kammer;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit drei eigenen massiven und geriegelten Seiten;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen: keine, jedoch verbunden mit A 133/1 c und d;
 als unzerstörbar angesehen: die Fundation

c) Anbau (A 133/1 b):

einstöckiger massiver und geriegelter Anbau an A 133/1 a mit 10 Fuß hohem Plattenpultdach;
 Maße: 20,5 Fuß lang, 10 Fuß breit und 12 Fuß hoch;
 Räume: 1 Küche und 1 Speisekammer;
 Umfassungs- und Giebelwände von gemischter Bauart;
 keine feuergefährliche Einrichtungen, verbunden mit A 133/1 c und d;
 als unzerstörbar angesehen: die Fundation und das Pflaster

d) Nebenhaus (A 131/1 c):

ein zwischen A 133/1 und A 133/1 d eingebautes dreistöckiges massives und geriegeltes Nebenhaus mit 28,5 Fuß hohem Plattendach mit einem teils ein-, teils zweistöckigen massiven und geriegelten Anbau gegen A 133/1 a mit je 4 Fuß hohem Plattenpultdach;

Maße Nebenhaus: 45,5 Fuß lang, 34,5 Fuß breit und 39 Fuß hoch;

Maße Anbau: 20,5 Fuß lang, 7,5 Fuß breit und 11 Fuß hoch und 20,5 Fuß lang, 7 Fuß breit und 23 Fuß hoch;

Räume Nebenhaus: 3 heizbare Zimmer, 2 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 2 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, 1 Gewölbekeller, 1 gewölbtes Zimmer, 1 Holzlege, 1 Teil der Werkstätte und 1 Kammer mit Entresol; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt und überbaut mit geriegelten Giebeln

Räume im Anbau: im Parterre 1 Holzlege und oben 1 Speiskammer;

Eintrag für Nebenhaus und Anbau:

feuergefährliche Einrichtungen: keine, jedoch mit einem Teil der Werkstätte; als unzerstörbar angesehen: die Keller, Foundation und das Parterrepflaster

e) Hinterhaus (A 133/1 d)

Ein an drei Seiten freistehendes und an 133/1 c angebautes, dreistöckiges, massives und geriegeltes Hinterhaus mit 36,5 Fuß hohem Plattendach;

Maße: 42,5 Fuß lang, 45,5 Fuß breit und 39 Fuß hoch; Räume: 3 heizbare Zimmer, 2 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 8 gewöhnliche Kammern, 1 Küche, drei gewölbte Keller, 1 Stall mit Pferdegepöpel, 1 Remise und die Werkstätte;

Umfassungs- und Giebelwände: mit drei eigenen massiven und geriegelten Seiten und äußerem geriegelten Giebeln;

feuergefährliche Einrichtungen: die Kessel;

als unzerstörbar angesehen: Die Keller, die Foundation, Pflaster im Parterre, die Gruben, Gitter und Kessel;

Zugehörde: das „Pferdegepöpel mit eichernem Wellbaum, 8 Fuß breitem Rad, 4 eisernen kon.(?) Rädern, Rollen, Gänglager, 37 Fuß eisernen Wellen, mit Transmission zur Farbmühle, ohne den Stein 300 fl.“

f) Waschküche (A 133/1 e):

eine an A 134 angebaute einstöckige massive Waschküche mit 8 Fuß hohem Plattenpultdach;

Maße: 32,5 Fuß lang, 12,5 Fuß breit und 8 Fuß hoch;

Räume: enthält 1 kupfernen Waschkessel und außen 1 eisernen Wasserkasten;

Umfassungs- und Giebelwände: mit drei eigenen massiven Seiten;

feuergefährliche Einrichtungen: keine;

als unzerstörbar angesehen: Foundation, Pflaster und Wasserkasten (StAU: B 972/10, Nr. 3)

zw. 1858 und
1877

zu A 133/1

„das im Hauptband beschriebene Wohnhaus soll ebenso und einschließlich der Mauern versichert werden“; unzerstörbar: Foundation, Keller (S. 163 f.)

zu A 133/1 a

das Nebengebäude soll „den gegenwärtigen Preisen entsprechend versichert werden“ (S. 163 f.)

zu A 133/1 b

Anbau wie bei A 133/1 a (S. 163 f.)

	zw. 1858 und 1877	<p>zu A 133/1 „das im Hauptband beschriebene Wohnhaus soll ebenso und einschließlich der Mauern versichert werden“; unzerstörbar: Foundation, Keller (S. 163 f.)</p> <p>zu A 133/1 a das Nebengebäude soll „den gegenwärtigen Preisen entsprechend versichert werden“ (S. 163 f.)</p> <p>zu A 133/1 b Anbau wie bei A 133/1 a (S. 163 f.)</p> <p>zu A 133/1 c Nebenhaus mit Anbau verbessert und enthält: 5 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer, 3 Küchen, 1 (?) gewölbten Keller, 1 gewölbtes Zimmer, einen Teil der früheren Werkstätte, 1 Kammer mit Entresol; unzerstörbar wie bisher“ (S. 165 f.)</p> <p>zu A 133/1 d Hinterhaus verbessert und enthält nun: 4 heizbare Zimmer, 2 unheizbare Zimmer, 10 gewöhnliche Kammern, 1 Küche, 3 gewölbte Keller, einen Teil der früheren Werkstätte und die Remise; der „Pferdegöppel“ sei entfernt und daher zu streichen; unzerstörbar: Foundation und Parterrepflaster (S. 165 f.)</p> <p>Zu A 133/1 e wie bei A 133/1 a (S. 165 f.) sämtliche Seitenangaben betreffen StAU: B 972/10, Nr. 4</p>
Israelitische Kirchengemeinde	1867	Erwerbung des Grundstücks neben dem Gasthaus zum „Goldenen Adler“ für 36500 fl. (Zeugnisse 1991, S. 213)
	gen. 1868/1937	<p>Mitbewohner in beiden Häusern:</p> <p>1868 Josef Zeller, Seckler Peter Knill, Metzger und Wirt Chr. Mürdel, alt Metzger David Bayer, Werkzeugmacher Alois Strudel, Händler Wilhelm Friedrich Ritzer, Metzger Christ. Häberle, Schneider Eligius Frank, Schneider Andreas Unfried, Zimmermeister Dorothea Wörz, ledig Katharina Hamm, Botin Marie, Freifräulein von Türkheim (Ulmer Adressbücher)</p>
	1869 – 1873	Erbauung der Synagoge nach dem Entwurf des Stuttgarter Architekten Adolf Wolf in maurischem Stil vermutlich gleichzeitig Neu- oder Umbau der Hintergebäude (A 133/1 c und d) zu einem Wohn- und Gemeindehaus

- 1873 Sept. 12 Einweihung der Synagoge
(Zeugnisse 1991 S. 213, Katalog Nr. 55–58. – Hahn 1987 S. 31)
- 1879 Sept. 23 genehmigtes Baugesuch des Goldadlerwirts zum Durchbruch von zwei Fenstern in seinem Pferdestall (A 134 e) in Richtung des Gartens der israelitischen Kirchengemeinde (Synagogenhof), (A 133/1)
(StAU: Bauakten 1882/83)
- 1882/1883 Auseinandersetzung mit der israelitischen Religionsgemeinde wegen vorschriftswidrig angebrachter eiserner Läden an den Fenstern des Pferdestalls (A 134 e)
Schreiben der Gemeinde vom 30. Nov 1879 zeigt, dass zu dieser Seite die Synagoge und ein Schulgebäude standen
(StAU: Bauakten 1882/83)
- gen. 1870 Hintergebäude (Weinhof 3)
Bewohner:
1870/1889 Simon Einstein, Lehrer, Vorsänger
1873/1876 August Einstein, Kaufmann
1873/1878 Moriz Henle, Kantor
1873/1876 Leopold Adler, Kaufmann
1873/1880 Lazarus Adler, Kaufmann
1880/1883 Ludwig Einstein, Kaufmann
Hermann Heymann, Kantor
1883/1886 Bernhard Einstein, Kaufmann
1889 Jakob Johannes Stanger, Schäfte-Fabrikant
(Ulmer Adressbücher)
- 1888 Errichtung des Rabbinats Ulm, Unterbringung im Hinterhaus Weinhof 3
(Zeugnisse 1991, Katalog 59)
Bewohner:
1889/1904 Dr. Salomon Fried, Rabbiner ab 1888, lebte 1857–1906
(Zeugnisse 1991, Katalog 60)
1891 Paul Augustin, Tanzlehrer
1891/1900 Moses Oettinger, Kaufmann
1894/1896 Felix Wolff, israelitischer Religionslehrer
1894/1914 Leonhard Honold, Hausmeister, ab 1910 Synagogendiener
1898 Moses Maier, israelitischer Religionslehrer
1900 Karl Reck, Notariatskandidat
1902 Moriz Oettinger, Kaufmann
1904/1907 Samuel Buttenwieser, Kaufmann
1907/1914 Jesaia Straßburger, Rabbiner ab 1906, lebte 1871–1915
(Zeugnisse 1991, Katalog 61)
1910 Julius Krämer, israelitischer Religionslehrer und Kantor
Emil Böhm, Bauführer
1912 Karl Adler, Religionslehrer und Kantor
Don Sichel, Kaufmann
Christoph Schlumberger, Schaffner
1914 Bernhard Sichel, Immobilien
1914/1935 Abraham Adler, Religionslehrer und Kantor, ab 1929 Oberlehrer
1921/1925 Witwe von Bernhard Sichel
1921/1925 Arthur Sichel, Geschäftsführer
1921/1927 Dr. phil. Ferdinand Straßburger, Rabbiner, Stadt- und Bezirks-
Rabbinat (Bruder des Vorgängers, lebte 1884–1927)

	1921/1931	Israelitische Kirchen-Gemeinde-Pflege
	1921/1933	Wilhelm Bausch, Hausmeister und Synagogendiener
	1927/1929	Israelitisches Vorsteheramt
	1927/1937	Israelitisches Wohlfahrtsamt
	1929/1935	Dr. phil. Julius Cohn, Stadt- und Bezirksrabbiner, Rabbiner ab 1927
		(Ulmer Adressbücher)
1929		Umbau und Renovierung, weil der orientalische Stil nun als „fremdländisch“ empfunden wurde; Kuppeln der vier Ecktürme durch neoklassizistische Flachpyramiden ersetzt, Erneuerung der Fassaden (Zeugnisse 1991, Katalog Nr. 70)
1935		Umbau des Hinterhauses oder dessen Bauaufnahme: Grundrisse zeigen keine Wohnungen, sondern im Erdgeschoss nur Zimmer, Duschaum und Toiletten, im 1. Stockwerk Gesellschaftsräume, Nebenzimmer und ein Zimmer, sowie Küche, Anrichte und Toiletten und im 2. Stockwerk einen großen Vortrags- und Lesesaal, sowie Garderoben und Toiletten; offensichtlich zu diesem Zeitpunkt im Gebäude bis auf eine Wohnung im Dachgeschoss nur Büros und Gemeinschaftsräume untergebracht. Hinweise zur älteren Baugeschichte könnten eventuell der zweifache liegende Dachstuhl, die Gewölbekeller und das auffallend breite, nicht mit der sonstigen Grundrissausrichtung übereinstimmende Mauerstück (ca. 80 cm) geben. (StAU: Bauakten 1935)
	1935	Alfred Neuburger, Rechtsanwalt und Synagogenverwalter
	1937	Israelitisches Wohlfahrtsamt
	1937/1939	Jüdische Privatschule
	1937/1939	Gaststätte des Jüdischen Kulturbundes
	1937/1939	Max Moos, Wirtschaftspächter
1938 Nov. 9		Reichspogromnacht Brandstiftung (Brandherde vor dem Thoraschrein und auf der Empore) Löschen durch die städtische Feuerwehr wegen der bestehenden zu großen Gefahr für die umliegenden Gebäude (Zeugnisse 1991, Katalog Nr. 112–115)
1938 Nov. 12		Beginn der Abbrucharbeiten (Genehmigung des Landratsamtes erst am 24. November) (Zeugnisse 1991, Katalog Nr. 116–117) an dieser Stelle Anlage eines Löschwasserbeckens
1939 Sept. 9		formelle Aufhebung der jüdischen Gemeinde (Zeugnisse 1991, Katalog Nr. 119)
1944 Dez. 17		Hintergebäude (Weinhof 3): Zerstörung durch Fliegerbomben
1949		Ruine (Ulmer Adressbuch)
Kreissparkasse Ulm	um 1951	Bau der Kreissparkasse auf diesem Platz und Planierung zur Neuen Straße

Gebäude Weinhof 1

Parzelle A 134

s. Abb. 34, 35, 39, 41, 42

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „vff dem Hoff“

ab 1812 „Auf dem Weinhof“

1857 „Am Weinhofberg“

1870 „Am Weinhof“

ab 1883 „Weinhof“

1949 „Am Weinhof“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das Gebäudeschätzungsprotokoll beschreibt im Jahre 1857 ein zum Weinhof giebel- und zur Köpfingergasse traufständiges Eckhaus. Es bestand aus Fach- und Mauerwerk. Mit Hilfe des Hofstrukturenplans der Parzellen A 133/1 und 134 (s. bei A 133/1) wird der Umfang des Anwesens ersichtlich. Zu ihm gehörten das entlang der Köpfingergasse stehende zweigeschossige Kühlhaus (A 134 a), das daran im Winkel angebaute, wohl 1850 erneuerte Brauhaus mit einer Malzdarre (A 134 c) und die, wiederum im Winkel an A 134 c angebaute, gemauerte Scheune (A 134 d), in der Pferde untergebracht waren. Weiter befanden sich in dem durch eine Einfahrt zwischen dem Kühlhaus und einem Anbau des Haupthauses (A 134 b) von der Köpfingergasse aus zugänglichen Hof noch eine an das Hauptgebäude angegliederte gewölbte Stallung (A 134 e) und der Schweinestall an der Hofmauer zu A 133/1 (134 f).

Zur Bauweise des Hauptgebäudes vor 1857 gibt es einige Hinweise: Auf eine Fachwerkkonstruktion – zumindest auf der Südseite – weist eine Baumaßnahme des damaligen Besitzers Matthäus Altershammer im Jahr 1598 hin, bei der ausdrücklich von der Erneuerung eines Fachwerk-

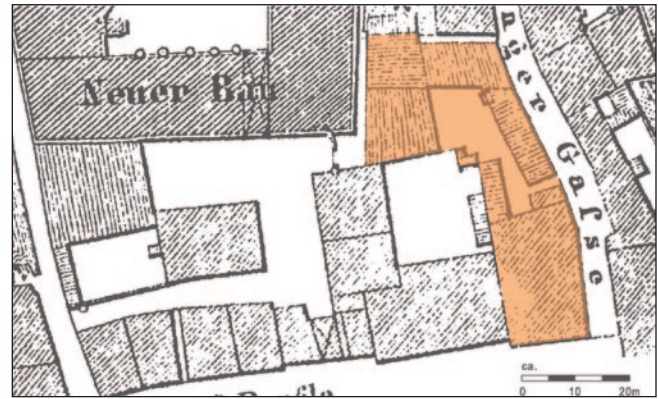


Abb. 4: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

erkers die Rede ist. Der Vogelschauprojekt von 1597 scheint dies auch zu bestätigen. Hier wird zudem ein Tor verzeichnet, was wiederum mit der 1767 erwähnten „vorderen Ausfahrt“ korrespondieren würde. Bei diesem Bauvorhaben wird ein „Vorschuß“ erwähnt, d.h. eine Vorkragung des ersten Stockwerks, welche mit einer Mauer unterfahren wurde. Das Hauptgebäude hatte also wohl eine Fachwerkfassade über einem steinernen Stock.

Der frühere Umfang des Hofes und auch die Anzahl der darin versammelten Gebäude bleiben unsicher. So kann das von Bernhard Besserer von Rohr wegen seinen Schwierigkeiten mit dem Nachbarn Daniel Schleicher (A 133/1) an die Stadt verkaufte, „an den Königshof“ grenzende Hintere Haus nicht ohne weiteres mit dem Stadel A 134 d identifiziert werden. Es könnte durchaus im Bereich des späteren Neuen Baues gestanden haben.

Auf einem Foto des im 2. Weltkrieg zerstörten Anwesens A 134 aus dem Jahre 1949 ist die hohe Westmauer aus Quadersteinen des 12.–13. Jahrhunderts (Rieber) zu erkennen. In diesem Steinhaus wohnte vielleicht die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hier nachgewiesene Patrizierfamilie Besserer.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
(?) „der Brelin sel.“	vor 1382 Apr. 28	s.u.
(?) „des Glöggilins“	1382 Apr. 28	aus dessen Haus und Hofraite auf dem Hof am Eck beim Brunnen, das der verstorbene Brelin innehatte, verkauft Ott Rot, Sohn des verstorbenen des Berchtold Rot, 16 lb 8 h jährl. Zins an die Fundenkinder; Rückvermerk auf der Urkunde: „Epplins hus daz der burger hat [14. Jh.] der set XVI β VIII h den funden us dez glöcklins hus CXXXVI“ (StAU: Urk. Reg. A, 1382 Apr. 28)
(?) „Meister Jacob“	1398	das vormalis Fromm'sche Haus (Synagoge, A 133/1) laut den noch vorhandenen Hausbriefen schon 1398 erwähnt, gelegen auf dem Hof bei dem Brunnen an Meister Jacobs Haus; Brunnen stand früher (vor 1885) vor dem „Goldenen Adler“ und wurde erst in der Neuzeit nach der Mitte des Weinhofs verlegt (Kornbeck 1885, S. 67) Kornbeck zufolge wahrscheinlich der westliche Teil des Fromm'schen Hauses
Hanns Rüter alt Nachtr.: von. Naws wib Hanns Rüter jung	1427	zahlt geschworene Steuer ... 16 lb 1 β 5 h zahlt geschworene Steuer ... 1 βh zahlt geschworene Steuer ... 9 lb 13 βh Steuergangsabschnitt „vff dem Hof“ (StAU: A [6506/1], fol. 12)
Jörg Besserer Nachtr.: „allten sun halb“ Rotta sin tochter Rott clas Bernhart (?) Räm seine Tochter	1499	zahlt geschworene Steuer ... 26 lb 19 β 7 h zahlt geschworene Steuer ... 24 lb 1 β 3 h zahlt geschworene Steuer ... 23 lb 13 β 10 β zahlt geschworene Steuer ... 42 lb 5 β 10 h zahlt geschworene Steuer ... 1 lb 5 β Steuergangsabschnitt „vff dem Hof“ (StAU: A [6506/2], fol. 20)
Bernhard Besserer von Rohr	1515	verkauft wegen Streitigkeiten mit seinem Nachbarn Daniel Schleicher (A 133) sein „an den Königshof“ angrenzendes Hinterhaus an die Stadt Ulm. (Kornbeck 1885, S. 67. – Löffler 1898, S. 176)
Matthäus Altershammer, Kaufmann	1598	Der Rat erlaubt dem „Hauserwerber“ Altershammer den platzseitigen Fachwerker „wieder erheben und zurichten“ zu dürfen. (StAU: Ratsprotokolle Nr. 38, S. 32; zitiert nach: Pflüger 1994)
Zacharias Bessers Erben	1669 Sept. 22	verkaufen das „Haus am Eck“ auf dem Weinhof an Paul Leitz (Leutz). (StAU: A [6642])
Paul Leitz (Leutz)	1670 April 6	Das an A 133/1 anstoßende Haus des Paul Leitz ist eine von Herrn Zacharias Besserer kommende Behausung. (StAU: A. [6643])
	1681 Aug. 11	Rezess zwischen Baron von Racknitz und H. Leitz: Gerechtigkeit, die nicht nur das Eckhaus (A 134), sondern auch das daran anstoßende sog. Racknitz'sche Haus (A 133/1) und den sog. Besserischen Stadel (A 134 d) betrifft (erwähnt im Kaufbrief vom 1702 Dez. 5)

	1701 Apr. 15	<p>Vergleichsrezess zwischen ihm und den anderen Leitzschen Erben: betrifft das an das Haus von Koch Wolfgang Maier (A 135) stoßende Haus im Köpfingergässle, bezüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> – vollkommenes Trauf- und Winkelrecht in dem zu A 134 gehörende Gärtlein; – widerrufliche Erlaubnis an den jeweiligen Inhaber des Gartens zur Anbringung von unterschiedlichen Latten an das Haus für die dort gepflanzten Weinstöcke und deren Unterhaltung der Dachrinne, die zur „Conservierung“ des Garten dort befestigt war; – der auf der Seite des Hauses zum Gärtchen hinaus befindliche Schild des Privets darf jederzeit, wenn nötig, von den Inhabern des Hauses aufgebrochen und an dem Gärtlein durch die – zu diesem Zweck vorhandene Tür – geräumt werden <p>(erwähnt im Kaufbrief von 1703 Apr.11, StAU: A [6647])</p>
Erben von Paul Leitz, Hofmeister des Baron von Racknitz	1702 Dez. 5	<p>verkaufen ihren Anteil und Gerechtigkeit an Haus, Hofraite, Hof und Garten samt dem Gang zum Köpfingergässlein hinaus, und einem „halben Wasser“, alles an- und beieinander auf dem Weinhof beim Röhrkasten am Eck, zwischen den anderen Leitzischen, von H. Baron Christoph Erasmus von Racknitz bewohnten Haus (A 133/1) und dem hinteren Haus im Köpfingergässlein, das die Käufer bereits innehaben (A 134 c), für unbelastet, frei und eigen, aber mit den Rechten und Gerechtigkeiten, die vor allem den Besserischen Stadel (A 134 d) betreffen; laut Rezess vom 1681 Aug. 11 zwischen dem Baron Racknitz und dem verstorbenen Leitz;</p> <p>Kauf geschah an ihre Miterben und Verwandten Johann Jakob Ruhland, Herrschaftsschreiberei-Adjunkt und dessen Ehefrau Sophia Magdalena, geb. Leitz. (StAU: A [6647])</p>
Johann Jakob Ruhland, Herrschaftsschreiberei-Adjunkt und Ehefrau Sophia Magdalena, geb. Leitz	1703 Apr. 11	<p>verkaufen ihr Haus und Hofraite im Köpfingergässlein zwischen Hans Veit Gebhards, Kannenträgers auf dem Steuerhaus, Behausung (A 135) und dem daran stoßenden Eckhaus der Verkäufer (A 134).</p> <p>Baugerechtigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vergleichsrezess vom 1701 Apr. 15; – Regelung des Traufrechts des zugehörigen Stadels (Kaufbrief 1670 Apr. 6 von A 133/1) an Wolfgang Mayer (s. Quellennotizen zu A 134 c) <p>(StAU: A [6647])</p>
	1703 Jun. 27	<p>verkaufen an Johann Mattheus Bair, Augsburgs Bote, ihr Haus, Hofraite, Hof und Garten samt dem Gang gegen das Köpfingergässlein und ein „halbes Wasser“, alles beieinander auf dem Weinhof, zwischen dem sog. Racknitz'schen (A 133/1) und Wolfgang Mayers Haus (A 134 c), unter den Bedingungen wie im Kaufbrief von 1702 und dem Vergleichsrezess von 1701 Apr. 15. (StAU: A [6647])</p>
Johann Mattheus Bair, Augsburgs Bote	1714 Apr. 20	<p>das Haus, Hofraite, Hof und Garten samt allem Zubehör auf dem Weinhof „beim Röhrkasten am Eck“ überschrieben an Frau Anna Catharina Rietmaier, Witwe des Johann Mattheus Bair und ihren Erben (StAU: A [6648])</p>

Erben der Frau Anna Catharina Rietmayer, Ehefrau des Ludwig Mürdel, Augsburger Bote	1717 Dez. 31	<p>übergeben den bei der Erbteilung durch das Los ihnen zugefallenen, auf 1200 fl. angeschlagenen unteren Teil des Hauses auf dem Weinhof beim Röhrkasten am Eck, zwischen dem Haus des Handelsmanns Johann Jacob Merck (A 133) einerseits im Köpfingergässlein und dem Haus der Witwe des, Hochzeitladers Wolfgang Mayer (A 134 c) andererseits, bestehend aus 1 vorderen und 1 hinteren Stube, 4 Kammern, 1 Speisekammerlein und Küche, zwei oberen Bühnen im hinteren Teil gegen den Hof und Garten, einer unteren Bühne gegen das Köpfingergässlein, 1 kleinen Bühne auf der Waschküche, 2 Kellern – einer vorne gegen des Mercks Haus (A 133/1), und einer im hinteren Teil am Köpfingergässlein.“</p> <p>Gemeinschaftlich zwischen dem unteren und oberen Teil soll sein „der obere und untere Gand oder Saal“, die Waschküche, Badstube, Garten, Wasserkasten, Wagenhütte, Hof, nebst allen Stallungen, der Dunglege, Knechtskammer, Haustenne, Schreibstuben, „die beiden Kornhauszüg, Heuloch, Grundboden, ob u. unter der Erde“.</p> <p>Es wird verabredet, dass alles, was gemeinschaftlich ist, „samt dem Dachstuhl, denen Hauptmauren, s.v. Secret und anderen Hauptbauten von beiden Teilhabern gemeinsam gehalten und erhalten“ werden soll; falls einer seinen Teil verkaufen will, soll er ihn dem anderen zuerst anbieten.</p> <p>Der untere Hausteil geht an ihren Stiefvater Johann Ludwig Mürdel, Augsburger Bote, der seinerseits seinen beiden Stiefkindern und deren Pflegern den ebenso mit 1200 fl. angeschlagenen oberen Teil des Hauses übergibt, bestehend aus 1 „vorderen“ und 1 „hinteren Stube“, 5 Kammern einschließlich der Speiskammer in einer Küche, 2 oberen Bühnen im vorderen Hausteil gegen das Steuerhaus, ferner an der unteren Bühne die Haberkammer, somit „die ganze Seiten“, die an die Mercksche Behausung (A 133) stößt; im vorderen Keller die Hälfte gegen das Köpfingergässlein und in dem hinteren Keller der kleine Teil auf der Seite gegen den Merck.</p>
		<p>zum gemeinschaftlichen Besitz s.o. (StAU: A [6649])</p>

Johann Ludwig Mürdel, Augsburger Bote	1736 Nov. 1	<p>Schiedsspruch nach Augenschein zur Beilegung des Streites zwischen Joh. Ludwig Mürdel und seinem Stiefsohn Jacob Baier wegen der bisherigen Besitzaufteilung:</p> <p>Mürdel erhält künftig als Eigentum „den oberen Gang zwischen dem Hof und dem Köpfinger Gässlen, dan unden die Schreib-Stuben, den großen Stall vom Eingang linkerhand, das sogen. Knecht-Cammerlen, den Stall im Hof, und die Wagenhütte, die er aber allein im Bau zu unterhalten hat, der vordere Theil an der s.v. Dunglege“;</p> <p>Baier hingegen bekommt zu Eigen „den unteren Gang, oder das Sälen gegen dem Gärtlen selbst, doch dass er an diesem das Dill und Geländer Zu unterhalten schuldig seyn solle, ferner das große Gewölb und den Stall daran, neben dem hinteren Theil der Dunglege von dreyzehn Schuh lang und zwölf Schuh breit“;</p> <p>gemeinschaftlich soll bleiben „die Hauß Thennen, dass Bad Stüblen, der Hof und wasser Kasten, die ganze WaschKüchen sampt dem Bachofen, und der Zugang zu dem Heu-Loch“;</p> <p>das Übrige bleibt entsprechend den Bestimmungen der vorliegenden Hausbriefe, insbesondere was die Unterhaltung des Dachstuhls, der Hauptmauern, die Räumung des Privets etc. anlangt.</p> <p>(StAU: A [6786], S. 560 f.)</p>
---	-------------	---

- 1748 Jun. 18 Beschwerde des Mürdel über den Taubenschlag der Witwe des Metzgers Jacob Bayer. Tauben beschmutzen nicht nur seine vor dem Kammerfenster hängende Wäsche, „sondern der Eingang wäre auch bey seinem biß in das Haus gehenden Heu-Loch, wo durch leicht Federn in das Heu geraten können und seine Pferde schädigen können“; Mürdel verlangt die Beseitigung des Taubenschlags, die Witwe soll diesen auf der oberen Bühne einrichten.
Augenschein ergibt, dass die Klage als Feindseligkeit einzustufen sei, weil Mürdel selbst in seinem Hausteil einen Taubenschlag hatte, der Taubenschlag der Witwe schon vor 30 Jahren von einem dort logierenden „fremdem Offizier“ eingerichtet worden sei und das „Heuloch“ auch schon damals vorhanden war.
Vorschlag, das Taubenloch am Heuloch zu verbrettern und in einer Kammer der Witwe Bayer eine Türe zum Taubenschlag einzurichten; im Protokoll noch „unten“ ein gemeinschaftliches „Bädle“ erwähnt.
(StAU: A [6789], S. 374)
- 1751 Juli 26 Der Handelsmann Wolfgang Thomas Schellnegger zeigt an, dass er im Hof seiner Behausung am Weinhof (A 133) an der Mauer zu A 134 eine Hütte mit Waschküche und Badstüblein mit jeweils einem Kamin abgehen lassen will; bittet um die Reservierung der Feuergerechtigkeit.
(StAU: A [6787])
-
- Erben der Witwe Veronica Bayer, geb. Mürdel 1754 Aug. 14 verkaufen ihren ererbten „Oberen Theil“ des Hauses, auf dem Weinhof beim Röhrkasten am Eck, zwischen Herrn Wolfgang Thomas Schellnegger, des Raths, Haus (A 133) einer- und andererseits im Köpfingergässlein an Thomas Fezer, Stadt-Schuhmachers, Haus (A 134 c), bestehend in dem Umfang wie im Kaufbrief von 1717 beschrieben und was laut Amtsprotokoll von 1736 noch dazu geschlagen oder abgetreten wurde.
Gerechtigkeiten wie 1717.
Käufer ist ihr Schwager, Bruder und Miterbe Anton Bayer, Bürger und Augsburger Bote.
(StAU: A [6655])
-
- Johann Georg Guggelen, Glaser und Meister der Krämerzunft 1759 Dez. 4 verkauft „als letzt versicherten Gläubiger ihme an Zahlungs statt zuerkannten untern Theil“ von Haus, Hofraite, Garten, Stallungen und des „halben Wassers“, alles an und beieinander auf dem Weinhof bei dem Röhrkasten am Eck im Köpfingergässlein, zwischen Wolfgang Thomas Schellnegger, des Rats (A 133), und Thomas Fezer, Stadt-Schuhmacher (A 134 a) gelegen.
Aufteilung der beiden Hausteile s. Kaufbrief von 1717 und Amtsprotokoll von 1736.
- Baugerechtigkeiten:
1. Privet zwischen den Häusern A 134 und A 133 (Schellnegger) ist gemeinschaftlich und soll von beiden Parteien im Wechsel zu gleichen Kosten unterhalten und geräumt werden;
 2. dem Inhaber von A 133 (Schellnegger und Nachkommen) soll erlaubt sein, seine in seinem Hof an der Mauer zu A 134 stehende, zur Hälfte abgebrochene Hütte nach dem Amtsprotokoll vom 1741 Juli 26 wiederum in den vorigen Stand zu stellen und auch den Balken, der früher in derselben Mauer war, wieder dorthin zu tun;

3. Thomas Fezer und die jeweiligen Besitzer des Hauses A 134 c haben im Garten von A 134 ein vollkommenes Trauf- und Winkelrecht, welches auch weiter besteht. Am Fezerschen Haus zur „Conservierung“ des Gartens eine Dachrinne angebracht und Latten zur Pflanzung von Weinstöcken angenagelt; beides ist bis auf Widerruf Fezers oder dessen Nachkommen erlaubt worden; auch soll der Fezer den Schild zu seinem Privet, welcher im Garten von A 134 sich befindet, jederzeit nach Notwendigkeit aufbrechen und ausräumen dürfen.

Käufer ist Anton Bayer, Augsburger Bote, des Rats und Pflegherr, der den oberen Teil des Hauses schon inne hat. (s.o.)

(StAU: A [6655])

Anton Bayer, Augsburger Bote des Rats und Pflegherr	1767 Jun. 4	genehmigte Baumaßnahme: zur besseren Befestigung des unteren Fundaments vorne an der Ausfahrt wurde beantragt, mit der Mauer bis unter seinen „Vorschuss“ auf „die Gemeind“ hinaus rücken zu dürfen. Mit der Auflage der Zustimmung des Nachbarn Schellnegger (A 133) und an dessen Haus „hinab ein gebrochenes Eck zu formieren“ wurde das Vorhaben erlaubt. Der 100 Quadratschuh große „Gemeind-Platz“ wurde lt. Ratsdekret vom 12. Juni d.J. dem Bauherrn gratis überlassen. (StAU: A [6794], S. 304)
	1788 Apr. 25/ Mai 4	Bauvorhaben des Inhabers von A 141: das Vorhaben, zwei Pfeiler unter den Ecken des „Zughäubleins, weil sich dasselbe sinket, in dem es wegen der innen angebrachten Steige keine Gegenlast hat“ an seine Hausmauer zu setzen, wegen Einspruchs des Nachbarn Bayer (A 134) abgewiesen, „weil er in seiner hintern Ausfahrt, gegen welcher über benannte Pfeiler zu stehen kämen, sehr gehindert wäre“; außerdem sei „auch das Köpfinger gäble durch dieses Bau-Weesen sehr geengt“. Es wurde vorgeschlagen, das Problem mit „Prall-Steine“ (Anfahrtsteine) zu lösen. (StAU: A [6801], S. 136)
	1791 Okt. 31	genehmigtes Bauvorhaben: Senator Bayer darf den vor ungefähr 8 Jahren in einer Küche abgegangenen Kamin in seinem Haus im Köpfinger Gässlen, gegen seinen Hof wieder erbauen. (StAU: A [6802], S. 12)
	1792 Sept. (26 ?)	genehmigtes Bauvorhaben zu A 141: Anbringung von einem „kupfernen Nust“ (Regenwasserableitung) an seinem Haus, herunter in das Köpfinger Gässle Bedingung: „dass hiebei wegen deß Herrn Senator Antonij Baijers Hof Ein- und Ausfahrt, niemalsen kein hölzerner Nust kommen dörrffe und solle“ (StAU: A [6802], S. 70)
<hr/>		
Erben des Anton Bayer	1794 Juli 3	Teilung unter den Söhnen: das Haus – und zwar den oberen und untern Teil – Hofraite, Gärtlein, das aber nach Pflegeamtlichem Zeugnis vom 1. Juli den Häusern seines Bruders Stephan zugeschrieben worden ist, Stallung, von der der Kuhstall zu den genannten zwei Häusern gekommen ist, und ein „halbes Wasser“, alles an- und beieinander auf dem Weinhof, bei dem Röhrkasten am Eck, in der Köpfingergasse, zwischen Kaufmann Kindsvatters (A 133/1) und seines Bruders Stephan Bayers Haus (A 134 c) gelegen.

Gerechtigkeiten:

- lebenslängliches Wohnrecht der Witwe des Anton Bayer „und zwar in der nemlichen Etage, oder untern Stok“ für einen jährlichen Hauszins von 35 fl. Bei dem Tod der Witwe haben die beiden ledigen Töchter, solange sie unversorgt bleiben, das Recht, im oberen Stock lebenslang gegen einen jährlichen Zins von 30 fl. zu wohnen;
- für den Fall des Verkaufs des Hauses hat der Bruder Stephan das Vorkaufsrecht (Kaufpreis 2400 fl.);
- wenn Anton Bayer stirbt, soll das Haus um den gleichen Preis seiner Ehefrau überlassen werden, die es ebenfalls nicht an Fremde, höchstens einem nachfolgenden Ehemann verkaufen darf.

Diesen hinterlassenden Besitzteil erbt der Sohn Anton Baier, Lindauer Fuhrmann.

Haus und Hofraite in der Köpfingergasse, zwischen ime selbst (A 135) und seines Bruders Anton Bayers Hof (A 134) gelegen.

Gerechtigkeiten:

- zu beiden Häusern (A 134 c und 135) soll der Kuhstall des vorderen Hauses (A 134), das Anton Bayer erhält, „under dem Gang oder Altane daselbst
- eben diese Altane oder Gang zur Helffte oder vielmehr von hindern Hauß 34 Schue lang, deßgleichen
- das im vordern Hoff befindliche Gärtle alß mit erkaufft- und einbedungen kommen,
- auch von der Mauer am Stadel in mehrbesagtem vordern Hoff – oder am vormals Schelleneggerischen und Zeiserischen nun aber Kindervatterschen Hoff [A 133/1] eine Mauer in gerader Linie 36 Schu lang an mehrbemeltem Kühe Stall hin – auf gemeine Kosten aufgerichtet – und diese Maur an der Dunglege ein Thor 9 Schu weit, zum Dung aufladen, gemacht – und der verwittibten Frau Senator Baijerin der Stadel im Hoff, zum Fruchtaufheben, lebenslänglich unentgeltlich eingeräumt, ferner
- die in mehrberührtem – nunmehr separirtem Hoffe befindliche Winter-Dolle, desgleichen der daselbst befindliche kleine und große Wasserkasten helfftig – und gemeinschaftlich seijn – und zu gleichen Kosten unterhalten werden solle“.
- Falls Stephan Bayer die beiden Häuser an Fremde verkaufen wolle, soll er sie mit dem gleichen Kaufpreis vorher seinem Bruder Anton (A 134) anbieten.
- Wenn Stephan Bayer stirbt, gehen beide Häuser für 2000 fl. an dessen Ehefrau Anna Catharina Bayerin, mit der Einschränkung, dass sie diese an keinen Fremden verkaufen darf, wohl aber einem „nachfolgenden Ehemann“ mit den gleichen Bedingungen.

Dazu der Stadel samt dem dazugehörigen Keller und der Hofraite (A 134 d) „an des Ströhlens Hoff zwischen eines hochedlen Raths Neuen Bau [A 133/2], Herrn Kauffmann Kindervatters Hauß [A 133/1], dem Besitzer selbst [A 134 c] und Herr Obrichter Gaumen Hof [A 171] gelegen“.

Diesen hinterlassenen Besitzteil erbt der Sohn Stephan Bayer, zur Stadt, auch Augsburger Bott und Fuhrmann zum Hecht“.

(StAU: A [6659])

Stephan Bayer, zur Stadt, auch Augsburger Bote und Fuhrmann „zum Hecht“	1799 Dez. 30	verkauft zusammen mit dem Haus A 135 das Haus und Hofraite in der Köp- fingergasse, zwischen des Käufers Hof (A 134) und der Witwe des Obervogts Gottlieb Ruff gelegen, für lastenfrei und eigen, mit den oben genannten Gerech- tigkeiten; ebenso den Stadel, samt dem dazugehörigen Keller und Höflein (A 134 d), an des Ströhlins Hof, zwischen dem Neuen Bau (A 133/2), Kauffmann Kindsvatters Haus (A 133/1) und Herrn Geheimen Rat Gaum gelegen, mit den genannten Gerechtigkeiten, an seinen Bruder Anton Bayer, Augsburger Fuhr- mann, der das Haus A 135 darauf an die Obervögtn Ruffin verkaufte. (StAU: Kaufbücher A [6660])
Anton Bayer, Augsburger Fuhr- mann	1796	Hausnummerierung 1796: 1. Viertel Litt. A – Nr. 106–134 Aufm. Hof von J.G. Zeller Binder bis Anton Bayer, Fuhrmann
	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch; daneben: Fräulein Magdalena von Bal- dinger (Häberle 1925/26)
Chr. K. Becker	1812 Nov. 12	verkauft das Anwesen an Johann Uebele, Herberge zum Goldenen Adler. (StAU: H Schwaiger, Heft 17/26)
Johann Uebele	gen. 1812/1830	Wirt zum Goldenen Adler (Ulmer Adressbücher)
Georg Uebele, Wirt zum Goldenen Adler	gen. 1836	Mitbewohner: 1836/1845 Gebr. Abraham Maier, jüdische Handelsleute aus Laupheim (Ulmer Adressbuch)
August Naumann	gen. 1842/1865	Gastwirtschaft zum Goldenen Adler
	1850	genehmigte Baumaßnahme: Wiederaufbau des abgebrannten Stadel- und Stallungsgebäudes (A 134 d), nach- dem die Giebel und die Sargwände unbeschädigt geblieben sind; Stadel soll massiv errichtet werden und mittels einer Brandmauer (von mindestens 1½ Fuß Dicke) vom Stall getrennt werden; Erweiterung gegen den eigenen Hofraum. Aus einem Schreiben vom 24. Juni 1850 geht hervor, dass man im Begriff war, ein Bräuhaus (A 134 c) neu zu errichten. (StAU: Bauakten 1850)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> a) Wohnhaus (A 134) ein an drei Seiten freistehendes und an A 133 angebautes, dreistöckiges, mas- sives und geriegeltes Wohnhaus und Gasthaus zum Goldenen Adler auf dem Weinhof mit 39 Fuß hohem Plattendach; Maße: 85 Fuß lang, 50,5 Fuß breit und 35 Fuß hoch; Räume: 13 heizbare Zimmer, 4 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 5 gewöhnliche Kammern, 1 gewölbte Küche, 4 gewölbte Keller, 1 „Schenk“ (?), 1 Durchfahrt, 1 gewölbter Pferdestall und 1 gewöhnlicher Pferdestall; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit geriegelten Giebeln; keine feuergefährlichen Einrichtungen, jedoch nahe an A 134 a/c; als unzerstörbar angesehen: die Keller, die Fundation, die Umfassungswände bis unter Dach, Gewölbe mit massiver Umfassung, Parterrepflaster, Gitter Öfen und Küchenherd

- b) Kühlhaus (A 134 a)
 ein teils freistehendes und an das Bräuhaus angebautes zweistöckiges massives und geriegeltes Kühlhaus mit 10 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 60/68 Fuß lang, 18 Fuß breit und 29 Fuß hoch;
 Räume: im Souterrain Keller; im Parterre 1 gewölbtes Kühlhaus, oben (?) 1 heizbarer Saal;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit 3 eigenen massiven und geriegelten Seiten und einem äußeren geriegelten Giebel;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen, jedoch ganz nahe an A 134 und 134 c; als unzerstörbar angesehen: Souterrain, die Umfassung, Foundation, das Parterre mit Gewölbe, Pflaster, Gittern und Schlaudern.
 Zugehörden zu A 134a:
 1 eichene Bierkühle auf 4 eichenen Lagern; 28 Fuß Länge; 12 Fuß (Breite, ohne Schrauben), 1 eichene Bierkühle auf 3 tannenen Lagern und 2 eichenen Rahmen, 18 Fuß lang, und 12,5 Fuß breit, ohne Schrauben und Nägel; 1 Messing-Bierpumpe und 1 eiserner Kasten, die nicht versichert werden.
- c) Anbau (A 134 b)
 einstöckiger massiver Anbau am Hauptgebäude mit flachem Sturzblechdach;
 Maße: 21,5 Fuß lang, 8 Fuß breit und 11 Fuß hoch;
 Räume: enthält 1 Speisekammer;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit drei eigenen massiven Seiten;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: die Foundation und die Umfassung
- d) Bräuhaus (A 134 c)
 an A 134 a und d angebautes dreistöckiges massives und geriegeltes Bräuhaus mit 18,5 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 89 Fuß lang, 30 Fuß breit und 29 Fuß hoch;
 Räume: im Souterrain Keller; im Parterre die gewölbte Bräustätte, Brauerei und Waschküche, auch 2 Pferdeställe, im 2. Stock 1 „Schmelk“ (?) und im 3. Stock 4 Kammern und die Dörre;
 Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit 3 massiven Giebeln;
 feuergefährliche Einrichtungen: die Malzdörre;
 als unzerstörbar angesehen: die Keller, Foundation, Pflaster, Gewölbe mit Widerlager und Schildmauer, die massiven Umfassungswände, die Giebel, Schlaudern, Gitter, Kessel, „Grand, Waichkasten“, Pumpen, Dörre, Maischkästen, „Krahen“ und Viehbarn
- e) Scheune (A 134 d)
 eine an drei Seiten freistehende an 134 c angebaute, zweistöckige, massive Scheune mit 25,5 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 42 Fuß lang, 45 Fuß breit und 19 Fuß hoch;
 Räume: Souterrain Keller; oben 1 Tenne mit eichenem Belag, 1 doppelte Pferdestallung und Heubühnen darüber;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit drei eigenen Seiten und äußeren massivem Giebel;
 feuergefährliche Einrichtungen: verbunden mit A 134 c;
 als unzerstörbar angesehen: die Keller, Umfassungs- und Giebelwände, Pflaster und Gitter

f) Stallung (A 134 e)

eine an drei Seiten freistehende an A 134 angebaute einstöckige massive Stallung mit 15 Fuß hohem Platten-Pulldach;
 Maße: 35,5 Fuß lang, 16 Fuß breit und 12,5 Fuß hoch;
 Umfassungs- und Giebelwände: wie A 134 d;
 feuergefährliche Einrichtungen: wie A 134 d;
 als unzerstörbar angesehen: Umfassungswände, Gewölbe, Pflaster, Barn, Gitter und die Hofmauer an 133 e

g) Schweinestallung (A 134 f)

eine an die Hofmauer angelehnte einstöckige geriegelte Schweinestallung mit zwei Flügeln, mit 6 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 5 Fuß lang und 6,5 Fuß breit und 13,5 Fuß lang, 6,5 Fuß breit, 6,5 Fuß hoch;
 Umfassungs- und Giebelwände: geriegelt;
 feuergefährliche Einrichtungen: keine;
 als unzerstörbar angesehen: die Foundation und die Hofmauer

(StAU: B 972/10, Nr. 3)

Mitbewohner:

1860/1865 K.K. österr. Oberleutnant

1860/1883 Oberamtsrichter Reichhardt (Reinhardt); ab 1870 Kreisgerichtsrat;
 1880 a. D.

1868 Witwe Rosine Länger

(Ulmer Adressbücher)

1859

Schriftverkehr wegen der vom Golden Adlerwirt Naumann in mehreren Malzdarren im Bräuhaus verlegten tönernen Röhren, was zunächst gegen geltende Vorschriften verstieß. Letztlich wurde von der württembergischen Regierung des Donaukreises jedoch die Möglichkeit gesehen, „dass dergleichen Röhren in überwölbten Malzdörren unter Umständen zugelassen werden können.“

(StAU: Bauakten 1859)

Otto Nestle, gen.
 Bierbrauer zum 1870/1878
 Goldenen Adler

Gastwirtschaftspächter:

1870 J. Binder

1873 Michael Schmid

1876 Hermann Stöffler

1878 Sebastian Frey

Mitbewohner:

1870 Katharina Mayser, Gastwirtswitwe

1878/1883 Kaspar Haller, Bierbrauer

(Ulmer Adressbücher)

Fritz Aucher, gen.
 Bierbrauerei- 1880/1883
 besitzer zum
 Goldenen Adler

Wirtschaftspächter:

1880 Franz Mayer

(Ulmer Adressbücher)

1879 Sept. 23

genehmigtes Baugesuch des Goldadlerwirts zum Durchbruch von zwei Fenstern in seinem Pferdestall (A 134 e) in Richtung des Gartens der israelitischen Kirchengemeinde (Synagogenhof), (A 133/1)

(StAU: Bauakten 1882 /83)

1882/1883 Auseinandersetzung mit der israelitischen Kirchengemeinde wegen vorschriftswidrig angebrachter eiserner Läden an den Fenstern des Pferdestalls (A 134 e); Schreiben der Gemeinde vom 30. Nov. 1879 macht deutlich, dass zu dieser Seite die Synagoge und ein Schulgebäude standen
(StAU: Bauakten 1882/83)

Friedrich Böh- ringer, Brauerei- besitzer zum Goldenen Adler	gen.	Wirtschaftspächter:
	1886/1921	<p>1886 Christoph Mäschle 1889/1896 Michael Matti 1898 Anton Rommel 1900 August Scholl 1902 Franz Braun 1904/1907 Witwe des Bierbrauers Reinhard Ott 1910/1912 Josef Nörz 1914 Anton Schöpferl 1921 Josef Moll</p> <p>Geschäfte:</p> <p>1889/1907 Lokal des „Kaufmännischen Vereins“ 1896/1898 Haug und Comp. Teigwarengeschäft, Komptoir und Geschäftslokal (Hinterhaus) 1896/1921 Kaffee- und Malzbrennerei, Soda- und Limonadenfabrik Johann Stegmaier, Kaufmann, 1900 Stegmaier und Weller Limonaden-/ Mineralwasserfabrik (Hinterhaus) 1898 Werkstätte des Malermeisters Georg Baur (Hinterhaus) Schneiderwerkstätte der Gebrüder Sichel (Hinterhaus) 1900 Malerwerkstätte Karl Krauß (Hinterhaus) Gebrüder Kunst, Drechslerwerkstätte (Hinterhaus) 1904 Altertumschreinerei-Werkstätte Paul Scharpf 1910/1912 Möbelgeschäft Franz Leiber, dessen Frau Stellenvermittlerin 1921 Herren- und Damenschneiderei Josef Dehn Eugen Bettorazzi, Akkordant</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1866 Matthäus Raff, Untersuchungs-Kommissär Julie Hägele Paul Sontheimer, Ratsschreiber-Assistent Lorenz Oesterle, Polizeisoldat Johannes Sontheimer</p> <p>1886/1889 Witwe des Schultheißen 1889 Witwe des Stadtschultheißen Franz Sontheimer Abraham Münzenmaier, Hauptmann</p> <p>1889/1910 Konrad Benz, Braumeister 1891/1902 Karl Gustav Wirsing, Zahntechniker 1891/1927 Karl Heinrich Haag, Stationskommandant; 1904 a.D. 1894 Georg Schilling, Kutschereibesitzer 1896/1900 Konstantin Baum, Versicherungs-Inspektor 1898 Hans Baader, appr. Zahnarzt 1900/1907 Witwe des Sattlers Andreas Fröhle 1900/1921 Friedrich Weller 1902 Wilhelm Baßler, Schreinermeister 1902/1939 Lina Haag, Hebamme 1904/1910 Witwe des Alexander Stroinsky Karl Witte, Eisenbahnassistent Witwe des Schweinehändlers Joh. Schäfer</p>

1904/1907 Karl Schäfer, Schweinehändler
 1907 Henri Durand, Sprachlehrer
 1910/1927 Witwe des Tagelöhners Jakob Möble
 1910/1914 Witwe des Schusters Gottfried Barth
 1914 Friedrich Bayer, Kanzlist
 1914/1925 Matthäus Möble, Mälzer und dessen Frau, Milchhändlerin, Kolonialwaren, 1925 Privatmann
 1914/1921 Georg Schilling, Fuhrunternehmer
 1921/1927 Johann Georg Usenbenz, Schmied
 Hinterhausbewohner:
 1900 Ludwig Forschner, Tagelöhner
 1900/1904 Johann Stegmaier, Kaufmann
 1912 Matthias Koch, Malzfabrikant
 1921 Xaver Kling, Weichenwärter
 (Ulmer Adressbücher)

Müller und Feuchter, Farben-, Lack- und Kitt- Fabrik, Marktplatz 10 gen. 1925 Gastwirtschaft zum Goldenen Adler
 Wirtschaftspächter:
 1925 Josef Moll
 Geschäfte:
 1925 Kontor und Fabrik der Fa. Müller und Feuchter (Hinterhaus)
 Stuttgarter Ultramarinwerk,
 Breunings Nachfolger, Kontor und Lager (Hinterhaus)
 Mitbewohner:
 1925 Wilhelm Theurer, Kaufmann
 Karl Hummel, Schlosser
 1925/1927 Paul Weixler, Kaufmann
 1925/1931 August Jopp, Kaufmann
 1925/1933 Anna Schilling, Landwirtin
 1925/1937 Witwe des Eugen Bettorazzi
 1925/1939 Josef Dehn, Schneider
 Hinterhausbewohner:
 1925 Karl Schäfer, gewesener Gastwirt
 1925/1939 Feuchter, Karl, Magazinier
 (Ulmer Adressbücher)

Ludwig Feuchter gen. 1927/1939 in Fa. Müller und Feuchter, Farben, Lack und Kittfabrik, Marktplatz 10
 Gastwirtschaft Goldener Adler
 Wirtschaftspächter:
 1925/1929 Josef Moll
 1931/1937 Rosalie Moll, Witwe d. J. Moll
 1939 Gastwirt Michael Honold
 Geschäfte:
 1927/1937 Stuttgarter Ultramarin-Werk, Farben en gros, Kontor und Lager (Hinterhaus)
 1939 Müller und Feuchter, Farben- Lack- und Kittfabrik
 Mitbewohner: s.o. und
 1927 Eduard Buchholz, Dekorateur und Sattler
 1927/1939 Sofie Haag, Damenschneiderin
 1929/1931 Ferdinand Engler, städt. Arbeiter
 1929/1935 Franz Schultheiß, Lokomotivführer
 1929/1933 Georg Bettorazzi, Frisör

	1931/1937	Fritz Lott, Metzger
	1935	Josef Schneider, Kaufmann
	1935/1937	Humbert Bettorazzi, Maurer Anastasia Schilling, Witwe des Eugen Schilling
	1937/1939	Karl Loser, Hilfsarbeiter Josef Moll, Handelsvertreter
	1937/1939	Friedrich Ferner, Schmied
	1939	Marie Lott, Witwe des Metzgers Fritz Lott
	Hinterhaus:	
	1927/1931	Karl Schäfer, Metzger
	1931/1939	Karl Walter, Gärtner / Lagerarbeiter
1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben	
1949	Ruine (Ulmer Adressbuch)	
1951	auf dem Areal Neubau der Kreissparkasse und Planierung Neue Straße	

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte zum Haus Köpfingergasse 1 (A 134 c) für den Zeitraum von 1703 bis 1781

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten
Wolfgang Mayr, Koch und Hochzeitslader	1703 Apr. 11	kauft von Joh. Jakob Ruhland und dessen Ehefrau geb. Leitz das Haus in der Köpfingergasse (A 134 c und den Stadel A 134 d, s.u. A 134 oben)
Maria Regina Eck, Witwe des Wolfgang Mayr	1730 Nov. 17	verkauft (mit ihrem Beistand) ihr Haus und Hofraite in der Köpfingergasse, zwischen dem Haus des Glasers Georg Guckelen (A 135) und dem Eckhaus der beiden Augsburger Boten Johann Ludwig Mürdel und Jakob Bayer (A134) an Johannes Rau, Schuhmacher. (StAU: A [6651])
Eberhard Benoni Usenbenz, Hos- pitalhofmeister	1766 Feb. 3	verkauft das von dem verstorbenen Stadtschuhmacher Thomas Fezer hinterlassene und kraft Dekrets vom 24. April 1765 „in solutum adjudicirte Hauß und Hofraiten“ im Köpfingergässlein, zwischen Anton Bayer (A 134), des Rats, und Caspar Adam Victor, Kraffmelber(?) Haus (A 135) gelegen, an Marc Anton Haller (Hallert), Bortenmacher. (StAU: A [6656/1])
Marc Anton Haller (Hallert), Bortenmacher	1781 Okt. 10	verkauft an Anton Bayer, des Raths, auch Feld- und Wassergeschworener, sein Haus und Hofraite in der Köpfingergasse, zwischen Johann Georg Wiedmann, Essighändlers Haus (A 135) und des Käufers Hof und Gärtlein (A 134) gelegen. Baugerechtigkeiten: gemeinsamer Winkel zum Haus des Wiedmann (A 135), darüber geschrieben „Kraffmelbern Georg Stetter 1782“, wie auch des Senators Gaum Gärtlein (zu A 171) und des Herrn Käufers Stadel (A 134 d) liegende Winkel, in den die Traufe des an dem Wiedmann Haus eng anliegenden Anbaus des Senators („Herr Christian Gottlob Ebner, Buchhändler 1784“, A 171 a) geht. (StAU: A [6657]) von diesem Zeitpunkt an Zugehör zu A 134.

Gebäude Köpfingergasse 9

Parzelle A 141

s. Abb. 39, 43, 44, 45, 46, 47, 52

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 sowie Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Hansen Bessersers gäßlin“

Mitte 16. Jahrhundert „Köpfingergessle“

1681 „Köpfinger Gäßlen“

1860/1860 „Im Köpfingergäßlen“

ab 1870 „Köpfingergasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Im 19. Jahrhundert bestand das Anwesen A 141 aus einem Vorderhaus mit zwei Anbauten, einem Hintergebäude und einem Schuppen im Hofbereich. Bis 1761 wird in den Kaufbriefen noch ein an den Hof des Anwesens Köpfingergasse 7 (A 139) angrenzender Stadel genannt, der dann später zum Anwesen Münsterplatz 40 (A 167) gehörte. Der bereits 1583 als zum Anwesen „erkauft“ erwähnte Garten nimmt noch auf dem Katasterplan von 1864 die östliche Hälfte des Hofes ein.

Dieses mit Abstand größte Grundstück des Baublocks östlich der Köpfingergasse war im 17. und 18. Jahrhundert vorwiegend im Besitz von hochgestellten Persönlichkeiten und reichen Handelsfamilien. Besonders erwähnt seien der bis 1681 hier sesshafte Ulmer Superintendent Dr. Elias Veyel, der gleichzeitig auch das nördliche Nachbarhaus (A 140) besaß, und von 1761 bis 1804 Angehörige der einflussreichen Kaufmannsfamilie Holl. Entsprechend repräsentativ dürfte die Ausstattung vor allem des Haupthauses und der durch eine Einfahrt zugängliche Hof- und Gartenanlage gewesen sein.

Nach dem Verkauf an den Buchhändler Christian Friedrich Becker und dann an die Gärtnerfamilie Hornung änderte sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Nutzung des Anwesens je nach Gewerbe der Besitzer. Im Hinterhaus richteten nacheinander Küfer und Kupferschmiede ihre Werkstätten ein, im Vorderhaus war zeitweilig eine Konditorei und Zuckerfabrik und zuletzt eine Drahtmatratzenfabrik untergebracht. Die sicherlich mehrmals damit verbundenen baulichen Veränderungen sind leider nicht dokumentiert.

Zur Entstehungszeit und zu eventuellen Bauphasen des Vorderhauses geben die vorhandenen Fotos jedoch Auskunft. Die traufseitig zur damaligen Bessergasse stehende Wand des lang gestreckten, jedoch relativ schmalen Hauses gleicht sich mit einem Knick der dort verlaufenden Gas-

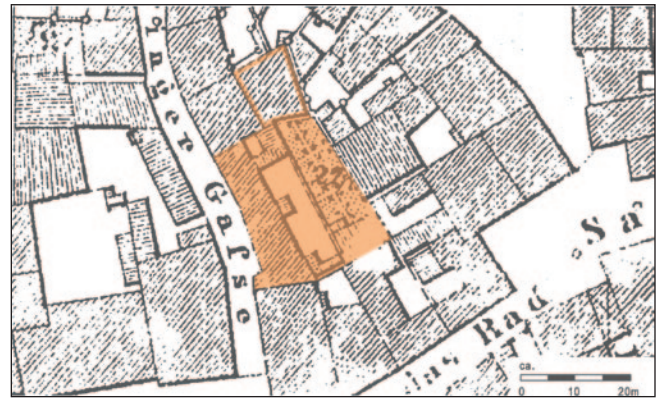


Abb. 5: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

senbiegung an, wobei die Wand der Hofseite eine Gerade bildete (vgl. Plan von 1870). Die deutlich sichtbare starke gassenseitige Vorkragung des 1. Obergeschosses lässt auf eine Bauzeit des Hauses vor dem Verbot dieser Bauweise im Jahre 1376 schließen. Das hofseitige Foto lässt im Fachwerk des 2. Obergeschosses abgewinkelte Fußstreben erkennen, wie sie in Ulm in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts üblich waren. Dies kann ein Hinweis auf eine Reparatur der Rückwand zumindest in diesem Stockwerk oder die Aufstockung in dieser Zeit sein. Die auf dem gleichen Foto sichtbare Überschneidung des vermauerten gotischen Doppelfensters in der nördlichen, von Fialen bekrönten Giebelwand des eindeutig älteren benachbarten Steinhauses Sattlergasse 1 (A 142) durch das Dach von Gebäude A 141 könnte die letztere Annahme bestätigen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Aussage des Gebäudeschätzungsprotokolls von 1857, nach der das Haus an A 142 keine eigene Giebelwand besaß.

Es scheint, als ob der Bauteil, der die beiden Gebäude im Obergeschoss verbindet, schon vor der Errichtung von Haus A 141 bestand, dieses an ihn anstieß und dann mit dem zweiten Obergeschoss überbaut wurde. Also handelte es sich möglicherweise um älteres Mauerwerk eines Vorgängerbaus. Es bleibt noch anzumerken, dass sich offenbar das obere Stockwerk dieses Zwischenbaus 1691 gegen die Gasse verschoben hatte und neu unterfangen wurde (s. Quellennotizen).

Der Plan von 1870 belegt ein gemauertes Erdgeschoss des Hauses. Ob sich darin Gewölbe befanden oder ob die Durchfahrt eingewölbt war, ist unbekannt. Die Fotos zeigen auch zwei „Zughäußlein“ (Aufzugsgauben), eines zum Hof und eines zur Gasse. Letzteres musste 1788 mit Kragsteinen abgefangen werden, weil „dasselbe sinket“ (s. Quellennotizen).

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „Hansen Besserers gäßlin“ (StAU: A [6506/1], fol. 13 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „Hansen Besserers gäßlin“ (StAU: A [6506/2], fol. 21 f.)
Familie Köpfinger	Mitte 16. Jh.	Sebastian Fischer bezeichnet die Gasse mit dem Namen „Kepfingergessle“, nach der Familie, die in Hausnummer 9 wohnte.
	1583 Sept. 25	Spruchbrief: Inhaber von A 162 darf in seinem Hinterhaus gegen den zum Haus A 141 erkauf- ten Garten Fenster ausbrechen, muss sie jedoch vergittern (erwähnt im Kaufbrief vom 1788 Feb. 26 und im Kaufbrief vom 1751 Jan. 15 zu A 162)
Witwe des Dr. Joh. W. Ebens	1639 Sept. 13	verkauft an Hans Christoph Schmid Haus, Hofraite, Hopfen(?) -Garten samt da- zugehörigem kleinen Anbau, gelegen zwischen den Häusern von den Erben des Leonhard Schiller (A142) und des Merzlers Schuchster (A 140). (StAU: A [6635])
Hans Christoph Schmid	1672 Nov. 18	Anschluss an das Rohrnetz der städtischen Wasserversorgung; eingezeichnet im „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwercks wie das Wasser durch die Teichel und Röhren durch die gantze Statt geleitet und geführt wird“, aufgesetzt von Martin Kächler d. J., Zimmergeselle in Ulm. (Original StAU Plansammlung; Umzeichnung auf den Urkataster: Städteatlas 1984, Tafel 2)
Dr. Elias Veyel, Superintendent	1681 Feb. 2	verkauft an Hans David Spengler, Weinschreiber, seine Wohnbehausung samt Hofraite, Hof und Garten und dem dazu gehörigen Stadel und Anbau, alles an- und beieinander in der Köpfingergasse, zwischen den Häusern von Dr. Jakob Ott (A 142) und des Verkäufers Dr. Elias Veyel (A 140). (StAU: A [6644])
Hans David Spengler, Weinschreiber	1688 Jul. 5	Spruchbrief: nach Augenschein entschieden, dass die Mauer, die zwischen David Spengler und Friedrich Hailbronner, Handelsmann (A 146), läuft, eine gemeinsame Wand sei, und deshalb auf beider Kosten unterhalten werden müsse (wohl die Hofmauer) (StAU: A [6782], S. 39)
	1691 Aug. 12	Auszug aus einem Schreiben Spenglers an den Ulmer Magistrat: ein Teil der Mauer zwischen den Ecksteinen „bleij-recht abgestochen“ habe sich um 6 Zoll gegen die Gemeinde geschoben, d.h. offenbar überhing; man wollte die Mauer nun neu aufziehen; dabei darauf hingewiesen, dass die Krag- steine nur mit Holz fundementiert und dabei auch bereits etwas „niedergesto- ßen“ seien. Man wollte sie neu „unterfahren“ und den ganzen Bau „in wahrsame Sicherheit“ stellen. (StAU A [2018], beiliegend Maßskizze der Situation in der Köpfingergasse zu dieser Zeit)

Erben der Magdalena Zainerin, Witwe des Hans David Spengler	1704 Feb. 11	<p>verkaufen ihre Anteile, Recht und Gerechtigkeiten an der ererbten Wohnbehausung, samt Hofraite, Hof und Garten und dem dazu gehörigen Stadel und Anbau, gelegen zwischen den Häusern von Dr. Jakob Ott (A 142) und der Witwe des Tobias Eberle (A 140).</p> <p>Verkauf an ihren Schwager Johannes Christoph Fries, Handelsmann, als Ehevogt der Catharina Spengler, und ihren Erben, „woran ihnen der 7 te Theil vorhin gebührt“ (StAU: A [6647])</p>
Johannes Christoph Fries, Handelsmann als Ehevogt der Katharina Spengler	1708 Jun. 22	<p>Baugerechtigkeit zu A 163: „Hutschmücker am Schefflen Marckt“ Wolfgang Friedrich Honold“ will über seinen im Hof stehenden Waschkessel ein Dach bauen und den Vorkamin an der Mauer (Hofmauer) des Nachbarn Johann Christoph Fries anbringen; dem wird entsprochen, ohne jedoch ihm Rechte an der Mauer zuzugestehen (StAU: A [6784], S. 433 f.)</p>
	1708 Jun. 22	<p>Spruchbrief: Beschwerde von Fries gegen Nikodemus Riedberger (A 139), unterstrichelt und „Cartenmacher Marx Luz“ (A 164) darüber geschrieben: der Beklagte habe eine Hütte in seinem Hof so verändert, dass sie seiner Mauer so nahe steht, dass man von deren Dach nun leicht in das Gebäude einsteigen könne. Die Hütte, die zuvor „überzwerchs und etliche Schuh weit von seiner eigenthümlichen Maur“ stand, verbaut nun das Fries'sche Trauf- und Winkelrecht. Ihm wurde erlaubt, die Hütte wieder abbrechen zu lassen, was er jedoch aus nachbarlichen Gründen nicht tun wollte. Seine Rechte an der Mauer blieben unangetastet und der Nachbar soll bei Verlangen die Hütte wieder entfernen. (StAU: A [6784], S. 434 ff.)</p>
	1714 Jun. 28	<p>Knopfmacher Nikodemus Riedberger „in dem so genannten Köpfinger gäßlen“ (A 139) stellt ein Gesuch, in seinem Hof zu beruflichen Zwecken ein „Anbäulen“ und dorthin von seinem unteren Gemach einen gedeckten Gang machen zu dürfen. Trotz anfänglichem Protest der Anlieger Joh. Christoph Fries, Handelsmann (A 141), Johann Daniel Schmid, Buchbinder (A 167), und Johann Georg Furnkranz, Gürtler (A 168), weil ihren Häusern das Licht genommen werde (eigentlich kam dafür nach der überlieferten Bebauung nur das zu A 141 gehörige Gebäude A 176 a in Frage), wurde dem Riedberger der Bau bewilligt. Der Konflikt wurde mit der Maßgabe, im genannten Gang auf beiden Seiten eine Öffnung zu lassen, befriedet. (StAU: A [6785], S. 65)</p>
	1725 Aug. 15	<p>Sternwirt Georg Luz will in seiner Behausung auf dem Schefflenplatz (A 164) „nach der in seinem Hof habenden Gerechtigkeit“ einen Stall von 32 Schuh Länge und 10 Schuh Breite errichten. Nachdem Luz erklärt, wegen der Traufgerechtigkeit des Joh. Christoph Frieß (A 141/A 176a) in seinem Hof einen Winkel freizulassen, stimmt jener zu; Luz muss eine eigene Dolle zum Abführen des Urins einrichten und so ablaufen lassen, dass den Nachbarn kein Schaden entsteht. (StAU: A [6786], S. 47)</p>

Erben der Katharina Spengler, Witwe des Johannes Christoph Fries	1746 Jul. 1	<p>verkaufen ihre ererbte Behausung, Hofraite, Hof, Garten und den dazugehörigen Stadel und Anbau alles beieinander in der Köpfingergasse, zwischen den Häusern der Witwe Hauber (A 142) und des Lodenwebers Baur (A 140).</p> <p>Baugerechtigkeit: dass die Wand zwischen A 141 und A 140 und die Wand zwischen A 141 (a) und A 146 (Heilbronner) gemeinschaftlich sei und auf gleiche Kosten unterhalten werden soll. Käufer ist Hochwürden Elias Frick „des wohlehrwürdigen Ministerii wohl(?)ten Seniori und Ihren Erben“. (StAU: A [6653])</p>
Elias Frick	1747 Apr. 20	<p>Revers von Senior Frick: die im Hinterhaus von A 162 ausgebrochene Tür, die in sein Anwesen führt, ist nur im Notfall zu öffnen; dazu besitzt jeder der beiden Hausinhaber einen eigenen Schlüssel; dieses sei nur eine Vergünstigung. Wenn der Inhaber von A 162 (Apotheker Rudolf Schwartzmann) es nicht mehr wünscht, soll die Tür auf Kosten des Seniors oder dessen Erben vermauert werden. (erwähnt im Kaufbrief von 1788 Feb. 26)</p>
Witwe Frick	1757 Aug. 26	<p>nach ihrem Tod das Haus, Hofraite, Hof und Anbau, gelegen zwischen den Häusern des Handelsmanns Cramer (A 142) und des M. Kleinknecht (A 141) überschrieben an ihren Schwiegersohn („uxorio nomine Frauen Crecentia Frickin“) Valentin Sapper, Weinhändler; Gerechtigkeiten wie im Kaufbrief v. 1746 Jul. 1 (StAU: A [6655])</p>
Valentin Sapper, Weinhändler	1760 Mrz. 18	<p>Spruchbrief: Inhaber von A 141 und A 167 haben in dem Höflein von A 166 jeweils 2 Schuh Trauf- und Winkelrecht: deshalb sollen sie bei notwendiger Reparatur einen Teil der Kosten tragen. Nachdem dem Inhaber des Höfleins bewilligt worden sei, seine Schiedwand von der Christoph Dettenriederin Behausung (A 165) bis zum Hauseck des Käufers aufzuführen, sei das Trauf- und Winkelrecht bis auf Widerruf erlaubt. Pflastermeister Georg Matthäus Kapffer will in dem Hof seines kürzlich erworbenen Hauses A 164 das ruinöse Badstüble und Waschküche abreißen lassen (dabei Erwähnung des oben genannten Traufrechts). Der genannte Kapfer (A 164) hat den ihm gehörigen Winkel zwischen der Dettenriederin (A 165) und dem Schuhmacher Erasmus, sowie dem Barbier Kalbskopf (beide A 166) und ein Stück seines Hofes den beiden Inhabern von A 166 unter der Bedingung verkauft, dass die Käufer eine eigene Schiedmauer in gerader Linie von dem Anbau der Dettenriederin bis gegen das Haus des Sapper (A 141/A167 a) auführen und auf ihre Kosten unterhalten sollen. (StAU: A [6792], S. 348 ff.)</p>
Crescentia Sapper, geb. Frick	1761 Feb. 2	<p>verkauft an Rudolph Holl, des Rats, auch Bau- und Holzherr, ihre Behausung, Hofraite, Hof und Garten samt dem dazu gehörigen „halben Wasser“, Stadel und Anbau im „Köpfinger Gäblen“, gelegen zwischen den Häusern der Zettler (A 142) und des M. Kleinknecht (A 140); hinten auf Johann Jakob Pletten, Schuhmacher (Hof A 139), dann des Herrn Chirurgen Kalbskopf und des Schuhmachers Erasmus Höflen (A 166), ferner auf Georg Wilhelm Keller, Zinngießer (A 163) und Herrn Simon Schorling, Apotheker (A 162 b), M. Friedrich Carl Hailbronner, Oberrichter und Stattrechner (A 146), dann auch Johann Georg Eckard, Merzler (A 144) stoßend. Baugerechtigkeiten: s. Spruchbriefe vom 1751 Jan. 15 und 1760 Mrz. 18 (StAU: A [6656])</p>

Rudolph Holl, des Rats, auch Bau- und Holzherr	1775 Sept. 13	Revers des Nikolaus Gabriel Knoll, Bürger und Peruquier (A 164): beabsichtigt, das von dem Vorbesitzer Kapfer abgebrochene Badstüblein und die Waschküche wieder aufzurichten; Rudolph Holl (A 141/ A167a) stimmt dem unter folgenden Bedingungen zu: Kamin des Badstübels darf nicht an seine Mauer gesetzt werden, sein Trauf- und Winkelrecht muss gewahrt bleiben, die Höhe so zu beschränken, dass niemand von dort in das Holl'sche Haus einsteigen kann; der Winkel muss ein solches Gefälle haben, damit das Wasser gut ablaufen kann und die Mauer nicht beschädigt wird; das alles jedoch nicht als Gerechtigkeit, sondern nur als widerrufliche nachbarliche Vergünstigung anzusehen. (StAU: A [6797], S. 53)
Anna Magdalena Holl, Witwe des Rudolf Holl	1787 Aug. 22	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung eines Zimmers in einer Kammer in der oberen Etage; Setzen eines Ofens mit Vorkamin im Laubengang (StAU: A [6801], S. 42)
	1788 Feb. 26	verkauft zusammen mit ihrem Beistand Herrn Licentiat Johann Leonhard Holl, Rathsconsulent, an ihren Sohn Septimus Holl, des Rates Kaufmann, um 1150 fl. ihre Behausung, Hofraite, Hof und Garten, samt einem „halben lebendigen Wassers“ in der Köpfingergasse, zwischen Johann Melchior Besseler, Sattler (A 142) und Johann Adam Leikauf, Marner (A 140), hinten an Georg Pletten, Schuhmacher (A 139), dann des H. Kalbskopf und Elias Konrad Erasmus Höflein (A 166), wie auch Zinngießer Klein (A 163), Apotheker Hopfengärtner (A 162), Frau Mellin (A 146) und Johann Jacob Messner, Merzler (A 144) stoßend. Baugerechtigkeiten: – wie im Kaufbrief 1761 Feb.4 beschrieben; – Gerechtigkeit mit A 162 (s. Spruchbrief vom 1583 Sept. 25); – Gerechtigkeit mit A 162 (s. Revers vom 1747 Apr. 20) (StAU: A [6658])
Septimus Holl, des Rates, Kaufmann	1788 Okt. 30 (?)	<i>Amtsaugenscheinprotokoll:</i> wegen Klage des Apothekers Christoph Emanuel Hopfengärtner (A 162), aus der „Tolle“ im Garten des Kaufmanns Septimus Holl würde nicht nur das Abwasser des Wasserkastens, sondern auch Trauf-, Wasch- und Regenwasser in den Keller seines Hintergebäudes, aber auch in das Gewölbe darüber dringen. Aussage des Septimus Holl: Es sei weder bei seinem verstorbenen Vater, der dieses Haus (A 141) samt Zugehör an sich gekauft hatte, noch bei ihm selbst, solange er es besitzt, darüber Beschwerde geführt worden. Deshalb glaube er nicht, dass seine „Tolle“ daran schuld sei. Der Vorbesitzer der Apotheke Schorling sagte aber aus, dass bei anhaltendem Regenwetter, Schneeschmelze und großem Waschen, jeweils Wasser im Keller war. Nach dem Öffnen der „Tolle“ wurde am 1. November des Jahres nach Beratung entschieden: Da Holl in seinem Hof neben dem Wasserkasten, einem Nebenkasten noch einen zugemauerten Brunnen habe, diesen zu untersuchen, nach Möglichkeit zu säubern und das Trauf-, Ab- und Waschwasser in denselben führen zu lassen, damit die Haupttolle nicht mehr so viel Zufluss bekäme. Falls das Problem damit nicht gelöst werden kann, soll der Besitzer von A 162 im Keller eine eigene „Tolle“ graben lassen. (StAU: A [6801], S. 53)

- 1788 Apr. 25/
Mai 4 Bauvorhaben:
der Plan, zwei Pfeiler unter den Ecken des Zughäußleins, „weil sich dasselbe sinket, in dem es wegen der innen angebrachten Steige keine Gegenlast hat“, an seine Hausmauer zu stellen, wegen Einspruchs des Nachbarn Bayer (A 134) abgewiesen; außerdem sei auch das Köpfinger Gäble durch dieses Bauwesen sehr „geengt“;
Vorschlag, das Problem mit „Prall-Steine“ zu lösen.
(StAU: A [6801], S. 132 und 136)
- 1791 Jun. 7 Umwandlung einer Küche im Hinterhaus gegen den Hof in eine Kammer; Stille-
gung des in den Hof der Frau von Mellin (A 146) hinausgehenden Kamins, mit
der Bitte um Reservierung von dessen Baugerechtigkeit.
Beschwerde, dass die Sinkgrube im Hof von Georg Blättlen (A 139) ganz voll
sei und, da sie sich sehr nahe seiner Hausmauer befinde, dass sie die Mauer
schädigen könnte; Blättlen verspricht, die Grube noch diesen Sommer ausräu-
men zu lassen.
(StAU: A [6801], S. 369)
- 1792 Sept. genehmigtes Bauvorhaben:
Anbringung von einem „kupfernen Nust“ (Regenwasserableitung) an seinem
Haus, herunter in das Köpfinger Gässle.
Bedingung: „dass hieher wegen deß Herrn Senator Antonij Najjers Hof Ein- und
Ausfahrt, niemalen kein hölzerner Nust kommen dörrffe und solle“.
(StAU: A [6802], S. 70)
- 1801 genannt im steueramtlichen Gassenbuch
(Häberle 1925/26)
- 1804 Jan. 16 Verkauf des Anwesens an Christian Friedrich Becker, Buchhändler
(StAU: H Schwaiger Heft 10)

Christian Friedrich Becker, Buchhändler	gen. 1812/1821	(Ulmer Adressbücher)
---	-------------------	----------------------

Jakob Hornung, Gärtner	gen. 1821/1849	Gärtnerei Mitbewohner: 1821 Revisor Bach Referendar Lepretre 1830/1836 Lithograph Farr 1830/1836 Leonhard Hornung, Gärtner 1830/1845 Johann Georg Köpf, Schneider 1842 Witwe des Sattlers Sauter 1842/1853 Witwe des Pfarrers Korn 1849/1857 Witwe des D. Köpf 1849/1880 A. Hensolt, Schneider (Ulmer Adressbücher)
---------------------------	-------------------	--

Leonhardt Hornung, Gärtner	gen. 1853/1865	Gärtnerei Mitbewohner: 1853/1857 Babette Bertlinger, ledig 1857/1873 Albrecht Scheuffele, Schiffmeister 1860 Anton Flumm, Schneider 1865 Witwe des Hufschmieds F. Mack (Ulmer Adressbücher)
----------------------------------	-------------------	---

1857

Baubeschreibung:

a) Wohnhaus (A 141)

ein zwischen A 140 und A 142 eingebautes, an zwei Seiten freistehendes, dreistöckiges, massives und geriegeltes Wohnhaus im Köpfinger Gässchen mit 23 Fuß hohem Plattendach;

– mit einem zweistöckigen massiven und geriegelten Anbau (Anbau 1) mit 4 Fuß hohem Pultdach

– mit einem „Comun-Gang“ und

– mit einem einstöckigen massiven Anbau (Anbau 2) mit 3 Fuß hohem Pultdach; (ab „Comun-Gang“ mit Bleistift durchgestrichen)

Maße Wohnhaus: 84 Fuß lang, 26 Fuß breit und 31 Fuß hoch;

Maße Anbau 1: 20 Fuß lang, 7,7 Fuß breit und 20 Fuß hoch;

Maße „Comun-Gang“: 15,5 Fuß lang, 7 Fuß breit und 8 Fuß hoch;

Maße Anbau 2: 10 Fuß lang, 8 Fuß breit und 7 Fuß hoch;

Räume Wohnhaus: 4 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 3 gewöhnliche Kammern, 3 Küchen, 1 gewölbter Keller, 1 gewölbte Kammer, 1 Durchfahrt;

Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit 2 eigenen und 2 (?) gemeinschaftlichen Seiten, überbaut, mit 1 massiven Giebel, an A 142 keine Wand; keine feuergefährlichen Einrichtungen;

als unzerstörbar angesehen: die Keller, die Foundation, die Umfassung im Parterre und die massive Giebelseite an A 140 bis unter Dach, Gitter und Pflaster im Parterre;

Bemerkungen: sämtliche Gebäude 141 verbunden durch einen offenen, z.T. mit Brettern bedeckten Gang

Ergänzungsband (S.139 f.): Wohnhaus nun mit den seither ausgeschlossenen Mauern versichert, deshalb Anschlag erhöht

b) Hinterhaus (A 141 a)

ein an A 144 a und sich selbst angebautes dreistöckiges massives und geriegeltes Hintergebäude mit 22 Fuß hohem Plattendach;

Maße: 31 Fuß lang, 20 Fuß breit und 32,5 Fuß hoch;

Räume: 4 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer, 3 gewöhnliche Kammern, keine Keller, 1 Viehstallung;

Umfassungs- und Giebelwände: an 2 Seiten massiv und geriegelt, gegen A 144a ohne Wand, gegen A 146 eine gemeinschaftliche Wand;

keine feuergefährlichen Einrichtungen;

als unzerstörbar angesehen: Foundation, Pflaster, und Gitter

Ergänzungsband (S. 139 f.): Hintergebäude sollte nun auch mit den zuvor ausgeschlossenen Mauern versichert werden

c) Schuppen (A 141 b)

ein an A 167 (a) angebaute einstöckiger Schuppen mit flachem Bretterdach mit einer eingeriegelten Kammer darauf mit Plattenpultdach;

Maße: 21,5 Fuß lang, 22,5 Fuß breit und 13 und 24,5 Fuß hoch;

Räume: 2 gewöhnliche Kammern und 1 Remise;

Umfassungs- und Giebelwände: mit zwei offenen Seiten;

keine feuergefährlichen Einrichtungen;

als unzerstörbar angesehen: keine

Ergänzungsband (S. 139 f.): Schuppen blieb unverändert

(StAU: B 972/10, Nr. 3. – Ergänzungsband. B 972/10, Nr. 4)

Witwe des Leonhardt Hornung	gen. 1868	Mitbewohnerin: 1865/1870 Witwe des Brauers Silvester Buck (Ulmer Adressbuch)
Heinrich Kraut, Küfer	1869	genehmigte Baumaßnahme: Herstellung einer Werkstätte und zweier Küchen im Hintergebäude und einer Waschküche im Hof (StAU: Bauakten 1870, mit Plan)
	1869	genehmigte Baumaßnahme: Umbauten im Inneren und Fensterveränderungen zum Köpfinger Gässlein (StAU: Bauakten 1870, mit Plan)
	gen. 1870/1878	Küferwerkstätte Mitbewohner: 1873/1876 Johann Schmid, Privatier 1873/1876 Benedikt Müller, Assistent beim Stadtumgelter 1878 Witwe des Zimmermanns Jakob Seeger Witwe des Gastwirts Georg Schmid Hinterhaus: 1876 W. Schäfer, Polizeisoldat 1876/1878 Albrecht Scheiffele, Güterschaffner
	1875	genehmigte Baumaßnahme: Erstellung eines Schuppens auf Freiposten im Hofraum (StAU: Bauakten, BD 284, mit Plan)
Gottlob Friedrich Kiefer, Kupferschmied	1879	genehmigte Baumaßnahme: Einrichtung einer Werkstatt im Parterre des Hintergebäudes und einer Küche im 1. Stock des Vorderhauses (StAU: Bauakten, in BD 284 / 1875, mit Plan)
	gen. 1880/1894	Werkstatt im Hinterhaus Mitbewohner: 1880 Karl Wagner, Vergolder Friedrich Göhner, Kaufmann 1883 Witwe des Schneiders A. Hensold Johann Schlecker, Bierbrauer Friedrich Wilhelm Empter, Arbeiter Witwe des Instrumentenmacher E. Strobel 1886/1889 Andreas Schiller, Schuhmachermeister (Bataillonsschuhmacher) 1886/1896 Karl Hensold, Uhrmacher 1886/1900 Salomon Bickart, Kaufmann 1889 Johann Stephan Heinzmann, Tagelöhner 1891/1900 Lambert Coenegrachts, Strohhutfabrikant Joseph Kurz, Kameralamtskandidat Hinterhaus: 1880 Johann Stolz, pensionierter Briefträger 1880/1883 Witwe des Buchbinders Brachert 1880/1883 Frau des Drechslers G. Lippe 1886 Karl Martin Mair, Hutmacher Paul Xaver Bilger, Schneidermeister und Hochzeitlader 1889 Witwe des Karl Martin Mair Josef Friedrich Ohl, Hutmacher

		1891	Witwe des Landjägers Heinrich Dürr
		1891/1904	Witwe des Münsterwächters Karl Rampf Viktorin Schanzbach, Hilfsgüter-Schaffner
		1894/1896	Witwe des städtischen Steuerwächters Karl Höflinger (Ulmer Adressbücher)
Friedrich Kiefer, Kupferschmied, ab 1907 Privatier	gen. 1896/1912		Werkstatt im Hinterhaus
			Geschäfte:
		1902	Stroh- und Filzhutgeschäft von Ferdinand Achard
		1907	Abzahlungsgeschäft Michael Schaudt
		1910	Geschäftslokal der Möbelhandlung Franz Leiber Öl- und Fettwarenhandlung von Friedrich Holl (Hinterhaus)
		1912	Kurzwaren en gros, Gebrüder Frank
		1912/1914	Tapezierer und Dekorateur Ernst Eichmann
			Mitbewohner (s.o. und):
		1898/1900	Ferdinand Achard, Hutmacher Johann Ehret, Lokomotivheizer
		1902	Joseph Pollack, Oberförster a.D.
		1901	Karl Abt, Kaufmann, Wohnungen für dessen Personal Witwe des Gastwirts Simon Kallhardt
		1907/1910	Witwe des Zimmermanns Christoph Winkler
		1910	Ernst Eichmann, Tapezierer Witwe des Schneidermeisters Adalbert Böhringer
		1912	Benedikt Herrmann, Maschinist
			Hinterhaus:
		1902	Konrad Seifele, Stationsarbeiter Jakob Häring, Fabrikarbeiter
		1904/1910	Friedrich Gneiting, Werkführer
		1904/1925	Christian Dinkel, Hausdiener
		1907	Josef Baur, Eisendreher und dessen Frau, Näherin
		1910/1912	Christian Obenland, Schmied
		1912	Karl Dumß, Schriftenmaler Karl Werndl, Schriftenmaler
			(Ulmer Adressbücher)
	1910		Gesuch, „an der einspringenden Ecke seines Hauses, welche trotz polizeilichen Verbots immer verunreinigt werde“, eine Bretterschalung anzubringen; empfohlen wird eine „Aufbetonierung“ (StAU: Bauakten, in BD 284 / 1875)
Erben des Friedrich Kiefer	gen. 1914		Geschäfte:
		1914	Singer Co. Nähmaschinen A.G. Reparaturwerkstätte (Hinterhaus)
			Mitbewohner:
		1914/1937	Georg Schwer, Magazinier, Vorarbeiter, Rentner
			Hinterhaus:
		1914	Josef Braun, Hilfspwarter
			(Ulmer Adressbücher)
Hans Metzler, Konditor	gen. 1921/1929		Zuckerwarenfabrik
			Mitbewohner:
		1921/1927	Heinrich Krauel, Mechaniker Frieda Krauel, Obst- und Gemüsehändlerin
		1921/1927	Franz Schultheiß, Lokomotivführer
		1925	Walb. Weber, Küfermeisters Witwe

		1927	Hans Metzler, sen.
		1929	Hans Metzler, Konditor
		1929/1939	Karl Reinhardt, Metzger Karl Hummel, Schlosser
		Hinterhaus:	
		1921	Julius Frankenhauser, Säger
		1921/1927	Eugen Bayer, Eisendreher
		1927/1929	Ursula Dinkel, Witwe
		1929	Karl Kröner, Flaschner
		(Ulmer Adressbücher)	
Hans Metzler, Konditor	gen. 1931	Konditorei Geschäfte:	
		1931	Milch- und Spezereihandlung Michael Dommer (Hinterhaus)
		Mitbewohner:	
		1931	August Deckert, Kaufmann Willy Kalinich, Hilfsarbeiter Stefan Buck, Portier
		(Ulmer Adressbücher)	
Alfons Metzler, Konditor Oberzell bei Ravensburg	gen. 1933/1935	Geschäfte:	
		1933	Konditorei Hans und Erwin Mertzler, Konditoren
		1933/1937	Motorradwerkstätte Hans Greeck (Hinterhaus)
		1935	Schokolade und Bonbonfabrik Erwin Metzler
		Mitbewohner:	
		1933/1935	Josef Häußler, Hilfsarbeiter
		1933/1935	Martin Spiegel, Maler
		1935	Hans Metzler, Konditor
		Hinterhaus:	
		1933/1937	Anton Berger, Schlosser
		1933/1939	August Greeck, Wächter, Schiffsführer, Rentner
		(Ulmer Adressbücher)	
Franz Mair, Fabrikant	gen. 1937/1939	Drahtmatratzenfabrik Mitbewohner:	
		1937/1939	Bernhard Mair, Malermeister
		1939	Magdalena Schwer, Witwe des Georg Schwer
		Hinterhaus:	
		1939	Gotthard Mair, Tapezierer Hans Greeck, Kaufmann Marie Jakob
	1938	genehmigte Baumaßnahme: Umbau des 1875 erstellten Schuppens im Hof in eine Malerwerkstatt (StAU: Bauakten BTB 83 / 1938)	
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben	
	1949	Ruine (Ulmer Adressbuch)	
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße	

Gebäude Sattlergasse 9

Parzelle A 146

s. Abb. 48, 49, 50, 51, 52, 53

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 sowie Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Hansen Bessersers gäßlin“

17./18. Jahrhundert „Vor dem goldenen Rad über“

ab 1812 „Beim Rad“

seit 1870 „Sattlergasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das viergeschossige massive Gebäude A 146 war auf fast quadratischem Grundriss mit bis unter das Dach gleichbleibend auffallend breiten Außenmauern (nach den Bauaktenplänen 1–1,30 m) errichtet und in der Südwestecke von Haus A 145 umbaut. Dieser Befund kann nur bedeuten, dass A 146 älter war als das mit bis zu 80 cm starken Vorkragungen versehene und daher im 14. Jahrhundert, genauer vor 1376, errichtete Fachwerkhäuser A 145. Das Steinhaus A 146 stand auch nicht in der wohl in der gleichen Zeit neu ausgerichteten Baulinie der Sattlergasse.

Seine Entstehungszeit ist archivalisch nicht auszuleiten, auch haben wir keine Hinweise zur ursprünglichen Bauweise. Es ist aber festzustellen, dass es im Untersuchungsgebiet auch Steinhäuser gab, deren Außenwände stockweise Rücksprünge aufwiesen (z.B. A 259, 260 und 262), was gegenüber A 146 für eine unterschiedliche Zeitstellung sprechen könnte. Eine klare Aussage darüber, ob A 146 jüngerem Datums war, ist jedoch ohne weitere Kenntnisse, vor allem der Mauertechnik mit Hilfe der archivalischen Überlieferung nicht zu treffen.

Außerdem sind hier im 15. Jahrhundert keine Mitglieder des Patriziats als Besitzer nachzuweisen, was für ein Steinhaus eigentlich üblich gewesen wäre und wie es auch bei den oben erwähnten Steinbauten in der Langen Gasse der Fall war. Erst durch den Kauf des Anwesens durch den Ratsherrn Ulrich Hailbronner im Jahre 1627 kam es in den Besitz einer reichen Kaufmannsfamilie, zu der spä-

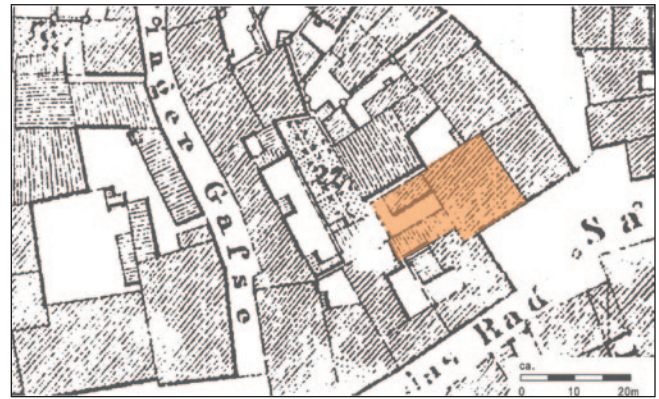


Abb. 6: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

ter auch der im Jahre 1774 ins Ulmer Patriziat aufgenommene Friedrich Karl von Hailbronner gehörte. Zu diesem Zeitpunkt war das Haus allerdings schon länger im Besitz der Witwe des Senators Matthias Mell, eines weiblichen Mitglieds der Familie (s. Quellennotizen).

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts sind wiederholt Umbauarbeiten bezeugt, die im Wesentlichen mit dem jeweiligen Gewerbe der Besitzer zusammenhingen. Der Metzger Mürdel richtete in einem vermutlich schon vorhandenen Gewölbe im Erdgeschoss seine im Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 erwähnte „Metzig“ ein. In dieser Quelle sind ferner zwei Gewölbekeller und eine mit Dielenbelag versehene Einfahrt in den westlich gelegenen relativ kleinen Hof aufgelistet, in dem sich ein dreistöckiges Nebenhaus mit zwei Gewölben im Erdgeschoss und eine gegenüber liegende Stallung befanden.

Weitere Veränderungen und „Verbesserungen“ sind im Jahre 1862 dokumentiert: der Umbau und die Aufstockung des Stallgebäudes und im Haupthaus die Einrichtung zusätzlicher Wohnungen unter Einbeziehung des obersten Stockwerks. Schließlich ist der Einbau einer Bäckerei in Haupt- und Nebenhaus im Jahre 1882 zu nennen, die bis zur Zerstörung des Anwesens betrieben wurde (s. Quellennotizen).

Das auf einer älteren Vorkriegsaufnahme vorhandene „Guckehürle“ auf dem Haupthaus fehlt auf einem späteren Foto (ca. 1939/40), was auf Erneuerungen im Dachbereich schließen lässt.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „Hansen Besserers gäßlin“ (StAU: A [6506/1], fol. 13 f.)
	1458 Mrz. 23	Spruchbrief: Die Fenster, die aus dem Giebel von A 146 in den Hof von A 162 und auch jene, die aus dem Hinterhaus in den Hof von A 146 gehen, sollen vergittert bleiben und keine neuen ausgebrochen werden; auch soll aus diesen Fenstern nichts geschüttet oder geworfen werden. (erwähnt im Kaufbrief vom 1763 Jun. 3)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen als Nachbar des Jörg Schmid in A 145 vielleicht in Frage kommend ein gewisser Hanns Kast, der mit 13 lb 2 ßh Steuer ausgewiesen ist, mit dem Zusatz: „Bey Im Schlicher(in ?)“ zahlt 2 lb 18 ß 11 h“ Steuergangsabschnitt „Hansen Besserers gäßlin“ (StAU: A [6506/2], fol. 21 f.)
Hans Martin Strauß	1627 Dez. 17	Seine Gläubiger verkaufen an Ulrich Hailbronner, des Rats, das ihnen zugefallene Haus, Hofreiten und Höflein, gelegen zwischen den Häusern von Hans Christ. Claus (A 145) und Hans Georg Bauler (A 147), mit der Gerechtigkeit, dass der jeweilige Inhaber von A 147 für die Erhaltung der Rinne, die das Wasser von beiden Dachtraufen ausleitet, allein aufkommt. (StAU: A [6634])
Friedrich Heilbronner, Handelsmann	1715 Nov. 7	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung eines „Brat-Öfelens“ (StAU: A [6785], S. 104)
Erben der Waldburga Zoller	1718 Dez. 12	verkaufen „als letzt versicherte Gläubiger“ das dem verstorbenen Handelsmann Friedrich Heilbronner gehörende Haus und Hofraite samt dem Höflein dabei, zwischen den Häusern von Johann Stefan Fink (A 145) und Rudolf Holl (A 147) mit der oben genannten Gerechtigkeit an Friedrich Carl Heilbronner, Handelsmann, Geh. Rat, Oberrichter, Hospitalpfleger, auch Religions- und Handwerksherr. (StAU: A [6649])
Friedrich Carl Heilbronner, Handelsmann, Geh. Rat, Oberrichter, Hospital- pfleger, auch Religions- und Handwerksherr	1719 Juli 13	Entscheidung, dass die Rinne zwischen den beiden Häusern A 146 und A 147 (Rudolph Holl, Kronenwirt) gemeinschaftlich und damit auch gemeinschaftlich zu unterhalten sei (StAU: A [6785], S. 191)
Erben des Friedrich Carl Heilbronner	1763 Jun. 3	verkaufen an ihre Miterbin Maria Elisabeth Mell, geb. Heilbronner, Haus, Hofraite und Höfle, gelegen zwischen den Häusern von Stefan Fink (A 145) und Rudolf Holl (A 147).

Baugerechtigkeiten:

- wie 1627 Dez. 17 genannt;
 - Gerechtigkeit zu A 162 (s. Spruchbrief vom 1458 Mrz. 23).
- Käuferin soll ihren Miterben oder deren Nachfolgern ein Vorkaufsrecht einräumen.
(StAU: A [6656])

Witwe des Matthias Mell (Möll)	1785 Juli 15	Baugeschworenen-Entscheid: – Erlaubnis, in ihrem Haus beim Rad im oberen Stock gegen Apotheker Schorlings Hof (A 162) aus einer Kammer eine Küche zu richten und den Kamin durch ihr eigenes Dach gegen des Holls Haus (A 147) zu führen; – Erlaubnis, an der genannten Kammer, aus einem anderen Kämmerlein und der Laube zwei Zimmer gegen die Gasse zu richten und in jedes einen Ofen zu setzen, die von der Küche aus beheizt werden sollen; – Erlaubnis, in ihrer oberen Etage gegen die gemeine Gasse heraus, und zwar gegen den Kaufmann Holl (A 147) „2 zweijlichtige Kreuzstök“ und gegen den Konditor Gukelen (A 145) hinüber „1 dreijlichtigen Kreuzstök“ einzurichten (StAU: A [6800], S. 344)
	1791 Juni 7	bei Baumaßnahmen des Senators Septimus Holl (A141) von einer aufgelassenen Küche ein auf den Hof der Frau von Mellin gehender Kamin stillgelegt (StAU: A [6801], S. 369)
	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
W. Mell	1806	verkauft Haus, Hofraite und Höfle an Oswald Mürdel, Metzger. (StAU: H Schwaiger, Heft 12/5)
Oswald Mürdel, Metzger	gen. 1812	Metzgerei Mitbewohner: 1812 Stadler, Rädler und Comp. Käsehändler von Lindenberg Moldenauer, Oberungelter des Distrikts Wiblingen (Ulmer Adressbuch)
	1813	verkauft Haus, Hofraite und Höfle an Philipp Daniel Mürdel. (StAU: H Schwaiger, Heft 12/5)
Mürdel'sche Kinder	gen. 1821	Mitbewohner: 1821 Hack, Ausgänger der Wohl. Buchhandlung (Ulmer Adressbuch)
Oswald Mürdel, Metzger	gen. 1830/1857	Metzgerei Mitbewohner: 1830 Friedrich Keim, Geschirrmeister Witwe des Kanzellisten Zeller 1836 Regierungs-Registrator Kohring 1836/1842 Katharina Wollensky, ledig 1836/1853 Samuel Molfenter, Schiffsmann 1845/1853 Postknecht Graf 1845/1857 Witwe Anna Gerstlauer 1857 L.H. Aufrecht, Kaufmann F. Fischer, Küfer (Ulmer Adressbücher)

1857

Baubeschreibung:

- a) Wohnhaus (A 146)
 ein an zwei Seiten freistehendes, an A 147 und sich selbst angebautes vierstöckiges, massives Wohnhaus, beim Goldenen Rad, mit 33 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 52,7 Fuß lang, 47,6 Fuß breit und 41,6 Fuß hoch;
 Räume: 6 heizbare Zimmer, 7 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 4 gewöhnliche Kammern, 4 Küchen, 2 gewölbte Keller, 1 gewölbte Metzsig, 1 Holzlege, 1 Einfahrt mit Dielenbelag;
 Umfassungs- und Giebelwände: durchaus massiv und gegen A 147 gemeinschaftlich;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: das Souterrain, Foundation, Umfassungswände bis unter Dach, die Giebel, Parterrepflaster, Gitter, Öfen und Gewölbe
- b) Nebenhaus (A 146 a)
 ein an drei Seiten freistehendes, dreistöckiges massives und geriegeltes Nebenhaus mit 14 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 28,8 Fuß lang, 17 Fuß und 30,7 Fuß hoch;
 Räume: 1 heizbares Zimmer, 3 gewöhnliche Kammern, 2 gewölbte Gelasse und 1 Holzlege im Parterre;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit eigenen massiven und geriegelten Seiten;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: Foundation, die massive Umfassung und Giebel, Pflaster, Gitter, Gewölbe mit Umfassung
- c) Stallung (146 b)
 eine an das Wohnhaus angebaute einstöckige massive Stallung mit Pultdach, an 144 a und 145 a angebaut;
 Maße: 35,2 Fuß lang, 14,6 Fuß breit und 10,3 Fuß hoch;
 Räume: 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche mit 2 Kesseln und 1 Stallung;
 Dachdeckung: Platten und Sturzblech;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit zwei eigenen Seiten, an 145 a ohne Wand;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: Foundation, die massive Umfassung, Pflaster und Kessel
 (StAU: B 972/10, Nr. 3)

Franz Hillenbrand jun., Maurermeister	1859	genehmigtes Bauvorhaben: Veränderung eines besteigbaren in einen unbesteigbaren Kamin von einer Zimmer- und Waschkesselfeuerung im Hinterhaus (StAU: Bauakten, BD 132 / 1859)
	1859	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung eines größeren Fensters im Vorderhaus; Erhöhung des Hinterhauses (Remise, Waschküche) um ein Stockwerk (StAU: Bauakten 1859)
gen. 1860		Mitbewohner: 1860 J.G. Pfann, Handlungsreisender Louis Mayer, Kaufmann Sekretär Roger (Ulmer Adressbuch)

1862	<p>genehmigte Bauvorhaben (auf den Plänen näher bezeichnet):</p> <ul style="list-style-type: none"> – im „II. Stock“: zwei Vorkamine (a + b), von wo aus der Rauch in den schon bestehenden besteigbaren Kamin (e) geleitet wird; eine Küche im Übergang zum Anbau; – Kreuzstock gegen den Hof A 162 (d) (Apotheker Kißling); mehrere Öfen (f.g.i.) und ein unbesteigbarer Kamin; sonst einige Veränderungen in der Inneneinteilung; – im „IV. Stock“: je ein Fenster gegen den eigenen Hof und gegen den Hof von Apotheker Kißling (A 162); Veränderung des Treppenaufgangs und Einbau einiger Wände <p>Beide Grundrisse zeigen die gleichen Mauerstärken von 1,0–1,10 m. (StAU: Bauakten, BD 142 / 1862)</p>
zw. 1858 und 1864 (nach 1862)	<p><i>Baubeschreibung:</i></p> <p>a) Wohnhaus (A 146) „wurde verbessert und verändert“, enthält nun: 8 heizbare Zimmer, 6 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 4 gewöhnliche Kammern, 4 Küchen, 2 gewölbte Keller, 2 gewölbte Kammern; als unzerstörbar angesehen: Foundation und Keller (S. 27 f.)</p> <p>b) Nebenhaus (A 146 a) wurde auch verbessert und verändert; enthält nun 3 heizbare Zimmer, 2 gewöhnliche Kammern mit Kalkgruben; als unzerstörbar angesehen: Foundation und Kalkgruben</p> <p>c) Stallung (146 b) wurde umgebaut mit einem 2. Stock, 21,5 Fuß Länge mit 9 Fuß Platten-Pultdach darauf versehen; enthält: 1 heizbares Zimmer, 1 gewöhnliche Kammer, 1 Waschküche und im 2. Stock ein Material-Magazin (StAU: B 972/10, Nr. 4)</p>
1863/1864	<p>Beschwerde des Nachbarn Mayer, Hillenbrand jun. habe mit Genehmigung 1859 seine Remise, resp. Waschküche um ein Stockwerk erhöht und auch einen unbesteigbaren Kamin ordnungsgemäß (1½ Fuß über dem First der Waschküche) eingerichtet, hat aber nach und nach den Kamin immer höher geführt und mit einer Schlauder befestigt; zu befürchten, dass bei stürmischem Wetter der Rauch in den Hof gedrückt wird. Weil die vollständige Reinigung des zu hohen Kamins nicht möglich ist, sollte noch eine weitere, durch Mayers Dach zugängliche Reinigungsöffnung angebracht werden; Haus war inzwischen an Dr. Bührlen verkauft worden. (StAU: Bauakten 1863/64)</p>
Dr. med. Bührlen, Oberamts- wundarzt (ab 1876 Ober- amtsober- wundarzt)	<p>1864</p> <p>Baugesuch: Einrichtung eines Kamins für die Küchenfeuerung; Wandveränderungen im 1. Stock des Hauptgebäudes (StAU: Bauakten/1864)</p>

	gen. 1865/1880	Mitbewohner: 1865/1868 Oberpräzeptor Scharpf 1865/1868 Kanzleirat und Festungshauptkassierer Heintzeler 1868 Eitel Heimstett, Spengler 1870 Bertha Fritz, Näherin Max Moos, Kaufmann Hyacinth Reichenmüller, Lokomotivführer 1873 Wilhelm Schmidt, Kaufmann Matthias Fischer, Tapezierer Franz Hirth, Kaufmann 1876 Sigmund Oettinger, Kaufmann Philipp Fuhrmann Nathan und David Oettinger, Kaufleute 1878 Eduard Müller, Privatier Heinrich Löphtien, Möbelfabrikant Witwe des Metzgers Nikolaus Löphtien
Katharina, Witwe des Bäckers Christoph Usenbenz	1882	Baugesuch: – Einrichtung einer Bäckerei im Hinterhaus (ein anderer Plan zeigt diese in der Remise; der Neubau des Backofens 1907 belegt ihn jedoch im Hinterhaus, s. dort); – Laden im Vorderhaus zur Sattlergasse; – Vergrößerung zweier Fenster gegen den Hof A 162. Erst nach der Veränderung der Pläne stimmte Apotheker Heiß mit Vorbehalt eines eventuellen Rückbaus zu. Der Ansicht des Hauses gegen den Hof A 162 zufolge griffen die Fenstervergrößerungen in einen laubenartigen Bau ein (s. dort). (StAU: Bauakten, BD 63 / 1882)
	gen. 1883/1898	Bäckerei Mitbewohner: 1883/1889 Amalie und Josefine (1904) Speidel, Musiklehrerinnen 1886/1889 Hermann Goldfisch, Kleiderhändler Daniel Mailänder, Metzgermeister Georg Kolb, gewesener Bäcker 1889 Michael Barth, Kanzleiassistent 1891 Samuel Günzburg, Kaufmannswitwe 1891/1894 Samuel Nathan, Kommissionär 1894/1912 Witwe des Mühlenbesitzers Jakob Bückle 1896/1904 David Murr, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
	1890	macht Anzeige, der Apotheker Heiß erstelle einen Schuppen in seinem Hof, der an ihr Anwesen grenze; nach einem Güterbucheintrag müsse sie dieses Vorhaben nicht dulden (StAU Bauakten, BD 63 / 1882)
Albert Jungin- ger, Bäcker- meister	gen. 1900/1939	Bäckerei, ab 1937 Privatier 1939 Alois Mayer, Bäckermeister Geschäfte: 1914 Witwe des Wilhelm Bilger, Kostümverleih 1925/1933 Anton Henle, Damenschneider Mitbewohner: 1907 Witwe des David Murr Matthäus Spengler, Hilfsdiener Marie Spengler, Näherin

	1910/1912	Hauser, Hotelier
	1910/1931	Marie Junginger, Privatier
	1912/1914	Anton Beck, Schuhmachermeister
	1912	Lorenz Schurer, Wagner
	1914	Georg Bosch, Privatier
		Mathilde Bosch, Modistin
		Witwe des Glasers Karl Steichele
		Otto Maßler, Steinhauer
		Ursula Maßler, Damenschneiderin
	1921	Vitus Rist, Schlossermeister
		Josef Fuchs, Dachdecker
		Theodor Scheele, Eisenbahnschaffner
	1921/1931	Julius Vetter, Stationsarbeiter
	1921/1927	Josef Siebenrock, Hilfsschaffner
		Friedrich Schurr, Bahnarbeiter
	1925/1939	Jakob Schurr, Galvaniseur
	1927/1931	Katharina Schuler, Fabrikarbeiterin
	1929	Peter Hörmann, Pensionär
	1929/1939	Johann Bergleiter, Vertreter
	1933/1935	Dipl. Ing. Albert Junginger
	1935/1939	Pauline Frank, Privatier
	1935/1939	Babette Rampf, Privatier
	1935/1939	Eugen Künkele, Kaufmann
		(Ulmer Adressbücher)
	1907	genehmigtes Bauvorhaben: Erstellung eines neuen Backofens in der Nordwestecke des Hauptgebäudes; ein Gebäudeschnitt zeigt zwei Kellergewölbe (StAU Bauakten, BD 29/1907)
	1931	genehmigtes Bauvorhaben: Umbau des Ladens seines Wohn- und Geschäftshauses (StAU: Bauakten, BTB 46/1931, mit Plänen)
	1937	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung von Wasserspülaborten im Nebenhaus und Erstellung einer Kläranlage im Hof mit Überlauf in die städtische Dole (StAU: Bauakten, BTB 565/1937, mit Plänen)
	1938	genehmigte Baumaßnahme: Erstellung eines Notausstiegs für die Luftschutzräume seines Hauses (StAU: Bauakten, BTB 401/1939, mit Planskizzen)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
Brauerei Warthausen	1947	Gesuch zur Erstellung einer behelfsmäßigen Wirtschaft im Hofbereich: am 22. Oktober 1948 mit der Maßgabe genehmigt, das die behelfsmäßige Gaststätte nach zwei Jahren wieder entfernt wird; ein anderer umfassenderer Entwurf mit dem Hinweis auf wichtige städtebauliche Entscheidungen abgelehnt (StAU: Bauakten BTB 682 und 525/1947)
		Bewohner: 1949 Paul Kozika, Gastwirt (Ulmer Adressbuch)
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Sattlergasse 11

Parzelle A 147

s. Abb. 53, 54, 55

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 sowie Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Hansen Bessersers gäßlin“

17./18. Jahrhundert „Vor dem goldenen Rad über“

ab 1812 „Beim Rad“

ab 1870 „Sattlergasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Zur Baugeschichte des dreigeschossigen Eckhauses Sattlergasse/Münsterplatz findet man leider nur wenige schriftliche Quellen. Doch gibt es einige Hinweise zur Entstehungszeit und den späteren Veränderungen.

Das Gebäude besaß offensichtlich ein gemauertes Erdgeschoss, wie die erhaltene Teilansicht zum Bauvorhaben von 1864 zeigt: Hier ist die Erdgeschosswand der Giebelseite mit umgerechnet ca. 70 cm Stärke eingezeichnet. Bestätigt wird das Vorhandensein von Mauerwerk im Erdgeschoss auch durch einen Plan aus dem Jahre 1910.

Das darauf ruhende Fachwerk war nach dem Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 „vorne“, d.h. zur Sattlergasse hin, mit ca. 57 cm vorgekragt. Fotos des Giebels zeigen diese „Überbauungen“ sehr deutlich. Auf alten Abbildungen sind auf der Seite zum Münsterplatz ebenfalls weite Vorkragungen über dem Erdgeschoss zu erkennen. Diese Bauweise spricht eindeutig für eine Datierung des Gebäudes in das 14. Jahrhundert.

In dieser Zeit ist auch die Neuausrichtung der Häuserflucht (Baulinie) in der Sattlergasse in Richtung zum Weinhof anzunehmen. Dabei umschloss das Haus A 145 mit seiner Nordostecke eine Ecke des damals schon bestehenden Steinhauses A 146. Diesem wurde zudem ein weiteres Haus angebaut, das mit seiner Giebelseite nun zu dem neu entstandenen kleinen Platz ausgerichtet war.



Abb. 7: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Auf die gleichzeitige Erbauung von Haus A 147 mit dem Nachbarhaus A 162 weisen die schon im 16. Jahrhundert erwähnten Vereinbarungen zur gemeinsamen Brandmauer und vor allem zum gemeinschaftlichen Unterhalt des Privets hin, zu welchem der Inhaber von A 162 nur „den dritten Pfennig“ geben sollte, dafür aber das Austragen durch sein Haus übernahm. Es handelte sich wohl um eine alte 8,40 m tiefe, zur Hälfte in das Nachbargebäude hineinreichende „Ulmer Grube“ in der Nordwestecke des Hauses, welche 1910 undicht wurde und eine umfangreiche Baumaßnahme erforderlich machte.

Im Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 werden zwei Gewölbekeller aufgeführt, deren Lage bislang unbestimmt ist. Einen Hinweis könnte das Kellerfenster auf dem Foto um 1910 geben. Wie die Aufnahme von 1943 deutlich macht, besaß das Haus drei Dachgeschosse mit Ladeöffnungen, die gegenüber denen der Nachbarhäuser altertümlich wirken. Sie wurden aber offensichtlich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr benutzt, da die Aufzugsbalken fehlen.

Werden in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Barbier und dann über lange Zeit Kaufleute als Besitzer des Hauses genannt, war es erstmals im Jahre 1870 ein Schankwirt. Ab ca. 1900 bestand hier der Gasthof zum Goldenen Rad, sozusagen als „Dependance“ des auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen Stammhauses.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „Hansen Besserers gäßlin“ (StAU: A [6506/1], fol. 13 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „Hansen Besserers gäßlin“ (StAU: [A 6506/2], fol. 21 f.)
		Hausforscher Karl Schwaiger nennt (allerdings ohne Datierung und genaue Quellenangabe) folgende Besitzer des Hauses „Vor dem Goldenen Rad über“: Esslinger, Dietrich Schiernagel, Hans Hefelin, Sebastian Oswaldt. (StAU: H Schwaiger Heft 12/5)
	1578 Jun. 27	Spruchbrief: Scheidewand zwischen A 162 und A 147 sowie das Privet sind gemeinschaftlich; der jeweilige Inhaber von A 162 soll an dem Unterhalt des Privets „den dritten Pfennig“ geben und „solches durch sein Haus austragen lassen“ (erwähnt in den meisten Kaufbriefen)
	1618 Nov. 6	Spruchbrief: Bestätigung des obrigkeitlichen Entscheids von 1578 Jun. 27 (erwähnt in den meisten Kaufbriefen)
Erben des Hans Jerg Bauler, Barbier und deren Zunftmeister	1644 Aug. 23	verkaufen ihr Haus und Hofraite an Ulrich Hailbronner, des Rats. Baugerechtigkeiten: s. Spruchbriefe von 1578 Jun. 27 und 1618 Nov. 6 (StAU: A [6636])
Anna Magdalena Hailbronner, Witwe des Münsterpredi- gers Carl Ludwig Strohmaier	1709 Apr. 24	verkauft Haus und Hofraite an Rudolph Holl, Kronenwirt. Baugerechtigkeiten: s. Spruchbriefe von 1578 Jun. 27 und 1618 Nov. 6 (StAU: A [6647])
Rudolph Holl, Kronenwirt	1719 Juli 13	Die Baugeschworenen entscheiden in dem Streit zwischen Friedrich Carl Heil- bronner (A 146) und dem Kronenwirt Rudolph Holl, wer die Unterhaltungs- kosten der Rinne zwischen ihren Häusern zu bezahlen hat: gemeinschaftlicher Besitz und daher auch gemeinschaftlich zu unterhalten. (StAU: A [6785], S. 191)
	1730 Jun. 16	nach dem Tod des Kronenwirts Rudolph Holl Haus und Hofraite mit den Bau- gerechtigkeiten überschrieben an dessen Sohn Rudolph Holl, Krämer, Handels- mann und Almosenkastepfleger (StAU: A [6651])
Rudolph Holl, Cramer, Handels- mann und Allmo- senkastepfleger	1735 Juli 29	genehmigtes Bauvorhaben: Umwandlung des „undern Stüblen“ zu einem „Roß-Stall“; der dortige Ofen, des- sen Rauch in den Waschküchenkamin geht, soll abgehen; dem Holl auch erlaubt, ein „Loch zu einer Rennen und Ablauff des Wassers gegen die Gemeind auß- zubrechen“; Gerechtigkeit zur Feuerstatt wird vorbehalten, falls er den Umbau wieder rückgängig macht. (StAU: A [6786], S. 498)

Erben des Rudolph Holl, Almosenkastenpfleger	1745 Dez. 10	verkaufen Haus und Hofraite an ihren Miterben Rudolph Holl, Handelsmann. Baugerechtigkeiten: – gemeinschaftliche Wand und Privet mit A 162 (s. Spruchbrief vom 1578 Juni 27); – Verpflichtung, die auf dem Dach des Hauses A 147 verlaufende Rinne, die das Traufwasser vom Haus und dem Gebäude A 146 ableitet, auf eigene Kosten zu unterhalten. (StAU: A [6653])
Witwe Senatorin Holl	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
Anna Magdalena Holl	1810 Jun. 14	verkauft Haus und Hofraite an Christian Gottlob Kindervatter, Handelsmann. (StAU: H Schwaiger, Heft 16/25)
Christian Gottlob Kindervatter, Handelsmann	gen. 1812	Mitbewohner: 1812 Anna Barbara Kienlin, Steuermeisterswitwe Magdalena Jänke, ledig (Ulmer Adressbuch)
	1817 Jul. 4	verkauft Haus und Hofraite an Jakob Ferdinand Ebner. (StAU: H Schwaiger, Heft 16/25)
Jakob Friedrich Ebner, Buchhändler	gen. 1821	(Ulmer Adressbuch)
Martin Leibinger, Pfeifenmacher	gen. 1830/1849	Mitbewohner: 1830 Fürstl. Thurn- und Taxis'scher Hofkammerrat von Blocken 1836/1845 Witwe des Rentbeamten Wild 1845 Zicker, Buchhalter bei Herrn Heerbrandt 1849 Witwe Bürglen (Ulmer Adressbücher)
Louis (Ludwig) Leibinger, Kaufmann, Pfeifenfabrikant	gen. 1853/1868	Mitbewohner: 1853/1857 Privatier Gunzenhauser aus Geislingen 1860 Leopold Marx, Kaufmann 1865 K.K. österr. Militärverpflegs-Beamter 1868/1870 Ludwig Hilb, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> ein an zwei Seiten freistehendes, an A 146 und A 162 angebautes dreistöckiges, massives und geriegeltes Wohnhaus, beim Goldenen Rad, mit 26,5 Fuß hohem Plattendach; Maße: 55 Fuß lang, 36,5 Fuß breit und 35 Fuß hoch; Räume: 7 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 2 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, 2 gewölbte Keller, 1 gewölbter Laden, 1 Holzlege, 1 Waschküche und 1 Speisekammer; Umfassungs- und Giebelwände: massiv, geriegelt, und vorne 2 Fuß überbaut (vorgekragt), mit einem massiven und einem geriegelten Giebel, gegen A 146 und A 162 je gemeinschaftlich; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: das Souterrain (StAU: B 972/10, Nr. 3)

	1864	genehmigtes Bauvorhaben: Errichtung eines weiteren Schaufensters (StAU: Bauakten 1864)
Karl Dietrich, Schankwirt	gen. 1870/1876	Geschäft: 1876/1880 „Barbierstube“, Frisör Gottlob Thum (Parterre) Mitbewohner: 1870 Otto Limburger, Buchhändler Wilhelm Grathwohl, Hilfsrichter beim Kgl. Oberamtsgericht Ulm 1873/1876 Christof Erhard Schuler, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
Wilhelm Eppinger, Gastwirt zum Goldenen Rad	gen. 1878/1886	Mitbewohner: 1878 Witwe des Ökonomen Wilhelm Eppinger 1878/1883 Karl Hartmann, Standesbeamter 1886/1889 Karl Friedrich Hartmann, pensionierter Oberlehrer (Ulmer Adressbücher)
	1883	Baugesuch: Vergrößerung der Wirtschaftslokalitäten (keine Pläne und Einzelheiten)
Friedrich Kaulla, Rittergutsbesitzer in Oberdischingen	gen. 1889/1894	Wirtschaftspächter: 1889 Franz Xaver Lang 1891/1900 Rupprecht Köbach Mitbewohner: 1889 Emil Steinruck, Buchhalter 1891/1891 Leon Niklas, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
Erben des Friedrich Kaulla	gen. 1896/1898	Wirtschaftspächter: Rupprecht Köbach (s.o.) Mitbewohner: 1896 Jakob Scheller, Schneidermeister Gottlieb Wendnagels Witwe 1897 Ludwig Bayerlander, Bauaufseher (Ulmer Adressbücher)
Moritz Dorner, Wirt zum Goldenen Rad	gen. 1900/1910	Mitbewohner: 1900 Marie Blerch, Näherin 1902 Konrad Kurz, Wirtschaftsführer (Ulmer Adressbücher)
Magin Mayner und Co., Karlsruhe	1910	Restaurant zur „Spanischen Weinhalle“ genehmigtes Bauvorhaben: Aufforderung zur Stilllegung der alten „Ulmer Grube“ (es soll in den Keller der Mohrenapotheke (A 162) Wasser eingedrungen sein) führt zum Bau einer Reini- gungsanlage für Klosett-Abwasser mit Anschluss an den städtischen Kanal (StAU: Bauakten, BD 219/1910)
	gen. 1912/1921	Weinstube und Gasthaus zum Goldenen Rad Restaurateur/Wirtschaftsführer: 1912 Ricardo Soler 1914/1921 Mathilde Mayner

		<p>Geschäfte:</p> <p>1914 Auskunft Bürgel, Agentur Emil Bechtle</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1912 Adam Hilpert, Stationsmeisters Witwe</p> <p>1914 Albert Kettner, Heilkundiger Georg Bunk, Damenfrisör, Wohnung</p> <p>1921 Otto Holzheuer, Ingenieur</p> <p>(Ulmer Adressbücher)</p>
Magin und Mathilde Mayner	gen. 1925	<p>Weinhandlung und Gasthaus zum Goldenen Rad</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1925/1929 Karl Heinz, Mechaniker Anton Ehrlich, Weinhändler</p> <p>(Ulmer Adressbücher)</p>
Magin Mayner, Wirt und Weinhändler	gen. 1927/1939	<p>Gasthaus zum Goldenen Rad – Spanische Weinhandlung</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1927/1929 Witwe Paula Schmitt</p> <p>1931 Gottfried Max Beißwenger, Gastwirt Christian Bach, Hilfswärter</p> <p>1933 Johann Stoll, Konditor</p> <p>1933/1935 Karl Finkbeiner, Wirt</p> <p>1935/1939 Fritz Stolz, Former</p> <p>1937/1939 Peter Kopf, Gastwirt</p>
	1929	<p>widerruflich genehmigtes Bauvorhaben: Einbau eines Bieraufzuges in den Gehweg vor dem Gebäude Sattlergasse 11 (StAU: Bauakten, BD 241/1929)</p>
	1931	<p>genehmigtes Bauvorhaben der Brauerei Warthausen AG: Einbau eines Herrenaborts im 1. Stock des Wirtschaftsgebäudes Sattlergasse 11, Gasthaus zum Goldenen Rad (StAU: Bauakten, BTB 125/1931 mit Plan)</p>
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Sattlergasse

Parzelle A 158

s. Abb. 33

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Widerumb vom Schlicher gen Barfüssentum“

Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Von Schleichern ghen Barfüssern“
1812/1853 „Beim Rad“

Vorgängerbau der Neuen Hauptwache (zusammen mit Gebäude A 184)

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das Gebäude Sattlergasse (A 158) wurde wie auch das nördliche Nachbarhaus (A 184) beim Brand der Gräth 1853 zerstört oder so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass es abgebrochen werden musste. Leider fehlen alte Ansichten aus dem frühen 19. Jahrhundert. Einen Eindruck der Bebauung um 1597 gibt die Ulmer Stadtansicht aus der Vogelschau, die ein westlich an das Hoftor der Gräth anschließendes Fachwerkhaus auf einem steinernen Stock zeigt. Von der Lage her kann nur das Gebäude A 158 gemeint sein.

Dass das Erdgeschoss gemauert war, bestätigt eine Baubewilligung von 1704, wonach der damalige Hausbesitzer durch sein Ladengewölbe ein Fenster gegen die Gräth, d.h. in deren Hof zwischen dem Tor und der Stiege, ausbrechen durfte. Dieses Fenster musste im Hof „wo möglich 5 Werkschuh hoch von der erden“ angebracht sein. Ein weiterer Fensterdurchbruch im Jahre 1726 gibt Auskunft über die Geschosshöhe des Gebäudes. Dieses Fenster wurde im hinteren Zimmer im „4 ten Stok“ in die „eigene Mauer“ ausgebrochen; zur besseren Aussicht auf die Gasse (Sattlergasse) hat man eine zur Gräth gehörende Mauer ein Stück von 5½ Schuh Höhe „in der Schräge ausgehauen“ (s. dort). Beide Fenster mussten vergittert werden.

Obwohl ein Protokoll zum Brandversicherungskataster aus dem Jahre 1805 das Gebäude A 158 als nur dreistöckig mit Riegelwänden beschreibt, gibt es noch einen zweiten

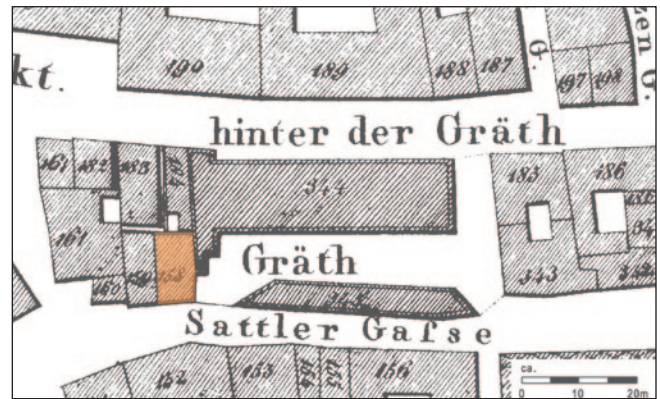


Abb. 8: Plan der Stadt Ulm, 1828, Reduction des Schlumberger-Plans von 1808 – Ausschnitt

Beweis für eine bis zum Dach reichende Wand. Abgesehen von der strittigen Geschosshöhe wird nämlich in einer Vereinbarung mit der Stadt von 1707, zumindest im nordöstlichen Bereich, eine eigene Mauer angesprochen, auf der die „Nust-Rinne“ (Dachrinne) geführt wurde. Zur Verhütung der Feuchtigkeit im Laden (und sicher nicht nur dort) wurde dieselbe „in Eines hochlöblich Magistrats Maur [westliche Mauer der Gräth] gerichtet und von den Hausinhabern in ohnschädlichen Stande erhalten“. Es wird wohl zu vermuten sein, dass sich diese Mauer bis zur südöstlichen Ecke des Hauses in voller Höhe erstreckte. Ob sie mit dem Haus aufgeführt wurde oder schon zu einem Vorgängerbau gehörte, ist ohne Kenntnis ihrer Stärke nicht zu entscheiden.

Das Regenwasser der westlichen Dachseite durfte zusammen mit dem des Nachbarhauses A 159 durch den Winkel zwischen A 184 und A 183 abgeleitet werden. In diesem Zusammenhang wird offensichtlich ein mit A 159 gemeinsames Privet genannt. Zu dem Gebäude gehörte spätestens ab 1790 auch die Gerechtigkeit zu einer Goldschmiede-Esse (s. Quellennotizen).

Zur Bauzeit gibt es keine Erkenntnisse. Es bleibt nur festzustellen, dass die Bewohner des Hauses an dieser Stelle im 15. Jahrhundert im Vergleich zu den nördlichen Nachbarn doch einiges mehr an Steuern zahlten und somit offenbar auch vermöglicher waren.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Jacob Müller Giengen	1427	zahlt geschw. Steuer ... 6 lb 10 ß Steuergangsabschnitt „Widerumb vom Schlicher gen Barfüssenturn“ (StAU: A [6506/1], fol. 14)
Basty Mischkoch Asymus Belt- zinger sein geschwisterig gut	1499	zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 10 ß 11 h Steuergangsabschnitt „Von Schleichern ghen Barfüssern“ (StAU: A [6506/2], fol. 23)
Hans Hehl, Handelsmann	1645 Okt. 24	verkauft sein Haus und Hofreithe, samt Höflen an Andreas Eberhart, Schneider. (StAU: H Schwaiger, Heft 2)
Witwe von Andreas Eberhart	1664 Aug. 1	verkauft ihr Haus und Hofraite samt Höflein an Johann Jerg Röhslin, Kürschner. (StAU: H Schwaiger, Heft 3)
Erben von Johann Jerg Röhslin	1703 Nov. 19	verkaufen ihr Haus und Hofraite samt Höflein an ihren Miterben Joh. Georg Röhslle, Zuckerbäcker. (StAU: H Schwaiger, Heft 5)
Joh. Georg Röhslle, Zuckerbäcker	1704 Nov. 21	erstellt einen Revers über die ihm gegebene Erlaubnis in seinem Gewölbe zur besseren Konservierung der Zuckerwaren ein 7 Schuh hohes und breites Fenster gegen die Gräth ausbrechen zu dürfen. in den Protokollen: Fenster 3 Werkschuh hoch, 4 breit, vollvergittert und „wo möglich 5 Werkschuh hoch von der erden stellen zu lassen versprochen“; weiter ausgeführt: genanntes Fenster kommt „zwischen dass Thor und die Stiegen wo man auf dass Leinwaht- u. Kirßnerhaus gehet“. (StAU: A [2019])
	1707 Nov. 22	Erlaubnis, eine Rinne zu ändern; Erwähnung, dass durch die Feuchtigkeit „das in seinem Laden lagernde Confect und andere Waren“ Schaden genommen haben (StAU: A [2019]) vgl. mit Baugerechtigkeiten, Eintrag 1 b im Kaufbrief vom 1784 Jan. 26
	1726 Jan. 7	erstellt einen Revers zur Erlaubnis, ein Fenster gegen die Gräth in seiner Mauer einzurichten. (StAU: A [2019]) vgl. mit Baugerechtigkeit, Eintrag 1 c im Kaufbrief vom 1784 Jan. 26
Witwe von Joh. Georg Röhslle	1744 Jun. 9	verkauft ihr Haus und Hofraite samt Höflein an Georg Ludwig Hermann, Konditor. (StAU: H Schwaiger, Heft 6)
Georg Ludwig Hermann, Konditor	1784 Jan. 26	verkauft an Johann Albrecht Schei(u)felen um 1100 fl. das Haus, Hofraite und Höflein, zwischen Gräth oder Waaghaus (A 344) und Georg Paul Huzelsieder, Weinhändler (A 159).

Baugerechtigkeiten mit „des löblichen Magistrats Vergünstigungen“:

1. a) 1704 durfte im Gewölbe ein 7 Schuh hohes und ebenso breites Fenster ausgebrochen und vergittert werden;
1. b) die an dem Haus „hiebevordurch die eigene Mauer geführte Nust Rinne zu Verhütung der Feuchtigkeit in dem Laden i.J. 1707 „in Eines hochlöblich Magistrats Maur gerichtet und von den Hausinhabern bißher in ohnschädlichen Stande erhalten“;

1. c) 1726 im 4. Stock des Hauses „durch die eigene Mauer“ ein 4½ Schuh hohes und 4 Schuh breites Fenster ausgebrochen und vergittert; zugleich um einer besseren Aussicht auf die Gasse willen von der anstoßenden städtischen Mauer ein 5½ Schuh hohes Stück „in der Schräge“ ausgehauen.

Zu den jeweiligen Reversen s.o. Die Vergünstigungen sind keine Gerechtigkeiten, sondern müssen auf Verlangen auf eigene Kosten wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden.

- 2) Regenwasser vom Dach des jetzigen Käufers und des Nachbarn Hutzelrieder (A 159) darf durch den Winkel zwischen den Häusern von Gott-hard Mehrle (A 184) und Rosina Stengelin (A 183) geleitet werden;

Vermerk neben dem Text: „Not. Erlanget auch die Gerechtigkeit zu einer Goldschmiede-Össe vi. Decr. de 12. Juli 1790“

(StAU: A [6658])

Johann Albrecht Schei(u)-felen, Bürger und Schiffmeister, Zunftmeister der Schifffleutzunft	1790 Juli 12	Erwähnung der Gerechtigkeit zu einer Goldschmiede-Esse (StAU: A [6658], Nota im Kaufbrief von 1784)	
	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch; Mitbewohner (Mitbesitzer?): Zacharias Gottlieb Mörschel (Häberle 1925/26)	
	gen. noch 1830	Mitbewohner: 1812 Johann Rudolf Scheufelen, Schiffmann 1821 Anton Scheufelen, Sattler (Ulmer Adressbuch)	
Anton Schei(u)-ffele, Sattler	gen. 1836/1853	Mitbewohner: 1836 Witwe des Tagelöhners Johannes Fritz 1836/1845 Johannes Schweizer, Ballenbinder 1836/1849 Philipp Schempp, Schuhmacher 1845 Schreiner Haldmeier 1849 Witwe des A. Dir 1849/1853 G. Goll, Postknecht, Postillon 1853 A. Clemens, Waffefabrikant 1853 Ch. Faul, Zimmermann (Ulmer Adressbücher)	
		1853	beim Brand der Gräth entweder stark in Mitleidenschaft gezogen oder gänzlich zerstört und nicht wieder aufgebaut
		gen. 1857	Neubau der Hauptwache auf dem Platz von A 158 und A 184

Gebäude Sattlergasse 17

Parzelle A 159

s. Abb. 54, 56, 57, 73

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Widerumb vom Schlicher gen Barfüssentum“

Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Von Schleichern ghen Barfüssern“

1812/1860 „Beim Rad“

seit 1870 „Sattlergasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das viergeschossige, mit dem Giebel zur Sattlergasse stehende Haus A 159 bestand nach dem Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 aus geriegelten und massiven Wänden, die Giebel waren aus Fachwerk. Auch heißt es dort, dass „überbaut“ wurde, d.h. Vorkragungen vorhanden waren. Solche sind im 1. und 2. Obergeschoss der südlichen Giebelseite auch auf Fotos des Gebäudes zu erkennen. Die Pläne in den Bauakten geben für die untere ca. 45–80 cm, für die obere Vorkragung rund 40 cm an. Diese beiden „us-schutz“ weisen somit in die Zeit vor 1376, als solche Vorkragungen in Ulm zunächst verboten wurden (vgl. Rotes Buch 1905). Später waren wieder Vorsprünge von 22,5 cm bis maximal 29 cm erlaubt. Das Fehlen der Vorkragungen in den oberen Geschossen und auch die Dachauskragung auf der Ostseite deuten auf starke spätere Veränderungen oder Erneuerungen der oberen Bereiche hin.

In die früheste Periode dieses Hauses, vielleicht sogar noch auf dessen Vorgängerbau, geht die in allen Plänen dokumentierte auffallend starke, sich stockweise verjüngende Ostmauer zurück. Ihre Stärke ist im Parterre mit ca. 1 m bzw. 1,10 m und im 1. Obergeschoss mit ca. 45

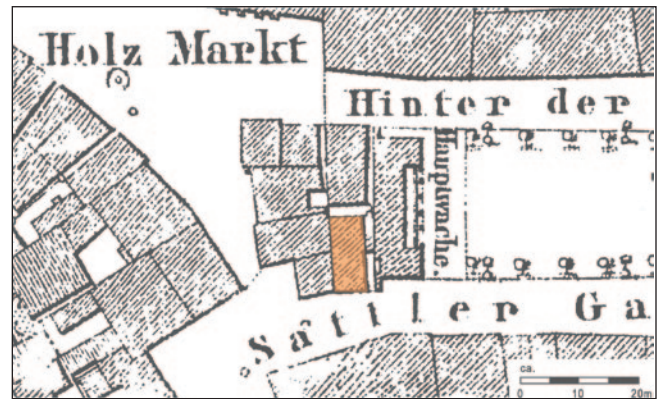


Abb. 9: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

bzw. 70 cm überliefert. Bei einer Baumaßnahme im Jahre 1900 wurde die Mauer im Erdgeschoss reduziert. Nach einem Plan in den Bauakten schloss diese Mauer mit der Erdgeschossfassade in einer Ebene ab, folgte jedoch nicht den Vorkragungen, sondern wurde erst in halber Höhe des 3. Obergeschosses durch eine Kehle oder Konsole zur Fassadenebene der oberen Geschosse übergeleitet. Möglicherweise endete sie hier, und es wurde erst später an sie an- bzw. aufgebaut.

Im Jahre 1707 durfte der damalige Inhaber des Hauses im 1. und 2. Obergeschoss der westlichen Traufseite je ein kleines Fenster durchbrechen lassen, „um bessere Helle in die Haustenne zu bringen“. Die Erdgeschossmauer stand mit dem westlichen Nachbarhaus (A 160) in fast gleicher Flucht. Beide Häuser hatten übrigens eine gemeinsame Brandmauer.

Das Schätzungsprotokoll von 1857 gibt einen Gewölbekeller an, dessen Fenster zur Sattlergasse in Plan 2 eingezeichnet ist, und im Spruch- und Vergleichsbrief von 1676 ist von einer mit A 158 gemeinschaftlichen Abortgrube die Rede.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Vlrich Lobyßen, Sporer H. Pfuls Kind	1427	zahlt geschw. Steuer ... 3 lb h zahlt geschw. Steuer ... 14 ß 4 h Steuergangsabschnitt „Widerumb vom Schlicher gen Barfüßen turn“ (StAU: A [6506/1], fol. 14)
(Asymus – gestr.) Nacht. Mathis Wallther Lutz Lemlin	1499	zahlt geschw. Steuer ... 3 lb 3 ß 9 h zahlt geschw. Steuer ... 5 ß Steuergangsabschnitt „Von Schleichern ghen Barfüßern“ (StAU: A [6506/2], fol. 23)
	1581 Mrz.	Gerechtigkeit: gemeinsame Wand mit Dachrinne zwischen A 159 und A 160 (erwähnt u.a. im Kaufbrief vom 1778 Nov. 25 zu A 160)
Georg Radin, Glaser	1634 Jan.	verkauft sein Haus und Hofraite, samt Höflein an Hans Heinrich Pflieger, Kramer. (StAU: H Schwaiger, Heft 1)
Tochter von H. H. Pflieger	1660 Jul. 9	verkauft ihr Haus und Hofraite, samt Höflein an Hans Gottfried Baur Hutsch. (StAU: H Schwaiger, Heft 2)
Hans Gottfried Baur Hutsch	1676 Feb. 16	Spruch- und Vergleichsbrief zwischen den Besitzern der Häuser A 183 und 184 sowie den zwei hinteren Nachbarn A 159 und 158, das Regenwasser durch ihren gemeinsamen Winkel zwischen ihren Häusern laufen zu lassen. Die beiden Nachbarn haben einen durch den Regen oder durch ihre Abtritte entstandenen Schaden unentgeltlich zu beheben. Falls im Winkel etwas zu bauen oder zu reparieren ist, sollen die Nachbarn die Unkosten zur Hälfte und die Besitzer von A 183 und 184 die andere Hälfte zahlen. (erwähnt im Kaufbrief vom 1708 Jan. 3)
Johann Georg Seefried, „Hutschmücker“	1707 Jan. 18	verkauft sein Haus und Hofraite samt Höflein an Johann Jakob Singeisen, Barbierer und Wundarzt. (StAU: H Schwaiger, Heft 5)
Johann Jakob Singeisen, Barbierer und Wundarzt	1707 Feb. 11	nach dem Augenschein der Bau- und Feuergeschworenen erlaubt die Reparatur seines erkauften Hauses, gelegen zwischen den Häusern von Johann Georg Rößlen (A 158) und Oßwald Strehlen (A 160): – Verbesserung des Fundaments; – Begradigung der Hausfront auf der Straßenseite durch Herausfahren des Türgerichts gegen den Strehle um $\frac{3}{4}$ Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll auf einer Länge von 5 Fuß und 3 Zoll auf die „gemeind“. Nachdem der Nachbar nichts dagegen einzuwenden hatte und der benötigte Platz der Gemeinde nur 2 Quadratschuh weniger $4\frac{1}{2}$ Zoll ausmacht, ist dem Bauherren erlaubt worden, den Bau auszuführen und den Platz der Gemeinde abzukaufen. – Erlaubnis, zwei Fenster, um „eine bessere Helle in die Haußtenne zu bringen“, und ein kleines Fenster gegen des Ströhlins Haus (A 160) zu auszubrechen (StAU: A [6784], S. 301)

1708 Jan. 3 verkauft sein Haus und Hofraite samt einem Höflein, alles an- und beieinander „bey der Gräth oder waghauß vor der Herberg zum guldenen Rad über“, zwischen dem Zunftmeister Oßwald Ströhlen, Schumacher (A 160) und Johann Georg Rößlen, Zuckerbäcker (A 158) gelegen, hinten auf Johann Christoph Honoldt, Krämers (A 161/1) und M. Johann Stengel, Pfarrers zu Merklingen (A 183) Häuser stoßend.

Gerechtigkeiten nach den vorhandenen alten Spruch-, Revers- und Vergleichsbriefen:

- Christoph Honoldt (A 161/1) darf an der Stockhöhe seiner Giebelmauer, die in das Höfle geht, keine neuen Fenster brechen und muss die vorhandenen, die gegen das Höflein gerichtet sind, auf Verlangen des jeweiligen Besitzers von A 159 ohne Widerrede vergittert halten;
- betr. die gemeinsame Mauer mit A 160 (s. Spruchbrief vom 1581 Mrz. 7);
- betr. Regenwasser (s. siehe Spruch- und Vergleichsbrief vom 1676 Feb. 16); erwähnt schadhafte Hölzer, die den Keller von A 184 stützen und deren Kosten (Augenschein der Baumeister), soll von ihnen nicht beglichen werden müssen; Verkauf um 850 fl. an den „Kunstreichen“ Johannes Schmid, Goldschmied (StAU: A [6647])

Frau Katharina Rösslin, Witwe des Johannes Schmid 1740 Jan. 22 verkauft mit Hieronymus Lochbiller, Handelsmann, und Johann Friedrich Haseler, Bader und Wundarzt, auch derselben Zunftvorgesetzter, als ihren verordneten Pflegern. an Johann Daniel Kästel Bürger und Schneider, um 1150 fl. ihr Haus, Hofraite und Höflein bei der Gräth, vor der Herberge zum Goldenen Rad über, zwischen den Häusern der Witwe des Krämers Johann Georg Rösslin (A 158) und des Schusters David Raumich (A 160), hinten auf den Zuckerbäcker Elias Stengel (A 183) und Rudolph Hollen, Krämer (A 161/1) stoßend, lastenfrei und eigen.

Gerechtigkeiten nach den vorhandenen Spruch-, Revers- und Vergleichsbriefen gegenüber den Häusern der Witwe Rösslin (A 158), Rudolph Holl (A 161/1), David Raumich (A 160), Elias Stengel (A 183) und auch Gotthard Mehrlen (A 184) s. im Kaufbrief vom 1708 Jan. 3. (StAU: A [6653])

Johann Daniel Kästel, Schneider 1771 Feb. 8 Ratsdekret:
Falls der Besitzer und die Witwe Stengeloder sowie ihre Nachkommen (A 183) in ihren abgetheilten Höflein (ersteres 3 Schuh 9 Zoll, das andere 3 Schuh, 6 Zoll breit“) sich nicht friedlich einigen können, soll in der Mitte des Höfleins ein 8 Schuh hohes Mäuerlein aufgeführt werden, dazu soll jeder Teil 6 Zoll abtreten; auch haben beide Inhaber das Recht, auf ihrem Eigentum zu bauen. (erwähnt im Kaufbrief vom 1782 Sept. 10 zu A 183)

Witwe des Georg Paul Huzlensieder, Weinhändler und ehem. Radwirt 1800 Apr. 2 verkauft an Salomon Vögele, Schneidermeister und Zunderfabrikant, ihr Haus, Hofraite und Höflein bei der Gräth, der Herberge zum Rad gegenüber, zwischen Albrecht Scheifelen, Fischer (A 158), und Johann Conrad Wölensky, Säckler (A 160).
besondere Vereinbarungen: s. Bau- und Feurgeschworenen Amtsprotokoll vom 1707 Feb. 11 (StAU: A [6660])

Salomon Vögele, Schneidermeister und Zunderfabrikant 1801 genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
gen. noch 1812 (Ulmer Adressbuch)

Erben der Witwe von S. Vögele	1818 Sept. 16	verkaufen ihr Haus, Hofraite und Höfle an Georg Jakob Schiele, Säckler. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
Friedrich Mocker, Schuhmacher	gen. 1821–1853	Mitbewohner: 1821/1842 Postconductor Schweizer 1821 Fräulein von Staab 1830/1842 Postknecht Michael Graf 1836/1845 Zollschutzwächter Maier 1845 Witwe Maier 1849/1853 Witwe Förster 1853 A. Götz, Amtsdienner (Ulmer Adressbücher)
Friedrich August Baumeister, Frisör	1853	genehmigtes Bauvorhaben: Veränderung der Hausfassade zur Sattlergasse; Änderung der Fenster-Öffnungen: 4 kleinere in 3 große, das mittlere mit Dreipass (s. Baugesuch von 1881) (StAU: Bauakten 1853, mit Entwurfzeichnung)
	gen. 1857–1896	Frisörgeschäft (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> ein an A 160 angebautes und an drei Seiten freistehendes vierstöckiges massives und geriegeltes Wohnhaus beim Goldenen Rad mit 14 Fuß (?) hohem Dach; Maße: 43,5 Fuß lang, 21/22 Fuß breit und 36,5 Fuß hoch; Räume: 4 heizbare Zimmer, 5 gewöhnliche Kammern, 3 Küchen, 1 gewölbter Keller, 1 gewölbte Holzlege; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt und überbaut (gekragt), mit geriegelten Giebeln; als unzerstörbar angesehen: Foundation, Umfassungswände des Kellers; Bemerkung: seither ohne Stockmauern, Keller, Gewölbe und eisernem Ofen mit 2800 fl. versichert (StAU: B. 972/10, Nr. 3)
	1868	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung einer Wohnung im 3. Obergeschoss und Einsetzung von 5 Kreuzstöcken gegen die Hauptwache. In den Grundrissplänen die Ostmauer im 1. Obergeschoss mit ca. 54 cm wesentlich stärker als alle anderen Wände vermerkt; nach oben verjüngt sie sich (3. Obergeschoss). (StAU: Bauakten, in Akte zu 1853)
	1858 und 1877	<i>Baubeschreibung:</i> Wohnhaus verbessert und der Anschlag daher erhöht (StAU: B 972/10, Nr. 4, S. 25)
		Mitbewohner: 1857 Polizeisoldat Eichenhofer 1857/1860 Ursula Hildenbrand, ledig 1857/1860 Witwe des Schuhmachers Mocker 1865/1873 Marie Ziegler, Tochter des Kameralverwalters 1868/1870 Oberleutnant Wagner, Landwehr 1870 Opernsänger Matthias Weiß

	1873	Karl von Fischer-Weikerstal, Sec. Leutnant beim 5. Infanterieregiment
	1876	Ulrich Hermann, Waagmeister
	1877	Josef Rodius, Schneider
	1880/1886	Witwe des Goldschmieds J. Kleemann (Ulmer Adressbücher)
	1881	genehmigtes Bauvorhaben: Ladenerweiterung nach Norden durch Beseitigung der alten Kaminkammer eines besteigbaren Kamins; Einrichtung einer Türe in den Laden an Stelle des 1853 entstandenen mittleren Fensters; dadurch teilweiser Verschluss des Kellerfensters; entsprechender Grundriss des Erdgeschosses zeigt die Ostmauer mit einer Stärke von ca. 1,1 m. (StAU: Bauakten 1881, BD 83)
	gen. noch 1886	
Friedrich August Baumeister	gen. 1889/1896	Geschäft, Zigarren- und Parfumeriehandlung, ab 1891 Privatier
	1889	genehmigtes Bauvorhaben: Herstellung von Aborten im 1. und 2. Obergeschoss, dazu Durchbruch von je einem kleinen Fenster und im 2. Obergeschoss zwei größeren Fenstern in der Ostwand; diese zeigt im Grundriss des 1. Obergeschosses eine Stärke von ca. 70 cm. (StAU: Bauakten 1889, BTB 143)
		weitere Geschäfte: 1891/1894 Fa. K. Schulz, Viktualienhandlung Inhaberin dessen Witwe 1896/1900 Viktualiengeschaft; Inhaberin Zeline Kuhn 1889/1891 Friedrich Freiherr von Mühlen, Sec. Leutnant Mitbewohner: 1894 Dr. Wilhelm Seeger, Assistenzarzt I. Klasse 1894/1904 Wilhelm Maurer, Baufuhrrer (Ulmer Adressbücher)
	1892	Gesuch des Friedrich Baumeister (A 159), auf seinem durch einen Lattenzaun von der Parzelle A 183 getrennten Hof Hühner frei laufen lassen zu dürfen. Wegen der Klage des Nachbarn (A 183) über den Gestank, der durch die Fenster in seinen Laden dringen würde, und der Warnung des Stadtarztes Dr. Khunzing vor der Gefahr von Seuchen und Krankheiten, verhängte die Stadtgemeinde ein Verbot der Hühnerhaltung im Hof; die Aufbewahrung im Stall im Parterre des Hauses zunächst nicht beanstandet, weil der Besitzer glaubhaft machte, dass die Hühnerhaltung seit mehr als 40 Jahren im Hause bestehe. (StAU: Bauakten, in der Akte zu 1889, BTB 143)
Fanny Baumeister	gen. 1898/1900	Mitbewohner: 1900 Heinrich Baumeister, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
Karl Fuchs, Privatier	1900	genehmigte Bauvorhaben: – Veränderungen im Erdgeschoss: Reduzierung der starken Ostmauer, Entfernung der Einbauten im hinteren Bereich des Hauses; Abgrenzung zwischen vorderem und hinterem Bereich durch eine Querwand etwa in der Mitte des Gebäudes; – Veränderung der Erdgeschossfassade: großes Schaufenster zwischen zwei Türen;

- Einrichtung einer von außen zugänglichen Abortanlage im Winkel zwischen dem Gebäude und der Hauptwache;
auf dem Plan die Vorkragungen über dem Parterre mit ca. 80 und über dem 1. Obergeschoss mit ca. 40 cm ablesbar; diese Vorsprünge auch auf dem Foto von 1943 zu erkennen
(StAU: Bauakten 1900, BTB 57)

gen.
1902/1910

wohnt in Olgastraße 69

Geschäfte:

1902 Gustav Staudenmeyer, Kunst-Drechserei, Kgl. Hoflieferant

1904/1939 Joseph Wiesenfarth, Goldschmied und Juwelier

Mitbewohner:

1903 Leo Schlecker, Ausgänger

1907 Emil Gittinger, Brogehilfe

1907/1914 Paul Eichmann, Schneidermeister
(Ulmer Adressbücher)

Stadt Ulm	gen. ab 1912	Juweliergeschäft Wiesenfarth (s.o.) Mitbewohner: 1921/1937 Frieda, Witwe des Paul Eichmann 1939 Alfred Wiesenfarth, pol. Sekretär Franz Schiefermller, Gasarbeiter (Ulmer Adressbücher)
	1931	Baumaßnahme: Umbau im Parterre: Verbindung zum Gebäude Lange Straße 4 (A 183, s. dort)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine
Stadt Ulm	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Sattlergasse 15

Parzelle A 160

s. Abb. 53, 54, 58

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Wiederum vom Schlicher gen Barfüssentum“

Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Von Schleichern ghen Barfüssern“

1812/1868 „Beim Rad“

seit 1870 „Sattlergasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das vierstöckige, zur Sattlergasse giebelständige Eckhaus A 160 war an A 159 und A 161 angebaut. Bis auf die mit A 159 gemeinschaftliche Brandmauer und das Erdgeschoss (s. Plan von 1874) bestand es aus Fachwerk, welches keine Vorkragungen aufwies. Diese Bauart gibt keinen Hinweis auf die Bauzeit, zumal es keinerlei andere exakte Anhaltspunkte für das Alter des Gebäudes gibt. Aufgrund der gemeinsamen Wand mit A 159 könnte eine gleichzeitige Erbauung vermutet werden. Es wäre aber durchaus auch denkbar, dass diese Gemeinsamkeit im Vergleich des Jahres 1581 ausgehandelt und beschlossen wurde. Die Existenz des Gebäudes kann also zumindest zu diesem Zeitpunkt durchaus angenommen werden. Die vorhandenen Archivalien geben keinerlei Hinweise auf die Gestalt etwaiger Vorgängerbauten. Sie belegen nur, dass die Bewohner des Hauses im 15. Jahrhundert offenbar ebenso Handwerker waren wie die Bewohner in späterer Zeit.

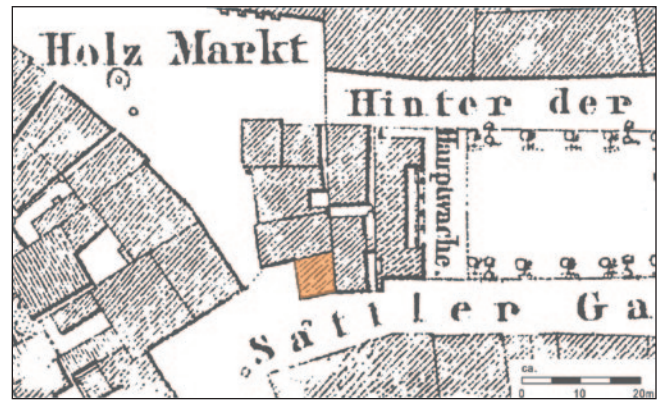


Abb. 10: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Zur inneren Gliederung des Hauses haben sich leider nur zwei Pläne erhalten. Diese geben jedoch zumindest im Ansatz Auskunft: Im Erdgeschoss war im westlichen Bereich ein Laden mit einem eigenen Eingang von der Sattlergasse eingerichtet. Eine weitere Türe im Osten der Seite an der Sattlergasse erschloss das restliche Gebäude. Der unterschiedliche Abstand der Fensterachsen in den oberen Stockwerken auf der Giebelseite lässt vermuten, dass hier möglicherweise ein durch zwei Fenster belichteter Raum lag, der wohl als Wohnstube anzusprechen wäre. Die Trennwand wäre dann zwischen der westlichen und mittleren Fensterachse anzunehmen. Die großen Fenster lassen auf einen Umbau im 18. oder 19. Jahrhundert schließen. Eine Lagernutzung des Dachbereiches wird durch die Öffnungen in der Mittelachse und dem darüber angebrachten Zugbalken belegt.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Winsperg Schuster C. Burgow; Nachtr.: sin Mutter	1427	zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 18 ß zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 5 ß Steuergangsabschnitt „Widerumb vom Schlicher gen Barfüssenturn“ (StAU: A [6502/1], fol. 14)
Hanns Negelin Hanns Franck	1499	zahlt geschw. Steuer ... 8 ß 9 h zahlt geschw. Steuer ... 5 lb 8 ß Steuergangsabschnitt „Von Schleichern ghen Barfüssern“ (StAU: A [6506/2], fol. 23)
	1581 Mrz. 7	(s. Kaufbrief v. 1778 Nov. 25, Baugerechtigkeit Nr. 1)
Erben von Matthias Düttelmann	1659 Nov. 22	verkaufen an M. Olhaffen, Schuhmacher, ihr Haus und Hofraite. Gerechtigkeit aus dem Jahre 1581 (StAU: A [6640])
M. Olhaffen, Schuhmacher	1706 Dez. 15	Übertragung von Haus und Hofraite an seine Witwe Anna Maria Olhaffen (StAU: H Schwaiger, Heft 5)
Anna Maria Olhaffen	1707 Feb. 11	(s. Kaufbrief vom 1778 Nov. 25, Baugerechtigkeit Nr. 2)
zwei Erben des Matthias Olhafen	1722 Mrz. 11	verkaufen ihre Anteile an Haus und Hofraite, an ihren Bruder M. Ohlhafen, Schuhmacher, der schon einen Teil geerbt hat. (StAU: A [6649])
Witwe des David Raumich	1746 Mai 10	Übertragung von Haus und Hofraite an die Witwe des M. Ohlhafen, verheiratet mit Michael Veit (StAU: H Schwaiger, Heft 6)
Johann Christoph Veit, Schuster	1778 Nov. 25	verkauft zusammen mit Andreas Erb, Weber, und Johann Martin, „Mousquetier“, als dessen gesetzte Pfleger das Haus und Hofraite, der gegenüber der Herberge zum Rad, zwischen den Häusern der Witwe des Rudolph Holl, des Rats (A 161), und des Georg Paul Huzelsieder, Radwirt. (StAU: Stadtpfandbuch Nr. 65, Blatt 84)
		<p>Baugerechtigkeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zwischen dem Haus (A 160) und des Huzelsieders Gebäude (A 159) ist die Giebelwand oder Mauer samt der Rinne darob, lt. Spruchbrief vom 1581 Mrz. 7 gemeinschaftlich und von beiden Inhabern auf gleiche Kosten zu unterhalten; 2. dem damaligen Inhaber von A 159 am 11. Feb. 1707 erlaubt, mit seinem Türgericht herauszufahren und ein kleines Fenster gegen A 160 einzurichten; falls aber Feuerstein oder dessen Nachfolger gleichfalls herausfahren wollten, soll es ihnen trotz den Fenstern möglich sein. <p>Kauf über „obige versicherte 500 fl. weiter in baar 232 fl., also in Summa ohne die jährlichen Zinße um 732 fl.“ an Matthäus Ludwig Feuerstein, Säckler (StAU: A [6657])</p>

Erben von Matthäus Ludwig Feuerstein	1799 Feb. 13	verkaufen ihr Haus und Hofraite an Johann Konrad Walensky (Wollinsky), Seckler. (StAU: H Schwaiger, Heft 9)
Johann Konrad Walensky (Wollinsky), Säckler	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
	gen. 1812	Mitbewohner: Johann Friedrich Schertel (Ulmer Adressbücher)
	1817 Jun.30	verkauft sein Haus und Hofraite an Martin Leibinger, Pfeifenmacher. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
Martin Leibinger, Pfeifenmacher	gen. noch 1821	Mitbewohner: 1821 Katharina Molfenter, Schiffmanns-Witwe (Ulmer Adressbücher)
Konrad Schwanz, Schneider	gen. 1830/1836	Mitbewohner: 1830 Witwe des Pfarrers Siegel aus Lienzingen Heinrich Joly, franz. Sprachlehrer aus Genf 1836 Anselm Osterried, Maurer Albert Wollaib, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
August Ferdinand Jungk, Drechsler	gen. 1842/1857	wohnt 1857 außerhalb Mitbewohner: 1842 Witwe des Metzgers Leonhard Mürdel Witwe des Schneiders Conrad Schwanz 1845/1849 Witwe des Präzeptors Heinkel 1857 Jungk, ledig (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> ein an zwei Seiten freistehendes und an A 159 und A 161/1 angebautes, vierstöckiges massives und geriegeltes Wohnhaus beim Goldenen Rad mit 19 Fuß hohem Dach; Maße: 24/25,5 Fuß lang, 6,6 Fuß breit und 40 Fuß hoch; Räume: 4 heizbare Zimmer, 3 unbeheizbare Zimmer, 2 gewöhnliche Kammern, 2, Küchen, 1 gewölbter Keller; Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit geriegelten Giebeln und gemeinschaftlicher Wand an A 159; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Keller und Fundation (StAU: B 972/10, Nr. 3)
Leonhard Oechsle, Drechsler, Stockfabrikant	gen. 1860/1865	Mitbewohner: 1860 Freifrau von Freiberg-Eisenberg 1865 Wilhelm Joos, Güterabfertigungs-Assistent Dorothea Joos

	zw. 1858 und 1877	Baubeschreibung: das Wohnhaus wegen Preis- und Arbeitslohnsteigerung höher versichert, sonst bleibt alles gleich (StAU: B 972/10, Nr. 4)
Hermann Wagner, Konditor	gen. 1858/1886	Mitbewohner: 1870 Wilhelm Nüßle, Tagelöhner 1873 Christian Pflöghaar, Schreiner Rudolf Pflöghaar, Vergolder Wilhelm Abt, Bremser 1876/1900 Johann Geigers Ehefrau 1877/1880 Witwe des Sekretär Friedrich Nick 1883/1889 Adolf Buder, Hutmacher (Ulmer Adressbücher)
	1874	genehmigtes Bauvorhaben: Veränderung der Erdgeschossfassade zur Sattlergasse hin; auf der Westseite des Gebäudes entgegen der Planung nur ein Schaufenster verändert, denn 1893 stellte die Witwe Louise Wagner ein weiteres Gesuch zur Fensterveränderung (s. dortigen Plan) (StAU: Bauakten, BD 1874/197)
Erben des Hutmachers H. Wagner	gen. 1889/1891	Mitbewohner: Pius Müller, Maurer (Ulmer Adressbücher)
Louise Wagner, Privatiere	1893	genehmigtes Bauvorhaben: Vergrößerung eines Schaufensters auf der Westseite des Hauses; Abschluss des Bauvorhabens 1874 (StAU: Bauakten, BD 1893/52)
	gen. 1903/1914	Konditorei-Inhaber: 1894/1914 Eugen Hagenmeyer, Konditor Mitbewohner: 1900/1902 Johann Geigers Witwe (Ulmer Adressbücher)
Stadt Ulm	gen. ab 1921	Konditorei-Inhaber: 1921/1931 Eugen Hagenmeyer, Konditor Zuckerwaren-Großhandel-Inhaber 1933/1939 Jacob Reichert Mitbewohner: 1927 Hans Fendt, Vertreter 1933/1939 David Ira, Gerber 1935 Anna Steiger, Hausfrau Bonifaz Hartmann, Händler 1937/1939 Josef Weber, Sattler Johann Bergleiter, Bohrer (Ulmer Adressbücher)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Sattlergasse 13

Parzelle A 161/1

s. Abb. 53, 54, 55, 59, 60, 63, 64, 69

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Wiederum vom Schlicher gen Barfüssentum“

Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Von Schleichern ghen Barfüssern“

1812/1868 „Beim Rad“

seit 1870 „Sattlergasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das viergeschossige, zur ehemaligen Münsterstraße giebelständige Gebäude A 161/1 besaß zur Sattlergasse ein Zwerchdach, welches mit dem Hauptdach die gleiche Höhe hatte, sodass auch auf dieser Seite der Eindruck von Giebelständigkeit erweckt wurde. Der Baukörper selbst war von den Häusern A 160, A 159 und A 161/2 umbaut.

Mit dem letzteren Doppelhaus bildete das Gebäude einen Baublock, der mit den drei Giebeln zur Münsterstraße ausgerichtet war. Die einzelnen Häuser waren jeweils durch eine über 1 m starke Brandmauer voneinander getrennt. Es wäre denkbar, diese Mauern als Reste einer älteren Vorbebauung anzusehen, die im Mittelgebäude des Baublocks tradiert worden zu sein scheint (s. Plan bei A 161/2, Münsterplatz 34).

Das Eckhaus „beim Rad“ in der Sattlergasse (A 161/1) war um ein Stockwerk höher als die nördlichen Nachbargebäude. Dies wird auch aus den Spruchbriefen von 1511 und 1580 ersichtlich, in denen es um Fenster im vierten Stock ging. Diese hätte der Nachbar (A 161/2) durch eine Erhöhung seiner Mauer verbauen dürfen, was er aber offensichtlich nie tat, wie es die späteren Pläne und Abbildungen zeigen (s. Kaufbrief vom 1745 Dez. 10).

Auf beiden sichtbaren Hausseiten bestanden zumindest in den Obergeschossen leichte Vorkragungen der Fassade, und die Giebel wiesen Öffnungen auf, die auf eine Lager- nutzung des Dachbereiches hindeuten. Ein Foto der Sattlergasse von 1926 zeigt noch den Aufzugbalken.

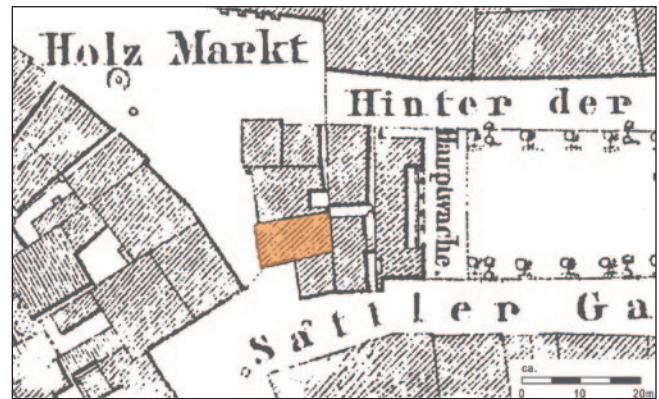


Abb. 11: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Mehrere Umbauvorhaben sind für die Zeit zwischen 1788 und 1875 anzunehmen, in der alle drei Häuser einem Besitzer gehörten. Das nun als „südliches Nebenhaus“ bezeichnete Gebäude wird deshalb im Gebäudeschätzungsprotokoll 1857 – bis auf die Angabe der äußeren Maße – auch nicht näher beschrieben. Über die innere Gestaltung des Hauses geben erst die Pläne zu einer die Erdgeschosse aller drei Häuser betreffenden Baumaßnahme von 1869 Auskunft (s. bei A 161/2). Diese Umbauten scheinen jedoch nicht oder nur teilweise ausgeführt worden zu sein, wie ein Vergleich mit dem Plan eines weiteren Bauvorhabens von 1875 nahe legt. Das betrifft vor allem den nördlichen Hauszugang von der Münsterstraße her, auch stimmen die jeweiligen Öffnungen der Außenwände in der Südwestecke des Hauses auf beiden Plänen nicht überein. Im vorderen Eckbereich befanden sich nach dem Plan von 1875 ein Laden, von dem eine Werkstatt abgetrennt wurde, und im hinteren, östlichen Teil ein fensterloser Alkoven und eine Küche mit Esse, deren Fenster in den zu A 159 und 183 gehörigen Hof ging. Diese Küche war offenbar an die Stelle eines Stalles getreten, auf den die abzubrechenden Futtertröge im Plan von 1869 hinweisen. In dem 1875 als Alkoven bezeichneten Raum ist auf dem Plan von 1869 noch ein Tonnengewölbe eingezeichnet. Der dem Baugesuch von 1869 beiliegende Kellerplan (s. bei A 161/2) zeigt unter den Häusern parallel zur Münsterstraße verlaufende Tonnengewölbe, von denen jenes unter A 161/1 das größte ist.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Alt Voglin gestr. Bartlome lößlin	1427	zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 8 ß Steuergangsabschnitt „Widerumb vom Schlicher gen Barfüssenturn“ (StAU: A [6506/1], fol. 14)
Meilinger, Zunftmaister Bey im Lemingesin	1499	zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 18 ß 6 h zahlt geschw. Steuer ... 14 ß 6 h Steuergangsabschnitt „Von Schleichern ghen Barfüssern“ (StAU: A [6506/2], fol. 23)
Kinder von Balth. Jacob Kreß, Zuckerbäcker	1639 Jan. 18	verkaufen ihr Haus und Hofraite an H. A. Günther. (StAU: A [6635])
Hans Christoph Honold, Krämer	1708 Jan. 3	Baugerechtigkeit: Honold darf an der vergünstigten Stockhöhe seiner Giebelmauer, die in das Höfle von A 159 und A 183 geht, keine neuen Fenster brechen und muss die vorhandenen, gegen das Höfle weisenden Fenster auf Verlangen des jeweiligen Besitzers von A 159 ohne Widerrede vergittert lassen. (erwähnt im Kaufbrief vom 1708 Jan. 3 zu A 159)
	1719 Feb. 9	Vergleich nach einem Augenschein anlässlich des Streites zwischen Johann Christoph Honold und dem Kappenmacher Johannes Rößlen (A 161/2) wegen der diesem gehörenden eingefallenen Mauer und des sich darunter befindlichen gemeinschaftlichen Privetgewölbes; Resultat: Reparatur und Erhaltung mit geteilten Kosten und Absprache zum turnusmäßigen Wechsel des Ausräumens (StAU: A [6785], S. 185 f.)
Hausfrau des Rudolf Holl, geb. Honold	1740 Mai 21	verkauft Haus und Hofraite an Witwer Rudolf Holl. (StAU: H Schwaiger, Heft 6)
Erben des Rudolph Holl, Fremdalmosen- Kastenpfleger und Handelsmann, namentlich dessen Witwe Sara Fürnkauzin	1745 Dez. 10	verkaufen zusammen mit ihren verordneten Pflegern Johann Paul Kindervatter und Marx Ludwig Gelb, beides Handelsleute, ferner Herr Johannes Häckhl, Herrschaftsgegenschreiber, im Namen des ledigen Rudolph Holl die Kinder aus erster Ehe: Elias, Dietrich, Regina und Euphrosina, Ursula genannt, sowie Johann Heinrich Honold, Handelsmann, als Vormund dieser Kinder ihr ererbtes Haus und Hofraite beim Rad gegenüber am Eck, zwischen Johann Daniel Rößlen, Kappenmacher (A 161/2) und der Witwe des Schuhmachers David Romigo (A 160). Baugerechtigkeiten: – betrifft das gemeinsame Privet zwischen dem verkauften Haus und dem Haus des Rößlen (s. Spruchbrief vom 1719 Feb. 19); – Vereinbarung mit dem Rößlen wegen der Fenster gegen dessen Haus (A 161/2), die diesen nicht hindern soll, ebenfalls auf seiner Mauer höher zu bauen (erwähnt: Spruch- und Reversbriefe von 1511 und 1580, von denen nur noch der von 1511 vorhanden ist) Verkauf um 800 fl. an ihren noch ledigen Miterben Rudolf Holl, Handelsmann, des Rats, auch Bau- und Holzherr (StAU: A [6653])

Rudolf Holl, Handelsmann, des Rats, auch Bau- und Holzherr	1764 Sept. 5	zum Haus gehört nun auch ein Viertel „lebendiges Wasser“ (Nota in der Verkaufsurkunde vom 1745 Dez. 10) Im Verkaufsbrief vom 1788 Febr. 26 ist der aufgeführte, jährlich an Michaelis zu entrichtende Wasserzins in Höhe von 2 fl. 22 kr. und 4 h wieder durchgestrichen.
Anna Magdalena Wagenhuberin, Witwe des Rudolph Holl	1788 Febr. 26	verkauft an ihren Sohn Elias Dietrich Holl, Handelsmann um 800 fl. das Haus und Hofraite beim Rad, zwischen Matthäus Ludwig Feurstein, Säckler (A 160), und dem genannten Käufer selbst (A 161/2). Baugerechtigkeit: kraft alter Spruch-, Vergleichs- und Reversbriefe darf Elias Dietrich Holl (Käufer) an der vergünstigten Stockhöhe seiner Giebelmauer, die gegen Paul Huzelsieder (A 159) zeigt, keine neuen Fenster ausbrechen, eher soll er die alten, die auf dessen Höfle weisen, auf Verlangen des Huzelsieder und dessen Nachkommen ohne Widerrede vergittern. (StAU: A [6658])
Joh. Sebastian Seeger, Handelsmann, Tabakfabrikant	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch als Besitzer aller drei Häuser (Häberle 1925/26)
	1816 Sept. 18	verkauft die drei Häuser an Johann Matthias Kleemann. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
	1820 Mrz. 18	verkauft die drei Häuser an Karl Bantlin, Kaufmann. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
Karl Bantlin, Kaufmann	gen. noch 1836	Mitbewohner: s. bei A 161/2 (Ulmer Adressbücher)
Louis Bantlin, Kaufmann	gen. 1842/1868	Mitbewohner: s. bei A 161/2 (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> südliches Nebenhaus von A 161/2 ein „an sich“ (A 161/2) und A 160 angebautes vierstöckiges massives und geriegeltes Nebenhaus mit 17 Fuß hohem Dach; Maße: 45 Fuß lang, 26,5 Fuß breit, 41 Fuß hoch; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit 1 massivem und 1 geriegeltem Giebel. Weiteres s. Haupthaus A 161/2
	1869	Bauvorhaben auch in A 161/1: s. Grundriss des Erdgeschosses und des Kellers bei A 161/2
Carl Wilhelm Bauer, Privatier	gen. 1870	Besitzer der drei Häuser Geschäfte und Bewohner: s. bei A 161/2 Witwe des Karol Keller, Schirmmacher (Ulmer Häuserbuch)
Karl Bauer, Kaufmann	gen. 1873/1886	(Ulmer Häuserbücher)

Robert Merrath, Goldschmied und Juwelier, später Hofjuwelier	zw. 1873 und 1875 1875	<p>kauft das Gebäude A 161/1 von Karl Bauer.</p> <p>genehmigte Baumaßnahme: Veränderungen im westlichen Bereich des Erdgeschosses: neues Schaufenster und Türerweiterung im Laden. Neueinrichtung einer Esse in der im Nordosten gelegenen Küche; weitere Angaben des Plangrundrisses: im östlichen Teil des Hauses nur in der Küche ein Fenster in den Nachbarhof, wegen Anbau an A 160, A 159 und A 161/2; in der Südostecke ein Alkoven verzeichnet; Aufriss belegt die zwei gleich hohen Giebel zur Sattlergasse und zur Münsterstraße und leichte Vorkragungen ab dem 2. Obergeschoss (StAU: Bauakten 1875, BD 36)</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1876 Johannes Rieck, Vicefeldwebel beim Inf. Reg. König Wilhelm, Nr. 124 Friedrich Schaffert, Friseur</p> <p>1876/1880 Hermann Goldfisch, Kleiderhändler Josef Molfenter, Schiffmeister</p> <p>1878 Friedrich Kohn, Privatier</p> <p>1880 Pfarrerswitwe Dorothea Kuhbach</p> <p>1883 Friedrich Jüngling, Praktikant der Homöopathie</p> <p>1886 Alexander Laupheimer, Kaufmann</p> <p>1889/1904 Witwe des Küfermeisters Friedrich Säugling (Ulmer Adressbücher)</p>
	1895	<p>genehmigtes Bauvorhaben: Vergrößerung der bestehenden Fensteröffnungen, damit Entfernung der innen liegenden Segmentbögen über den Fensternischen (StAU: Bauakten 1895, BD 91)</p>
	gen. noch 1902	(Ulmer Adressbücher)
Robert jun. und Fritz Merrath, Juweliere	gen. 1904	Geschäft ab 1. Okt 1904 im „Domhotel“, Hirschstraße 1
Robert Merrath, Hofjuwelier	gen. 1907/1914	<p>Filiale des Geschäfts in der Hirschstraße 1912/1914 Immobilienbüro Alois Fiderer</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1907/1910 Vinzenz Handschell, Ausgänger Karl Krämer, Spengler Gerhard Städele, Schutzmann</p> <p>1907/1914 Witwe des Johann Weiss, Aushilfsköchin</p> <p>1910 Modistin Städele, Ehefrau des Schutzmanns</p> <p>1902 Witwe des Bahnsekretärs Friedrich Clauß</p> <p>1912/1914 Berta Fiderer, Damenschneiderin</p> <p>1914 Anton Allmer, Glasgraveur (Ulmer Adressbücher)</p>

Stadt Ulm	gen. ab 1921	Geschäfte: 1921 Flaschenbiergeschäft Albert Thierer 1921/1939 Zigarrengeschäft Geschwister Schober, Inh. Mathilde Schober Mitbewohner: 1921/1939 Gustav Mack, Kaufmann Franz Kanz, Maschinenmeister Max Landthaler, Platzmeister 1925 Max Deckstein, Steuerinspektor 1927 Cornelia Pauline Dotter, Sprachlehrerin 1927/1929 Frieda Braunger, Modeschneiderin 1931/1939 Ing. Friedrich Gerhard Kalinke
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Münsterplatz 34

Parzelle A 161 (181), später 161/2

s. Abb. 55, 59, 61, 62, 63, 64, 69, 70

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „vom Turn gen Clausen vngelter“

Steuerbuch 1499 „Gen der Gred“

Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer

1871) „gehn der Grett“

1812/1865 „Beim Rad“

1870/1891 „Münsterstraße“

ab 1894 „Östlicher Münsterplatz“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Nach den Quellen des 17. und 18. Jahrhunderts bezog das Eckhaus „am Scheffelmarkt“ (A 161/2, früher A 181) auch das Nachbarhaus mit ein. Vielleicht reichte der Gebäudekomplex sogar ursprünglich bis zum Eckhaus „beim Rad“ (A 161/1). Ob dies schon im Mittelalter so war, ist jedoch nicht zu belegen und nach den unten geschilderten Beobachtungen auch zweifelhaft.

Hier trafen sich im Jahre 1427 die Abschnitte „Wiederumb vom Schleicher gen Barfüßen turn“ (A 158 – A 176) und „vom Turn gen Clausen vngelter“ (A 181 – A 191), der jedenfalls mit dem Eckhaus (A 161/1) begann. Mit dem „Turn“ ist sicherlich nicht das Eckhaus gemeint, sondern eben der Turm beim Barfüßerkloster.

Zum Ende des 18. Jahrhunderts erhielt das Eckhaus am Scheffelmarkt bei der Durchnummerierung der Stadthäuser, die sich offensichtlich an den mittelalterlichen Steuergängen orientierte, die Bezeichnung 161 im Quartier A. Ursprünglich bezog sich diese Nummer möglicherweise nur auf das Haus beim Rad, später A 161/1 (s. dort). Die Nummer 181 wurde 1796 der Gassenknechtshütte am Münster zugeteilt.

Bei dem Doppelhaus A 161/2 handelte es sich um zwei aneinandergebaute dreigeschossige, zum Scheffelmarkt giebelständige Gebäude, deren Fassaden im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer einheitlicher gestaltet wurden. So wurden z.B. die nicht in einer Flucht stehenden Häuser durch eine schräge Wand verbunden; und das Dach des südlichen Gebäudes hat man, leicht auskragend, über den Zwischenraum gezogen. Die zum Ende des 19. Jahrhunderts angebrachten Fensterbekrönungen im 1. Obergeschoss komplettierten diese Vereinheitlichung.

Vor diesen Veränderungen waren die Gebäude in ihrer Größe und Gestaltung recht unterschiedlich. Der kleinere Eckteil hatte zumindest im Erdgeschoss gemauerte fensterlose Wände, die zur Lange Straße und zum Markt nur wenige kleine Licht-

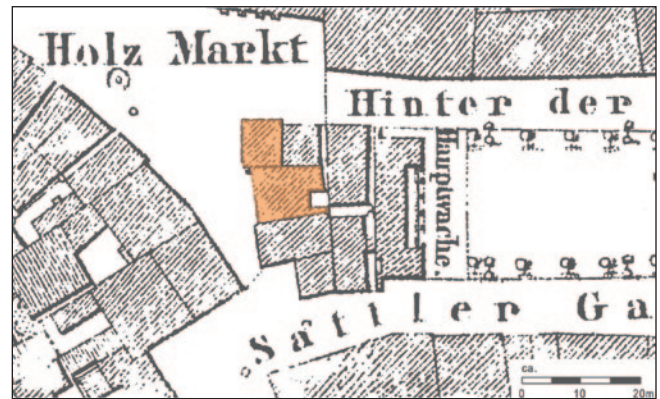


Abb. 12: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

öffnungen besaßen und nach dem Plan von 1869 einen einzigen Raum umschlossen. Vermutlich hatte dieser die Funktion eines Stalles. Die auf dem Aquarell von 1840 dargestellte Konsolenreihe mit Segmentbögen deutet wohl auf eine vorgekragende Fachwerkwand hin. Der im Plan gezeigte verkleinerte Gewölbekeller reichte nach Aussage des Spruchbriefes von 1511 ursprünglich bis zur mit A 182 gemeinschaftlichen Wand.

Die Mauer zwischen den Gebäuden besaß eine Stärke von ca. 1,10 m, wie ihre auf dem Parterregrundriss von 1869 eingezeichneten Reste belegen. Eine etwas schmalere Mauer zeigt der Plan auch auf der südlichen Seite des Haupthauses. Dieses reichte mit einem kleinen rechteckigen Hof bis an das Haus A 183, dessen Fenster unter den Baugerechtigkeiten der Kaufbriefe immer wieder eine Rolle spielen. Später ist in diesem Zusammenhang von einem Anbau die Rede, der sich auf dem Plan als ein Pavillon mit einem von einem Pfeiler getragenen Kreuzgewölbe identifizieren lässt. Zwischen dem Anbau und dem Nachbarhaus ist noch ein kleines Gewölbe eingezeichnet. Wo sich der wiederholt in den Lagebeschreibungen der Kaufbriefe genannte Winkel befand, ist nicht ganz zu klären. Anbieten würde sich der Winkel zwischen den Gebäuden A 182 und A 183, der auf den Hof zulief. Das Gewölbe wäre dann der Eingang des Hofes gewesen. Die Höhe des Anbaus ist mangels anderer Pläne ungewiss. Diese Lage des Winkels würde zudem ein ursprünglich größeres Anwesen, zu dem auch A 182 gehörte, vermuten lassen. Die Anordnung der Keller, die teilweise unter das Haus A 182 reichten, könnte diese Annahme bestätigen.

Zu der Großzügigkeit und der zu erahnenen Ausstattung des Anwesens – eine Durchfahrt ist auf dem Ansichtsplan von 1869 gezeichnet – passt auch die von 1615 bis 1704 nachweisbare Besitzerfamilie Rehm, die bekanntlich zu den Ulmer Patriziern zählte.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Waentzlaw, Goldschmid My von Kirchberg	1427	zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 5 ß zahlt geschw. Steuer ... 1 ß 6 h Steuergangsabschnitt „vom Turn gen Clausen vngelter“ (StAU: A [6506/1], fol. 17)
Jerg Ober	1499	zahlt geschw. Steuer ... 2 lb 19 ß 6 h Steuergangsabschnitt „Gen der Gred“ (StAU: A [6506/2], fol. 26)
	1511 Aug. 29	Spruchbrief: Jeder Inhaber der Behausung (A 181) hat das Recht „einen Gang und Weeg dreyer Schuh weit und breit, ewiglich durch das Mittel Char“ (Hausteil, entweder Stockwerk oder horizontale Einteilung eines Stockwerkes) des Hauses A 182 und über das Privet zu haben; die Abtrittgrube, die Wand im Haus und Keller von beiden Häusern ist gemeinschaftliches Eigentum, soll von den Inhabern zu gleichen Teilen unterhalten und geräumt werden. erwähnt in den meisten späteren Kaufbriefen
Hans Conrad Rehm	1615 Juli	genannt in einem Kaufbrief, der dem Kaufbrief von 1704 Feb. 13 als Vorlage diente (s. dort)
	1672	Anschluss an das Rohrnetz der städtischen Wasserversorgung, eingezeichnet im „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwercks wie das Wasser durch die Teichel und Röhren in die ganze Statt geleitet und geführt wird“, aufgesetzt von Martin Kächler d. J., Zimmergeselle in Ulm. (Original im StAU: Plansammlung; Umzeichnung Städteatlas 1984, Ulm Tafel 2)
	1673 Mai 21	Baugerechtigkeit mit A 183: Die zwei Fenster aus der Küche und dem Keller des Gebäudes A 183 gegen das Höfle von A 181 sind eine Vergünstigung, die auf Verlangen wieder aufgehoben werden kann. (erwähnt im Kaufbrief vom 1782 Sept. 10 zu A 183)
Frau Johanna Rehm, Konventualin in der Sammlung	1704 Feb. 13	verkauft mit Zustimmung ihrer Beistände Sebastian Besserer, Oberrichter und Stättrechner, und Raymund Kraft, des Raths und Pfarrkirchenkirchenbaupfleger, an Josef Röhlsle, Kürschner Kappenmacher, um 1000 fl. ihre Behausung und Hofraite samt dem Höflein und Winkel beim Scheffelmarkt am Eck, zwischen den Häusern des Hans Christoph Honold, Krämer (A 161/1), und Johann Mehrele, Binder (A 182), einerseits und vorne auf die gemeine Gasse „oder Reichs Straß“, hinten mit dem Höflein und Winkel auf die Erben des Drehers Johann Stengel (A 183) stoßend. Baugerechtigkeit: Gangrecht durch das Gebäude A 182 zum gemeinsamen Privet u.a. (s. Spruchbrief vom 1511 Aug. 29) Briefvorlage von Juli 1615 lautet auf den Namen Hans Conrad Rehm (s.o.). (StAU: A [6647])

Josef Röhlsle, Kürschner Kappenmacher	1719 Feb. 9	amtlicher Augenschein anlässlich des Streites zwischen Johann Christoph Hönold (A 161/1) und Rößlen, wegen dessen eingefallener Mauer und des sich darunter befindlichen gemeinschaftlichen Pivettgewölbes; Vergleich beinhaltet Reparatur und Erhaltung mit geteilten Kosten und Absprache zum turnusmäßigen Wechsel des Ausräumens der Abtrittgrube (StAU: A [6785], S. 185 f.)
Witwe des J. Röhlsle	1737 Mai 31	verkauft Haus und Hofraite an Johann Daniel Röhlsle, Kappenmacher. (StAU: H Schwaiger, Heft 6)
Anna Catharina, Witwe des Johann Daniel Röhlsle, geb. Gigerin	1750 Aug. 28	verkauft zusammen mit den ihr und ihren drei ledigen Kindern Christoph, Judith und Susanna verordneten Pflegern an Friedrich Carl Hailbronner, des Rats, Oberrichter und Proviantherr, um 1850 fl. ihre Behausung und Hofraite samt dem Winkel und Höflein beim Scheffelmarkt am Eck, zwischen Rudolph Holls, Krämers und Handelsmanns (A 161/1), und Anton Mehlen, Binders (A 182) Häusern gelegen, für lastenfrei und eigen. Baugerechtigkeit: Gangrecht durch das Gebäude A 182 zum gemeinsamen Privet u.a. (s. Spruchbrief vom 1511 Aug. 29). (StAU: A [6650])
Friedrich Carl Hailbronner, des Rats, Oberrichter und Proviantherr	1751 Apr. 2	verkauft an Chr. Daniel Stölzel, Handelsmann, um 1850 fl. seine Behausung und Hofraite samt dem Höflein und Winkel beim Scheffelmarkt am Eck, zwischen Rudolph Holls, Handelsmanns (A 161/1), und Antoni Mehrlen, Binders (A 182) Häusern gelegen, einerseits und vorne auf die gemeine Gasse „oder Reichs Straß“, hinten mit dem Höflein und Winkel auf die Witwe des Zuckerbäckers Elias Stenglin (A 183) stoßend. Baugerechtigkeit: Gangrecht durch das Gebäude A 182 zum gemeinsamen Abtritt u.a. (Verweis auf Spruchbrief vom 1511 Aug. 29, s. dort) Der zwischen dem jetzt verkauften Haus und dem Haus von Rudolph Holl (A 161/1) befindliche gemeinschaftliche Privet soll von den Inhabern beider Häuser mit gleichen Kosten gebaut und im Wechsel geräumt werden. (StAU: A [6654])
Chr. Daniel Stölzel, Handelsmann	1759 Jul. 9	verkauft an Rudolph Holl des Rats, auch Bau- und Holzherr, um 1900 fl. sein Haus, Hofraite und Höflein samt dem Winkel beim Scheffelmarkt am Eck, zwischen dem Käufer selbst (A 161/1) und der Witwe des Binders Anton Mehrle (A 182), vorne auf die gemeine Gasse oder Reichsstraße und hinten mit dem Höflein und Winkel auf der verwitweten Zuckerbäckerin Stenglin Behausung (A 183) stoßend. Baugerechtigkeiten: 1. Gangrecht durch das Gebäude A 182 zum gemeinsamen Privet u.a. (erwähnt Spruchbrief vom 1511 Aug. 29, s. dort) 2. Vergünstigung der aus der Behausung A 183 aus der Küche und dem Keller herausgehenden zwei Fenster. (s. Revers vom 1673 Mai 21) (StAU: H Schwaiger, Heft 7)
Rudolph Holl, des Rats, auch Bau- und Holzherr	1764 Sept. 5	„zum Haus gehörend nun auch ein Viertel „lebendiges Wasser“ (Nota in der Verkaufsurkunde von 1745 Dez. 10.) Im Verkaufsbrief vom 1788 Febr. 26 ist der aufgeführte, jährlich an Michaelis zu zahlende Wasserzins in Höhe von 2 fl. 22 kr. und 4 h wieder durchgestrichen.

Anna Magdalena Wagenhuberin, Witwe des Rudolf Holl	1769 Sept. 4	Baugerechtigkeit: Dachrinne, die hinten auf dem Stengelschen Hause (A 183) liegt und in die auch das Traufwasser vom Anbau der Witwe des Senators Holl fällt, soll beiden Parteien gehören (Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll, erwähnt im Kaufbrief vom 1782 Sept. 10 zu A 183)
	1788 Feb. 26	verkauft an ihren Sohn Elias Dietrich Holl, Handelsmann, um 1900 fl. Haus und Hofraite beim Rad (A 161/1), zwischen Matthäus Ludwig Feurstein, Säckler (A 160) und Elias Dietrich Holl selbst (A 161/2, Käufer). Baugerechtigkeiten: – Kraft alter Spruch-, Vergleichs- und Reversbriefe darf der Käufer an der vergünstigten Stockhöhe seiner Giebelmauer, die gegen Paul Huzelsieder (A 159) zeigt, keine neuen Fenster ausbrechen, eher soll er die alten, die auf dessen Höfle weisen, auf Verlangen des Huzelsieders und dessen Nachkommen ohne Widerrede vergittern. – Die Rinne, welche auf der Hausmauer der Witwe des Uhrmachers August Stoß liegt und in die auch die Traufe von zwei dem jetzigen Käufer zugehörigen „Anbäulen“ fällt, soll nach dem Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll vom 1796 Sept. 4 dem Käufer und der Witwe Stoß (A 183) gemeinschaftlich gehören und von beiden auf gleiche Kosten erhalten werden. (StAU: A [6658])
Joh. Sebastian Seeger, Handelsmann, Tabakfabrikant	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch als Besitzer aller drei Häuser (Häberle 1925/26)
	1801 Okt. 8	Baugerechtigkeit: Hinweis darauf, dass das „Fensterlin in dem Stall“ von A 183, welches in den Hof des Kaufmanns Seeger geht, von diesem nur Vergünstigung sei (erwähnt im Kaufbrief vom 1801 Okt. 8 zu A 183)
	1812	(Ulmer Adressbuch)
	1816 Sept. 18	verkauft die drei Häuser an Johann Matthias Kleemann. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
Johann Matthias Kleemann	1820 Mrz. 18	verkauft die drei Häuser an Karl Bantlin, Kaufmann. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
Karl Bantlin, Kaufmann	gen. noch 1836	Geschäft Mitbewohner (in welchem der drei Häuser ?) 1821 Witwe des Torschreibers Brodhaag Präzeptor Heinkel 1830 Elisabeth Strauß, Senatorenwitwe Präzeptor Christ. Nusper (Ulmer Adressbücher)
		Geschäft Mitbewohner: 1842 Carl Eduard Laiblin, Kaufmann 1845/1853 Louis Maier, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
Louis Bantlin, Kaufmann	gen. 1842/1865	Geschäft Mitbewohner: 1842 Carl Eduard Laiblin, Kaufmann 1845/1853 Louis Maier, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)

1857

Baubeschreibung:

a) Haupthaus (A 161)

ein teils freistehendes, teils „an sich“ (A 161/1 und A 161/2 bzw. A 181) angebautes dreistöckiges massives und geriegeltes Wohnhaus beim Goldenen Rad mit 23 Fuß hohem Dach;

Maße: 38 Fuß lang, 34,5 Fuß breit und 32 Fuß hoch;

Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit geriegelten Giebeln; keine feuergefährlichen Einrichtungen;

als unzerstörbar angesehen: Keller und Fundation

b) südliches Nebenhaus (A 161/1)

ein „an sich“ (A 161) und A 160 angebautes vierstöckiges massives und geriegeltes Nebenhaus mit 17 Fuß hohem Dach;

Maße: 45 Fuß lang; 26,5 Fuß breit, 41 Fuß hoch;

Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit 1 massivem und 1 geriegeltem Giebel

c) nördliches Nebenhaus (A 161/2 / A 182)

ein „an sich“ (A 161) und A 182 angebautes dreistöckiges Nebenhaus mit 23 Fuß hohem Dach;

Maße: 25 Fuß lang, 32,5 Fuß breit; 32 Fuß hoch;

Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit 1 massivem und 1 geriegeltem Giebel, mit gemeinschaftlicher Wand an A 182

folgende Positionen offenbar für alle drei Gebäude gemeinsam angegeben:

Dachdeckung: Platten;

Räume: 8 heizbare Zimmer; 4 unheizbare Zimmer oder gegipste Kammern; 4 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, 3 gewölbte Keller, 1 Metzgereiladen, 2 Magazine, eines davon gewölbt. 1 Stallung, 1 Durchfahrt, 2 Dachkammern und 1 Holzlege;

als unzerstörbar angesehen: die Keller, die Fundation, die massiven Umfassungswände und Zwischenmauern bis unter das Dachgebälk des dritten Stockes; keine feuergefährlichen Einrichtungen

(StAU: B. 972/10, Nr. 3)

zw. 1858 und
1877

Baubeschreibung:

Wohnhaus (Haupthaus und zwei Nebenhäuser) „wurde verbessert – auch sollen die Mauern mitversichert werden“;

als unzerstörbar aufgeführt nur noch Fundation und Keller

(StAU: B 972/10, Nr. 4, S. 191)

Carl Wilhelm
Bauer, Privatier

1896

Bauvorhaben:

Fensterveränderungen im 2. Obergeschoss der beiden jeweils dreistöckigen Gebäude; Einrichtung einer neuen Haustüre im Haupthaus; Hier Veränderungen der Innenwände und Treppen;

im nördlichen Nebenhaus: wesentliche Vergrößerung der Fenster und Einbau einer Türe in die Westwand; Beseitigung der Reste einer 1,1 m starken Mauer im Parterre; im südlichen Nebenhaus (A 161/1) Entfernung von zwei Futtertrögen und der Wand, welche offensichtlich einen Stall abgetrennt hatte.

Beobachtungen in jüngeren Plänen lassen an der Durchführung aller auf diesem Plan ablesbaren Maßnahmen zweifeln.

(StAU: Bauakten, BD 52/1776, Pläne: Fassadenansicht, Grundriss EG, Grundriss Keller)

	gen. 1870	<p>Geschäfte: Strohhutfabrik Gottl. Thum Posamentierer J. D. Kübler Sprachlehrer John Gillon Mitbewohner: 1870 Jakob Brachert, Glaser Witwe des Schirmmachers Karol Keller 1870/1876 Martin Stern, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)</p>
	zw. 1873 und 1875	Verkauf des südlichen Nebenhauses (A 161/1) an Robert Merrath
Karl Bauer, Kaufmann, ab 1878 Privatier	1876	<p>Bauvorhaben: Fensterveränderungen im Giebelbereich des Haupthauses (StAU: Bauakten, BD 52/1876)</p> <p>Geschäfte: 1878 Friseurgeschäft Gottl. Thumm 1880/1883 Laden des Kaufmanns August Heid 1886 Kleiderhandlung von J. Goldfisch Mitbewohner: 1878 Georg Becker, Goldarbeiter Rudolph Dietlen, Hauptmann 1880 P. Krüger, Sec. Lieutenant 1880/1883 A. Miethe, Feuerwerks-Leutnant Witwe des Forstassistenten Otto Eberbach 1883 Erich Kling, Sec. Lieutenant 1886 Adolf Breyer, Sec. Lieutenant Julie Wagner, led. Näherin 1886/1891 Friederike Gohl, Privatiere 1886/1894 Heinrich Curschmann, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)</p>
	gen. noch 1886	
Witwe des Karl Bauer	gen. 1889/1894	<p>Geschäft: 1889/1902 Weiß und Wollwarengeschäft, Inhaber Niclas Leon Mitbewohner: 1889/1891 Emil Faber, Hauptmann Witwe des Georg Joh. Steck (Ulmer Adressbücher)</p>
Albert Römer, Schneidermeister, Wohnung in Neu-Ulm	gen. 1896/1914	<p>in Fa. Hans Römer, Militäreffektengeschäft weitere Geschäfte: 1896 Schuhwarengeschäft, Inhaber Andreas Thumm 1904 Putz-, Weiß- und Wollwarengeschäft, Inhaber Stern und Wolff 1907 Putzgeschäft, Inhaber Geschwister Pauline und Ursula Bayerlander Büro der Wach- und Schließgesellschaft 1910 Franz Maier Terrazzogeschäft, Fa. Maier und Vollmer 1910/1912 Vermessungsbüro Geometer Heinrich Kiefer 1912 Landesprodukte en gros. Filibüro der Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt</p>

1914 Weingroßhandel und Südfrüchtehandlung, Inhaber Manuel Escura
 1914/1925 Putzgeschäft und Huthandlung, Inhaber Eduard Nübling
 Mitbewohner:
 1896 Samuel Molfenter
 Valentin Hauerwaas, Geschäftsführer
 1896/1898 Niklas Leon, Kaufmann
 1898/1900 Hugo Seiler, Kaufmann
 1902/1921 Christian Baumann, Ausgänger
 1907 Witwe des Buchhalters Alfred Schirlitz
 Direktor Hermann Lazarius
 1910 Witwe des Holzhändlers Ludwig Braun
 Ludwig Kienle, Kontorist
 1912 Josef Riegger, Direktor der Münsterhandelschule
 1914/1933 Christoph Velter, Musiklehrer
 (Ulmer Adressbücher)

1914 geplante Baumaßnahme:
 Erstellung eines Wohn- und Geschäftshauses an Stelle der Gebäude Münsterplatz 34 (A 161/2) und Lange Straße 2 (A 182) – s. Entwurf;
 Entscheidung von der Stadt ausgesetzt, „bis die Baulinienfrage in Zusammenhang mit dem Gesamtprojekt für den ganzen Baublock gelöst ist“
 Am 1. Nov. 1918 erhält Architekt Singer ein Schreiben mit Einwänden gegen das Bauvorhaben ein; sein Vermerk: „Die Erledigung vorstehend erhobener Anstände an dem vor 3¼ Jahren eingereichtem Baugesuch erübrigt sich, da der Bauherr das Anwesen unterdessen verkauft hat“.
 (StAU: Bauakten zu A 182, BD 180/1914)

Stadt Ulm	gen. ab 1921	Geschäfte: 1925/1929 Tapezier-, Dekoration- und Polstermöbelgeschäft, Inhaber Hermann Frühling 1927/1939 Spezialgeschäft für Optik und Foto, Inhaber Dipl. Optiker Eugen Zimmermann; ab 1931 Wohnung in der Römerstraße 1933/1939 zusätzlich Kino und Filiale Dr. Scholls Fußpflege, Inhaber Deutsche Schollwerke GmbH Frankfurt/Main 1934/1939 Korsettenspezialgeschäft, Inhaber Ludwig Ludi Mitbewohner: 1925/1939 Witwe des Ausgängers Baumann 1933/1937 Meta Velter, Diplomlehrein für Tanz und Gymnastik 1935/1939 Fanny Schweikhardt, Bedienung Chr. Velter, Musiklehrer
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Münsterplatz 35

Parzelle A 162

s. Abb. 39, 52, 55, 65, 66

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Wiederum vom Schlicher gen Barfüßenturm“

Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Von Schleichern ghen Barfüßern“

1578 „Apotheke auf dem Scheffelmarkt“

1812 „Mohrenapotheke auf dem Münsterplatz“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das im Dezember 1944 zerstörte Anwesen A 162 bestand offensichtlich schon im 14. Jahrhundert aus zwei Gebäuden, wobei das hintere Steinhaus wohl das ältere sein dürfte und, wie es scheint, noch innerhalb der Pfalzbefestigung stand. Nach der Baubeschreibung von 1857 handelte es sich um ein massives vierstöckiges Gebäude mit gewölbtem Keller, das im Erdgeschoss vier gewölbte „Gelasse mit ebensolchem Vorplatz“ enthielt. Ein Foto des Hofes zeigt einen Bogen dieses „Vorplatzes“, dessen Auflagen leider nicht erkennbar sind. Auch sind keine Pläne überliefert, auf denen sich Mauerstärken und Bauweise sowie Veränderungen erkennen ließen und die damit Datierungshilfen sein könnten. Somit müssen die meisten Fragen zu diesem Anwesen wie auch die, ob die 1747 in einem Revers von Senior Frick (A 141) erwähnte „eingebrochene Türe“, nicht vielleicht der ursprüngliche Hauszugang von der Pfalzseite her gewesen sein könnte, unbeantwortet bleiben.

Die spätmittelalterlichen Ulmer Steinhäuser waren in der Regel Wohnsitze der Geschlechter. Laut Steuerbuch von 1427 ist als frühester Besitzer von Anwesen A 162 ein Chunrat Hug nachweisbar. Seine Familie zählt Felix Fabri zum „dritten Stand“, also zum Patriziat. Eventuelle Vorbesitzer oder gar die Erbauer des Hauses sind nicht zu ermitteln. Falls das Steinhaus tatsächlich im ehemaligen Pfalzbereich errichtet wurde, müssten diese auf jeden Fall Patrizier gewesen sein.

Das traufständig zum ehemaligen Scheffelmarkt stehende vordere Gebäude war ein dreistöckiger Fachwerkbau mit zwei massiven Giebeln; es wies zum Platz weite Vorkragungen auf. Wie das Foto von 1924 zeigt, wurde das Erdgeschoss – wohl in späterer Zeit – durch Bögen unter

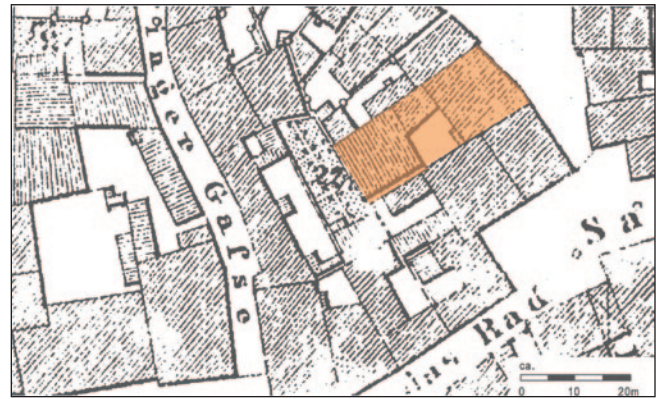


Abb. 13: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Konsolen unterfangen. Die im Jahre 1789 von dem Apotheker Hopfengärtner geplante Untermauerung unterblieb offensichtlich. Die Bauweise mit den „Vorschüssen“ weist die Entstehung des Hauses in die Zeit vor dem Jahr 1376, als diese Bauweise in Ulm verboten wurde.

Zu erwähnen sind noch der Aufzuggiebel auf dem Dach und ein größeres Tor im Süden der Straßenfassade, durch welches die Durchfahrt in den Hof führte. Hier befand sich offenbar bis 1882 ein flach gedeckter, mit Säulen und Bögen ausgestatteter Pavillon.

Die Ulmer Forschung (Hans Greiner) vermutet, dass in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts der berühmte Humanist und Ulmer Stadtarzt Heinrich Steinhövel in Anwesen A 162 wohnte und arbeitete. Dieser hatte vermutlich in die Ulmer Patrizierfamilie Greck eingehiratet; seine Tochter Adelheid wurde am 13. September 1472 Ehefrau des gleichnamigen Sohnes von Mang Krafft.*

Die Bauzeit des nördlichen Zwischenflügels ist nicht belegt. Wahrscheinlich entstand er im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen am gesamten Anwesen anlässlich der Einrichtung der Villingerschen Apotheke ab 1568. Die wenig oder gar nicht dokumentierten Umbauten und Ausstattungen durch die zahlreichen nachfolgenden Besitzer der „Mohren-Apotheke“ sind ausschließlich durch Fotos überliefert.

* Zu Heinrich Steinhövel vgl. Alberti, Württ. Adels- und Wappenbuch, S. 764, Wappenfigur Nr. 2833. – Weyermann 1829, S. 136. – Greiner 1930, S. 76. – Dtv Lexikon des Mittelalters VIII. 2002, Sp. 99f. – Heinrich Steinhövel (1412–1478). Stadtarzt, Literat, Übersetzer und Wegbereiter des Druckorts Ulm. In: StadtMenschen: 1150 Jahre Ulm. Die Stadt und ihre Menschen. Ulm 2004.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Chunrat Hug gestr. Eberhart Bloß	1427	zahlt geschw. Steuer ... 9 lb 16 ß 6 h Steuergangsabschnitt „Wiederum vom Schlicher gen Barfüssenturn“ (StAU: A [6506/1], fol. 15)
Dr. Heinrich Steinhöwel, Ulmer Stadtarzt	1450–1497	vermutlich Besitznachfolger der Familie Hug (StAU: H Schwaiger. – Greiner 1930, S. 76)
	1458 Mrz. 23	Spruchbrief: Die Fenster, die aus dem Giebel von A 146 in den Hof von A 162 gehen, und auch jene, welche aus dem Hinterhaus in den Hof von A 146 weisen, sollen vergittert bleiben; keine neuen Fenster sollen ausgebrochen werden. Auch darf man nichts aus den Fenstern schütten oder werfen. (erwähnt u.a. im Kaufbrief vom 1751 Jan. 15)
Lutz Rottengatter Nachtr. Bey Im Hanns Adelhart Heinrich Rottengatter Nachtr. Bey Im Hacken Kind Vlrich Rottengatter Nachtr. sin Hußfrau	1499	zahlt geschw. Steuer ... 116 lb 12 ß 9 h zahlt geschw. Steuer ... 6 lb 7 ß h zahlt geschw. Steuer ... 8 lb zahlt geschw. Steuer ... 17 ß 6 h zahlt geschw. Steuer ... 2 lb 3 ß 9 h zahlt geschw. Steuer ... 6 ß 8 h Steuergangsabschnitt „Von Schleichern ghen Barfüssern“ (StAU: A [6506/2], fol. 23)
David Regulus Villinger aus München († 1591)	1582 Mrz. 13	Vergleichsbrief: Besitzer von A 163 darf in seinem hinteren Höflein über kurz oder lang bauen, jedoch so, dass die drei Fenster in der hinteren Behausung von A 162 nicht verstellt werden. (erwähnt im Kaufbrief vom 1788 Jan. 7)
	1583 Sept. 25	Spruchbrief: Inhaber von A 162 darf in seinem Hinterhaus gegen den zum Haus A 141 erkaufte Garten hin Fenster ausbrechen, muss sie jedoch nach der Stadt Recht vergittern. (erwähnt im Kaufbrief vom 1751 Jan. 15)
Hans Jörg, David Regulus und Josef, Söhne des D. R. Villinger	1592–1632	waren hintereinander Inhaber und Betreiber der Mohren-Apotheke. (Wankmüller 1959, S.4 f. und 17)
Erben des Apothekers Villinger	1639 Nov. 26	verkaufen an Jacob Zellarius, Apotheker († 1641), um 8000 fl. ihr Vorderhaus, samt der dazugehörenden Apotheke mit allen „Materialien und zugehörigen Instrumentis“, gelegen zwischen den Häusern von Hans J. Bauler (A 147) und Ferdinand Greslin (A 163), sowie das Hinterhaus. (StAU: A [6635])

Wolfgang Wilhelm Mayer, Apotheker aus Lauingen	1642	durch Heirat mit der Witwe des Jacob Zellarius Inhaber der Mohren-Apotheke
	1672	Anschluss an die städtische Wasserversorgung; Eintrag im „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwercks“ von Martin Kächler d. J. (Original StAU: Umzeichnung: Städteatlas 1984, Ulm, Karte 2)
Wolfgang Wilhelm Mayer	1679	Übernahme der Apotheke seines Vaters
	1700 Mrz. 22	verkauft an den Apotheker Johann Jeremias Schwartzmann seine „vordere und hindere Behausung“ samt Apotheke mit allem Zugehör, gelegen auf dem Scheffelmarkt; Vorderhaus steht zwischen den Häusern von Hailbronner und der Witwe Spengler (A 147) und W.F. Honold und M. Stromeyer (A 163). (StAU: A [6646])
Johann Jeremias Schwartzmann, Apotheker	1729 Okt. 11	genehmigtes Bauvorhaben: Anbringung eines „Brat-Öfeleins“ auf dem Herd in der Wohnküche (StAU: A [6786], S. 273)
Rudolph Schwartzmann, Apotheker	1737 Aug. 1	erbt Vorder- und Hinterhaus von seinem verstorbenen Vater Jeremias. (StAU: A [6654])
	1747	Revers von Senior Frick (A 141): Er stellt fest, dass die in dem Hinterhaus von A 162 eingebrochene Tür, die in sein Anwesen führt, nur im Notfall zu öffnen ist, dazu jeder der beiden Hausinhaber einen eigenen Schlüssel besitzt und dieses nur Vergünstigung sei. Wenn der Inhaber von A 162 es nicht mehr wünscht, soll die Türe auf Kosten des Seniors oder dessen Erben Kosten vermauert werden. (erwähnt in Kaufbrief vom 1751 Jan. 15)
	1750 Nov. 23	Übertragung von dessen vorderer und hinterer Behausung samt der dazu gehörigen Apotheke „mit allen deroselben Materialien und zugehörigen Instrumentis allhier auff dem Scheffelmarckt“ an seine Witwe Sabina Elisabeth Schwartzmann, geb. Bunz (StAU: A [6654])
Witwe Sabina Elisabetha Schwartzmann, geb. Bunz	1750 Dez. 1 bzw. 1751 Jan. 15	verkauft an Johann Nicolaus Wilken, Apotheker aus Wismar († 1753), ihre beiden Häuser (Vorder- und Hinterhaus) samt „dem lebendigen Wasser“ und der Apotheke mit allen dazu gehörigen Materialien, Utensilien und Instrumenten. Baugerechtigkeiten: – betrifft die Fenster in die Höfe vom Nachbarn F. K. Heilbronner (A 146) (Spruchbrief vom 1458 Mrz. 23, s.o.) – betrifft Fenster im Hinterhaus gegen den Frick'schen, ehemals Frießischen Garten (A 141) (Spruchbrief vom 1583 Sept. 25, s.o.) – betrifft Türe, die im hinteren Haus zu Anwesen des Seniors Frick (A 141) führt (Revers Frick vom 1747 Apr. 20, s.o.) (StAU: A [6654])
Simon Schorling, Apotheker aus Bremen	1754	Eheschließung mit der Witwe des J.N. Wilken

Christoph
Immanuel
Hopfengärtner,
Apotheker

1787 Okt. 30 *Amtsaugenscheinprotokoll:*

- Klage des Apothekers Christoph Emanuel Hopfengärtner, aus der „Tolle“ im Garten des Kaufmanns Septimus Holl (A 141) würde nicht nur das Abwasser des Wasserkastens, sondern auch Trauf-, Wasch- und Regenwasser in den Keller seines Hintergebäudes, aber auch in das Gewölbe darüber dringen. Aussage des Septimus Holl: Es sei weder bei seinem Vater, der dieses Haus (A 141) samt Zugehör gekauft hatte, noch bei ihm, solange er es besitzt, darüber Beschwerde geführt worden; deshalb glaube er nicht, dass seine „Tolle“ daran schuld sei. Aussage des Vorbesitzers der Apotheke H. Schorling, dass bei anhaltendem Regenwetter, Schneeschmelze und großem Waschen, jeweils Wasser im Keller war. Nach dem Öffnen der „Tolle“ am 1. November d.J. entschieden: Da Holl in seinem Hof neben dem Wasserkasten und einem Nebenkasten einen zugemauerten Brunnen hat, verpflichtet er sich, diesen nach Notwendigkeit säubern und das Trauf-, Ab- und Waschwasser in denselben zu führen, damit die Hauptdole nicht mehr so viel Zufluss bekommt. Falls das Problem nicht damit nicht gelöst werden kann, soll der Besitzer von A 162 im Keller eine eigene „Tolle“ graben lassen.
- Beschwerde des Hopfengärtner gegen den Nachbarn, den Zinngießer Klein (A 163), er könne den kleinen Laden an seinem „Lugaufloch gegen dem Schäflens Plaz“ wegen dem Fensterladen des Klein nicht ganz aufmachen: Diesen soll man anhalten, den Laden auf der anderen Seite anzuschlagen. Klein lehnt ab, weil dann „das Anläuten seiner Glocke gehindert werden würde“; außerdem berühre der Laden nicht einmal des Nachbarn Haus und Eigentum, was dann auch von den Geschworenen bestätigt wird. Dem Hopfengärtner nahe gelegt, er solle „sein Lädlen an seinem Lugaufloch“, wann er es ganz aufmachen wolle, entweder auf die andere Seite versetzen oder in 2 Teile teilen.
- Gesuch des Hopfengärtners, in der Küche des Hinterhauses in den Herd ein „Castrolloch“ machen zu lassen, bewilligt.
- Hopfengärtner gibt an, Frau von Mellin (A 146) habe bei ihm angefragt, ob sie den Rauch von dem geplanten Windofen in der neuerbauten Stube in der oberen Etage ihres Hauses in seinen Hof leiten dürfe. Unter dem Vorbehalt, er würde von dem Rauch nicht belästigt und vor allem, wenn in seinen auch in den Hof gehenden „Kräuter-Kämmern“ kein Schaden entstehe, stimmt er dem Vorhaben zu. Frau von Mellin erklärte, bei entstehendem Schaden den Windofen wieder entfernen zu lassen.
- An Hopfengärtners Hinterhaus gegen das Höflein von Frau von Mellin (A 146) war die Rinne über seinem Kellerloch sehr schadhaf, ebenso das Futter des Gitters und das Pflaster daran. Ihm wurde aufgegeben, dieses alles zu reparieren. Auch Frau von Mellin „der Bauordnung gemäß“ angewiesen, den Winkel von den an die Hollische Mauer abgelegten Steinen frei zu machen.

(StAU: A [6801], S.53)

Erben der Sabina Schorling	1788 Jan. 7	Simon Schorling mit seiner Apotheke vergantet; Verkauf der Apotheke auf dem Scheffelmarkt, bestehend in einer vorderen und hinteren Behausung samt allem Apothekenzubehör sowie „einem Viertel lebendigen Wassers“, gerichtlich angeordnet
		<p>Baugerechtigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – betrifft die Fenster des hinteren Hauses gegen das Höfle von A 163 (gegenwärtiger Besitzer Zinngießer Sigmund Klein) (s. Vergleichsbrief vom 1582 Mrz. 13) – Die Wand und der Abtritt gegen des Rudolph Hollen Nebenhaus (A 147), „der Herberg zum Rad gegen über“ sind gemeinschaftlicher Besitz. Zur Erhaltung und Räumung des Abtritts soll der Käufer den dritten Teil geben, aber „dasselbe durch sein Haus austragen zu lassen schuldig“ sein. (nach Ratsdekret vom 1578 Jun. 2 und Spruchbrief vom 1618 Nov. 6) <p>Die Erben der Sabina Schorling verkaufen die Apotheke um 16 000 fl. an Christoph Immanuel Hopfengärtner, Apotheker. (StAU: A [6658] und A [6656/1])</p>
	1789 Jul. 3	<p>genehmigte Bauvorhaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterfahrung des unteren Hausvorschusses mit einer guten Grundmauer; dafür überlässt die Stadt den Platz von 72 Quadratschuh; – Planung, über kurz oder lang mit dem oberen Hausgiebel „hinein zu fahren“ und der Nachbarin, der verwitweten Senatorin Holl, zu erlauben, an ihrem Haus ein „Gukerlen“ machen zu lassen, damit sie auf den Platz sehen kann; (nach Aussage eines um 1925 entstandenen Fotos diese Arbeiten nicht ausgeführt) – Erlaubnis, eine steinerne Bank von 15 Zoll Breite gegen die Gasse zu erstellen, allerdings unter dem Vorbehalt, sie hindere die „Passage“ nicht (StAU: A [6801], S. 245)
	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
Margarethe Susanne, Witwe des Chr. Hopfengärtner	1803 Aug. 22	<p>genehmigte Bauvorhaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umbau einer Kammer zu einem Zimmer in der oberen Etage, wo sich bis dahin nur ein Zimmer befand; – Herausführen des Rauches von beiden Zimmern mit Hilfe eines Kamins durch das Dach; – Verlegung der Küche vom alten zum neuen Zimmer (StAU: A [6804], S. 400)
	1808 Nov. 1	verkauft die Apotheke (Vorder- und Hinterhaus), Anrainer Rudolph Holl (A 147) und Zinngießer Wieland (A 163) an Carl Georg Ludwig Reichard, Apotheker. (StAU: H Schwaiger, Heft 10)
Carl Georg Ludwig Reichard, Apotheker		<p>Heirat mit einer der Töchter des Chr. Immanuel Hopfengärtner; Verfasser der „Beiträge zur Geschichte der Apotheken unter vorzüglicher Berücksichtigung der Apotheker und Apotheken in Ulm“ (Ulm 1825); (Wankmüller 1959, S. 7, 9–11) ab 1830 Rittmeister der bürgerlichen Ehrengarde zu Pferde</p>
	gen. 1812/1842	<p>Inhaber der Mohrenapotheke Mitbewohner: 1812/1830 Apothekerwitwe M. S. Hopfengärtner 1821 Dr. Ruhland (Ulmer Adressbücher)</p>

	1842	Verkauf der Apotheke um 56 000 fl. an Johann Ludwig Palm, Apotheker von Schorndorf († April 1843) (Wankmüller 1959, S. 10 und 17)
Carl Friedlein, Apotheker	ab 1845/ gen. 1853	Inhaber der Mohrenapotheke Mitbewohner: 1845/1853 Apothekerwitwe Friedlein 1849 Buchhalter C.L. Eckardt 1853/1860 Luise Gerock, Gerichtsnotarswitwe (Wankmüller 1959. – Ulmer Adressbücher)
Heinrich Gustav Kihsling, Apotheker	gen. 1857/1860	Inhaber der Mohrenapotheke Mitbewohner: 1857/1868 Professorenwitwe Veesenmayer 1857/1870 Professor Gustav Veesenmayer (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> a) Haupthaus (A 162) ein zwischen A 147 und A 163 eingebautes dreistöckiges, massives und geriegeltes Wohnhaus, die „Mohrenapotheke“, beim oberen Münsterplatz mit 28,5 Fuß hohem Plattendach; Maße: 45/48 Fuß lang, 46 Fuß breit, 37,5 Fuß hoch; Räume: 6 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 2 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, 2 gewölbte Keller, 1 Durchfahrt mit Dielen, und die heizbare Offizin; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, und um 2 Fuß überbaut (vorgekragt), mit massiven Giebeln, gegen A 147 gemeinschaftlich; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: die Keller, die Fundation und die beiden Brandmauern an A 147 und 163 bis unter Dach b) Flügelbau (A 162 a) ein an sich und an A 163 a angebauter, dreistöckiger massiver und geriegelter Flügel mit 10 Fuß hohem Plattendach mit einem einstöckigen Anbau mit 3 Fuß hohem Plattenpultdach; Maße Flügel: 26 Fuß lang, 10,5 Fuß breit und 37,5 Fuß hoch; Maße Anbau: 26 Fuß lang, 5 Fuß breit, 9 Fuß hoch; Räume (wohl für beide geltend): 3 gewöhnliche Kammern, das Laboratorium; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit zwei eigenen Seiten; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: die Fundation, Parterrepflaster und die massive Wand an A 163 c) Hintergebäude (A 162 b) ein an sich angebautes und sonst freistehendes drei- und vierstöckiges massives Hintergebäude mit 27 Fuß hohem Plattendach; Maße: 45 Fuß lang, 37 Fuß breit und 32,5 Fuß hoch; Räume: 3 heizbare Zimmer, 2 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 4 gewöhnliche Kammern, 1 Küche, 1 gewölbter Keller, 4 gewölbte Gelasse und ein gewölbter Vorplatz im Parterre; Umfassungs- und Giebelwände: durchaus massiv; keine feuergefährlichen Einrichtungen;

als unzerstörbar angesehen: Keller, Foundation, Parterrepflaster, Umfassungswände bis unter Dach und Gewölbe samt massiver Umfassung
(StAU: B 972/10, Nr. 3)

Heinrich Gaupp, Apotheker	ab 1863/1870	Inhaber der Mohrenapotheke Mitbewohner: 1865 Ernst Wulfert, Sattler Jakob Schwämmle, Briefträger 1868/1870 Richard Weit, Commissionär 1868/1870 Thomas Weit, Amtsdieners (Wankmüller 1959, S. 12. – Ulmer Adressbücher)
	zw. 1865 und 1870	<i>Baubeschreibung:</i> Wohnhaus „verbessert, auch soll dasselbe mit einem Theil der bisher nicht versicherten Bestandtheils“ katastriert werden, nun ohne Foundation und Keller (S. 79); dazu noch folgende Zubehörden: – die Schränke an drei Seiten der Apotheke aus Nussbaumholz und eingelegt und mit Schubladen, 2000 fl. – 2 Rezeptiertische mit Schubladen, 300 fl. – der „Wolf’sche Dampfapparat“, der Herd mit Eisenplatte, Rost und Schieber samt Kühlstande mit zinnener Pfanne und Hahnen aus Messing, 50 fl. – „Trockenkasten samt stürzenden Röhren“, 25 fl. (S. 93 f.) Flügel und Anbau „verbessert“, wie A 162; jetzt nur noch die Foundation als unzerstörbar angenommen. Hintergebäude „verbessert“, wie A 162; als unzerstörbar angesehen: Foundation und Keller (S. 79 f.) (StAU: B 972/10 Nr. 4, S. 79 f., 93 f.)
	1873	Verkauf der Mohrenapotheke an August Heiß und Auswanderung nach Amerika; H. Gaupp später im Besitz einer Apotheke in Brooklyn.
August Heiß, Apotheker	gen. 1873/1902	Inhaber der Mohrenapotheke († 1902) Mitbewohner: 1873 Josef Bach, Kaufmann 1873/1876 Albrecht Honold, Hutmacher 1878/1891 Isaak Nathan, Kaufmann, ab 1889 Privatier 1883 Johann Georg Bopp, Buchdrucker 1889/1891 Moriz Nathan, Kaufmann 1894 Theodor Knödel, Apotheker 1996/1898 Viktor Gagstetter, Hauptmann 1900/1902 Dr. Robert Mahn, Zahnarzt 1900/1902 Eugen Baur, Apotheker Hinterhaus: 1873/1878 Witwe des Thomas Weit 1878 Albrecht Honold, Hutmacher 1880 Witwe des Hutmachers Karl Haupt 1886 Johann Georg Bopp, Maschinenmeister (Ulmer Adressbücher)

	1890	genehmigtes Bauvorhaben: Aufstellung eines Schuppens auf Freipfosten im Hof unter den Fenstern von A 146 an eine eigene Wand, unter dem Vorbehalt der Lagerung von nicht brennbaren Gegenständen; Einwand der Nachbarin Frau Usenbenz auf den Rechtsweg verwiesen (StAU: Bauakten, BD 59/1890)
Witwe des August Heiß	gen. 1904/1907	Inhaberin der Mohrenapotheke Mitbewohner: 1904/1907 August Heiß, Apotheker, Prokurist 1904 Dr. Albert Schiedt, Apotheker Fritz Salfner, Apotheker Karl Mgling, Regierungsassessor 1907 Konstantin Strobel, Zahntechniker (Ulmer Adressbücher)
August Heiß, Apotheker Sohn des August und Gustav Peters, Apotheker	gen. 1910/1214	in Firma August Heiß, zur „Mohrenapotheke“ (Ulmer Adressbücher)
August Heiß allein	gen. 1921	Inhaber der Apotheke Mitbewohner: 1921 Gertrud Weinmar, Reallehrerin 1921/1931 Professor Rudolf Trunk
Mathilde Heiß, Witwe des Apothekers August Heiß	gen. 1925/1939	in Firma August Heiß zur „Mohrenapotheke“ 1937/1939 Wolfgang Itschert, Inhaber der August Heiß „Mohrenapotheke“ Mitbewohner: 1927 Albert Oechsle, Privatier 1929 Hans Waller, Apotheker 1931/1933 Eugen Bader, Polizeiunterwachtmeister 1933/1939 Hans Engelmann, Rechtsanwalt 1935 Christian Schweizer, Wachtmeister Hinterhaus: 1925/1931 Theresia Bilger (Ulmer Adressbücher)
	1926	genehmigtes Bauvorhaben: – Einrichtung von Splaborten in ihrem Wohn- und Geschäftshaus; – Kläranlage mit Überlauf und Anschluss an die städtische Dole; – Verlegung der Kellertreppe (Plan) (StAU: Bauakten, BD 131/1926)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine
	vor 1951	Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude Lange Straße 2

Parzelle A 182

s. Abb. 61, 62, 67, 68, 69, 70

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „vom Turn gen Clausen vngelter“
 Steuerbuch 1499 „Gen der Gred“
 Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „gehn der Grett“
 1812/1836 „Auf dem Münsterplatz“
 1842/1845 „Hinter der Gräth“
 1849/1857 „Bei der Gräth“
 1860/1868 „Bei der Hauptwache“
 1870/1891 „Münsterstraße“
 ab 1894 „Lange Straße“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Der amtliche Augenschein von 1714, der „das weite aus ihrem vorigen Stand Herausgehen“ der östlichen Giebelwand des Hauses in den Winkel gegen das Nachbarhaus A 183 festgestellt hat, gibt einen Hinweis darauf, dass das Gebäudes zu diesem Zeitpunkt bereits ein höheres Alter besaß.

Die Darstellung des liegenden Dachstuhls auf dem Querschnittsplan zur Baumaßnahme 1859 weist darauf hin, dass das Dach nicht vor dem 15. Jahrhundert, jedoch auch nicht sehr deutlich später errichtet wurde. Für eine Baudatierung viel interessanter erscheint die noch 1936 (Foto) vorhandene weite Vorkragung von ca. 70 cm (Plan von 1859), wenn die nach dem Verbot von 1376 wieder zugelassene Weite von max. 29 cm bedacht wird. Eine genaue Datierung der Entstehung des Gebäudes ist wohl bei diesen Vorgaben nicht möglich. Man kann jedoch eine Entstehungszeit noch im 14. Jahrhundert nicht ausschließen.

Das traufseitig zur Lange Straße stehende dreigeschossige Gebäude hatte sicher ein gemauertes Parterre, auf dem die beiden oberen Fachwerkgeschosse ruhten. Der Aufzuggiebel wurde bei der Baumaßnahme 1859 zu einem Zwerchhaus erweitert. Die Ansichten zu diesem Bauvorhaben

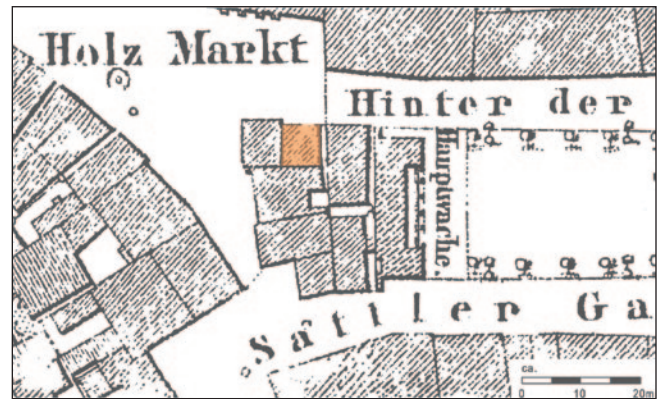


Abb. 14: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

zeigen kein aus dem „Stand Herausgehen“ der zwischen dem 1. und 2. Obergeschoss leicht vorgekragten Giebelwand und damit möglicherweise der oberen Fachwerke nach Osten, wie sie 1714 geschildert wurde, was aber bei den Plänen gewöhnlich nicht üblich ist. Aber wahrscheinlich wurde dieser Bauschaden, falls er tatsächlich gravierend war, zwischenzeitlich behoben, denn das Foto von 1925 scheint nur eine leichte Neigung anzudeuten.

Der Spruchbrief von 1511 überliefert das Gangrecht des Nachbarn von A 161/2 zum gemeinsamen Abtritt und das Gemeinschaftseigentum der Zwischenwand in Haus und Keller. Welcher Keller damit gemeint war, ist nicht zu entscheiden, denn die Lage des 1857 genannten Gewölbekellers und des „geträumten“ Kellers ist mangels eines Kellerplans nicht bekannt. Vielleicht hat diese Bezeichnung auch mit dem Keller von A 161/2 zu tun, dessen nordöstliche Ecke sich unter dem Haus befand (s. Plan von 1869 bei A 161/2).

An einen Vorgängerbau könnte die im Erdgeschoss noch 1859 vorhandene, teils eigene, teils gemeinschaftliche Zwischenmauer gegen A 161 mit einer Stärke von ca. 71 cm erinnern, wenn sie nicht zeitgleich mit den Gebäuden als Brandmauer errichtet worden ist.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
gestr. Jacob Binder gestr. Schwägerin, sin Schwiger C. Blattner	1427	zahlt geschw. Steuer ... 3 β zahlt geschw. Steuer ... 6 β 8 h Steuergangsabschnitt „vom Turn gen Clausen vngelter“ (StAU: A [6506/1], fol. 17)
Clas Vend Nachtr. Bey Im	1499	zahlt geschw. Steuer ... 5 β zahlt geschw. Steuer ... 19 β Steuergangsabschnitt „Gen der Gred“ (StAU: A [6506/2], fol. 26)
	1511 Aug. 29	Spruchbrief: jeder Inhaber der Behausung A 161/2 hat das Recht „einen Gang und Weeg dreyer Schuh weit und breit ewiglich durch das Mittel Char“ (Hausteil, entweder Stockwerk oder horizontale Einteilung eines Stockwerks) des Hauses A 182 zu und über das Privet zu haben; diese Abtrittgrube und die Wand in Haus und Keller beider Häuser ist gemeinschaftliches Eigentum und soll von den Inhabern auf gleiche Kosten unterhalten werden. (erwähnt in den meisten späteren Kaufbriefen zu A 161/1)
Kinder des Binders Hans Mährlen	1675 Mrz. 13	verkaufen ihr Haus und Hofraite, gelegen zwischen den Häusern von Adam Rehm (A 181) und Johann Stengel, Dreher (A 183) an Friedrich Mehrlen, Binder. (StAU: H Schwaiger, Heft 3)
Johann Mehrle	1714 Mai 30	nimmt an, dass das Stengel'sche Haus (A 183), „hievor alß solches neu aufgeführt worden“, zu nahe an sein Haus gesetzt worden ist: deshalb schädigt das Traufwasser dieses Gebäudes sein Haus. Der amtliche Augenschein ergibt jedoch, dass das Stengel'sche Haus nicht neben die alten Fundamente gesetzt wurde und dass die große Nähe von der sich aus ihrem vorigen Stand zu weit herausbewegten Mehrlinschen Wand in Richtung Winkel herrührt. (StAU A [6785], S. 62 ff.) Die Dachrinne, die der sein Vorfahre Johann Bernhard Mehrle auf eigene Kosten an das Haus A 183 hat anbringen lassen, ist nach dem Revers eine widerruffliche Vergünstigung. (erwähnt im Kaufbrief vom 1782 Sept. 10 zu A 183)
Johann Mehrlen, Binder	1725 Nov. 23	verkauft seinen halben Teil an Haus und Hofraite, gelegen zwischen den Häusern von Johann Röslen, Kürschner (A 181) und dem Zuckerbäcker Schilling (A 183) an seinen Bruder Anton Mehrlen, Binder, der schon die andere Hälfte besitzt. (StAU: H Schwaiger, Heft 5)
Anton Mehrlen, Binder	1767 Mrz. 20	verkauft sein Haus und Hofraite an Johann Bernhard Mehrlin, Binder. (erwähnt im Kaufbrief vom 1800 Nov. 17)
Johann Bernhard Mehrlin, Binder	1796	genannt in der Hausnummerierung 1 Viertel Lit. A (Nr. 182 bis A 191) (Häberle 1925/26, Anlage zu 1, S. 1)
	1800 Nov. 17	Übertragung des Hauses mit Hofraite an dessen Witwe Anna W. Mehrlen (StAU: H Schwaiger, Heft 9)

Anna W. Mehrlen	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26, Anlage zu Nr. 2, S. 5)
	1806 Mrz. 16	verkauft ihr Haus und Hofraite, zwischen den Häusern von Handelsmann Seeger (A 181) und Kalbskopf (A 183) an ihren Sohn Christian David Mehrlen, Binder. (StAU: A [6660])
Christian Mährlen, Binderzunftmeister	gen. 1812/ 1830	Mitbewohner: 1830 Ulrich Stiefelmayer, Alt (Ulmer Adressbücher)
Witwe des David Mährlen, Binderzunftmeister	gen. 1836	(Ulmer Adressbuch)
Johann Allgäuer, Bindermeister (Küfermeister)	gen. 1842/1857	Mitbewohner: 1845 Elisabeth Haug, ledig 1849 J. Bayler, Fabrikarbeiterin, ledig G L. Frieß 1853 Witwe vom Seiler F. Kohn (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> ein zwischen A 161 und 161/2 eingebautes und an zwei Seiten freistehendes dreistöckiges massives und geriegeltes Wohnhaus hinter der Hauptwache, mit 21,5 Fuß hohem Dach; Maße: 27 Fuß lang, 25 Fuß breit und 29 Fuß hoch; Räume: 3 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer, 1 gewöhnliche Kammer, 2 Küchen, 1 gewölbter Keller, 1 „geträmt“ Keller, 1 Holzlege; Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt und überbaut (gekragt), mit 1 massiven und 1 geriegelten Giebel, gegen A 161 teils eigen, teils gemeinschaftlich; keine Bereiche als unzerstörbar angesehen; keine feuergefährlichen Einrichtungen (StAU: B. 972/10, Nr. 3)
Karl Julius Fischer, Seckler / Sattler	1859	Baumaßnahme: Gesuch, die Fassade im Erdgeschoss vorzuverlegen, also den Platz, „welcher so groß ist wie der Vorsprung der BelEtage zu überbauen“, abgelehnt; nach dem Querschnittsplan Vorkragung von ca. 70 cm. genehmigt: Veränderung von Treppen und Wandläufen und vor allem der Fassade (Fenster), hauptsächlich im Erdgeschoss; Ausbau des Dachgeschosses mit Vergrößerung des vorhandenen Aufzuggiebels zu einem Zwerchhaus. weitere Planaussagen: liegender Dachstuhl, Andeutung eines Kellers (Fensterschacht und Treppenluke), auffallend breite rückwärtige Traufwand im Erdgeschoss (ca. 70 cm, Hinweis auf ältere überbaute Mauer ?), Verlängerung der Mauer zwischen A 161/2 und A 161 ?, Einzeichnung der Kanalleitungen in der Langen Straße auf dem Situationsplan. (StAU: Bauakten 1859)

zw. 1858 und
1877 *Baubeschreibung:*

das Wohnhaus wurde als „umgebaut“ aufgeführt.
Maße: in der Höhe auf nun 29,3 Fuß geändert;
im Dach folgende zusätzliche Räume: 1 heizbares Zimmer, 1 unheizbares Zimmer, 3 gewöhnliche Kammern. Vermutlich wurde in den anderen Stockwerken aus einer gewöhnlichen Kammer ein unheizbares Zimmer oder eine „geypste Kammer“, denn unter dieser Rubrik werden nur 2 Räume aufgeführt und unter den gewöhnlichen Kammern keiner mehr;
ferner aufgeführt: jetzt neu 1 „eleganter Laden“ und 1 Speisekammer;
als Zubehörden genannt: „3 Gasometer ohne die Röhre im Boden“;
Keller und Fundation jetzt mit in die Versicherung eingerechnet
(StAU: B 972/10, Nr. 4, S, 25)

Mitbewohner:

1860 J.B. Maischel, Geometer
Magazinverwalter Kraiß
1865/1868 Leutnant Brendle, Kgl. Württ. Artillerie
1868 Hauptmann Nägele, Kgl. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 5
1870/1883 Oberleutnant Adolf Renz, Kgl. Württ. 3. Jäger Bataillon, ab 1873
Hauptmann im 6. Infanterie-Regiment (gen. noch 1889)
1886/1889 Witwe des Peter Bürklin
(Ulmer Adressbücher)

Hans Römer, Kaufmann	gen. 1891/1902	wohnt ab 1896 in Neu-Ulm, Ludwigstraße 11 Geschäfte: 1891/1896 Militäreffekten (Parterre) 1896 Schneiderwerkstatt (1. und 2. Stock) 1898 Lederwaren und Reiseartikelgeschäft, Inhaber Hugo Seiler (wohnt Münsterplatz 34) 1902/1912 Friseurgeschäft, Inhaber Christian Maier Mitbewohner: 1891/1894 Valentin Hauerwaas, Kürschner 1900/1902 Valentin Hauerwaas, Geschäftsführer (Ulmer Adressbücher)
-------------------------	-------------------	--

Albert Römer, Kaufmann, Kgl. Hoflieferant in Neu-Ulm	gen. 1904/1914	Geschäfte: bis 1912 Friseurgeschäft (s.o.) 1914/1927 Putzgeschäft und Huthandlung, Blumengeschäft, Inhaber Eduard Nübling, junior Mitbewohner: 1907/1912 Paul Spachmann, Kaufmann
	1914	geplante Baumaßnahme: Erstellung eines Wohn- und Geschäftshauses an Stelle der Gebäude Münster- platz 34 und Lange Straße 2 (kam nicht zur Ausführung, s. dort)
	zw. 1914 und 1918	Verkauf an die Stadt Ulm

Stadt Ulm	gen. ab 1921	Geschäfte: 1929/1933 Damen- und Herrenfriseurgeschäft, Inhaber Chr. Maier und Sohn 1935/1939 Eugen Maier
-----------	--------------	--

- 1936 Baumaßnahme:
Gesuch des Friseurmeisters Eugen Maier im Erdgeschoss des städtischen Gebäudes eine Schaufensterverkleidung anbringen zu dürfen.
Ausführung: „tannene Verschalung mit Deckleisten, gestrichen“
(StAU: Bauakten, BTB 585)
- 1944 Dez. 17 Zerstörung durch Fliegerbomben
- nach 1951 Ruine zur Planierung der Neuen Straße abgebrochen
-

Gebäude Lange Straße 4

Parzelle A 183

s. Abb. 61, 62, 69, 70, 71, 72, 73

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „vom Turn gen Clausen vngelter“

Steuerbuch 1499 „Gen der Gred“

Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer

1871) „gehn der Grett“

1812 „Hinter der Gräth“

1849 „Bei der Gräth“

1860 „Bei der Hauptwache“

1870 „Münsterstraße“

ab 1894 „Lange Straße“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Auf die Klage des Besitzers des Nachbarhauses A 182, das Haus A 183 sei „hievor, alß solches neu aufgeführt worden“ und dabei zu nahe an sein Haus gesetzt worden, wodurch sein Haus durch das Traufwasser Schaden nehme, stellten die Baugeschworenen im Mai 1714 fest, dass dies nicht der Fall sei, sondern dass „dasselbe auf sein altes Fundament ehemals wieder aufgebaut worden“ sei. Nun sind „hievor“ und „ehemals“ sicherlich keine genauen Zeitangaben, aber jedenfalls ist diese nachbarliche Auseinandersetzung ein eindeutiger Beleg für einen Neubau, der wohl nicht allzu lange vor 1714 errichtet wurde.

Wie viele Vorgänger dieser Neubau hatte, ist nicht zu sagen. Erstmals werden im 15. Jahrhundert Steuerzahler als Besitzer eines Hauses an dieser Stelle genannt, und die Hausabfolge gerade in diesem Steuergangsabschnitt und deren Zuordnung ist relativ eindeutig und überzeugend.

Möglicherweise ist der 1714 genannte Neubau noch identisch mit dem dreigeschossigen, traufständigen und mit einer Gaube versehenen Haus neben der Gräth, das auf einem Aquarell des frühen 19. Jahrhunderts zu erkennen ist. Die Aussage eines Protokolls zur Brandversicherungsanstalt 1805, wonach es sich um einen „3 stoki-gen“ Bau handelte, dessen unterer Stock „von Stein“ sei, und die zwei oberen Stockwerke „Riegelwände“ hätten, bestätigt offensichtlich diese Darstellung.

Von diesem Zeitpunkt an unterlag das Gebäude gravierenden Umbauten, denn nur wenige Jahrzehnte später wird es auf einer kolorierten Bleistiftskizze als zweigeschossiges, zur Langen Straße giebelständiges Haus verzeichnet. Wiederum korrespondiert die Darstellung mit

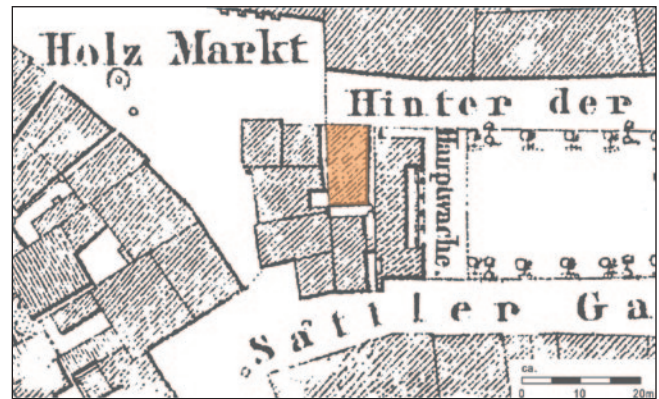


Abb. 15: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

einer amtlichen Dokumentation, in diesem Fall mit dem Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857. Mit der Aufstockung in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts (vermutlich 1865) erhielt das Gebäude die Gestalt, wie sie auf einer Fotografie von ca. 1925, allerdings nach einigen Veränderungen zu sehen ist.

Das Haus stand frei mit schmalen Abständen („Winkeln“) zu allen umstehenden Gebäuden. Durch den östlichen Winkel, der mit A 184 gemeinschaftlich war, durften die Inhaber von A 158 und A 159 ihr Regenwasser ablaufen lassen. Der westlich gelegene Winkel, dem ja die Nachricht vom Neubau zu verdanken ist, war offensichtlich geteilt, sowie der zwischen dem Haus und A 159 gelegene Hof. Die Streitursache lag übrigens beim Nachbarn, der schließlich zugeben musste, dass sich die Wand seines Hauses „aus ihrem vorigen Stand und mithin zu weit heraus begeben“ habe. In nachbarschaftlichem Einvernehmen löste man dieses Problem, indem das Traufwasser mit einer Rinne auf an A 183 befestigten Trägern auf die Straße geleitet wurde.

Leider fehlt in den Bauakten ein Kellerplan, doch sind Keller dokumentiert: 1782 wird ein Keller im Kaufbrief genannt, und im Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 ist die Rede von drei Gewölbekellern. Der Zugang befand sich wahrscheinlich unter einer Luke im südöstlichen Flur (s. Erdgeschoss-Plan zur Baumaßnahme 1901).

Als weitere wesentliche Veränderungen sind zu nennen: Der Vergleich der in den Kaufbriefen von 1673 und 1801 eingetragenen Baugerechtigkeiten lässt erkennen, dass im Bereich des Hofes von A 161 eine Küche zu einem Stall umgebaut wurde. 1857 ließ sich Goldschmied Beck eine neue Werkstatt einrichten, wobei ein alter Backofen

durch eine Esse ersetzt wurde (eine solche wird bereits 1733 erwähnt). Bei diesem Bauvorhaben entstand auch ein Laden, der 1901 nochmals zusammen mit einer neuen Fassadengestaltung grundlegend geändert wurde.

Durch Wegnahme der gegen den Hof stehenden Rückwände der Gebäude A 183 und A 159 und den Bau einer Glasüberdachung des ehemaligen Hofes entstand 1931 ein Ladenlokal im Erdgeschoss beider Häuser.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Hanns Wißhoubt gestr. Endres Hüter	1427	zahlt geschw. Steuer ... 12 β Steuergangsabschnitt „vom Turn gen Clausen vngelter“ (StAU: A [6506/1], fol. 17)
Wilhelm Knopf Jerg Knopf seine Schwester	1499	zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 9 β 2 h zahlt geschw. Steuer ... 2 lb 17 β 6 h zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 2 β 6 h Steuergangsabschnitt „Gen der Gred“ (StAU: A [6506/2], fol. 26)
Witwe des Binders Hans Baumann	1639 Okt. 22	verkauft ihr Haus und Hofraite, gelegen zwischen den Häusern von Hans Möhr- lin (A 182) und Hans Möhrlin Jung (A 184) an Gottfried Möhrlin. (StAU: H Schwaiger, Heft 1)
(Gotthard M.)	1673 Mai 21	Revers: Die aus Küche und Keller des Hauses gegen die Behausung (A 181) „hiebev- or ausgebrochenen, vergitterten zwey Lichter“ sind eine widerruffliche Vergünstigung. (Erwähnung im Kaufbrief vom 1759 Juli 9 zu Gebäude A 181)
Johann Stengel, Dreher	1676 Feb. 16	(s. Kaufbrief vom 1782 Sept. 10, Baugerechtigkeit Nr. 4)
Magister Johannes Stengel, Pfarrer zu Merklingen	1714 Mai 30	Hinweis auf einen Neubau: Aussage des Besitzers von A 182: das Stengel'sche Haus (A 183) sei „hiebev- or, alß solches neu aufgeführt“ und zu nahe an sein Gebäude gesetzt worden, wel- ches nun durch das Traufwasser geschädigt wird. Es wird jedoch festgestellt, dass das Stengel'sche Haus nicht neben den alten Fundamenten sitzt (s. A 182). Die darauf vom Besitzer von A 182 auf der Mauer von A 183 angebrachte Dach- rinne ist eine widerruffliche nachbarliche Vergünstigung. (StAU: Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll, erwähnt auch im Kaufbrief vom 1782 Sept. 10)
Johann Stengel, Dreher	1722 Mrz. 19	verkauft sein Haus und Hofraite, gelegen zwischen den Häusern von G. Mehrlin, Binder (A 182) und Johann Mehrlen (A 184) an Daniel Schilling, Zuckerbäcker. (StAU: H Schwaiger, Heft 5)
Daniel Schilling, Zuckerbäcker	1733 Okt. 13	verkauft an Elias Stengel, Zuckerbäcker, zusammen mit dem Handelsmann Peter Mayr, als sein erbetener Beistand, ferner mit Dorothea Johanna Stenglin, geb. Schilling, und ihretwegen Joh. Martin Roth des Rats und dem Zuckerbäcker Johannes Schilling als derselben und ihrer fünf noch ledigen Töchtern Maria Magdalena, Dorothea Regina, Maria Barbara, Helena Constantina und Johanna Greth verordneten Pfleger ihr „gemeinschaftliches Haus, Hofraite und Höflein (Einfügung: samt der Goldschmiede-Esse darin) nahe der Gräth, zwischen den Häusern der Binder Anton Mehrlen (A 184) und Bernhard Mehrlen (A 182). (StAU: A [6652])

Witwe des Elias Stengel	1769 Sept. 4	Baugerechtigkeit: Die Rinne, die hinten auf dem Stengelschen Haus liegt, in welche auch das Traufwasser vom Anbau der Witwe des Senators Rudolph Holl (A 161) fällt, soll nach dem Bau- und Feuergeschworenenprotokoll vom 1769 Sept. 4 der Witwe Holl und der Käuferin gemeinsam gehören. (erwähnt im Kaufbrief vom 1782 Sept. 10)
	1771 Febr. 8	Ratsdekret: Falls sich der Besitzer von A 159 mit der Witwe Stengel oder deren Nachkommen in ihren abgeteilten Höflein (ersteres 3 Schuh, 9 Zoll, das andere 3 Schuh, 6 Zoll breit) nicht friedlich vertragen kann, soll in der Mitte des Höfleins eine 8 Schuh hohe Mauer aufgeführt und dazu von jedem Teil 6 Zoll abgetreten werden. Auch ist beiden Inhabern erlaubt, auf ihrem Eigentum zu bauen. (erwähnt im Kaufbrief vom 1782 Sept. 10)
Kinder und Erben der verstorbenen Witwe des Elias Stengel, Zuckerbäcker	1782 Sept. 10	David Stengel, Konditor, verkauft für sich und im Namen der Pfarrerin Anna Maria Wolfartin, geb. Stengel, mit Genehmigung des löblichen Pflegamts das Haus, Hofraite und Höflein samt zugehöriger Goldschmiede-Esse nahe der Gräth gelegen, zwischen Gotthard Mehrlens (A 18)] und Johann Bernhard Mehrlens (A 182) Häusern. auf dem Haus ruhende Rechte und Gerechtigkeiten: 1. Die Dachrinne, die der Vorfahre des Johannes Bernhard Mehrlen (A 182) auf seine Kosten an das Haus A 183 hat anbringen lassen, ist kraft Reverses vom 1714 Mai 30 nur eine widerrufliche nachbarliche Vergünstigung (s.o.); 2. Regelung mit A 161 wegen einer gemeinsamen Dachrinne mit dem Anbau der Witwe des Senators Rudolf Holl (A 161) nach dem Protokoll vom 1759 Sept. 4 (s.o.); 3. Fenster aus Küche und Keller in den Hof der Holl'schen Behausung eine widerrufliche Vergünstigung nach dem Revers vom 1673 Mai 21 (s.o.); 4. die Käuferin und der Binder Gotthard Mehrle (A 184) sollen den hinteren Nachbarn Georg Paul Huzelsieder, Weinhändler (A 159) und Georg Ludewig Hermann, Konditor (A 158) erlauben, ihr Regenwasser durch ihren gemeinsamen Winkel laufen zu lassen, kraft Spruch- und Vergleichsbriefs vom 1676 Feb. 16 (s.o.); 5. Regelung mit dem Huzelsieder (A 159) wegen des abgeteilten Höflein Ratsdekret vom 1771 Febr. 8 (s.o.). Kauf erfolgt für 800 fl. an die Miterbin Dorothea Stenglin und deren Erben. (StAU: A [6658])
David Stengles Kinder	1785 Jun. 30	verkaufen ihr Haus, Hofraite und Höflein bei der Gräth, zwischen den Häusern des Joh. B. Mehrle (A 182) und Gotthard Mehrle (A 184) an Johann Kästle, Maler. (StAU: H Schwaiger, Heft 8)
Johann Kästle, Maler	1785 Juli 5	verkauft sein Haus, Hofraite und Höfle bei der Gräth, zwischen den Häusern von Joh. B. Mehrle (A 182) und Gotthard Mehrle (A 184) an Theodor August Stohs, Uhrmacher. (StAU: H Schwaiger, Heft 8)
Witwe von Th. August Stohs	1788 Dez. 19	verkauft ihr Haus, Hofraite und Höfle unfern der Gräth, zwischen den Häusern von Joh. B. Mehrle (A 182) und Gotthard Mehrle (A 184) an Sigmund Adam, Perückenmacher. (StAU: H Schwaiger, Heft 8)

Sigmund Adam, Peruquier	1791 Aug. 29	verkauft Haus, Hofraite und Höfle unfern der Gräth, zwischen den Häusern von J.B. Mehrle (A 182) und Gotthard Mehrle (A 184) gelegen, an Friedrich Bohnacker, Gärtner. (StAU: H Schwaiger, Heft 9)
Friedrich Bohnacker, Gärtner	1801 Okt. 8	verkauft an Christoph Friedrich Becker, Buchhändler, um 1600 fl. das Haus, Hofraite und Höfle bei der Gräth, zwischen dem Buchbinder Chr. Jutzi (A 184) und der Witwe von Johann Bernhard Mehrle (A 182). Bezüglich der Rechte und Gerechtigkeiten wird auf die 5 Punkte des Kaufbriefes vom 1782 Sept. 10 verwiesen; zusätzlicher Hinweis darauf, dass das kleine Fenster im Stall des verkauften Hauses, das in den Hof des Herrn Kaufmann Seegers (A 161) zeigt, von diesem nur eine Vergünstigung sei. (StAU: A [6661])
Christoph Friedrich Becker, Buchhändler	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
	1804 Feb. 2	verkauft Haus, Hofraite und Höfle bei der Gräth an Karl Chr. Kalbskopf. (StAU: H Schwaiger, Heft 10)
Karl Chr. Kalbskopf	gen. 1812	Mitbewohner: 1812 Karl Heinz, Güterbestätter Witwe des Färbers Matthias Holl (Ulmer Adressbuch)
Witwe des K. Chr. Kalbskopf	gen. 1821–1830	Mitbewohner: 1821 Witwe von Stolz 1821/1830 Friedrich Georg Drechsler 1830 Pfarrer Kaufmann von Schalkstetten (Ulmer Adressbücher)
Daniel Hildebrand, Bäcker	gen. 1836–1845	Mitbewohner: 1836 Witwe Kalbskopf 1842 Witwe des Schiffmeisters Martin Scheiffele 1845 Witwe des Ausgängers Hack (Ulmer Adressbücher)
Leonhard Allgäuer	gen. 1849/1853	Mitbewohner: 1849/1853 Scribent Georg Fr. Haug (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> a) Hauptgebäude (A 183) ein freistehendes, zweistöckiges massives und geriegeltes Wohnhaus hinter der Hauptwache, mit 19,5 Fuß hohem Dach; Maße: 48 Fuß lang, 24 Fuß breit und 19,8 Fuß hoch; Räume: 3 heizbare Zimmer, 3 gewölbte Keller, 5 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, im Dach 1 heizbares Zimmer, 2 unheizbare Kammern, 1 Küche, 1 Schweinestall (im Höfle); Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt und überbaut (gekragt), mit geriegelten Giebeln; keine Bereiche als unzerstörbar angesehen; feuergefährliche Einrichtung: Backofen (StAU: B. 972/10, Nr. 3)

Georg Maier, Bäcker	gen. 1857	Mitbewohner 1857 J. Ch. Ziegler, Lohndiener (Ulmer Adressbuch)
Christoph Beck, Goldschmied	1859	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung eines Ladens und einer Werkstatt mit Feueresse unter einem besteigbaren Kamin (StAU: Bauakten 1859)
	1863	genehmigtes Bauvorhaben: Verengung des besteigbaren Kamins; Verlegung der Küche von der mittleren Hauszone des 1. Obergeschosses in die hintere Hauszone (StAU: Bauakten 1859)
	zw. 1858 und 1877	<i>Baubeschreibung:</i> Wohnhaus als „umgebaut“ aufgeführt; Maße: gleich geblieben (s.o.); Räume: 3 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer, 3 gewöhnliche Kammern (zwei weniger als zuvor), 2 Küchen. Im Dach: 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, 2 gewöhnliche Kammern, 1 Küche; ferner aufgeführt 3 gewölbte Keller und jetzt neu 1 „eleganter Laden“; feuergefährliche Einrichtungen: „Feueresse in der mit Brettern belegten Werkstatt“ (StAU: B 972/10, Nr. 4, S. 25) das beschriebene Wohnhaus (StAU: B 972/10, Nr. 4, S. 25) um ein Stockwerk erhöht, nun 30,5 Fuß hoch; Räume: 7 heizbare Zimmer im Dach 1, 4 unheizbare Zimmer im Dach 3, 2 Küchen im Dach 1. Dazu noch 3 gewölbte Keller, 1 gegipster Laden mit Schaufenster; in die Versicherung jetzt eingerechnet: Keller, Foundation und Randpflaster. (StAU: B 972/10, Nr. 4, S. 145) die hier erwähnte Aufstockung des Gebäudes vermutlich 1865 durchgeführt Mitbewohner: 1860 Kgl. Bayr. Leutnant Degen 1868/1870 Bernheimer, Maier, Privatier 1876 Witve von Andreas Käsbohrer, Holzhändler, gen. noch 1878 (Ulmer Adressbücher)
Ludwig Wanner, Kaufmann	gen. ab 1880 bis 1914	(Ulmer Adressbücher)
	1901	Textilgeschäft (?) genehmigtes Bauvorhaben: Umbau des Ladens, der Fassade im Erdgeschoss und einiger Räume im 1. Obergeschoss; das im Erdgeschossplan im Flur eingezeichnete Rechteck vermutlich die Luke zu einer Kellertreppe. (StAU: Bauakten, BD 11, mit Plänen) Mitbewohner: 1889 Karl Vogt, Schlosser 1880/1883 M.S. Reinauer, Kleiderhändler (Laden in A 189) 1886 Matthias Pfurtscheller, Kaufmann Maria Flaischlen, ledige Pfarrerstochter

		1889 David Murr, Kaufmann 1914 Theodor Würstle, Buchhändler (Ulmer Adressbücher)
Ludwig Wanners Erben	gen. 1921	Geschäft: Ludwig Wanner, Mechanische Strickerei, Garnhandlung, Woll- und Strumpfwaren und Trikotagen Mitbewohner: Ferdinand Mäschle, Kaufmann
Ferdinand Mäschle, Fabrikant	gen. 1925– 1939	in Fa. Ludwig Wanner (s.o.) Mitbewohner: 1925 Dipl. Ing. Wilhelm Hildebrandt (Ulmer Adressbücher)
	1930	genehmigtes Bauvorhaben: Anbau eines kleinen Ausstellungsraumes östlich an das Geschäftshaus durch Abbruch des nördlichen Pfeilers der Hauptwache. Gegen eine jährliche Vergütung in Höhe von 400 Goldmark überließ die Stadt den Platz; eine ein Jahr später geplante Aufstockung des Raumes nicht ausgeführt. (StAU: Bauakten 1930, BTB 92)
	1931	Genehmigtes Bauvorhaben der Fa. Ludwig Wanner: Erweiterung des Ladens in A 183 auf das Parterre des städtischen Gebäudes A 159 durch Wegnahme der gegen den Hof stehenden Rückwände und Ausheben eines Teils des Fußbodens in A 159; Erstellung eines Glasdaches über dem Hofraum. Der in den Adressbüchern bis 1939 im Gebäude A 159 nachweisbare Goldschmied und Juwelier Wiesenfarth hat fortan seinen Laden wohl in einem der oberen Stockwerke. (StAU: Bauakten 1931, BTB 149)
	1933	genehmigtes Bauvorhaben der Fa. L. Wanner, Strumpfwaren: Einbau einer Abortkläranlage mit Anschluss an die städtische Dole und Einrichten von Wasserspülaborten, mit Plan, in dem eine vermutlich alte Grube eingezeichnet ist (StAU: Bauakten, BTB 43)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
Stadt Ulm	nach 1951	Ruine zur Planierung der Neuen Straße abgebrochen

Gebäude Lange Straße 6

Parzelle A 184

s. Abb. 61, 62, 69

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „vom Turn gen Clausen vngelter“

Steuerbuch 1499 „Gen der Gred“

Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer

1871) „gehn der Grett“

1812 „Hinter der Gräth“

1849 „Bei der Gräth“

(Vorgängerbau der Neuen Hauptwache, zusammen mit Gebäude A 158)

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Eine ausreichende Beurteilung des Gebäudes A 184 und seiner Geschichte ist nicht einmal im Ansatz möglich, weil es schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts abgegangen ist. Da es somit nicht wie die meisten anderen älteren Gebäude in Ulm in der 2. Hälfte des Jahrhunderts umgebaut wurde, fehlen Bauakten, Pläne und Abbildungen ebenso wie die Baubeschreibung und Einschätzung in den Bau- und Feuergeschworenen Schätzungsprotokollen von 1859, die entsprechende Aufschlüsse liefern könnten.

Einen gewissen Eindruck vom früheren Aussehen des Hauses geben aber zwei Darstellungen der Häuserzeile vom Scheffelmarkt zur Gräth und der Schlumberger-Plan von 1808. Eine kolorierte Bleistiftzeichnung aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt ein schmales, giebelständiges und offenbar dreistöckiges Vordergebäude mit einem Anbau, der wesentlich höher erscheint und mit seinem Giebel zum Vorderhaus quer steht. Diese Hausdarstellung ist identisch mit der eines Ölbildes von Michael Neher aus dem Jahre 1839, auf dem die Häuserzeile vor der Gräth im Hintergrund zu sehen ist.

Der auffallende Anbau wird mit Sicherheit im Kaufbrief vom 1795 Okt. 21 erwähnt, als der Nachbar Johann Albrecht Scheiffelen (A 158) erlaubt, den Dachstuhl des „Anstößlen“ des Gebäudes A 184 zu drehen. Nach den o.g. Ansichten wies der Giebel dieses Anbaus in die Firstlinie der vorderen Gebäude. Früher muss also der Anbau ein Dach mit gleicher Ausrichtung wie das Vorderhaus

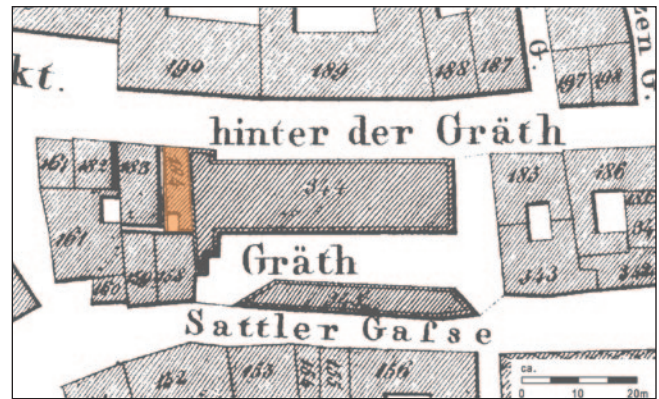


Abb. 16: Plan der Stadt Ulm, 1828, Reduction des Schlumberger-Plans von 1808 – Ausschnitt

gehabt haben. Er lässt aber auch erkennen, wie klein, fast turmartig, das ursprüngliche Haus ohne ihn gewesen sein muss.

Das in den Kaufbriefen genannte Höfle ist im Schlumberger-Plan in der südwestlichen Ecke der Parzelle eingezeichnet, wobei sich der Grundriss des Hauses östlich davon nach Süden noch fortsetzt. Vermutlich handelt es sich dabei noch um einen weiteren kleineren Anbau, vielleicht eine Waschküche oder einen Schuppen. Während sich nach Westen ein mit dem Nachbarn (A 183) gemeinsamer Winkel (Durchgang) befand, scheint Gebäude A 184 im Osten direkt an die hohe Brandmauer der Gräth angebaut gewesen zu sein.

Was die Bauweise des Gebäudes anlangt, war zumindest die Giebelwand an der Langen Gasse einschließlich des 3. Stockwerks gemauert (s. Kaufbrief vom 1795 Okt. 2). Des Weiteren ist nur noch von einem Keller die Rede, der 1784 „mit schadhaftem Holzwerk unterstützt“ war (s. Quellennotizen). Nach dem Vergleichs- und Spruchbrief vom 1676 Feb. 16 durften die südlichen Nachbarn in A 158 und A 159 ihr Regenwasser durch den oben genannten Winkel laufen lassen (s. Quellennotizen).

Zur Bauzeit des Vorderhauses sowie des Anbaus gibt es keine Hinweise. Jedenfalls stand im 15. Jahrhundert mit großer Sicherheit an dieser Stelle ein Gebäude, dessen Bewohner aufgrund ihrer relativ niedrigen Steuerquoten der unteren Mittelschicht angehörten.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
W. Sporrer Hanns Höfflich	1427	zahlt geschw. Steuer ... 5 ß zahlt geschw. Steuer ... 9 ß 6h Steuergangsabschnitt „vom Turn gen Clausen vngelter“ (StAU: A [6506/1], fol. 17)
Baltus Herlin	1499	kein Eintrag Steuergangsabschnitt „Gen der Gred“ (StAU: A [6506/2], fol. 26)
Lienhard Möhrlin und B. Erasmus	1639 Nov. 12	verkaufen ihre beiden Teile von Haus und Hofraite samt dem „Anstößlin“ und Höflein darbei,“ zwischen den Häusern von Gotthard Möhrlin (A 183) und der Gräth (A 344) an ihren Bruder Johannes Möhrlin, der den dritten Teil schon besitzt. (StAU , H Schwaiger, Heft 1)
	1676 Feb. 16	Baugerechtigkeit s. Kaufbrief vom 1763 Jun. 7
Erben des Michael Rößlen, Weber	1723 Jun. 10	Die vier Kinder des verstorbenen Webers Michael Rößlen, Christian, auch Weber, und wegen der noch ledigen drei Geschwister Michael, Johannes und Maria, deren verordnete Pfleger Michael Geywiß, Messner, und der Weber Johannes Rudolff, verkaufen das bei der Gant des Binders Georg Mehrlen als letzt versicherte Gläubiger vom Oberstadtgericht zugesprochene Haus und Hofraite samt dem Anbau und Höflein an der Gräth (A 344) und Johann Schilling, Zuckerbäcker (A 183) gelegen; Kauf geht um 333 fl. an Johann Bernhard Mehrlen, Binder. (StAU A [6650])
Anna Katharina Ruhlandin, Witwe des Christian Höll	1763 Jun. 7	verkauft zusammen mit ihren gesetzten Pflegern Albrecht Adam, Deutscher Schulmeister und Johann Mehrlen, Binder das Haus und Hofraite samt dem Anbau und Höfle, zwischen der Gräth (A 344) und der Witwe des Elias Mehrlen (A 183), hinten auf die Häuser des Georg Ludwig Hermann, Zuckerbäcker (A 158), und Johann Daniel Kästel, Schneider (A 180). Baugerechtigkeit: Dem Käufer Gotthard Mehrle und die Witwe des Elias Stengle (A 183) sollen die zwei hinteren Nachbarn Georg Ludwig Hermann, Konditor (A 158), und Johann Daniel Kästel (A 159) aus nachbarlichem Willen, aber nicht aus Schuldigkeit das Regenwasser durch ihren gemeinsamen Winkel zwischen ihren Häusern laufen lassen. (s. Spruch- und Vergleichsbrief vom 1676 Feb. 16) Käufer ist Gotthard Mehrlen, Buchbinder, Sohn der Verkäuferin; Kaufpreis 325 fl. (StAU: A [6656])
Gotthard Mehrlen, Buchbinder	1784 Jan. 26	Im Zusammenhang mit der Gerechtigkeit der Besitzer der Gebäude A 159 und A 158, das Regenwasser durch den Winkel zwischen A 183 und A 184 laufen lassen zu dürfen, wird berichtet, dass der Keller des Hauses A 184 „mit schadhaftem Holzwerk unterstützt“ sei. Die Reparatur sollen die Nachbarn aus A 159 und A 158 nicht bezahlen müssen. (s. Kaufbrief bei A 158)

	1795 Juni 10	<p>verkauft an Johann Ulrich Mayer, Zimmergeselle, um 480 fl. das Haus, Hofraite, samt dem „Anstößlen“ und Höflein, zwischen der Gräth (A 344) und dem Gärtner Friederich Bohnacker (A 183) gelegen, hinten auf des Johann Albrecht Scheifelens, Schiffmanns (A 158), und des ehemaligen Radwirts Huzlensieder (A 159) Häuser stoßend.</p> <p>Baugerechtigkeiten wie im Kaufbrief vom 1763 Jun. 7. (StAU: A [6659])</p>								
Johann Ulrich Mayer, Zimmergeselle	1795 Okt. 21	<p>verkauft das Haus, Hofraite samt dem Anbau und Höfle zwischen der Gräth (A 344) und dem Gärtner Friedrich Bohnacker gelegen, hinten auf Johann Albrecht Scheifelen (A 158) und dem ehemaligen Radwirt Huzlensieder (A 159) stoßend.</p> <p>Baugerechtigkeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. dieselben, wie sie im Kaufbrief vom 1763 Juni 7 beschrieben sind; 2. Erlaubnis, in dem Haus im 3. Stock aus einer Kammer „gegen die Gasse heraus, ein neues Stüblen“ zu errichten und darin einen Ofen zu setzen; Rauch soll „durch das eigene Dach gegen den steinernen Giebel ausgeführt“ werden; (nach dem Ratsdekret vom 1795 (?) Mrz. 18) 3. Erlaubnis, im 2. Stock des Hauses aus einer Kammer eine Stube zu machen und darin einen Ofen zu setzen; Rauch soll in den Stubenkamin geleitet werden; 4. dem Inhaber des Hauses vom Nachbarn Johann Albrecht Schäufelen (A 158) zugestanden, dass er seinen Dachstuhl auf seinem hinteren Anbau an diesem erkauften Haus drehen und gegen Schäufele hinüber richten darf“ (nach dem Bau- und Feuerschworenen Amtsprotokoll vom 1795 Mrz. 18, StAU: A [6802], S. 309 f.) <p>Kauf um 660 fl. an Christian Jutzi, Buchbinder (StAU: A [6659])</p>								
Christian Jutzi, Buchbinder, später auch Hochzeitslader und Leichenbitter	1801	<p>genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26) gen. noch 1845 Mitbewohner:</p> <table> <tr> <td>1812</td> <td>Gotthardt Müller, Glaser</td> </tr> <tr> <td>1821</td> <td>Polizeisoldat Bailer</td> </tr> <tr> <td>1830</td> <td>Johann Georg Gerst, Metzger</td> </tr> <tr> <td>1836/1842</td> <td>Witwe des Marners Jacob Fund</td> </tr> </table> <p>(Ulmer Adressbücher)</p>	1812	Gotthardt Müller, Glaser	1821	Polizeisoldat Bailer	1830	Johann Georg Gerst, Metzger	1836/1842	Witwe des Marners Jacob Fund
1812	Gotthardt Müller, Glaser									
1821	Polizeisoldat Bailer									
1830	Johann Georg Gerst, Metzger									
1836/1842	Witwe des Marners Jacob Fund									
Witwe des L. Bantlin, gen. „Grünhof Witwe“	gen. 1849	<p>wohnt Oberer Lederhof (Ulmer Adressbuch)</p>								
Ehefrau des Strickers L. Hofmeister	gen. 1853 1853 Dez. 28	<p>(Ulmer Adressbuch)</p> <p>beim Brand der Gräth entweder stark in Mitleidenschaft gezogen oder gänzlich zerstört und nicht wieder aufgebaut</p>								
Stadt Ulm	gen. 1857	<p>(Ulmer Adressbuch) Neubau der Hauptwache auf dem Platz von A 158 und A 184 vgl. auch A 344/345</p>								

Gebäude Lange Straße 8

Parzelle A 185

s. Abb. 61, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „vom Turn gen Clausen vngelter“
 Steuerbuch 1499 „Gen der Gred“
 Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer
 1871) „gehn der Grett“
 1638 „am End bey der Grett“
 1756 „an und bey der Gräth“
 1812 „Hinter der Gräth“
 1857 „Bei der Hauptwache“
 1870 „Münsterstraße“
 ab 1894 „Lange Straße“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Für die Vorgeschichte und Frühzeit des Gebäudes gelten die Ausführungen zu A 343 gleichermaßen, wenn man eine ursprünglich einheitliche Anlage annimmt. Leider gibt es keine Belege für eine sichere Datierung der Entstehung beider Gebäudeteile. Allerdings weisen die auf den Grundrissplänen von 1889 und 1919 eingezeichneten Mauerstärken von ca. 1,3–1,5 m im Erdgeschoss möglicherweise auf ein Steinhaus hin. Auch die Darstellung des Hauses mit einem zweigeschossigen steinernen Unterbau auf einem Aquarell von Christoph Nikolaus Kleemann (um 1780) unterstützt diese Vermutung. Die Frage ist nur, ob man dieses Bild als realistisch einschätzen kann. Nachweisen lässt sich die massive Bauweise durch die Aussage des Gebäudeschätzungsprotokolls von 1857 nur für das Erdgeschoss, denn dort wird das Souterrain als unzerstörbar angesehen. Das gleiche Protokoll nennt auch eine gewölbte Hofdurchfahrt. Dieses Gewölbe wurde offensichtlich zusammen mit einem östlich anschließenden Gewölbe bei einer Baumaßnahme im Jahr 1919 beseitigt. Es ist also eine vollständige Einwölbung des Erdgeschosses nicht auszuschließen.

Bedauerlicherweise fehlt ein Kellerplan, der das angenommene Steinhaus bestätigen könnte. Das Gebäudeschätzungsprotokoll erwähnt zwei gewölbte Keller, deren Fenster 1889 zur Straße hinausgingen. Von der Mauerstruktur im Kellerbereich haben wir aber keine Kenntnis.

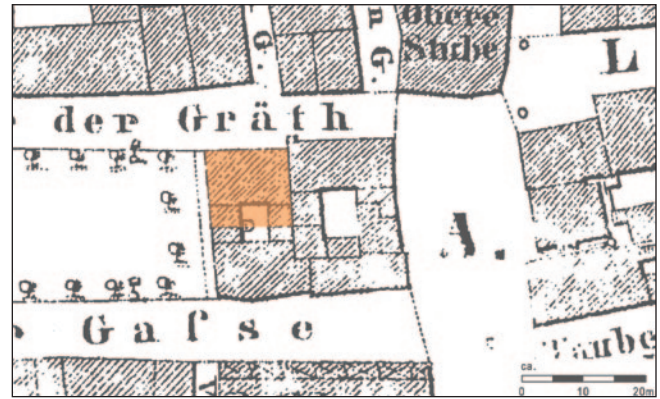


Abb. 17: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Das Alter des Fachwerks ist sehr schwer einzuschätzen. Die im Protokoll mit 15 und 25 Zoll angegebenen Vorkragungen auf der Straßenseite sind relativ weit, erreichen aber sicherlich nicht das 1376 verbotene Maß. Eine frühere Datierung würde zudem nicht zum sonstigen Habitus der oberen Stockwerke passen. Als Beleg für eine sichere Zeitstellung hilft auch der in einem Querschnitt von 1922 dargestellte liegende Dachstuhl nicht. Im Vergleich der Planansicht von 1919 mit einem Foto aus der Zeit kurz vor 1944 erscheint das Fachwerk in manchen Punkten verändert. Die um 1720 entstandene und 1919 herausgenommene Rokokotüre befindet sich heute am Haus Kronengasse 4.

Nach dem Brand der Gräth wurde das Haus 1889 bei der Einrichtung eines neuen Ladens im Erdgeschoss zu dem nun freien Platz hin geöffnet. In der Erdgeschosszone wurde eine Bandrustika angebracht, die trotz einiger Veränderungen bis zuletzt beide Fassaden stark prägte.

In dem von den Anbauten der beiden Häuser A 185 und A 343 eingefassten Hof befand sich auf der mit Schiedsäulen und Gatter markierten Grenze ein Brunnen mit schon im Jahre 1638 erstmals erwähntem „lebendigen Wasser“. Den Wasserzins von jährlich 2 fl. 22 kr. und 4 h teilten sich die jeweiligen Besitzer beider Häuser. Das „Verzeichnuß des Brunnenwerks“ von 1672 belegt einen Anschluss an die städtische Wasserversorgung.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „vom turn gen Clausen vngelter“ (A 182 – A 191) (StAU: A [6506/1], fol. 17 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „Gen der Gred“ (A 182 – A 191) (StAU: A [6506/2], fol. 26)
Hans Fingerlin, des Raths	1638 Sept. 29	verkauft an seinen Sohn Hans Eitel Fingerlin, Tuchgewander, um 1800 fl. sein Haus und Hofraite samt dem Höflein „am End bey der Grett“, an Michael Paul Dilger, Krämers (A 186), und seiner eigenen, dem Rathhaus gegenüber gelegenen Behausung (A 343). Baugerechtigkeit: gemeinsamer Brunnen mit „lebendigem Wasser“ in dem mit durchgehender Scheidewand (Gatter) und den zu beiden Seiten bis unter das Dach reichenden Schiedsäulen geteilten Hof; ist von beiden Seiten zu unterhalten (StAU: A [6653])
Hans Eitel Fingerlin, Tuchgewander	1672	Anschluss an das Rohrnetz der städtischen Wasserversorgung; eingezeichnet im „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwercks wie das Wasser durch die Teichel und Röhren in die gantze Statt geleitet und geführt wird“, aufgesetzt von Martin Kächler d. J., Zimmergeselle in Ulm (StAU: Plansammlung; Umzeichnung auf den Urkataster: Städteatlas 1984, Ulm Tafel 2)
Erben der Witwe von Johann Daniel Fingerlin Oberrichter und des Rats	1716 Dez. 22	verkaufen ihr Haus und Höfle bei der Gräth, zwischen des Johann Stephan Fink, Kramer (A 343), und des Johann G. Hürnlin Häusern (A 186) an Johann Paul Kindervatter, Handelsmann. (StAU: A [6649])
Anna Regina Moserin, Witwe von Johann Paul Kindervatter	1756 Sept. 20	verkauft zusammen mit Johann Neubronner, der Zunftmeister der Ledererzunft, und Christoph Erhard Kindervatter als deren gesetzte Pfleger das Haus und Höflein an und bei der Gräth, zwischen den Häusern des Johann Jacob Wagner (A 186) und des Claude Loseau, Peruquier (343). Baugerechtigkeit s. Kaufbrief vom 1638 Sept. 29. Kauf für 1500 fl. an ihren Sohn Christoph Erhard Kindervatter, Oberrichter und Proviantherr. (An ihre beiden anderen Söhne Septimus Christoph und Theodor verkauft sie mit gleicher Urkunde je ein Haus am Markt bei „der Herren Kaufleuthe Stuben“ und ein Haus „im Brautgässle am Eck“.) (StAU: A [6655])
Christoph Erhard Kindervatter, Oberrichter und Proviantherr	um 1770	vermutliche Baumaßnahme: Renovierung (Beleg: Rokokotüre, s.u. Baumaßnahme 1919)

1790 Aug. 27		nach dessen Tod Überschreibung der zwei auf 2375 fl. eingeschätzten Häusern A 185 und A 343 (s. dort): Haus und Höflein bei der Gräth, zwischen Johann Leonhard Wagner, Konditor (A 186) und der Frau Obrichter Kindervatter selbst (A 343) samt dem Hinterhaus, genannt auch der gemeinschaftliche Brunnen und Gatter, auch „lebendiges Wasser“ im Höfle (s. Kaufbrief vom 1638 Sept. 29); Erwerberin: dessen Witwe Johanna Sophie Kindervatter, geb. Scheidenbach (StAU: A [6659])
Christoph Erhard Kindervatter, Kaufmann	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbüchlein (Häberle 1925/26, Anl. 2, S. 5)
Erben der Witwe Johann Sophie Kindervatter	1804 Mai 1	verkaufen (in einer Urkunde mit dem Verkauf des Hauses A 343 an Christoph Erhard Kindervatter) das Haus, Hofraite, Höfle mit einem „lebendigen Wasser“ an und bei der Gräth Nr. 185, zwischen Konditor Wilhelm Ernst Löbe (A 186) und Christoph Kindervatter, Kaufmann. Baugerechtigkeiten: Die mit dem Christoph Erhard Kindervatter gemeinschaftliche „Winterdolle“ (vorher Brunnen und Gatter, s. Kaufbrief 1638 Sept. 9) soll auf beider Hausinhaber Unkosten unterhalten werden. weitere Vereinbarungen: Die neuen Besitzer beider Häuser (s. Christoph Erhard Kindervatter, A 343) haben gegenwärtig die Schreibstube, den Hof, den Wasserkasten und die Waschküche gemeinschaftlich. Sollte es aber zu einer „Handlungsseparation“ kommen oder durch andere Gründe diese Gemeinschaft aufgehoben werden, müsste auf beider Hausbesitzer gemeinschaftliche Kosten: a. in der Schreibstube unterhalb des Bogens ein Mäuerlein aufgeführt werden; b. dann muss der Besitzer von A 343 einen eigenen Ofen auf seine Kosten setzen lassen, den Rauch jedoch in den alten Kamin führen; c. dann soll der Hof in der Mitte des Wasserkastens bis an die Wand der Waschküche durch eine Mauer oder einen Verschlag geteilt, jedoch eine gemeinsame Tür errichtet werden, zu der jeder Besitzer einen Schlüssel hat; Wasserkasten bleibt gemeinschaftlich, mit gutem Zugang für jeden zum Wasserhahn; d. Sofern sich beide Teile nicht einigen, sollen die Türen (4), die in das jeweilig andere Haus (in die beiden Flügel) führen, verriegelt oder vermauert werden. Käufer ist um 2500 fl. der Miterbe Johann Josef Kindervatter, Zunftmeister der Kaufleutezunft, K.K. österr. Konsul (gen. noch 1830). (StAU: A [6661])
Witwe des Joh. Jos. Kindervatter	gen. 1836/1845	Mitbewohner: 1836/1845 Eduard Leube, Kaufmann 1845 Wilhelm Lödel, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
Eduard Leube und Wilhelm Loedel, Kommerzienräte Kaufleute	gen. 1849 / noch 1883	Großhandlung, Firma „Gebrüder Kindervatter“ Mitbewohner: 1849 Kinder der Witwe Kindervatter (Ulmer Adressbücher)

1857

Baubeschreibung:

a) Hauptgebäude (A 185)

ein an zwei Seiten freistehendes, an die Flügel und an A 186 angebautes dreistöckiges massives und geriegeltes Wohnhaus bei der Hauptwache, mit 27 Fuß hohem Dach;

Maße: 50,7 Fuß lang, 33,3 Fuß breit und 40 Fuß hoch;

Räume: 10 heizbare Zimmer, 2 gewölbte Keller, 1 gewölbte Durchfahrt, 1 Magazin;

Dachdeckung: Platten;

Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, im (?) 15 und 25 Zoll überbaut (gekragt), mit einem massiven und 1 geriegelten Giebel und einer gemeinschaftlichen Brandmauer an A 186;

als unzerstörbar angesehen: Souterrain;

keine feuergefährliche Einrichtung

b) Flügel im Osten des Hofes (A 185 a)

an das Haupthaus, an A 186 und A 343 angebaut, dreistöckig; ebenso wie das Haupthaus konstruiert mit einem 32 Fuß hohem Pultdach;

Maße: Parterre 24 Fuß, oben 15,5 Fuß lang, 16,5 Fuß breit und 35 Fuß hoch;

Räume: 2 Küchen, 1 gemeinschaftliche Wasch-Küche mit A 343, mit 2 Kesseln;

Dachdeckung: Platten;

Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt und gegen A 186 und A 343 gemeinschaftlich;

keine feuergefährlichen Einrichtungen

c) Flügel im Westen des Hofes (A 185 b)

an das Haupthaus und an A 343 angebaut, dreistöckig, mit 12 Fuß hohem Giebeldach;

Maße: 13,5 Fuß lang, 20,5 Fuß breit, 35 Fuß hoch;

Räume: 2 heizbare Zimmer, 2 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern;

Dachdeckung: Platten;

Umfassung- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit 2 eigenen und 1 gemeinschaftlicher Wand an A 343;

keine feuergefährlichen Einrichtungen.

(StAU: B 972/10, Nr. 3)

1862

Gesuch zum Kaminumbau im westlichen Flügel.

(StAU: Bauakten 1862, mit Querschnittsplan)

Mitbewohner:

1876/1880 Eduard Lödel, Justiz-Assessor, 1880 Staatsanwalt

Wilhelm Lödel,
Staatsanwalt

gen.
1886/1889

Geschäfte:

1886/1889 „Möbelhalle für den einfachen Haushalt“

Fruchthandlung Steiner und Söhne

Bankgeschäft Gebrüder Kindervatter

Mitbewohner:

1886 Karl Steurer, Kaufmann

1889 Karl Schall, Auditeur

(Ulmer Adressbücher)

Eduard Lödel,
Staatsanwalt

gen.
1889/1894

1894 in Heilbronn

(Ulmer Adressbücher)

1889		<p>genehmigte Baumaßnahme: Einrichtung eines neuen Ladens. Veränderungen der Erdgeschosszone gegen den Hauptwachplatz: Anbringung einer Ladentüre und dreier großer Schaufenster; auf der Seite zur Lange Straße im vorhandenen Bogenfenster ebenso eine Türe eingebracht; Erdgeschoss-Fassade auf beiden Seiten durch eine Bandrustika verändert; in der Hofeinfahrt bleibt vorne ein eingewölbter Vorplatz vor der Treppe; gegen den Hof überdachte Balkone geplant. (StAU: Bauakten, BTB 158, mit Plänen)</p> <p>Geschäft: 1891 M. S. Reinauer, Kleiderladen, bis 1910 Mitbewohner: 1894/1896 Wilhelm Völter, Hilfsstaatsanwalt (Ulmer Adressbücher)</p>
Dr. med. Gustav Leube, Apotheker und Stadtrat, Zementfabrikant, wohnt Kronengasse 5	gen. 1896/ noch 1912	<p>Bewohner: 1896 Witwe des Buchbinders Eugen Schmid Rosine Wunsch, Büglerin 1898/1910 Karl Schall, Justizrat, 1902 Kriegsgerichtsrat, 1910 Obergerichtsrat (Ulmer Adressbücher)</p> <p>1907 Baugesuch zur Einrichtung einer Wasserspülung in den Aborten; Bitte um die Erlaubnis zur Einleitung des Überlaufs in den städtischen Kanal (StAU: Bauakten, BTB 158)</p> <p>Geschäfte: 1912/1914 Zigarren und Zigarettenladen von Alexander Nathan, 1914 Inhaber Hermann Feigenbaum 1912/1914 praktischer Arzt und Spezialarzt Dr. med. Karl Abfalg (Ulmer Adressbücher)</p>
Dr. Leubes Erben	gen. 1914	(Ulmer Adressbücher)
Wilhelm Nonnenberg, Musikinstrumenten-Fabrikant	gen. 1919/ noch 1939	<p>(Ulmer Adressbücher)</p> <p>genehmigte Baumaßnahme: große Veränderungen vor allem im Erd- und Dachgeschoss: zwei Bögen mit Stützpfählern im Erdgeschoss entfernt, von denen der westliche ehemals zur gewölbten Hofeinfahrt gehörte (s. Querschnitt). Hier und auf dem Parterregrundriss fällt eine ca. 1,5 m starke Mauer auf, die bei den Arbeiten reduziert wurde; auf der Hauptwachplatzseite die Türe nach Norden versetzt; Freilegung der oberen Geschosse. Bei den Arbeiten konnte von dem Zement-Fabrikanten Otto Leube eine etwa 1770 geschaffene Rokokotüre, wahrscheinlich die Haustüre in der Durchfahrt, gerettet werden; dem städtischen Museum geschenkt (Inventar Nr. 4529); als Leihgabe im Haus des Stifters (Kronengasse 5, beim südlichen Eingang) angebracht. (StAU: Bauakten, BD 14, mit Plänen. – Neubronner 1987, S. 20 f.)</p>
	1921	<p>in Fa. Christian Reißer, Musikinstrumentenfabrik und Handlung, Musik- Radio- und Pianohaus; Inhaber 1933–1939 Mitbewohner: 1921 Friedrich Benner, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)</p>

- 1921 genehmigte Baumaßnahme:
Einbau einer Werkstatt im Dachstock.
Der Querschnittplan zeigt einen liegenden Dachstuhl, der verändert wurde.
(StAU: Bauakten, BD 85, mit Plänen)
- 1925 nach Abänderung der Pläne genehmigte Baumaßnahme:
verschiedene Veränderungen im Inneren; außen neuer Fassadenanstrich und
Verlegung des Hauseingangs auf die Hauptwachplatzseite; eine geplante Über-
deckung des Hofes abgelehnt
(StAU: Bauakten, BD 44, mit Plänen)
- 1929 zusätzlich „Südschall GmbH“
Mitbewohner:
1931/1933 Kurt Reißer jun., Kaufmann
1935 Ernst Schneider, Musikinstrumentenmacher
1837/1939 Georg Stetter, Hausmeister
(Ulmer Adressbücher)
- 1944 Dez. 17 Zerstörung durch Fliegerbomben

Stadt Ulm	1951	Ruine, zur Planierung der Neuen Straße abgebrochen.
-----------	------	---

Gebäude Lange Straße 10

Parzelle A 186

s. Abb. 82, 83, 84, 85, 86

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Vom turn gen Clausen Ungeltes“
 Steuerbuch 1499 „Gen der Gred“
 1522 „Haus am Markt, am Eck“
 Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Ghen der Grett“
 1812–1849 „Hinter der Gräth“
 1853 „Bei der Gräth“
 1857–1768 „Bei der Hauptwache“
 1870–1891 „Münsterstraße“
 ab 1894 „Lange Straße“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Die Vorkragungen über Erdgeschoss und erstem Obergeschoss sowohl zur Lange Straße als auch zum Markt betragen nach dem Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 etwa 75 cm. Das Verbot solch weiter Vorkragungen im Roten Buch der Stadt Ulm datiert das Gebäude A 186 somit in die Zeit vor 1376. In einer späteren Bauphase wurden die Vorkragungen über dem Erdgeschoss mit profilierten Konsolen zwischen Segmentbögen unterstützt. Nach Hellmut Pflüger musste dazu eine hölzerne Wand durch eine Mauer ersetzt werden. Er vermutet wohl im Hinblick auf den Stil der Konsolen und Segmentbögen, dass dieses Bauvorhaben in der Renaissancezeit stattfand. Die Erneuerung der Giebelwand mit einer durchgehend lotrechten Fassade ohne Vorkragungen setzt er nach 1612 an.

Die Lage- und Stadtpläne vermitteln bis zur Zerstörung der Gebäude A 186 und A 341 den Eindruck eines einheitlichen Bauwerks. Wahrscheinlich gehörten die beiden Häuser zusammen mit den Hofbauten und dem Innenhof von Anfang an bis zum Jahr 1744 einer Besitzerfamilie. Dies bestätigt auch die steuerliche Erfassung des Gebäudes A 341 im Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ und die eindeutige Lokalisierung von A 186 im Jahre 1522. Die Witwe Streicher besaß offensichtlich beide Gebäude und wurde über A 341 veranlagt.

Belege für eine mittelalterliche Steinbauweise lassen sich leider nicht finden. Die Grundrisspläne zu einer Baumaßnahme des Jahres 1879 zeigen eine Mauerstärke von we-

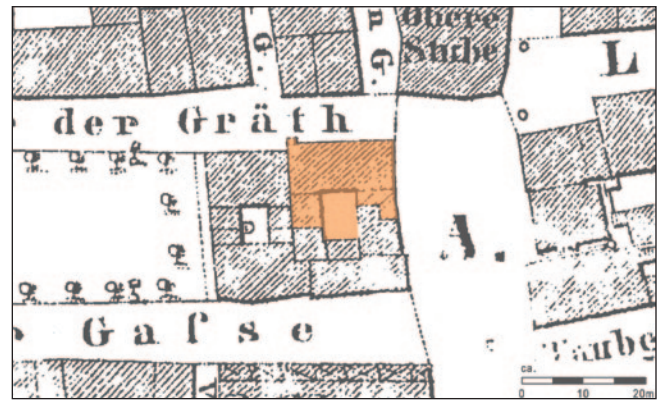


Abb. 18: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

niger als einem Meter im Erdgeschoss, was dem in der Renaissancezeit üblichen Mauermaß entspräche und die Aussage von Pflüger bestätigen würde. Bedauerlich ist das Fehlen eines Kellerplans. Allein das Gebäudeschätzungsprotokoll spricht von zwei Kellergewölben unter A 186 und von einem unter A 341, ihre Lage und die sonstigen Mauerstrukturen in der Kellerzone sind von den verfügbaren historischen Quellen her nicht zu erschließen. Einer Notiz im Stadtarchiv zufolge sah Albrecht Rieber bei der Untersuchung der Kriegsrue Mauern, die er als Reste eines mittelalterlichen Wohnturms interpretierte. Skizzen, Aufmaße und Fotoaufnahmen mit konkreten Angaben sind jedoch nicht zu finden. Eine Bestätigung seiner Beobachtungen wird bestenfalls auf der Grundlage von archäologischen Untersuchungen zu erwarten sein.

Zur Beschreibung des vermutlich im 14. Jahrhundert entstandenen Fachwerkhäuses sollen noch einige Anmerkungen folgen: Die zwei auf den Fotoaufnahmen im Giebelbereich erkennbaren übereinander liegenden Aufzugsluken mit dem Aufzugbalken darüber deuten auf die damals übliche Lagerhaltung im zweigeschossigen Dachstuhl. Bei der Aufteilung nach 1744 (s. bei A 341) ist die Rede von einer Durchfahrt in den Hof mit Dielenbelag, einem gewölbten Laden und einem Laboratorium im Haupthaus sowie von einer gewölbten Waschküche, einem Bad und von Stallungen in den Hofflügel. Der Brunnenplan von 1672 zeigt einen Anschluss an die städtische Wasserleitung, der durch den 1754 erwähnten Wasserzins Bestätigung findet.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dieser Parzelle sicher zuzordnen Steuergangsabschnitt „Vom turn gen Clausen vngelter“ (A 181 – A 191) (StAU: A [6506/1], fol. 17)
Stricherin wittib H. Jeremias stricher H. Hanns stricher	1499	zahlt geschw. Steuer ... 7 lb 1 β h zahlt geschw. Steuer ... 1 lb 9 β 2 h Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (StAU: A [6506/2], fol.43)
Hans Strychers Witwe Hans Strychers Kinder Thoman Henselmann	1522	zahlt Gülten aus dem Haus am Markt, „am Eck vor der Bürgerzech über“ an das Spital; zahlen Gülten aus dem Haus an das Spital; zahlt Gülten aus dem Haus an das Spital. (StAU: A [7133])
	1624 Apr. 29	Verkauf von zwei Häusern am Markt (A 186 und A 341) an Michel Paul Dilger, Kramer (?) (erwähnt im Kaufbrief vom 1723 Jan. 4)
Michel Paul Dilger, Kramer (oder seine Witwe Anna)	1654	zahlt Gülten aus dem Haus an das Spital. (StAU: A [7133])
Anna, Witwe von Michel Paul Dilger	1672	Anschluss an das Rohrnetz der städtischen Wasserversorgung; eingezeichnet im „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwercks wie das Wasser durch die Teichel und Röhren in die gantze Statt geleitet und geführt wirdt“, aufgesetzt von Martin Kächler d. J., Zimmergeselle in Ulm (StAU: Plansammlung; Umzeichnung auf den Urkataster: Städteatlas 1984, Ulm Tafel 2)
Matthias Locher	vor 1681	zahlt Gülten aus dem Haus an das Spital. (StAU: A [7133])
Anna Catharina, Witwe von Mat- thias Locher, geb. Neubronnerin	gen. 1681/1703	besitzt die Häuser A 186, A 341 und A 342. (s. A 342)
Johann G. Hiern- lin des Rats und Ehe-Richter, Tochtermann von Anna Katharina und Michel Paul Dilger	1703	zahlt Gülten aus dem Haus an das Spital. (StAU: A [7133])
Johann Gelb	1722	zahlt 10 β h Zins an das Spital. (StAU: A [7133])

Ursula Hirnlin, geb. Locherin, des Joh. Georg Hirnlin Witwe	1723 Jan. 4	<p>verkauft zusammen mit ihren Erben an Johannes Gelb, Zuckerbäcker und „Spezerei-Cramer“, um 2574 fl. die ererbten, von Michael Paul Dilger herrührenden und laut Kaufbrief vom 29. April 1624 veräußerten zwei Häuser (A 186 und A 341) und Hofraiten samt den Höflein und dem dazu gehörigen „Gewerbeläden“ auf dem Markt, zwischen den Häusern der Johann Paulus Kindervatter, Handelsmann (A 185), und des Johann Caspar Rößlen (A 342).</p> <p>übernommene Baugerechtigkeit: gemeinsame Abflusssrinne mit dem Haus des Caspar Rösler (A 342) (StAU: A [6650])</p>
Maria Regina Mayrin, verh. mit Joh. Jakob Wagner, Zuckerbäcker	1731 Jul. 31	<p>nach dem Tod von Johannes Gelb beide Häuser als Erbe an dessen Witwe Maria Regina Mayrin, verh. mit Joh. Jacob Wagner, Zuckerbäcker; die Töchter aus erster Ehe hat sie auf diese Häuser für 700 fl. versichert. (StAU: A [6651])</p>
Kinder der Maria Regina Gelb und des J. J. Wagner	1739 Nov. 3	<p>verkaufen an Johann Jakob Wagner, Zuckerbäcker, ihre ererbten zwei Häuser und Hofraiten samt Höfle und den dazu gehörigen Läden auf dem Markt, zwischen Johann Paul Kindervatter, Krämers (A 185), und Dietrich Müller, Hutschmückers (A 342) Häusern gelegen.</p> <p>übernommene Baugerechtigkeit: gemeinsame Abflusssrinne zwischen den Häusern A 341 und A 342. (StAU: A [6653])</p>
Johann Jacob Wagner, Zuckerbäcker	1744 Mai 25	<p>verkauft das Nebenhaus (A 341) mit Hofraite samt einem „Viertel lebendigen Wassers“ auf dem Markt zwischen ihm selbst (A 186) und Dietrich Miller, „Huthstaffierer“ (A 342), an David Renninger, Krämer. Baugerechtigkeiten und Kaufsumme s. bei A 341 (StAU: A [6653])</p>
Erben des Joh. Jakob Wagner	1754 Apr. 27	<p>Bestätigung und Übergabe kraft der Heiratsabrede bei der Heirat (3. Ehe) von Joh. Jakob Wagner mit Susanna Catharina Hübnerin vom 1754 Apr. 27. Die Erben des Joh. Jakob Wagner bestätigen und übergeben „ihr verkäuflich zugesagtes Hauses und Hofraite samt dem zugehörigen „Gewerbs-Laden“ und dem Höflein, einem „Viertel lebendigen Wassers“ auf dem Markt, zwischen Johann Paul Kindervatter, Zunftmeisters der Krämerzunft (A 185), und Johann David Renninger, Krämers (A 341) Häusern gelegen.</p> <p>Schuldverschreibung gegen die Kinder Magdalena Ursula und Johann Jacob Wagner um 1000 fl. und noch weitere 800 fl. an ihre Stiefmutter Susanna Catharina Wagner, geb. Hübner.</p> <p>Baugerechtigkeiten zwischen Frau Wagner und Johann David Renninger beide Häuser (A 186 und A 341) betreffend:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zum Eckhaus (A 186) der Frau Wagner gehören folgende Räumlichkeiten „unter des Renningers Haus“ (A 341): „das Stübli an der Frau Wagnerin Laden gegen den Markt, das Laboratorium, die Speisekammer darob, der ganze Hof, Badstube und Waschküche, nebst der Stallung darinnen“, woran der Renninger und seine Erben keinen Anspruch haben. – Vereinbarung der Nutzung und Pflege des mit A 186 gemeinsamen Dachtraufs; – Festlegung des Vorkaufsrechtes für die jeweiligen Besitzer des Eckhauses im Falle eines Verkaufs des Hauses A 341 (StAU: A [6654])

Catharina Schleich, Witwe des J. J. Wagner	1755 Sept. 4	übergibt das Haus mit Zubehör am Markt mit oben genannten Gerechtigkeiten und Bedingungen an ihren Sohn Johann Jacob Wagner. (StAU: H Schwaiger, Hefte 16/18)
Johann Jacob Wagner	1760 Jun. 2	Die Vormünder des noch minderjährigen Sohnes Johann Jacob Wagner, Christian Ulrich Wagner, Fremdalmosenkasten-Pfleger und Kanzlei-Buchdrucker, und Johann Endriß, Goldener Adlerwirt, verkaufen das Haus und Hofraite samt dem dazugehörigen Laden und Höflein am Markt sowie ein „Viertel lebendiges Wasser“ mit den Wasserzins und den Baugerechtigkeiten an Johann Leonhard Wagner, Zuckerbäcker. (StAU: A [6656])
Witwe des Johann Leonhard Wagner	1800 Jun. 13	Überschreibung von ererbten Grundstücken: ein Haus und Hofraite samt dazugehörigen „Gewerbsladen“, Höflein und ein „Viertel lebendigen Wassers“ am Markt mit Wasserzins und Baugerechtigkeiten, erbt für 3300 fl., an ihren jetzigen Ehemann Wilhelm Ernst Leible (Leube), Konditor (StAU: A [6660])
Wilhelm Ernst Leible (Leube), Conditor	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbüchlein (Häberle 1925/26)
	1840 Mai 1 gen. bis 1849	Mitbewohner: 1801 Georg Friedrich Sebal, Tierarzt 1821 Rechnungsrat Härten (Häberle 1925/26. – Ulmer Adressbücher)
Moritz Leube, Conditor	gen. 1853–1876	Mitbewohner: 1868–1876 Alexander Karl Ludwig Burckhardt, Oberleutnant, ab 1873 Hauptmann im 5. Infanterie-Regiment (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> a) Haupthaus (A 186) ein an zwei Seiten freistehendes, an A 185 und A 341 angebautes, dreistöckiges, massives und geriegeltes Wohnhaus auf dem Marktplatz mit hohem Plattendach; Maße: 64,5 Fuß lang, 28,5 Fuß breit, 34,7 Fuß hoch; Räume: 5 heizbare Zimmer; 3 unbeheizbare Zimmer und gegippte Kammern; 1 gewöhnliche Kammer; 2 Küchen, Zimmer, Magazin und eine Durchfahrt mit Dielenbelag; gewölbt sind zwei Keller in A 186 und einer unter A 341 und der Laden; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, 2,5 Fuß überbaut, mit einem massiven und einem geriegelten Giebel, Giebel zwischen A 185 und A 341 gemeinschaftlich; als unzerstörbar angesehen: Souterrain, die Umfassungs-Gewölbe und die massiven Scheidwände im Parterre, sowie die Brandmauer an A 185; keine feuergefährlichen Einrichtungen b) Hinterhaus (A 186 a) ein an 185, 341 und 342 angebautes, dreistöckiger Flügel mit 16,5 Fuß hohem Plattenpultdach; Maße: Parterre 40 Fuß lang, 15 Fuß breit; oben (südl. Teil) 17 Fuß lang, 17 Fuß breit, zusammen 32 Fuß hoch;

Räume: 4 Kammern;
 Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, gegen A 185 und A 341
 gemeinschaftlich;
 als unzerstörbar angesehen: die Fundation, die Sargenwand im Parterre, und
 die Feuermauer an A 185;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen

c) Waschküche (186 b)
 unter Nr. 341 a, von massiven Wänden, gewölbt

d) Räumlichkeiten unter A 341:
 „Antheil unter Nro 341, nemlich im Parterre 1 gegipstes Magazin u. 1 Küche
 [Laboratorium], im 2. Stock eine Speiskammer“;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 alle beschriebenen Baulichkeiten von der Versicherung ausgenommen
 (StAU: B 972/10, Nr. 3; B. 972/10, Nr. 4)

1874 Baumaßnahme:
 Herstellung eines Pferdestalls und einer Dunglege für Hauptmann Burckhardt im
 Hof des Hauses von Konditor Leube (A 186);
 Genehmigung vom 1874 Feb. 27
 (StAU: Bauakten, BD 31)

Edmund Koderer, gen. 1878 Mitbewohner:
 Kaufmann 1878 Kaufmann Peter Hoyler
 Karl Mayer, Hauptmann im Infanterieregiment König Wilhelm
 Nr.124
 Eduard von der Osten, Major, Gouvernements-Adjutant
 (Ulmer Adressbücher)

1878 Bauvorhaben:
 Wiederöffnung eines vermauerten Fensters nach Westen im obersten Stock;
 nicht genehmigt
 (StAU: Bauakten BD 89)

August Schweizer, gen. Nähmaschinenlager im 1. Stock ab 1889 und Fahrradgeschäft im Parterre
 Mechaniker 1879–1894 Ebenso im Parterre:
 1880 Zigarrengeschäft H. Schallich
 Säckler und Bandagen-Geschäft K. Engel
 1889 Woll- und Weißwaren-Geschäft Adolf Moos
 Lederhandlung Julius Schütz
 1891 Kaufmannsladen A. Gaißmaier
 Lederhandlung Julius Schütz
 Mitbewohner im 2. Stock:
 1880 Dr. Karl Wetzel, Rektor an der höheren Töchterschule
 1886–1898 Louis E. Einstein, Kaufmann, Vorstandsmitglied des 1857 gegrün-
 deten Israelitischen Wohlfahrtsvereins
 (Ulmer Adressbücher)

1879 Baumaßnahme:
 Fassadenänderung im Erdgeschoss; Verlegung des Treppenhauses mit der Hof-
 durchfahrt in den westlichen Raum;
 Genehmigung vom 1879 Feb. 19.
 (StAU: Bauakten, BD 18)

	1886	Baumaßnahme: Überdachung des Hofraumes mit Eisen und Glas; Genehmigung vom 1886 Mai 14 (StAU: Bauakten, BD 107)
	1888	Aufstellung eines Lötovens im Hausgang außerhalb der Werkstatt; unter gewissen Bedingungen genehmigt (StAU: Bauakten; Ulmer Adressbücher)
Mina Schweizer, Witwe des August Schweizer	gen. 1896–1925	Nähmaschinenlager und Fahrradgeschäft, mechanische Werkstatt, ab 1921 auch Automobile und Autovermietung; Geschäftsführer: ihre Söhne Oskar und August, ab 1921 Herrmann Schweizer
	1898	genehmigte Baumaßnahme: Vergrößerung der Fahrrad- und Automobilwerkstatt im Hof (StAU: Bauakten)
		Mitbewohner im 2. Stock: 1902 Georg Hänle, Verlagsbuchhändler, J.G. Hänle's Verlag 1904 Dr. med. Franz Krefft (nur bis 1. September) 1910 Franz Mühlbauer, Kaufmann, Hypotheken-Geschäft (Ulmer Adressbücher)
Schweizers Erben Hermann, Kauf- mann Emilie und Berta Schweizer	gen. 1927–1935	Geschäftsführer der Fahrrad- und Automobilfirma: Herrmann Schweizer ab 1933 Rathaus-Drogerie im Parterre, Inhaber Apotheker Wilhelm Baginsky. Er wurde zusammen mit seiner Frau Trude von Konkurrenten als „Ostjuden“ diffamiert. Zwei Jahre später verlangte der Oberbürgermeister Foerster die Um- benennung der Drogerie, weil „dieselbe immer wieder zum Anlaß wird, eine Verbindung zwischen dem Rathaus und dieser Firma herzustellen.“ Ehepaar resigniert und verkauft. im 1. Stock Einrichtung einer privaten Weißnähschule durch Babette Kirschmer, 1937/39 von Angelika Danner weitergeführt (StAU: B 121/160, Nr. 1. – Ulmer Adressbücher.)
	1933	genehmigte Baumaßnahme: Einbau von zwei Schaukästen in der Drogerie von Fr. Baginsky (StAU: Bauakten)
		1935 Inhaberin der Drogerie: Paula Bodländer Ulmer Sturm-Buchhandlung Nachfolger Joh. Gabler, 1937 und 1939 Joh. Gabler Buchhandlung Nachfolger Johs. Gabler (beides im Parterre) (Ulmer Adressbücher)
Emilie Schweizer	gen. 1937/1939	ab 1936 Jan. 15 Hellmut Klasterer Inhaber der Rathaus-Drogerie (Ulmer Adressbücher)
	1944 Dez. 17	Totalzerstörung des Hauses durch Bombenangriff

Gebäude Lange Straße 12

Parzelle A 259

s. Abb. 87, 88, 89, 90, 91, 97

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „gaß ab gen Wilhelm Roten“

Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „Buppelins Gäßlen“

1522 „in der langen gassen am Eck by dem Marckt vor der Zech vber“

1628 „oben am Marckht am egg zum thurn genannt“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Zu Gebäude A 259 sind – abgesehen von den Umbauten des 19. Jahrhunderts – keine exakten Baudaten überliefert. Auch das Alter des im Jahre 1944 zerstörten letzten Gebäudes an diesem Platz ist nicht zu ermitteln. Auffällig sind die in den Bauplänen wiederholt dokumentierten starken Mauern an der östlichen und südlichen Seite des Haupthauses. Zur Langen Straße und zum Marktplatz hin besaß das Gebäude vermutlich ab dem 1. Obergeschoss leicht vorkragende Fachwerkwände. Offensichtlich erhielten sich bis zum Umbau 1895 noch Reste eines mittelalterlichen, turmartigen Vorgängerbaues, an den im 17. Jahrhundert noch die Bezeichnung „zum Thurn“ erinnerte. Auf einen ehemaligen Wohnturm könnte auch eine in den Schriftquellen erkennbare Verbindung mit dem benachbarten Steinhaus (A 260) hinweisen, denn in den erhaltenen Kaufbriefen wird ein Vorkaufsrecht für das Haus A 259 erwähnt.

Der Vogelschauplan von ca. 1597 gibt keinen Hinweis auf einen turmartigen Bau. Vielmehr zeigt er einen, sich den westlichen Nachbarhöfen angleichenden, niedrig umbauten, quadratischen, über die späteren Parzellen A 259 und A 340 reichenden Hof. Auf eine ehemalige Zusammengehörigkeit könnten auch die übergreifenden Besitzver-

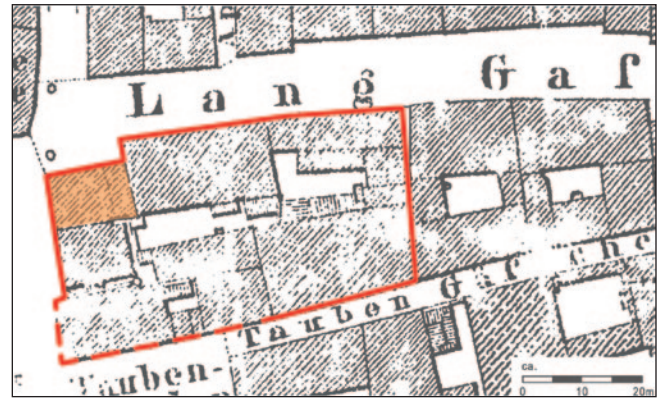


Abb. 19: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

hältnisse in den beiden genannten Häusern und vor allem ein noch im 20. Jahrhundert dokumentierter kleiner Hof deuten, der um beide Häuser herum vom Marktplatz aus zugänglich war (vgl. Lageplan des Wiederaufbauantrags von 1946). Vermutlich wurde hier eine ehemals größere Parzelle in für Kaufleute lukrativer Lage aufgeteilt.

Alle diese Hinweise auf eine ehemals große Parzelle werden durch die Beschreibung des Rot'schen Anwesens in der Urkunde von 1377 bestätigt. Dieses umfasste nicht nur den nun eindeutig genannten Turm (A 260), sondern auch die Gebäude auf Parzelle A 261 bis zum Anrainer Utz von Giengen (A 262) sowie die Parzellen A 259, A 340 und mit großer Wahrscheinlichkeit auch A 338 und A 339. Bei der Teilung des Hofes im Jahr 1435 gehörten der Turm, der vermutlich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bestand, und wohl auch die Häuser am Markt nicht mehr dazu.

Nach den späteren Quellen war das Gebäude entsprechend seiner Lage am Markt (Traufseite), ab 1628 bis zur Zerstörung 1944 ausschließlich Geschäfts- und Wohnhaus. Neben Familienmitgliedern der jeweiligen Eigentümer wohnten, meist im 3. Stock, fremde Witwen und auch, vorwiegend im 19. Jahrhundert, Offiziere der Ulmer Garnison.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Ott der Rot und Ehefrau Udelhilt Ströhlin	1377 Jun. 4	im Pfandbrief gegen den Juden Jäcklin zu Ulm folgende Güter belastet: „unseri Hüser, Turn, Städel, Hofreiten und Gesäße überall, alles ze Ulm aneinander, daz ainhalb stoßend an den Marckt und anderhalb an Utze von Giengen Gesäß“ (A 262, s. bei A 260)
„Cristoffel goldschmid“ (Christof Stocker)	gen. 1427	zahlt geschw. Steuer ... 5 lb 15 ß h Steuergangsabschnitt „gaß ab gen Wilhelm Roten“ (StAU: A [6506/1], fol. 23)
Hanns Okerli	gen. 1499	zahlt geschw. Steuer ... 7 lb h Steuergangsabschnitt „Buppelins Gäßlen“ (StAU: A [6506/2], fol. 32)
Bartlome Hardtpronner	gen. 1522	gibt jährlich aus seinem Haus in der Langen Gassen „am Eck by dem Marckt vor der Zech vber gelegen“ 4 ß 8 h Zins an das Spital; gibt jährlich einen Zins aus seinem Haus an der Langen Gasse zwischen seinem „andern huß“ (A 340) und der „Bürgerzech“. (StAU: A [7133], fol. XXVIII u. fol. CCXX)
Rosina, Paul Schwarzens Witwe	1564 Aug. 2	Spruchbrief betreffend den „Nuest oder Rohr, das sie vom beiderseitigen Haus bis zur Gemeind heraus machen kann“, ohne Schaden des Nachbarn (Jörg Pfadler, A 340), erwähnt im Protokoll von 1778 Jan. 16 (StAU: A [6798], S. 96)
Wolfgang Klebsattel, Bürger und „Eyßenkramer“	1628 Dez. 20	verkauft an seinen Schwiegersohn Hans Georg Dir, „Handeldiener“, sein Haus und Hofraite „oben am Marckht am egg zum thurn genant“, zwischen den Häusern des Junkers Hans Sigmund Baldinger (A 260) und Peter Pfadlen (A 340). Bedingungen: – ein Teil des Ladens gegen A 340 ist im Besitz des jeweiligen Eigentümers dieses Hauses: „solcher Behausung gegen besagten Pfadlen hinab marckts und dieser Zeit Ludwig Huobnen ain Secklher zugehörig“ – bei Wiederverkauf das Vorkaufrecht beim jeweiligen Eigentümer des Steinhauses A 260 – beim Teil des Ladens im Haus, der zu A 340 gehört, „zwey Fallen und dem Tächlen darob“ (Verkaufsauslagen?) erwähnt (auch in den Kaufbriefen vom 1632, 1893 und 1781 genannt) (StAU: A [6632])
Hans Georg Dir, „Handeldiener“	1632 Jan. 30	verkauft sein Haus und Hofraite, samt Gewölbe und Laden „oben ufm Markht, aniezzo zum Thurn genant“ unter den gleichen Bedingungen wie oben um 899 fl. an Hans Korenmeyer, Handelsmann. (StAU: A [6646])
Schwestern Maria Magdalena und Regina Bachmann	1693 Okt. 11	verkaufen ihre beiden Drittel des vom Schwiegervater Hans Daniel Bachmann, Kramer, ererbten Hauses „samt Gewölb und Laden“ auf dem Markt am Eck „zum Thurn genant“ unter oben genannten Bedingungen um 1400 fl. an ihren Schwager Christian Strehle, Kramer „der Nadler“, der schon ein Drittel im Besitz hat. (StAU: A [6646])

„die Nadlerin“, Witwe des Christian Strehle (Ströhlin)	1716 Apr. 21	erhält Erlaubnis, in ihrem Haus „oben am Markt“, in der Wohnung des Hauptmanns Knauß (†1720) den Herd zu erneuern. (StAU: A [6785], S. 119)
Johann Jacob Ströhle, Sohn des Christian	1720 Sept. 2	wird nach dem Tod seiner Mutter das Haus und Hofraite samt dem „Gewölb und Laden“ oben auf dem Markt am Eck, „zum Thurn genandt“, zwischen der verwitweten hochadligen Marx Baldingerin (A 260) und der Witwe des Elias Riedinger (A 340) Häusern gelegen, nach Vorlage der Zustimmung von Johann Daniel Ströhlin, Apotheker in Regensburg, überschrieben. (StAU: A [6649])
	1730 Aug. 22	wird vom Nachbarn Magister Joh. Eitel Neubronner, des Rats (A 260), angezeigt, an dem „gesicherten Dach“ seines Anbaus unerlaubt Veränderungen (Erweiterung der Dachfenster) vorgenommen zu haben; erhält einen Verweis. (StAU: A [6780], S. 301)
	1730 Sept.	erneuter Augenschein: folgende Auflagen festgelegt: – Höhe und Breite der Dachfenster dürfen nicht größer sein, als 2 Schuh und 9 Zoll; – im Anbau darf nie eine Werkstatt oder Laboratorium mit offenem Feuer eingerichtet werden, Lagerung brennbarer Materialien dort untersagt; – Anzeigepflicht für alle Baumaßnahmen am Anbau; – Nachbar ist bei notwendigen Arbeiten einzubeziehen (StAU: A [6780], S. 306)
Johann Rau, Handelsmann	1769 Okt. 9	Haus war dem †Herrn Rau überschrieben (erwähnt im „Hausbrief des Herrn Rehm, A 340 von 1778 Jan. 19)
Ferdinand Friedrich Dobelbaur, Handelsmann	1781 Apr. 20	Überschreibung des Hauses als Ehefolger („Ehe Succeshori“) mit dessen Witwe Christina Barbara Mohnin unter den oben genannten Bedingungen gegen 1800 fl. (StAU: A [6657], fol. 591 f.)
	1781 Nov. 23	Baumaßnahme: Einbau eines Ofens im Laden gegen die Lange Straße; genehmigt (StAU: A [6786], S. 301)
	1796 Aug. 17	genehmigte Baumaßnahme: Abbruch des wasserundichten, zu flachen Daches des Anbaus und Errichtung eines „Mansarioberdaches“, mit Zustimmung des Nachbarn von Ponikau (A 260) (StAU: A [6803], S. 13)
	gen. noch 1812/1821	Mitbewohner: 1812/1821 Handelsmann Georg Gottlieb Hofmann (Ulmer Adressbücher)
	gen. 1830/1836	Mitbewohner: 1830/1836 Georg Gottlob Hofmann, Kaufmann 1836 Mechaniker Otto Autenried (Ulmer Adressbücher)
Heinrich Berger, Kaufmann	gen. 1842/1845	Besitzer des Hauses, verkauft an Kaufmann Krafft (nach der Bauakte 1848) Mitbewohner: 1842/1845 Georg Gottlob Hofmann, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)

Johann Heinrich Krafft, Kaufmann	1848, gen. bis 1880	<p>genehmigtes Bauvorhaben: Austausch der Hauswände zur Langen Straße und zum Markt mit neuer Fenster- und Türeinteilung; teilweise auch Veränderungen im Inneren; an verschiedenen Stellen Durchbruch der starken Mauer zwischen Haupthaus und Anbau; Einbau von zwei Küchen mit besteigbaren Kaminen. Grundrisspläne zeigen die beiden Außenwände im 1. Stock (Erdgeschoss) mit ca. 2,6 Fuß und im 2. Stock mit ca. 1,3 Fuß Stärke an. Das könnte bedeuten, dass sie im Erdgeschoss gemauert waren und erst ab dem 1. Obergeschoss aus Fachwerk bestanden; Stärke der eingezeichneten Mauer zwischen Haupthaus und Anbau 5 Fuß. (StAU: Bauakten 1848, mit Plänen)</p> <p>Mitbewohner: 1849 Österr. Artilleriehauptmann Heigel 1853/1860 Reallehrer Dr. Breitschwert 1865 Reallehrer Beßler 1868/1873 Kaufmann August Krafft 1873 Heinrich Krafft, Secondelieutenant im 5. Württ. Infanterieregiment (Ulmer Adressbücher)</p>
	1857	<p><i>Baubeschreibung:</i></p> <p>a) Haupthaus ein an zwei Seiten freistehendes und an A 260 und A 340 angebautes, massives und geriegeltes, vierstöckiges Wohnhaus am Marktplatz mit hohem Plattendach; Maße: 36 Fuß lang, 35 Fuß breit und 45 Fuß hoch; Dachhöhe: 25,5 Fuß; Räume: 9 heizbare Zimmer, 1 Küche, 2 gewölbte Keller, 1 gegipster Laden, 1 Speisekammer; Umfassungs- und Giebelwände: durchaus massiv, mit einem massiven und einem geriegelten Giebel; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Keller, Foundation, die massiven Umfassungsmauern an zwei Seiten bis unter Dach, der Giebel an A 340; Versicherungsanschlag: 8000 fl.</p> <p>b) Nebengebäude zwischen dem Haupthaus und A 260 errichteter massiver, zweistöckiger Anbau mit hohem Plattendach; Räume: 1 heizbares Zimmer, 2 gewöhnliche Kammern, 1 gegipstes Magazin mit zwei Dachkammern; Maße: 14 Fuß lang, 36 Fuß breit, 18,5 Fuß hoch; Versicherungsanschlag: 500 fl. (StAU: B 972/10, Nr. 3; B 972/10, Nr. 4)</p>
	1863	<p>genehmigte Baumaßnahme: Erhöhung des Anbaus um zwei Stockwerke; Türendurchbruch in der starken Mauer zwischen Haupthaus und Anbau (StAU: Bauakten 1863, mit Plänen)</p>
	1873	<p>Baumaßnahme: Fensterveränderung im Erdgeschoss (StAU: Bauakten, BD 195, mit Plan)</p>

August Krafft, Kaufmann	1876/1880	Firma J.H. Krafft Mitbewohner: 1878 Albert Epplen, Hauptmann im Kgl. Feldartillerie-Regiment Nr. 3 (Ulmer Adressbücher)
Oskar Vischer, Kaufmann	gen. 1883	Mitbewohner: 1883 Otto Gehrung, Buchhalter (Ulmer Adressbuch)
Oskar Vischers Witwe	gen. 1886	Franz Stützenberger, Kaufmann in der Firma Oskar Vischers Nachfolger Mitbewohner: 1886 Max Rieger, Postsekretär (Ulmer Adressbuch)
Oskar Vischer (Sohn ?), wohnt in München	gen. 1889	Franz Stützenberger, Kaufmann in der Firma Oskar Vischers Nachfolger (Ulmer Adressbuch)
Oskar Vischers Witwe, wohnt in Bayreuth	gen. 1891/1894	Ludwig Fritz, Kaufmann in der Fa. Oskar Vischers Nachfolger Mitbewohner: 1891 Alois Großmaier, Kaufmann Felix Karg, Handelsmann Georg Laible, Schlosser 1894 Anton Kohler, Stadtumgelder Bernhard Müller, Güterschaffner (Ulmer Adressbücher)
Hermann Robert, Kaufmann in Fa. Tietz und Cie	1895	genehmigte Baumaßnahme: grundsätzliche Abänderung der Inneneinteilung; geringfügige Änderung an den Fassaden; Abriss der alten starken Mauer in allen Stockwerken (StAU: Bauakten, BTB 164, mit Plänen)
	1903	genehmigte Baumaßnahme: Ladenumbau, Vergrößerung der Schaufenster (StAU: Bauakten, BTB 115, mit Plänen; genehmigter Plan in den Bauakten zu Jahr 1895)
	gen. 1900/1912	(Ulmer Adressbücher)
Israel Hirschfeld	gen. 1914/1921	Hermann Robert, Kaufmann in der Firma H. Tietz und Co. Nachfolger, Waren- haus (Ulmer Adressbücher)
Geschwister Robert	gen. 1925–1933	Hermann Robert, Kaufmann in der Firma H. Tietz Nachfolger, Kaufhaus (Ulmer Adressbücher)
	ca. 1930	Vergleich eines damals entstandenen Fotos der Marktseite des Hauses mit der Planansicht von 1903 zeigt folgende Unterschiede: Foto lässt zwei leichte Vorkragungen erkennen, der Plan hingegen nur eine; au- ßerdem stimmen die Haustüren nicht überein. (StAU: Fotosammlung, F3fa Lange Straße und F3fa Marktplatz)
	1933	genehmigte Baumaßnahme: Erstellen einer Abortanlage mit Überlauf in die städtische Dole (StAU: Bauakten, BTB 277, mit Plänen)

Witwe Robert	1934	genehmigte Baumaßnahme: Einbau einer Dachstockwohnung (StAU: Bauakten, BTB 257, mit Plan)
Paul Knust, Kaufmann	gen. 1935	Mitbewohner: 1935 Erich Kante, Kaufmann Alfred Altmann, Kaufmann Alois Fischer, Maurer (Ulmer Adressbücher)
Robert Gerster, Fabrikant in Biberach/Riß	gen. 1937/1939	Geschäfte: Blumenbinderei Gebrüder Jungk, Inhaber Otto Jungk Damen- und Herrenfrisör Xaver Hähl, Inhaberin Maria Schem
	1939	Büro der NSDAP-Ortsgruppe Ulm-Münster im 3. Stock (Ulmer Adressbücher)
	1944 Dez. 17	Totalzerstörung des Hauses durch Bombenangriff
	1947	Gesuch zum Wiederaufbau vom 1946 Nov. 11 mit Hinweis auf die Prospektion der Neuen Straße abgewiesen (StAU: Bauakten)
	nach 1950	Abbruch der Ruinen

Gebäude Lange Straße 14

Parzelle A 260

s. Abb. 92, 93, 94, 95, 96, 97

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „gaß ab gen Wilhelm Roten“

1435 „Staynhaus an der strässe“

Steuerbuch 1499 „von Buppelins Gäßlen“

1709 „Behausung in der langen gassen“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Der in der Urkunde von 1377 beschriebene, sich über die späteren Parzellen A 259, A 260, A 261, A 340 und mit großer Wahrscheinlichkeit auch A 338 und A 339 erstreckende Roth'sche Hof (s. Quellennotizen) entstand wohl nach der Zerstörung Ulms im Jahr 1134 durch den Welfenherzog Heinrich den Stolzen in der Zeit des Wiederaufbaus ab 1140 mit dem ursprünglichen Wohnturm am Markt als Zentralbau. Ein Hof könnte an dieser Stelle auch schon vor der Zerstörung bestanden haben.

Bei dem Hof des 14. Jahrhunderts wird der funktionale Zusammenhang mit dem Markt durch die bauliche Ausrichtung auf den Marktplatz und den Besitz des Marktzoll-Lehens sehr deutlich. Wahrscheinlich ist die Ansammlung von Häusern und Wirtschaftsgebäuden an diesem Platz als vorwiegend zur Aufnahme der Zolleinnahmen bestimmte Einrichtungen zu deuten.

In der Aufzählung der Pfandgüter wird der Turm nicht an erster Stelle, sondern erst nach den Häusern genannt. Auf diese Weise wird sicherlich der inzwischen vollzogene Wechsel des Wohnsitzes der Besitzerfamilie in das wesentlich größere, allerdings erst 1435 so genannte Steinhaus angedeutet. Zu seiner Entstehungszeit ist nicht mehr zu sagen, als dass man es in die gotische Zeit datieren kann. Hierfür sind am Haus mehrere Merkmale zu finden, z.B.

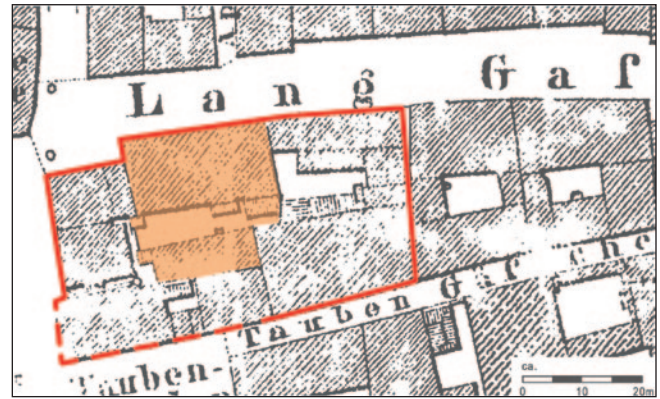


Abb. 20: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

die schmalen gotischen Lichtöffnungen am Ostgiebel, wie sie auf einem Foto der Kriegsrueine des Gebäudes zu sehen sind.

Mit dem Verlust des Marktzolls durch mehrere Teilverkäufe an die Stadt bis zum Jahr 1420 verlor der Hof für die Familie seine frühere Bedeutung und verkleinerte sich zusehends. Schon im Jahre 1427 bestand der Turm offensichtlich nicht mehr. Das an seiner Stelle errichtete Haus gehörte dem Goldschmied Stocker. Auch die Gebäude am Markt waren bald nicht mehr Bestandteile des Hofes.

Bürgermeister Hartmann Ehinger hatte 1386 den von seinem Vater erheirateten Hof geerbt, der nach seinem Tode 1428 schon als Resthof (Parzellen A 260 und A 261) an seine Söhne Hartmann und Jakob überging. Im Jahre 1435 teilten die Brüder ihr väterliches Erbe noch einmal, und es blieben das Steinhaus an der Straße (zu dem vermutlich später das kleine Hinterhaus kam) und das ehemalige Hinterhaus des Hofes an der Taubengasse sowie die Laube an der Straße (A 261) übrig.

Den Schlusspunkt setzte dann der 1509 gefasste Beschluss, das Hoftor „auf ewig zu verbauen.“ Damit wurde die „Einfahrt und Durchfahrt“, die einstige Verbindung des Hofes mit dem Markt, beseitigt.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Otte der Rot, gen Hittisheim, und Ehefrau Udelhilt Strölin	1377 Jun. 4	versprechen dem Juden Jecklin zu Ulm, Tochtermann des Moses zu Ehingen und dessen Teilhabern bzw. den Inhabern dieser Urkunde die durch Briefe von Otto dem Roten, Stephan dem Roten und Ulrich Huntfuß bekundeten 600 fl., jetzt auf insgesamt 700 fl. (Hauptgut und Schaden) angesetzten Schulden mit jährlich 350 fl. in zwei Jahren zurückzuzahlen. Die Aussteller haben als Pfand eingesetzt ihre „Hüser, Turn, Städel, Hofreiten vnd gesäße überall, alles ze Ulm aneinander, daz ainhalb stoßend an den Markt und anderhalb an Utze von Giengen Gesäß vnd alles für lede vnd vnverküمرت vnd für recht Eigen“. Udelhilt, die auf die genannten Güter verwiesen ist, bekräftigt die Verschreibung mit Zustimmung ihres Oheims Lutz Krafft. Siegler: die beiden Aussteller, Lutz Krafft und die ehrbaren [Lücke] (zit. nach: HStA Stuttgart: Rep. Bestand J 381, Fotokopien auswärtiger Archivalien und Handschriften. Ulmer Archivalien im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, U 14)
	1378 Dez. 8	Konrad, Graf zu Helfenstein für sich und seine Geschwister und wegen seines Veters Hans von Helfenstein verleiht an Otto Rothen, genannt Hittisheim, den Pfund- und Marktzoll zu Ulm in der Stadt gelegen, beide mit Nutz und Zugehör, nachdem solche Lehen Ulrich Hundfuß von Hans Rothen, Heinrich seel. Sohn, der sie von dem Grafen und seinem †Vater zu Lehen gehabt, in des Grafen Hand gebracht; bittet von wegen des besagten Hans Roth diese Zölle dem genannten Roth zu verleihen. Mang Roth in Ulm verkauft 1298 seinen Teil und alle seine Recht des Pfundzolls als ein rechtes Lehen der Herrschaft Helfenstein an die Stadt Ulm für 90 fl. rh. Damals wollte der Magistrat den anderen Teil dieses Zolls, den Ulrich Roth inne gehabt hat, von demselben kaufen, was aber erst 1430 geschah. (zit. nach: Weyermann 1829, S. 431 f.)
	1379 Aug. 1	Ott der Rot, gen. von Hittishaim, Bürger zu Ulm, beurkundet, dass er alle Streitigkeiten, die er mit dem Juden Jecklin, Tochtermann des Moses von Ehingen, Bürger zu Ulm, gehabt hatte, beigelegt hat. Siegler: der Aussteller. (zit. nach: HStA Stuttgart: Rep. Bestand J 381, Fotokopien auswärtiger Archivalien und Handschriften. Ulmer Archivalien im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, U 16)
Alt Hartmann Ehinger Christoffel Goldschmid Alt Wielandin	1427	zahlt geschw. Steuer ... 43 lb 10 ßh
		zahlt geschw. Steuer ... 5 lb 19 ßh
		zahlt geschw. Steuer ... 8 lb 3 ßh Steuergangsabschnitt „gaß ab gen Wilhelm Roten“ (StAU: A [6506/1], fol.22)
Hartmann Ehinger „jetzo och der elter“ und Jakob Ehinger, Söhne des verst. Hartmann d. Alten, Bürger zu Ulm (†1428)	1435 Nov. 14	lassen von den von ihnen erbetenen Schiedleuten die Hinterlassenschaft ihres Vaters: Haus, Hofraite und Gesäss „an dem markt gelegen“, teilen. Hartmann und seine Erben erhalten das „staynhuse vornan an der strässe“ (A 260). Seinem Bruder Jakob und dessen Erben „zugetailt das hinder huse mit sollichem vnderschaide, das Im Hartman sin bruder von sinem taile zway hundert Gulden Rinscher also bar her uß geben hat vnd och aber also dass der grosser Hofe und die löbe gen der strässe mit dem hindern Stüblin ob dem grossen Tore vnd der gang biß an daz Staynhuse gantz vnd gar zu desselben Jacob Ehingers tails vnd Huse gehören sol“ (A 261)

weitere Vereinbarungen:

- Zur Vermeidung von Streit soll die Türe, die beim Steinhaus auf den genannten Gang hinausführt, vermauert werden.
- Auch dürfen Jakob und seine Erben zwischen dem Gang und der hinteren Stube einerseits und dem Giebel des Bruders andererseits, davon jedoch „vnden by der erde in Irem hofe siben der Statt schuch“ entfernt, eine Mauer setzen lassen, so hoch sie wollen, doch so, dass dem Bruder und dessen Erben „beliben sullen by Irer gesiecht an Irer hindern Stuben vnd by dem ynfal-lenden liecht das in sinen Marstall gat vnder der selben Stuben, alz das jetzo gemacht ist“.
- Beide Brüder sollen gemeinsam vom Eck des Steinhauses Hartmanns an „gezwerchtet“ (schräg) bis zum Hinterhaus des Jakob eine Mauer machen, sie sei hoch oder niedrig, doch so, dass dem Jakob Fenster in Abgang komme.
- In dieselbe Mauer sollen sie ein Loch machen, dass das Wasser aus der Küche und aus dem Brunnen, wie es bisher war, bis auf den Markt laufen kann.
- Der Giebel zwischen des Hartmanns Küche und Jakobs Haus soll zu Jakobs Haus gehören und das Gängelein, welches aus Jakobs Haus in des Hartmanns Küche geht, soll auch vermauert werden.
- Auch soll „der hinder Schrantz“ (Spalte, Kanal), der in des Jakob Ehingers „marstal“ in seines Bruders Hartmann Hof geht, so in der Höhe und Weite bleiben wie derzeit, auch soll Jakob Ehinger „ain Issin stang daryn machen“. Über diese Teilung stellt Hartmann seinem Bruder einen Brief aus und ver-spricht für sich und seine Erben, dieses alles einzuhalten.
(StAU: Urk. Reg. A Reichsstadt, 1435 Nov. 14)

Remboltin Wittib (?)	1499	zahlt geschw. Steuer 15 lb 8 B 4 h Steuergangsabschnitt „von Buppelins Gäßlen“ (StAU: A [6506/2], fol. 32)
	1509	Kaufbrief, nach dem die vom Hof A 260 gegen den Winkel von A 340 gerichtet gewesene Tür, Einfahrt und Ausfahrt, für immer verbaut bleiben soll und der Winkel an das Haus (A 340) erkaufte worden ist (erwähnt im Protokoll vom 1778 Jan. 16 zu A 340) (StAU: A [6798])
	1528	Spruchbrief zwischen den Eigentümern der Anwesen A 260 und A 261 die Mau- er zwischen den beiden Höfen betreffend: – ist gemeinschaftlich und soll es bleiben und „selbige auch, sooft sie bauens oder besserens bedarff, auf gleiche gemeine Kosten gebauet und gebessert werden“; – durch das Loch in der gemeinsamen Mauer darf über den Ausfluss, der zum Markt führt, nur „das lautere Wasser“ fließen“ (vgl. Zusammenfassung im Kaufbrief vom 1786 Aug. 16 Nr. 5)
Sigmund Baldinger	1550 Okt. 24	Kaufbrief (?) gefertigt von „Sebastian Reichen und Ursula Rothin gegen Herrn Sigmund Baldinger“ Sigmund Baldingers Behausung in der Langen Gasse be- treffend. (vgl. Erbvertrag vom 1709 Juli 19)
	1610 Jun. 4	Vereinbarung mit dem Besitzer von A 340 wegen des Abwassers durch den Winkel (erwähnt im Kaufbrief vom 1786 Aug. 16 Nr. 4)

Junker Hans Sigmund Baldinger“	1628 Dez. 20	Ihm und allen nachfolgenden Besitzern des Hauses steht das Vorkaufsrecht des Hauses A 259 zu. Erwähnung im Kaufbrief Wolfgang Klebsattel an Hans Georg Dirr und auch in späteren Kaufbriefen des Hauses A 259 (s.u.), erwähnt auch im Kaufbrief vom 1786 Aug. 16 Nr. 3 (StAU: A [6634])
	1672	Anschluss an das Rohrnetz der städtischen Wasserversorgung; eingezeichnet im „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwercks“, aufgesetzt von Martin Kächler d. J., Zimmergeselle in Ulm (Original StAU: Plansammlung; Umzeichnung auf den Urkataster: Städteatlas 1984 Ulm, Tafel 2)
Marx Baldinger	1705 Juli 27	wird erlaubt in einer Kammer des oberen Stocks, auf die Gasse herausgehend einen neuen Herd samt Kamin zu erbauen und den Rauch in den von der Feuerstelle in der unteren Stube zu führen. (StAU: A [6783], S. 147)
Anna Catharina, des Marx Baldingers Witwe, Vögtin zu Albeck, geb. Burkartin, und ihre Erben ein Drittel, Daniel Johann Baldinger, Sohn aus erster Ehe, zwei Drittel	1709 Juli 19	Erbteilung aufgrund des „in der Laden liegenden Scheins“ vom 1550 Okt. 24 (s.o.) „an der hochadel. Sigmund Baldingers Behausung in der langen gassen“, zwischen den Erben des Bürgermeisters Johann Ulrich Baldinger (A 261) und der Witwe des Christian Strölin (A 259) Häusern gelegen (StAU: A [6647])
Witwe von Marx Baldinger	1712 Mrz. 14	wird erlaubt, in ihrem oberen vorderen Gemach einen Ofen und Kamin setzen zu lassen, nachdem sie erklärte, einen anderen unbrauchbaren Kamin wegzutun. (StAU: A [6785], S. 5)
Erbgemeinschaft Baldinger	1725 Juli 6	Daniel Johann Baldinger, Anton Bert du Chaffat, Hauptmann der hiesigen Stadtgarnison mit Ehefrau Catharina Ursula, geb. Baldinger, Maria Magdalena Baldinger und Sigmund August Baldinger, Fähnrich im Badisch-Durlachischen Kreis-Regiment zu Fuß, verkaufen mit ihren Beiständen „zwey und ein Drittel an der Baldingerischen Behausung und Hofreiten wie auch darzu gehörige Zwerchbauten und einen hindern Anbau, samt den unter solcher Behausung sich befindliche Kellern und Laden die theils völlig, theils nicht völlig vmb ein jährlich bestand Zinß verliehen seyn“, an der Langen Gasse gegen den Markt, zwischen des Käufers (A 261) und Johann Jacob Ströhlen, Handelsmanns (A 259) Häusern gelegen, hinten auf Johann Ludwig Kleinschmidt, Krämers (A 338), und Peter Mayer, Krämers (A 340) Häuser stoßend, um 3000 fl. an Johann Eitel Neubronner von und zu Eysenburg, des Rats, Pflegherr und bürgerlicher träger des Heinrich Friedrich von Frank, (Urgroßvater der Brüder von Ponikau). (StAU: A [6650], Nota im Kaufbrief 1786 Aug. 16)
der „Katzböck“	1778 Jan. 16	zeitgenössische Einfügung bei der Erwähnung des Kaufbriefes von 1509 betr. Winkel bei A 340: „vermög dessen H. Rehm sich der denen Vorfahren („des Katzenbeck. Haußes“) aberkauften Servituts“ (StAU: A [6798], S. 96)

Christoph Conrad 1786 Aug. 16 verkauft Haus, Hofraite und Hof, mit zwei „Zwerchgebäuden“ und einem Bau, wie auch „halbem lebendigen Wasser“ samt anderer Zugehörde an der Langen Gasse, zwischen Christoph Heinrich Besserer von und zu Thalfinger, Hausen etc., alten Bürgermeister, des Geheimen Rats (A 261) und Ferdinand Friedrich Dobelbaur, Handelsmann (A 259), hinten an den Häusern der Witwe des Johann Christ. Lindaker, Bortenmacher (A 338), des Johann Adam Holl, Güterbestatters (A 339) und der Witwe des Papierers Samuel Bäurlin (A 340) gelegen, mit folgenden Rechten und Gerechtigkeiten:

1. gemeinsame Mauer zwischen den Höfen von A 260 und 261 (derzeit Bürgermeister von Besserer) nach Teilrecess von 1435 und dem Spruchbrief von 1528 (s.o.);
2. bezugnehmend auf die vom damaligen Besitzer Johann Eitel Neubronner veranlasste Untersuchung der Bau- und Feuergeschworenen von 1730 (s. bei A 259) die damals festgelegten Punkte des Vergleichs zwischen den Besitzern von A 260 und A 259 genannt: betrifft den Anbau „mit dem gescherten Dach“ von A 259, der vor allem nicht höher und weiter gebaut und ohne die Zustimmung des Besitzers von A 260 nicht verändert werden darf, „mithin beyde Läden in der jetzo verkauften Behausung“ (A 260) stets frei und offen gelassen werden sollen;
3. Vorkaufsrecht der jeweiligen Besitzer des „Steinhauses“ A 260 bei Wiederverkauf des Hauses A 259 (erwähnt 1628 Dez. 20, s. dort);
4. Vereinbarung wegen des Abwassers im Winkel der Witwe Bäurlin (A 340) nach einem Revers vom 4. Juni 1610;
5. Vereinbarung, nach der die Tür, Einfahrt und Ausfahrt, die aus der von Ponikauischen Behausung gegen den Winkel der Witwe des Samuel Bäurlin (A 340) gerichtet gewesen war, vermöge Kaufbrief von 1509 in ewige Zeiten verbaut bleiben sollen und nur allein das Wasser aus dem und von dem von Ponikauischen Haus und Hof durch ein Loch, „den Winkel herfür, bis an den Markt herfür Fluß und Gang haben“ darf;
6. die Mauer, welche gegen das Höflein des Adam Holl (A 339) gerichtet ist, gehört diesem und seinen Nachkommen, nach dem Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll vom 1749 Aug. 1;
7. die derzeit verschlossene Tür, durch die man früher aus dem Lindakerischen Haus am Markt A 338 in und durch den zu A 260 gehörigen Hof gehen durfte, dem Revers vom 1602 Febr. 2 zufolge eine nachbarliche Vergünstigung und widerrufbar; Randnotiz: „wegen des Einganges A 260a ist kein Durchgang mehr möglich 15. Jan. 1844“

Verkauf vollzogen um 2000 fl. an Theodor August Schad von Mittelbiberach, Oberrichter und Spitalpfleger, als erbetener Träger des Herrn Johann Daniel Friedrich von Ponikau auf Ponikau und Nauenhofen

Nota: Vermöge Steueramtsprotokoll vom 18. September 1788 hat anstatt des Herrn von Schad Herr Johann Heinrich Seipel, Handelsmann, die Trägerschaft übernommen.

(StAU: A [6658], fol. 394a ff.)

F. von Ponikau 1797 Sept. 30 verkauft nach einer dem Bürger und Handelsmann Heinrich Niederegger am 26. September ausgestellten Vollmacht Haus, Hofraite und Hof mit zwei Zwerchgebäuden und einem hinteren Bau, wie auch ein halbes „lebendiges Wasser“, samt aller anderen Zugehörde, in der Langen Gasse, zwischen Eitel Eberhard Besserer (A 261) und Ferdinand Friedrich Dobelbaur, Handelsmann (A 259), hinten aber an der Witwe des Bortenmachers Christoph Lindaker (A 338), des „Güterbestäter“ Johann Adam Holl (A 339) und der Witwe des Papiermachers Samuel Bäurlin (A 340) Häuser stoßend, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, wie sie im Kaufbrief von 1786 Aug. 16 aufgeführt werden.

weitere Konditionen:

1. Baron von Ponikau hat lebenslang das mietfreie Nutz- und Wohnrecht im Haus, mit allen Zimmern, Kammern, Kornböden, Gewölben, Hof, Stallung, dem so genannten „Papierlädlen“, von den vorhandenen Kellern jedoch nur der Keller, der sich im Hof unter dem Pferdestall befindet.
2. Falls der Baron Mieter ins Haus nehmen oder sonst einen Teil verleihen will, soll er es tun können, ohne den Käufer fragen zu müssen. Sollte er für ein oder mehrere Jahre verreisen wollen, bleibt ihm die Verfügung über das Haus bis zu seiner Rückkehr.
3. Sollte sich der Baron wieder vermählen, bleibt es ihm unbenommen, mit seiner Familie dort zu wohnen. Nach seinem Tode aber haben seine Frau und mögliche Kinder keinen Anspruch und müssen innerhalb eines halben Jahres das Haus dem Käufer oder dessen Erben als Eigentum überlassen.
4. Der Käufer ist verpflichtet, dem Baron das Haus und Zugehörde baulich so zu unterhalten, dass es diese standesgemäß bewohnen können, jedoch dürfen nicht die geringsten Arbeiten ohne die Genehmigung des Barons ausgeführt werden.
5. Bei Lebzeiten des Barons ist dem Käufer und dessen Erben nicht gestattet, das Haus in irgendeiner Weise zu veräußern.
6. Die drei großen und der kleine Keller, „worinn der Käufer bißhero das braune Bier aufbewahrt hat“, werden diesem als Eigentum überlassen und dorthin der freie Zugang gewährt. Ebenso darf er zeitweilig Fässer im Hof und „auch im Gewölb“ stellen. Der bisher bezahlte 42 fl. jährliche Kellerzins soll Michaelis 1797 letztmals bezahlt werden.
7. Sollten sich die gegenwärtigen Kriegsumstände verändern, darf der Käufer, solange Bier gefasst wird, die Pferde in den vorhandenen Stall stellen. Weil zur Zeit dort Offizierspferde stehen, wird dem Käufer zu dem Zweck im hinteren Haus das „Bädle“ und die Waschküche überlassen.
8. Käufer erhält die Erlaubnis, die zu den Bierkellern nötigen Sommer- und Wintertüren wechselweise in einem der Gewölbe, wie bisher, auch künftig aufzuheben.
9. Wenn das Haus abbrennen würde, ist der Käufer schuldig, dem Baron eine standesgemäße Wohnung unentgeltlich zu verschaffen, bis das Haus wieder hergestellt ist.
10. Nicht zum Verkauf gehört „alß was nach hiesigem Gebrauch Nagel und [Faden] hält“ also keine Tafeln und Gemälde und Gerätschaften, was alles den Leibenserben des Barons zufällt; nur das leere Haus soll dem Käufer oder dessen Erben abgetreten und überlassen werden.
11. Sollte der Käufer vor dem Baron sterben, ist der Erbe des Käufers schuldig, alle Stücke dieses Kontraktes zu erfüllen.

Verkauf erfolgt um 6000 fl. an Lorenz Müller, Wirt auf Hohentwiel.
(StAU: A [6660], fol. 92a ff.)

Lorenz Müller, Wirt auf „Hohentwiel“	gen. noch 1821	Bewohner: 1801 Daniel von Ponikau (Häberle 1925/26, S. 6) Mitbewohner: 1821 Regierungsdirektor von Endreß und Obertribunalrat Essich (Ulmer Adressbücher)
„Hohentwielers Witwe“	gen. 1830	Mitbewohner: 1830 Freiherr Schott von Schottenstein, Reg. Rat Oberakzisverwalter Glück (Ulmer Adressbücher)

Bartholomäus Müller, Bierbrauer	gen. 1836/1842	Mitbewohner: 1842 Daniel Moll, gewesener Bürglensmüller (Ulmer Adressbücher)
Martin Stängle, Bierbrauer „zur Eisenbahn“	gen. 1845/1849	Mitbewohner: 1845/1849 Ritter und Gutsbesitzer von Besserer von und zu Thalfingen Kaufmann Ludwig Capoll (Ulmer Adressbücher)
Hospital Ulm	gen. 1853	„Strick-, Stick- und Häkelschule“ Mitbewohner: 1853 Oberjustizrat Walther (Ulmer Adressbuch)
Constantin Beckert, Kaufmann	gen. 1857/1883	Eisenwarenhandlung Mitbewohner: 1857 Dr. Carl Palm, praktischer Arzt und Privatier L. Beckert, Oberamtsgerichts-Beisitzer (Ulmer Adressbücher)
	1857/1877	<i>Baubeschreibung:</i> a) Wohnhaus (Vorderhaus A 260) ein an zwei Seiten freistehendes und an A 259 a und A 261 angebautes massives dreistöckiges Wohnhaus in der langen Straße mit 34 Fuß hohem Plattendach; Maße: 94,5 Fuß lang, 50,5 Fuß breit, 41 Fuß hoch; Räume: 9 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 1 gewöhnliche Kammer, 2 Küchen, 3 gewölbte Keller, 1 gewölbtes Magazin, 1 gewölbtes Comtoir, 1 Eisenladen, 1 Durchfahrt mit Dielen; Umfassungs- und Giebelwände: durchaus massiv; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Keller, Foundation, Umfassungs- und Giebelwände, Gewölbe mit massiver Umfassung, Pflaster, Gitter und Öfen. Im Ergänzungsband das Wohnhaus gleicher Zimmerart und -zahl von 14 000 fl. auf 22 000 fl. hochgestuft. b) Hinterhaus (A 260 a) ein an A 261 b und A 338 angebautes zweistöckiges Hintergebäude mit 14 Fuß hohem Plattendach und mit einem Anbau mit 5 Fuß hohem Pultdach; Maße: 68 Fuß lang, 24 Fuß breit, 27 Fuß hoch; Räume: 1 unheizbares Zimmer, 1 gewölbter Keller, 1 gewölbtes Magazin, 1 gewölbte Waschküche und oben 1 Magazin (darunter: „im Dache 2 Magazine“); Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: durchaus massiv; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Keller, Foundation, Umfassungswände mit unter Dach, Gewölbe, Pflaster, Kessel, Gitter und Dachrinne an A 338 c) Stallung (A 260 b) eine an A 260 und A 261 angebaute einstockige Stallung mit 6 Fuß hohem Pultdach; Maße: 21 Fuß lang, 12,3 Fuß breit, 9 Fuß hoch; Räume: 1 Pferdestall mit drei Ständen (darunter: „und 1 Kammer“); Dachdeckung: Platten;

Umfassungs- und Giebelwände: an 2 Seiten massiv, zu A 261 gemeinschaftlich;
keine feuergefährlichen Einrichtungen;
als unzerstörbar angesehen: die Umfassung und die eisernen Raufen;
Bemerkung: „der Stall wurde neuerdings eingerichtet“
(StAU: B 972/10, Nr. 3; B 972/10 Nr. 4, S. 41)

Witwe des Constantin Beckert	gen. 1886– 1904	Otto Carl Beckert in Fa. Constantin Beckert, Eisenhandlung, Teilhaber (Ulmer Adressbücher)
Otto Karl Beckert, Kaufmann	gen. 1907– 1914	Fa. Constantin Beckert, Eisenhandlung (Ulmer Adressbücher)
	1907	genehmigtes Bauvorhaben: Vergrößerung der Schaufenster; Anbringung eines Lichtschachtes unter dem westlichen Eingang (StAU: Bauakten, BD 138, mit Plänen und Ansicht Lange Straße)
	1908	genehmigtes Bauvorhaben: Erhöhung des östlichen Anbaus auf der Hofseite; wurde ausgeführt (s. Bauvorhaben 1928) (StAU: Bauakten, BD 55, mit Plänen)
	1912	Bauvorhaben, nach Abänderung genehmigt: – Plan zur Errichtung eines größeren Zwerchhauses und die Entfernung des kleineren Dachaufbaus (Zughäuschen) aufgegeben; – bei der Veränderung der Ladenfront sollten die Schaukästen auf die Weite einer Sockelvorkragung in den Straßenraum vorstehen, beanstandet und abgeändert; – Forderung nach einer Abschrägung der Nordwest-Hausecke im Parterre erfüllt; – geplante Erhöhung der Hofmauer zum Winkel des Nachbarn (A 340) „vorerst“ nicht genehmigt
		Im Erdgeschossplan fällt eine ca. 1,2 m starke, abzureißende Mauer auf, die jedoch im Kellerplan keine Entsprechung hat. Im Vergleich dazu beträgt die Stärke der Außenmauer ca. 1,4 m. Kellerplan belegt 3 Gewölbe in Querrichtung mit der Stirnseite zur Langen Straße; von den beiden äußeren Gewölben sind unterirdische Gänge zum Keller des Hinterhauses eingezeichnet. Unter der Langen Straße verlaufend ein 4,2 x 3,85 m messender gewölbter Kohlekeller verzeichnet, der wohl mit dem im Kaufvertrag von 1797 erwähnten „kleinen Kellerlein“ identisch ist. Die so genannte alte, ca. 8 m tiefe „Ulmer Grube“ in der Südwestecke des Vorderhauses wurde überbaut. (StAU: Bauakten BD 33, mit Plänen)
	1912	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung einer Waschküche im Dachstock des Vorderhauses (StAU: Bauakten, BD 331, keine Pläne)
	1912/1914	Mitbewohner: Karl Beckert, Prokurist
	1915	genehmigtes Bauvorhaben: bauliche Veränderungen im Wohn- und Geschäftshaus und Erstellen einer Kläranlage mit Anschluss an die städtische Dole; nach dem Plan Kellerzugang vom Hof aus (StAU: Bauakten, BD 110, mit Plänen)

Fritz Künckele, Kaufmann	1916 gen. bis 1939	genehmigtes Bauvorhaben: Vergrößerung des Kontoranbaus am Vorderhaus und Einrichtung eines Verbindungssteiges zwischen Vorder- und Hinterhaus über einem Glasdach; Querschnitt zeigt das Gewölbe des höheren Erdgeschosses im Hinterhaus (StAU: Bauakten, BD 59, mit Plänen)
	gen. 1921	in Fa. J. Usenbenz Nachfolger, Magazin für Haus- und Küchenartikel in Parterre, 1. und 2. Stock; ab 1931 auch Glas Porzellan, Bäckerei- und Konditorenmaschinen (gen. bis 1939) weitere Geschäfte: 1921/1925 Martin Blumenreich, Kaufmann in J. Aufrecht, Möbel und Ausstellungs-Geschäft 1921 A. Kimmich, Niederlassung der Färberei Strubberg
	1928	Bauvorhaben: Erweiterung und Erhöhung des Anbaus zwischen Vorder- und Hinterhaus, dem bisherigen „Packraum“, früher „Bierkeller“; Einbau von Verkaufsräumen; auf der Hofansicht des Vorderhauses ein schmales, kleines, gotisches (?) Fenster eingezeichnet, welches noch von der ursprünglichen Fassadengestaltung herrühren könnte (StAU: Bauakten, BD 42, mit Plänen) Mitbewohner: 1928/1937 Erwin Boetsch, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
	1931	genehmigtes Bauvorhaben: Vergrößerung des Verkaufsräumens und Überdachung eines weiteren Teils des Hofraumes; weitere Öffnung der Rückwand des Vorderhauses (StAU: Bauakten, BTB 93, mit Plänen)
	1931	Einrichtung von Luftschutzräumen im Kellergeschoss des Vorderhauses (StAU: Luftschutz-Akten, Ordner 26)
	1938	genehmigtes Bauvorhaben: Umbau des Lagerhauses (Hinterhaus) und Einbau eines Ladens in der westlichen Hälfte; dafür Beseitigung des Gewölbes; im Kellergeschoss Einrichtung eines Luftschutzraumes mit Zugang vom Gang zwischen A 260 b und A 340 her („für die Gasschleuse seien die vorgeschriebenen drei Türen bereits bestellt“) (StAU: Bauakten, BTB 415, mit Plänen)
	1944 Dez. 17	Zerstörung des Anwesens durch Luftangriff; wegen der Prospektion der Neuen Straße nicht wieder aufgebaut

Gebäude Lange Straße 16

Parzelle A 261

s. Abb. 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „gaß ab gen Wilhelm Roten“

1435 „die löbe gen der strässe“

Steuerbuch 1499 „Buppelins Gäßlen“

1718 „allhier in der Langengassen“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Die Beschreibung des Roth'schen Hofes von 1377 umfasst einen Bereich bis zum „Gesäß“ des Utz von Giengen, also bis zur Parzelle A 262, gibt jedoch neben der Nennung des Turms am Markt mit der Angabe „Hüseri und Stadel“ keinen genaueren Aufschluss über Art und Anzahl der Gebäude. In dem Teilungsbrief des nun stark reduzierten „Ehinger Hofes“ aus dem Jahre 1435 wird dessen Umfang und Bebauung mit „staynhuse“ und dem „hinder huse“ deutlicher. Vor allem überrascht die Nennung einer Laube („Löbe“), die im Anschluss an das Steinhaus (A 260) entlang der Langen Straße („gen der strässe“) zu lokalisieren ist. Eine Reihe von Beobachtungen bestätigt diesen Bau, der offenbar noch bis zur Zerstörung im Jahre 1944 den Kern des erweiterten Vorder- und Haupthauses gebildet hat.

Auffallend ist vor allem die geringe Breite dieses Gebäudes, die auch auf dem Foto der Kriegsrueine des Steinhauses A 260 ablesbar ist. Dieses belegt auch, dass es sich ursprünglich um einen nur zweigeschossigen Bau handelte, der später aufgestockt wurde. Der untere Giebelabdruck suggeriert zudem ein Vorspringen der ehemaligen Laube in die Straße. Übrigens erinnert das Foto an den Hof in der Zeit vor 1435 und die Bestimmungen des damaligen Teilungsvertrages, nach denen die in den nunmehrigen Nachbarhof gehenden Fenster des Steinhauses frei bleiben und nicht vermauert werden sollten. Einen anderen Beleg liefern die Pläne der Baumaßnahme von 1901. Hier zeigen Kellerplan und Erdgeschossgrundriss mit großer Wahrscheinlichkeit den östlichen Abschluss des Gebäudes ca. 4 m vor dem Nachbarhaus (A 262). Der freie Raum zur Straße wurde später mit dem bis an das hintere Gebäude reichenden Zwischenflügel überbaut, in

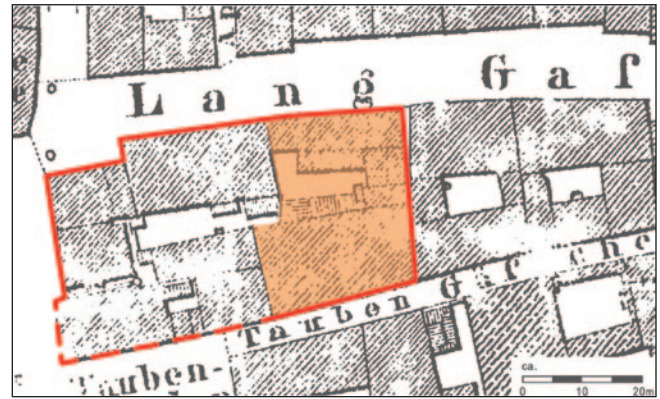


Abb. 21: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

dem sich diese Mauer zumindest noch im Parterre erhalten hatte. Die Laube wird im Teilungsvertrag nur insofern weiter beschrieben, als dass sie oberhalb des großen Tores ein „Stüblen“ enthielt. Auch dies ist ein Beleg für die zwei Geschosse, wobei oben neben der Stube eine offene Galerie vorstellbar wäre. Das ummauerte Parterre war offensichtlich neben der Durchfahrt eingewölbt, denn noch im Jahre 1857 ist im Gebäudeschätzungsprotokoll von einem solchen Gewölbe die Rede.

Zur Funktion dieser Laube sind eigentlich nur Vermutungen anzustellen. Sie könnte aus der Zeit stammen, als der Roth'sche Hof noch mit dem Marktzoll-Lehen in Verbindung stand, dann aber wäre zur Kontrolle und Zolleinnahme wohl direkt am Markt der bessere Platz gewesen. Als Ort für Verkäufe ist die Laube ebenso wenig vorstellbar, denn die zum Patriziat zählenden Besitzer betrieben mit Sicherheit keinen Einzelhandel, sondern waren wie viele andere Ulmer Geschlechter Handelsleute großen Stils. Am wahrscheinlichsten wäre die Annahme, der Bau habe gesellschaftlicher Repräsentanz gedient.

Ob Jakob Ehinger das ihm zugeteilte hintere Haus, vermutlich ein ursprünglicher Stadel, zu seinem Wohnsitz umgebaut hat, ist unsicher, denn 1499 (Steuerbuch) saß er als Bürgermeister in einer „besseren Gegend“, nämlich in der Frauengasse. Vielmehr werden es seine Erben gewesen sein, die den Laubenbau an der Langen Straße erhöht, umgestaltet und mit dem erwähnten Zwischenflügel erweitert haben. Der auf dem Querschnittsplan von 1930 gezeigte liegende Dachstuhl könnte dafür eine Bestätigung sein.

Die weitere Entwicklung des Anwesens ist den folgenden Quellennotizen zu entnehmen.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Otte der Rot und Ehefrau Udelhilt Strölin	1377 Jun. 4	Das im Pfandbrief genannte Anwesen stieß an das „Gesäß“ des Utz von Giengen (A 262) und schloss damit das ursprünglich schmale Gebäude A 261 mit ein, es war also eines der „Hüseri“ des Rot’schen Hofes. (s. bei A 260)
Alt Hartmann Ehinger Nachtr. Hartmann Ansorg (Mitbewohner ?)	1427	zahlt geschw. Steuer 44 lb 10 ßh zahlt geschw. Steuer 7 lb h. Steuergangsabschnitt „gaß ab gen Wilhelm Roten“ (StAU: A [6506/1], fol. 22)
Hartmann und Jakob Ehinger, Söhne des Alt Hartmann Ehinger	1435 Nov. 14	Teilung des väterlichen Erbes: „von dez Huses Hoffraitin vnd gesässes wegen das der frome Wyse Hartmann Ehinger der elter, burger ze vlme selig hinder Im verlassen hat als daz hie ze vlm an dem markt gelegen“ Hartmann erhält „das staynhuse an der strässe“ (A260) und Jakob „das hinder huse mit sollichem vnderschaide, das Im Hartman sin bruder von sinem taile zway hundert Gulden Rinscher also barher uß geben hat und och aber also dass der großer Hofe und die löbe gen der strässe mit dem hindern Stüblin ob dem grossen Tore vnd der gang biß an daz Staynhuse gantz vnd gar zu desselben Jacob Ehingers tails vnd Huse gehören sol“ (A 261). zu den einzelnen Vereinbarungen siehe A 260 (StAU: Urk. Reg. A Reichsstadt, 1435 Nov 14)
Martin Ehingers Witwe Hans Ehinger, Bürgermeister Wilhelm Ehinger	1499	zahlt geschw. Steuer 17 lb 15 ßh zahlt geschw. Steuer 32 lb 16 ß 3 h zahlt geschw. Steuer 6 lb 2 ß 6 h Steuergangsabschnitt „Buppelins Gäßlen“ (StAU: A [6506/2], fol. 33)
	1528	Spruchbrief zwischen den Eigentümern der Anwesen A 261 und 260, betreffend die Mauer zwischen den beiden Höfen: – ist gemeinschaftlich und soll es bleiben und „selbige auch, sooft sie bauens oder besserens bedarff, auf gleiche gemeine Kosten gebauet und gebessert“ werden; – durch das Loch in der gemeinsamen Mauer darf über den Ausfluss, der gegen den Markt gerichtet ist, nicht als „lauteres“ Wasser fließen“ Zusammenfassung im Ponikauischen Kaufbrief vom 1786 Aug. 16, mit Hinweis auf den Teilrecess vom 1435 Nov. 14 (s.o. und auch A 260) (erwähnt auch in den Kaufbriefen vom 1718 Feb. 17, 1764 Mrz. 12 und 1794 Apr. 24)
Albrecht Baldinger, Rathälterer	1614 Feb. 17	Erwähnung im Kaufbrief von 1718 Feb. 17; genannt auch in den Kaufbuchauszügen von Schwaiger im StAU
Johann Ulrich Schad von Mittelbiberach	1718 Feb. 17	in dessen Namen verkauft sein Vater Erhard Schad, Oberammann von Langenau, ihr „ererbtes vorderes und hinteres Haus und Hofraite samt dem Hof in der Langen Gass,“ zwischen Theodor August Schad von Mittelbiberach (A 262) und der Witwe des Marx Baldinger (A 260) Häusern gelegen um 3000 fl. an Johann Eitel Neubronner von und zu Eysenburg, des Rats, und dessen Erben (StAU: A [6649])

Anna Catharina Neubronner, Witwe des Johann Eitel Neubronner	1749 Jun. 9	genehmigtes Gesuch zum Umbau einer Kammer zur Langen Gasse hin in ihrem Gebäude in eine Stube; dort soll eine „neue Feuerstatt“ eingerichtet und der Kamin durch das Dach geführt werden (StAU: A [6789], S. 531 f.)
Eitel Eberhard Besserer von Thalfingen, des Rats und Pfarrkirchenpfleger	1764 Mrz.12	„Eigentümliche Überschreibung dessen nachgelassenen Vorder- und Hinterhauses und Hofraiten und Hof allhier an der langen Gaß“, zwischen Theodor August Schad (A 262) und dem Katzböck (A 260) gelegen, als ererbt an Christoph Heinrich Besserer von Thalfingen, Oberrichter und Stadtrechner, zuletzt Amtsbürgermeister (StAU: A [6656])
Christoph Heinrich Besserer von Thalfingen, Oberrichter und Stadtrechner, zuletzt Amtsbürgermeister	1794 Apr. 24	nach seinem Tode Teilerbe: das Vorder- und Hinterhaus, Hofraite und Hof in der Langen Gasse, zwischen Handelsmann Johann Heinrich Seipel (A 262) und Johann Daniel von Ponikau (A 260) Häusern gelegen als freies Eigen an Eitel Eberhard Besserer von Thalfingen, des Rats und Pfarrkirchenbaupfleger, Anschlag 3000 fl. (StAU: A [6659])
Eitel Eberhard Besserer von Thalfingen, des Rats und Pfarrkirchenbaupfleger	1794 Juni 13	genehmigtes Gesuch: Errichtung von 3 Zimmern in seiner Behausung in der Langen Gasse, dort Veränderung der Schürflöcher und Einbringung sämtlicher Feuerstellen in den alten Kamin; Versetzung und Wiederherstellung der Kamine in der unteren Amtsstube und in der Waschküche (StAU: A [6802], S. 218)
	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbüchlein (Häberle 1925/26)
Eberhard von Besserer	gen. bis 1821	(Ulmer Adressbücher)
Anna Katharina von Besserer, Geh. Rats Witwe, geb. Jänisch	gen. 1830	Mitbewohner: Freiherr Gustav von Breitschwerdt, Hofrat und außerordentliches Kollegiatmitglied der Regierung Johann Kaspar Lichtenberger, ehemaliger Amtspfleger Lichtenberger, ehemaliger Zollamtsschreiber (Ulmer Adressbuch)
Witwe des Oberjustizrates Johannes Jakob von Schad	gen. 1836	(Ulmer Adressbuch)
Jacob Eduard Lindenmeyer, Glaser und J. E. Glasers Witwe	gen. 1842/1870	Glaserei Mitbewohner: 1842/1849 Hauptmann und Bezirkskommandant von Wallbrunn (1849 Landjägermajor)
Jakob Eduard Lindenmeyer allein	gen. 1845	1845/1857 Georg Kiderlen, Rosshaarfabrikant 1849 Witwe Habermaas (Ulmer Adressbücher)
	1854	genehmigtes Gesuch: Setzung je eines Ofens im Kontor im Parterre („I. Stock“) und im 1. Stockwerk („II. Stock“) des Vorderhauses (StAU: Bauakten, mit Plan)

1857

Baubeschreibung:

- a) Wohnhaus (A 261) an der Langen Straße
 ein an A 260 und A 262 angebautes massives und geriegeltes dreistöckiges Wohnhaus mit 38 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 83 Fuß lang, 24 Fuß breit, 36 Fuß hoch;
 Räume: 10 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 1 gewölbter Keller, 1 gewölbtes Zimmer, 1 gewölbte Durchfahrt, 1 gegipster Laden;
 Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, vorn 1,5 Fuß; zu A 260 keine, zu A 262 nur im Parterre eine eigene Wand;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: Keller Foundation, Umfassung Parterre, Gewölbe mit Umfassung, eiserne Öfen, Klammern, Schlaudern
- b) Flügel (A 261 a) mit Anbau
 ein an A 261 und an A 262 und A 262a massiver und geriegelter dreistöckiger Flügel mit 18 Fuß hohem Platten-Pulldach;
 Maße: 25 Fuß lang, 26 Fuß breit, 36 Fuß hoch;
 Räume: 1 heizbares Zimmer, 1 unheizbares Zimmer und gegipste Kammern, 3 Küchen, 1 Speisekammer und Verbindungsgang;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit drei eigenen massiven und geriegelten Seiten und 1 geriegelter Giebel;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: Foundation, Pflaster, Herde, Ofen und Waschkessel
- c) Anbau mit 4 Fuß hohem Pulldach
 Maße: 13 Fuß lang; 25,5 Fuß breit; 35 Fuß hoch;
 Räume: Waschküche;
 Dachdeckung: Platten;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit 2 eigenen massiven und geriegelten Wänden
- d) Hinterhaus an der Taubengasse (A 261 b)
 ein zwischen A 338, A 260a und dem Hinterhaus von A 262 eingebautes massives zweistöckiges Hinterhaus mit 34 Fuß hohem Dach;
 Maße: 95 Fuß lang; 54 Fuß breit; und 26 Fuß hoch;
 Räume: 6 heizbare Zimmer, 4 gewöhnliche Kammern, 1 Küche, 1 gewölbter Keller, 1 gewölbte Kammer, 6 Magazine;
 Dachdeckung: Platten;
 Umfassungs- und Giebelwände: durchaus massiv;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: Keller, Umfassungs- und Giebelwände, Foundation, Gewölbe mit Umfassung, Gitter, Klammern, Schlaudern, Öfen und Küchenherd
- e) Anbau am Hauptgebäude / Vorderhaus und Flügel (A 261 c)
 ein teils einstöckiger, teils zweistöckiger massiver und geriegelter Anbau mit flachem Sturzblechdach;
 Maße: 29,5 Fuß lang, 13 Fuß breit, 14 Fuß hoch sowie 29,5 Fuß lang, 5,5 Fuß breit und 8 Fuß hoch (?);
 Räume: 1 heizbares Kontor, 1 unheizbares Zimmer und die Treppe;
 Umfassungs- und Giebelwände: mit 3 massiven und geriegelten Seiten;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: die Foundation;
 Bemerkung: „seither nicht versichert, resp. ausgeschieden“

f) Anbau (A 261 d)

ein weiterer einstöckiger Anbau ebendort mit 7 Fuß hohem Pultdach;
 Maße: 11,7 Fuß lang, 13 Fuß breit, 10 Fuß hoch;
 Räume: enthält den Pferdestall und die Treppen;
 Dachdeckung: Platten;
 Umfassung- und Giebelwände: mit 3 massiven Seiten;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: die Foundation;
 Bemerkung: neuerrichtet.
 (Beschreibung des Anbaus mit Bleistift durchgestrichen, darunter geschrieben
 „fällt aus“)

g) Schuppen (A 261 e)

ein im Hof an das Hinterhaus angelehnter Schuppen auf Freipfosten mit 7 Fuß
 hohem Platten-Pultdach;
 Maße: 32 Fuß lang, 12 Fuß breit und 11 Fuß hoch;
 Bemerkung: neuerrichtet

(StAU: B 972/10, Nr. 3.; B 972/10, Nr. 4)

1861 genehmigtes Gesuch zur Einrichtung eines heizbaren Zimmers mit einem nicht
 besteigbaren Kamin im Hinterhaus
 (StAU: Bauakten, mit Plan)

1869 genehmigte Bauvorhaben:
 Fassadenänderung an der Langen Gasse, Anhebung des Daches gegen die Straße
 im unteren Bereich;
 Einbruch eines schmalen Fensters an der Westseite im oberen Stockwerk und
 Angleichung des schon bestehenden Fensters in der Beletage
 (StAU: Bauakten, ohne Pläne, nur Ansicht der Fassade vorhanden)

Mitbewohner:

1857 Witwe von Prof. Schreiber
 H.K. Kißling, Redakteur der Ulmer Zeitung
 1870 Oberstleutnant von Sonntag 5. Inf. Reg.
 Gottlieb Bräuninger, Schullehrer (Hinterhaus)

(Ulmer Adressbücher)

Jakob Reinemann, Bankier	gen. 1873/1878	Geschäfte: 1873/1878 Glashandlung (Hinterhaus) von Heinrich Reinemann 1876/1878 Samuel Steiner, Kaufmann (Hinterhaus)
--------------------------------	-------------------	---

Heinrich Reinemann, zur Hälfte	ab 1876	Mitbewohner: 1873 August Landerer, Kreisgerichtsrat 1876 Artillerie-Major Julius Ernst Uhland 1878/1894 Josef Bach, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
--------------------------------------	---------	---

Wilhelm Hötsch, Metzger (wohnt in A 13)	gen. 1880/1898	Geschäfte: 1880/1898 Metzgerei Hötsch 1880/1898 Putzgeschäft Emma Witzigereuter 1880/1891 Glashandlung Heinrich Reinemann (Ulmer Adressbücher)
---	-------------------	--

1887 genehmigtes Bauvorhaben:
 Vergrößerung von vorhandenen und Einbau von neuen Fenstern im Hinterhaus
 (StAU: Bauakten, BD 280, mit Ansicht)

	1895	genehmigtes Bauvorhaben: Errichtung eines Glasdaches im Hof und eines Schuppens darunter (StAU: Bauakten, BD 168, mit Grundriss)
Witwe des Wilhelm Hötsch	gen. 1900	Geschäfte: 1896/1902 Karl Hötsch in Fa. Heinrich Reinemanns Nachfolger Bewohner: 1894/1898 Otto Witzigreuth, 1900 seine Witwe 1894/1900 Bertha Adamsaam, Modistin (Ulmer Adressbücher)
Wilhelm Hötsch, Fleischwaren- Fabrikant	gen. 1901/1910	
	1901	genehmigtes Bauvorhaben: – umfangreiche Veränderungen im Parterre des Vorderhauses, im Flügelbau, aber vor allem im Hinterhaus; – Einrichtung von drei getrennten Läden im Parterre, von denen der östlichste passagenartig über den Flügel bis ins Hinterhaus reichte (dort „Glashandlung“); – in allen Bereichen zahlreiche Mauerzüge beseitigt, darunter im Erdgeschoss im Bereich des Flügelanschlusses ein starkes Mauereck, vermutlich die Südostecke des Vorderhauses, die beim Anbau des Flügels in diesen integriert wurde, ferner die Mauer des Hinterhauses in der Breite des Ladens vollständig durchbrochen; – die westliche Kellerwand, wohl weil man die nicht unterkellerte Ein- und Durchfahrt verkleinern wollte, nach Westen verlegt. – Durch die Mitte des Hinterhauses gab es den Plänen zufolge eine weitere ca. 3 m breite Durchfahrt zur Taubengasse, deren vermutlich schon früh zugemauertes Tor wieder geöffnet wurde. Die gotisch umrahmte schmale Türe blieb erhalten und in die neue durchgreifende Fassadengestaltung, den das bisherige Aufzuggiebel durch einen geschweiften Zwerchgiebel ersetzte, integriert. – Ladenfront in der Langen Straße mit Marmoreinfassungen und Türen im Jugendstil einheitlich gestaltet
		Die Pläne zeigen das Vorderhaus als ein Gebäude mit gemauertem Parterre, zwei darüber liegenden Fachwerkstockwerken und einem liegenden, allerdings schon verzapften Dachstuhl; das Hinterhaus jedoch als komplette Massivbau mit einem stehenden Dachstuhl. Das Umbauvorhaben galt in erster Linie der Großproduktion von Fleischwaren, der Schaffung von Ladenflächen und einer Wohnung im ersten Stockwerk des Hinterhauses. (StAU: Bauakten 1901./BD 1)
		Geschäfte: 1902/1910 „Schinkengeschäft“ des Wilhelm Hötsch, „Fürstl. Hohenz. Hoflieferant“ 1904 Putzgeschäft Emma und Otto Witzigreuter 1904/1912 Fritz Kolb, Kaufmann in Fa. H. Reinemann Nachfolger, Glashandlung 1907/1916 Parfümerie Johann Götz Kammachers Witwe 1912/1939 Tapeten- und Linoleum-Spezial-Haus, Inhaber Matthias Sauter Mitbewohner: 1902/1904 Karl Wollinsky, Schreiner (Hinterhaus) 1910 Isaak Krippel, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)

Emil Hötsch	gen. 1912	Prokurist im „Schinkengeschäft“, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
Ingenieur Heinrich Bantleon	1912	genehmigtes Bauvorhaben: Anbringung weiterer Tür- und Fensteröffnungen in seinem „Lagerhausneubau“ in der Taubengasse (Hinterhaus) (StAU: Bauakten, Bd.272, mit Plan)
		1912/1925 Dr. jur. Nathan Rechtsanwaltskanzlei, Soz. Rechtsanwalt Wilhelm Kleindienst; ab 1921 zusätzlich Rechtsanwalt Karl Braitinger und 1925 Rechts- anwalt Hans Engelmann (Ulmer Adressbücher)
	1913	genehmigtes Gesuch zu baulichen Veränderungen im Flügelbau und Erhöhung des Treppenhausanbaus im Hof (StAU: Bauakten, BD 96, mit Plänen)
		Geschäfte: 1816/1931 Fa. H. Reinemanns Nachfolger Glas und Luxusartikel, auch im Hinterhaus von H. Bantleon, 1928/1939 „Kunstgewerbehaus“ 1916/1939 „Tapeten und Linoleum-Spezialhaus“ Matth. Sauter 1925/1927 Parfümerie Friedrich Götz 1931/1939 Pressvergoldeanstalt Heinrich Focker 1933/1935 „Schuhhaus Prophet“ (Ulmer Adressbücher)
	1926	genehmigtes Gesuch zur Einrichtung einer Niederdruckdampfheizung im Wohn- und Geschäftshaus Lange Straße 16 (StAU: Bauakten, BD 187, mit Plänen)
	1930	genehmigtes Gesuch zum Einbau eines Ladens in der Südwestecke des Hinter- hauses (StAU: Bauakten, BTB 283, Pläne)
	1931	genehmigte Bauvorhaben: Umbau des westlichen Ladens im Vorderhaus, Überdachung eines Teils des Hof- raumes mit einem Glasdach (StAU: Bauakten, BTB 1/1931 – BTB 30/1931)
Heinrich Bantleon Eugen Gerwitz	gen. 1937 / 1938	neben dem „Kunstgewerbehaus“ H. Bantleon das Schuhhaus E. Gerwitz (Ulmer Adressbücher)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerangriff
Stadt Ulm	gen. 1951	Ruine (Ulmer Adressbuch)
	1953	Abbruch für die Planierung der Neuen Straße

Gebäude Lange Straße 18

Parzelle A 262

s. Abb. 105, 106, 107

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „gaß ab gen Wilhelm Roten“
 Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit.
 nach Veesenmeyer 1871) „Buppelins Gäßlin“
 1784 „allhier an der Langen Gaß“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Mit der frühesten schriftlichen Nennung im Jahr 1377 als „des Utzen von Giengen Gesäß“ wird die herausragende Bedeutung von Anwesens A 262 angesprochen. Mit der Bezeichnung „Gesäß“ verbindet sich in erster Linie ein Besitzer aus dem Adel, vielleicht auch ein gesellschaftlich aufgestiegener, reicher Herrscher. Dieser Begriff kommt meist, wie z.B. bei der Beschreibung des benachbarten Rot'schen Hofes, am Ende der Güteraufzählung vor, also an signifikanter Stelle.

Schon diese eine Quelle reiht beide Nachbarn, die zudem jeweils mit Familie und Gesinde in ihrem Steinhaus „saßen“, in die führende Gesellschaftsschicht der Geschlechter oder des Patriziats ein. Doch dürften sie – u.a. auch wegen der stark differierenden Größe ihrer Höfe – unterschiedliche Positionen bekleidet haben.

Die Urkunde bezieht sich sicher auf einen Vorgängerbau des wahrscheinlich im 15. Jahrhundert entstandenen Steinhauses an der Langen Straße. Der Querschnittsplan von 1938 zeigt, dass die Kehlbalken an die Sparren im liegenden Dachstuhl angeblattet waren. Diese Art des Dachstuhls ebenso wie die Anblattung waren in Ulm ab 1430/40 üblich, wobei letztere jedoch zu Anfang des 16. Jahrhunderts verboten wurde. Dies wäre also eine Datierungshilfe für das Dach, die allerdings nicht unbedingt für den Steinbau, dessen Wände übrigens stockweise Rücksprünge aufwies, gelten muss. Der Urteilsspruch der Bau- und Feuergeschworenen von 1699 belegt auch, dass er vor dem Patrizierhaus A 263 erbaut wurde (s. dort).

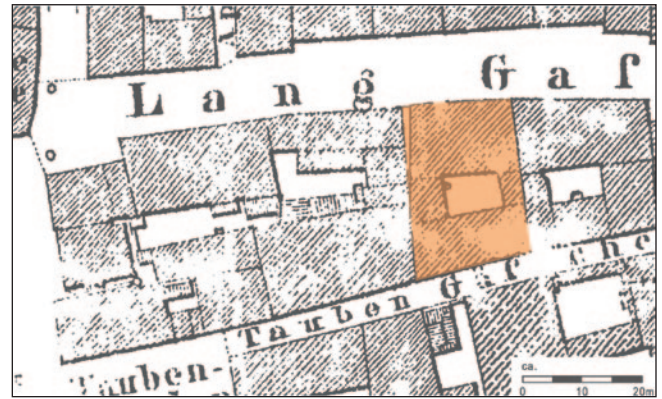


Abb. 22: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Der älteste erhaltene Kaufbrief von 1784 beschreibt den Besitz mit „Vorder- und Hinterhaus, Hofraite und Hof“ und erwähnt ein zugehöriges „halbes lebendiges Wasser“, was einen Anschluss an die damalige städtische Wasserversorgung bedeutet. Nicht erwähnt werden die beiden den Hof flankierenden Flügelbauten, von denen der östliche vermutlich mit Remisen ausgestattet, der westliche aber im oberen Geschoss als Laube gestaltet war (s. Plan von 1907). Der Hof war über die Durchfahrten in beiden Häusern von der Langen Straße und auch von der Taubengasse her erreichbar. Der Pferdestall war, wie es die Baubeschreibung von 1857 vermuten lässt, schon damals im Hinterhaus untergebracht. Diese doch herrschaftlich anmutende Baustruktur entspricht dem Steinhaus und dürfte dem auch zeitlich zuzuordnen sein. Baubeschreibungen und -veränderungen sind bis zum Übergang in bürgerlichen Besitz 1784 nicht dokumentiert.

Bis zu diesem Datum „residierten“ hier in nur lückenhaft zu ermittelnder Reihenfolge Familien folgender Ulmer Geschlechter: von Giengen, Löw, Günzburger, Schad von Mittelbiberach und von Schermer.

Der Tabakfabrikant Johann Heinrich Seipel begann gleich nach dem Erwerb des Anwesens im Jahr 1784 mit Baumaßnahmen, die von seinen Besitznachfolgern bis 1938 fortgeführt wurden und den alten Charakter der Gebäude wohl stark verändert haben. Die nunmehr vielfältigen Nutzungen und die Mieter der entstandenen Wohnungen sind den Quellennotizen zu entnehmen.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
„Utze von Giengen“	1377 Jun. 4	Ott der Roth, gen. von Hittisheim, und Ehefrau Uderhild Ströhlin setzen dem Juden Jäklin als Pfand ein: ihre „Hüser, Turn, Städel, Hof-Reithen und Gesäße überall, alles ze Ulm aneinander, ainhalb stoßend an den Marckt und anderhalb an Utze von Giengen Gesäß stoßend“ (zitiert nach HStA Stuttgart: Rep. Bestand J 381, Fotokopien auswärtiger Archivalien und Handschriften. Ulmer Archivalien im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, U 14)
Peter Leo von Giengen Nachtr. Hanns Knoll Stämelin	1427	zahlt geschw. Steuer ... 44 lb 12 ßh zahlt geschw. Steuer ... 12 lb h Steuergangsabschnitt „gaß ab gen Wilhalm Roten“ (StAU: A [6506/1], fol. 22)
Heinrich Güntzburger Clas Gregk (?) Nachtr. „sin Knecht“	1499	zahlt geschw. Steuer ... 28 lb ßh zahlt geschw. Steuer ... 25 lb ßh zahlt geschw. Steuer ... 17 ß 6 h Steuergangsabschnitt „Buppelins Gäßlin“ (StAU: A [6506/2], fol. 33)
Irenaeus Germanus Schad von Mittelbiberach, Rat, Oberrichter und „Stättrechner“, dessen Ehefrau Helena Veronica geb. Schad von Mittelbiberach, Theodor August Schad von Mittelbiberach, Rat und Pfarrkirchenbaupfleger	1699 Jul. 13	gemeinschaftlicher Besitz („war eine dermalen von H. Theodoro Augusto Schaden bewohnte Behausung“) Untersuchung der Bau- und Feuerschworenen, Gegenstand: die inzwischen schadhaft gewordene Giebelwand zwischen dem Schad'schen Gebäude und dem der Catharina Besserer von Thalvingen (A 263) Ergebnis: Giebelmauer ist nicht gemeinschaftlich, sondern einzig und allein dem Schad'schen Haus (A 262) zugehörig. Die wichtigsten Belege dafür sind: – dass auf der Seite von A 262 die Mauer bei jedem Stockwerk ihren Absatz hat, auf der Seite von A 263 aber von unten bis ganz oben gerade und ohne Absatz ist; – dass die Bretter der Kornböden in A 262 auf diesen Absätzen liegen; – dass auf den Kornböden insgesamt drei zugemauerte Fenster, auf dem oberen ein „ablanges“ und auf dem unteren zwei andere, zu erkennen sind (s. Foto der Ruine); – dass alle Fenster ihr „Geläuff und Anschlag zu Haken und Riegel“ auf der Seite von A 262 haben; – dass nicht nur alle Dachlatten von A 262 auf der Mauer liegen, sondern auch das Dach selbst; – dass Dachstuhl, Latten, Bretter und Gesimse von A 263 nur an diese Mauer stoßen „und ganz nichts mit ihr verbunden ist“, was auch durch den sichtbaren Bruch, dort wo „beede Häuser zusammen gehen“, bestätigt wird (StAU: A [6783], S. 68 ff.)

Anton von Schermars Fideikommiß-Erben	1784 Sept. 20	und in deren Namen Albrecht Schad von Mittelbiberach, des Rats, verkaufen entsprechend dem ergangenen Dekret vom 22. März dieses Jahres das ererbte Vorder- und Hinterhaus, Hofraiten und Hof samt dem dazu gehörigen „lebendigen halben Wasser“ an der Langen Gasse, zwischen Bürgermeister Christoph Heinrich Besserer von und zu Thalfingen und Hausen (A 261) und „Herrn Rathsälder Hieronymus Eitel von Schermar „hinterlassener Erbsinteressen“ (A 263) gelegen, an Johann Heinrich Seipel, Handelsherr und Tabakfabrikant. „Nota: Dieß Haus ist seit undenklicher Zeit nicht verbrieft worden“, daher war schon 1804 nichts mehr zu finden. (StAU: A [6658])
Herrn Johann Heinrich Seipel, Handelsherr, Tabakfabrikant	1784 Okt. 27	Gesuch zu Bauveränderungen: Abriss der Wackküche im Hof gegenüber „Frau Rathsälder von Schermar“ (A 263), wird nach Zustimmung der Nachbarin erlaubt, unter der Auflage die „Feuermauer“ stehen und mit „Tächle und Fürst bedecken“ zu lassen; Einrichtung einer Stube mit Ofen in der Mitte des hinteren Hauses in der Taubengasse; genehmigt (StAU: A [6800], S. 306)
	1785 Aug. 2	genehmigte Bauvorhaben: „aus einem Holzgewölb, auf dem Parterre ein Stüblen zu machen“ und darin einen Ofen zu setzen. Der Rauchabzug durch das „mittlere Stubenkamin“ („Holzgewölb“ deutet wohl auf eine alte mittelalterliche, leicht gewölbte Bohllendecke der ursprünglichen Ausstattung hin); Errichtung eines zweiten Stubenkamins, Führung durch das Dach; Einrichtung einer Küche „auf dem obern Boden“, Rauchabzug durch den Stubenkamin (StAU: A [6800], S. 349)
	1790 Sept. 28	genehmigtes Bauvorhaben: Setzen eines Ofens in der „Arbeitsstube“ im Haus in der Langen Gasse „gegen dem Taubengässlen“ (Hof) (StAU: A [6801], S. 364 f.)
	1791 Mai 16	genehmigte Bauvorhaben: Verengung des Kamins in der Küche in der unteren Etage, dafür jedoch Erhöhung des Schlotes; Setzen eines Herdes in der Küche in der oberen Etage (StAU: A [6801])
	1801	in der Häuserliste des steueramtlichen Gassenbüchleins unter der Hausnummer A 262 der Kaufmann Johann Leonhard Nachtrab (Häberle 1925/26)
Witwe des Johann Heinrich Seipel	1807 Jun. 4	verkauft ihr Vorder- und Hinterhaus, Hofraite und Hof an der Langen Gasse, zwischen Eitel Eberhard von Besserer (A 261) und den Erben des Hieronymus Eitel Schad (A 263) um 6 000 fl. an ihren Tochtermann Johann Leonhard Konrad von Nachtrab, Kaufmann. (StAU: H Schwaiger, Heft 16/10 u. Heft 32)
Johann Leonhard Konrad von Nachtrab, Kaufmann	gen. 1812	Inhaber einer Tabakfabrik (Ulmer Adressbuch)
Erben des J.B. von Nachtrab, Großkaufmann	1819 Okt. 12	verkaufen ihr ererbtes Vorder- und Hinterhaus, Hofraite und Hof an der Langen Gasse, zwischen Eitel Eberhard von Besserer (A 261) und Hieronymus Eitel von Schermar (A 263) um 18 000 fl. an Johann Kispert, Kaufmann. (StAU: H Schwaiger, Heft 16/10 u. Heft 32)

Johann Kispert, Kaufmann	gen. 1821/1830	1830 Tabakfabrik Josef von Schermar Mitbewohner: 1830 Oberfinanzrat Weißmann (Ulmer Adressbücher)
Johann Christian Kispert, Tabakfabrikant	gen. 1836/1845	keine Mitbewohner (Ulmer Adressbücher)
Leopold Roeder, Kaufmann	gen. 1849/1876	1849 Geschäft J. Chr. Kispert (Ulmer Adressbuch)
	1849	genehmigtes Bauvorhaben: Anbringen einer neuen Ladenfront in der Langen Straße (StAU: Bauakten, mit Plan)
		Mitbewohner: 1853 v. Dattenbach, österr. Art.-Hauptmann Generalmajor von Reinhard 1857 Kaufmann Albert Kuhn Kaufmann Veit Kuhn von Rohm, österr. Major
	1857/1858	<i>Baubeschreibung:</i> a) Vorderhaus (A 262) in der Langen Gasse ein an zwei Seiten freistehendes und an A 261 und A 263 angebautes, massives dreistöckiges Wohnhaus in der Langen Straße mit 28 Fuß hohem Plattendach; Maße: 65 Fuß lang, 48,5 Fuß breit, 38 Fuß hoch; Räume: 8 heizbare Zimmer, 5 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 2 gewöhnliche Kammern, 1 Küche, 1 gewölbter Keller, 1 Durchfahrt mit Die- lenbelag, 1 Laden und 1 heizb. desgleichen; Umfassungs- und Giebelwände: durchaus massiv; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Keller, Fundation, Umfassung- und Giebelwän- de, Öfen und Gitter b) westlicher Flügel (A 262 a) ein an das Vorderhaus und A 261 angebauter, massiver und geriegelter zwei- stöckiger Flügel mit 19,5 Fuß hohem Platten-Pulldach; Maße: 22 Fuß lang, 20 Fuß breit und 22,5 Fuß hoch; Räume: 1 gewöhnliche Kammer, 1 Küche, 1 Waschküche mit Holzlege, 1 Speisekammer; Umfassungs- und Giebelwände mit zwei eigenen massiven und geriegelten Seiten; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: die massive Wand an A 261 a, die Fundation, Pflaster und Kessel der Waschküche c) östlicher Flügel (A 262 b) ein zwischen A 262 und 262 c eingebauter massiver zweistöckiger Flügel mit 8 Fuß hohem Platten-Pulldach; Maße: 20 Fuß lang, 12 Fuß breit und 22,5 Fuß hoch; Räume: 2 heizbare Zimmer; Umfassungs- und Giebelwände mit zwei eigenen massiven Seiten; keine feuergefährliche Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Fundation, Umfassungswände und Öfen

d) Hinterhaus (A 262 c)
 ein zwischen A 261 b und A 263 b eingebautes massives und geriegeltes zwei-
 stöckiges Hinterhaus mit 25,5 Fuß hohem Plattendach;
 Maße: 59 Fuß lang, 32,5 Fuß breit, 23,5 Fuß hoch;
 Räume: 2 heizbare Zimmer, 1 unbeheizbares Zimmer oder Kammer, 1 Küche,
 1 gewölbter Keller, 1 Holzlege, 1 gegipstes Magazin, 1 Pferdestall mit 3 Stän-
 den und 1 Durchfahrt mit Dielen;
 Umfassungs- und Giebelwände mit drei eigenen massiven und geriegelten
 Seiten und einer massiven Giebelwand; zu A 261 keine Wand;
 keine feuergefährlichen Einrichtungen;
 als unzerstörbar angesehen: Keller, Fundation, Umfassungs- und Giebelwän-
 de, Pflaster, Gitter und Öfen
 (StAU: B 972/10, Nr. 3; B 972/10, Nr. 4)

1869 genehmigtes Bauvorhaben:
 Herstellung einer wasserdichten Abtrittgrube im Hofbereich
 (StAU: Bauakten)

Geschäft:
 1873/1883 Weißwaren Jos. Röder
 1873/1886 Kunsthandlung H. Haimstett
 Mitbewohner:
 1870 Elias Sänger, Rechtsanwalt
 1870/1878 J. Halder, Hauptzollamts-Kontrolleur (Hinterhaus)
 (Ulmer Adressbücher)

1873 Nov. 11 Anweisung des Stadtpolizeiamtes die Abtritleerungen sofort einzustellen, nach
 einer Anzeige des Stabsarztes D. Burk, nach dessen Meinung diese Ausdünstun-
 gen in dem doch sehr engen Hofraum für Kranke, insbesondere für Wöchnerin-
 nen sehr gesundheitsschädlich sind
 (StAU: Bauakten, mit Plan)

Josef Röder, Kaufmann	gen. 1878/1889	Geschäfte: 1886 Kunsthandlung H. Haimstett Weiß-, Woll-Wäsche und Corsetts D. Rosenthal 1889 Gummi- und Guttaperchawaren Chr. Kühner Kleiderhandlung M.S. Reinauer Mitbewohner: 1886/1904 Wilhelm Uhlmann, Kaufmann (zeitweilig im Hinterhaus) 1889/1900 Matthias Josef Spengler, Schneidermeister (Hinterhaus, zeitweilig im Vorderhaus) (Ulmer Adressbücher)
--------------------------	-------------------	---

Sigmund Strauß, Kaufmann	gen. 1891/ 1910	Geschäfte: ab 1891 Fa. Sigmund Strauß Tuchhandlung ab 1907 Teilhaber Max Weil 1891 Manufaktur Alexander Holz (Ulmer Adressbücher)
-----------------------------	--------------------	---

1893 genehmigtes Bauvorhaben:
 Einrichtung eines Schaufensters und einer Tür im Hinterhaus in der Taubengas-
 se, westlich der Durchfahrt
 (StAU: Bauakten, BD 93, mit Plan)

		<p>Geschäfte (zusätzlich zu Fa. Strauß): 1894/1896 Manufaktur Brüder Levi (Ulmer Adressbücher)</p>
1895		<p>genehmigtes Bauvorhaben: Einsetzen zweier Fenster und einer Tür im Hinterhaus in der Taubengasse, östlich der Durchfahrt; nach dem beiliegenden Plan hatte die südliche Mauer entlang der Taubengasse eine Stärke von ca. 1 m (StAU: Bauakten, BD 99, in Bauakten von 1893, BD 93)</p>
1897		<p>Baugesuch: Veränderungen im östlichen Vorderhaus, im dahinter liegenden Flügel und Beseitigung der Einfahrt von der Taubengasse; Ladenumbau im Vorderhaus mit Verengung der Hofeinfahrt, die jedoch noch mindestens 2,1 m Weite und 2,8 m Höhe behalten musste; Öffnung zu den Magazinen im Flügel und Hinterhaus; dort in der ehemaligen Durchfahrt Einrichtung eines Packraumes und einer Waschküche; unter besonderen Vorschriften genehmigt (StAU: Bauakten, BD 63, mit Plan)</p> <p>Geschäfte (zusätzlich zu Fa. Strauß): 1898 Schuhmanufaktur Regina La Plat 1900 Nähmaschinen- und Fahrradlager David Schleicher 1902/1912 Warenhaus Gebrüder Landauer, Magazin im Hinterhaus (Ulmer Adressbücher)</p>
1901		<p>genehmigtes Gesuch: Erstellung eines weiter in den Hof reichenden, jedoch nicht so hohen Kontorgebäudes an der Stelle des abzubrechenden östlichen Flügels (StAU: Bauakten, BD 81, mit Plan)</p>
1907		<p>genehmigtes Gesuch: Erhöhung des westlichen Flügels um ein Stockwerk, um dort die Küche unterzubringen; Plan zeigt im 1. Stock auf Säulen ruhende Rundbögen, die im neuen Stockwerk, etwas hochgezogen, wiederholt werden (StAU: Bauakten, BD 26)</p>
Witwe des Sigmund Strauß	1912	<p>genehmigtes Gesuch: Bauliche Veränderungen im Hinterhaus an der Taubengasse: – Einrichtung eines Kontors im ersten Stockwerk mit zwei Fenstern zum Hof; – dazu Verengung des Kamins; – Einrichtung einer Treppe, vermutlich in der Südostecke des Hauses (StAU: Bauakten, BD 253, mit Plan-Skizze)</p>
Max Weil, Kaufmann Ludwig Strauß	gen. 1912/1935	<p>Geschäfte: bis 1937 Fa. Sigmund Strauß, Tuchhandlung 1912 Warenhaus Gebrüder Landauer 1921/1927 Feinkost, Geflügel, Wild, Fisch Zweiggeschäft von Valentin Angelmaier 1921/1935 Rechtsanwaltskanzlei Eugen Hähnle, ab 1925 mit Dr. Friedrich Hahn 1927/1937 Theaterkostüm-Verleih Max Pfuher (Eingang Taubengasse) 1928/1939 Angelmaiers Nachfolger, Oskar Kammerer</p>

		<p>Mitbewohner: bis 1914 Witwe des Sigmund Strauß 1921/1935 Eugen Hähnle, Rechtsanwalt 1921/1927 Max Weil, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)</p>
	1926	<p>Feinkost Oskar Kammerer Gesuch zur Anbringung einer Reklametafel, dabei Begutachtung der Beratungsstelle im Ulmer Stadtmuseum (StAU: Bauakten, BTB 301)</p>
Ludwig Strauß	1935	<p>Fa. Sigmund Strauß, Tuchhandlung genehmigtes Gesuch zum Ladenumbau; westlich der Hofeinfahrt – Feinkost Kammerer (StAU: Bauakten, BTB 301)</p>
	gen. 1937	<p>Geschäfte: siehe oben 1937 Rabbinat Ulm-Laupheim Mitbewohner: 1937/1939 Rabbiner Dr. phil. Julius Cohn Noch vor der Reichspogromnacht musste offensichtlich das Rabbinat vom Weinhof hierher ausweichen. Dem Rabbiner, der seit 1927 die Ulmer Gemeinde betreute, gelang 1939 die Flucht nach England. (Zeugnisse 1991, S. 153 und A 133/1. – Ulmer Adressbücher)</p>
	1938	<p>Baugesuch von Sporthaus Müller, Inhaber Ernst Müller: Umbau der Schaufensteranlage im Gebäude Lange Straße 18 (Laden östlich der Hofeinfahrt); unter gewissen Auflagen mit Beschluss des Oberbürgermeisters vom 19. Oktober genehmigt. Auf dem beigelegten Querschnittsplan wird ein liegender Dachstuhl mit an die Sparren angebläteten Kehl- und Hahnenbalken gezeigt; Hinweis auf die mögliche Datierung des Daches ins 15. Jahrhundert. Auf einem anderen beiliegenden Plan erstreckt sich die Schaufensteranlage über die gesamte Hausfront an der Langen Gasse, die Hofeinfahrt fehlt. Aus den Unterlagen geht nicht hervor, welcher Plan genehmigt und realisiert wurde. (StAU: Bauakten 1938, BTB 458)</p>
Ludwig Israel Strauß, Kaufmann	gen. 1939	<p>Geschäfte: Sporthaus Müller Feinkost Kammerer (Ulmer Adressbuch)</p>
Ernst Müller	vermutlich 1940/1941	(Ulmer Adressbuch)
	1944 Dez. 17	Zerstörung während des Fliegerangriffs
	1951	Ruine
	1953	Planierung der Neuen Straße

Gebäude Lange Straße 34

Parzelle A 301

s. Abb. 108, 109, 110, 111, 112, 113

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Widerumb gen C von Asch“
 Steuerbuch 1499 und Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „gen Lorentze Krafft“
 1801/1821 „Beim Peterskasten“
 1830/1840 „Gegen den Grünen Hof“
 1853 „Bei der Post“
 1857/1869 „Beim Kronprinzen“
 1870/1893 „Hospitalgasse“
 1893/1954 „Lange Straße“ (Nr. 34)
 ab 1954 „Neue Straße 106“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Die Bauuntersuchungen und Beobachtungen von Hellmut Pflüger vor und nach dem Abbruch des Hauses im Dezember 1976 erbrachten folgenden Befund: Der spätere, äußerlich einheitliche Bau setzte sich zu ca. zwei Dritteln aus einem noch im angebläteten Fachwerk des Mittelalters erbauten größeren Nordteil und einem kleineren, südlichen Erweiterungsbau zusammen.

Der mit jedem Stockwerk vorkragende und auf dem Boden aufsitzende Fachwerkbau war bis auf das Erdgeschoss, an dem spätere Umbauten das Fachwerk beseitigt hatten, und vereinzelt Fehlstellen bis zum Abbruch erhalten geblieben. Ebenso war der stehende Dachstuhl, der sich rauchgeschwärzt von dem des Erweiterungsbaues deutlich unterschied, noch original. Ein weiteres mittelalterliches Baumerkmal war, dass die Bodenbretter eines Stockwerks durchgehend bis zur Außenkante der vorkragenden Balkenreihe vorgezogen waren. Die Grundschwelle des nächsten Stockwerkes lagen auf den rund 41 cm breiten Bodenbrettern, die sich somit im Außenbild abzeichneten. Das Dach hatte über dem Nordgiebel einen Krüppelwalm (s. die Rekonstruktionszeichnung von Pflüger, auf der die ursprünglichen Verhältnisse wohl richtig wiedergegeben sind).

Dieses Fachwerkhaus ging auf jeden Fall in das 15. Jahrhundert zurück. Pflüger datierte die Erbauungszeit in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, genauer um 1475. Es war also mit Sicherheit jenes Gebäude, in dem der bedeutende Meister der Ulmer Spätgotik, der Bildhauer Michel Erhart mit seiner Familie wohnte und wohl im unteren Geschoss seine in der Blütezeit mit Aufträgen überhäufte Werkstatt führte, wenn er nicht sogar



Abb. 23: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

der Bauherr gewesen ist, was zeitlich durchaus passen könnte.*

Vorgängerbauten wird man annehmen können, worauf die Steuergänge von 1427 und 1499 hinweisen; zudem würde dies der Bebauungsstruktur der staufischen Stadt entsprechen.

Der westliche hohe Zwerchgiebel, der nach Abbruch der Ostmauer des Nachbarhauses sichtbar wurde, bestand aus einem neuzeitlichen Fachwerk und zeigte sich damit als eine jüngere Zutat. An der Stelle des späteren Erweiterungsbaues stand zu Erharts Zeiten „der Kargen caplan hus“, welches offenbar erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts abgerissen wurde. 1804 wird an seiner Stelle ein kleiner Hof genannt.

Inzwischen hatte die Kargstiftung 1618 das Fachwerkhaus gekauft, welches dann erst im Jahre 1804 an Privat veräußert wurde. Nach den Quellennotizen muss es der Schiffsmeister Johann Georg Hägele gewesen

* Zu Michel Erhart vgl.: Baum, Julius: Die Ulmer Plastik um 1500. Stuttgart 1911, Regesten Nr. 51. – Otto, Gertrud: Die Ulmer Plastik der Spätgotik. Reutlingen 1927. – Rott, Hans: Quellen und Forschungen zur Süddeutschen und Schweizerischen Kunstgeschichte im 15. und 16. Jahrhundert. II Altschwaben und die Reichsstädte. Stuttgart 1934, S. 56–59. – Dies.: Der Bildhauer Gregor Erhart. Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen 64, Berlin 1943. – Baum, Julius: Michel Erhart. Schwäbische Heimat 5, 1954. – Broscheck, Anja: Michel Erhart. Ein Beitrag zur Plastik der schwäbischen Spätgotik. Berlin, New York 1973. – Deutsch, Wolfgang: Michel Erhart und sein Verhältnis zu Gregor Erhart und Syrlin dem Älteren. Württ. Fanken 1975. – Ders.: Der ehemalige Hochaltar und das Chorgestühl. Zur Syrlin- und zur Bildhauerfrage. In: Hans Eugen Specker/Heinrich Wortmann (Hrsg.): 600 Jahre Ulmer Münster. Festschrift. Ulm 1977, S. 246 f.

sein, der nach 1810 den südlichen Erweiterungsbau errichten ließ, der im Erscheinungsbild mit dem alten nördlichen Teil eine Einheit bildete.
In der Mitte des 19. Jahrhundert gehörte dieses Haus der Kirchenstiftungspflege und diente als Pfarrhaus

der Dreifaltigkeitskirche. In der Folge wurde es Wohn- und Geschäftshaus, und seit der Zeit um 1900 bis zum Abbruch 1976 war es im Besitz der Familie Leonhardt, die hier eine Likörfabrik und Branntweinhandlung betrieb.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
„glaichingerin man“ (gestrichen)	gen. 1427	kein Steueransatz Steuergangsabschnitt „Widerumb gen C von Asch“ (StAU: A [6506/1], fol. 27)
„Michel bildhower“ (gestrichen)	gen. 1469	durch Neubronners Auszüge aus nicht mehr vorhandenen Steuerbüchern nur die Namen, nicht aber die jeweiligen Wohnplätze und Steuerzahlungen überliefert (StAU: A [6506], fol. 35a)
	1475 Jun. 10	„Ich Michel Erhart, der bildhauer, burger zu Ulme, vergieh öffentlich [...], als mir die erwidigen gaistlichen herren prior und convente des Gotzhus zu den predigern hie zu Ulme, mein lieb herrn, von miner vleißigen gebett wegen mit guten willlen und gunst vergunt haben, an iers egenant gotzhuses kirchhof mure ußen vor meinem huse uber ain tachwerck daran aufzurichten, min holtz und bretter, so ich den zu dem hantwerck brauch, dorunter zu legen und vor dem wetter zu behalten, also bekenn ich für mich min erben und nachkomen oder wer das hus innhatt, mit diesem brief, das sollich tachwerck an dem kirchhof nit durch gerechtigkeit wegen da sein soll, sunder den benenten prior und convent un yren nachkomen versprochen und varhaißen han, wan sy mir, minen erben oder nachkommen solichs nit mer verginnen noch gestatten, das wir denn das von stunden an alle intrag [...] abtun und dannen füren wöllen und sollen“. (StAU: A [7172], fol. 133)
	1481	„Item IIII ß h der Kargen caplan uß sinem hus zwischen sant Niclus und Michel bildhowers hus gelegen“ „Item XI ß IIII h Michel bildhower, uß sinem hus, an der Kargen caplan hus und dem Freitag, und ist ein ort hus“. (StAU: A [7172/5]) Früheste urkundliche Belege für zwei Häuser an diesem Platz, nördlich das Haus des Michel Erhart und südlich das Kargen-Kaplanei-Pfründhaus.
„H[errn]. Jergen Mutter“	1499	zahlt geschw. Steuer 5 ßh Steuergangsabschnitt „gen Lorentze Krafft“ (StAU: A [6506/2], fol. 39)
Meister Michel, Bildhauer (Erhart)	1524	„Item wir pfleger vnßer frowen mit namen Clauß vngelter, Jos württemberg, Hans Gienger haben angedingt. Ettlich bild in die Tafel an maister michel bildhowe vnd vm sollich sin arbeit geben sollen an maister michel bildhower all quatermber XL lb, biß Im die obgemelt Schuld [?] bezahlt wirtt, nouch Inhalt zwayer Kouffzedul darüber begriffen [], das geschah uff Dornstag nach martini (16.November) Im lxxiiii Jar.“ (StAU: A [6506] „gefunden gelt Vnnd bestellungen 1456–1517, fol. LXXVIIa)

Kargenstiftung	1610 Sept. 22	Reversbrief, erwähnt im Verkaufsbrief vom 1804 Juli 24 (s.u.) Das alte Kaplanhaus zwischen dem Vorderhaus und dem ehemaligen St. Nikolaushof war zu diesem Zeitpunkt noch vorhanden.
Matthias Gelb	vor 1618	als Besitzer des vorderen Hauses nachgewiesen (s. Kaufbrief von 1618 Juli 15)
Matthias und Hans Gelb, Söhne des verst. Matthias Gelb	1618 Juli 15	verkaufen durch ihre Pfleger Daniel Gelb und Berthold Hoh an die Karg-Stiftung, verwaltet von Leo Roth von und zu Holzschwang und Leo Krafft, ihr Haus bei der Dreifaltigkeitskirche um 600 fl. und 5 fl. jährlichen Zins an das Pfarrkirchenbaupflegamt. (StAU: B 372/80, Hausbrief Nr. 20)
Karg-Stiftung	1672	Anschluss an die städtische Wasserversorgung, verzeichnet im: „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnen-Wercks wie daß Wasser durch die Teichel und Röhren in die gantze Statt geleitet und geführt wirdt. Aufgesetzt von Martin Kächler d. J., Zimmergesellen in Ulm, den 10. Nov. 1672“ (StAU: Plansammlung; Umzeichnung auf den Urkataster in: Städteatlas 1984, Ulm, Tafel 2)
	1706 Sept. 15	der Stiftungsverwaltung unter bestimmten Bedingungen bewilligt, „das neue Bäulein in dem Stüft, und Eckhauß bey der Dreyfaltigkeits-Kirchen von dem Sallmannsweyl. Hoff über gelegen“, noch um ein Stockwerk zu erhöhen. (StAU: A [6784], S. 255) Bauvorhaben ist offensichtlich nicht realisiert worden
	1720 Apr. 11	Dem Handelsmann Johann Matth. Neubronner wird „ratione seines Hauses beim Peterskasten“ (A 304) wegen seiner Sorge eines Einbruchs erlaubt, seine niedrige „gegen der Casernen hinaus gehende“ Mauer zwischen dem Kargischen Stiftungshaus (A 301) und dem Ochsenhäuser Hof (A 12) um etliche Schuh zu erhöhen. (StAU: A [6785], S. 203)
Jacob Ziegler, Leprosenvater	1796	vermutlich Mieter oder Pächter des Hauses
	1801	Witwe des Nikolaus Braun wahrscheinlich Mieterin, genannt im Steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
	1804 Jul. 24	Die Karg-Stiftung verkauft an den Steueradjunkt Ludwig Albrecht Glöcklen ihr Haus, Hofraite und Höflein „bei der Hospital-Kirche zwischen der Gemeind auf 2 Seiten“, und an Johann Kaspar Ekardt, Dreher (A 302), und Bürgermeister Christoph Heinrich von Besserers (A 304) Hof gelegen, mit dem Anhang, wie der Reversbrief vom 22. Sept. 1610 es besagt. (erwähnt Kauffertigungsprotokoll vom 15. Juli 1618, ohne Hof, s.o.) (StAU: A [6661])
Steueradjunkt Ludwig Albrecht Glöcklen	1810 Okt. 19	verkauft das Kargische Stiftungshaus (A 301) um 1400 fl. an Johann Georg Hägele, Schiffmann und Pfeifenmacher. (StAU: H Schwaiger, Heft 16/2; StAU B 373/80, Rückvermerk an Hausbrief Nr. 20)

Johann Georg Hägele, Schiffmann und Pfeifenmacher	gen. bis 1830	1830 Schiffmeister Mitbewohner: 1812 Christoph Leonhard Wollbach, Advokat 1821 Hauptmann von Stockmaier Ludwig Wernwag, Umgeldvisitor von Tübingen (Ulmer Adressbücher)
	zw. 1810 und 1838	nicht dokumentierte Baumaßnahme von Johann Georg Hägele: Anbau nach Süden auf dem Platz des ehemaligen Karg'schen Kaplanhauses Belege: die Kaufsummen-Differenz 1400 fl. (1810) und 4675 fl. (1838) sowie die erste Erwähnung im Kaufbrief von 1838
Witwe des Schiffmeisters Joh. Gg. Hägele	gen. 1836	keine Mitbewohner (Ulmer Adressbuch)
	1838 Mrz. 19	verkauft das Haus samt Anbau, Hofraite und Höfle um 4675 fl. an Reg. Sekretär Schnell. (Vermerk im Hausbrief vom 1618 Juli 15, StAU: B 73/80, Nr. 20)
Reg. Sekretär Schnell	noch gen.	Mitbewohner:
	1842/1845	1842 Assistent H.C. Kretz 1845 Buchhalter Groß 1842/1845 Registrator Lang 1842/1845 Assistent D.C. Scholl (Ulmer Adressbücher)
Kirchenstiftungs-Pflege	gen. 1849–1878	Pfarrwohnung, gen. 1849–1857 Diakon Ruß
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> ein an zwei Seiten freistehendes und an A 302 und A 304a angebautes massives und geriegeltes dreistöckiges Wohnhaus des Diakonus, gegen den grünen Hof mit 17 Fuß hohem Plattendach; Maße: 53 Fuß lang, 23,5 Fuß breit, 30 Fuß hoch; Räume: 5 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 2 gewöhnliche Kammern, 1 Küche, 1 gewölbter Keller, 1 Waschküche, 1 Holzlege, 1 Speisekammer; Umfassungswände und Giebelwände: massiv und geriegelt mit geriegelten Giebeln; keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Foundation, Keller und Parterrepflaster (StAU: B 972/10, Nr. 3; B 972/10, Nr. 4) Bewohner: 1860–1868 Diakon Lamparter 1870–1878 Carl Christ. Friedr. Berg, Diakon an der Dreifaltigkeitskirche (Ulmer Adressbücher)
	1871	genehmigte Baumaßnahme: Errichtung eines Bügelofens mit Rauchleitung in einen bestehenden Kamin (StAU: Bauakten 1871, kein Plan vorhanden)
	1875	Baufälligkeit des an A 302 stoßenden Fachwerkgiebels von A 301, die im unteren und hinteren Bereich durch den Abbruch des Nachbarhauses verursacht wurde; Anordnung einer gemeinschaftlichen Feuermauer, die bis auf die Höhe des untersten Stockwerkes die Giebelwand unterfängt und direkt vor ihr hochgezogen werden soll (StAU: Schreiben der Bauverwaltung; in Akten zu Bauvorhaben von A 302, BD 234/1875)

A. Moos und Söhne, Lederhändler	1878	genehmigte Bauveränderungen: Einsetzung einer Magazintüre an der Ostseite; Vergrößerung eines Fensters im Parterre; Verlegung der Waschküche mit Aufstellung einer Kesselfeuerung und eines Bügelherdes (StAU: Bauakten, BD 174, mit Plan)
Isidor, Isaak und Heinrich Moos, Lederhändler Moos und Söhne	gen. 1891, 1894/1896	Geschäftlich in A 274 (Frauenstraße 7) (Ulmer Adressbücher)
Dr. Hermann Gugel	gen. 1898	Regierungsrat und Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Donaukreis (Ulmer Adressbuch)
Postmeisters- Witwe Obermayer danebengeschrie- ben Jacob Buck, Privatier	1899	genehmigtes Baugesuch mit Hinweis auf besondere Vorschriften: Einrichtung eines Ladens; im Erdgeschoss Auswechslung der Fassade zur Langen Straße hin, an der Kante Anbringung einer Türe; Teile der traufseitigen EG-Fassade neu errichtet, jeweils mit Schaufenster. Im vorderen Bereich befand sich parallel zur Langen Straße verlaufend ein tonngewölbter Keller. (StAU: Bauakten, BD 105)
Jacob Buck, Privatier, wohnt in Neithartstr.17	gen. 1900	Wilhelm Finke, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung (Parterre) Mitbewohner: 1900 Witwe des Postmeisters Christian Obermayer (1.Stock) Karl Obermayer, Assistenzarzt (2.Stock) Adolf Dörner, Installateur (2.Stock) (Ulmer Adressbuch)
Friedrich Leonhardt	gen. 1902–1931 1933	Likörfabrik und Branntweinhandlung genehmigter Einbau eines Schaukastens (StAU: Bauakten, BTB 280)
Auguste Leonhardt, Witwe des Fr. Leonhardt	gen. 1933–1949	Fa. Friedrich Leonhardt, Likörfabrik Mitinhaber: 1949 Friedrich und Waldemar Leonhardt Mitbewohner: Friedrich Wolf, Kartograph (Ulmer Adressbuch)
	1950	Gesuch der Firma Hans Maier, Elektro-Installationen, zur Anbringung einer Lichtreklame (erledigt 29. Juni 1950) (StAU: Bauakten 1950)
	1976 Dez. 17	Abbruch des Hauses, um für den Durchbruch der Langen Straße nach Osten Platz zu machen (Zeitungsbericht „Nach 500 Jahren in drei Sekunden nur noch Trümmer. SWP vom 18. Dez. 1976)

Gebäude Lange Straße 32

Parzelle A 302

s. Abb. 109, 114, 115, 116, 117

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „Widerumb gen C. von Asch“
 Steuerbuch 1499 „gen Lorentze Krafft“
 1757 „an der Langen Gaß bei dem dem Peterskasten“
 1797/1821 „Beim Peterskasten“
 1830/1849 „Gegen den grünen Hof“
 1853 „Bei der Post“
 1857/1868 „Beim Kronprinzen“
 1870/1891 „Hospitalgasse“
 1893–1954 „Lange Straße“ (Nr. 32)
 ab 1954 „Neue Straße 104“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Ein Haus an dieser Stelle wird erstmals im Jahr 1427 durch seinen Besitzer, den Steuerzahler Claus Freitag, erwähnt. Wohl nicht mehr er selbst, sondern eher einer seiner Nachkommen wird 1481 als Anrainer von Michel Erhart (A 301) genannt. Etwa zu dieser Zeit, frühestens in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wurde in Ulm die Konstruktion des liegenden Dachstuhls üblich, und ein solcher ist im Querschnittsplan des im Jahre 1875 abgebrochenen Hauses dokumentiert. Doch kann man nicht alle Gebäude allein durch diese Bauweise in das 15. Jahrhundert datieren, denn diese hat in Ulm eine lange Tradition, wie z.B. der ebenfalls belegte liegende Dachstuhl des Neubaus 1875/76 zeigt.

Im vorliegenden Falle sprechen jedoch einige Beobachtungen für eine frühe Datierung: Einige Hinweise könnte eine Federzeichnung des 1861 verstorbenen Ulmer Malers J.C. Eckard (möglicherweise ein Verwandter der damaligen Besitzer) liefern, sofern man den wesentlichen Einzelheiten dieser Darstellung Glauben schenken kann. Da wären in den beiden oberen leicht vorgekragten Fachwerkgeschossen jeweils die beiden Pfosten mit den gespreizten Kopf- und Fußbändern („Wilder“ oder „Schwäbischer Mann“ genannt) – trotz künstlerischer Freiheit ist wenigstens einer sehr deutlich zu sehen. Ob das Fachwerk angeblattet war, ist natürlich bei der Art der Darstellung nicht erkennbar. Deutlicher gezeichnet ist der gotische



Abb. 24: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Eingang mit dem Eselsrücken-Sturz, der auch in einer Hausansicht zum Bauvorhaben im Jahr 1875 dargestellt ist. Als einen weiteren Beleg für die Datierung ins späte Mittelalter könnte man möglicherweise die im Querschnitt des gleichen Plans dargestellten Bohhlendecken im 1. und 2. Obergeschoss gelten lassen.

Auffallend ist eine Nische in dem an das Nachbargebäude (A 303) anschließenden Gewölbekeller. Denkbar wäre hier ein alter Durchgang durch die immerhin ca. 1,2 m starke Mauer des Gebäudes A 303. Einer genauen bauhistorischen Untersuchung dieses Hauses muss es vorbehalten bleiben, um hier im Kern vielleicht Reste des Turmes zu finden, an dem nach Felix Fabri um 1488 ein nicht steinernes Haus angebaut war. Er könnte durchaus das in Traufstellung zur Straße stehende Fachwerkhaus A 302 gemeint haben.

Die Erbauungszeit des in den Jahren 1875/1876 durch einen Neubau ersetzten Hauses ist vermutlich in die beiden letzten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts zu datieren, da es nach dem Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 gegen das Nachbarhaus A 301 (erbaut um 1475) nur teilweise eigene Wände hatte und jenes daher schon bestanden haben muss. Das heißt aber, dass Claus Freitag im Jahre 1427 in einem Vorgängerbau gesessen hat. Dieser Bau ist nicht belegt, jedoch ist eine Datierung des Kellers in die Zeit vor der Erbauung des Gebäudes im 15. Jahrhundert nicht auszuschließen.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
„Claus fritag“	1427	zahlt geschw. Steuer ... 12 β und 4 h Steuergangsabschnitt „Widerumb gen C. von Asch“ (StAU: A [6506/1], fol. 27)
„der Fritag“	1481	Anrainer vom Eckhaus des „Michel bildhower“ (Erhart A 301) (StAU: A [7172/5])
	um 1488	„Daher war der Hof oder Platz der Grienhof genannt, ein Zwinger oder Lustgarten der Mönche, wie er auch den Namen behielt und das Haus des Wilhelm Lew war eine Scheune, wovon nämlich ein Teil aus Stein war, ein angebauter Teil aber nicht, wie auch das Haus von Nikolaus Besserer und das Haus des Abts von Ochsenhausen und das des Mathäus Rehm, auch das Haus des sogen. Ferwers und das an den Turm und den Hof des heiligen Nikolaus angebaute Haus nicht aus Stein waren.“ (Felix Fabri, zit. nach Hassler 1908/09)
Alexander Litzelman (?)	1499	zahlt geschw. Steuer ... 5 lb. 5 β h Steuergangsabschnitt „gen Lorentze Krafft“ (StAU: A [6506/2], fol. 39)
	1529	Revers einer Regelung zwischen den Besitzern von A 304 und A 302 (erwähnt im Verkaufsprotokoll des Gebäudes A 304 vom 1736 Apr. 18) (StAU: A [6652])
Erben des Pfarrers zu Bernstadt Marx Conrad Plettlin	1757 Sept. 13	verkaufen das Haus, Hoffraite samt dem „Baadstüblen darinn“ an der Langen Gasse bei dem Peterskasten, zwischen Jakob Ruß, des Rats (A 303) und dem Karg'schen Stiftungshaus an Johann Ulrich Wölflen, Dreher. (StAU: A [6655])
Johann Ulrich Wölflen, Dreher	1766 Aug. 15	Contract-Protokoll: dem Inhaber dieses Hauses vergünstigt, an der Christoph Heinrich von Bessereischen Hofmauer (A 304) „anzufahren“ und ein „Anbäulein“ darin zu errichten, aus dem jedoch kein Fenster auf den Hof gehen darf; aus dieser Vergünstigung kein Recht abzuleiten, auf Wunsch des Besitzers des Hofes muss der Anbau wieder beseitigt werden. Wenn die Hofmauer auszubessern ist oder gar abgebrochen werden soll, haben die Inhaber des Hofes (A 304) das Recht, an die Parzelle A 302 „anzufahren“ und dort zu bauen, jedoch ohne Fenster zum Nachbarn. (Nachtrag zum Verkaufsbrief 1797, Verkauf des Hauses A 304, Punkt 11 Gerechtigkeiten bezüglich der Hofmauer)
Anna Barbara, Witwe des Drehers Joh. Ulrich Wölflen	1797 Dez. 15	verkauft das Haus, Hofraite und Höflein, mit dem Badstüblein darin an der Langen Gasse, zwischen dem Schiffmann Rueß (A 303) und dem Kargischen Stiftshaus (A 301); im Anhang der Contract vom 1766 Aug. 15 (s.o) an Joh. Kaspar Ekert, Drechsler. (StAU: A [6660])
Joh. Kaspar Ekert, Drechsler	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26 Anlage zu 3, S. 6)
	1812/1821	als Besitzer des Hauses genannt (Ulmer Adressbuch)

<p>Anna Margareth Eckart, Drechs- lers Witwe</p>	<p>gen. 1830/1857 1857</p>	<p>(Ulmer Adressbücher)</p> <p><i>Baubeschreibung:</i></p> <p>a) Haupthaus ein zwischen A 301 und A 303 eingebautes und an zwei Seiten freistehendes massives und geriegeltes dreistöckiges Wohnhaus beim ehemaligen Postamt mit 23,5 Fuß hohem Plattendach; Maße: 34 Fuß lang, 23/24 Fuß breit, 30,5 Fuß hoch; Räume: 3 heizbare Zimmer, 3 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, 1 gewölbter Keller; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit 1 massiven und 1 geriegelten Giebel; zu A 301 „theils eigene, theils keine Wände“: keine feuergefährlichen Einrichtungen; als unzerstörbar angesehen: Foundation, Keller und eiserne Öfen</p> <p>b) Schuppen an A 301 und A 304 angelehnter Schuppen auf Freipfosten mit Platten-Pultdach; Maße: 24 Fuß lang, 8 Fuß breit, 7,5 Fuß hoch; Räume: kein Eintrag (StAU: B 972/10, Nr. 3; B 972/10, Nr. 4)</p>
<p>Gebrüder Johann und Konrad Eckhart, Drechsler</p>	<p>gen. 1860/1873</p>	<p>Mitbewohner: 1860/1873 Sophie Baur, Fadenhändlerin (Ulmer Adressbücher)</p>
<p>Karl Fuchs, Bäcker (wohnt in A 269)</p>	<p>ab 1873</p> <p>1875/1876</p>	<p>1875 Gesuch zur baulichen Veränderung in seinem gekauften Haus A 302: Plan zeigt den alten Zustand des traufständigen, dreistöckigen Hauses mit Esels- rücken über der Haustüre, weitgehend die alte Raumeinteilung mit zur Straße gelegenen Stuben, die jeweils einen schmaleren Nebenraum (Kammer) besaßen, hinten anschließend jeweils die Küche; Bohllendecken im 1. und 2. Stockwerk; Gewölbekeller längs des Hausgrundrisses mit zwei Fenstern nach Norden zur Langen Straße; Plan nicht ausgeführt (StAU: Bauakten, BD 234, mit Plan)</p> <p>Abbruch und Neubau unter Erhaltung des Gewölbekellers, der entlang der zu A 303 gehörigen Mauer verlängert wurde. Auflagen der Bauverwaltung: Außenseiten des nun viergeschossigen Hauses müssen ganz mit feuersicheren Mauern hergestellt werden, wobei der gesetzliche Abstand zur Eigentumsgrenze von 2,30 m nicht eingehalten wird, weil der Neubau zwischen Gebäude A 301 und A 303 „hart eingebaut wird“; deshalb zu beiden genannten Seiten bis zum Dachfirst reichende, 50/35 cm starke Brandmauern vorgeschrieben; aus feuerpolizeilichen Gründen wird eine 2,30 m breite und 2,60 m hohe Durch- fahrt in den Hof gefordert (ca. 10 Jahre später vermutlich wieder beseitigt); Schuppen im Hof beseitigt; Grundriss des Neubaus mit dem Stiegenhaus und den Aborten nach Süden, in den Hof hinein, verlängert; Pläne weisen im Erdgeschoss einen „Laden“, eine „Ladenstube“ und ein „Maga- zin“ aus. Weil eine Backstube fehlt, dürfte der Bauherr sein Handwerk wohl wo anders ausgeübt haben. (StAU: Bauakten, BD 234, mit Plänen und Bauvorschriften)</p>

1876		Gesuch zur Überdeckung eines Teils des Hofraums mit einem Blechdach; am 28. März 1876 unter der Bedingung genehmigt, dass „die Bedachung durchweg in einer Höhe von mindestens 2,6 m angebracht wird“. Obwohl die Höhe dann nur 2,2 m „vom Boden entfernt“ betrug, erhielt das Gesuch am 28. Dez. 1876 den Vermerk „erledigt“. (StAU: Bauakten, BD 57, mit Plänen)
1887		Gesuch zur „Erbauung eines Zimmers und einer Veranda“; am 20. September abgewiesen, da das „Moosische Anwesen“ (A 301) zu sehr beeinträchtigt worden wäre (StAU: Bauakten, BD 234, mit Plan)
gen. noch bis 1889	Ladeninhaber:	
	1878	Christ. Dunker, Kaufmann, wohnt in A 54
	1880	Bertha Haas, Weißwaren-Geschäft
	1883	Marie Rothelfer, Weißwaren-Geschäft
	1886	Maria Valerius, Corsettenhandlung
	1889/1891	Julie Kopp, Modistin
	Mitbewohner:	
	1878	Karl Reuff, Regierungsrevisor Friedr. Oberfrank, Kopist bei der ksl. Reichsregierung Bernhard von Borke, Rittmeister im kgl. Dragonerregiment Nr. 26
	1880	Max Freiherr von Spitzenberg, Leutnant
	1886/1889	Max Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Leutnant (Ulmer Adressbücher)
Rudolf Wolfensberger, Zuschneider	gen. 1891/1894	wohnt noch 1912 im 1. Stock des Hauses, Ladeninhaber 1894 Anselm Walser, Spezereihändler Mitbewohner: 1891/1894 Jobst Walther, Sec. Leutnant (Ulmer Adressbücher)
Karl Vogt, Sattler und Tapezierer	gen. ab 1895 noch 1907	Geschäft im Parterre, Wohnung im 2. Stock (Ulmer Adressbücher)
	1895	Gesuch zur „Erbauung einer Waschküche im Hofraum“, genehmigt am 20. Juli 1895 (StAU: Bauakten, BD 97, mit Bauplan)
Christ. Betzmann, Tapezierer und Dekorateur	gen. 1910 / 1939	Tapezier- und Polstermöbelgeschäft, ab 1821 auch im 1. Stock 1931/1939 Luise Horst, Papier- und Schreibwarenhandlung im 2. Stock 1939 Stefan Janz, Friseurgeschäft, Parterre (Ulmer Adressbücher)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Bombenangriff

Gebäude Taubengasse 1

Parzelle A 338

s. Abb. 118, 119

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „uff dem Marckt“
Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „uff dem Marckht“

1803 „ob dem Dauben- sonst Jacobgässlen“
ab 1812 alternierend „Im Taubengässle“, „auf/an dem Taubenplätzchen“ oder „Marktplatz“
seit 1894 endgültig „Taubengasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Die früheste sichere urkundliche Nachricht von Haus A 338 stammt aus dem Jahr 1591. Der in späteren Verkaufsbriefen immer wieder erwähnte Vergleichsbrief zwischen den unbekanntenen Besitzern von A 338 und A 339 behandelt Abwasser und „Tolle“. Die Steuerbücher des 15. Jahrhunderts geben leider auch keine nähere Auskunft über das Gebäude. Die weiten Vorkragungen von ca. 86 cm zur Taubengasse hin sprechen für eine Entstehung vor dem Jahre 1376, als diese Bauweise in Ulm verboten wurde. In dieser Zeit bestand der große Rot'schen Hof, der sich wohl über den Bereich der späteren Parzellen A 259, A 260, A 261, A 340 und mit großer Wahrscheinlichkeit auch A 338 und A 339 erstreckte. Obwohl es keine urkundlichen Belege gibt, lässt die topographische Lage die Zugehörigkeit von Haus A 338 zum Rot'schen Hof vermuten, möglicherweise als einer der 1377 erwähnten Stadel.

Das wohl lange vor 1591 zum Wohnhaus umgebaute, mit zwei auf einem „steinernen Stock“ ruhenden, nur auf der Taubengassenseite vorgekragten Fachwerkgeschossen ausgestattete Gebäude lehnte im Norden an einer ca. 80 bis 90 cm starken, vermutlich bis zum Dach reichenden, fensterlosen Mauer. Es haben sich nur Teilpläne des Hauses erhalten, die die Mauer bis in das 1. Obergeschoss zeigen, aber keine Auskunft über ihren weiteren Verlauf geben. Falls das Gebäude tatsächlich einst Bestandteil des ehemaligen Rot'schen Hofes war, könnte diese Mauer im Zuge der Umgestaltung als Abgrenzung zum nunmehrigen Hof des Steinhauses A 260 entstanden sein und nicht zum ursprünglichen Gebäude gehört haben.

Im Parterre befand sich nach dem Plan von 1933 ein Gewölbe, in dem der Waffenschmied Maiser 1803 eine Esse einrichten durfte. Nach den Beobachtungen im gesamten

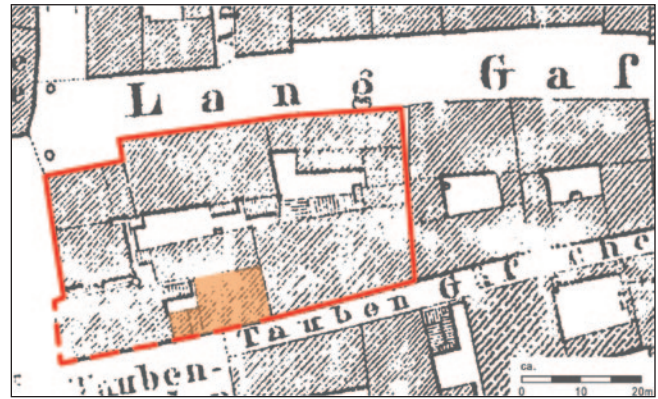


Abb. 25: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Untersuchungsgebiet erscheint die Annahme berechtigt, dass dieses Gewölbe ursprünglich nicht das einzige war. Des Weiteren ist in den Quellen die Rede von einem Aufzuggiebel (s. auch Foto von 1944), 1749 von einer Laube (wohl im Bereich des Lichthofes) und im gleichen Jahr von einem Bad im Höfle und in den Kaufbriefen von der gemeinschaftlichen Waschküche.

Auf eine andere Besonderheit weist der westlich an das Gebäude A 339 stoßende und einen kleinen Hof abschließende Gebäudeflügel. Hier werden Besitzüberschneidungen deutlich, die sich auch mehrfach änderten. So gehörte 1857 nach dem Gebäudeschätzungsprotokoll das gesamte Parterre zu A 339, 1933 hingegen nur ein Raum (s. Plan). Die darüber liegenden Stockwerke waren samt Dach ein besitzmäßig stabiler Teil des Gebäudes A 338, während der Lichthof offenbar immer zu A 339 gehörte. Die Unstimmigkeiten, die im Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll von 1763 entschieden wurden, entstanden wegen des strittigen Besitzes eines Kellers. Diese Verhältnisse könnten ursächlich entweder auf die Zeit zurückgehen, in der Ratsherr Max Ludwig Gelb beide Gebäude in Besitz hatte (1749 bis 1756) – das dazugekaufte Haus wäre dann eben sieben Jahre später nicht im gleichen Umfang wieder verkauft worden – oder sie gingen auf eine frühere Aufteilung zurück.

In einer Mauer des oben genannten Kellers war offenbar ein Brunnen eingerichtet; zudem heißt es im Kaufvertrag von 1772, dass dieser Keller unter dem Fundament des Holl'schen Hauses (A 339) liege und dass in der Kellermauer ein Brunnen „verschlossen“ sei. Aussagen, die auf noch ältere Strukturen im Kellerbereich beider Häuser deuten, sind aber aus Mangel eines Kellerplans nicht näher zu beschreiben.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (A 329– A 348) (StAU: A [6506/1], fol. 29 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckht“ (A 329–A 348) (StAU: A [6506/2], fol. 42 f.)
	1591 Feb. 25	Vergleichsbrief der Besitzer von A 339 und A 338, „das Abwasser vnd Toll betreffend“ (erwähnt u.a. im Kaufbrief vom 1645 Feb. 25)
Erben von Dr. Hans Schermer	1645 Jul. 16	Dr. jur. Paul Schermer, Ratsadvokat und Stadtammann zu Ulm, verkauft für sich und seine Schwäger kraft „Gewaltschreiben“ von Melchior Welsch, Geheimer Rat und „Statt Capitain“ zu Nördlingen, und Jerg Steinlein, Bürgermeister zu Bopfingen, ferner von Sebastian Schelldörfer, Handelsmann in Nördlingen, deren ererbtes Haus und Hofraite am Markt, zwischen den Häusern des Bartholomäus Hoz, des Rats (A 339) und der Magdalena Neubronner, Witwe des Albrecht Schleicher, Geheimen Rats und Oberrichters (A 261) gelegen, und mit der Gerechtigkeit, wie der Vergleichsbrief vom 25. Februar 1591, der dem Käufer ausgehändigt wurde, ausweist (s.o.). Käufer ist um 1100 fl. Jakob Kohler, ehemaliger Grethmeister. (StAU: A [6636])
Jacob Kohler, gewesener Grethmeister	1647 Aug. 21	verkauft an Jerg Rudolph Mauch, öffentlicher Notar und Stadtgerichtsprokurator um 1350 fl. sein Haus und Hofraite am Markt, zwischen Bartholomäus Hotz, des Rats (A 339) und Magdalenen Neubronner, Johann Albrecht Schleichers Geheimen Rats und Oberrichters Witwe (A 261). erwähnt: Vergleichsbrief von 1591 (StAU: A [6636])
Fr. Rosina Katharina Bachmann, Witwe des Notars G. R. Mauch	1687 Nov. 23	Ihre Pfleger Hans Jacob Bachmann, Pflegamt-Schreiber, und ihr Sohn J. Jakob Mauch, Gerichtsprokurator, verkaufen für sie an Hans David Kleinschmid, Krämer, um 1400 fl. ihr Haus und Hofraite am Markt, zwischen den Häusern des Hans Ulrich Baldinger, Geheimen Rats und Oberrichters (A 260), und Jakob Widemann, Krämers (A 339). erwähnt: Vergleichsbrief von 1581 (StAU: A [6644])
Hans David Kleinschmid, Krämer	1688 Mai 16	Kontrolle der Bau- und Feuergeschworenen bei Hans David Kleinschmid (A 388) und Jakob Widemann (A 339), beide Krämer am Markt: von Amts wegen verfügt, dass sie gemäß erhaltener Urkunden ihre gemeinsame Waschküche miteinander mit Letten und anderem gut versehen müssen; Kleinschmid aber sei für seine „Tolle“ im Hof allein verantwortlich, damit dem Wiedemann kein Wasser mehr in den Keller eindringen kann. Kleinschmid erhält wegen unerlaubten Bauens – Kamin beim „Bädle“ – einen Verweis und wird unter Strafandrohung aufgefordert, den Ofen im unteren Schreibstübchen nicht mehr mit Holz, sondern nur mit Kohle zu heizen. (StAU: A [6782], S. 32)

	1691 Mrz. 6	genehmigte Baumaßnahme: Abbruch des defekten Dachs und neue Deckung mit Platten (Ziegel); Entfernung des „Wälblen“ in der Mitte des Dachstuhls; Aufführung eines Giebels; Abbruch des „Zwerchhäußleins“ wegen Baufälligkeit und Erstellung eines niedrigeren (StAU: A [6782], S. 89)
Johann Ludwig Kleinschmidt, Kramer	1713 Mrz. 9	Genehmigung, im oberen Gemach seines Hauses „am Tauben Plätzchen“ auf dem Herd zwei Windöfen setzen zu lassen (StAU: A [7685], S. 37)
Hans David Kleinschmidt, Kramer	1749 Aug. 14	Georg Friedrich Laib, Gerichtsschreiber, verkauft im Namen sämtlicher auf das Haus des Hans David Kleinschmidt versicherter Gläubiger kraft der obrigkeitlichen Ratifikation vom 4. Juli 1749 Haus und Hofraite am Markt, zwischen Johann Eitel Neubronners Witwe (A 261) und dem Käufer selbst (A 339) gelegen. Gerechtigkeit laut Bau- und Feuergeschworenenprotokoll vom 1. Aug. 1749: Eigentum der Mauer zu dem verw. Fr. von Frank'schen Haus (A 260) gehört zu dem Haus A 338. Kauf erfolgt um 425 fl. an Marx Ludwig Gelb, des Rats und „Kriegszahlamts-herr“, und dessen Erben (StAU: A [6654])
Marx Ludwig Gelb, des Rats und „Kriegszahl- amtsherr“	1749 Aug. 14 (?)	genehmigte Bauvorhaben: Abbruch der schadhaften und zum Teil eingefallenen Waschküche und auf dem Platz Bau einer neuen Waschküche sowie Einrichtung einer Schreibstube; Abbruch der Küche und des Bades darunter im Höfle; Neubau einer Küche auf der Laube; amtliche Entscheidung darüber, dass die Mauer gegen A 260 (Fr. von Frank) zu A 338 gehört (StAU: A [6789], S. 550 ff.)
Erben des Marx Ludwig Gelb	1756 Jul. 28	Marx Daniel Gelb, Handelsmann, Wolfgang Thomas Cramer, des Raths, Wolfgang Neubronner, Handelsmann, wie auch Anna Maria und Anna Catharina die Gelbin, derselben Ehefrauen und mit ihnen Johann Häckel, Herrschaftskassier, als deren Beistand, Vogt und Träger, sodann auch David Röbele, des Rats und Pflegamts-Verordneter, und Johann Christoph Honold, Handelsmann, im Namen und von wegen des noch ledigen Samuel Gelb, Handelsmann, als dessen Beistände verkaufen ihr ererbtes Haus und Hofraite am Markt zwischen Eitel Eberhard Besserer von Thalvingen, des Rats und Pfarrkirchenbaupfleger (A 261), und des genannten Samuel Gelb (A 339) Häusern gelegen für lastenfrei und eigen. Gerechtigkeiten: Abwasser aus dem Haus des Samuel Gelb soll auch künftig bei dem zum Verkauf stehenden Haus bleiben. Käufer für 600 fl. Georg Friedrich Lötsch, Bortenmacher. (StAU: A [6655])
Christina Margarethe, geb. Zimmermann, Witwe des G. F. Lötsch, Bortenweberin	1763 Jul. 19	wegen des Streits zwischen ihr und dem Holl (A 339) ein amtlicher Augenschein: Nach der Meinung von Holl gehört der bisher von der Lötschin innegehabte Keller samt dem Brunnen unter der Mauer zu seinem Haus, weil sich ein Teil des Brunnens noch unter dessen Fundament befindet. Dagegen die Witwe Lötsch: sie habe den Keller samt Zugehör schon 7 Jahre unangefochten in Besitz, ihr verstorbener Mann habe den Keller samt dem Wasser von den gelbischen Erben ordentlich gekauft

Entscheid der Geschworenen:, es solle weiterhin so gehalten werden wie bisher; außerdem soll es bei dem mit der Löttschin geteilten Wasser aus dem Holl'schen Wasserkasten bleiben und der Holl soll das Pflaster im Hof zu besserer Ableitung des „Trauf- und Himmelswassers“ etwas tiefer legen, weil das Gewölbe in der Löttschin Keller feucht ist und das Haus Schaden nehmen könnte; ansonsten könne Holl zur Winterzeit oder sonst das von seinem Wasserkasten ablaufende Wasser in den Brunnen leiten
(StAU: A [6793], S. 206 ff.)

1772 Aug. 11 verkauft an ihren Schwiegersohn Johann Christoph Lindacker, Bortenmacher, Haus und Hofraite am Markt, zwischen den Häusern von Christoph Heinrich Besserer von Thalfingen, Bürgermeister (A 261), und Adam Holl, Handelsmann (A 339).

Gerechtigkeiten:

- betr. Abwasser: s. Kaufbrief vom 1756 Jul. 28
- betr. Keller: siehe Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokolle vom 1763 Jul. 19

(StAU: A [6656/1])

Christina Margarethe Witwe des Johann Christoph Lindacker	1798 Nov. 30	nach ihrem Tod wird an ihren Sohn Johann Christoph Lindacker, Bortenmacher überschreiben ihr Haus, Hofraite am Markt, „ob dem Tauben, sonst Jacobs Gässlen“, zwischen Eitel Eberhard Besserer von Thalfingen (A 261) und „Güterbes-tetter“ Holl (A 339) gelegen, mit den bekannten Gerechtigkeiten (StAU: A [6660])
Johann Christoph Lindacker, Bortenmacher	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26)
Johannes Baumgartt, „Unterstubenwirt“, Ehenachfolger von Joh. Chris- toph Lindacker	1803 Nov. 4	verkauft an Peter Maiser, Waffenschmied, um 2000 fl. Haus und Hofraite am Markt, „ob dem Dauben sonst Jacobsgässlen“, zwischen Eberhard Besserers von Thalfingen (A 261) und des „Güterbestetters“ Holl (A 339) Häusern gelegen. Gerechtigkeiten: wie oben (StAU: Kaufbuch von 1803)
Peter Maiser, Waffenschmied	1803	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung einer Esse in einem Gewölbe seines Hauses mit Rauchabzug in ei-nem eigenen Kamin durch das Haus und das Dach (StAU: [6804], S. 377 f.)
	1811 Jul. 27	verkauft an Johann Elias Lindenmayer, Glaser, Glaserzunftmeister. (StAU: H Schwaiger)
Johann Elias Lindenmayer, Glaser, Glaser- zunftmeister	gen. 1812/1830	Glaserwerkstatt, 1836 Spiegelfabrik Mitbewohner: 1812/1821 Polizeikommissar Brunner (Ulmer Adressbücher)
G.W. Edelmann, Bäcker	gen. 1842	Mitbewohner: 1842/1845 Frl. von Seutter 1842/1845 Kanzleiassistent Denzel (Ulmer Adressbuch)

G. Schöllkopf, Bäcker	gen. 1845	Mitbewohner: 1845 Heinrich Sick, Bürstenbinder 1845/1857 David Hetsch, Präzeptor (Ulmer Häuserbücher)
Johann Schöllkopf, Bäcker	gen. 1849/ noch 1860	Mitbewohner: 1849 M. Jehlin, Schreiber Rechtskonsulent Traub 1853 Witwe des Pfarrers J. Fleichlen Ratsschreiber Speidel 1857 Handlungscommissär Dannemann Handlungscommissär Rommel 1860 J. Löffler, Lehrer an der Töcherschule Fr. Schweyer, Privatier (Ulmer Häuserbücher)
	1852	genehmigtes Bauvorhaben: Veränderung des Ladenfensters zur Taubengasse (StAU: Bauakten, 1852, mit Zeichnung)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> a) Wohnhaus (A 338) ein vorn (zur Taubengasse) freistehendes an A 260 und A 261 angebautes massives und geriegeltes Wohnhaus mit 27 Fuß hohem Plattendach; Maße: 49,3 Fuß lang, 36,5 Fuß breit und 39 Fuß hoch; Räume: 5 heizbare Zimmer und gegipste Kammern, 4 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen mit „Entresole“ über jedem Stockwerk, 2 gewölbte Keller, 1 gewölbte Backküche, 2 Speiskammern; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit einem massiven und einem geriegelten Giebel, 2 x 3 Fuß überbaut (Vorkragungen); feuergefährliche Einrichtungen: Backofen; als unzerstörbar angesehen: Foundation, Keller, das Gewölbe mit Umfassung und Backofen, Brunnenschacht b) Flügel (A 338 a) zwischen A 339 und A338 angebrachter Flügel mit 16,5 Fuß hohem Plattendach; Maße: 20 Fuß lang, 17, 8 Fuß breit und 39 Fuß hoch; Straßenseite ist der Front des Haupthauses angeglichen; Räume: 2 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer oder gegipste Kammer, 1 gewölbte Waschküche zu A 339 gehörig; Umfassungs- und Giebelwände: „vom 2ten Stok an drei eigene ebensolche Seiten“; feuergefährliche Einrichtungen: verbunden mit obigem; als unzerstörbar angesehen: der zu A 339 gehörige Parterrestock (StAU: B 972/10, Nr. 3)
Heinrich Sick, Bürstenbinder	gen. 1865	Mitbewohner: 1865 Fr. Zech, Privatier Hauptzollamtskontrolleurs Witwe Witwe Barbara Stern (Ulmer Adressbuch)

	zw. 1858 und 1877	Wohnhaus (A 338) wird nach Abbruch des Backofens in eine andere Versicherungsklasse übertragen; ebenso der Flügel (StAU: B 972/10, Nr. 4)
Witwe des Heinrich Sick	gen. 1868	Mitbewohner: 1968 Theodor Dieterle, Sprachlehrer Philipp Knieß, Schuster Witwe von Oberschaffner Kast 1868/1870 Christian Heinrich Sik, Bürstenmacher, Laden in A 333 (Ulmer Adressbücher)
Philipp Dürr, Schankwirt	gen. 1870/1876	Wirtslokal im Parterre bis 1883 Mitbewohner: 1873 Anton Born, Kanzlist Friedrich Dieterlen, Assistent 1873/1886 Gustav Kleinknecht, Schuster, ab 1878 zusätzlich Leichenhauswächter 1876 Karl Dürr, Geschäftsführer (Ulmer Adressbücher)
Witwe des Philipp Dürr	gen. 1878/1880	Mitbewohner: 1880 Magdalena Molfenter, Tochter des Schiffmanns (Ulmer Adressbücher)
Erben des Wirts Dürr	gen. 1883	Mitbewohner: 1883 Ludwig Robert Zeiß, Kleiderhändler Martin Baumann, Schreiner Johann Gottlob, Schreiner 1883/1898 Josef Schopf, Buchbindermeister (Ulmer Adressbuch)
Ludwig (Louis) Zeiß, Kleiderhändler	gen. 1886/ noch 1939	Kleidergeschäft bis 1904, ab 1907 Privatier Mitbewohner: 1886/1898 Jakob Spitz, Hausknecht 1886/1902 Auguste und Karoline Korn, Privatiere 1889 Hugo Seiler, Kaufmann 1894 Friedrich Zeiß, Privatier (Ulmer Adressbücher)
	1897	genehmigtes Bauvorhaben: Ausbruch einer 0,5 m breiten und 0,4 m hohen Lichtöffnung von seinem Keller gegen den Hof des Gebäudes Marktplatz (A 339); Nachbarin Fr. Molfenter stimmt zu mit der Bedingung einer Vergitterung (StAU: Bauakten, BD 125, keine Pläne) Mitbewohner: 1900/1902 Marie Wieland, Privatiere 1900/1907 Ehefrau des Vergolders Jakob Köhl 1904/1914 Witwe des Münsterwächters Schrag 1904 Witwe von Oberpräzeptor Bernhard Sihler (Ulmer Adressbücher)
	1906	genehmigtes Bauvorhaben: bauliche Veränderungen im Dachstock, Einbau von drei Kammern mit Dachgauben (StAU: Bauakten, BD 126, mit Plan)

- 1907 Geschäftsstelle des Rabattspar-Vereins Ulm/Neu-Ulm und Umgebung, gen. bis 1912
- 1921 Fa. L. Zeiß, Herrenkleidergeschäft, Inhaber August Trapp bis 1949
- 1927/1929 Textilvertretung Albrecht Strobel, Kaufmann, wohnt in Neu-Ulm
- 1933 Kaufmann Heinz Müller
Geschäftsstelle des Ulmer Fußballvereins 1894 e.V.
- Mitbewohner:
- 1907/1914 Witwe des Leonhard Sihler
- 1914/1949 August Trapp, Kaufmann
- 1933 genehmigtes Bauvorhaben:
Umbau der Abortgruben in eine Abort-Kläranlage mit Überlauf in die städtische Dole und Einrichtung von Wasserspülaborten
(StAU: Bauakten, BTB 359)
- 1944 Dez. 17 Zerstörung durch Fliegerbomben
- 1949 Behelfsbau, 1951 nicht mehr vorhanden
-

Gebäude Marktplatz 4

Parzelle A 339

s. Abb. 120, 121, 122, 123

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „uff dem Marckt“

1812/1821 „Im Taubengässle“

1830/1853 „Auf dem Taubenplätzchen“

seit 1870 „Marktplatz“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Wie bei A 338 ist der Vergleichsbrief von 1591 zwischen den ungenannten Besitzern beider Häuser die erste sichere urkundliche Nachricht zu A 339. Jedoch ist es nicht auszuschließen, dass es ebenso im Bereich des im Jahre 1377 erwähnten Rot'schen Hofes lag. Wenn es auch auf dem ersten Blick nicht möglich erscheint, das Gebäude in diese Zeit zu datieren, geben die Baupläne von 1912 doch einen gewissen Hinweis auf eine frühe Entstehung. Bei der nördlichen, bis zum Dach aufgeführten, einheitlich 80 cm starken traufseitigen Mauer fällt im östlichen Bereich ein Rücksprung und Knick auf. Eine Ursache dafür kann eigentlich nur die Einfahrt in das 1509 vermauerte Hoftor zu A 260 gewesen sein. Hierbei handelte es sich offensichtlich um die ehemalige Verbindung des alten Hofes mit dem Markt, dem die Mauer angepasst werden musste. So gesehen, ist diese jedenfalls in das 15. Jahrhundert, wenn nicht in eine noch frühere Zeit zu datieren.

Die Tatsache, dass die Fundamente von A 339 im östlichen Bereich über einem älteren Kellerraum errichtet wurden, könnte dafür sprechen, dass das Gebäude früher entstand als A 338, allerdings ist die Zugehörigkeit des Kellers ungeklärt. Das Haus scheint, wie auch A 338, großen Veränderungen ausgesetzt gewesen zu sein, daher ist auch eine gleichzeitige Entstehung über den Resten von Vorgängerbauten nicht auszuschließen.

Im Jahre 1688 erhielt der Krämer Jakob Widmann die Erlaubnis, seinen Dachstuhl abzuheben und einen neuen

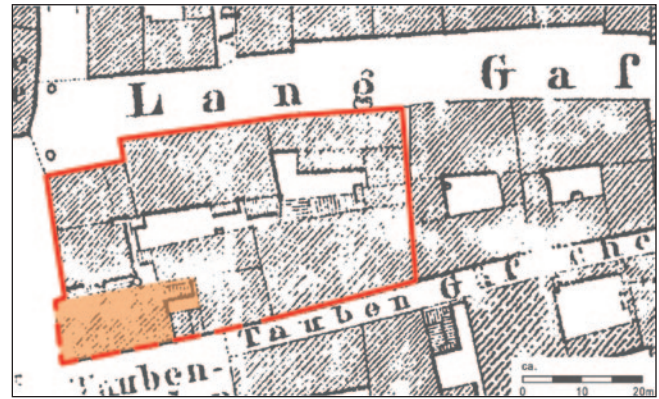


Abb. 26: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Giebel mit geringen Vorkragungen aufzurichten, vermutlich den Fachwerkgiebel in Richtung Marktplatz. Aus dieser Zeit stammen wohl der auf dem Querschnitt von 1912 zu sehende liegende Dachstuhl sowie der Ostgiebel und ein großer Teil der Südwand, die massiv aufgeführt waren. Ein Keller, in den Wasser vom schadhafte Wasserkasten von A 340 eindrang, wird schon 1713 erwähnt. Nach dem Gebäudeschätzungsprotokoll 1857 waren es vier Keller, die 1912 tiefer gelegt und neu eingewölbt wurden. Ein entsprechender Kellerplan ist leider nicht vorhanden.

Obwohl der Ulmer Zimmergeselle Martin Kächler d.J. in seinem 1672 aufgesetzten „Verzeichnuß deß allhiesigen Brunnenwerks“ keinen Anschluss in die Häuser am Markt und am Taubenplätzle einzeichnete, wird in den zu A 339 gehörigen Kaufbriefen ab 1642 immer wieder vom Wasserzins, einem Brunnen im Hof, einem „springenden“ Brunnen oder einem „Viertel lebendigen Wasser“ gesprochen, sowie vom Bad und von der mit A 338 gemeinschaftlich genutzten Waschküche.

Abgesehen von den zahlreichen baulichen Veränderungen im Verlauf der Zeit, die in den Quellennotizen einzeln aufgeführt sind, sei noch die Bebauung des zwischen A 339 und A 338 gelegenen Höfleins erwähnt. An der Stelle eines Schuppens, der an die bei A 338 erwähnte Mauer angebaut war, wurde im Jahre 1922 ein zweistöckiges ca. 5 x 2,75 m großes Gebäude errichtet, welches im 1. Stock als Probierraum und darunter als Lagerraum diente.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „Uff dem Marckt“ (A 329– A 348) (StAU: A [6506/1], fol. 29 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckht“ (A 329– A 348) (StAU: A [6506/2], fol. 42 f.)
	1591 Feb. 25	Spruchbrief: Vergleich zwischen den Besitzern von A 339 und A 338, betreffend Abwasser und „Tolle“ (erwähnt u.a. im Kaufbrief vom 1642 Nov. 4)
Michael Hueber von Huebershausen	1639 Mrz. 6	im Kaufbrief zu A 340 als damals „abwesend“ bezeichnet (StAU: A [6639])
Erben von Michael Hueber	1642 Nov. 4	an deren Stelle verkauft Dr. jur. Johann Baptist Strüdling als Vermögensverwalter des Erblassers und Vollstrecker dessen Testaments vom 1. März 1641 Haus und Hofraite samt dem Höflein dabei, am Markt, zwischen Jonas Lechler, Krämers (A 340), und Junker Hans Schermars (A 338) Häusern gelegen. Haus ist ein freies Eigen bis auf den 4 Schilling und 45 Kreuzer betragenen jährlichen Wasserzins aus dem Brunnen, „so im bemelt Höfflen ist“; bei der Gerechtigkeit laut Spruchbrief vom 1591 Feb. 25 soll es bleiben (s.o.) Käufer um 1900 fl. Bartholomäus Hotz, des Rats (StAU: A [6635])
Bartholomäus Hotz, des Rats	1664 Aug. 19	verkauft an Jakob Widemann Junior, Krämer, sein Haus, Hofraite und Höflein am Markt, zwischen Elias Riedinger (A 340) und Rudolf Mauch (A 338) als rechtes Eigen, bis auf den oben gen. Wasserzins aus dem Brunnen im Höflein mit „springendem Wasser“. Erwähnung des Vergleichs von 1591 Feb. 25 (StAU: A [6641])
Jakob Wiedemann d. J., Krämer	1688 Mai 16	Kontrolle der Bau- und Feuergeschworenen bei Hans David Kleinschmidt (A 338) und Jakob Wiedemann, beide Krämer auf dem Markt: von Amts wegen verfügt, dass sie nach bestehender Rechtslage ihre gemeinsame Waschküche miteinander mit Letten und anderem wohl versehen; Kleinschmidt muss seine Dole im Hof allein unterhalten, damit dem Wiedemann kein Wasser mehr in den Keller eindringt (StAU: A [6782], S. 32)
	1688 Okt. 1	„Ihm ist zugelassen worden, dass er seinen übel zergangenen Dachstuhl abheben, hergegen einen neuen mit einem Gibel und 9 Zoll außgethailte Außschuß [Vorkragung] aufführen möge.“ (StAU: [6782], S. 47) Der in den Bauplänen von 1912 verzeichnete liegende Dachstuhl wurde also bei dieser Baumaßnahme erstellt.
Sophia Spenglerin	1702 Jun. 9	verkauft zusammen mit ihrem Schwiegersohn und Pfleger Johann Conrad Wohler, Buchhändler und mit Konsens des Pfügamts ihr Haus und Hofraite, samt dem Höflein darbei am Markt, zwischen Johann David Kleinschmid, Krämer (A 338), und Elias Riedinger, Handelsmann (A 340), gelegen, für lastenfrem bis auf den Wasserzins aus „dem springenden Brunnen“.

Gerechtigkeit nach Vergleich vom 1591 Feb. 25.

Vereinbarung:

Sollte der Käufer die Behausung über kurz über lang wieder verkaufen wollen, soll er sie seiner Schwester Anna Katharina Wohlerin bzw. deren Mann und Kindern um den genannten Preis mit anbieten.

Verkauf erfolgt um 3500 fl. an ihren Sohn Hans Caspar Wiedemann, Handelsmann.

(StAU: A [6646])

Hans Caspar Wiedemann, Handelsmann	1713 Feb. 8	Beschwerde des Hausbesitzers, sein Keller habe „einen großen und höchstschädlichen Zulauf von Wasser“, auch mit Nachgraben untersucht; dabei festgestellt, dass der Wasserkasten und die Deichel der Frau Riedinger (A 340) etwas schadhafte sind und die Überschwemmungen verursachen; Verfügung: Frau Riedinger muss weiterem Schaden durch eine sofortige Reparatur begegnen. (StAU: A [6785], S. 33)
	1722 Juli 22	verkauft Haus, Hofraite und Höflein, samt dem „springenden Brunnen“ darin am Markt, zwischen der Witwe des Elias Riedinger (A 340) und Johann David Kleinschmidt (A 338) Häusern, unter gleichen Bedingungen wie oben, um 2300 fl. an Marx Daniel Gelb, Zuckerbäcker. (StAU: A [6650])
Marx Daniel Gelb, Zuckerbäcker	1722 Okt. 26	übergibt das von ihm am 22. Juli d.J. erkaufte „Wiedemänn. Hauß und Hofraite samt dem Höflein darbey und Springenden Bronnen darinnen“ am Markt, zwischen den Häusern der Erben des Krämers Johann David Kleinschmidt (A 338) und der Witwe des Krämers Elias Riedinger (A 340) an seinen Sohn Marx Ludwig Gelb, Handelsmann, Rats- und Kriegszahlamtsherr. (StAU: A [6650])
Marx Ludwig Gelb, Handelsmann, Rats- und Kriegszahlamtsherr	1725 Okt. 12	wird erlaubt, in seiner Behausung auf dem Markt im mittleren Stockwerk eine Stube einzurichten und die Feuerstatt und Kamin in den daneben stehenden Küchenkamin zu führen. (StAU: A [6786], S.61)
Erben des Marx Ludwig Gelb	1753 Jun. 8	namentlich Marx Daniel Gelb, Handelsmann, Wolfgang Thomas, Krämer mit Ehefrau Anna Maria Gelb, Wolfgang Neubronner, Handelsmann mit Ehefrau Anna Elisabeth Gelb (Beistand, Vogt und Träger der beiden Schwestern Johannes Häckel, Herrschafts-Gegenschreiber) und der ledige Marx Ludwig Gelb (dessen Beistände Daniel Röbelen, des Rats, und Johann Christoph Honold, Handelsmann) verkaufen ihr ererbtes Wohnhaus, Hofraite, Höflein, Waschküche und Wasserkasten mit einem „Viertel lebendigem Wasser“ beieinander am Markt, zwischen den Gebrüder Mündler (A 340) und der Verkäufer ererbten Kleinschmidt'schen (A 338) Häusern gelegen, lastenfrei bis auf 2 fl., 22 kr. und 4 h. Wassergeld. mit den Rechten und Gerechtigkeiten, die im Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll vom 14. August 1749 (zu A 338) festgelegt sind: 1. Es soll erlaubt sein, ein Schreibstüblein und eine Waschküche einzurichten und beide Feuerstätten zusammen durch eine von Stein gemachte „Pfeiffen“ gegen den Hof zu führen. 2. Das „Bädlen“ und dessen Feuergerechtigkeit sollen abgehen, die Feuergerechtigkeit soll aber dem Käufer des Hauses nach Art des 1. Punktes reserviert bleiben.

3. Der Konsens zur Einrichtung einer Küche auf der Laube unter Vorsorge der Feuerungefährlichkeit von Ofen und Herd bleibt bestehen.
4. Die an A 260 angrenzende Mauer gehörte dessen Besitzer, nämlich den Erben der Frau Anna von Franck.
- Randbemerkung nennt noch folgende hierher gehörende Rechte: lt. Hausbrief Lindacker vom 11. August 1772 (s. dort) und des Rehmschen Hausbrief vom 19. Januar 1778 Nr. 3. und 4 (s. dort)
- Verkauf erfolgt um 2500 fl. an ihren Miterben bzw. Bruder und Schwager Daniel Gelb, Handelsmann, und dessen Erben.
(StAU: A [6654])

Johann Adam Holl, Handelsmann	1763 Jul. 19 gen. 1812	Augenschein und Beschluss der Bau- und Feurgeschworenen wegen Besitzstreitigkeiten betreffend einen Keller mit einem von dessen Mauer überdeckten Brunnen zwischen dem Holl und der Witwe Lötsch (A 338, s. dort) „gewesener Güterbestätter“ Mitbewohner: 1812 Polizeiaktuar und Kassier Bührlen (Ulmer Adressbuch)
Erben von Johann Adam Holl	1814 Dez. 20	verkaufen Haus, Hofraite und Höflein mit Brunnen, am Markt, an Dietrich Wolf, Nadler. (StAU: H Schwaiger, Heft 16/10)
Dietrich Wolf, Nadler	gen. 1821	Mitbewohner: 1821 Sekretär Hohbach Martin Häckhek, Schneider (Ulmer Adressbuch)
Eduard Müller, Kaufmann	gen. 1830/1836	Mitbewohner: 1830 Kreisbaurat Schlumberger Oberjustizassessor und Kanzleidirektor Frik Senatorwitwe Frik (Ulmer Adressbücher)
August Helfferich, Kaufmann	gen. 1842/ noch 1870	Mitbewohner: 1842 Oberst von Kechler, (Karl Maximilian Ferdinand Kechler von Schwandorf, später als Oberstlieutenant Platzadjutant in Ulm, dort †1852 Jun.1) Witwe des Oberstlieutenant von Killmayer, ehem. Platzadjutant zu Ulm Lieutenant von Killmayer 1842/1845 Oberamtsarzt Dr. med. Grann 1842/1849 Witwe des Amtrichters Wiedeman n aus Obermarchtal 1845/1849 Eberhard Bühler, Kaufmann 1853/1879 Gottlob Kurrle, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
	1850	nicht genehmigtes Baugesuch: Erweiterung des Ladens durch Vorziehen der Fassade auf eine neue Baulinie oder unter Vorkragung des dritten Stockwerks (StAU: Bauakten, 1855)

1857/1858 – *Baubeschreibung:*
1877

a) Hauptgebäude (A 339)

ein an drei Seiten freistehendes und an A 338 a angebautes, massives und geriegeltes Wohnhaus am Marktplatz mit 31 Fuß hohem Plattendach;
Maße: 72 Fuß lang, 39 Fuß breit und 43 Fuß hoch;
Räume: 11 heizbare Zimmer, 6 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 9 gewöhnliche Kammern, 4 Küchen, 4 gewölbte Keller, 1 gegipster Laden, 1 gegipster gewölbter Nebenladen, 1 Holzlege;
Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit einem massiven und 1 geriegelten Giebel;
keine feuergefährlichen Einrichtungen

b) Waschküche (A 339 a)

eine einstockige Waschküche, unter A 338 eingeschoben;
Maße: 14 Fuß lang, 13,5 Fuß breit, 13 Fuß hoch;
Enthält: 1 Kessel und 1 Wasserkasten;
Umfassungs- und Giebelwände: massiv;
feuergefährliche Einrichtungen: unter A 338 a eingeschoben;
als unzerstörbar angesehen: Foundation und Wasserkasten

Ergänzungsband:

Hauptgebäude durchgreifend verbessert und verändert;
enthält:
Parterre: 3 Läden und 2 Öfen und 1 unheizbares Zimmer;
„II. Stock“: 3 heizbare Zimmer, 4 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 1 Küche und 1 Speisekammer;
„III. Stock“: 4 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 1 Küche;
„IV. Stock“: 4 heizbare Zimmer 1 unheizbares Zimmer oder gegipste Kammer, 1 Küche, 2 gewöhnliche Kammern;
Zugehör: Gasbeleuchtung mit 31 Flammen und 2 Gasometer;
als unzerstörbar angesehen: Foundation, Keller

c) Holzschuppen (A 339 b)

ein an A 339 und die Hofmauer angebautes, mit Latten vertäferter Holzschuppen mit Platten-Pult-Dach;
Maße: 17,5 Fuß lang, 8,4 Fuß breit, 8 Fuß hoch

(StAU: B 972/10, Nr. 3; B. 972/10, Nr. 4, S. 183)

zw. 1858 und
1877

It. Ergänzungsband des Schätzungsprotokolls müssen also umfangreiche Verbesserungen und Veränderungen am Haus durchgeführt worden sein, jedoch in den Bauakten nicht dokumentiert; in den Bauakten nur einige Gesuche von Kaufmann Kurrle zu Veränderungen des Ladens und der Schaufenster (1865 und 1866), aber nie realisiert

Gottlob Currlé, Kaufmann	gen. 1873/1878	Fa. Helfferich Mitbewohner: 1873/1878 Karl von Link, Kommandant und Oberstleutnant im 5. Infanterie-Regiment 1878/1904 Witwe des Rittmeisters v. Gärtringen (Ulmer Adressbücher)
-----------------------------	-------------------	--

Heinrich Molfenter und Heinrich Müller, Kaufleute	gen. 1880	Fa. G. Currle Nachfolger Mitbewohner: 1880 Witwe Lisette Röscheisen Karl Hubbauer, Amtsnotar in Westerstetten Witwe des Kaufmanns Müller (Ulmer Adressbuch)
Heinrich Molfenter, Kaufmann	gen. 1883 / noch 1910	Fa. G. Currle Nachfolger ab 1898 Modewaren, Damenkonfektion Mitbewohner: 1883 Ludwig Einstein, Kaufmann 1883/1886 Professor Theodor Klett (Ulmer Adressbücher)
	1886	genehmigtes Bauvorhaben: Errichtung eines Schaufensters am Hauseck auf der südlichen Seite (StAU: Bauakten, BD 170, mit Plan)
		Mitbewohner: 1889 Dr. Karl Magirus, Oberpräzeptor 1891 Karl Goldmann, Landgerichtsrat 1896/1910 Max Neuburger, Kaufmann 1907/1912 Witwe des Professors Georg Kauffmann Heinrich Molfenter jun., Kaufmann und Prokurist
Witwe des Heinrich Molfenter	gen. 1912/1913	Heinrich Molfenter, Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe und Damenkonfektion, bis 1937 Mitbewohner: 1912 Otto Molfenter, Kaufmann 1910/1914 Witwe des Baurats Karl Haas (Ulmer Adressbuch)
	1912	genehmigtes Bauvorhaben: Umfangreiche Veränderungen des Ladens und der Erdgeschossfassaden: Schaufenster, Tieferlegung der Kellergewölbe (StAU: Bauakten, BD 67, mit Plänen)
	1913	genehmigtes Bauvorhaben: Anbringung zweier Lichtschächte im Trottoir gegen den Taubenplatz (StAU: Bauakten, BD 78, keine Pläne)
Heinrich Molfenter, Kaufmann	gen. 1914	Mitbewohner: 1914 Emilie Sackmann, Privatiere Walter Haas, Referendar 1914/1939 Witwe des Kaufmanns Heinrich Molfenter (Ulmer Adressbücher)
Witwe Emma Molfenter	gen. 1921/ noch 1935	Mitbewohner: 1927/1939 Albert Baumann, Magaziner 1933/1939 Jakob Eberhard, Hausmeister (Ulmer Adressbücher)
	1922	genehmigtes Bauvorhaben: Erstellung eines Anprobe- und Lagerraumes für das Konfektionsgeschäft im Hof (StAU: Bauakten, BD 157, mit Plänen)

	1923	genehmigtes Bauvorhaben: Erstellung einer Abortkläranlage mit Anschluss des Überlaufs an die städtische Dole (StAU: Bauakten, BD 4, mit Plänen)
	1925	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung des 1. Stockwerks als Verkaufsraum; im beiliegenden Querschnitt zwei der 1912 neuerrichteten Kellergewölbe dargestellt (StAU: Bauakten, BD 28, mit Plänen)
<hr/>		
Erbgemeinschaft Otto Molfenter und Genossen	gen. 1937/ 1939	Mitbewohner: 1937/1939 Otto Molfenter, Teilhaber der Firma 1939 Stadttierarzt Dr. med. vet. Max Molfenter (Ulmer Adressbücher)
	1939	genehmigtes Bauvorhaben: Einbau einer Filiale der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München im Erdgeschoss; geplant, nach dem Krieg zur Verbreiterung des Gehwegs Arkaden im Erdgeschoss einzubauen; im Kellergeschoss Einrichtung eines Luftschutzraums (StAU: Bauakten, BTB 365, Plänen)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben. Ruine, später Abbruch zur Planierung der Neuen Straße
<hr/>		

Gebäude Marktplatz 3

Parzelle A 340

s. Abb. 97, 124, 125, 126, 127, 128

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „uff dem Marckt“
 Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer
 1871) „uff dem Marckht“
 1639 „Haus oben am Markt vor der Bürger Stuben yber“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Es ist durchaus anzunehmen, dass die unmittelbar südlich des Turmes (A 259) gelegene Parzelle A 340 ebenso wie dieser im Jahre 1377 zum Anwesen von Ott dem Roten und seiner Ehefrau Udalhild Ströhlin (s. A 260) gehörte und wahrscheinlich nicht unbebaut war. Vermutlich stand hier einer der in der Urkunde von 1377 genannten Stadel. Wie der Turm war auch das an ihn angebaute Gebäude A 340 wahrscheinlich aber schon 1427 nicht mehr Bestandteil des Roth'schen Hofes. Sicher greifbar wird dies erst mit dem Teilungsbrief von 1435, in dem von Häusern direkt am Markt nicht mehr die Rede ist (s. A 260).

Die Einträge in den Steuerbüchern von 1427 und 1499 erlauben es leider nur bedingt, hier einen Steuerzahler mit seinem Hausbesitz sicher zu identifizieren. Im Abschnitt „uff dem Marckt“ sind etwa im Bereich von A 340 einige Personen mit nur geringer Steuerschuld („Hanns Weißgerber 5 β“, „Hanns Hämmerlin 10 β“, „Cunradi Ott 5 β“, „Schwarzfürl 5 β“) verzeichnet, von denen einer vielleicht das Haus besaß und ein anderer bei ihm wohnte. Es handelte sich wohl um einfache Bürger, Handwerker oder Krämer – und ein stattliches Haus wird man sich daher in dieser Zeit kaum vorstellen dürfen.

Anders verhielt es sich mit dem Neubau, der durch den erhaltenen Türsturz in das Jahr 1512 datiert ist und zusammen mit A 259 zehn Jahre später im Besitz des Bartholomäus Hardtpronner war, einem Mitglied einer bedeutenden und angesehenen Ulmer Familie. Dieses mög-

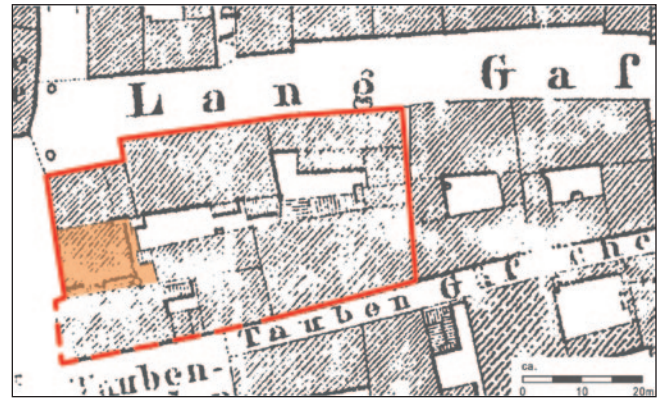


Abb. 27: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

licherweise schon von Anfang an viergeschossige Haus mit einem stark vorgekragten gemauerten Oberstock auf Stichbögen mit Steinkonsolen, sowie zweistöckigem, hölzernem Zughaus und dreifachem liegendem Dachstuhl, wurde bis zur Zerstörung im Jahre 1944 mehrmals verändert und modernisiert.

Der im 18. Jahrhundert genannte „Handelsladen“ dürfte mit dem mit „zwey Fallen und Tächlen darob“ (überdachte Verkaufsauslage) ausgestatteten Laden in Haus A 259, der bekanntlich zu A 340 gehörte, identisch sein. Ob der als „Papierer“ oder auch „Papierfabrikant“ bezeichnete Samuel Bäurlen seine Produktionsstätte ab 1784 in seinem Haus hatte, ist nicht nachzuweisen, jedoch möglich. Sicher ist die Einrichtung einer Bäckerei im Jahre 1856 im Gewölbe des Erdgeschosses. Der Bäckerladen hatte einen Ladentisch nach außen auf den Markt, und stand damit noch in der Tradition der alten Verkaufsauslagen im Nachbarhaus. Geführt von den Familien Walter und Martin blieb der Bäckereibetrieb im Hause, und noch nach dem Zweiten Weltkrieg war die „Martinsklaus“ in einem schnell wieder errichteten Behelfsbau bis 1957 eine wichtige Anlaufstelle für die hungernde Bevölkerung.

Die zahlreichen Mieter stammten zunächst vornehmlich aus der Mittel- und Unterschicht. Nach der umfangreichen Instandsetzung und sicher auch Verschönerung und Modernisierung des Hauses finden sich auch anspruchsvollere Bewohner (Arzt, Professor, Lehrer etc.) darunter.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Ott der Rot, gen. von Hittisheim, und Ehefrau Udelhilt Ströhlin	1377 Jun. 4	Urkunde beschreibt das Anwesen des Rot: „Hüser, Turn, Städel, Hofraiten und Gesäße überall , alles ze Ulm, aneinander, daz ainhalb stoßend an den Marckt und anderhalb an Utze von Giengen Gesäß“ (s. bei A 260)
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (A 329– A 348) (StAU: A [6506/1], fol. 29 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (A 329– A 348) (StAU: A[6506/2], fol. 42 f.)
	1509 Apr. 29	Kaufbrief, dem zu Folge die vom Hof von A 260 gegen den Winkel von A 340 führende Tür, Einfahrt und Ausfahrt für immer verbaut bleiben soll; diese „Ser- vitut“ vom Besitzer von A 260 „anerkaufft“ Erwähnung u.a. im Kaufbrief zu A 260 vom 1786 Aug. 16 Nr. 5 (StAU: A [6658]) s. auch unten: Kaufbrief 1778 Aug. 4.
	1512	Jahreszahl auf dem Türsturz, der beim Abbruch des Hauses sichergestellt, heute im Deutschen Brotmuseums Ulm
Jörg Pfadler	1564 Aug. 2	Spruchbrief der Bau- und Feuergeschworenen betr. den „Nuest“ oder das Rohr (Dachrinne, Regenrohr), das von der Nachbarin Rosina Schwarz (A 259) vom Dach zwischen den Häusern bis auf die „Gemeind“ gemacht wurde ohne des Pfadlers Schaden; erwähnt im Kaufbrief 1778 Jan. 19 (Nr. 2) und im Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll vom 1778 Jan. 16 (StAU: A [6798])
Jörg Pfadler	1611 Okt. 12	Spruchbrief betreffend den Winkel zwischen „Frau Hueberin“ (A 399) und dem Pfadler: der Winkel dem Letzteren zugesprochen; Frau Hueberin hat nur Trauf- recht von 2 Schuh; erwähnt im Kaufbrief 1778 Jan. 19 Nr. 3 und im Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll vom 1778 Jan. 16 (StAU: A [6798])
Peter Pfadler	1628 Dez. 20	Der Laden im Haus A 259, der zu A 340 gehört, ist damals im Besitz des Ludwig Huober, Säckler. (StAU: A [6634])
	1635 Mrz. 13	Ladeninhaber Heinrich Kerner verkauft diesen an Jonas Lechler um 310 fl. erwähnt im Kaufbrief von 1778 Jan. 16.
Johann Jerg Pfadler	1639 Mrz. 6	tauscht sein Haus oben am Markt „bei der Bürger Stuben yber“ zwischen Michel Hueber (A 399), derzeit „abwesend“, und Hans Kornmaier (A 259) mit Mat- thaeus Switter, Handelsmann, gegen dessen Haus am Bohners-Kasten; und weil des Pfadlers Behausung „besseres und ein mehrern Plaz in sich begreift, so gibt mehrernandter Herr Switter, über die an seinem Haus paar bezahlte 500 fl. noch hinaus, paar 150 fl.“. (StAU: A [6639])

Matthaeus Suitter, Handelsmann	1641 Jun. 10	tauscht sein Haus, Hofraite und Höflein zwischen den Häusern von Michael Huobers Erben (A 399) und dem Krämer Hans Kornmaier (A 259) mit Jonas Lechler, Krämer, gegen dessen Haus im Judengäßlein. (StAU: A [6635])
Jonas Lechler, Krämer	1651 Mai 20	verkauft an seinen Vetter Elias Riedinger, Krämer, um 1030 fl. sein Haus, Hofraite und Höflein dabei samt dem „davor gelegenen Laden, under Daniel Bockh des Kramers in eheuogts nahmen Anna Kornmaierin Hauß [...] allhier aufm Marckt bey der Burgern Stuben über“, zwischen Bartholomäus Hoz, des Rats, und des erwähnten Daniel Bockhs Häusern. (StAU: A [6638])
Elias Riedinger, Krämer	1694 Jun. 5	verkauft das Haus, Hofraite und Höflein, samt dem daran gelegenen Laden „under“ des Nadlers Christian Strehle Haus, zwischen den Häusern der Witwe des Hans Jakob Wiedenmann (A 339) und des genannten Christian Strehle (A 259). (StAU: A [6646])
Witwe des Elias Riedinger, Maria Barbara, geb. Schelling, zur Hälfte; Jerg Riedinger, zur Hälfte	vor 1709	gelangen durch Erbschaft in den Besitz des Hauses. (s. Kaufbrief von 1709 Mrz. 2)
Daniel Riedinger, bürgerl. Almosen Kasten-Ober- schreiber	1709 Mrz. 2	verkauft das halbe von seinem Bruder Jerg Riedinger ererbte Haus „auffm Marckt“, zwischen Kaspar Wiedemann, Krämer (A 340), und der Witwe Ströhlins (A 259) gelegen um 1000 fl. an Maria Barbarba Schelling, Witwe des E. Riedinger, und deren Vater Daniel Schelling, Zuckerbäcker. (StAU: A [6647])
Maria Barbarba Schelling, Witwe des E. Riedinger, und ihr Vater Daniel Schelling, Zuckerbäcker	1724 Jun. 5	verkaufen Haus, Hofraite und Höfle mit dem daran gelegenen Laden „under Herrn Johann Jacob Ströhlens Haus, allhier aufm Marckt bey der Bürgerstuben über“, zwischen des Marx Ludwig Gelb, Handelsmanns, und des genannten Johann Jacob Ströhlens Häusern gelegen. Kauf erfolgte über diverse Schuldverschreibungen hinaus um 1330 fl. an Peter Mayer, Handelsmann. (StAU: A [6650])
Peter Mayer, Handelsmann	vor 1751 Mai 24	Nach dem Tode von Peter Mayer geht das Eigentum des Hauses mit Zugehörden an seine Witwe Helena Constantia Stenglin über. (vermutlich eine nachträgliche Überschreibung, s.u.)
Matthäus Farr, Bierbrauer, Wirt und Gastgeb zu den Dreikönigen, und seine Ehefrau Helena Katharina Stengel	1751 Mai 24	verkaufen das Haus, Hofraite und Höfle samt dem Laden und Johann Jakob Ströhlens Haus „auff dem Marckt bey der Bürger Stuben über“, zwischen Herrn Marx Ludwig Gelb, des Rats (A 399), und des genannten Johann Jakob Ströhlins (A 259) Häusern, an die Brüder Daniel und Johann Gottlieb Mündler, Handelsleute. (StAU: A [6654])
Gebrüder Daniel und Johann Gottlieb Mündler, Handelsleute	1778 Aug. 4	unter deren Namen verkaufen die Handelsleute David Ruß und Johann Georg Mayer das „Haus, Hofraite und Höflein samt dem Laden in des Herrn Johannes Rau, Handelsmann Haus auf dem Markt, zwischen Johann Holl, „Gutfertigers“ (A 339), und des genannten Johannes Rau (A 259) Häusern, wie auch hinten an der Frau von Ponikau Behausung gelegen.

Gerechtigkeiten:

1. Der miterkaufte Laden im Hause von Johannes Rau, samt den „zweyen Fallen und dem Dächlen darob“ ist Eigentum des Käufers und muss von diesem auf eigene Kosten erhalten werden.
2. Joh. Rau darf seinen „Nust“ in einem Kupferrohr zwischen dem beidseitig gemeinsamen Giebel bis auf die „Gemeind“ herabführen (gemäß dem Spruchbrief von 1564).
3. Der zwischen den Häusern A 304 und A 399 verlaufende Winkel oder Weg gehört nach lt. Spruchbrief vom 12. Oktober 1611 dem Besitzer von A 340, der darin nach Belieben bauen kann, doch soll dem Eigentümer von A 399 das Traufrecht von 2 Schuh (ca. 58 cm) bleiben.
4. Nach einem Feuergeschworenenprotokoll darf Herr Rehm aus Sicherheitsgründen einen Schlüssel zu der vorderen Winkeltüre für sich allein behalten.
5. Die im Winkel früher aus dem Hof von A 260 führende Tür soll nach dem Kaufbrief von 1509 für immer verbaut bleiben; nur das aus einem Loch in der Hofmauer von A 260 laufende Wasser darf bis auf den Markt fließen.
Käufer ist um 1350 fl. Michael Rehm, Handelsmann.
(StAU: A [6657])

Michael Rehm, Bürger und Handelsmann	1778 Jan. 16	Durchsicht der alten Spruchbriefe auf Ansuchen des Käufers Rehm: – von 1509 (erkaufte Servitut von den „Vorfahren“ des Besitzers von A 260, „Katzenbeck“) – von 1564 (Winkel zu A 260 und A 339; Vereinbarung mit den Inhabern des Hauses A 259 betr. Nust oder Rohr, s. dort) – von 1611 (Traufrecht der Frau Hueber A 339) (StAU: A [6798])
	1779 Jun. 2	Erlaubnis, aus einer Kammer im 3. Obergeschoss eine Stube zu machen und diese mit einem Vorkamin zu versehen (StAU: A [6799], S. 25)
	1781 Okt. 29	Erlaubnis, im „Handelsladen“ einen Kanonenofen „von stürzendem Blech“ unter gewissen Auflagen einzurichten (StAU: A [6800], S. 44 f.)
	1782 Apr. 29/30	Erlaubnis, in dem Winkel an den Mauern von Güterbestätter Holl (A 399) und der Frau von Bonika (A 260) einen Pferdestall erbauen zu lassen; die Nachbarn stimmen grundsätzlich zu. (StAU: A [6800], S. 86 ff.)
	1784 Aug. 4	Handelsmann Lazarus Kindervatter verkauft an Samuel Bäurlen, Papierer, das von Michael Rehm, Handelsmann, „ohnlängst an Zahlungs statt angenommene“ Haus, Hofraite und Höflein, samt dem Laden in des Ferdinand Friedrich Dobelbauers Haus auf dem Markt, „der Herren Geschlechter Stuben gegen über“, Anrainer Johann Adam Holl, (A 399) und F. F. Dobelbaur (A 259). Gerechtigkeiten wie im Kaufbrief vom 1778 Jan. 19 (StAU: A [6658])
Samuel Bäurlen, „Papierer“	gen. noch 1812/1821	Mitbewohner: 1821/1836 Just Nürnberger, Schneider 1821 Witwe des Stadtmusikus Rieder. Georg Balthasar Rieder, Musikus; dieser erscheint bereits 1801 im steueramtlichen Gassenbüchlein (Ulmer Adressbücher)

„Papierfabrikanten“ Witwe Bäurlen	gen. 1830/1849	1842/1853 Anton Stoll, Beindrechtsler (Ulmer Adressbücher)
Jacob Sigmund Walter, Bäckermeister	gen. 1853/1857	Bäckerei Mitbewohner: 1853/1857 Josef Mayer, Mahlknecht, seine Witwe bis 1873 (Ulmer Adressbücher)
	1856	genehmigte Bauvorhaben: Errichtung eines Backofens; Heizbarmachung einer gegen Südost gelegenen Kammer; Befuerung nicht von außen, sondern von innen; Errichtung eines „Bäckerladens“ nach der angeschlossenen Zeichnung (StAU: Bauakten, A 340/1856)
	1857	Bäckerei Christoph Walter, Bäckermeister Mitbewohner: Hochzeitslader J. M. Kallhardt (Ulmer Adressbuch)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> ein freistehendes und an A 259 angebautes massives und geriegeltes vierstöckiges Wohnhaus mit 36 Fuß hohem Plattendach; Maße: 37 Fuß lang, 45 Fuß breit, 48,5 Fuß hoch; Räume: 4 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer oder gegipste Kammer, 6 gewöhnliche Kammern, 3 Küchen, 2 gewölbte Keller, 1 gewölbter Laden, 1 gewölbte Holzlege, 2 Speisekammern; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit geriegeltem Giebel, an A 259 ohne Wand; feuergefährliche Einrichtungen: Backofen; als unzerstörbar angesehen: Foundation und Keller, sowie der Backofen (StAU: B 973/10, Nr. 3)
	zw. 1858 und 1877	im Revisionsprotokoll beschriebenes Wohnhaus verändert und verbessert: enthält nun 6 heizbare Zimmer, 1 unheizbares Zimmer oder gegipste Kammer, 4 gewöhnliche Kammern, 3 Küchen, 2 gewölbte Keller, 1 Backofen im Veen (?) mit Gewölbe darüber; feuergefährliche Einrichtungen: Backofen zu gewerblichem Betrieb; als unzerstörbar angesehen: Foundation, Sockel, Keller, Pflaster im Parterre (StAU: B. 972/10, Nr. 4)
Sigmund Jakob Walter jun., Bäckermeister	gen. 1870/1891	Bäckerei Mitbewohner: 1870 Friedrich Strecktenfinger, Maschinenarbeiter 1873 Johann Heinrich, Privatier 1873/1889 Georg Mader, Zimmermann 1876/1878 Johann Heinrich Mayer, ehem. Seifensieder 1876 Daniel Gailhofer, „Ausgänger“ 1878/1880 Richard Rist, Buchhalter 1883/1889 Georg Mader, „Spähnbauer“ 1883 Adolf Dürr, Kaufmann 1886/1891 Friedericke Nagel, Gesangs- und Klavierlehrerin Fanny Nagel, Sprachlehrerin 1886/1891 Ferdinand Deißler, Magaziner

Friedrich Walter	gen. 1891/1894	Bäckerei Friedrich Walter, Bäckermeister „Spezereihandlung“ Mitbewohner: 1894 K. W. Ludwig, Buchhalter 1894/1898 Gustav Karl Bub, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)
Karl Martin, Bäckermeister	1895, noch gen. 1925	genehmigtes Bauvorhaben: Ladenveränderung; Hauseingang im Winkel, der bis dorthin eine Glasüberdachung erhält und am Marktplatz wohl mit einer Gittertüre abgeschlossen wird; Veränderung des Treppenhauses Ansicht des Planes zeigt die alte Haustüre mit einem offensichtlich gotischen Gewände und darüber den stark vorkragenden gemauerten Oberstock (ca. 80–90 cm stark) auf Stichbögen und Steinkonsolen; Fachwerk erst ab dem 2. Obergeschoss (StAU: Bauakten, BD 5, mit Plänen)
		Bäckerei 1896 K.(?) Kommissionär Freundsuh, Büro, (Wohnung Marktplatz 17) Mitbewohner: 1896 Michael Kröner, Schutzmann 1898/1900 Anton Hagel, Schreiner Barth. Albinger, Maurer 1900 Eduard Nieß, Bildhauer Alois Schels, Buchbinder Rudolf Maier, Hausknecht (Ulmer Adressbücher)
	1901	genehmigtes Bauvorhaben: Grundsätzliche Veränderung der Raumgliederung in allen Stockwerken; Ausbau des Dachstockes zu einer Wohnung; Fassadenerneuerung nach Verlängerung der Frist zur Verbesserung der Fassade unter Beibehaltung der gotischen Haustüre; Abriss des hohen Aufzuggiebels, der durch eine Gaube mit zwei Fenstern ersetzt wird; Fertigstellung des Umbaus 1902, Erledigungsvermerk Nov. 1903. (StAU: Bauakten, BD 147, mit Plänen)
		Mitbewohner: 1902 Georg Kettinger, Zimmermann Heinrich Otto, Schumacher Friedrich Buckenhofer, Ankuppler Ludwig Mack, Hutmacher 1904/1914 Josef Ott, Privatier 1904/1910 Theo Koch, Oberpräzeptor, ab 1910 Professor 1907 August Uhrle, Schneider (Ulmer Adressbücher)
	1908	unter besonderen Vorschriften genehmigtes Bauvorhaben: Erneuerung des Backofens (StAU: Bauakten, BD 128, mit Plänen)

1910 genehmigtes Baugesuch: Umbau der Bäckerei
(StAU: Bauakten, in der Akte 1908 enthalten)

Mitbewohner:

1910/1914 Karl Diemer, Feuerwehrfourier

1912 Dr. med. Eugen Ott, Schiffsarzt

Witwe des Brauereidirektor Martin Wollinsky

1914 Fridolin Welte, Hauptlehrer an der städt. Gewerbeschule

1921/1939 Christian Trefz, Bäckermeister

1921/1939 Johann Kögel, Privatier

1921/1935 Richard Renz, Steinhauer

(Ulmer Adressbücher)

Witwe des Karl Martin	gen. 1927/1939	Bäckerei ab 1928 Alfred Martin, Bäckermeister Mitbewohner: 1933/1935 Richard Sattler, Obersekretär (Ulmer Adressbücher)
--------------------------	-------------------	---

Alfred Martin, Bäckermeister	1941	genehmigtes Baugesuch: Erstellen eines Backofens und Vergrößerung des Backraumes; Einrichtung eines Luftschuttraumes im Keller; auf dem beiliegenden Kellerplan die Lage eines alten Brunnens verzeichnet (StAU: Bauakten, BTB 91, mit Plänen)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerangriff
	1945	Dringlichkeitsantrag wegen Aufbau des durch Bomben zerstörten Bäckereianwesens, der für die Versorgungslage der ca. 800 bis 1000 Einwohner in diesem Stadtbezirk erforderlich war; Unterstützung durch den Innungsmeisters Georg Prinzing; Genehmigung vom 26. Juli nur widerruflich, da die Gestaltung der Bebauung des ganzen Gebäudeblocks zwischen Langer Straße und Taubengasse noch nicht spruchreif ist. Der erhalten gebliebene Hauseingang und das Bogenfeld mit zwei Konsolen vom ehemaligen Obergeschoss (nun Erker) sowie einige Mauerteile wurden in den Neubau einbezogen; das einstöckige Haus erhielt ein Befehlsdach. (StAU: Bauakten, BTB 21)
	1957 Mai	Abbruch der „Martinsklause“, die einige Jahre in der Neuen Straße stand und zu einem Verkehrshindernis ersten Ranges wurde (vgl. Bäckerei Martin 1957. – Das Ende 1957)

Gebäude Marktplatz 2

Parzelle A 341

s. Abb. 82, 83, 84, 129, 130

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „uff dem Marckt“
 Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer
 1871) „uff dem Marckht“
 1812/1821 „Im Taubengässlen“
 1830–1868 „Auf dem/Am Markt“
 ab 1870 „Marktplatz“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das breit angelegte dreigeschossige, zum Markt giebelständige Haus A 341 besaß nach Hellmut Pflüger mit seinen gekröpften Fußstreben und fehlenden Kopfstreben ein Fachwerk aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Bemerkenswert sind die relativ weiten Vorkragungen über dem Erdgeschoss und dem 1. Obergeschoss (laut Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 ca. 71 cm) gegenüber den wesentlich geringeren Vorsprüngen zwischen den oberen Stockwerken, was auf unterschiedliche Entstehungszeiten hindeutet.

An der südlichen Brandmauer fallen die Vorkragungen, vor allem im Übergang vom zweiten zum dritten Stockwerk, auf. Dass diese Mauer rechtlich zu A 341 gehörte, wurde von den amtlichen Bauleuten 1884 herausgefunden. Sie hatten sich mit dem Ladenumbau des Nachbarn Ochs zu befassen und dabei festgestellt, dass die Mauer am oberen Ende nach Süden „um 30 cm aus ihrer senkrechten Stellung gewichen sei“. Ihre für unser heutiges Verständnis kuriose Anordnung war: die Witwe Weil (damalige Besitzerin) sollte die Mauer mit ein paar Eisenankern mit dem Gebälk ihres Hauses verbinden lassen, wobei Ochs das Vermauern und Verputzen des Risses übernehmen musste. Daraus folgt: die Mauer stand für sich, hatte keine nennenswerte Verbindung mit dem Gebälk des Hauses und kann daher nur ein Relikt eines Vorgängerbaus gewesen sein.

Ein Gebäude an dieser Stelle war schon im 15. Jahrhundert zusammen mit A 186 im Besitz der Familie Streicher. Ein

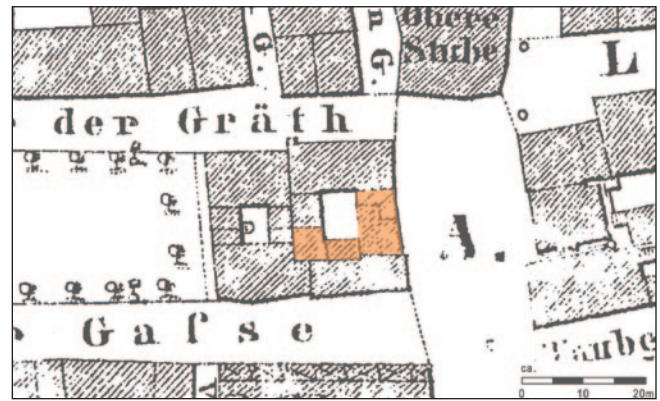


Abb. 28: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Besitzzusammenhang mit A 186 bestand bis 1744, und so drängt sich die Vorstellung einer ursprünglich mehr oder weniger einheitlichen Anlage auf. Bis zur Zerstörung im Jahr 1944 blieb das Anwesen als quadratischer Gebäudeblock mit Innenhof erhalten.

Ein guter Beleg für eine solche Anlage findet sich im Steuerbuch aus dem Jahre 1499. Die Steuereinnehmer der Stadt Ulm vermerken damals die Witwe Streicher („Stricherin wittib“) mit vermutlich ihren Söhnen Jeremias und Hans in dem Steuereingangsabschnitt „Uff dem Markt“ (das waren die Häuser A 329 bis A 348), und nicht im Distrikt „Vom turn gen Clausen Ungelter“ (A 182 bis A 191). Dass sie aber das Eckhaus A 186 besaß, beweist die exakte Beschreibung im Salbuch des Spitals 1522 (s. Quellennotizen bei A 186).

In den Kaufbüchern finden sich zu dem inzwischen von A 186 getrennten „Nebenhaus“ A 341 von 1754 an wiederholte folgende Baugerechtigkeiten: So blieben einige Räumlichkeiten im Hause im Besitz des jeweiligen Eigentümers von A 186 ebenso wie der ganze Hof mit Waschküche, Badstube und Stallungen. Ein gewölbter Keller unter A 186 stand hingegen den Eigentümern von A 341 zu, ebenso ein Hofflügel, nicht aber dessen Parterre. Wesentlich erscheint zudem die Beschreibung des Vorkaufrechts der jeweiligen Besitzer des Eckhauses (A 186) im Falle des Wiederverkaufs von A 341.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
Johann Jakob Wagner, Zuckerbäcker	1744 Mai 25	<p>verkauft an Johann David Renninger, Krämer, um 1050 fl. sein Nebenhaus mit Hofraite samt einem „Viertel lebendigen Wassers“ auf dem Markt zwischen ihm selbst (A 186) und Dietrich Miller, „Hutstaffierer“ (A 342) gelegen.</p> <p>übernommene Baugerechtigkeiten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gemeinsame Dachrinne zwischen dem jetzt verkauften (A 341) und Dietrich Millers (A 342) Haus, die dann auch auf gemeinsame Kosten unterhalten werden soll; 2. Verbot, aus den Kammerfenstern das Waschwasser, viel weniger noch das „Nachtwasser“ und sonst etwas in den Hof des Verkäufers (A 186) zu schütten oder zu werfen; <p>Festlegung des Vorkaufsrechts für die jeweiligen Besitzer des Eckhauses (A 186) im Falle des Verkaufs des Hauses A 341 (StAU: A [6653])</p>
Johann David Renninger, Krämer	1754 Apr. 27	<p>Baugerechtigkeiten zwischen dem Renninger und der Frau Wagner (A 186):</p> <ul style="list-style-type: none"> – zum Eckhaus der Frau Wagner folgende Räumlichkeiten gehörend: „unter Renningers Haus das Stüblen an der Frau Wagnerin Laden gegen den Markt, das Laboratorium, die Speiskammer darob, der ganze Hof, Badstube und Waschküche, nebst Stallung darinnen“; daran haben Renninger und seine Erben keinen Anspruch; – Vereinbarung der Nutzung und Pflege des mit A 186 gemeinschaftlichen Dachtraufs; – Festlegung des Vorkaufsrechts für die jeweiligen Besitzer des Eckhauses im Falle des Wiederverkaufs von A 341 (StAU: A [6654])
Susanne Magdalena Käsbohrerin, Witwe von Joh. David Renninger	1759 Mai 30 1762 Mai 18	<p>Vereinbarungen mit dem Nachbarn Miller wegen der gemeinsamen Dachrinne u.a. (s. A 342)</p> <p>verkauft zusammen mit Andreas Bartholomäus Blöst, Wirt und Gastgeber zur Goldenen Rose „als mit und neben dem nachgenannten Käufer derselben verordnete Pfleger“ an ihren Sohn Daniel Kurz, Gürtler, um 900 fl. ihr Haus und Hofraite samt dazu gehörigem „Viertel lebendigen Wassers“ auf dem Markt, zwischen Johann Leonhard Wagner, Zuckerbäckers (A 186) und Dietrich Millers, „Hutstaffierers“ (A 342) Häusern gelegen.</p> <p>Baugerechtigkeiten: Wie Nr. 1–3 im Kaufbrief vom 1744 Mai 25, dazu noch folgende Gerechtigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die gemeinsame Dachrinne mit A 186 betreffend, deren Abfluss in einen Deichel zusammengefasst und in beide Wasserkästen geführt werden soll; – die Baugerechtigkeit zwischen den Gebäuden A 186 und A 341, d.h. die Besitzverhältnisse betreffend, dass „das Stüblen an des Wagners Laden gegen den Markt unter des Käuffers Hauß, wie auch das Laboratorium, die Speiskammer darob, der ganze Hof, Badstube und Waschküche, nebst den Stallungen, obwohl solches alles unter diesem verkauften Hause stehet, jedanoch zu des Wagners Hause [A 186] gehöret“

erwähnt wird auch das Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll vom 1759
Mai 20 (s. dort)
(StAU: A [6659])

Daniel Kurz, Gürtler	1793 Jul. 17	nach seinem Tod: Übergabe von Haus und Hofraite am Markt an dessen Witwe (StAU: H Schwaiger, Heft 9)
	1801	im Steueramtlichen Gassenbuch Gottlieb Daniel Pfizmaier und Sebastian Philipp Berchtold als Mitbewohner genannt (Häberle 1925/26)
Anna M. Kurz	1809 Jun. 10	übergibt Haus und Hofraite am Markt an A. M. Berchtold, Tochter der Witwe A. M. Kurz. (StAU: H Schwaiger, Heft 10)
A. M. Berchtold, Tochter der Witwe A.M. Kurz		Mitbewohner: 1812/1836 Anna Maria Köberlin, „Handelsfrau“ 1812/1821 Leonhard Berchtold, Handelsmann (Ulmer Adressbücher)
	1816 Mai 30	verkauft Haus und Hofraite am Markt an Johann Leins, Kaufmann. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
Johann Leins, Kaufmann	gen. noch 1821	(Ulmer Adressbücher)
Witwe des Johann Leins	gen. 1830	Mitbewohner: 1830 Anna Maria Berchtold, Handelsfrau Witwe von Schermer aus Kempten Dorothea Regina Rabausch, ledig (Ulmer Adressbücher)
Johann Heinrich Kraft, Kaufmann	gen. 1836	Mitbewohner: 1836 Witwe des Johann Leins A. Friedrich Oesterlen, Kaufmann Ehefrau des Chirurgen Kammerer (Ulmer Adressbücher)
Witwe des Spenglers Widersatz	gen. 1842/1845	Geschäft: 1845 Leih- und Sparbank Mitbewohner: 1842 Witwe des Kammeralverwalters Glaß Witwe des Hospitalverwalters Kessler 1845 Gerock, Amtsnotar in Westerstetten (Ulmer Adressbücher)
zusammen mit Daniel Widersatz, Spengler	gen. 1849	Mitbewohner: 1849/1860 M. Bohnacker, Witwe 1849/1857 M. Widersatz, Witwe (Ulmer Adressbuch)
Gebrüder Wider- satz, Spengler	gen. 1853	(Ulmer Adressbuch)

Daniel Widersatz	gen. 1857/1860	Mitbewohner: 1857 Max Widersatz, Spengler 1860 David Hirschfeld, Kaufmann Ludwig Fiesel, Buchdrucker (Ulmer Adressbücher)
	1857	<p><i>Baubeschreibung:</i></p> <p>a) Wohnhaus (A 341) ein an A 186 und A 342 angebautes massives und geriegeltes dreistöckiges Wohnhaus am Marktplatz, mit 26 Fuß hohem Dach; Maße: 26,5 Fuß lang, 41,5 Fuß breit, 34 Fuß hoch; Räume: 4 heizbare Räume und 2 im Dach, 1 unheizbares Zimmer, 2 gewöhnliche Kammern und 5 im Dach, 2 Küchen und 2 im Dach, 1 gewölbter Keller, 1 gewölbter Keller unter A 186, 1 Werkstätte, 1 gegipstes Magazin, 1 Laboratorium, 1 Speisekammer (zu A 186 gehörig); Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt; vorn 2 Fuß und 2,5 Fuß überbaut (Vorkragungen), mit 2 geriegelten Giebeln; gegen A 342 eigene, mit A 186 gemeinschaftliche Wand</p> <p>b) Flügel (A 341 a) dreistöckig, massiv und geriegelt, an A 352 angebaut, mit 8 Fuß hohem Dach; Maße: 20 Fuß lang, 12 Fuß breit, 22 Fuß hoch in 2 Stockwerken (vermutlich 1. und 2. Obergeschoss); Räume: 4 gewöhnliche Kammern, der Parterrestock gehört zu A 186; Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: mit einer geriegelten und massiven Seite, an A 342 ohne Wand; als unzerstörbar angesehen: die Fundation und Parterre; keine feuergefährlichen Einrichtungen</p> <p>c) Flügel (A 341 b) dreistöckig, an A 341a, A 185, A 186 und A 342 angebaut, mit 16,5 Fuß hohem Pultdach; Maße: 23 Fuß lang, 17 Fuß und 22 Fuß hoch in 2 Stockwerken; Räume: 1 heizbares Zimmer und 3 gewöhnliche Kammern, der Parterrestock gehört zu A 186; Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt; als unzerstörbar angesehen: Fundation, Parterrestock und die Mauern an A 185 und A 342; keine feuergefährlichen Einrichtungen (StAU: B 972/ 10, Nr. 3)</p>
Friedrich Augustin, Flaschnermeister	1858–1877	Ergänzung zur Einschätzung von 1858: „Die im Hauptband beschriebenen Gebäude wurden wesentlich verbessert und werden daher die Anschläge erhöht.“ (StAU: B 972/10, Nr. 4)
	1863	genehmigtes Bauvorhaben: Veränderung des Ladens (StAU: Bauakten, Zeichnung erwähnt, aber nicht mehr vorhanden)

1864		genehmigtes Bauvorhaben: Kaminverengung (StAU: Bauakten, BD 291)
		Mitbewohner:
	1865	Samuel Günzburger, Kaufmann C. Wilhelm Baur, Privatier Josef Deininger, Postpacker
	1868	Josef Burckhardt, „Polizey-Soldat“ J. Schwämmle, Briefträger
	1870	Eva Ziegler, Witwe Katharina Heimstett David Dessauer, Optiker, Laden in A 343 (Ulmer Adressbücher)
1871		genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung einer Küche im „III. Stock“ (StAU Bauakten, in Akte von 1863)
Geschwister Ebinger, Schreiner	gen. 1873	(Ulmer Adressbuch)
Emmanuel Weil, Uhrmacher	gen. 1876/1978	Mitbewohner: 1876 Witwe Hagenmaier Witwe Amalie Knill 1876/1889 Julius Weil, Privatier (Ulmer Adressbücher)
Frau Weil, Witwe	gen. 1880 / noch 1891	Geschäfte: 1880/1889 Schuhwarengeschäft S. Balbier 1886 Handschuhgeschäft Pauline Betzeler Mitbewohner: 1883 Josef Krämer, Bierbrauer 1883/1886 Magdalena Hepp, Tagelöhnerin Christian Heinr. Sick, Bürstenmacher 1886 Walpurga Hepp, Näherin (Ulmer Adressbücher)
1883		Mängelanzeige des Kaminfegers Joh. Mühlich: schadhafter Küchenkamin des I. Stocks über das Dach hinaus; wurde repariert (StAU: Bauakten, in Akte von 1863)
1884		Baumaßnahme vom Nachbarn A. Ochs (A 342): dabei Feststellung der Neigung der zu ihrem Haus (A 341) gehörigen Mauer nach Süden; Auflage der Baugeschworenen an die Witwe Weil: Verankerung der Mauer mit kräftigen Schlaudern am Gebälk ihres Hauses (StAU: Bauakten, BD 23, vgl. A 342)
		Mitbewohner: 1889 Josef Eugen Ritzer, Bremser 1889/1891 Leopold Wörz, Tagelöhner 1891 Josef Miller, Schweizer (Ulmer Adressbücher)

1891 Mai 4 Klage von Gustav Beck und Andreas Ochs gegen die Witwe Weil wegen eines defekten Aborts; wurde repariert
(StAU: Bauakten, in Akte von 1863)

Karl Diemer, Schlosser	gen. 1894/ noch 1900	<p>Geschäfte:</p> <p>1894 Frisörgeschäft Otto Weissenbühler</p> <p>1896 Zigarrenhandlung Konrad Dehn</p> <p>1898/1900 Blumenbinderei der Ehefrau von August Mürdel, Friedhofaufseher</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1894 Anton Demark, Tagelöhner</p> <p>1894/1896 Wilhelm Brumbauer, Tagelöhner</p> <p>1894/1898 Adam Späth, Schuster</p> <p>1894/1898 Leopold Wörz, Tagelöhner</p> <p>1894/1900 Joh. Ulrich Fetzer, Schuster</p> <p>1894/1900 Christian Irion, Bierbrauer</p> <p>1898 Isidor Enders, Dienstmann</p> <p>1900/1921 Jakob Hüllmann, Zimmermann</p> <p>1900 Josef Hepp, Ausgänger</p> <p>1900 Jakob Eißler, Schlosser</p> <p>(Ulmer Adressbücher)</p>
Wilhelm Bilger, Schneidermeister	gen. 1902	<p>„zur Zeit in Konkurs“</p> <p>Mitbewohner:</p> <p>1902 Hermann Brathel, Ausgänger</p> <p>1902/1904 Gottlieb Dauner, Tagelöhner</p> <p>1902/1904 Friedrich Oberhaiß, Güterschaffner</p> <p>(Ulmer Adressbücher)</p>
Stadtgemeinde Ulm	gen. ab 1904	<p>Geschäfte:</p> <p>1904/1933 Frisörgeschäft Karl Dürr</p> <p>1935/1939 Uhrengeschäft Josef Maurer</p> <p>Bewohner:</p> <p>1904 Wilhelm Brumbauer, Tagelöhner Jakob Häge, Schreiner</p> <p>1907 Anton Maier, Tagelöhner Adolf Fuchs, Schreiner</p> <p>1907/1912 Julie Dürr, Näherin Witwe des „Lampisten“ Friedrich Ammon</p> <p>1910 Elisabeth Rauscher, Händlerin Alois Buck, Wagner</p> <p>1910/1912 Witwe Schöllmann, Händlerin</p> <p>1912 Fidel Bosshart, Landschaftsgärtner Theresia Bosshart, Näherin</p> <p>1912/1914 Georg Blasi, Schmied</p> <p>1914 Johann Müller, Lampenwärter Hans Rabin, Schäfer</p> <p>1914/1927 Eugen Kroner, Küfer, seine Witwe Mathilde bis 1939</p> <p>1914/1939 Witwe Hüllmann</p> <p>1927 Hans Dopfer, Musiklehrer Marie Haas, „Monatfrau“ Fritz Aßberger, Schneider Witwe Honold</p> <p>1929/1939 Hans Becher, Schuster</p> <p>1931/1939 Mario Haas, Privatier</p> <p>1937/1939 Johann Oechsle, Rentner</p> <p>(Ulmer Adressbücher)</p>

- 1925 Vorderhaus, Hofteil und Teil des Hinterhauses von A 186, nach dem Lageplan zur Hofüberdachung von A 185/A 343 (StAU: Bauakten, Lange Straße 8)
- 1938 Einbau einer Wasserspülung in die städtischen Gebäude Marktplatz 2 (A 341) und Sattlergasse 21 (A 342)
- 1944 Dez. 17 Zerstörung durch Fliegerbomben
- 1951 Ruine;
danach Abbruch zur Planierung der Neuen Straße
-

Gebäude Sattlergasse 21

Parzelle A 342

s. Abb. 82, 129, 131, 132, 133, 134, 135

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „uff dem Marckt“
Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „uff dem Marckht“

1703 „auffm Marckt am Eckh gegen dem Rathauß über“
ab 1812 „Im Taubengässle“, „Am Marckt“, „Beim Rathaus“, „Sattlergasse“ oder „Marktplatz“
seit 1894 „Sattlergasse“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Das schmale Haus A 342 besaß am 3. Stockwerk und am Aufzugshäuschen ein angeblattetes Fachwerk – eine Datierungshilfe, die seine Entstehung zumindest in das 15. Jahrhundert weist. Bei genauer Betrachtung eines Fotos von 1935 fällt auf der südlichen Traufseite des Gebäudes, ungefähr in seiner Mitte, eine gewisse Teilung auf. Auf der Ostseite befindet sich über dem 1. Obergeschoss eine leichte Vorkragung, die nach Westen abzunehmen scheint, der westliche Bereich zeigt dagegen eine glatte Wandfläche. Zudem ist auf dem Lageplan von 1938 in der Mitte der nördlichen Traufwand, in der Flucht der Westwand des Hauptgebäudes A 341, ein deutlicher Rücksprung nach Süden festzustellen.

Diese Befunde könnte man so erklären: Ein älteres dreigeschossiges Steinhaus im westlichen Bereich wurde durch einen Fachwerkanbau auf massivem Erdgeschoss nach Osten erweitert. Das gesamte Gebäude erhielt, vielleicht schon im Zuge der Erweiterung, ein zusätzliches Fachwerkgeschoss. Dass dies noch im späten Mittelalter geschah, beweist die oben erwähnte Anblattung. Belege für das massive Erdgeschoss sind die umlaufende Mauer im Grundriss von 1802 und das genannte Foto, welches im Bereich des eventuellen Steinhauses zwei rundbogige Fensteröffnungen zeigt. Diese können ja nur gemauert gewesen sein, und würden, falls sie keine spätere Zutat waren, zu einem Steinhaus passen. Dass ein solches in dieser Lage nicht außergewöhnlich gewesen wäre, braucht nicht betont zu werden.

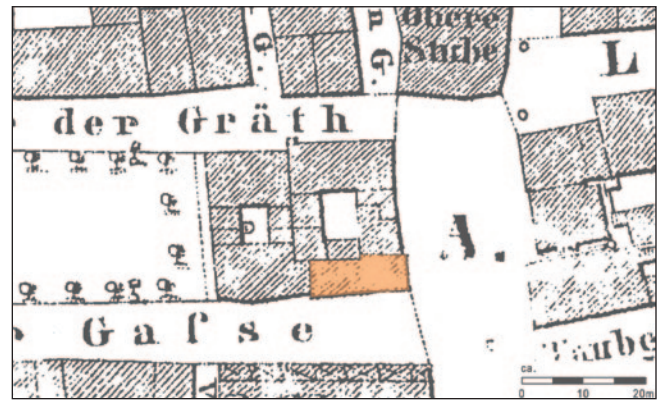


Abb. 29: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Jedoch soll ein mögliches Problem nicht aus der Diskussion genommen werden: Auf dem Kellerplan von 1938 befindet sich im Bereich der Fundation dieses erschlossenen Steinhauses ein Kellerraum. Da aber das Gebäudeschätzungsprotokoll von 1857 nur zwei gewölbte Keller angibt, die auf dem Plan im westlichen Bereich und außerhalb eingezeichnet sind, wird man davon ausgehen können, dass der Mittelteil ein späterer Aushub ist. Ein Zweifel bleibt, wenn man bedenkt, welchen Aufwand es bedeutet hat, ein solches Fundament auszubrechen. Die Einrichtung eines vor 1944 erwähnten Luftschutzraumes (s. Quellennotizen) könnte schon eher eine Ursache dafür gewesen sein. Die Luftschutzakten belegen jedoch nicht seine Fertigstellung. Der außerhalb des Gebäudes gelegene große Gewölbekeller kann auf einen dort abgegangenen Bau hinweisen, was aber nicht ungedingt zwingend zu sein scheint, weil es in Ulm durchaus Beispiele Kellern gibt, die separat vom Haus lagen (so z.B. bei Gebäude Lange Straße 14). Was den Giebel zum Marktplatz anbelangt, wichen nach Hellmut Pflüger früher das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss unter Vorkragungen weiter zurück. Beim Umbau der Fassade muss auch die Giebelspitze erneuert worden sein. Die zum Nachbarhaus A 341 gehörende Brandmauer, die sich gemäß Feststellung der Baugeschworbenen im Jahr 1884 gesenkt hatte und das Fachwerk von A 342 in den oberen Geschossen 30 cm nach Süden drückte, war eine alte Mauer und damit Zeugnis eines Vorgängerbaus von A 341 (s.d.).

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (A 329– A 348) (StAU: [A 6506/1], fol. 29 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (A 329– A 348) (StAU: [A 6506/2], fol. 42 f.)
Hans Konrad Revellio	1647 Sept. 6	verkauft an Jakob Kohler, ehemaliger Grethmeister, um 1650 fl. sein Haus und Hofraite auf dem Markt, zwischen Michel Paul Dilger (A 341) und Veit Fingerlin (A 343), beide Handelsleute, gelegen. übernommene Baugerechtigkeiten: – gemeinsamer Abtrittgrube zwischen diesem Haus und dem Haus von Dilger (A 341), „darzu in sein Dülgers Haus uffgebrochen und außgetragen“, auf gemeinsame Kosten; – Dachrinne zwischen beiden Häusern gemeinschaftlich zu unterhalten (StAU: A [6636])
Hans Bartholomäus Vetter	1653 Mai 16	verkauft an Anna, Witwe des Michael Paul Dilger, Handelsmanns, um 2000 fl. sein Haus und Hofraite auf dem Markt, zwischen den Häusern der Käuferin selbst (A 341) und des Veit Fingerlin (A 343) gelegen. Baugerechtigkeiten wie im Kaufbrief vom 1647 Sept. 16 (StAU: A [6638])
Michael Paul Dilger	1681 Jan. 20	verkauft sein Haus und Hofraite am Markt mit denselben Baugerechtigkeiten wie im Kaufbrief vom 1647 Sept. 16 an Anna Katharina, Witwe des Matthäus Locher, geb. Neubronner. (StAU: H Schwaiger, Heft 4)
Anna Catharina, Witwe des Matthäus Locher, geb. Neubronner	1703 Jul. 17	verkauft zusammen mit ihrem Tochtermann Joh. Georg Hienlen, des Rats und „Ehe-Richter“, als dem von ihr erbetener Beistand ihr Haus und Hofraite auf dem Markt am Eck „gegen dem Rathaus über“, zwischen der Verkäuferin selbst (A 341) und Johann Daniel Fingerlin, des Geheimen Rats ([A 343) gelegen. Baugerechtigkeiten: 1. Das unter dem – deswegen mit niedrigem Preis verkauften – Haus befindliche Gewölbe gehört zu den anderen Häusern der Verkäuferin. 2. betr. das Privet zwischen A 341 und 342 (s. Kaufbrief vom 1647 Sept. 16) 3. betr. die mit A 341 gemeinsame Dachrinne (s. Kaufbrief vom 1647 Sept. 16) 4. bei Wiederverkauf haben die Besitzer von A 341 das Vorkaufsrecht Verkauf um 2250 fl. an Hans Kaspar Röhlsle, Kürschner (StAU: A [6647])
Hans Kaspar Röhlsle, Kürschner	1730 Jun. 2	Erbübertragung an (Tochter ?) Maria Regina Rösslin und Ehemann Eberhard Hocheisen, „Cantzlei-Verwandter und Stadt-Pfandbuchsreiber“ (StAU: H Schwaiger, Materialien zum Häuserbuch, 32–36)

Maria Regina Rösslin und Ehemann Eberhard Hocheisen, „Cantzlei- Verwandter und Stadt- Pfandbuchschreiber“	1730 Dez. 16	<p>verkaufen zusammen mit Wolfgang Bauer, Rechnungsverwalter, als erbetener Beistand, Vogt und Träger der Ehefrau, an Magister Johann Peter Müller, Prediger im Münster und „Eleemosynarius“, um 1600 fl. ihr Haus und Hofraite auf dem Markt am Eck, gegenüber dem Rathaus, zwischen Johann Jakob Wagner, Zuckerbäcker (A 341) und Claude Loheaux (A 343).</p> <p>Baugerechtigkeiten: Privet zwischen A 342 und A 341 und gemeinsame Dachrinne (StAU: A [6651])</p>
Magister Johann Peter Müller, Prediger im Münster und Almosenherr	1735 Jan. 18	Überschreibung an seinen Sohn Dietrich Miller, „Hutstaffierer“ (StAU: H Schwaiger, Heft 6)
Dietrich Miller, Hutmacher	1759 Mai 30	<p>Den Bau- und Feuergeschworenen sind von dem Buchdrucker H. Wagner und dem Goldener Adlerwirt Enderiß als Tutoren der hinterlassenen Kinder des Zuckerbäckers Wagner, Eigentümer von dem Haus auf dem so genannten Kälbermarkt, und dem Gerichtsschreiber Schleichen als erbetenem Rechtsassistent mehrere Klagen vorgetragen worden:</p> <p>Hutmacher Miller hat widerrechtlich mit dem Neubau seines Dachstuhls begonnen, er will das Traufwasser in den Hof Wagners fallen lassen; Miller soll gezwungen werden, seinen Dachstuhl wie vorher auf seine eigene Hausmauer aufzulegen und die bisherige, mit der Witwe Renninger (A 341) gemeinsame Rinne wieder herzustellen.</p> <p>Amtlicher Entscheid:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. das gemeinsame Eigentum an der Rinne am hinteren Gebäude soll aufgelöst sein und der Miller unter seinem Dach eine eigene Rinne herstellen, die in die gemeinschaftliche vordere Rinne eingeleitet wird; 2. ferner darf Miller die „überzwerchen Balken und Sparren“ von seinem Dachstuhl auf der Renningerin vorhandenes „überzwerches Tächlen“ auflegen und befestigen; 3. zu diesem Bauwesen sollen beide Parteien die Kosten gemeinsam, in Zukunft aber jeder für sich tragen; 4. Kosten der Erhaltung und Verbesserung der vorderen weiterhin gemeinschaftlichen Rinne sind von beiden Seiten zu tragen <p>(StAU: A [6792], S. 179 ff.)</p>
	1783 Aug. 4	<p>Dietrich Müller, Sohn des †Johann Peter Miller, Stadtpfarrer zu Leipheim, verkauft an Thomas Kallhard, Konditor, um 1900 fl. das Haus und Hofraite auf dem Markt, dem Rathaus gegen über, zwischen des Erhard Kindervatter, Oberrichter und Proviantherrn (A 343), und des Daniel Kurz, Krämers (A 341) Häusern gelegen.</p> <p>Baugerechtigkeiten s. Bau- und Feuergeschworenen Amtsprotokoll vom 30. Mai 1759 (StAU: A [6658])</p>
Thomas Kallhard, Konditor	1801	<p>aufgeführt im steueramtlichen Gassenbuch Mitbewohner: Konrad Halder, „Städler“ (Häberle 1925/26)</p>

Richbold Niederegger, Konditor	gen. 1812	Mitbewohnerin: Luise Buhl, Putzmacherin (Ulmer Adressbuch)
G. Heinrich Stoll, Konditor	1817 Mrz. 24	verkauft Haus und Hofraite etc. an Gottl. Jakob Mürschel, Konditor. (StAU: H Schwaiger, Heft 11)
Gottl. Jakob Mürschel, Konditor	gen. 1821	Mitbewohner: Witwe des Kaufmanns Zorn Witwe von Kolb (Ulmer Adressbücher)
Theodor August Kießling, Säcklermeister und Kramer	gen. 1830/1845	Mitbewohner: 1836 Sprachlehrer Sattler aus Stuttgart Professor Rösling 1836/1845 Johann Friedrich Beck, Goldarbeiter (Ulmer Adressbücher)
Johann Friedrich Beck, Goldarbeiter	gen. 1849	Mitbewohner: Witwe Kießling Oberleutnant Rümmelin (Ulmer Adressbücher)
Friedrich Beck, Goldarbeiter	gen. 1853	Mitbewohner: Gagstetter, Regimentsquartiermeister im 8. Inf.-Regiment Kunsthändler H. Heimstet (Ulmer Adressbücher)
Adolf Prisäus, Posamentierer und Kaufmann	gen. 1857/1865	Mitbewohner: 1857 V. v. Zeller, pensionierter Hauptmann 1860 Zardo, K.K. österreichischer Art. Oberleutnant 1865 Hermann Betzeler, Uhrmacher (Ulmer Adressbücher)
	1857	<i>Baubeschreibung:</i> Wohn- und Geschäftshaus (A 343) an zwei Seiten freistehendes und an A 341 und A 343 angebautes, massives und geriegeltes vierstöckiges Haus am Marktplatz, mit 17 Fuß hohem Dach; Maße: 58,5 Fuß lang, 19,5 Fuß breit und 40,5 Fuß hoch; Räume: 6 heizbare Zimmer, 3 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 2 gewöhnliche Kammern, 2 Küchen, 2 gewölbte Keller, 2 gegipste Läden; Dachdeckung: Platten; Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt, mit einem massiven und 1 geriegelten Giebel; als unzerstörbar angesehen: Foundation, Keller; keine feuergefährlichen Einrichtungen. (StAU: B 972/10, Nr. 3)
	1858–1877	„wurde verbessert und verändert“ Zugehörde: Gasbeleuchtung, 7 Flammen mit Gasometer ohne die Röhren im Boden (StAU: B 972/10, Nr. 4)

	1861	mit genau beschriebenen Auflagen genehmigte Baumaßnahme: Abbruch zweier besteigbarer Kamine, dafür Errichtung von nicht besteigbaren Kaminen (StAU: Bauakten, 1861)
Heinrich Gförer, Kaufmann	gen. 1868/1870	keine Mitbewohner (Ulmer Adressbuch)
Otto Bräuninger, Kaufmann	gen. 1873/1876	Geschäft: Garn- und Kurzwaren keine Mitbewohner (Ulmer Adressbücher)
Andreas Ochs, Kaufmann	gen. 1880/ noch 1898	Geschäft: Garn und Kurzwaren, 1894–1898 Inhaber Ernst Gnann (Ulmer Adressbücher)
	1880	genehmigtes Bauvorhaben: Einrichtung einer Wohnung im „III. Stock“ (StAU: Bauakten, BD 71, mit Plan)
	1884	genehmigtes Bauvorhaben: Änderung der Ladenansicht an der Ostseite; die zum Haus der Witwe Weil (A 341) gehörende Hauptscheidemauer, „an welche das Haus A 342 angebaut ist“, weicht „um 30 cm aus ihrer senkrechten Stellung“; auf der Zeichnung der jetzigen Ansicht im Baugesuch (s.u.) wurde die Schräglage nach Süden korrigiert. Auflage an die Witwe Weil, die Mauer (offensichtlich damit die oberen Stockwerke des Hauses A 342) durch einige starke „Schlaudern“ mit dem Gebälk ihres Hauses zu verbinden; Ochs übernimmt die Vermauerung und das Verputzen des Risses. (StAU: Bauakten, BD 23, mit Plan)
		Mitbewohner: 1883 Johannes Heinz, Privatier 1886 Adolf Hornung, Baupraktiker 1889 Ludwig Hafner 1886/1900 Joseph Häfele, Bremser, später Güterschaffner 1889 Friedrich Holzhauser, Zugmeister 1894 Ernst Blum, Oberfeuerwerker (Ulmer Adressbücher)
Gustav Hankh, Kaufmann	gen. 1900/1902	Geschäft: Kolonialwaren und Delikatessen Mitbewohner: 1902 Friedrich Bayer, Schießbudenbesitzer Witwe des Ludwig Burr (Ulmer Adressbücher)
	1902	genehmigtes Bauvorhaben: Umbau des Ladens im Erdgeschoss (StAU: Bauakten, BD 22, mit Plan)

Stadtgemeinde Ulm	gen. ab 1904	Geschäft: 1907/1939 Schuhgeschäft, Inhaber Friedrich Bub; ab 1937 Frieder Bub Bewohner: 1904 Witwe Hankh 1904/1910 Witwe Prinzing 1907 Witwe Klein 1910/1912 Witwe Straub 1912 Jakob Holzschuh, Gärtner 1914 Ernst Götz, Lithograph 1921 Jakob Hiller, Maler 1927/1935 Franz Geiger, Baumeister, Unternehmung für Eisenbahn und Tiefbauten (Ulmer Adressbücher)
	1938	Einbau einer Wasserspülung in die städtischen Gebäude Marktplatz 2 (A 341) und Sattlergasse 21 (A 342); im Plan die wiederholt in den Kaufbriefen erwähnte alte Grube eingezeichnet (StAU: Bauakten)
	vor 1944	in Sattlergasse 21 die Einrichtung eines Luftschutzraumes vorgesehen, Betrag vom 1500,- RM ausgewiesen (StAU: Luftschutzakten, undat. Kostenliste der ausgeführten, im Bau befindlichen und geplanten Schutzräume, Sonstige Ordner, Nr. 26)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1947	Ruine; danach Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Gebäude SattlergaŒe 19

Parzelle A 343

s. Abb. 75, 82, 133, 136, 137, 138, 139

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbücher 1427 und 1499 „vff dem Marckt“
 Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer 1871) „vff dem Marckt“
 17./18. Jahrhundert „an der Grëth vorm Rathhauß vber“
 1812/1821 und 1836–1853 „Bei der Grëth“
 1830 und 1860–1868 „auf dem/am Markt“
 1857 und dann endgültig ab 1869 SattlergaŒe

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Die Gebäude SattlergaŒe 19 und Lange StraÙe 8 weisen in ihrer Besitzgeschichte eine Besonderheit für Ulm auf: Nachweisbar wohnten hier nur zwei Familien hintereinander, fast ausschließlich in beiden Häusern, in insgesamt sieben Generationen von der ersten Hälfte des 17. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts.

Den Anfang machte der Ratsherr Hans Fingerlin, Mitglied einer reichen Bürgerfamilie, die schon 1390 und 1484 im Rat der Stadt Ulm vertreten war. Hans Fingerlin vererbte schon vor 1645 beide Häuser, die ihm möglicherweise bereits selbst als Erbe der Familie zugefallen waren. Allerdings ist der Familienname in den Steuerbüchern des 15. Jahrhunderts an dieser Stelle nicht zu finden.

Der Gebäudekomplex mit Innenhof in zentraler Lage zwischen der wichtigsten DurchgangsstraÙe Ulms und dem städtischen Kaufhaus und späteren Rathaus einerseits, dem nahen Marktplatz und der Grëth andererseits, vermittelt ohnedies den Eindruck eines geschlossenen Geschlechtersitzes. Die Fingerlin waren inzwischen dem Patriziat durch einige Konnubien sehr nahe gekommen. Die auf den Grundrissplänen beider Häuser zu beobachtenden bis zu 1,5 m starken Mauern könnten auf ehemalige Steinhäuser als Vorgängerbauten hindeuten. Bevor die Grëth am Ende des 14. Jahrhunderts errichtet wurde, standen in unmittelbarer Nachbarschaft noch weitere solche Steinbauten. Dieses Areal war zu damaliger Zeit eine Wohngegend der führenden Gesellschaftsschicht.

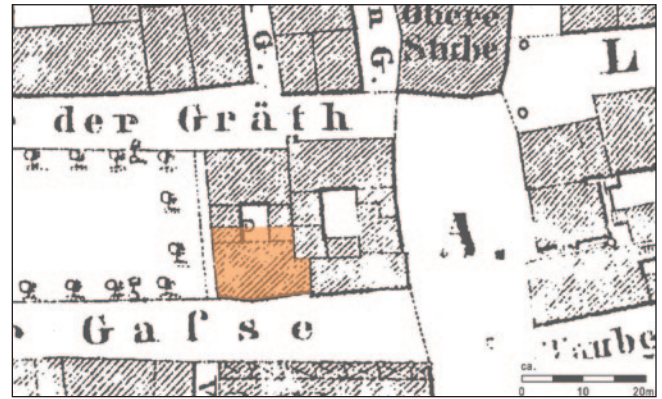


Abb. 30: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Im Kellerplan des Hauses A 343 sind im westlichen Teil die Fundamente eines schmalen, im Süden abgeschrägten massiven Gebäudes ablesbar, welches der früheste Bau dieses sich später nach Osten weiter entwickelnden Anwesens gewesen sein könnte. Dieses bietet sich nach den Notizen, Plänen und Fotos folgendermaßen dar: Es handelte sich um ein dreigeschossiges, zur SattlergaŒe traufständiges Gebäude mit Krüppelwalm und darüber liegendem Rauchloch (im Westen nachweisbar). Im Norden besaÙ das Gebäude zwei auf die Anbauten von A 185 zulaufende Flügel, die den Hof flankierten. Im Hof befand sich auf der mit „Schiedwand“ und „Schiedsäule“ gekennzeichneten Grenze zu A 185 ein Brunnen mit bereits 1638 belegtem „lebendigem Wasser“. Die beiden Giebel des Haupthauses waren massiv (Gebäudeschätzungsprotokoll 1859). Auf dem höheren, vermutlich gänzlich eingewölbten Parterre ruhten, zumindest zur SattlergaŒe hin vorgekragt, die beiden Fachwerkgeschosse. Der 1909/10 bestehende alte liegende Dachstuhl (vgl. Baupläne) dürfte nicht vor der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstanden sein.

Bemerkenswert erscheint das anlässlich der BaumaÙnahme von 1910 versetzte, prachtvoll gestaltete Portal an der SattlergaŒe. Da die Ansicht von 1860 diese Ausschmückung noch nicht zeigt, könnte sie in der Zwischenzeit in historisierender Weise angebracht worden sein.

Quellennotizen zur Besitz- und Baugeschichte

Besitzer	Zeitraum	Beschreibung / Baudaten / Quellen
	1427	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (A 329–A 348) (StAU: A [6506/1], fol. 29 f.)
	1499	keine damals genannten Steuerzahler dem Haus sicher zuzuordnen Steuergangsabschnitt „uff dem Marckt“ (A 329–A 348) (StAU: A [6506/2], fol. 42 f.)
Hans Fingerlin, des Rats	1638 Sept. 16	sein gegenüber dem Rathaus gelegenes Haus stößt an sein anderen Haus, welches er damals an Hans Eitel Fingerlin verkauft (A 186) Baugerechtigkeit zwischen A 343 und A 186: gemeinsamer Brunnen mit „lebendigem Wasser“ in dem mit einer durchgehenden Scheidewand (Gatter) und zu beiden Seiten bis unter das Dach gehenden Schiedssäulen geteilten Hof; Unterhalt dieser Einrichtung obliegt beiden Parteien (StAU: A [6653])
Barbara Weickmann, Witwe des Hans Fingerlin, des Rathes	1645 Jun. 5	verkauft zusammen mit ihrem Schwiegersohn Dr. jur. Ludwig Päthen, Ratsadvokat, sowie Hans Eitel Fingerlin, Handelsmann, als hierzu erbetene Beistände „ihr Haus und Hoffraite samt dem Höflein, „am End der Greth, vorm Rathhauß über“, zwischen ihrem Sohn Hans Eitel Fingerlin (A 185) und Hans Revellio, Handelsmann (A 342), gelegen. Baugerechtigkeit: s.o. Verkauf um 1800 fl. an ihren Sohn Hans Veit Fingerlin, Handelsmann (StAU: A [66369])
Erben des Veith Fingerlin Euphrosina und Ehemann Hans Christoph Vettiner	1686 Apr. 30	verkaufen zusammen mit Mattheus Stürzel, des Geheimen Rats und Oberrichter, als für die Frau erbetener Beistand, Vogt und Träger ihre vom Vater und Schwiegervater Veith Fingerlin Krämer, ererbte Hälfte von Haus und Hofraite, samt dem Höflein an der Greth vor dem Rathaus, zwischen Han Ludwig Fingerlin (A 185) und Hans Georg Hienlen, (gemeint sind sicher dessen Hintergebäude von A 196 und A 341), beide Handelsleute, gelegen; der andere halbe Teil schon vorher im Besitz des Käufers. Baugerechtigkeit: wie Kaufbrief vom 1645 Juni 5 Verkauf um 1600 fl. an ihren Bruder und Schwager Johann Daniel Fingerlin, Oberrichter und des Rats (StAU: A [6644])
Johann Jacob Schad von Mittelbiberach und Ehefrau Maria Euphrosina Schad, des Joh. Daniel Fingerlin sel. Tochter	1706 Jan. 15	verkaufen zusammen mit Johann Georg Hienlin, des Rats und Bauherr, als der Frau hierzu erbetener Beistand, Vogt und Träger, an Johann Stephan Finck, Krämer, um 1300 fl. ihr ererbtes Haus und Hofraite, samt dem Höflein „am End der Greth, vorm Rathhauß über“, zwischen der Witwe des Johann Daniel Fingerlin (A 185) und Hans Caspar Röslen, Kürschner (A 342) gelegen. Baugerechtigkeit: wie im Kaufbrief von 1845 Juni 5. „Not. Daß vorstehendes verkaufftes Hauß in H. Johann Daniel Fingerlins gewesenen Oberrichters und Stättrechners seel. Erbtheilung dieser seiner Frau Tochter zugekommen, bezeuget der in der Laden liegende Schein, von denen Erbs-Interessenten unterschrieben.“ (StAU: A [6647])

Johann Stephan Finck, Krämer	1717 Okt. 1	verkauft Haus, Hofraite und Höfle an Claude Loseau, Peruquier. (StAU: H Schwaiger, Heft 5)
Claude Loseau, Peruquier	1718 Mrz. 3	Vorhaben des Loseau, die Hausfront im Parterre zu begradigen, gegen den Protest des Nachbarn Rößlen (A 342); nach Augenschein befürworten die Bau- und Feuergeschworenen das Unternehmen und schlagen dem Rat vor, Loseau die kleinen, im beiliegenden Riss ausgewiesenen Plätze „gegen einen geringen Preis“ zu überlassen und damit das „Herausfahren“ zu erlauben; Text und Plan zufolge im westlichen Gebäudeteil ein Gewölbe (StAU: [A 3305])
	1772 Mrz. 23	verkauft Haus, Hofraite und Höfle an Christoph Erhard Kindervatter, Oberrichter und Proviantherr. (StAU: H Schwaiger, Heft 9)
Christoph Erhard Kindervatter, Oberrichter und Proviantherr	1790 Aug. 27	nach dessen Tod Überschreibung von zwei Häusern A 185 (s. dort) und A 343: Haus und Höfle an der Gräth, dem Rathaus gegenüber, zwischen Thomas Kallhard, Konditor (A 342) und der Frau Oberrichterin Kindervatter (A 185) gelegen. Baugerechtigkeit: wie im Kaufbrief von 1645 Juni 5. Werteinschätzung: 2375 fl. Überschreibung an Johanna Sophia Kindervatter, geb. Scheidenbach, Witwe des Christoph Erhard Kindervatter. (StAU A [6659])
Johann Joseph Kindervatter und Christoph Erhard Kindervatter, Kaufleute	1801	genannt im steueramtlichen Gassenbuch (Häberle 1925/26, Anlage 2, S. 7)
Erben der Johanna Sophia Kindervatter	1804 Mai 1	verkaufen das Haus, Hofraite und Höfle mit „lebendigem Wasser“ an der Gräth, dem Rathaus gegenüber Lit. A. Nr. 343, zwischen Johann Joseph Kindervatter (A 185) und Thomas Kallhard, Konditor (A 342) gelegen. Baugerechtigkeiten und Vereinbarungen im Falle einer „Handelsseparation“ und nachbarlicher Uneinigkeit s. A 185 Kauf um 2600 fl. ohne Wasserzins an ihren Miterben Christoph Erhard Kindervatter, Kaufmann (StAU: A [6661], genannt in einer Urkunde mit dem Verkauf des Hauses A 185 an Johann Joseph Kindervatter)
Christoph Erhard Kindervatter, Kaufmann	gen. 1812/1821	(Ulmer Adressbücher)
Anna Barbara, Witwe des Christ. Erhard Kindervatter	gen. 1830/1836/ 1842/1845	Mitbewohner: 1830/1836/1842 Beck, Revisor bei der Finanzkammer (1842 Kanzleirat) 1836 Brodmann, Revisor bei der Finanzkammer (Ulmer Adressbücher)
Friedrich Beck, Kanzleirat	gen. 1848/ noch 1860	keine fremden Mitbewohner (Ulmer Adressbücher)

- 1857 *Baubeschreibung:*
- ein an zwei Seiten freistehendes, an A 185 und A 342 angebautes massives und geriegeltes dreistöckiges Wohnhaus in der Sattlergasse, mit 29 Fuß hohem Dach, mit einem solchen Flügel gegen die Hauptwache mit 15 Fuß hohem Dach und einem weiteren Flügel gegen das Rathaus mit 32 Fuß hohem Pultdach;
 Wohnhaus Maße: 59,6 Fuß lang, 36,8 Fuß breit, 38 Fuß hoch;
 Maße Flügel gegen die Hauptwache: 9 Fuß lang, 20,5 Fuß breit, 38 Fuß hoch;
 Maße Flügel gegen das Rathaus: 9 Fuß lang, 16,5 Fuß breit, 38 Fuß hoch;
 Räume: 9 heizbare Zimmer, 5 unheizbare Zimmer und gegipste Kammern, 2 Küchen, 2 gewölbte Keller, 1 gewölbtes Magazin, 1 Holzlege, 2 dto im Entresol, 2 Speisekammern;
 Dachdeckung: Platten;
 Umfassungs- und Giebelwände: massiv und geriegelt mit massiven Giebeln;
 als unzerstörbar angesehen: Foundation und Keller
 (StAU: B 972/10, Nr. 3)
- 1858–1877 Wohnhaus „wurde verändert gebessert und statt 2 gewölbte Parterregelassen eingerichtet mit 1 heizbaren Zimmer und 1 unheizbaren Laden, beide mit Schaufenstern und Gasbeleuchtung“; daher Versicherungsanschlag erhöht
 (StAU: B 972/10, Nr. 4)
- 1860 im Ergänzungsband erwähnte Baumaßnahme:
 Einrichtung eines Ladens; dazu Abbruch eines Gewölbes und Erweiterung des Nebeneingangs zur Sattlergasse. Nach der obigen Aussage befand sich das 2. Gewölbe im Bereich des späteren Ladens. Die beiden Schaufenster an der Westseite und der Ladeneingang von der Sattlergasse erhielten Einfassungen im Stil der Neurenaissance.
 Der im Grundrissplan eingetragene Wasserkasten im Hof war schon 1804 an die Stelle des in Kaufbriefen erwähnten, mit A 185 geteilten Brunnens auf der Grenze der beiden Höfe getreten; der rechteckige Rahmen im Hausgang möglicherweise Hinweis auf die Kellerluke.
 Nach dem Brand der Gräth am 28. Dezember 1853 beginnende Ausrichtung auf den nun entstehenden Hauptwachplatz.
 (StAU: Bauakten 1860, mit Plänen)

Eduard Beck, Kaufmann	gen. 1860/1865	Mitbewohner: 1865 Gaupp, Assessoratsverweser beim Königlichen Gerichtshof (Ulmer Adressbücher)
--------------------------	-------------------	--

Gustav Adolph Bek, Fabrikant	gen. 1868/ noch 1907	ab 1891 Privatier Geschäfte: 1870/1876 Stettinsche Buchhandlung, Inhaber Emil Autenried (wohnt B 210), ab 1876 Rudolph Nagel 1870 Putzgeschäft Luise Krämer 1878/1880 Nähmaschinenhandlung Georg Nördlinger 1889 Generalagentur-Büro Friedrich Reider 1891/1896 Kaufladen David Murr 1891 Zigarrenladen M. Hommel 1894 Zigarrenladen Emilie Scheimann 1896 Schusterei-Laden Gottlieb Stopper 1898 Tapezier-Laden Karl Rupp 1900/1910 Gebrüder Kunst, Pfeifenwaren, Stockfabrik und Schirmhandlung
---------------------------------	-------------------------	---

		<p>Mitbewohner: 1873/1876 Ernst Theo Binder, Kreisrichter 1878 Christoph Schuler, Kaufmann 1883/1894 Finanzrat a.D. List 1886/1889 Finanzrat a.D. David Murr 1894 Justizreferendar Friedrich List 1898 W. Haubler, Olmuller Sergeant Christian Huber 1900/1910 Johann Michel Kunst, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)</p>
	1885	<p>genehmigte Baumaßnahme: Einrichtung der Ladentüre zwischen den bestehenden Schaufenstern gegen den Hauptwachplatz (StAU: Bauakten, BD 140, mit Plänen, Ansicht siehe Plan 1910)</p>
Agnes Bek	gen. 1910/1921	<p>1910 genehmigtes Baugesuch, nach Abweisung der 1. Planung von 1909: umfassender Umbau des Wohn- und Geschäftshauses in allen Stockwerken, vor allem im Erdgeschoss und Keller, zur Einrichtung einer Bank Im Kellerplan zeigen sich im westlichen Teil des Hauses ca. 1,5 m starke Mauern, die sich teilweise im Erdgeschoss fortsetzten, dort aber beseitigt wurden. Auf dem Querschnittsplan ist ein liegender Dachstuhl festzustellen, der die frühste Datierung des Daches in die 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts möglich, aber nicht sicher macht, weil diese Konstruktion doch noch sehr lange in Gebrauch war. Im Vergleich der Hausansichten vor und nach dem Umbau sind starke Veränderungen festzustellen. Der vermutlich historisierende Schmuck des nach Osten verlegten Hauseingangs ist auf der alten Ansicht der Baumaßnahme von 1860 offenbar noch nicht vorhanden, er könnte daher in der Zwischenzeit bei einer nicht dokumentierten Renovierung angebracht worden sein. Einrichtung einer Wasserspülung in den Aborten des Hauses mit Einleitung des Überlaufs in den städtischen Kanal (StAU: Bauakten)</p> <p>Geschäfte: 1912/1914 Bankgeschäft Hellmann und Co. 1912/1914 Handelskammer Ulm</p> <p>Mitbewohner: 1912 Wilhelm Glück, Kaufmann 1912/1929 Max Weglein, Kaufmann 1914 Ulrich Spanner, Leutnant 1921 Luise Durst, Verkäuferin 1921/1935 Johann Reginer, Kassenbote (Ulmer Adressbücher)</p>
Direktion der Disconto Gesellschaft	gen. 1927/1929	<p>Bank, Zweigstelle Ulm Bewohner: 1927/1935 Ernst Schulze, Kaufmann 1929/1933 Irma Weglein, Gymnastiklehrerin (Ulmer Adressbücher)</p>
Wolle GmbH	gen. 1931/1935	<p>Wollverwertung und Strickwarenfabrik Bewohner: 1931/1933 Alfred Butzer, staatl. gepr. Dentist 1931/1935 Max Weglein, Teilhaber der Fa. M. Weglein 1935/1937 Karl Bauer, Kaufmann (Ulmer Adressbücher)</p>

Reuff Wolle GmbH	gen. ab 1937	Bewohner: 1937/1939 Anton Otto, Postschaffner 1939 Barbara Ricken, Naturheilpraxis (Ulmer Adressbücher)
	1937	genehmigtes Vorhaben: Veränderungen in der Wohnung im „II. Stock“ und Erhöhung der Mauer im Hof auf 2,10 m (StAU: Bauakten, BTB 116)
	1944 Dez. 17	Zerstörung durch Fliegerbomben
	1949	Ruine; danach Abbruch zur Planierung der Neuen Straße

Die „Gräth“ oder das „Waaghaus“

Parzelle A 344/345

s. Abb. 61, 62, 69, 140, 141, 142, 143

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

Steuerbuch 1427 „vom Turn gen Clausen vngelter“

Steuerbuch 1499 „gen der Gred“

Plan der Stadt Ulm um 1580 (zit. nach Veesenmeyer

1871) „ghen der Grett“

1812/1853 „Bei der Gräth“

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Im Lehenbuch des Grafen Eberhard des Greiners von Württemberg (geb. nach 1315, †1392) treten in der Zeit von 1344 bis 1372 zwölf Mitglieder der Familie Rot als Inhaber von „Haus- und Gesäßlehen“, neben dem Lehen der Lochmühle, in Ulm auf. Dieser württembergische Besitz geht offensichtlich auf die Ulmer Reichsvogtei zurück, die Graf Ulrich (I.) von Württemberg (†1265) im Jahre 1259, nach dem Aussterben der höchstwahrscheinlich verwandten Grafen von Dillingen, vom schwäbischen Herzog Konradin übertragen bekommen hatte. Aus den manchmal sich wiederholenden Eintragungen im Lehenbuch kann man mindestens sieben Steinhäuser und Gesäße, darunter ein „grozzes stainhus“, erschließen. Leider sind die meisten der genannten Anwesen bisher noch nicht zu lokalisieren, doch gibt es für das Areal der späteren Gräth einige sichere Hinweise auf drei Komplexe, die hier, mit den in den Urkundennotizen verwendeten Bezeichnungen versehen, einzeln dargestellt werden:

A) Das „steinhuse vnd gesezze“, welches Heintz Rot von seinem Vater Berthold geerbt hatte und damit um 1360 belehnt wird, lag „vor Otten dem Guldin Roten vber“, der also auf der anderen Seite der Lange Straße zu vermuten wäre. Tatsächlich besaß ein Otto Rot bis 1373 das Steinhaus A 189.

Sicher als Nachfolger des Heintz Rot wäre der am 12. Dezember 1367 belehnte Otto Rot zu benennen, wenn auch hier der Vater angegeben wäre, denn Heintz hatte – nach der Übersicht über die genealogischen Verhältnisse der Familie – offensichtlich einen Bruder mit Namen Otto. Andererseits gibt der entsprechende Eintrag einen Bruder Peter als Anrainer oder Nachbar an, der im Vertrag mit Württemberg 1391 an diesem Platz bestätigt wird. (B)

B) Ulrich Rot verkaufte das vom Vater Ulrich geerbte Steinhaus mit Hof 1360 seinem Bruder Peter und behielt die daneben gelegene Hofstatt, auf der

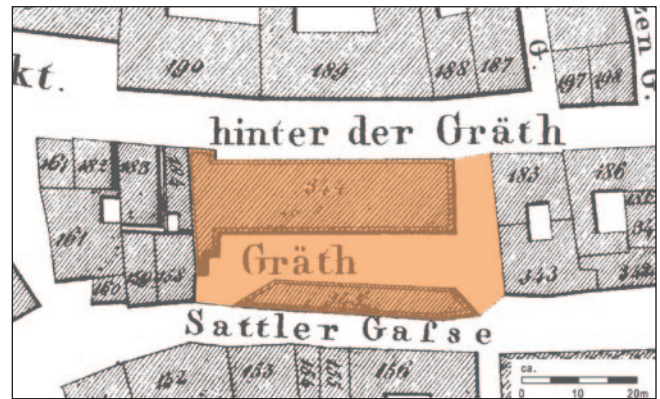


Abb. 31: Plan der Stadt Ulm, 1828, Reduction des Schlumberger-Plans von 1808 – Ausschnitt

er nach Vereinbarung „jederzeit ungehindert bauen und zimmern“ durfte. In der Verfügung Peters vom 23. August 1369 wird das neben dem Gesäß seines Bruders Otto (A) gelegene Anwesen mit „Steinhaus, Stadel, Hofreite und Gesäße“ beschrieben, zu dem nach dem Vertrag von 1391 noch ein Hof und ein Baumgarten kommen.

B/1) Am 30 April 1360 verlieh der oben genannte Ulrich Rot seine Hofstatt „an sins Vatters Gesäß vor Utz Vainaggen über die Straß“ (A 156) – mit Keller – gegen einen jährlichen Zins von 8 lb h der Ulmer Kürschnerzunft.

Die Lage des darauf erbauten Zunfthauses wird 1389 beim Verkauf des daraus zu zahlenden Zinses an die Stadt, die das Gebäude nun aber „zu einem gemeinen Salzstadel gehaimet und geordnet“ hatte, wie folgt angegeben: „gelegten über ze Vaineggen Haus, bei dem Kaufhaus“. Das heißt, dass die Erwähnung des Kaufhauses (später Rathaus) die Lage der drei Komplexe noch einmal bestätigt.

Dieser Salzstadel, in dessen Umfeld wohl schon 1389 die benachbarten Gebäude abgebrochen wurden, was denn auch zur Auseinandersetzung mit Württemberg führte, die erst 1391 mit einem Vertrag endete, war offensichtlich der erste Vorgängerbau der späteren Gräth. Von Anfang an ist von der „Gred“ und dem „Gredmeister“ die Rede, der dort (Salz-)Scheiben für die Stadt verkaufte. Schon in der Stadtrechnung von 1389 kommen diese Benennungen vor (Kölle 1925, S. 47, 65) Niederlagsgerechtigkeiten, d.h. Stapelrechte, sollen schon 1383 vom nahen Albeck in die Stadt Ulm verlegt worden sein, nachdem sie vom Grafen von Werdenberg käuflich erworben worden waren (OAB). Im 15. Jahrhundert war die Kaufleutezunft allein zum Salzhandel privilegiert und beanspruchte dafür einen von dem nun hier etablierten Großhandelslager getrennten, ausreichend großen Raum. „Die Gräth war der gesetzliche

Mittelpunkt für den Großhandel mit Kaufmanns-, Krämer-, Merzler- und sonstigen Waren. [...] Hier war das Zentrum der Barchentindustrie“ (Nagel 1971).

Alle in Ulm eingeführten Waren mussten hier geprüft, gemessen, gewogen und verzollt werden, bevor sie in den Einzelhandel kamen. Die Gräth bestand in der späteren Entwicklung aus zwei Gebäuden, die den „Packhof“ flankierten, der über drei Zufahrten erreichbar war. Von Osten gelangte man neben A 343 durch eine schräg in den Straßenraum hineinragende Einfahrt dorthin, von Westen führte ein Zugang bei A 158 und vermutlich auch von Norden ein weiterer bei A 185 in den Hof (s. Planausschnitt).

Es gibt keine klaren Quellenhinweise auf die Entstehungszeit des Hauptgebäudes. Auskünfte geben hauptsächlich einige Zeichnungen und Gemälde des 18. und 19. Jahrhunderts. Es ist durchaus möglich, z.B. durch den Vergleich des Blendfrieses am Westgiebel mit dem des ehemaligen Roggenburger Hofes in der Herrenkellergasse (um 1460), den Bau des Dietrich Müller aus Giengen aus dem Jahre 1460 (s. Quellennotiz) zu erkennen (Kleiber 2000; Kleiber 2007). Mehrheitlich wird jedoch, ebenso mit stilistischen Mitteln, die Bauzeit in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angenommen (z.B. Koepf, 1982; Nagel 1971).

Das dreigeschossige, mit der Traufe zur Langen Straße stehende Gebäude hatte vermutlich steinerne Giebel, von denen nur der westliche als massive Mauer mit Blendfries und Filialen dargestellt wird. Die einzige Ansicht nach Südwesten zeigt zwar einen Fachwerkgiebel, sie wird jedoch von H. Koepf allein schon wegen der fehlenden Filialen im Westen als problematische Quelle bezeichnet. Die Längsseiten bestanden nach Aussage der verschiedenen Darstellungen aus Fachwerk, im Süden ganz und im Norden erst ab dem 1. Obergeschoss auf einer Parterremauer. Dargestellt wird auch ein fast bis zum Giebel reichender und leicht aus der Flucht der Nordwand tretender schmaler Vorbau, der wohl dem Aufziehen der Waren in die oberen Stockwerke diente und als Stiegenhaus markiert ist (s. Rekonstruktion von Nagel).

Wie der Stadtplan zeigt, gab es in diesem Bereich auch einen Treppenzugang von Süden her. Diese Treppe wird in einem vom westlichen Nachbarn Johann Georg Rösle (A 158) im Jahre 1704 ausgestellten Baurevers angesprochen. Es war ihm erlaubt worden, ein Fenster aus seinem Gewölbe im Erdgeschoss in den Hof der Gräth brechen zu lassen. In den Beilagen des städtischen Augenscheinprotokolls, heißt es dazu: „ermeltes Fenster kommt zwischen das Thor und die Stiegen, wo man auf dass Leinwahrt-[Leinwand-] u. Kirßner-[Kürschner-]haus gehet.“ Hier war also der Zugang zu den oberen Hallen, zu den offensichtlich davon abgeschlossenen Wohnungen führte vermutlich eine Treppe im Inneren des Hauses.

Das Protokoll zu einer Baumaßnahme in A 158 im Jahr 1726 berichtet von dem „hinteren Stüblen“ im 4. Stock, für das ein Fenster durch die eigene Mauer ausgebrochen und vergittert wurde, und „zugleich auch um mehrerer Aussicht gegen die Gasse zu haben, von hochvermelt hochlöblicher Magistrats anstossender Mauer ein Stück, 5½ Schuh hoch in der Schräge ausgehauen worden“ ist. Mit der anstoßenden Mauer kann nur die südliche Wand des von Nagel verifizierten Stiegenhauses gemeint sein (s. Quellennotizen bei A 158).

Was die innere Aufteilung des Erdgeschosses anbelangt, unterscheidet der erhaltene, zum Ende des 17. Jahrhundert entstandene Teilplan zwischen dem Platz der Ballenbinder und dem „Saltz Stadel“. Zudem zeigt er noch eine Stube für die Ballenbinder und in der rechten unteren Ecke eine Luke zur „Kellerstiegen“. Diese führte möglicherweise in den sehr alten Keller, welcher 1360 unter der Hofstatt erwähnt wird, auf der später das Kürschnerzunft-haus und dann der Salzstadel standen (s. Quellennotizen). Die von J. H. Haid beobachteten „Gewölber“ könnten diesen Keller ansprechen, denn in einem Fachwerkbau sind Gewölbe an anderer Stelle als dort nicht unbedingt vorstellbar (s.u.). In seiner erweiternden Rekonstruktion vermutet Nagel den Platz der Waage im östlichen Teil des Gebäudes.

In den beiden oberen Stockwerken befanden sich Wohnungen für den Gräth-Waagmeister und den Gräthzoller und jeweils eine große Halle. In einer dieser Hallen fand seit 1630 die Leinwandschau statt, wo die von den Webern zum Kauf gebrachte Leinwand geprüft, bezeichnet und noch bis 1825 mit dem Ulmer Wappenschild gestempelt wurde.

Nach J. H. Haid gestaltete sich der Betriebsablauf in der Gräth im Jahre 1786 folgendermaßen:

- Der unter das Steueramt gehörigen Gräth steht der Gräthmeister vor, der „auf die Beobachtung der Gräthordnung zu wachen bestellt ist“.
- Der Gräthzoller ist für die Berechnung der Zoll- und Waggelder zuständig.
- Der Gutfertiger (Güterbestätter) ist für den Empfang und die Beschreibung der ein- und abgehenden Güter zuständig. Seine Schreibstube befindet sich in der unteren Etage des großen Gebäudes.
- In diesem Gebäude werden die Waren von 1 Zentner und darunter gewogen, die großen Lasten in dem anderen Gebäude.
- In dem großen Gebäude „sind Gewölber zu Bewahrung der Güter darinnen“.
- Weitere Beschäftigte:
6 Ballenbinder zum Abwägen, Auf- und Abladen und Verpacken der Waren. Zur Bewachung der Gräth muss jeder von ihnen sich wechselweise eine Woche nachts dort aufhalten.

6 Gräthzieher, die die Waren in die Kauf- und Handelshäuser ausfahren, weil kein Kaufgut von einem Fuhrmann nur im Waaghaus abgeladen werden darf. 2 Spanner, als Helfer der Gräthzieher.

Dieterich beschreibt im beginnenden 19. Jahrhundert, schon in württembergischen Zeit, die etwas veränderte Nutzung des Gebäudes. Danach hatte zusätzlich im Erdgeschoss noch der königliche Waagmeister eine Schreibstube. Im 1. Obergeschoss waren die Zimmer für die königliche Oberzollverwaltung und im 2. Obergeschoss die Wohnungen für Beamte untergebracht. Nach Ausweis der

Ulmer Adressbücher waren es seit 1842 ausschließlich Bedienstete dieser Behörde.

Das auf dem Aquarell von Christoph Nikolaus Kleemann um 1780 dargestellte südliche, kleinere Fachwerkgebäude mit Traufstellung zur Sattlergasse war einstöckig und hatte gegen den Hof eine durch das auf dieser Seite stark vorgekragte Dach überschattete Laderampe in Pritschenhöhe. Bei diesem sicher jüngeren Gebäude handelte es sich um eine Güterhalle, die zum Wiegen, Lagern und Verladen größerer Lasten über 1 Zentner, wie z.B. Eisen, diente.

Urkundliche Notizen zur Baugeschichte der Gräth und deren Vorbebauung

Um 1360	A	„Item Haintz, Berhtold des Roten sun von Vlme, hat ze lehen empfangen siners vaters steinhuse vnd gesezze vor Otten dem Guldin Roten vber, vnd lit ze Vlme in der stat.“ (Schneider 1885, S. 122)
1360 Feb. 5	B B/1 C	Peter der Rot, des Ulrich des Roten sel. Sohn, Bürger zu Ulm bekennt, dass er mit seinem lieben Bruder Ulrich, übereingekommen ist, wegen des Steinhauses und des Hofes, was er von diesem gekauft hatte, dergestalt, dass sein Bruder Ulrich auf der Hofstatt, die er bei dem genannten Steinhaus noch hat, jederzeit ungehindert bauen und zimmern darf – allerdings unter gewissen Bedingungen. (UUB II/2, Nr. 567, S. 520)
1360 Apr. 30		Revers sämtlicher Kürschner (41) „daz inen Vlrich Rot ze Zinslehen gelihen sein Hofstatt an sins Vatters Gesäß vor Utz Vainaggen über die Straß, mit Keller und allen Rechten ewiglich ze haben. Gegen einen Zins von 8 lb h ½ uf 2 Jahre ablösich mit 30 lb h oder zweimal 15 lb h.“ (StAU: Rep. 2, Bd. 8, fol. 1174)
1363/1364 (?)	B A	Lehen der Herrschaft Württemberg in Ulm (möglicherweise eine Übertragung einer früheren Zusammenfassung): „Item Vtz Rot ze Vlme hat ze lehen sin gesezze ze Vlme, da er inne ist ietzent“; „Item Bertholt Rot hat ze lehen sin gesezze ze Vlme, da er inne ist ietzent.“ (Schneider 1885, S. 127)
1367 Dez. 12	A (?) B	„Man sol wissen, daz min herre graf Eberhart hat gelihen Otten dem Roten, bürger ze Vlme, vnd mit im sinen sunen und tohtern sin gesezz ze Vlme, daz gelegen ist bi Peters Roten, siners bruders hus, vnd hat es ouch gelihen Cuntzen dem Roten, sinem bruder, vnd Walthern von Rinderbach sinen Kinder ze trewen tragern“. (Schneider 1885, S. 124)
1369 Aug. 23	A (?)	Peter der Rot, Ulrich des Roten Sohn, bestimmt seinen Kindern, die er mit seiner Frau Elsbeth von Baytelkirchen jetzt schon hat oder noch haben wird, 900 fl. Heimsteuer und seiner Ehefrau 150 fl. für ihre Heimsteuer, Widerlage und Morgengabe; zum Pfand eingesetzt sein Steinhaus, mit dem Stadel, Hofraite und Gesäß, gelegen zu Ulm neben seines Bruders Otten des Roten Gesäß, ferner alle seine Äcker, Wiesmähder und Gärten. (UUB II/2, Nr. 922, S. 768)
1379		Die Stadt Ulm erwirbt das Haus der Kürschner, welches an Ulrich Rot, bzw. seinen Erben zinst und württembergisches Lehen ist, zusammen mit anderen Häusern. (StAU: Repertorium 3, fol. 1173)

1389 Jun. 28	Kaufbrief: „Claus Schriber und Ehefrau Anna Rötin und Stadt Ulm über 8 lb h Zins, so vor Ziten gegangen aus Haus und Hof, so des Handwerks der Kürschner gewesen, gelegen über ze Vaineggen Haus bei dem Kaufhaus und derselb darauf der Kirsner Hus gestanden, die die Stat zu einem gemainen Salzstadel gehaimet und geordnet“. (StAU: Rep. 2, Bd. 8, fol. 1174)
	B/1
	C
1391	„Vertrag zwischen Wirtemberg und der Stadt Ulm, dass die Stadt Peter Rotens Haus, Hof und Baumgart und andere Häuser und Gesäße wider dez von Wirtemberg Willen abgebrochen und ihren Salzstadel darauf gesetzt“. (StAU: Rep. 2, Bd. 8, fol. 1174)
	A/B
	B/1
	C
1460	Vergleich zwischen Bürgermeister und Rath zu Ulm mit Dietrich Müller von Giengen wegen dez „uffziehen“ des Hauses „die Greth genandt [...] vß vnd Innwandig mit Stuben, Cammern vnd andern gebawden“ gegen Erlegung von 50 lbh; falls der Bau nicht gelingt, habe er, der Müller, den Schaden mit 200 fl. zu beheben. Die Stadt stellt für den Bau 2 Floß und 2 Fuder Holz, sowie zwei Fuhren, um das „Gezeüg“ von Giengen zu holen und 10 Tagwerker auch Tagelöhner zum Aufziehen des Hauses zur Verfügung. (StAU: Rep. 5, Band 2, Akten aus dem alten Gewölbe)
1593	Nach Auffassung der beiden Werkmeister, dass die Leinwandschau, welche zur Zeit „ob der Metzsig“ ist, besser in die Gräth zu bringen wäre, soll der Rat „nach dem aufstand den augenschein selbs besichtigen“. (StAU: Ratsprotokoll 1593, Nr. 43, S. 273b)
1615	Dem Stadtrechner wird gemeldet, „dass die Stiegen vff der Gräth so gaar üben verwarth, daz die Ghütter, welche man uff die Schaw und Kürßnerhauß trägt, leichtlich grosser schaden geschehen könde. So sollen die verordneten Bawherren, neben einige des Rathes werkleuthen sich vff dem augenschein verfügen vnd sehen, daz solche stiegen wol verwarth vnd gemacht werden, damit kein gevahr oder schaden zu gewarten seye“. (StAU: Ratsprotokoll 1615, S. 19b)
1616	„Vff daz beschehen anbringen vnd deß Grethmeisters vnd Zollers vff der Grett gethon begerm, hat ein bes. Rath für vnnötig erachtet daz ein Schöpffbronn zu der Greth in dem Gütter Hauß gegraben werde.“ Die Sache soll jedoch noch genauer untersucht werden, ob das Wasser zu gebrauchen ist. (StAU: Ratsprotokoll 1616, S. 165b)
1621	Der Stadtrechner will sich in der Gräth oder Wag nach einer Gelegenheit oder einem Ort umsehen, „dahin ein bronn [...] zurichten vnd zumachen sein möchte, weilen es die hohe notturft [...] erforderlich thut“. (StAU: Ratsprotokoll 1621 Nr. 71, S. 342a)
1803	Gräth und Waaghaus: Beide Gebäude liegen nahe dem Rathaus und werden „zu den Wag- und Zollgeschäften, auch Umladung der Güter gebraucht“; das Leinwandamt hat zur Ausübung seiner Geschäfte eine Stube in der Gräth; für den Waagmeister und Gräthzoller auf der Gräth zwei Dienstwohnungen eingerichtet, für die kein Mietzins erhoben wird; desgleich hat auch der Gütherbestätter ein besonderes Stüble zu seinen Geschäften, woraus er keinen Zins gibt; auch die Ballenbinder haben ein Aufenthaltsraum, für den sie jährlich 5 fl. 20 kr. reichen. (StAU: A 3280)

Bewohner der Gräth in den oberen Stockwerken:

1786 Johann Eberhard Gumpel, Gräthmeister
 Johann Philipp Cellarius, Gräth-Zoller
 (Haid 1786, S. 275)

1801 Johann Eberhard Gumpel, Gräthmeister
 Jacob Haldmaier, Gräth-Zoller
 (Häberle 1925/26, Anlage zu Nr. 2, S. 7)

1812 Johann Hecht, Zollaufwärter
 1812/1821 K. Ludwig Schalk, Waagmeister
 1821 Josef Moll, Zollaufwärter
 1830/1842 V. Siegel, Waagmeister
 1830/1842 Johann Längle, Aufwärter beim Hallamt
 1842 Hauptzollverwalter Sigel
 1842/1853 Oberzollinspektor Gärtner
 1845 Zollamtsdiener Rößler
 1845/1853 Hauptzollverwalter Rößler
 1845/1853 Hauptzollamtskontrolleur Knapp
 1849/1853 Hallamtsdirektor
 1853 Gerichtsaktuar Assessor Schwandner
 (Ulmer Adressbücher)

1853 Dez. 28

Im dort gelagerten Fettwaren-Lager brach Feuer aus, welches schließlich die ganze Gräth in Schutt und Asche legte. Trotz der starken Brandmauern wurden die Nachbargebäude A 184 und A 158 so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass sie abgebrochen werden mussten.
 Oberzollinspektor Gärtner konnte sich und seine Familie noch retten, während das Ehepaar Knapp aus den Fenstern in ein Wagentuch springen musste und der Mann wegen den zugezogenen Verletzungen starb.
 (OAB 1897, S. 42)

Gebäude Lange Straße 6 – Hauptwache

Parzelle Hauptwache, ehemals A 158, A 184, A 344

s. Abb. 70

Ältere Platz- und Wegebezeichnungen

1865/1868 „Vestgässle“
ab 1870 „Münsterstraße“
ab 1894 „Langestraße“

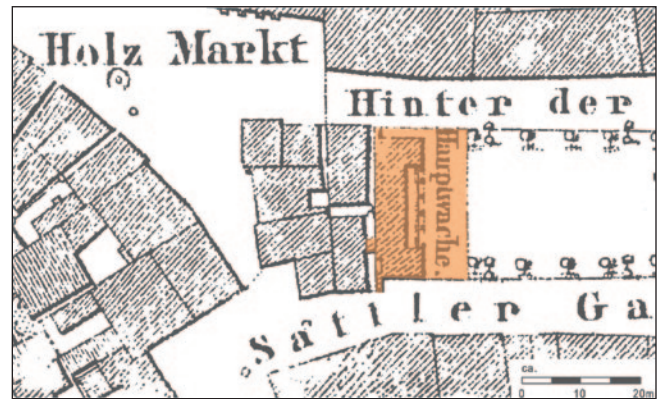


Abb. 32: Plan der Stadt Ulm, 1864 – Ausschnitt

Baugeschichtliche Kurzdarstellung

Nach dem Brand der zuletzt auch „Hallamt“ genannten Gräth im Dezember 1853 wurde ihr Areal zu einem öffentlichen Platz umgestaltet, der zur bereits im Jahre 1857 erwähnten neuen Hauptwache ausgerichtet war. Er diente in erster Linie dem militärischen Zeremoniell der Wachablösung und kleineren Paraden. Wohl auch in diesem Zusammenhang wurde, allerdings erst 1899, ein Musikpavillon errichtet (1955 abgebrochen). Die Hauptwache stand an der Stelle der beiden vom Brand schwer beschädigten und dann abgebrochenen Gebäude

A 184 und A 158: ein flacher einstöckiger Ziegelbau mit zwei Eckrisaliten, die eine Arkade mit Pfeilern und Stichbögen einschlossen. Der Bau war verziert mit Ziegelornamenten, wie z.B. mit einem Rundbogenfries – eine Architektur, wie sie in dieser Zeit vor allem bei öffentlichen Gebäuden üblich war. Westlich hinter der Arkade waren das Wachlokal und eine Arrestzelle untergebracht und im Winkel gegen A 159 eine Abortanlage eingerichtet (s. Bauakten zu A 159 von 1900). Das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Gebäude wurde für die Trasse der Neuen Straße beseitigt.

Glossar

<i>Almosenkasten / -herr</i>	Armenkasse und deren Verwalter, Aufseher oder Pfleger auch Eleemosynarius (18.Jh.)
<i>Ankuppler</i>	Rangierarbeiter am Bahnhof
<i>Aufwärter</i>	Bürodiener zur Aktenbetreuung, Registrator
<i>Ausgänger</i>	Austräger, Bote
<i>Autiteur</i>	Technischer Beobachter des Rechtsganges bei Militärgerichten ohne juristische Vollmachten.
<i>Bauhof</i>	Städtischer Ökonomiehof, Gebäude
<i>Beistand</i>	Bis zum Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches zu Beginn des 20. Jahrhunderts besaßen die Frauen nach zivilem Recht nur eine sehr eingeschränkte Geschäftsfähigkeit. Bei Abschluss z.B. von Kauf- und anderen Verträgen benötigten sie einen meist aus der Verwandtschaft gewählten und amtlich bestätigten männlichen Beistand.
<i>Bewohner der Stadt</i>	
Bürger	Im Mittelalter der freie vollberechtigte Einwohner einer Stadt, der im Besitz des Bürgerrechts war, welches in erster Linie an in der Stadt liegenden Grundbesitz geknüpft war. Nur er konnte städtischen Handel oder Gewerbe betreiben und hatte Anteil am politischen und sozialen Leben der Stadt. Zahlte geschworene Steuer.
Patriziat (Geschlechter)	Vom Mittelalter bis zur Auflösung der ständischen Ordnung bildeten die Geschlechter die Oberschicht des Bürgertums mit gewissen Vorrechten. Die Anfänge liegen bei den für die Ausbildung der kommunalen Selbstverwaltung gegenüber dem Stadtherrn (König) wichtigen Gruppen, d.h. reich gewordenen Fernhändlern, Ministerialen des Stadtherrn und aus dem Umland zugezogenem Ortsadel. Das oligarchische Stadttregiment des Patriziats wurde durch die Zunftkämpfe des 14. Jahrhunderts erschüttert.
Erlaubtbürger	Bürger, die außerhalb der Stadt arbeiteten oder in Dienst standen, erhielten das Bürgerrecht auf 5 Jahre und mussten dieses jeweils nach der jeweiligen Frist wieder neu beantragen.
Handwerker	Bildeten im Mittelalter neben den Kaufleuten den wesentlichen Bestandteil des Bürgertums. Die einzelnen Handwerke organisierten sich schon im Hochmittelalter in Zünften.
Pfahlbürger (Ausbürger, Beiwohner)	Im hohen und späten Mittelalter v.a. der Adlige, der „hinter dem Pfahl“ und nicht hinter der Stadtmauer sitzt, obwohl er das (etwas abgeschwächte) Bürgerrecht der Stadt besitzt. Zahlte in Ulm gesetzte Steuer. Diese Praxis wurde 1231, 1235 und 1356 wegen andauernden Streitigkeiten zwischen Stadt und Landesherren wiederholt verboten.
Beisasse	In Mittelalter und Neuzeit Stadtbewohner ohne volles Bürgerrecht, in der Regel der sozialen Unterschicht angehörend. vgl. Hintersasse
Juden	13. Jahrhundert: „universitas judaeorum, eine gemain der Juden mit eigenem Recht“. Im Stadtrecht von 1296 als private Darleihergenossenschaft anerkannt und bürgerrechtsfähig. Im 14. Jahrhundert wirtschaftlich und politisch einflussreich. 1348 großer Judenpogrom. Kaiser Wenzel überließ 1377/1392 den Judenschutz und die Judenschutzgelder der Stadt. 1474 Abminderung des jüdischen Bürgerrechts zum Beiwohnerrecht mit der Verpflichtung zur Zahlung einer fixierten Steuer wie die Pfahlbürger. 1499 Vertreibung mit dem Verbot des dauernden Aufenthalts.
<i>Binder</i>	Küfer
<i>Büttel (Gebüttel)</i>	Gerichts- bzw. Amtsdienner
<i>Ehehalt</i>	Diener, Dienerschaft, Gesinde

Eleemosynarius	(griech. „ <i>eleemosyna</i> “ <i>Mitleid, Erbarmen, Almosen</i>) Almosenherr
Entresol	(franz.) Zwischenstock
Erblehen	Lehen, welches nach dem Tode des Leheninhabers auf einen leiblichen Nachkommen (oder Verwandten) übergeht.
Erdzins	Boden- bzw. Grundstückszins bei Erblehen.
Fachwerkkonstruktionen	In Ulm, die zur Datierung der jeweiligen Gebäude dienen können.
Anblattung	Bei dieser Bauweise wurden die der Stabilität dienenden Schrägbalken (Kopf- und Fußbänder) in die Oberfläche der waagrechten und senkrechten Balken sichtbar eingelassen und mit Holznägeln befestigt. Der so beschriebene „Wilde“ oder „Schwäbische Mann“ gehörte zu einer Bauweise, die in Ulm mindestens seit dem 14. Jahrhundert bis zu dem Verbot zugunsten der Einzapfung um das Jahr 1520, üblich war.
Vorkragung	Vorsprung eines Bauteils aus einer Wandfläche. Eine Bauvorschrift im „Roten Buch“ der Stadt Ulm im Jahre 1376 verbot die bis dato üblichen weiten Vorkragungen der einzelnen Stockwerke, die umgerechnet bis zu 80 und 90 cm betragen konnten. In der weiteren Entwicklung waren ab 1399 Reparaturen alter Vorkragungen erlaubt und mit einer Bauvorschrift von 1420 wieder Geschossvorsprünge von einem Schuh (ca. 29,21 cm) zugelassen, die allerdings im Jahre 1427 auf einem halben Ulmer Schuh und 3 Zoll (21,9 cm) reduziert wurden. Im Jahre 1612 kam schließlich das Verbot der Vorkragungen im Giebel.
Liegender Dachstuhl	Eine Konstruktion, bei der die Dachlast nicht über die längslaufenden Dachbalken (Pfetten) auf die sie tragenden Ständer (stehender Dachstuhl), sondern über Schrägbalken und Sparren auf die Außenwände des Hauses geleitet wurde. Datierungshilfe kann diese Bauweise nur insofern sein, als dass ein solcher Dachstuhl in Ulm nicht vor der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts gezimmert worden sein kann, weil er erst zu dieser Zeit hier üblich wurde, nun aber über lange Zeit nachweislich Verwendung fand; so bei einem Giebel- und Dachneubau 1688 (A 339) und einem Neubau in den Jahren 1875/76 (A 302).
Hakenförmige Fußbänder	Diese charakteristischen eingezapften Streben weisen in Ulm in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.
Fäll	Vorrichtung, die von oben und unten beweglich ist und heruntergelassen zum Verschluss dient. Vgl. die Kaufläden in A 259 und A 340.
Fardel	Warrenballen
Flaudern	Scheiterflöße auf der Iller
Fideikommiss	(lat. „ <i>fidei commissum</i> “ <i>zu treuen Händen anvertraut</i>) Eine vom niederen Adel zur Erhaltung des Familiengutes im Mannesstamm seit Ende des 14. vor allem im 16. und 17. Jahrhundert praktizierte Form der Vererbung. Der Familienbesitz bleibt unveräußerlich und unbelastbar und kann nur von einem bestimmten Familienmitglied in einer Art Nießbrauch genutzt werden. Im französischen Rechtsgebiet durch den Code Napoleon beseitigt, in Deutschland mit dem Artikel 155 der Weimarer Verfassung.
Fürsprech	Erbetener, vom Gericht zugelassener („angedingter“) Wortführer einer Partei vor Gericht.
Gant	Zwangsversteigerung
Gesäß	Sitz, Wohnsitz
Goldarbeiter	Goldschmied, Juwelier
Gräth /Greth/Gred	(von mhd. <i>Grede</i>) Korn- oder Lagerhaus

Guckehürle	Eine „Art Dachreiter auf dem First alter Privathäuser (Ulm), in schornsteinartiger Form, zur weiten Ausschau dienend, daher innen mit sitzen versehen“ (Fischer, Schwäb. Wörterbuch, Bd. III, Sp. 896).
Güterbestätte / Gutfertiger	War für den Empfang und die Beschreibung der ein- und abgehenden Güter in der Gräth zuständig
Handlungscommissär	Kaufmann, der Kommissionsgeschäfte betreibt
Hauptgut	Kapital, von dem einjährlich Zins fällig wird
Hintersasse	Wer hinter einem Herrn sitzt als Untertan (Grundhold, Beisitzer, Gerichtsuntertan)
Hofraite/Hofreithe	Zu einem Haus gehörender oder zwischen zwei Häusern gelegener unbebauter Platz.
Hofstatt	Hofplatz, auf dem ein Haus steht oder einmal stand und der wieder überbaut werden darf
Hutschmücker	Modist
Käufflerin	Trödlerin, Kleinhändlerin
Lampist	Städtischer Bediensteter, der für die Funktion der öffentlichen Gasbeleuchtung zuständig war.
„Lebendiges Wasser“ („springendes Wasser“)	Ein an das städtische Wassernetz angeschlossener Brunnen.
Lehen	Gegen einen Zins zur Nutzung überlassenes Anwesen oder Grundstück.
Leprosenvater	Leiter eines Siechenhauses
Marnier	(<i>obd./mhd.</i>) Schiffmann
Maße	Längenmaße Ulmer Reichsstadtzeit: 1 Ruthe: 12/16/10 Schuh (zeitlich unterschiedlich) Umrechnung in metrische Maße 15. Jh. 1 Fuß: 29 bis 30 cm 17. Jh. 1 Fuß oder Schuh: 12 Zoll: 29,21 cm später 1 Fuß oder Schuh: 29,49 cm Längenmaße württembergische Zeit: 1 Ruthe: 10 Fuß oder Schuh 1 Fuß: 10 Zoll 1 Zoll: 10 Linien Umrechnung in metrische Maße 1 Ruthe: 2,86 m 1 Fuß: 28,65 cm 1 Zoll: 2,8 cm 1 Linie = 2,8 mm
Merzler	Kleinkaufmann, Trödler
Monatfrau	Unbekannt, vielleicht Hebamme?
Nadler	Ein in enger Beziehung zum Drahtzieher stehender Beruf, Hersteller von Näh- und Stecknadeln zum alltäglichen Gebrauch, Stiften etc.
Nust	Kupferne oder hölzerne Regenwasserableitung.
Papierer	Papiermacher
Peruquier	(<i>franz.</i>) Perückenmacher
Posamentierer	Hersteller von Borten, Troddeln, Tressen, Bänder, Litzen etc.
Präzeptor	Schulvorsteher

Privet (Privät)	Abortgrube, Abtritt
Putzmacherin (Modistin)	Früher nicht nur für die Gestaltung der Hüte, sondern auch für die Ausstattung der Kleidung zuständig.
Revers	Schriftliche Bestätigung: 1. Urkundenausfertigung der Untertanen zu einer vorliegenden herrschaftlichen Urkunde. – 2. Anerkenntnis des Lehenmannes über den Empfang des Lehens
Revisor	Amtlicher Kontrolleur
Salbuch	Grundbuch, s. auch Urbar
Scheidwand	Abgrenzung, Zaun
Schiedsäule	Grenzzeichen zwischen Grundstücken.
Schlaudern	Eisenanker zur Stabilisierung z.B. von Hauswänden.
Säckler	(<i>obd./mhd.</i>) „Säckel“, Schatzmeister, auch Beutler (Beutlerhersteller)
Servitut	(<i>lat.</i>) Belastung eines Grundstückes oder Hauses; rechtlich festgelegte Pflichtleistung z.B. gegenüber den Nachbargrundstücken oder Gebäuden.
Spähnbauer	Unbekannt, vielleicht Schindelmacher
Sporer	Kleinschmied, Hersteller von Sporen und Reitzug, wie Zaumzeug und Steigbügel etc.
Spruchbriefe	Rechtliche Festsetzungen der Bau- und Feuergeschworenen betreffend Baumängel, gemeinsame Besitzvereinbarungen mit den Nachbargrundstücken und Häusern (s. Servitut).
Steuern	
Bede (Bitte), auch „Schatz“, „Geschoß“ (von zuschießen)	Seit dem 12. Jahrhundert in allen deutschen Territorien die übliche direkte Steuer vom bäuerlichen und bürgerlichen Grundbesitz, die von dem jeweiligen Landes- oder Stadtherrn von Fall zu Fall (Romfahrt, Kreuzzug, etc.) „erbeten“ wurde. Wuchs aus der Dienstpflicht hervor. Davon befreit war der, wer den Dienst zu Ross leistete, d.h. ritterbürtig war und teilweise auch der Klerus.
Geschworene Steuer	(Vermögensteuer) Durch mündliche Fassion und Eid festgestellte jährliche Steuer. Diese bis Ende 14. Jahrhunderts vom Rat gesetzte Steuer zahlten die Beiwohner/Pfahlbürger und die Juden.
Umgeld	(Verbrauchs- Genusssteuer als indirekte Steuer) Der Vogtvertrag von 1255 erwähnt das Umgeld (Ungelt) besonders von Wein, Meth und Bier als alte Einrichtung. Im 14. Jahrhundert erscheint das Ulmer Umgeld in den Händen der deutschen Könige von denen es 1351, 1355, 1370 und 1392 jeweils befristet für besondere Aufgaben (z.B. Befestigung) der Stadt überlassen wird.
Tolle (Dolle)/Ulmer Grube	Sickergrube
Urbar	Verzeichnis aller zu einer Grundherrschaft gehörenden Grundstücke mit allen darauf ruhenden Rechten, Lasten und Einkünften (Grundbuch, Güterbuch).
Visier	Künstlerischer Entwerfer. „Schreiner und Visier“ war derjenige, der als Unternehmer dem Auftraggeber verantwortlich zeichnete und z. B. den Altarschrein entwarf und zimmerte und dem jeweiligen Bildhauer und Maler die entsprechenden Aufträge erteilte und mit denen abrechnete.
Währung	
Batzen	Guldenwährung: 1 fl.: 15 Batzen: 60 Kreuzer
Heller	Vgl. Pfundwährung

Gulden	Kam in Süddeutschland neben der Pfundwährung um 1559 auf. 1 florentiner Gulden (fl.): 60 Kreuzer (kr.): 12 Pfennige (d) Daneben auch der rheinische Gulden (fl. rh).
Kreuzer	Vgl. Guldenwährung: 60 kr.: 1 Gulden (fl.) (1871)
Ort	Ecke: $\frac{1}{4}$ eines Guldens
Pfund	Bis in das 18. Jahrhundert geltende Währung. 1 Pfund Pfennig bzw. 1 Pfund Heller (lb h): 20 Schilling (ß): 240 Pfennig (Heller (h)). Abweichung von Münzstätte zu Münzstätte. 1871: 1 fl.: 15 Batzen: 60 kr.
Schilling	Pfundwährung; 1 Schilling (ß): 12 Heller (h); 20 ß: 1 lbh (Pfund)
Weinhofspanner	Einspanner, Fuhrmann auf dem Weinhof
Winkel	Meist gangartiger Zwischenraum zwischen zwei oder mehreren Häusern, mit in der Regel vertraglich vereinbarter gemeinsamer Nutzung.
Zölle	
Floß- und Flauderzoll	Der Floßverkehr auf der Iller wurde von den zur Fischerzunft gehörenden Floßleuten betrieben, zur Deckung des Holzbedarfs in der Stadt.
Grethzoll	Zweipfenniggeld, s. Pfundzoll
Häute- und Lederzoll	Diese Einnahmen waren in Ulm sehr hoch, denn der Handel mit Fellen und Leder und deren Verarbeitung spielte hier eine bedeutende Rolle.
Heuzoll/Heuwaaggeld	Das Heuwaaggeld (nicht identisch mit dem Waaggeld der Gräth) betrug 4 h vom Zentner (mit Wagen).
Leinwandzoll	Von Fremden und Bürgern gleichermaßen zu entrichten, wurde auf der Gräth eingezogen.
Mühlsteinzoll (Messerlohn der Mühlsteine)	Wurde einmal jährlich vom Steueramt eingezogen.
Pflasterzoll (Chausseegeld)	Zur Finanzierung der Instandhaltung musste für die bereits in der Stadt verzollte Ware am jeweiligen Tor bei der Ausfahrt zusätzlich Pflasterzoll bezahlt werden.
Pfundzoll (Zweipfenniggeld der Fremden)	(Umsatzsteuer) Auf Großhandelsware gelegter Zoll, dessen Bemessungsgrundlage das Gewicht und der handelspolitischen Bedeutung entsprechende Wert einer Ware war. Eingangs- und Exportgüter der Größenordnung über 25 Pfund (im 18. Jahrhundert über ein Zentner) unterstanden dem Waaghauszwang und waren pfundgeldpflichtig. In Ulm Mittel zur Deckung des öffentlichen Finanzbedarfs, wie auch Instrument der Wirtschafts- und Handelspolitik. Der Pfundzoll wurde von fremden Käufern und Verkäufern monatlich entrichtet, Ulmer Bürger mussten dies nur dann tun, wenn sie im Auftrag von Fremden agierten. („einheimisches Zweipfenniggeld“). In Ulm befand sich der Pfundzoll bis 1398/ 1430 im Besitz der Familie Roth als Helfensteinisches Lehen.
Torzölle	Wurden an der Herdbrücke, am Frauentor, am Gögglinger Tor, am Neuen Tor und am Gänstor erhoben. Dieser spezifische Zoll bezog sich auf Fahrzeuge, Waren und Vieh. Durchfahrendes Gut wurde pauschal verzollt: Wagen, vollgeladen: 15 kr., halb beladen: 7 kr., Güterkarren: 7 kr. bzw. 5 kr.
Weinzoll an den Toren	Entsprach im Allgemeinen der Regel der sonstigen Torzölle.
Vorstädter Holzzoll	Ergiebige jährliche Einnahme der Stadt aus den Holzmärkten für Bürger und Beisitzer bei der Barfüßerkirche und am Frauentor und dem wöchentlichen Holzmarkt vor dem Herdbrucktor.
Waaggeld	War für alle Waren von den Fremden und den Bürgern zu zahlen.

Personenverzeichnis

Anr.	Anrainer, nicht im Untersuchungsgebiet
Ant.	Anteil
Bes.	Besitzer
Gl.	Gläubiger
Mb	Mitbewohner/Mieter
Pfl.	Verordnete Pfleger/Beistände
Gesch.	Geschäft
HH	Hinterhaus
VH	Vorderhaus
Werkst	Werkstatt

A

Abt, Karl, Kaufmann, Wohnungen für sein Personal	(1901)	Mb.	A 141
Abt, Wilhelm, Bremser	(1873)	Mb.	A 160
Achart, Ferdinand, Stroh- und Filzhüte	(1912)	Gesch.	A 141
Adam, Albrecht, Deutscher Schulmeister, verordneter Pfleger für Anna Katharina Ruhlandin, Witwe des Chr. Höll	(1763)	Pfl.	A 184
Adam, Sigmund, Perückenmacher	(1788–1791)	Bes.	A 183
Adamsaam, Berta, Modistin	(1894/1900)	Gesch.	A 261
Adler, Leopold, Kaufmann	(1873/1876)	Mb.	A 133 HH
– Adler, Lazarus, Kaufmann	(1873/1880)	Mb.	A 133 HH
– Adler, Karl, Religionslehrer und Kantor	(1912)	Mb.	A 133 HH
– Adler, Abraham, Religionslehrer und Kantor, ab 1929 Oberlehrer	(1914/1935)	Mb.	A 133 HH
Albinger, Bartholomäus, Maurer	(1898/1900)	Mb.	A 340
Allgäuer, Johann, Bindermeister	(1842/1857)	Bes.	A 182
Allgäuer, Leonhard	(1849/1857)	Bes.	A 183
Allmendinger, Weinhofspanner	(1793/1794)	Mb.	A 133/1a
Allmer, Anton, Glasgraveur	(1914)	Mb.	A 161/1
Altershammer, Matthäus, Kaufmann	(1585/1598)	Bes.	A 134
Altersheimer-Stiftung	(1782)	Gl.	A 183
Verschreibung = 35 fl.			
Verschreibung = 55 fl.	(1801)	Gl.	A 183
Altmann, Alfred, Kaufmann	(1935)	Mb.	A 259
Ammon, Friedrich, Lampist, dessen Witwe	(1907/1912)	Mb.	A 341
Angelmaier, Valentin, Feinkost, Geflügel, Wild- und Fisch-Zweiggeschäft	(1921/1927)	Gesch.	A 262
Abberger, Fritz, Schneider	(1927)	Mb.	A 341
Abfalg, Dr. med., praktischer Arzt und Spezialarzt	(1912/1914)	Mb.	A 185
Auchter, Fritz, Bierbrauereibesitzer zum Goldenen Adler	(1880 /1883)	Bes.	A 134
Aufrecht, J., Möbel- und Ausstellungs-Geschäft, Inh. M. Blumenreich	(1921/1925)	Gesch.	A 260
Aufrecht, L.H., Kaufmann	(1857)	Mb.	A 146
Augustin, Friedrich, Flaschnermeister	(ca. 1860/1871)	Bes.	A 341
Augustin, Paul, Tanzlehrer	(1891)	Mb.	A 133 HH

B

Baader, Hans, Zahnarzt	(1898)	Mb.	A 134
Baas, Anton, Hammerschmied	(1907)	Mb.	A 131
Bach, Revisor	(1821)	Mb.	A 141
Bach, Josef, Kaufmann	(1873)	Mb.	A 162
	(1878/1894)	Mb.	A 261

Bach, Christian, Hilfspwarter	(1931)	Mb.	A 147
Bachmann, (Bockh ?) Hans Daniel, Kramer	(1651)	Bes.	A 259
– Schwestern Magdalena und Regina	(bis 1693)	Bes.	A 259 Ant.
Bachmann, Hans Jakob, Pfleramtschreiber, Pfleger der Rosina Katharina	(1687)	Pfl.	A 338
Bachmann, Witwe des Öffentl. Notars G.R. Mauch			
Bader, Eugen, Polizeiunterwachtmeister	(1931/1933)	Mb.	A 162
Bäurlen, Samuel, „Papirer“ und Witwe	(1784/1849)	Bes.	A 340
Baginski, Wilhelm, Apotheker „Rathaus-Drogerie“, Inhaberin ab 1935 Paula Bodländer, 1936 Hellmut Klasterer	(1933–1935)	Gesch.	A 186
Bailer, Polizeisoldat	(1821)	Mb.	A 184
Balbier, S., Schuhwarengeschäft	(1880/1889)	Mb.	A 341
Baldinger, Familie	(1550–1725)	Bes.	A 260
Baldinger, Albrecht, Ratälterer	(1614)	Bes.	A 261
– Hans Ulrich, Bürgermeister	(1687)	Bes.	A 261
– dessen Erben	(1709)	Bes.	A 261
Baldinger, Marx Anton	(1724)	Gl.	A 340
Verschreibung = 270 fl.			
Bankgeschäft Hellmann und Co.	(1912/1914)	Gesch.	A 343
Bantleon, Heinrich, Ingenieur	(1912/1938)	Bes.	A 261
„Kunstgewerbehaus“	(1928/1939)	Gesch.	A 261
Bantlin, Witwe, gen. „Grünhof Witwe“	(1849)	Bes.	A 184
Bantlin, Karl und Louis, Kaufleute	(1820/1869)	Bes.	A 161/1
	(1820/1869)	Bes.	A 161/2
Barth, Gottfried, Schusters Witwe	(1910/1914)	Mb.	A 134
Barth, Michael, Kanzleiassistent	(1889)	Mb.	A 146
Baßler, Wilhelm, Schreinermeister	(1902)	Mb.	A 134
Bauer, Karl, Kaufmann	(1935/1937)	Mb.	A 343
Bauer, Nikolaus, Schuster	(1830)	Mb.	A 133
Bauer, Wilhelm, Schutzmann	(1821)	Mb.	A 131
Bauer, Carl Wilhelm und Karl, Kaufleute und Witwe	(1869–ca. 1875)	Bes.	A 161/1
	(1869–1894)	Bes.	A 161/2
Bauler, Hans Jerg, Barbier und deren Zunftvorsteher – dessen Erben	(1627–1644)	Bes.	A 147
Baum, Konstantin, Versicherungs-Inspektor	(1896/1900)	Mb.	A 134
Baumann, Hans, Binders Witwe	(bis 1639)	Bes.	A 183
Baumann, Albert, Magaziner	(1927/1939)	Mb.	A 339
Baumann, Christian, Ausgänger	(1902/1921)	Mb.	A 161/2
Baumann, Martin, Schreiner	(1883)	Mb.	A 338
Baumeister, Friedrich August, Frisör	(1853/1886)	Bes.	A 159
	(1857/1896)	Gesch.	A 159
– Friedrich August, Kaufmann, Zigarren und Parfümerie	(1889/1896)	Bes.	A 159
	(1889/1896)	Gesch.	A 159
– Fanny	(1898/1900)	Bes.	A 159
– Heinrich, Kaufmann	(1900)	Mb.	A 159
Baumgartt, Johannes, Unterstubenwirt, Ehenachfolger von J.Chr. Lindacker	(bis 1803)	Bes.	A 338
Baumhauer, Anton, Zimmergeselle	(1836)	Mb.	A 133
Baur, C., Wilhelm, Privatier	(1865)	Mb.	A 341
Baur, Sophie, Fadenhändlerin	(1860/1873)	Mb.	A 302
Baur, Georg, Malermeister	(1898)	Werkst.	A 134 HH
Baur, Josef, Eisendreher und dessen Frau, Näherin	(1907)	Mb.	A 141 HH
Baur, Eugen, Apotheker	(1900/1902)	Mb.	A 162

Baur, Hans Gottfried, Hutschmücker	(1660/1676)	Bes.	A 159
Baur, Matth., Lodenweber (A 140)	(1746)	Anr.	A 141
Bausch, Wilhelm, Hausmeister und Synagogendiener	(1921/1933)	Mb.	A 133 HH
Bayer, Familie, Augsburger und Lindauer Boten	(1703/1801)	Bes.	A 134
	(1781/1801)	Bes.	A 134 c
Bayer, Friedrich, Schießbudenbesitzer	(1902)	Mb.	A 342
Bayer, David, Werkzeugmacher	(1868)	Mb.	A 133
Bayer, Friedrich, Kanzlist	(1914)	Mb.	A 134
Bayer, Eugen, Eisendreher	(1921/1927)	Mb.	A 141 HH
Bayerlander, Ludwig, Bauaufseher	(1897)	Mb.	A 147
Bayerlander, Pauline und Ursula, Putzgeschäft	(1907)	Gesch.	A 161/2
Bayler, J., Fabrikarbeiterin	(1849)	Mb.	A 182
Becher, Hans, Schuster	(1929/1939)	Mb.	A 341
Bechtle, Emil, Agentur der Auskunftei Bürgel	(1914)	Gesch.	A 147
Beck, Johann Friedrich, Goldarbeiter	(1836/1845)	Mb.	A 342
	(1849)	Bes.	A 342
– Friedrich, Goldarbeiter	(1853)	Bes.	A 342
Beck, Friedrich, Revisor, Kanzleirat	(1830–1842)	Mb.	A 343
	(1848–1860)	Bes.	A 343
– Eduard, Kaufmann	(1860/1865)	Bes.	A 343
Beck, Anton, Schuhmachermeister	(1912/1914)	Mb.	A 146
Beck, Christoph, Goldschmied	(1859/1878)	Bes.	A 183
Becker, Chr. K.	(bis 1812)	Bes.	A 134
Becker, Christoph Friedrich, Buchhändler	(1801–1804)	Bes.	A 183
Becker, Christian Friedrich, Buchhändler	(1804/1821)	Bes.	A 141
Becker, Georg, Goldarbeiter	(1878)	Mb.	A 161/2
Beckert, Konstantin, Kaufmann Eisenwarenhandlung	(1857–1883)	Bes.	A 260
– L., Privatier, Oberamtsgerichts Beisitzer	(1857)	Mb.	A 260
– Witwe des Konstantin B.	(1886–1904)	Bes.	A 260
– Otto Carl, Teilhaber der Fa.	(1886–1904)	Mb.	A 260
	(1907–1914)	Bes.	A 260
– Karl, Prokurist	(1912–1914)	Mb.	A 260
Beißwemger, Gottfried Max, Gastwirt	(1931)	Mb.	A 147
Bek, Gustav Adolf, Fabrikant und Agnes Bek	(1868/1921)	Bes.	A 343
Beltzinger, Asymus	(1499)	Mb.	A 158
Benner, Friedrich, Kaufmann	(1921)	Mb.	A 185
Benz, Konrad, Braumeister	(1889/1910)	Mb.	A 134
Berchtold, A. M., Tochter der Witwe von Daniel Kurz	(1809–1816)	Bes.	A 341
	(1830)	Mb.	A 341
– Leonhard, Handelsmann	(1812/1821)	Mb.	A 341
Berg, Carl Christ. Friedrich, Diakon an der Dreifaltigkeitskirche	(1870–1878)	Mb.	A 301
Berger, Anton, Schlosser	(1933/1937)	Mb.	A 141 HH
Bergleiter, Johann, Vertreter	(1929/1939)	Mb.	A 146
Bergleiter, Johann, Bohrer	(1937/1939)	Mb.	A 160
Berlinger, Witwe Marie	(1865)	Mb.	A 133 HH
Berlinger, Babette, ledig.	(1853/1873)	Mb.	A 141
Bernhard, Christ., Kramer (A 142)	(1758)	Anr.	A 141
– dessen Erben (A 142)	(1759)	Anr.	A 141
Bernheimer, Privatier	(1868/1870)	Mb.	A 183
Berthofer, Wolfgang, Zeugmacher	(1730)	Gl.	A 342
Verschreibung = 200 fl.			
Besseler, Johann Melchior, Sattler (A 142)	(1761/1788)	Anr.	A 141
Besserer-Stiftung	(1782)	Gl.	A 183

Verschreibung = 100 + 50 fl.	(1801)	Gl.	A 183
Besserer von und zu Thalfragen, Ritter und Gutsbesitzer	(1845/1849)	Mb.	A 260
– Familie	(1756–1830)	Bes.	A 261
Besserer von Rohr, Familie	(1466–1515)	Bes.	A 134
Besserer, Zacharias und Erben	(bis 1669)	Bes.	A 134
Besserer, Sebastian, Oberrichter und Stättrechner, Beistand für Conventua- lin Joh. Rehm	(1704)	Pfl.	A 161/2
Beßler, Reallehrer	(1865)	Mb.	A 259
Bettorazzi, Eugen, Akkordant	(1921)	Gesch.	A 134
– dessen Witwe	(1925/1937)	Mb.	A 134
– Georg, Frisör	(1929/1933)	Mb.	A 134
– Humbert, Maurer	(1935/1937)	Mb.	A 134
Betzeler, Hermann, Uhrmacher	(1865)	Mb.	A 342
Betzmann, Christ, Tapezierer und Dekorateur	(1910/1939)	Bes.	A 302
Tapezier- und Polstermöbel auch im 1. Stock	(ab 1921)	Gesch.	A 302
Betzler, Pauline, Handschuhgeschäft	(1886)	Mb.	A 341
Bickart, Salomon, Kaufmann	(1886/1900)	Mb.	A 141
Bihr, Georg, Maurer	(1939)	Mb.	A 131
Binder, Jakob	(1427)	Bes.	A 182
Bilger, Wilhelm, Schneidermeister	(1902)	Bes.	A 341
Bilger, Witwe des Wilhelm Bilger, Kostümverleihgeschäft	(1914)	Gesch.	A 146
Bilger, Paul, Xaver, Schneidermeister und Hochzeitlader	(1886)	Mb.	A 141 HH
Bilger, Theresia	(1925/1931)	Mb.	A 162
Binder, Ernst Theo, Kreisrichter	(1873/1876)	Mb.	A 343
Binder, J., Wirtschaftspächter, Goldener Adler	(1870)	Gesch.	A 134
Blersch, Marie, Näherin	(1900)	Mb.	A 147
Blasi, Georg, Schmied	(1912/1914)	Mb.	A 341
Blattner, C.	(1427)	Mb.	A 182
von Blocken, Fürstl. Thurn und Taxis'scher Hofkammerrat	(1830)	Mb.	A 147
Blum, Ernst, Oberfeuerwerker	(1894)	Mb.	A 342
Blumenreich, Martin, Kaufmann s. J. Aufrecht			
Bodenburger, Susanna Christina Witwe des Theodor August B. Verschreibung = 600 fl.	(1804)	Gl.	A 343
Böhm, Emil, Bauführer	(1910)	Mb.	A 133 HH
Böhringer, Friedrich, Brauereibesitzer Goldener Adler	(1886/1921)	Bes.	A 134
Böhringer, Adalbert, Schneiders Witwe	(1910)	Mb.	A 141
Boetsch, Erwin, Kaufmann	(1928/1937)	Mb.	A 260
Bohnacker, M., Witwe	(1849/1860)	Mb.	A 341
Bohnacker, Friedrich, Gärtner	(1791–1801)	Bes.	A 183
Bopp, Johann Georg, Buchdrucker	(1883)	Mb.	A 162
Bopp, Johann Georg, Maschinenmeister	(1886)	Mb.	A 162
von Borke, Bernhard, Rittmeister im Kgl. Dragonerregiment Nr. 26	(1878)	Mb.	A 302
Born, Anton, Kanzlist	(1873)	Mb.	A 338
Bosch, Georg, Privatier	(1914)	Mb.	A 146
– Mathilde, Modistin	(1914)	Mb.	A 146
Bosshart, Fidel, Landschaftsgärtner	(1912)	Mb.	A 341
– Theresia, Näherin	(1912)	Mb.	A 341
Botzenhardt, Georg , Zimmermann	(1883/1894)	Werkst.	A 131
Brachert, Buchbinders Witwe	(1880/1883)	Mb.	A 141 HH
Brachert, Jakob, Glaser	(1870)	Mb.	A 161/2
Braitinger, Karl, Rechtsanwalt s. Rechtsanwaltskanzlei Dr. Nathan			

Brathel, Hermann, Ausgänger	(1902)	Mb.	A 341
Braun, Nikolaus, Witwe	(1801)	Mb.	A 301
Braun, Franz, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1902)	Gesch.	A 134
Braun, Josef, Hilfspächter	(1914)	Mb.	A 141 HH
Braun, Ludwig, Holzhändlerswitwe	(1910)	Mb.	A 161/2
Braunger, Frieda, Modeschneiderin	(1927/1929)	Mb.	A 161/1
Bräuninger, Otto, Kaufmann Garn- und Kurzwaren	(1873/1876)	Bes.	A 342
Bräuninger, Gottlieb, Schullehrer	(1870)	Mb.	A 261 HH
von Breitschwerdt, Frh. Gustav, Hofrat und außerordentl. Kollegiumsmitglied der Regierung	(1830)	Mb.	A 261
Breitschwert, Dr., Reallehrer	(1853/1860)	Mb.	A 259
„Brelin“	(vor 1382)	Bes.	A 134
Brendle, Leutnant der Kgl. Württ. Artillerie	(1865/1868)	Mb.	A 182
Breyer, Adolf, Sec. Lieutenant	(1886)	Mb.	A 161/2
Brodhaag, Torschreibers Witwe	(1821)	Mb.	A 161/2
Brückle, Hans, Glaser	(1931/1939)	Mb.	A 131
Brumbauer, Wilhelm, Tagelöhner	(1894/1904)	Mb.	A 341
Brunner, Polizeikommissar	(1812/1821)	Mb.	A 338
Bub, Gustav Karl, Kaufmann	(1894/1898)	Mb.	A 340
Buchholz, Eduard, Dekorateur und Sattler	(1927)	Mb.	A 134
Buck, Silvester, Brauer, dessen Witwe	(1865/1870)	Mb.	A 141
Buck, Alois, Wagner	(1910)	Mb.	A 341
Buck, Jakob, Privatier	(1900)	Bes.	A 301
Buck, Stefan, Portier	(1931)	Mb.	A 141
Buckenhofer, Friedrich, Ankuppler	(1902)	Mb.	A 340
Buder, Adolf, Hutmacher	(1883/1889)	Mb.	A 160
Bückle, Witwe des Mühlenbesitzers B.	(1894/1912)	Mb.	A 146
Bühler, Eberhard, Kaufmann	(1845/1849)	Mb.	A 339
Bührlen, Dr. med. Oberamtswundarzt, ab 1876 Oberamtsoberwundarzt	(1864–1880)	Bes.	A 146
Bührlen, Polizeiaktuar und Kassier	(1812)	Mb.	A 339
Bürgerlicher Almosenkasten	(1750)	Gl.	A 161/2
Verschreibung = 300 fl.			
Verschreibung = 50 fl.	(1782)	Gl.	A 183
Verschreibung = 75 fl.	(1801)	Gl.	A 183
Verschreibung = 400 fl.	(1730)	Gl.	A 342
Verschreibung wegen der Maria Schleicherin Stiftung = 200 fl.	(1724)	Gl.	A 340
Bürglen, Jakob, Hochzeitlader	(1812/1821)	Mb.	A 131
Bürglen, Witwe	(1849)	Mb.	A 147
Bürklin, Peter, dessen Witwe	(1886/1889)	Mb.	A 182
Buhl, Luise, Putzmacherin	(1812)	Mb.	A 342
Bunk, Georg, Damenfrisör (Wohnung)	(1914)	Mb.	A 147
Burckhardt, Josef, Polizeisoldat	(1868)	Mb.	A 341
Burckhardt, Alexander Karl Ludwig, Oberleutnant (ab 1873 Hauptmann) im 5. Infanterie-Regiment	(1868–1876)	Mb.	A 186
Burr, Witwe des Ludwig B.	(1902)	Mb.	A 342
Buttenwieser, Samuel, Kaufmann	(1904/1907)	Mb.	A 133 HH
Butzer, Alfred, staatl. gepr. Dentist	(1931/ 1933)	Mb.	A 343
C			
Capoll, Ludwig, Kaufmann	(1845/1849)	Mb.	A 260
Cellarius, Johnn Philipp, Gräth-Zoller	(1786)	Mb.	„Gräth“
Claus, Hans Christ. (A 145)	(1627)	Anr.	A 146

– dessen Erben (A 145)	(1657)	Anr.	A 146
– Marx Christoph (A 145)	(1657/1658)	Anr.	A 146
Clauß, Friedrich, Bahnsekretärs Witwe	(1912)	Mb.	A 161/1
Clemens, A., Waffefabrikant	(1853)	Mb.	A 158
Coenegrachts, Lambert, Strohhutfabrikant	(1891/1900)	Mb.	A 141
Cohn, Dr. phil. Julius, Rabbiner	(1929/1935)	Mb.	A 133 HH
	(1937/1939)	Mb.	A 262
Conrad, Andreas, Schreiner und Visier	(1701–1713)	Bes.	A 131
Cramer, Johann, Handelsmann (A 140)	(1754)	Anr.	A 141
– derselbe (A 142)	(1757)	Anr.	A 141
Curschmann, Heinrich, Kaufmann	(1886/1894)	Mb.	A 161/2
D			
Dannemann, Handlungscommissär	(1857)	Mb.	A 338
von Dattenbach, österr. Artillerie-Hauptmann	(1853)	Mb.	A 262
Daumer, Georg Paul, Wirt Goldenes Rad (Stadel)	(bis 1727)	Bes.	A 132
Dauner, Gottlieb, Tagelöhner	(1902/1904)	Mb.	A 341
Deckert, August, Kaufmann	(1931)	Mb.	A 141
Deckstein, Max, Steuerinspektor	(1925)	Mb.	A 161/1
Degen, Kgl. Bayr. Leutnant	(1860)	Mb.	A 183
Dehn, Konrad, Zigarrenhandlung	(1896)	Gesch.	A 341
Dehn, Josef, Herren- und Damenschneiderei	(1921/ 1030)	Mb.	A 134
Deininger, Josef, Postpacker	(1865)	Mb.	A 341
Deißler, Ferdinand, Magaziner	(1886/1891)	Mb.	A 340
Demark, Anton, Tagelöhner	(1894)	Mb.	A 341
Denzel, Kanzleiassistent	(1842/1845)	Mb.	A 338
Dessauer, David, Optiker (Laden in A 343)	(1870)	Mb.	A 341
Deutsche Schollwerke GmbH Frankfurt/M.	(1933/1939)	Gesch.	A 161/2
Filiale Dr. Scholls Fußpflege			
Diemer, Karl, Schlosser	(1894/1900)	Bes.	A 341
Diemer, Karl, Feuerwehrfourier	(1910/1914)	Mb.	A 340
Dieterle, Theodor, Sprachlehrer	(1868)	Mb.	A 338
Dieterlen, Friedrich, Assistent	(1873)	Mb.	A 338
Dietlen, Rudolf, Hauptmann	(1878)	Mb.	A 161/2
Dietrich, Karl, Schankwirt	(1870–1876)	Bes.	A 147
Dilger, Michel Paul, Kramer	(1624–1654)	Bes.	A 186/A 341
Dilger, Frau Anna, Witwe des Handelsmannes Michael Paul D.	(ab 1653)	Bes.	A 186/A 341
			/A 342
– Michael Paul, Sohn der Fr. Anna	(bis 1681)	Bes.	A 342
Dilger, Josef, Bahnpostschaffner	(1900/1921)	Mb.	A 131
Dinkel, Christian, Hausdiener	(1904/1925)	Mb.	A 141 HH
– Witwe Ursula	(1927/1929)	Mb.	A 141 HH
Dirr, Hans Georg, Handelsdiener	(1628–1632)	Bes.	A 259
Dirr, A., dessen Witwe	(1849)	Mb.	A 158
Disconto-Gesellschaft-Bank	(1927/1929)	Filiale	A 343
Doblbaur, Ferdinand Friedrich, Handelsmann	(1781/1821)	Bes.	A 259
Dörner, Adolf, Installateur	(1900)	Mb.	A 301
Dommer, Michael, Milch- und Spezerei-Handlung	(1931)	Gesch.	A 141 HH
Dopfer, Hans, Musiklehrer	(1927)	Mb.	A 341
Dorner, Moritz, Gastwirt zum Goldenen Rad	(1900/1910)	Bes.	A 147
Dotter, Cornelia Pauline, Sprachlehrerin	(1927)	Mb.	A 161/1
Drechsel, Schwanenwirt	(1727/1781)	Bes.	A 132
Drechsler, Friedrich Georg	(1821/1830)	Mb.	A 183

Dürr, Frisörgeschäft Karl D.	(1904/1933)	Gesch.	A 341
– Julie, Näherin	(1907/1912)	Mb.	A 341
Dürr, Heinrich, Landjägers Witwe	(1891)	Mb.	A 141 HH
Dürr, Adolf, Kaufmann	(1883)	Mb.	A 340
Dürr, Philipp, Schankwirt,	(1870/1883)	Bes.	A 338
– Witwe und Erben			
– Wirtslokal im Parterre	(1870–1883)	Gesch.	A 338
– Karl, Geschäftsführer	(1876)	Mb.	A 338
Düttelmann, Erben des Matthias D.	(bis 1659)	Bes.	A 160
Dumß, Karl, Schriftenmaler	(1912)	Mb.	A 141 HH
Dunker, Christ., Kaufmann Laden	(1878)	Gesch.	A 302
Durand, Henri, Sprachlehrer	(1907)	Mb.	A 134
Durst, Luise, Verkäuferin	(1921)	Mb.	A 343

E

Ebens, Dr. Joh. W., dessen Witwe	(bis 1639)	Bes.	A 141
Eberbach, Ott, Forstassistenten-Witwe	(1880/1883)	Mb.	A 161/2
Eberhart, Andreas, Schneider und Witwe	(1645–1664)	Bes.	A 158
Eberhart, Jakob, Hausmeister	(1933/1939)	Mb.	A 339
Eberle Tobias, Witwe (A 140)	(1704)	Anr.	A 141
Ebinger, Geschwister, Schreiner	(1873)	Bes.	A 341
Ebner, Jakob Ferdinand und Jakob Friedrich, Buchhändler	(1817/1821)	Bes.	A 147
Ebner, Johann Christoph, Proviand-Verwalter	(1723)	Gl.	A 184
Verschreibung = 25 fl.			
Eckard, Johann Georg, Merzler (A 144)	(1761)	Anr.	A 141
Eckardt, C.L., Buchhalter	(1849)	Mb.	A 162
Eckart, Johannes, gewesener Kutscher	(1886)	Mb.	A 131
Eckart, Brüder Johann und Konrad, Drechsler	(1860/1873)	Bes.	A 302
Eckert, Joh. Kaspar, Drechsler	(ab 1797/1821)	Bes.	A 302
– dessen Witwe Anna Margreth	(1830/1857)	Bes.	A 302
Edelmann, Paul, Schmiedemeister	(1907)	Mb.	A 131
Edelmann, G.W., Bäcker	(1842)	Bes.	A 338
Ehinger, Alt Hartmann (A 261)	(1427)	Bes.	A 260
seine Söhne Hartmann und Jakob teilen ihr Erbe:	(1435)		
Hartmann erhält das „Stainhus vornan der strässe“ und		Bes.	A 260
Jakob, das Hinterhaus und die „Laube an der strässe“		Bes.	A 261
Ehinger, Martins Witwe,	(1499)	Bes.	A 261
– Bürgermeister Hans E. Wilhelm Ehinger			
Ehret, Johann, Lokomotivheizer	(1898/1900)	Mb.	A 141
Ehrlich, Anton, Weinhändler	(1925/1929)	Mb.	A 147
Eichendorfer, Polizeisoldat	(1857)	Mb.	A 159
Eichmann, Ernst, Tapezier und Dekorateur	(1910/1914)	Mb.	A 141
Eichmann, Paul, Schneidermeister	(1907/1914)	Mb.	A 159
– dessen Witwe Frieda	(1921/1937)	Mb.	A 159
Einstein, Louis E., Kaufmann	(1886–1898)	Mb.	A 186
Einstein, Simon, Lehrer, Vorsänger	(1870/1889)	Mb.	A 133 HH
– August, Kaufmann	(1873/1876)	Mb.	A 133 HH
– Ludwig, Kaufmann	(1880/1883)	Mb.	A 133 HH
– Bernhard, Kaufmann	(1883/1886)	Mb.	A 133 HH
Einstein, Ludwig, Kaufmann	(1883)	Mb.	A 339
Eißler, Jakob, Schlosser	(1900)	Mb.	A 341
Empter, Friedrich Wilhelm, Arbeiter	(1883)	Mb.	A 141
Enders, Isidor, Dienstmann	(1898)	Mb.	A 341

von Endreß, Regierungsdirektor	(1821)	Mb.	A 260
Endriß, Johann, Wirt zum Goldenen Adler, verordneter Pfleger für den minderjährigen Joh. Jak. Wagner	(1760)	Pfl.	A 186
Engel, K., Seckler- und Bandagengeschäft	(1880)	Gesch.	A 186
Engelmann, Hans, Rechtsanwalt s. Rechtsanwaltskanzlei Dr. Nathan	(1933/1939)	Mb.	A 162
Engler, Ferdinand, städt. Arbeiter	(1929/1931)	Mb.	A 134
Eppinger, Wilhelm, Gastwirt zum Goldenen Rad – Witwe des Ökonomen Wilhelm E.	(1878/1883) (1878)	Bes. Mb.	A 147 A 147
Epple, Nikolaus, Schuster	(1842/1853)	Mb.	A 133 HH
Epplen, Albert, Hauptmann im Kgl. Feldartillerieregiment Nr. 3	(1878)	Mb.	A 259
Erath, Ludwig, Kaufmann	(1929)	Mb.	A 131
Erb, Andreas, Weber, verordneter Pfleger für J. Chr. Veit	(1778)	Pfl.	A 160
Erhart, Michel, Bildhauer	(1469/1524 ?)	Bes.	A 301/Nord
Escura, Manuel, Weingroß- und Südfrüchtehandlung	(1914)	Gesch.	A 161/2
Essich, Obertribunalrat	(1821)	Mb.	A 260

F

Faber, Emil, Hauptmann	(1889/1891)	Mb.	A 161/2
Farr, Lithograf	(1830/1836)	Mb.	A 141
Faul, Ch., Zimmermann	(1853)	Mb.	A 158
Fels, Matthias, Schuhmacher	(1705/vor 1733)	Mb.	A 133/1 a
Fendt, Hans, Vertreter	(1927)	Mb.	A 160
Fetzer, Thomas, Stadtschuhmacher	(1754/1763)	Bes.	A 134 c
Fetzer, Johann Ulrich, Schuster	(1894/1900)	Mb.	A 341
Feuchter, Ludwig – Karl, Magaziner	(1927/1939) (1925/1939)	Bes. Mb.	A 134 A 134 HH
Feuerstein, Matthäus, Ludwig, Seckler und Erben	(1778–1799)	Bes.	A 160
Fiderer, Alois, Immobilien – Berta F., Damenschneiderin	(1912/1914) (1912/1914)	Gesch. Mb.	A 161/1 A 161/1
Fiesel, Ludwig, Buchdrucker	(1860)	Mb.	A 341
Fingerlin, Familie	(1638–1716)	Bes.	A 185
Fingerlin, Familie	(1638–1706)	Bes.	A 343
Fingerlin, Daniel, dessen Witwe und Nachkommen	(1705/1708)	Bes.	A 133
Fingerlin, Hans Eitel, Handelsmann, Beistand für B. Weickhmann, Witwe des Hans Fingerlin	(1645)	Pfl.	A 343
Finck, Johann Stefan, Kramer	(1706–1717)	Bes.	A 343
Fink, Christian, Bierbrauer – dessen Witwe Dorothea	(1900/1931) (1933/1939)	Mb. Mb.	A 131 A 131
Fink, Johann Stefan (A 145) – Stefan (A 145)	(1716/1718) (1763)	Anr. Anr.	A 146 A 146
Finkbeiner, Karl, Wirt	(1933/1935)	Mb.	A 147
Finke, Wilhelm, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung	(1900)	Gesch.	A 301
Fischer, J. Georg, Tagelöhner	(1860/1865)	Mb.	A 133 HH
Fischer, F., Küfer – Matthias, Tapezierer	(1857) (1873)	Mb. Mb.	A 146 A 146
Fischer, Karl Julius, Seckler, Sattler	(1859/1889)	Bes.	A 182
Fischer, Alois, Maurer,	(1935)	Mb.	A 259
von Fischer-Weikerstal, Karl, Leutnant beim 5. Infanterieregiment	(1873)	Mb.	A 159
Flaischlen, Pfarrerswitwe	(1853)	Mb.	A 338
Flaischlen, Maria, ledige Pfarrerstochter	(1886)	Mb.	A 183

Fleischer, Max, Holzbildhauermeister, in Fa. Max Rueß Nachfolger	(1921)	Mb.	A 131
Flicker, Johann Ulrich, Goldschmieds Witwe Verschreibung = 700 fl.	(1702)	Gl.	A 339
Flumm, Anton, Schneider	(1860)	Mb.	A 141
Focker, Heinrich, Pressvergoldungsanstalt	(1931/1939)	Gesch.	A 261
Förster, Witwe	(1849/1853)	Mb.	A 159
Forschner, Ludwig, Tagelöhner	(1900)	Mb.	A 134 HH
von Frank, Heinrich Friedrich/Familie von Ponikau	(1725–1797)	Bes.	A 260
Frank, Eligius, Schneider	(1868)	Mb.	A 133
Frank, Pauline, Privatiere	(1935/1939)	Mb.	A 146
Frank, Gebrüder, Kurzwaren en gros	(1912)	Gesch.	A 141
Franck, Hans	(1499 ?)	Mb.	A 160
Frankenhauser, Julius, Säger	(1921)	Mb.	A 141 HH
von Freyberg-Eisenberg, Freifrau	(1860)	Mb.	A 160
Freitag, Claus „der fritag“	(1427/1481)	Bes.	A 302
Fremdalmosenkasten Verschreibung = 50 fl.	(1763/1795)	Gl.	A 184
Freundschuh, K., Kommissionär	(1896)	Büro	A 340
Frey, Sebastian, Wirtschaftspächter	(1878)	Gesch.	A 134
Frick, Elias und Witwe	(1746–1757)	Bes.	A 141
Frickin, Katharina Barbara, Verschreibung = 50 fl.	(1724)	Gl.	A 340
Fried, Dr. Salomon, Rabbiner	(1889/1904)	Mb.	A 133 HH
Friedel, Johann Christoph, Bürgerlicher Almosen-Kastenschreiber Verschreibung = 240 fl.	(1781)	Gl.	A 259
Friedlein, Karl, Apotheker Mohren-Apotheke – Apothekerwitwe F.	(ab 1845–1853) (1845/1853)	Bes. Mb.	A 162 A 162
Friedrich, Katharina Barbara, Verschreibung = 50 fl.	(1723)	Gl.	A 184
Fries, Johannes Christoph, Handelsmann – Witwe und Erben	(1704–1725) (bis 1746)	Bes. Bes.	A 141 A 141
Frieß, G.L.	(1849)	Mb.	A 182
Frik, Oberjustizassessor und Kanzleidirektor – Senatorwitwe	(1830) (1830)	Mb. Mb.	A 339 A 339
Fritz, Bertha, Näherin	(1870)	Mb.	A 146
Fritz, Witwe des Tagelöhner Johannes	(1836)	Mb.	A 158
Fritz, Ludwig, Kaufmann in Fa. Oskar Vischers Nachfolger	(1891/1894)	Gesch.	A 259
Fröhle, Andreas, Sattler, dessen Witwe	(1900/1907)	MB.	A 134
Fromm, Eberhard Ludwig, Rotgerber	(1830/1865)	Bes.	A 133
Frühling, Hermann, Tapezier-, Dekoration und Polsterhandlung	(1925/1929)	Gesch.	A 161/2
Fuchs, Adolf, Schreiner	(1907)	Mb.	A 341
Fuchs, Karl, Bäcker	(1873/1889)	Bes.	A 302
Fuchs, Josef, Dachdecker	(1921)	Mb.	A 146
Fuchs, Karl, Privatier	(1902/1910)	Bes.	A 159
Fürgut, Peter, Rangierer	(1931/1937)	Mb.	A 131
Fuhrmann, Philipp	(1876)	Mb.	A 146
Fund, Jakob, Marners Witwe	(1836/1842)	Mb.	A 184
G			
Gabler, Johann, Buchhandlung (1935 Ulmer Sturm-Buchhandlung)	(1937/1939)	Gesch.	A 186
Gäglert, Albrecht, dessen Erben (A 145)	(1707)	Anr.	A 146
Gärtner, Waagmeister	(1830/1836)	Mb.	A 133
Gärtner, Oberzollinspektor	(1842/1853)	Mb.	„Gräth“
Gagstetter, Regimentsquartiermeister im 8. Infanterie-Regiment	(1853)	Mb.	A 342
Gagstetter, Viktor, Hauptmann	(1896/1898)	Mb.	A 162

Gailhofer, Karl Friedrich, Schuster	(1830)	Mb.	A 131
Gailhofer, Daniel, Ausgänger	(1876)	Mb.	A 340
Gaisbauer, Polizeisoldat	(1836)	Mb.	A 133
Gasser, Hauptmann, Major	(1853/1857)	Mb.	A 133 VH
Gaißmaier, A., Kaufmann	(1891)	Gesch.	A 186
Gauger, Friedrich, Kutscher	(1836)	Mb.	A 133
Gaupp, Assessoriatsverweser beim Königlichen Gerichtshof	(1865)	Mb.	A 343
Gaupp, Heinrich, Apotheker Mohren-Apotheke	(ab 1863/1870)	Bes.	A 162
Gehring, Otto, Buchhalter	(1883)	Mb.	A 259
Geiger, Franz, Baumeister, Unternehmung für Eisenbahn und Tiefbauten	(1927/1935)	Mb.	A 342
Geiger, Creszenzia, ledig	(1845)	Mb.	A 133 HH
Geiger, Johans Ehefrau	(1876/1900)	Mb.	A 160
– dessen Witwe	(1900/1902)	Mb.	A 160
Geißel, Heinrich, Bahnexpedient	(1891)	Mb.	A 131
Gelb, Johannes, Zuckerbäcker und Spezerei-Cramer	(1723–1731)	Bes.	A 341/A 186
– dessen Witwe Maria Regina	(1731)	Bes.	A 341/A 186
Gelb, Matthias	(vor 1618)	Bes.	A 301/Nord
– dessen Söhne Matth. und Hans	(bis 1618)	Bes.	A 301/Nord
Gelb, Familie, Zuckerbäcker, Handelsleute (des Rats)	(1722/1756)	Bes.	A 339
Gelb, Familie (des Rats)	(1749–1756)	Bes.	A 338
Gelb, Marx Ludwig, verordneter Pfleger der Holl-Erben	(1745)	Pfl.	A 161/1
von Gemmingen-Guttenberg, Marx Freiherr, Leutnant	(1886/1889)	Mb.	A 302
Gerock, Amtsnotar in Westerstetten	(1845)	Mb.	A 341
Gerock, Gerichtsnotarswitwe Luise G.	(1853/1860)	Mb.	A 162
Gerster, Robert, Fabrikant in Biberach/Riß	(1937/1939)	Bes.	A 259
Gerstlauer, Jakob, Zimmergeselle	(1836)	Mb.	A 131
Gerstlauer, Witwe Anna	(1845/1857)	Mb.	A 146
Gerwitz, E., Schuhhaus Prophet	(1937/1938)	Gesch.	A 261
Geywiß, Michael., Messner, verordneter Pfleger der Kinder vom verstorbenen Weber M . Rößlen	(1723)	Pfl.	A 184
Gförer, Heinrich, Kaufmann	(1868/1870)	Bes.	A 342
von Giengen, Utz	(1377)	Bes.	A 262
Gienger, Hansens Kind	(1427)	Bes.	A 133/östl.
Giger, Johann Sebastian, Pfarrer zu Ballendorf Verschreibung = 700 fl.	(1750)	Gl.	A 161/2
Gillon, John, Sprachlehrer	(1870)	Mb.	A 161/2
Gittinger, Emil, Bürogehilfe	(1907)	Mb.	A 159
Glaß, Witwe des Kammeralverwalters G. „Glögglin“	(1842)	Mb.	A 341
	(1382)	Bes.	A 134
Glöcklen, Ludwig Albrecht, Steueradjunkt	(1804–1810)	Bes.	A 301
Glöckler, Robert, Versicherungsinspektor	(1931)	MB.	A 131
Glück, Oberacsisverwalter	(1830)	Mb.	A 260
Glück, Wilhelm, Kaufmann	(1912)	Mb.	A 343
Gnann, Ernst, Kaufmann, Inhaber des Geschäfts Garn-und Kurzwaren	(1894–1898)	Gesch.	A 342
Gneiting, Friedrich, Werkführer	(1904/1910)	Mb.	A 141 HH
Göhner, Friedrich, Kaufmann	(1880)	Mb.	A 141
Götz, Ernst, Lithograf	(1914)	Mb.	A 342
Götz, Samuel, Kaufmann	(1865)	Mb.	A 341
Götz, Friedrich, Parfümerie	(1925/1927)	Gesch.	A 261
Götz, Oberjustizrat	(1853)	Mb.	A 133 VH
Götz, A., Amtsdienere	(1853)	Mb.	A 159
Gohl, Friedericke, Privatiere	(1886/1891)	Mb.	A 161/2
Goldfisch, Hermann, Kleiderhändler	(1876/1880)	Mb.	A 161/1
	(1886/1889)	Mb.	A 146

Goldfisch, J., Kleiderhandlung	(1886)	Gesch.	A 161/2
Goldmann, Karl, Landgerichtsrat	(1891)	Mb.	A 339
Goll, G., Postknecht, Postillon	(1849/1853)	Mb.	A 158
Gotthold, Rudolf, Hafner (A 142)	(1643)	Anr.	A 141
Gottlob, Johann, Schreiner	(1883)	Mb.	A 338
Graf, Michel, Postknecht	(1830/1842)	Mb.	A 159
	(1845/1853)	Mb.	A 146
Grann, Dr. med., Oberamtsarzt	(1842/1845)	Mb.	A 339
Grathwohl, Wilhelm, Hilfsrichter beim Kgl. Oberamtsgericht Ulm	(1870)	Mb.	A 147
Greeck, Hans, Kaufmann	(1939)	Mb.	A 141 HH
– Motorradwerkstatt	(1933/1937)	Werkst.	A 141 HH
– August, Wächter, Schiffsführer, Rentner	(1933/1939)	Mb.	A 141 HH
Gregk, Familie	(1427/1499)	Bes.	A 133/westl.
Gragk, Clas (?)	(1499)	Mb.	A 262
Greslin, Ferdinand (A 163)	(1639)	Anr.	A 162
Groß, Buchhalter	(1845)	Mb.	A 301
Großmaier, Alois, Kaufmann	(1891)	Mb.	A 259
Grüninger, Wilhelm, Flaschnerei und Installationsgeschäft	(1925/1927)	Gesch.	A 131 HH
– Wilhelm jun., Flaschnerei	(1929/1931)	Gesch.	A 131 HH
Günther, H.A.	(1639)	Bes.	A 161/1
Güntzburger, Heinrich	(1499)	Bes.	A 262
Günzburg, Witwe des Kaufmanns Samuel G.	(1891)	Mb.	A 146
Gugel, Dr. Hermann, Regierungsrat und Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Donaukreis	(1898)	Bes.	A 301
Guggele, Daniel, Kaufmann und Kgl. Obersalzfaktor	(1807–1821)	Bes.	A 133
Guggelen, Johnn Georg, Glaser, Meister der Cramerzunft	(bis 1759)	Bes.	A 134 Ant.
Gukelen, Konditor (A 145)	(1785)	Anr.	A 146
Gumpel, Johann Eberhard, Gräthmeister	(1786/1801)	Mb.	„Gräth“
Gunzenhauser, Privatier aus Geislingen	(1853/1857)	Mb.	A 147

H

Haag, Karl Heinrich, Stationskommandant, 1904 a.D.	(1891/1927)	Mb.	A 134
– Lina, Hebamme	(1902/1939)	Mb.	A 134
– Sofie, Damenschneiderin	(1927/1939)	Mb.	A 134
Haas, Marie, „Monatfrau“	(1927)	Mb.	A 341
– Mario, Privatier	(1931/1939)	Mb.	A 341
Haas, Witwe des Baurats Karl H. Walter, Referendar	(1911/1914)	Mb.	A 339
	(1914)	Mb.	A 339
Haas, Bertha, Weißwaren-Geschäft	(1880)	Gesch.	A 302
Habermaas, Witwe	(1849)	Mb.	A 261
Hack, Ausgänger der Wohl. Buchhandlung	(1821)	Mb.	A 146
– dessen Witwe	(1845)	Mb.	A 183
Häberle, Christ., Schneider	(1868)	Mb.	A 133
Häckel, Johannes, Herrschafts-Gegenschreiber, Vogt und Träger der weiblichen Erben des Marx Gelb	(1753)	Pfl.	A 339
Häckel, Johann, Herrschaftskassierer, Beistand der weiblichen Erben des Marx Gellb	(1756)	Pfl.	A 338
Häckhek, Martin, Schneider	(1821)	Mb.	A 339
Häfele, Josef, Bremser, Güterschaffner	(1886/1900)	Mb.	A 342
Häge, Jakob, Schreiner	(1904)	Mb.	A 341
Hägele, Johann Georg, Schiffmeister und Pfeifenmacher	(bis 1830)	Bes.	A 301
– Witwe	(1836/1838)	Bes.	A 301
Hägele, Julie	(1886)	Mb.	A 134

Hähl, Xaver, Damen- und Herrenfrisör, Inhaberin Maria Schem	(1937/1939)	Gesch.	A 259
Hähnle, Eugen, Rechtsanwaltskanzlei, ab 1925 mit Dr. Friedrich Hahn	(1921/1935)	Mb + Büro	A 262
Hänle, Georg, Verlagsbuchhändler, J.G. Hänle's Verlag	(1902)	Gesch.	A 186
Häring, Jakob, Fabrikarbeiter	(1912)	Mb.	A 141 HH
Härlen, Rechnungsrat	(1821)	Mb.	A 186
Häußler, W., Oelmüller	(1898)	Mb.	A 343
Häußler, Josef, Hilfsarbeiter	(1933/1935)	Mb.	A 141
Hafner, Ludwig,	(1889)	Mb.	A 342
Hagel, Anton, Schreiner	(1898/1900)	Mb.	A 340
Hagenmaier, Witwe	(1876)	Mb.	A 341
Hagenmaier, Eugen Konditor, Inhaber der Konditorei	(1894/1931)	Gesch.	A 160
Hahn, Dr. Eugen, Rechtsanwalt s. Rechtsanwaltskanzlei Hähnle			
Hailbronner, Familie	(1627–1806)	Bes.	A 146
Hailbronner, Friedrich Karl, des Rats, Oberrichter und Proviantherr	(1750–1751)	Bes.	A 161/2
Heilbronner, Familie	(1644–1709)	Bes.	A 147
Halder, J., Hauptzollamtskontrolleur	(1870/1878)	Mb.	A 262
Haldmayer, Jakob, Gräth-Zoller	(1801)	Mb.	„Gräth“
Haldmayer, Jakob, Schreiner	(1842)	Mb.	A 133 HH
Haldmeier, Schreiner	(1845)	Mb.	A 158
Haller, Mark Anton, Bortenmacher	(1766–1781)	Bes.	A 134 c
Haller, Kaspar, Bierbrauer	(1878/1883)	Mb.	A 134
Hamm, Katharina, Bötin	(1868)	Mb.	A 133
Handelskammer Ulm	(1912/1914)	Gesch.	A 343
Handgrätiger, Kutscher	(1845/1849)	Mb.	A 133 HH
– dessen Witwe	(1853)	Mb.	A 133 HH
Handschell, Vinzenz, Ausgänger	(1907/1910)	Mb.	A 161/1
Hankh, Gustav, Kaufmann, Kolonialwaren und Delikatessen	(1900/1902)	Bes.	A 342
– Witwe H.	(1904)	Mb.	A 342
Hardtpronner, Barholomäus	(1522)	Bes.	A 259/A 340
Hartmann, J.F., Hallamtsdiener	(1857)	Mb.	A 131
Hartmann, Karl, Standesbeamter	(1878/1883)	Mb.	A 147
– Karl Friedrich, pens. Oberlehrer	(1886/1889)	Mb.	A 147
Hartmann, Bonifaz, Händler	(1935)	Mb.	A 160
Haseler, Johann Friedrich, Bader und Wundarzt, verordneter Pfleger für die Witwe Schmid	(1740)	Pfl.	A 159
Hauber, Johann Wilhelm (A 142)	(1705)	Anr.	A 141
– dessen Witwe (A 142)	(1746)	Anr.	A 141
– Johannes Witwe (A 142)	(1758)	Anr.	A 141
Hauerwaas, Valentin, Kürschner	(1891/1894)	Mb.	A 182
– Valentin, Geschäftsführer	(1896)	Mb.	A 161/2
	(1900/1902)	Mb.	A 182
Haug, Elisabeth, ledig	(1845)	Mb.	A 182
Haug und Comp., Teigwaren	(1896/1898)	Gesch.	A 134 HH
Haug, Georg Fr., Scribent	(1849/1853)	Mb.	A 183
Haumann, J., Tagelöhner	(1849/1860)	Mb.	A 133 HH
Haupt, Witwe des Hutmachers Karl H.	(1880)	Mb.	A 162 HH
Hauser, Hotelier	(1910/1912)	Mb.	A 146
Hecht, Josef, Zollaufwärter	(1812)	Mb.	„Gräth“
Heel, Franz, Kaufmann	(1914/1939)	Mb.	A 131
Hegele, Schiffmann	(1687)	Gl.	A 338
Verschreibung = 100 fl.			
Hehl, Hans, Handelsmann	(bis 1645)	Bes.	A 158

Heid, August, Kaufmann, Laden	(1880/1883)	Gesch.	A 161/2
Heigel, österr. Artilleriehauptmann	(1849)	Mb.	A 259
Heimstet, H., Kunsthändler	(1853)	Mb.	A 342
Haimstett, H., Kunsthandlung	(1873/1886)	Gesch.	A 262
Heimstett, Katharina	(1870)	Mb.	A 341
Heimstett, Eitel, Spengler	(1868)	Mb.	A 146
Heinkel, Präzeptor	(1821)	Mb.	A 161/2
– Präzeptorenwitwe	(1845/1849)	Mb.	A 160
Heinrich, Johann, Privatier	(1873)	Mb.	A 340
Heinz, Johannes, Privatier	(1883)	Mb.	A 342
Heinz, Karl, Mechaniker	(1935/1929)	Mb.	A 147
Heinz, Karl, Güterbestätter	(1812)	Mb.	A 183
Heinzeler, Kanzleirat und Festungshauptkassierer	(1865/1868)	Mb.	A 146
Heinzmann, Johann Stefan, Tagelöhner	(1889)	Mb.	A 141
Heiß, Apothekerfamilie, Mohrenapotheke	(1873–1944)	Bes.	A 162
Heizzelin, Steuerrenovators Witwe	(1812)	Mb.	A 133
Helfferich, August, Kaufmann	(1842/1870)	Bes.	A 339
Henle, Moritz, Cantor	(1873/1878)	Mb.	A 133 HH
Henle, Anton, Damenschneider	(1925/1933)	Gesch.	A 146
Henselmann, Thomas	(bis 17. Jh. ?)	Bes.	A 186
Hensolt, A., Schneider	(1849/1880)	Mb.	A 141
– dessen Witwe	(1883)	Mb.	A 141
Hensold, Karl, Uhrmacher	(1886/1896)	Mb.	A 141
Hepp, Magdalene Tagelöhnerin	(1883/1886)	Mb.	A 341
– Walpurga, Näherin	(1886)	Mb.	A 341
– Josef, Ausgänger	(1900)	Mb.	A 341
Herberger, Alois, Magazinarbeiter	(1914)	Mb.	A 131
Herlin, Baltus	(1499)	Bes.	A 184
Hermann, Ulrich, Waagmeister	(1876)	Mb.	A 159
– Georg Ludwig, Conditor	(1744–1784)	Bes.	A 159
Verschreibung = 350 fl.	(1784)	Gl.	A 158
Herrmann, Benedikt, Maschinist	(1912)	Mb.	A 141
Hermann, Thomas, Schuhmacher	(1763)	Mb.	A 133/1a
Hetsch, David, Präzeptor	(1845/1857)	Mb.	A 338
Heymann, Hermann, Cantor	(1880/1883)	Mb.	A 133 HH
Hienlin, Johann Georg, des Rats und Bauherr, Beistand, Vogt und Träger von Maria Euphrosina Schad, Tochter des verstorbenen Joh. Dan. Fingerlin	(1706)	Pfl.	A 343
Hienlin, Georg, des Rats und Eherichter, Beistand für Anna Katharina, Wit- we des Matth. Locher, geb. Neubronner	(1703)	Pfl.	A 342
Hiernlin, Johann Georg, des Rats und Eherichter, Tochtermann von Anna Kath. und Michel Paul Dilger	(1703–1716)	Bes.	A 341/A 186
Hirnlín, Ursula, geb. Locher	(bis 1723)	Bes.	A 341/A 186
Hilb, Ludwig, Kaufmann	(1868/1870)	Mb.	A 147
Hildebrand, Daniel, Bäcker	(1836/1845)	Bes.	A 183
Hildenbrand, Ursula, ledig	(1857/1860)	Mb.	A 159
Hillenbrand, Franz, jun., Maurermeister	(1859/1863)	Bes.	A 146
Hildebrandt, Wilhelm, Dipl.-Ing.	(1925)	Mb.	A 183
Hiller, Jakob, Maler	(1921)	Mb.	A 342
von Hiller-Gärtringen, Rittmeisterswitwe	(1878/1904)	Mb.	A 339
Hilpert, Witwe des Stationsmeisters Adam H.	(1912)	Mb.	A 147
Hirschfeld, David, Kaufmann	(1860)	Mb.	A 341
Hirth, Franz, Kaufmann	(1873)	Mb.	A 146
Hobach, Sekretär	(1821)	Mb.	A 339

Höfler, Karl, städt. Steuerwächter, dessen Witwe	(1894/1896)	Mb.	A 144 HH
Höflich, Hanns	(1427)	Mb.	A 184
Hörmann, Peter, Pensionär	(1929)	Mb.	A 146
Hößler, Andreas, Schuster	(1836)	Mb.	A 133
Hötsch, Familie, Metzgerei, Schinkengeschäft	(1880/1912)	Bes.	A 261
	(1880/1910)	Gesch.	A 261
Hötsch, Karl, Fa. Heinrich Reinemann Nachfolger (Glashandlung)	(1896/1902)	Gesch.	A 261 HH
Hofmann, Georg Gottlob, Kaufmann	(1812/1821)	Mb.	A 259
	(1830/1836)	Bes.	A 259
	(1842/1845)	Mb.	A 259
Hofmeister, L., Strickers Witwe	(1853)	Bes.	A 184
Holl, Familie	(1761–1804)	Bes.	A 141
Holl, Familie	(1709–1808)	Bes.	A 147
Holl, Familie Kaufleute	(1740/1788)	Bes.	A 161/1
	(1759/1788)	Bes.	A 161/2
Holl, Friedrich, Öl- und Fettwarenhandlung	(1910)	Gesch.	A 141 HH
Holl, Matthias, Färbers Witwe	(1812)	Mb.	A 183
Holl, Johann Adam, Handelsmann, Güterbestätter und Erben	(1763/1814)	Bes.	A 339
Holl, Frau Senatorin Magdalena Verschreibung = 2700 fl.	(1788)	Gl.	A 161/1
Holl, Hans Jakob, Eisenhändler Verschreibung = 500 fl.	(1702)	Gl.	A 339
Holz, Alexander, Manufaktur	(1891)	Gesch.	A 262
Holzhauser, Friedrich, Zugmeister	(1889)	Mb.	A 342
Holzheuer, Otto, Ingenieur	(1921)	Mb.	A 147
Holzschuh, Jakob, Gärtner	(1912)	Mb.	A 342
Hommel, M., Zigarrenhandlung	(1891)	Gesch.	A 343
Honold, Witwe	(1927)	Mb.	A 341
Honold, Leonhard, Hausmeister, ab 1910 Synagogendiener	(1894/1914)	Mb.	A 133 HH
Honold, Michael, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1939)	Gesch.	A 134
Honold, Albrecht, Hutmacher	(1873/1876)	Mb.	A 162
Honold, Hans Christoph, Kramer	(1704/1719)	Bes.	A 161/1
– Johann Heinrich, Handelsmann, verordneter Pfleger der Holl-Erben	(1745)	Pfl.	A 161/1
Honold, Wolfgang Friedrich, Hutschmücker (A 163)	(1700/1708)	Anr.	A 141
Honold, Johannes Christoph	(1753)	Pfl.	A 339
Handelsmann, Beistand des ledigen Marx Ludwig Gelb, Beistand des ledigen Samuel Gelb	(1756)	Pfl.	A 338
Hopfungärtner, Christoph Immanuel, Apotheker und Witwe, Mohrenapotheke	(vor 1787 bis 1808)	Bes.	A 162
Hopfungärtner, Witwe M.S.	(1812/1830)	Mb.	A 162
Hornung, Adolf, Baupraktiker	(1886)	Mb.	A 342
Hornung, Jakob, Leonhardt, Gärtner	(1821/1868)	Bes.	A 141
Hornung, U., Witwe des Leonhardt Hornung, Kinder des Herrn Jerg H. Verschreibung = 200 fl.	(1653)	Gl.	A 342
– Tochter Anna Maria allein Verschreibung = 400 fl.			
Horst, Luise, Papier- und Schreibwaren	(1931/1939)	Gesch.	A 302
Hospital Ulm, Strick-, Stick-, und Häkelschule	(1853)	Bes.	A 260
Hotz, Bartholomäus, des Rats	(1645–1664)	Bes.	A 339
Hoyler, Peter, Kaufmann	(1878)	Mb.	A 186
Huber, Christian, Sergeant	(1898)	Mb.	A 343
Hubbauer, Karl, Amtsnotar in Westerstetten	(1880)	Mb.	A 339
Hueber, Michael von Huebershausen und Erben	(1639–1642)	Bes.	A 339

Hüllmann, Jakob, Zimmermann	(1900/1921)	Mb.	A 341
– Witwe	(1914/1939)	Mb.	A 341
Hug, Chunrat	(1427)	Bes.	A 162
Hummel, Magdalena, Strickerin	(1904/1939)	Mb.	A 131
– Lina, Arbeiterin	(1921)	Mb.	A 131
Hummel, Karl, Schlosser	(1925)	Mb.	A 134
	(1929/1939)	Mb.	A 141
Huzelsieder, Georg Paul, Weinhändler und dessen Witwe	(1782–1800)	Bes.	A 159
I/J			
Ihlen, Philipp, Schreiner	(1830)	Mb.	A 133
Imken, Leutnant Alberts Ehefrau	(1730)	Gl.	A 342
Verschreibung = 200 fl.			
Ira, David, Gerber	(1933/1939)	Mb.	A 160
Irion, Christian, Bierbrauer	(1894/1900)	Mb.	A 341
Israelitische Kirchengemeinde, Vorder- und Hinterhaus	(1867–1938)	Bes.	A 133
Jänke, Magdalena, ledig	(1812)	Mb.	A 147
Janz, Stefan, Frisör	(1939)	Gesch.	A 302
Jehlin, M., Schreiber	(1849)	Mb.	A 388
Jobst, Walther, Sec. Leutnant	(1891/1894)	Mb.	A 302
Joly, Heinrich, franz. Sprachlehrer aus Genf	(1830)	Mb.	A 160
Joos, J. Martin, Arbeiter	(1865)	Mb.	A 133 HH
Joos, Wilhelm, Güterabfertigungs-Assistent	(1865)	Mb.	A 160
– Dorothea	(1865)	Mb.	A 160
Jopp, August, Kaufmann	(1925/1930)	Mb.	A 134
Jüngling, Friedrich, Praktikant der Homöopathie	(1883)	Mb.	A 161/1
Junginger, Albert, Bäckermeister	(1900/1939)	Bes.	A 146
– Bäckerei	(1900–1935)	Gesch.	A 146
– Marie, Privatiere	(1910/1931)	Mb.	A 146
– Albert, Dipl. Ing.	(1933/1935)	Mb.	A 146
Jungk, August Ferdinand, Drechsler	(1842/1857)	Bes.	A 160
Jungk, Gebrüder, Blumenbinderei	(1937/1939)	Gesch.	A 259
Juzi, Christian, Buchbinder, später auch Hochzeitslader und Leichenbitter	(1795–1845)	Bes.	A 184
Juzi, Meister Septimus, Marnier	(1784)	Gl.	A 158
Verschreibung = 200 fl.			
K			
Kälberer, Christoph, Tagelöhner	(1902)	Mb.	A 131
Käsbohrer, Andreas, Holzhändlers Witwe	(1876)	Mb.	A 183
Kästel, Johann Daniel, Schneider	(1740/1771)	Bes.	A 159
Kästel, Johann, Maler	(1785)	Bes.	A 183
Kalbskopf, Karl Chr. und dessen Witwe	(1804–1836)	Bes.	A 183
Kalinich, Willy, Hilfsarbeiter	(1931)	Mb.	A 141
Kalinke, Ing., Friedrich Gerhard	(1931/1939)	Mb.	A 161/1
Kallhart, Thomas, Konditor	(1783/1804)	Bes.	A 342
Kallhart, Simon, Gastwirts Witwe	(1901)	Mb.	A 141
Kallhart, Johannes, Konditor	(1784)	Gl.	A 158
– dessen Kinder			
Verschreibung = 50 + 50 + 50 fl.			
Kallhardt, J. M., Hochzeitlader	(1857)	Mb.	A 340
Kammacher, Witwe von Joh. Götz K., Parfümerie	(1907/1916)	Gesch.	A 261
Kammerer, Ehefrau des Chirurgen K.	(1836)	Mb.	A 341
Kammerer, Oskar, Feinkost, Angelmaier Nachfolger	(1928/1939)	Gesch.	A 262

Kante, Eich, Kaufmann	(1935)	Mb.	A 259
Kanz, Franz, Maschinenmeister	(1921/1939)	Mb.	A 161/1
Kapfer, Georg Matthäus, Pflasterer (A 164)	(1760)	Anr.	A 141
Karg, Felix, Handelsmann	(1891)	Mb.	A 259
Kargen-Stiftung, Kaplanhaus	(1481/1610)	Bes.	A 301
– beide Teile	(1618–1804)	Bes.	A 301
Kast, Hans (?)	(1499)	Bes.	A 146
Kast, Oberschaffners-Witwe	(1868)	Mb.	A 338
Kaufmann, Kinder der verstorbenen Pfarrers-Witwe Susanna Magdalena Verschreibung = 25 fl.	(1782)	Gl.	A 183
Kaufmann, Friedrich, Buchbinder	(1865)	Mb.	A 133 HH
Kaufmann, Pfarrer von Schalkstetten	(1830)	Mb.	A 183
Hauffmann, Witwe des Prof. Georg K.	(1907/1912)	Mb.	A 339
Kaulla, Friedrich, Rittergutsbesitzer in Oberdisingen und Erben	(1889/1898)	Bes.	A 147
von Kechler-Unterschwandorf, Oberst, (später als Oberstlieutenant Platzad- judant in Ulm)	(1842)	Mb.	A 339
Keim, Friedrich, Geschirrmeister	(1830)	Mb.	A 146
Keller, Sigmund, Zinngießer (A 163)	(1750)	Anr.	A 162
Keller, Karoline, Schirmemachers Witwe	(1870)	Mb.	A 161/2
Kessler, Witwe des Hospitalverwalters K.	(1842)	Mb.	A 341
Kettner, Albert, Heilkundiger	(1914)	Mb.	A 147
Kettinger, Georg, Zimmermann	(1902)	Mb.	A 340
Kiderlen, Georg, Rosshaarfabrikant	(1845/1857)	Mb.	A 261
Kiefer, Gottlob Friedrich, Kupferschmied	(1879/1894)	Bes.	A 141
– Friedrich, Kupferschmied	(1896/1912)	Bes.	A 141
– dessen Erben	(1914)	Bes.	A 141
– Kupferschmiede	(1880/1894)	Werkst.	A 141 HH
Kiefer, Heinrich, Geometer, Vermessungsbüro	(1910/1912)	Büro	A 161/2
Kienle, Ludwig, Kontorist	(1910)	Mb.	A 161/2
Kienlin, Anna Barbara, Steuermeisters-Witwe	(1812)	Mb.	A 147
Kießling, Theodor August, Säcklermeister und Kramer	(1830/1845)	Bes.	A 342
– Witwe	(1849)	Mb.	A 342
Kihlsling, Heinrich Gustav, Apotheker	(1857/1860)	Bes.	A 162
Kimmich, A., Niederlassung der Färberei Strubberg	(1921)	Gesch.	A 260
Kindervatter, Familie	(1716–1845)	Bes.	A 185
Kindervatter, Familie	(1772–1845)	Bes.	A 343
Kindervatter, Gebrüder, Bankgeschäft	(1886/1889)	Gesch.	A 185
Kindervatter, Christian Gottlieb, Kaufmann	(1794–1807)	Bes.	A 133
Kindervatter, Christian Gottlob, Handelsmann	(1810–1817)	Bes.	A 147
Kindervatter, Johann Paul, verordneter Pfleger der Holl-Erben	(1745)	Pfl.	A 161/1
Kindervatter, Christoph Erhard, verordneter Pfleger für die Witwe von Jo- hann Paul Kindervatter	(1756)	Pfl.	A 185
Kindervatter, Lazarus, Handesmann, unlängst von M. Rehm an Zahlungs Statt angenommen	(bis 1784)	Bes.	A 340
Kirchenstiftungspflege, Pfarrwohnung	(1849–1857)	Bes.	A 301
Kirschmer, Babette, Private Weißnäh-Schule, 1937/39 von A. Danner wei- tergeführt	(1935/1939)	Gesch.	A 186
Kispert, Johann, Kaufmann	(1819/1830)	Bes.	A 262
– Johann Christian, Tabakfabrikant	(1836/1845)	Bes.	A 262
Kißling, H.K., Redakteur der Ulmer Zeitung	(1857)	Mb.	A 261
Kißling, Martin und Jakobine Schelling Verschreibung = 50 fl.	(1724)	Gl.	A 340

Klaiber, Hans, Schiffmann Verschreibung = 100 fl.	(1687)	Gl.	A 338
Klaining, Gall	(1499)	Bes.	A 131
Klebsattel, Wolfgang, Eisenkrämer	(bis 1628)	Bes.	A 259
Kleemann, J., Goldschmieds Witwe	(1880/ 1886)	Mb.	A 159
Kleemann, Johann Matthias	(1816–1820)	Bes.	A 161/1
	(1816–1820)	Bes.	A 161/2
Klein, Witwe	(1907)	Mb.	A 342
Klein, Sigmund, Zinngießer (A 163)	(1787/1788)	Anr.	A 162
Kleindienst, W., Rechtsanwalt s. Rechtsanwaltskanzlei Dr. Nathan			
Kleinknecht, Gustav, Schuster, ab 1878 zusätzlich Leichenhauswärter	(1873/1886)	Mb.	A 338
Kleinknecht, Matthias (A 140)	(1754/1761)	Anr.	A 141
– dessen Erben (A 140)	(1780)	Anr.	A 141
Kleinschmidt, Familie (Kramer)	(1687–1749)	Bes.	A 338
Klett, Wagners Witwe	(1853)	Mb.	A 133 HH
Klett, Prof. Theodor	(1883/1886)	Mb.	A 339
Kling, Xaver, Weichenwärter	(1821)	Mb.	A 134 HH
Kling, Erich, Sec. Lieutenant	(1883)	Mb.	A 161/2
Kloß, Karl, Zimmergeselle	(1836)	Mb.	A 133
Knapp, Hauptzollamtskontrolleur	(1845/1853)	Mb.	„Gräth“
Knieß, Philipp, Schuster	(1868)	Mb.	A 338
Knill, Witwe Amalie	(1876)	Mb.	A 341
Knill, Peter, Metzger und Wirt	(1868)	Mb.	A 186
Knödel, Theodor, Apotheker	(1894)	Mb.	A 162
Knopf, Familie	(1499)	Bes.	A 183
Knoll, Nikolaus Gabriel, Perückenmacher (A 164)	(1775)	Anr.	A 141
Knust, Paul, Kaufmann	(1935)	Bes.	A 259
Koch, Matthias, Malzfabrikant	(1912)	Mb.	A 134 HH
Koch, Theo, Oberpräzeptor, 1910 Professor	(1904/1910)	Mb.	A 340
Koderer, Edmund, Kaufmann	(1878)	Bes.	A 186
Köbach, Rupprecht, Wirtschaftspächter	(1891/1900)	Gesch.	A 147
Köberlin, Anna Maria, „Handelsfrau“	(1812/1836)	Mb.	A 341
Kögel, Johann, Privatier	(1921/1939)	Mb.	A 340
Köhl, Ehefrau des Vergolders Jakob K.	(1900/1907)	Mb.	A 338
Kölle, Martin s. bei Daniel Guggele			
Köpf, Johann Georg, Schneider	(1830/1845)	Mb.	A 141
– Witwe des D. Köpf	(1849/1857)	Mb.	A 141
Köpfinger, Familie (?)	(Mitte 16. Jh.)	Bes.	A 141
Kohler, Jakob, gew. Grethmeister	(1645–1647)	Bes.	A 338
– derselbe	(ab 1647)	Bes.	A 342
Kohler, Anton, Stadtumgelder	(1894)	Mb.	A 259
Kohn, F., Seilers Witwe	(1853)	Mb.	A 182
Kohn, Friedrich, Privatier	(1878)	Mb.	A 161/1
Kohring, Regierungs-Registrator	(1836)	Mb.	A 146
Kolb, Witwe	(1821)	Mb.	A 342
Kolb, Fritz, Kaufmann in Fa. H. Reinemann Nachfolger Glashandlung	(1904/1912)	Gesch.	A 261
Kolb, Georg, gewesener Bäcker	(1886/1889)	Mb.	A 146
Kopf, Peter, Gastwirt	(1937/1939)	Mb.	A 147
Kopp, Julie, Modistin	(1889/1891)	Gesch.	A 302
Korn, Pfarrers Witwe	(1842/1853)	Mb.	A 141
Korn, August und Karoline, Privatiere	(1886/1902)	Mb.	A 338

Kornmayer (Korenmeyer), Hans, Handelsmann	(1632/1641)	Bes.	A 259
Kozika, Paul, Gastwirt in der Behelfswirtschaft der Brauerei Warthausen	(1949)	Gesch.	A 146
Krämer, Josef, Bierbrauer	(1883)	Mb.	A 341
Krämer, Luise, Putzgeschäft	(1870)	Gesch.	A 343
Krämer, Julius, israelitischer Religionslehrer und Kantor	(1910)	Mb.	A 133 HH
Krämer, Karl, Spengler	(1907/1910)	Mb.	A 161/1
Krafft, Johann Heinrich, Kaufmann	(1848–1873)	Bes.	A 259
– August, Kaufmann	(1868/1873)	Mb.	A 259
	(1876/1880)	Bes.	A 259
– Fa. J.H. Krafft	(1876/1880)	Gesch.	A 259
– Heinrich, Secondelieutenant im 5. Infanterieregiment	(1873)	Mb.	A 259
Kraft, Johann Heinrich, Kaufmann	(1836)	Bes.	A 341
Krafft, Raymund, des Rats und Kirchenbaupfleger, Pfleger für die Konventualin Joh. Rehm	(1704)	Pfl.	A 161/2
Kraiß, Magazinverwalter	(1860)	Mb.	A 182
Krant, Frau des Dr. Johann K. Verschreibung = 200 fl.	(1687)	Gl.	A 338
Krauel, Heinrich, Mechaniker	(1921/1927)	Mb.	A 141
– Frieda, Obst- und Gemüsehändlerin	(1921/1927)	Mb.	A 141
Krauß, Karl, Malermeister	(1900)	Mb.	A 131
Krauß, Karl, Malermeister	(1900)	Werkst.	A 134 HH
Kraut, Heinrich, Küfer	(1869/1875)	Bes.	A 141
– Küferwerkstatt	(1870/1878)	Werkst.	A 141 HH
Kreß, Balthasar Jakob, dessen Kinder	(bis 1639)	Bes.	A 161/1
Kretz, H.C., Assistent	(1842)	Mb.	A 301
Krippel, Isaak, Kaufmann	(1910)	Mb.	A 261
Kröll, Adolf, Gastwirt Goldenes Rad (Stadel)	(1701/1713)	Bes.	A 132
Kröner, Karl, Flaschner	(1929)	Mb.	A 141 HH
Kröner, Michael, Schutzmann	(1896)	Mb.	A 340
Kroner, Eugen, Küfer	(1914/1927)	Mb.	A 341
– seine Witwe Mathilde	(bis 1939)	Mb.	A 341
Krüger, P., Sec. Lieutenant	(1880)	Mb.	A 161/2
Kübler, J.D., Posamentierer	(1870)	Gesch.	A 161/2
Kühner, Chr., Gummi- und Guttaperchawaren	(1889)	Gesch.	A 262
Kümmel, Schwanenwirt (Stadel)	(1793/1821)	Bes.	A 132
Künckele, Fritz, Kaufmann in Fa. J. Usenbenz, Nachfolger Magazin für Haus- und Küchenartikel, ab 1931 und Glas, Porzellan, Bäckerei und Konditoreimaschinen, gen. bis 1939.	(1916–1944)	Bes.	A 260
Künckele, Eugen, Kaufmann	(1935/1939)	Mb.	A 146
Küstner, Kaspar, Zimmergeselle	(1830)	Mb.	A 133
Kuhbach, Pfarrerswitwe Dorothea	(1880)	Mb.	A 161/ 1
Kuhn, Albert, Kaufmann	(1857)	Mb.	A 262
– Veit, Kaufmann	(1857)	Mb.	A 262
Kuhn, Zeline, Viktualienhändlerin	(1896/1900)	Gesch.	A 159
Kunst, Gebrüder, Drechslerei	(1900)	Werkst.	A 134 HH
Kunst, Johann Michel, Kaufmann	(1900/1910)	Mb.	A 343
Gebrüder Kunst, Pfeifen, Pfeifenwaren, Stockfabrik und Schirmhandlung	(1900/1910)	Gesch.	A 343
Kurrle, Gottlob, Kaufmann	(1853/1849)	Mb.	A 339
(Currle) Gottlob, Kaufmann in Fa. Helfferich	(1873/1878)	Bes.	A 339
		Gesch.	A 339
Kurz, Daniel, Gürtler	(1783/1793)	Bes.	A 341
– Witwe Anna M.	(1793/1809)	Bes.	A 341

Kurz, Josef, Kameralamtskandidat	(1891/1900)	Mb.	A 141
Kurz, Konrad, Wirtschaftsführer	(1902)	Mb.	A 147
L			
Länger, Witwe Rosine	(1868)	Mb.	A 134
Längle, Johann, Aufwärter beim Hallamt	(1830/1842)	Mb.	„Gräth“
Laib, Georg Friedrich, Gerichtsschreiber als Vertreter sämtlicher Gläubiger	(1749)	Gl.	A 338
Laible, Georg, Schlosser	(1891)	Mb.	A 259
Laiblin, Karl Eduard, Kaufmann	(1842)	Mb.	A 161/2
Lainhart, David, Sohn des Hans Jörg L. (1. Ehe) Verschreibung = 200 fl.	(1730)	Gl.	A 342
La Plat, Regina, Schuhmanufactur	(1898)	Gesch.	A 262
Lamparter, Diakon	(1860/1868)	Mb.	A 301
Lampert, Konrad, Spezialmechaniker	(1925/1927)	Mb.	A 131
Landauer, Gebrüder, Warenhaus (Magazin im HH)	(1902/1912)	Gesch.	A 262
Landerer, August, Kreisgerichtsrat	(1873)	Mb.	A 261
Landthaler, Max, Platzmeister	(1921/1939)	Mb.	A 131/1
Lang, Registrator	(1842/1845)	Mb.	A 301
Lang, J., Hufschmieds Witwe	(1842)	Mb.	A 133 HH
Lang, Franz Xaver, Wirtschaftspächter Gasthaus Goldenes Rad	(1889)	Gesch.	A 147
Laupheimer, Alexander, Kaufmann	(1886)	Mb.	A 161/1
Lazarius, Hermann, Direktor	(1907)	Mb.	A 161/2
Lebens- und Aussteuervericherungsanstalt, Filiale	(1912)	Büro	A 161/2
Lechler, Jonas, Kramer	(1641–1651)	Bes.	A 340
Leiber, Franz, Möbelgeschäft	(1910/1912)	Gesch.	A 134
Büro	(1910)	Büro	A 141
Leibinger, Martin, Pfeifenmacher	(ab 1817/1821)	Bes.	A 160
Leibinger, Martin und Ludwig, Kaufleute und Pfeifenmacher	(1830/1864)	Bes.	A 147
Leih- und Sparbank	(1845)	Gesch.	A 341
Leikauf, Johann Adam, Marner (A 140)	(1780/1788)	Anr.	A 141
Leipheimer, Samuel (?)	(1585)	Bes.	A 131
Leins, Johann, Kaufmann	(1816/1821)	Bes.	A 341
– Witwe	(1830)	Bes.	A 341
	(1836)	Mb.	A 341
Leitz, Paul, Hofmeister der Freiherrn von Racknitz und dessen Erben	(1670/1705)	Bes.	A 133
Leitz (Leutz) und Erben	(1670/1702)	Bes.	A 134
Lemingesin	(1499)	Mb.	A 161/1
Lemlin, Lutz	(1499)	Mb.	A 159
Leo von Giengen, Peter	(1427)	Bes.	A 262
Leon, Niklas, Kaufmann Weiß- und Wollwaren	(1896/1898)	Mb.	A 161/2
	(1889/1902)	Gesch.	A 161/2
Leonhardt, Familie, Likörfabrik und Brantweinhandlung	(1902–1949)	Bes.	A 301
Lepetre, Referendär	(1821)	Mb.	A 141
Leube (Leible), Ernst, Konditor	(1800–1849)	Bes.	A 186
Leube, Moritz, Konditor	(1853–1876)	Bes.	A 186
Leube, Eduard und Loedel, W.	(1836/1845)	Mb.	A 185
Kommerzialräte, Kaufleute	(1849/1883)	Bes.	A 185
Leube, Dr. med. Gustav, Apotheker, Stadtrat, Zementfabrikant (wohnt Kronengasse Nr. 5)	(1896/1912)	Bes.	A 185
Leube, Dr. med. Wilhelm	(1842)	Mb.	A 133 VH
Levi, Brüder, Manufaktur	(1894/1896)	Gesch.	A 262
Levi, Berthold, Israelitischer Lehrer	(1900)	Mb.	A 131
Lichtenberger, Johann Kaspar, gewesener Amtspfleger	(1830)	Mb.	A 261

Lichtenberger, gewesener Zollamtsschreiber	(1820)	Mb.	A 261
„Liechtenstein“	(1499)	Bes.	A 144/östl.
von Link, Karl, Kommandant und Oberstleutnant im 5. Infantrieregiment	(1873/1878)	Mb.	A 339
Limburger, Otto Buchhändler	(1870)	Mb.	A 147
Lindacker, Johann Christoph	(1772 /1801)	Bes.	A 338
– dessen Witwe und Sohn			
– Johann Christoph, Bortenmacher			
von Linden, Oberjustizrat	(1842)	Mb.	A 133 VH
– Hauptmann a.D.	(1860)	Mb.	A 133 VH
Lindenmayer, Johann Elias,	(1812/1830)	Bes.	A 338
Glaser-Zunftmeister Glaserwerkstatt, ab 1836 Spiegelfabrik	(1812/1836)	Werkst.	A 338
Lindenmeyer, Jakob Eduard, Glaser und Witwe L., Glaserei	(1842/1870)	Bes.	A 261
Lippe, G., Drechslers Witwe	(1880/1883)	Mb.	A 141 HH
List, Finanzrat a.D.	(1883/1894)	Mb.	A 343
List, Friedrich, Justizreferendar	(1894)	Mb.	A 343
List, Gottlieb, Kunstfärber	(1783)	Gl.	A 342
Verschreibung = 1000 fl.			
Litzelman (?), Alexander	(1499)	Bes.	A 302
Lobyßen, Ulrich, Sporer	(1427)	Bes.	A 159
Lochbiller, Hieronymus, Handelsmann, verordneter Pfleger für die Witwe des Johannes Schmid	(1740)	Pfl.	A 159
Locher, Matthias	(vor 1681)	Bes.	A 186/A 341
Locher, Frau Anna Katharina, Witwe des Matth. Locher, geb. Neubronner	(1681–1703)	Bes.	A 342
	(1681–1703)	Bes.	A 341/A 186
Lödel, Wilhelm, Staatsanwalt	(1886/1889)	Bes.	A 185
– Möbelhalle für den einfachen Haushalt	(1886/1889)	Gesch.	A 185
Lödel, Eduard, Justiz-Assessor, 1880 Staatsanwalt	(1876/1880)	Mb.	A 185
	(1889/1894)	Bes.	A 185
Löffler, J., Lehrer an der Töchterchule	(1860)	Mb.	A 338
Löphtien, Heinrich, Möbelfabrikant	(1878)	Mb.	A 146
– Witwe des Metzgers Nikolaus L.	(1878)	Mb.	A 146
Lötsch, Georg Friedrich, Bortenmacher und dessen Witwe Christina Margarethe geb. Zimmermann	(1756–1772)	Bes.	A 338
Lohrmann, Marx, Tagelöhner	(1812/1821)	Mb.	A 133
Loseau, Claude, Perückenmacher	(1717–1722)	Bes.	A 343
Loser, Karl, Hilfsarbeiter	(1937/1939)	Mb.	A 134
Lott, Fritz, Metzger	(1931/1937)	Mb.	A 134
– dessen Witwe Marie	(1939)	Mb.	A 134
Ludi, Ludwig, Korsettenspezialgeschäft	(1934/1939)	Gesch.	A 161/2
Ludwig, Georg, Kaufmann	(1921/1929)	Mb.	A 131
Ludwig, K.W., Buchhalter	(1894)	Mb.	A 340
Lutz, Mark, Kartenmacher (A 164)	(1708)	Anr.	A 141
Luz, Georg, Sternenwirt (A 164)	(1725)	Anr.	A 141
M			
Mack, F., Hufschmied, dessen Witwe	(1865)	Mb.	A 141
Mack, Ludwig, Hutmacher	(1902)	Mb.	A 340
Mack, Gustav, Kaufmann	(1921/1939)	Mb.	A 151/1
Mader, Georg, Zimmermann	(1873/1889)	Mb.	A 340
Mader, Georg, Spähnbauer	(1883/1889)	Mb.	A 340
Mäschle, Christoph, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1886)	Gesch.	A 134
Mäschle, Ferdinand, Kaufmann, Fabrikant,	(1921/1931)	Bes.	A 183
Fa. Ludwig Wanner	(1925/1939)	Gesch.	A 183

Magirus, Dr. Karl, Oberpräzeptor	(1889)	Mb.	A 339
Magg, Georg, Straßenbahnführer – dessen Frau, Näherin	(1907)	Mb.	A 131
Mahler, Johann Tobias, Goldschmied und Ehefrau Sabine Rehnle	(2. H. 17. Jh.– 1701)	Bes.	A 131
Mahn, Dr. Robert, Zahnarzt	(1900/1902)	Mb.	A 162
Maier, Anton, Tagelöhner	(1907)	Mb.	A 341
Maier, Familie, Landwirte Stadel	(1830–1898) (1830–1898)	Bes. Bes.	A 131 A 132
Maier, Andres, Schuster	(1845/1853)	Mb.	A 131
Maier, Matthäus, Lokomotivführer	(1900/1912)	Mb.	A 131
Maier, Gebr. Abraham, jüdische Handelsleute aus Laupheim	(1836/1845)	Mb.	A 134
Maier, Moses, israelitischer Religionslehrer	(1898)	Mb.	A 133 HH
Maier, Christian, Frisör	(1902/1912)	Gesch.	A 182
Maier, Chr. und Sohn – Eugen, Damen- und Herrenfrisör	(1929/1933) (1935/1939)	Gesch. Gesch.	A 182 A 182
Maier, Zollschutzwächter – Witwe Maier	(1836/1845)	Mb.	A 159
Maier, Georg, Bäcker	(1857)	Bes.	A 183
Maier, Louis, Kaufmann	(1845/1853)	Mb.	A 161/2
Mailänder, Daniel, Metzgermeister	(1886/1889)	Mb.	A 146
Mair, Karl Martin, Hutmacher – dessen Witwe	(1886) (1889)	Mb. Mb.	A 141 HH A 141 HH
Mair, Franz, Fabrikant, Drahtmatratzenfabrik – Bernhard, Malermeister – Gotthard	(1937/1939) (1937/1939) (1939)	Bes. Mb. Mb.	A 141 A 141 A 141 HH
Maijr, Wolfgang, Koch und Hochzeitlader und Witwe Maria Regina Eck	(1703–1730)	Bes.	A 134 c
Maischel, J. B., Geometer	(1860)	Mb.	A 182
Maiser, Peter, Waffenschmied	(1803–1811)	Bes.	A 338
Mang, Georg, Ausgänger	(1904)	Mb.	A 131
Martin, Familie, Bäcker	(1895–1944)	Bes.	A 340
Marx, Leopold, Kaufmann	(1860)	Mb.	A 147
Maßler, Otto, Steinhauer – Ursula M., Damenschneiderin	(1914) (1914)	Mb. Mb.	A 146 A 146
Mattes, Josef, Lehrer a.D.	(1904/1910)	Mb.	A 131
Matti, Michael, Wirtschaftspächter	(1889/1896)	Gesch.	A 134
Matz (Merz), Schuster	(1853/1965)	Mb.	A 133 HH
Mauch, Jerg Rudolph, öffent. Notar und Stadtgerichtsprocurator und seine Witwe R. Kath. Bachmann	(1647–1687)	Bes.	A 338
Mauch, Hans Jakob, Prokurator, Pfleger seiner Mutter Fr. Rosina Bach- mann, Witwe des Notars G.R. Mauch	(1687)	Pfl.	A 338
Maurer, Josef, Uhren	(1935/1939)	Gesch.	A 341
Maurer, Wilhelm, Bauführer	(1894/1904)	Mb.	A 157
Mauser, Theodor, Spengler und Erben – Spenglerei Th. Mauser – Frl. Sofie Mauser	(1900/1944) (1900/1921) (1935/1939)	Bes. Gesch. Mb.	A 131 A 131 A 131
Mayer, Karl, Hauptmann im Inf. Reg. Kg. Wilhelm Nr. 124	(1878)	Mb.	A 186
Mayer, Tagelöhner	(1857)	Mb.	A 133 HH
Mayer, Franz, Wirtschaftspächter	(1880)	Gesch.	A 134
Mayer, Louis, Kaufmann	(1860)	Mb.	A 146
Mayer, Alois, Bäckermeister	(1939)	Gesch.	A 146
Mayer, Wilhelm, Vater und Sohn, Apotheker, Mohrenapotheke	(1642–1700)	Bes.	A 162
Mayer, Johann Ulrich, Zimmergeselle	(1795)	Bes.	A 184

Mayer, Peter, Handelsmann und seine Helena Konstantia Stenglin	(1724–1751)	Bes.	A 340
Mayer, Josef, Mahlknecht	(1853/1857)	Mb.	A 340
– dessen Witwe	(bis 1873)	Mb.	A 340
– Johann Heinrich, gewesener Seifensieder	(1876/1878)	Mb.	A 340
Mayer, Rudolf, Hausknecht	(1900)	Mb.	A 340
Mayer, Franz, Fa. Maier und Vollmer Terrazzogeschäft	(1910)	Gesch.	A 161/2
Mayer, Johann Georg, Weißgerber	(1801)	Gl.	A 183
Verschreibung = 100 fl.			
Mayner, Magin, Karlsruhe, Spanische Weinhalle und Gasthaus zum Goldenen Rad	(1910/1939)	Bes.	A 147
– Mathilde, Restaurateurin zum Gasthaus zum Goldenen Rad	(1914/1921)	Gesch.	A 147
Mayr, Peter, Handelsmann, Beistand für D. Schilling	(1733)	Pfl.	A 183
Mayser, Katharina, Gastwirtswitwe	(1870)	Mb.	A 134
Mehrten (Möhrlin, Mährlen, Mehrle) Familie, Binder	(1639–1830)	Bes.	A 182
Mehrten (Möhrlin) Familie, Binder	(1639/1795)	Bes.	A 184
Mehrten, Johann, Binder, verordneter Pfleger für Anna Katharina Ruhland, Witwe des Christian Höll	(1763)	Pfl.	A 184
Meilinger, Zunftmaister	(1499)	Bes.	A 161/1
„Meister Jacob“	(1398)	Bes.	A 134
Menk, Johannes Tagelöhner	(1900)	Mb.	A 131
Merrath, Familie, Juweliere, Juweliergeschäft ab 1904, Filiale (Hauptgeschäft im „Domhotel“, Hirschstr. 1)	(um 1875–1914)	Bes.	A 161/1
	(1875–1914)	Gesch.	A 161/1
Merck, Jakob, Handelsmann			
s. bei seiner Ehefrau A.B. Müller			
Mertzler, Hans und Erwin, Konditoren, Konditorei	(1933)	Gesch.	A 141
Metzler, Familie	(1921/1935)	Bes.	A 141
– Zuckerwarenfabrik, Konditorei	(1921/1935)	Gesch.	A 141
Miethe, A., Feuerwerks-Leutnant	(1880/1883)	Mb.	A 161/2
Miller, Josef, Schweizer	(1891)	Mb.	A 341
Miller, Johannes, Schwestermüller, Stadel	(1636)	Bes.	A 132
Miller, Philipp, Rothgerber	(1830)	Mb.	A 133
Miller, Johann Peter, Stadtpfarrer zu Leipheim	(1783)	Gl.	A 342
Verschreibung = 500 fl.			
Mischkoch, Basti	(1499)	Bes.	A 158
Mocker, Friedrich, Schuhmacher	(1821/1853)	Bes.	A 159
– dessen Witwe	(1857/1860)	Mb.	A 159
Mögling, Karl, Regierungsassessor	(1904)	Mb.	A 162
Möhrlin, Gottfried (Gotthard)	(1639/1673)	Bes.	A 183
Möble, Jakob, Tagelöhners Witwe	(1910/1927)	Mb.	A 134
– Matthäus, Mälzer und dessen Ehefrau, Milchhändlerin	(1914/1925)	Mb.	A 134
Moldenauer, Oberungeldter des Distrikts Wiblingen	(1812)	Mb.	A 146
Molfenter, Schiffmann, dessen Witwe Katharina	(1812)	Mb.	A 133
Molfenter, Samuel, Schiffsmann	(1836/1853)	Mb.	A 146
Molfenter, Katharina, Schiffmannswitwe	(1821)	Mb.	A 160
Molfenter, Familie, Kaufleute, Modegeschäft, G. Currle Nachfolger	(1880/1944)	Bes.	A 339
	(1880/1944)	Gesch.	A 339
– Heinrich jun., Kaufmann und Prokurist	(1910)	Mb.	A 339
– Otto, Kaufmann	(1912)	Mb.	A 339
– Heinrich, Kaufmanns Witwe	(1914/1939)	Mb.	A 339
– Otto, Teilhaber der Firma	(1937/1939)	Mb.	A 339
– Max, Dr. med. vet., Stadttierarzt	(1939)	Mb.	A 339
Molfenter, Josef, Schiffmeister	(1876/1880)	Mb.	A 161/1
Molfenter, Magdalena, Schiffmannstochter	(1880)	Mb.	A 338

Molfenter, Samuel	(1896)	Mb.	A 161/2
Moll, Daniel, gewesener Bürgensmüller	(1842)	Mb.	A 260
Moll, Josef, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1921/1929)	Gesch.	A 134
– dessen Witwe Rosalie	(1931/1937)	Gesch.	A 134
– Josef, Handelsvertreter	(1937/1939)	Mb.	A 134
Moll, Josef, Zollaufwärter	(1821)	Mb.	„Gräth“
Moos, Adolf, Woll- und Weißwaren	(1889)	Gesch.	A 186
Moos, Max, Wirtschaftspächter	(1937/1939)	Mb.	A 133 HH
Moos, A. und Söhne Isidor, Isaak und Heinrich, Lederhändler	(1878/1896)	Bes.	A 301
Moos, Max, Kaufmann	(1870)	Mb.	A 146
Mousquetier, Johann Martin, verordneter Pfleger für J. Chr. Veit	(1778)	Pfl.	A 160
Mühlbauer, Franz, Kaufmann, Hypotheken	(1910)	Gesch.	A 186
Mühlberger, Johann, Handelsmann	(1642)	Gl.	A 339
Verschreibung = 382 fl. 30 kr.			
von Mühlen, Freiherr Friedr., Sec. Leutnant	(1889/1891)	Mb.	A 159
Müller, Ernst	(verm. 1940/41)	Bes.	A 262
– Sporthaus Müller	(geb. 1939)	Gesch.	A 262
Müller, Magister Johann Peter, Prediger im Münster und Almosenherr	(1730–1735)	Bes.	A 342
– Dietrich (Miller), Sohn des Münsterpredigers, „Hutstaffierer“	(1735–1783)	Bes.	A 342
Müller, Johann, Lampenwärter	(1914)	Mb.	A 341
Müller, Karl, Metzger	(1902)	Mb.	A 131
Müller, Lorenz, Wirt auf Hohentwiel	(1797–1821)	Bes.	A 260
– dessen Witwe	(1830)	Bes.	A 260
Müller, Bartholomäus, Bierbrauer	(1836/1840)	Bes.	A 260
Müller, Berta, Beamtenwitwe	(1939)	Mb.	A 131
Müller, Johannes, Weinschreiber	(1637–1670)	Bes.	A 133
– dessen Erben			
Müller, Martin, Handelsmann und Anna Barbara Müller mit ihrem Ehe- mann Joh. Jakob Merck, Handelsmann	(1715/1717)	Bes.	A 133
Müller, Benedikt, Assistent beim Stadtmgeldter	(1873/1876)	Mb.	A 141
Müller und Feuchter, Farben-, Lack- und Kittfabrik, Marktplatz 10	(1925)	Bes.	A 134
Kontor und Fabrik, Stuttgarter Ultramarinwerk	(1925/1939)	Gesch.	A 134 HH
Müller, Eduard, Privatier	(1878)	Mb.	A 146
Müller, Pius, Maurer	(1889/1891)	Mb.	A 160
Müller, Gotthard, Glaser	(1812)	Mb.	A 184
Müller, Eduard, Kaufmann	(1830/1836)	Bes.	A 339
Müller, Heinz, Kaufmann	(1933)	Mb.	A 338
Müller, Bernhard, Güterschaffner	(1894)	Mb.	A 259
Müller Giengen, Jakob	(1427)	Bes.	A 158
Mündler, Gebr. Daniel und Johann Gottlieb, Handelsleute	(1751–1778)	Bes.	A 340
Münsinger, Hans Werner, Kupferschmied	(1687)	Gl.	A 338
Verschreibung = 100 fl.+ 150 fl.			
Münzenmaier, Abraham, Hauptmann	(1889)	Mb.	A 134
Mürdel, Blumenbinderei der Ehefrau des Friedhofsaufsehers August M.	(1898/1900)	Gesch.	A 341
Mürdel, Christ., Alt Metzger	(1868)	Mb.	A 133
Mürdel, Joh. Ludwig, Augsburger Bote und Ehefrau Anna Kath. Rietmayer	(1717/1741)	Bes.	A 134 Ant.
Mürdel, Metzgerfamilie	(1806–1857)	Bes.	A 146
Mürdel, Witwe des Metzgers Leonhard M.	(1842)	Mb.	A 160
Mürschel, Gottl. Jakob, Konditor	(1817/1821)	Bes.	A 342
Munde, Hallamtsdirektor	(1842)	Mb.	A 133 VH
Murr, David, Finanzrat a.D.	(1886/1889)	Mb.	A 343
Murr, David, Kaufmann	(1891/1896)	Gesch.	A 343
Wohnung	(1889)	Mb.	A 183

Murr, David, Kaufmann	(1896/1904)	Mb.	A 146
– dessen Witwe	(1907)	Mb.	A 146
My von Kirchberg	(1427)	Mb.	A 161/2
N			
von Nachtrab, Johann Leonhard Konrad, Kaufmann, und Erben	(1807/1819)	Bes.	A 262
Nägele, Hauptmann im Kgl. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 5	(1868)	Mb.	A 182
Nagel, Dr., Rektor der Realanstalt	(1865)	MB.	A 133 VH
Nagel, Friedericke, Gesangs- und Klavierlehrerin	(1886/1891)	Mb.	A 340
– Fanny, Sprachlehrerin	(1886/1891)	Mb.	A 340
Nathan, Alexander, Zigarrenladen, 1914 Inhaber Hermann Feigenbaum	(1912/1914)	Gesch.	A 185
Nathan, Dr. jur., Rechtsanwaltskanzlei Sozieät W. Kleindienst,; ab 1921 zusammen mit Karl Braitinger, ab 1925 mit Hans Engelmann	(1912/1925)	Büro	A 261
Nathan, Samuel, Kommissionär	(1891/1894)	Mb.	A 146
Nathan, Issak Kaufmann, ab 1889 Privatier	(1878/1891)	Mb.	A 162
– Moritz, Kaufmann	(1889/1891)	Mb.	A 162
Naumann, August, Gastwirt zum Goldenen Adler	(1842/1865)	Bes.	A 134
Negelin, Hans	(1499)	Bes.	A 160
Nestle, Otto, Bierbrauer zum Goldenen Adler	(1870/1878)	Bes.	A 134
Neubronner, Magdalena, Witwe des geh. Rats und Oberrichter Albrecht Schleicher	(1645)	Bes.	A 261
Neubronner von und zu Eysenburg, Johann Eitel (des Rats)	(1718/1725)	Bes.	A 261
– dessen Witwe Anna Katharina	(1749)	Bes.	A 261
Neubronner, Johann, Lederer-Zunft-Vorgesetzter, verordneter Pfleger für A.R. Moser, Witwe des J.P. Kindervatter	(1756)	Pfl.	A 185
Neubronner, Wolfgang, Handelsmann, Ehemann der Katharina Gelb und ihr Beistand Verschreibung = 100 fl.	(1756)	Pfl.	A 338
Neuburger, Alfred, Rechtsanwalt und Synagogenverwalter	(1935)	Mb.	A 133 HH
Neuburger, Max, Kaufmann	(1896/1910)	Mb.	A 339
Nick, Friedrich, Sekretärs Witwe	(1877/1880)	Mb.	A 160
Niclas, Leon, Kaufmann	(1891/1894)	Mb.	A 147
Niederegger, Richbold, Konditor	(1812)	Bes.	A 342
Nieß, Eduard, Bildhauer	(1900)	Mb.	A 340
Nördlinger, Georg, Nähmaschinenhandlung	(1878/1880)	Gesch.	A 343
Nörz, Josef, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1910/1912)	Gesch.	A 134
Nonnenberg, Wilhelm, Musikinstrumenten-Fabrikant	(1919/1939)	Bes.	A 185
NSDAP-Ortsgruppe Ulm-Münster	(1939)	Büro	A 259
Nübling, Eduard Jun., Putzgeschäft, Huthandlung, Blumengeschäft	(1914/1927)	Gesch.	A 182
Nübling, Eduard, Putzgeschäft und Huthandlung	(1914/1925)	Gesch.	A 161/2
Nürnberger, Just, Schneider	(1821/1836)	Mb.	A 340
Nüßle, Wilhelm, Tagelöhner	(1870)	Mb.	A 160
Nunde, Hallamtsdirektor	(1849/1853)	Mb.	„Gräth“
Nusper, Christ., Präzeptor	(1830)	Mb.	A 161/2
O			
Ober, Jerg	(1499)	Bes.	A 161/2
Oberfrank, Friedrich, Kopist bei der Kgl. Reichsregierung	(1878)	Mb.	A 302
Oberhaiß, Friedrich, Güterschaffner	(1902/1904)	Mb.	A 341
Oberland, Christian, Schmied	(1910/1912)	Mb.	A 141 HH
Obermayer, Postmeister-Witwe und Jakob Buck, Privatier	(1899/1900)	Bes.	A 301
Obermayer, Karl, Assistenzarzt	(1900)	Mb.	A 301
Ochs, Andreas, Kaufmann	(1880/1898)	Bes.	A 342

Oechsle, Albert, Privatier	(1927)	Mb.	A 162
Oechsle, Johann, Rentner	(1937/1939)	Mb.	A 341
Oechsle, Leonhard, Drechsler, Stockfabrikant	(1860/1858)	Bes.	A 160
Oesterle, Lorenz, Polizeisoldat	(1886)	Mb.	A 134
Oesterlen, A. Friedrich, Kaufmann	(1836)	Mb.	A 341
Oettinger, J., Fabrikarbeiter	(1857)	Mb.	A 133 HH
– Moses, Kaufmann	(1891/1900)	Mb.	A 133 HH
– Moritz, Kaufmann	(1902)	Mb.	A 133 HH
Oettinger, Sigmund, Kaufmann	(1876)	Mb.	A 146
Oettinger, Nathan und David, Kauflleute	(1876)	Mb.	A 146
Ohl, Josef Friedrich, Hutmacher	(1889)	Mb.	A 141 HH
Okerli, Hans	(1499)	Bes.	A 259
Olhaffen, Schuster	(ab 1659)	Bes.	A 160
– Witwe Anna Maria und Erben	(ab 1706/1722)	Bes.	A 160
Osten, Eduard von der, Major, Gouvernements-Adjutant	(1878)	Mb.	A 186
Oßwald, gewesener Bierbrauer	(1857)	Mb.	A 133 HH
Osterried, Anselm, Maurer	(1836)	Mb.	A 160
Ott, Familie	(17. Jh.)	Bes.	A 131
Ott, Josef, Privatier	(1904/1914)	Mb.	A 340
Ott, Dr. med. Eugen, Schiffsarzt	(1912)	Mb.	A 340
Ott, Dr. Sebastian (A 142)	(1643)	Anr.	A 141
Ott, Dr. Jakob (A 142)	(1681/1704)	Anr.	A 141
– dessen Erben (A 142)	(1705)	Anr.	A 141
Ott, Reinhard, Bierbrauers Witwe, Wirtschaftspächterin Goldener Adler	(1904/1907)	Gesch.	A 134
Otto, Anton, Postschaffner	(1937/1939)	Mb.	A 343
Otto, Heinrich, Schuhmacher	(1902)	Mb.	A 340

P

Päthen, Dr. jur. Ludwig, Ratsadvokat, Beistand für seine Schwiegermutter Barbara Weickhmann, Witwe des Hans Fingerlin	(1645)	Pfl.	A 343
Palm, Johann Ludwig, Apotheker aus Schorndorf, Mohrenapotheke	(1842–1843)	Bes.	A 162
Paulus, Georg, Schuhmacher	(1670)	Mb.	A 133/1c
Petermann, Bedienter	(1845/1849)	Mb.	A 133 HH
Petersen, Heinrich, Schreiner	(1836)	Mb.	A 133
Pfadler, Familie	(1564)	Bes.	A 340
Pfann, J.G., Handlungsreisender	(1860)	Mb.	A 146
Pfarr-Witwen-Cassa	(1782)	Gl.	A 183
Pfleghaar, Christian, Schreiner	(1873)	Mb.	A 160
– Rudolf, Vergolder	(1873)	Mb.	A 160
Pflieder, Hans Heinrich, Kramer und Tochter	(1634–1660)	Bes.	A 159
Pfuhler, Max, Theaterkostüm-Verleih, Eingang Taubengasse	(1927/1937)	Gesch.	A 262
Pfurtscheller, Matthias, Kaufmann	(1886)	Mb.	A 183
von Ponikau: s. von Frank			
Plettlin, Marx Konrad, Pfarrers zu Bernstadt Erben	(bis 1757)	Bes.	A 302
Pollack, Josef, Oberförster a.D.	(1902)	Mb.	A 141
Prieser, Rentbeamter, dessen Witwe	(1821)	Mb.	A 133
Prinzing, Witwe	(1904/1910)	Mb.	A 342
Prisäus, Adolf, Posamentierer und Kaufmann	(1857/1865)	Bes.	A 342

R

Raab, Josef, Eisendreher	(1914)	Mb.	A 131
Rabattspar-Verein Ulm	(1907–1912)	Gesch.	A 338
Rabbinat Ulm-Laupheim	(1937)	Büro	A 262

Rabbiner Dr. phil. Julius Cohn	(1937/1939)	Mb.	A 262
Rabin, Hans Schäfer	(1914)	Mb.	A 341
von Racknitz, Baron	(1681/1703)	Mb.	A 133/1
Radin, Georg	(bis 1634)	Bes.	A 159
Raff, Matthäus, Untersuchungs-Kommissär	(1886)	Mb.	A 134
Rampf, Karl, Münsterwächters Witwe	(1891/1904)	Mb.	A 141 HH
Rampf, Babette, Privatiere	(1935/1939)	Mb.	A 146
Rau, Johannes, Schuster	(ab 1730)	Bes.	A 134 c
Rau, Johann, Handelsmann	(1769)	Bes.	A 259
Rau, Jungfer Anna Magdalena Verschreibung = 300 fl.	(1781)	Gl.	A 259
Rau, Kinder des Johannes R. aus 2. Ehe Verschreibung = 2200 fl.	(1781)	Gl.	A 259
Raumich (Romigo), David und Witwe	(1740/1746)	Bes.	A 160
Rauscher, Elisabeth, Händlerin	(1910)	Mb.	A 341
Räm, Bartholomäus und Erben	(vor 1455)	Bes.	A 133/östl.
Reck, Karl, Notariatskandidat	(1900)	Mb.	A 133 HH
Reginer, Johann, Kassenbote	(1921/1935)	Mb.	A 343
Rehm, Familie	(1615–1704)	Bes.	A 161/2
Rehm, Michael, Handelsmann	(1778–1784)	Bes.	A 340
Rehm, Elias Augustus, Apotheker Verschreibung = 100 fl.	(1730)	Gl.	A 342
Reichenmüller, Hyacinth, Lokomotivführer	(1870)	Mb.	A 146
Reichardt (Reinhardt), Oberamtsrichter, ab 1870 Kreisgerichtsrat, ab 1880 a.D.	(1860/1883)	Mb.	A 134
Reichard, Karl Georg Ludwig, Apotheker Mohrenapotheke	(1808–1842)	Bes.	A 162
Reichert, Jakob, Zuckerwaren-Großhandel	(1933/1939)	Gesch.	A 160
Reider, Friedrich, Büro, Generalagentur	(1889)	Gesch.	A 343
Reinauer, M.S., Kleiderladen	(1891–1910)	Gesch.	A 185
Wohnung	(1880/1883)	Mb.	A 183
Reinemann, Jakob, Bankier und	(1873/1878)	Bes.	A 261
– Heinrich, Glashandlung	(1873/1891)	Gesch.	A 261 HH
von Reinhard, Generalmajor	(1853)	Mb.	A 262
Reinhardt, Karl, Metzger	(1929/1939)	Mb.	A 141
Reißer, Christian, Musikinstrumente, Handlung, Musik, Radio und Piano- haus	(1921/1939)	Gesch.	A 185
Reißer, Kurt jun., Kaufmann	(1931/1933)	Mb.	A 185
Remboldt, Witwe	(1499)	Bes. (?)	A 260
Renner, Georg, Lampist	(1910/1914)	Mb.	A 131
– Witwe Elisabeth	(1921)	Mb.	A 131
– Albert, Kaufmann	(1921)	Mb.	A 131
Renninger, Joh. David, Kramer	(1744/1754)	Bes.	A 341
– Witwe Susanne Magdalene, geb. Käsbohrer	(1759/1762)	Bes.	A 341
Renninger, Johann Ulrich (A 145)	(1707)	Anr.	A 146
– dessen Witwe (A 145)	(1716)	Anr.	A 146
Renz, Adolf, Oberleutnant im Kgl. Württ. 3. Jäger-Bataillon, ab 1873 Hauptmann im 6. Inf. Regiment	(1870/1883)	Mb.	A 182
Renz, Richard, Steinhauer	(1921/1935)	Mb.	A 340
Reuff Wolle GmbH	(ab 1937)	Bes.	A 343
Reuff, Karl, Regierungsrevisor	(1878)	Mb.	A 302
Revellio, Hans Konrad	(1645/1647)	Bes.	A 342
Ricken, Barbara, Naturheilpraxis	(1939)	Gesch.	A 343
Rieck, Johannes, Vicefeldwebel beim Infanterieregiment Kg. Wilhelm Nr. 124	(1876)	Mb.	A 161/1
Riedberger, Nikodemus, Knöpfemacher (A 139)	(1708/1714)	Anr.	A 141

Rieder, Georg Balthasar, Stadtmusikus	(1801)	Mb.	A 340
– dessen Witwe	(1821)	Mb.	A 340
Riedinger, Familie	(1651–1724)	Bes.	A 340
Rieger, Josef, Elektromonteur	(1939)	Mb.	A 131
Rieger, Max, Postsekretär	(1886)	Mb.	A 259
Riegger, Josef, Direktor der Münsterhandelsschule	(1912)	Mb.	A 161/2
Ringinger, Johann Sebastian (A 145)	(1658)	Ant.	A 146
Rist, Vitus, Schlossermeister	(1921)	Mb.	A 146
Rist, Richard, Buchhalter	(1878/1880)	Mb.	A 340
Ritter (Ryter) , Hans der Ältere	(vor 1455)	Bes.	A 133/östl.
– Hans alt und Jung (Rüter)	(1427)	Bes.	A 134
Ritzer, Josef Eugen, Bremser	(1889)	Mb.	A 341
Ritzer, Wilhelm Friedrich, Metzger	(1868)	Mb.	A 133
Robert, Familie, Kaufleute,	(1895/1934)	Bes.	A 259
in Fa. H. Tietz Nachfolger	(1895/1934)	Gesch.	A 259
Röbelen, Daniel (des Rats), Beistand des ledigen Marx Ludwig Gelb	(1753)	Pfl.	A 339
Röbelen, David, des Rats und Pfleg-Amtsverordneter, Beistand des ledigen Samuel Gelb	(1756)	Pfl.	A 338
Roeder, Leopold, Kaufmann	(1849/1876)	Bes.	A 262
– Josef, Kaufmann	(1878/1889)	Bes.	A 262
– Weißwaren	(1873/1883)	Gesch.	A 262
Röhrle, Johann, Vergolder	(1860/1865)	Mb.	A 133 HH
Roeder, Hans Kaspar, Kürschner	(1703–1730)	Bes.	A 342
– Maria Regina R., Tochter des Hans Kaspar und Ehemann Eberhard Hocheisen, Kanzleiverwandter und Stadt-Pfandbuchsreiber	(1730)	Bes.	A 342
Röhsle, Familie, Kürschner, Kappenmacher	(1704–1750)	Bes.	A 161/2
Röhslin, (Röhsle), Familie Kürschner, Zuckerbäcker	(1664–1744)	Bes.	A 158
Römer, Hans, Kaufmann	(1891/1902)	Bss.	A 182
– Militäreffekten, Schneiderei	(1891/1896)	Gesch.	A 182
Römer, Albert, Kaufmann (Neu-Ulm)	(1904/1914)	Bes.	A 182
Römer, Albert, Schneidermeister (Neu-Ulm)	(1896/1914)	Bes.	A 161/2
– in Fa. Hans Römer, Militäreffekten	(1896/1914)	Gesch.	A 161/2
Röscheisen, Witwe Lisette	(1880)	Mb.	A 339
Rösslen, Witwe	(1849)	Mb.	A 133 HH
Rößlen, Kinder des verstorbenen Michael R. Verschreibung = 100 fl.	(1723)	Gl.	A 184
Rösslin, Jungfer Anna Margaretha Verschreibung = 100 fl.	(1784)	Gl.	A 158
Rösslin, Leonhard, Stiefsohn des Wolfgang Klebsattel Verschreibung = 1300 fl.	(1628)	Gl.	A 259
Verschreibung = 450 fl.	(1632)	Gl.	A 259
Rößler, Zollamtsdiener	(1845)	Mb.	„Gräth“
Rößler, Hauptzollverwalter	(1845/1853)	Mb.	„Gräth“
Rösling, Professor	(1836)	Mb.	A 342
Rodius, Josef, Schneider	(1877)	Mb.	A 159
Roger, Sekretär	(1860)	Mb.	A 146
von Rohm, österr. Major	(1857)	Mb.	A 262
Rommel, Anton, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1898)	Gesch.	A 134
Rommel, Handlungscommissär	(1857)	Mb.	A 338
Roschmann, Jakob, Knecht in der Sägmühle, dessen Sohn; Verschreibung = 50 fl.	(1687)	Gl.	A 338
Rosenthal, D., Weiß-, Wollwäsche und Korsetts	(1886)	Gesch.	A 262

Roth, Otte, gen. Hittisheim und Ehefrau Udelhilt Strölin	(1377) (1377)	Bes. Bes.	A 260 A 261
– Turm	(1377) (?) (1377)	Bes. Bes.	A 340 A 259
Roth, Familie (Vorbebauung 2 „württ. Hoflehen“)	(um 1360/1369)	Bes.	„Gräth“
Roth, Johann Martin, des Rats, verordneter Pfleger für D. Johanna Stenglin, geb. Schilling	(1733)	Pfl.	A 183
Rothelfer, Marie, Weißwaren-Geschäft	(1883)	Gesch.	A 302
Rottengatter, Familie	(1499)	Bes.	A 162
Roux, Ludwig, Hilfspostschaffner	(1902/1904)	Mb.	A 131
Rudolff, Johannes, Weber, verordneter Pfleger der Kinder vom verstorbenen Weber M. Rößlen	(1723)	Pfl.	A 184
Rueß, Max, Bildhauer	(1900/1914)	Mb.	A 131
– Mina, Witwe	(1921/1931)	Mb.	A 131
Rueß, Gertrud, Damenschneiderin	(1925/1931)	Mb.	A 131
Rümmelin, Oberleutnant	(1849)	Mb.	A 342
Ruhland, Johann Jakob, Herrschaftschreibereiadjunkt	(1702–1703)	Bes.	A 134
Ruhland, Dr.	(1821)	Mb.	A 162
Rumpis, Julius, Korbmacher	(1860)	Mb.	A 133 HH
Rupp, Karl, Tapezierladen	(1898)	Gesch.	A 343
Ruß, Diakon	(1849–1857)	Mb.	A 301
S			
Sackmann, Emilie, Privatiers	(1914)	Mb.	A 399
Sänger, Elias, Rechtsanwalt	(1870)	Mb.	A 262
Säugling, Küfermeister Friedrichs Witwe	(1889/1904)	Mb.	A 161/1
Salfner, Fritz, Apotheker	(1904)	Mb.	A 162
Sandtperger, Jerg Verschreibung = 244 fl.	(1642)	Gl.	A 339
Sapper, Valentin, Weinhändler	(1757–1760)	Bes.	A 141
– Witwe Crescentia, geb. Frick	(bis 1761)	Bes.	A 141
Sapper, Christian Ludwig, Schulmeister, Verschreibung = 200 fl.	(1785)	Gl.	A 184
Sattler, Sprachlehrer aus Stuttgart	(1836)	Mb.	A 342
Sattler, Richard, Obersekretär	(1933/1935)	Mb.	A 340
Sauter, Matthias, Inhaber der Fa. Tapeten und Linoleum Spezialhaus	(1912/1939)	Gesch.	A 261
Sauter, Sattler, Witwe	(1842)	Mb.	A 141
Sebald, Georg Friedrich, Tierarzt	(1801)	Mb.	A 186
Seefried, Johann Georg, Hutschmücker	(bis 1707)	Bes.	A 159
Seeger, Jakob, Zimmermann, Witwe	(1878)	Mb.	A 144
Seeger, Dr. Wilhem, Assistenzarzt I. Kl.	(1894)	Mb.	A 159
Seeger, Johann Sebastian, Handelsmann, Tabakfabrikant	(1801/1816)	Bes.	A 161/1
	(1801/1816)	Bes.	A 161/2
Seifele, Konrad, Stationsarbeiter	(1902)	Mb.	A 141 HH
Seiler, J.G.	(1857)	Mb.	A 133 HH
Seiler, Hugo, Kaufmann, Inhaber des Lederwaren- und Reiseartikelge- schäfts	(1898–1900)	Mb.	A 161/2
	(1898)	Gesch.	A 182
Seiler, Hugo, Kaufmann	(1889)	Mb.	A 338
Seipel, Johann Heinrich, Handelsherr und Tabakfabrikant, und Witwe	(gen 1784– 1807)	Bes.	A 262
Seißer, Maurer, Witwe	(1836)	Mb.	A 131
von Seutter, Frl.	(1842/1845)	Mb.	A 338
Sichel, Don, Kaufmann	(1912)	Mb.	A 133 HH
– Bernhard, Immobilienhändler	(1914)	Mb.	A 133 HH

– Witwe v. Bernhard	(1921/1925)	Mb.	A 133 HH
– Arthur, Geschäftsführer	(1921/1925)	Mb.	A 133 HH
Sichel, Gebrüder, Schneiderei	(1898)	Werkst.	A 134 HH
Sick, Heinrich, Bürstenbinder	(1845)	Mb.	A 338
Sick, Heinrich, Bürstenbinder, und Witwe	(1865/1868)	Bes.	A 338
Sick, Christian Heinrich, Bürstenmacher	(1883/1886)	Mb.	A 341
Siebenrock, Josef, Hilfsschaffner	(1921/1927)	Mb.	A 146
Siegel, Pfarrerswitwe aus Lienzingen	(1830)	Mb.	A 160
Siegel, V., Wagmeister	(1830/1842)	Mb.	„Gräth“
Sihler, Bernhard, Oberpräzeptors Witwe	(1904)	Mb.	A 338
Sihler, Leonhards Witwe	(1907/1914)	Mb.	A 338
Sigel, Hauptzollverwalter	(1842)	Mb.	„Gräth“
Sik, Johann v. Göttingen	(1836)	Mb.	A 131
Singeisen, Johann Jakob, Barbierer und Wundarzt (Chirurgus)	(1707–1708)	Bes.	A 159
Singer und Co. Nähmaschinen AG, Reparaturwerkstatt	(1914)	Werkst.	A 141 HH
Soler, Ricardo, Restaurateur in Weinstube und Gasthaus zum Goldenen Rad	(1912)	Gesch.	A 147
von Sonntag, Oberstleutnant im 5. Inf. Regiment	(1870)	Mb.	A 261
Sonntag, Hauptmann der kgl. Artillerie	(1865/1868)	Mb.	A 133 VH
Sontheimer, Paul, Ratsschreiber-Assistent	(1886)	Mb.	A 134
– Johannes	(1886)	Mb.	A 134
– Franz	(1889)	Mb.	A 134
Spachmann, Paul, Kaufmann	(1907/1912)	Mb.	A 182
Späth, Adam, Schuster	(1894/1898)	Mb.	A 341
Späth, Josef, Feldwebel	(1937)	Mb.	A 131
Spanner, Ulrich, Leutnant	(1914)	Mb.	A 343
Spannsail, Seb. J., dessen Kinder (A 140)	(1706)	Anr.	A 141
Speidel, Amalie und Josefine, Musiklehrerinnen	(1983/1904)	Mb.	A 146
Speidel, Ratschreiber	(1853)	Mb.	A 338
Spengelische Stiftung (Gotthard)	(1778)	Gl.	A 160
– Verschreibung = 300 fl.			
Spengler, Hans David, Weinschreiber	(1681/1691)	Bes.	A 141
– Erben der Witwe Magdalena	(bis 1704)	Bes.	A 141
Spengler, Matthias Josef, Schneidermeister (HH, zeitweilig im Vorderhaus)	(1889/1900)	Mb.	A 262
Spengler, Wilhelm, Eisenbahnschaffner	(1925)	Mb.	A 131
Spengler, Matthäus, Hilfsdiener	(1907)	Mb.	A 146
– Marie, Näherin	(1907)	Mb.	A 146
Spiegel, Martin, Maler	(1933/1935)	Mb.	A 141
Spießhofer, Balthasar, Lokomotivheizer/-führer	(1889/1898)	Mb.	A 131
Spitalamt	(1724)	Gl.	A 340
– Verschreibung = 100 fl.			
Spitz, Jakob, Hausknecht	(1886/1898)	Mb.	A 338
von Spitzenberg, Max Freiherr, Leutnant	(1880)	Mb.	A 302
Sporrer, W.	(1427)	Bes.	A 184
Südschall GmbH	(1929)	Gesch.	A 185
Süß, Familie, Gärtner	(1781–1821)	Bes.	A 131
Switter, Matthäus, Handelsmann	(1639–1641)	Bes.	A 340

SCH

von Schad, Witwe des Oberjustizrates Johannes Jakob	(1836)	Bes.	A 261
Schad von Mittelbiberach, Johann Ulrich	(bis 1718)	Bes.	A 261
Schad von Mittelbiberach, Familie	(vor 1699– 1784)	Bes.	A 262

Schad von Mittelbiberach, Jakob Johannes d. Ältere, Oberrichter und Pfarr- kirchenbaupfleger Verschreibung = 25 fl.	(1723)	Gl.	A 184
Schad von Mittelbiberach, Albrecht, (des Rats) Pflamtverordneter, tätig für die Anton von Schermars Fidei-Kommiß Erben	(1784)	Pfl.	A 262
Schad, Hans Ludwig	(1628)	Bes.	A 133
– dessen Witwe	(1637)	Bes.	A 133
Schad, Hans, des Rats Verschreibung = 270 fl.	(1651)	Gl.	A 340
Schäfer, Joh., Schweinehändlers Witwe	(1904/1910)	Mb.	A 134
– Karl, Schweinehändler	(1904/1907)	Mb.	A 134
– Karl, gewesener Gastwirt	(1925/1931)	Mb.	A 134 HH
Schäfer, W., Polizeisoldat	(1876)	Mb.	A 141 HH
Schaffert, Friedrich, Frisör	(1876)	Mb.	A 161/1
Schalk, K. Ludwig, Waagmeister	(1812/1821)	Mb.	„Gräth“
Schall, Karl, Auditeur	(1889)	Mb.	A 185
Schall, Karl, Justizrat, 1902 Kriegs-Gerichtsrat, 1910 Obergerichtsrat	(1898/1910)	Mb.	A 185
Schallich, H., Zigarren	(1880)	Gesch.	A 186
Schanzbach, Viktorin, Hilfsgüterschaffner	(1891/1912)	Mb.	A 141 HH
Scharpf, Paul, Altertumsschreinerei	(1904)	Werkst.	A 134
Scharpf, Oberpräzeptor	(1865/1868)	Mb.	A 146
Schaud, Michael, Abzahlungsgeschäft	(1907)	Gesch.	A 141
Scheele, Theodor, Eisenbahnschaffner	(1921)	Mb.	A 146
Scheidenbach, Johann Josef Verschreibung = 400 fl.	(1790)	Gl.	A 343
Scheiffele, Albrecht, Güterschaffner	(1876/1878)	Mb.	A 141 HH
Scheiffele, Martin, Schiffsmesters Witwe	(1842)	Mb.	A 183
Scheimann, Emilie, Zigarrenhandlung	(1894)	Gesch.	A 343
Scheller, Jakob, Schneidermeister	(1896)	Mb.	A 147
Schelling, Maria Barbara, Witwe des Elias Riedinger und ihr Vater Daniel Schelling, Zuckerbäcker	(vor 1709/1724)	Bes.	A 340
Schellnegger, Familie	(1728/1793)	Bes.	A 133
Schels, Alois, Buchbinder	(1900)	Mb.	A 340
Schempp, Philipp, Schuhmacher	(1836/1849)	Mb.	A 158
Schermar, Junker Hans – Erben des Dr. Hans Schermar	(1642/1645)	Bes.	A 338
von Schermar, Ratälterer Hieronymus Eitel, hinterlassene Erben (A 263) – Hieronymus Eitel (A 263)	(1784/1897) (1819)	Anr. Anr.	A 262 A 262
von Schermar, Josef, Inhaber der Tabakfabrik	(1830)	Gesch.	A 262
Schermar, Dr. Paul, Stadtadvokat und Stadtammann Verschreibung = 600 fl.	(1647)	Gl.	A 338
Schertel, Johann Friedrich	(1812)	Mb.	A 160
Scheufele, Anton Sattler	(1836/1853)	Bes.	A 158
– Joh. Rudolf, Schiffmann	(1812)	Mb.	A 158
Scheuffele, Albrecht, Schiffmeister, Schiffleutzunft-Vorgesetzter	(1784/1830)	Bes.	A 158
Scheuffele, Albrecht, Schiffmeister	(1857/1873)	Mb.	A 141
Schiedt, Dr. Albert, Apotheker	(1904)	Mb.	A 162
Schiefermüller, Franz, Gasarbeiter	(1939)	Mb.	A 159
Schiele, Georg Jakob, Seckler	(ab 1818)	Bes.	A 159
Schiller, Andreas, Schuhmachermeister, Bataillonschuhmacher	(1886/1889)	Mb.	A 141
Schiller, Leonhards Erben (A 142)	(1639)	Anr.	A 141
Schilling, Georg, Kutschereibesitzer	(1894/1921)	Mb.	A 134
– Anna, Landwirtin	(1925/1933)	Mb.	A 134

– Anastasia, Witwe des Eugen Schilling	(1935/1937)	Mb.	A 134
Schilling, Daniel, Zuckerbäcker	(1722–1733)	Bes.	A 183
Verschreibung = 275 fl.	(1733)	Gl.	A 183
Schilling, Johannes, Zuckerbäcker, verordneter Pfleger für die unmündigen Kinder der D. Johanna Stenglin, geb. Schilling	(1733)	Pfl.	A 183
Verschreibung = 25 fl	(1733)	Gl.	A 183
Schirlitz, Alfred, Buchhalterswitwe	(1907)	Mb.	A 161/2
Schlecker, Johann, Bierbrauer	(1883)	Mb.	A 141
Schlecker, Leo, Ausgänger	(1903)	Mb.	A 159
Schleicher, Daniel	(ab 1512/1515)	Bes.	A 133
Schleicher, J. Albrecht	(1628/1632)	Gl.	A 259
Verschreibung = 500 fl.			
Schleicher, David, Fahrradlager, Nähmaschinen	(1900)	Gesch.	A 262
Schlesinger, Witwe	(1860)	Mb.	A 133 HH
Schlumberger, Christoph, Schaffner	(1912)	Mb.	A 133 HH
Schlumberger, Kreisbaurat	(1830)	Mb.	A 339
von Schmalzigang, Regierungsdirektor	(1849)	Mb.	A 133 VH
Schmid, Jörg (A 145)	(1499)	Anr.	A 146
Schmid, Witwe des Buchbinders Eugen Sch.	(1896)	Mb.	A 185
Schmid, Matthäus, Bahnpostschaffner	(1900/1902)	Mb.	A 131
Schmid, Michael, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1873)	Gesch.	A 134
Schmid, Hans Christoph	(1639–1672)	Bes.	A 141
Schmid, Georg, Gastwirt, dessen Witwe	(1878)	Mb.	A 141
Schmid, Paula, Witwe	(1927/1929)	Mb.	A 147
Schmid, Johannes, Goldschmied und dessen Witwe, Katharina Rösslin	(1708–1740)	Bes.	A 159
Schmid, Anna Maria, Ehefrau des Medizinalrats Dr. Schmid, geb. Kinder-vatter; Verschreibung = 2000 fl.	(1804)	Gl.	A 185
Schneider, Ernst, Musikinstrumentenmacher	(1935)	Mb.	A 185
Schneider, Erhard, Witwe	(1863)	Mb.	A 133 HH
Schmid, Johann, Privatier	(1873/1876)	Mb.	A 141
Schmidt, Wilhelm, Kaufmann	(1870)	Mb.	A 146
Schneider, Josef, Kaufmann	(1935)	Mb.	A 134
Schnell, Regierungssekretär	(1838/1842)	Bes.	A 301
Schober, Geschwister, Zigarrengeschäft, Inhaberin Mathilde Schober	(1921/1939)	Gesch.	A 161/1
Schöllkopf, G., Bäcker	(1845)	Bes.	A 338
– Johann, Bäcker	(1849/1860)	Bes.	A 338
Schöllmann, Witwe, Händlerin	(1910/1912)	Mb.	A 341
Schöpferl, Anton, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1914)	Gesch.	A 134
Schopf, Josef, Buchbindermeister	(1883/189)	Mb.	A 338
Scholl, D. C., Assistent	(1842/1845)	Mb.	A 301
Scholl, August, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1900)	Gesch.	A 134
Schorling, Simon, Apotheker und Erben, Mohren-Apotheke	(1754–vor 1787)	Bes.	A 162
Schott von Schottenstein, Frh., Regierungsrat	(1830)	Mb.	A 260
Schrag, Münsterwächters Witwe	(1904/1914)	Mb.	A 338
Schreiber, Witwe von Prof. Schr.	(1857)	Mb.	A 261
Schrem, Hans, Monteur	(1925/1939)	Mb.	A 131
Schuchster, Merzler (A 140)	(1639)	Anr.	A 141
Schütz, Julius, Lederhandlung	(1889/1991)	Gesch.	A 186
Schuler, Christoph, Kaufmann	(1878)	Mb.	A 343
Schuler, Christof Erhard, Kaufmann	(1873/1876)	Mb.	A 147
Schuler, Katharina, Fabrikarbeiterin	(1927/1931)	Mb.	A 146
Schultheiß, Franz, Lokomotivführer	(1921/1927)	Mb.	A 141
	(1929/1935)	Mb.	A 134

Schulz, Witwe des K. Schulz, Viktualienhandlung	(1891/1894)	Gesch.	A 159
Schulze, Ernst, Kaufmann	(1927/1935)	Mb.	A 343
Schurer, Lorenz, Wagner	(1912)	Mb.	A 146
Schurr, Friedrich, Bahnarbeiter	(1921/1927)	Mb.	A 146
– Jakob, Galvaniseur	(1925/1939)	Mb.	A 146
Schwämmle, J., Briefträger	(1865)	Mb.	A 162
	(1868)	Mb.	A 341
Schwandner, Gerichtsaktuar, Assessor	(1853)	Mb.	„Gräth“
Schwanz, Konrad, Schneider	(1830/1836)	Bes.	A 160
– dessen Witwe	(1842)	Mb.	A 160
Schwartzmann, Johann Jeremias Apotheker Mohren-Apotheke,	(1700/1750)	Bes.	A 162
– Sohn Rudolf, Apotheker			
– Witwe des Rudolf Sabina Elisabetha, geb. Bunz			
Schwartzmann, Witwe Sabine	(1750)	Gl.	A 161/2
Verschreibung = 200 fl.			
Schwarz, Theobald der Jüngere	(1630)	Bes.	A 302
Schwarz, Heinrich, gewesener Stadtschreiber,			
s. dessen Witwe Katharina Weißer			
Schwarzmann, Paul, dessen Witwe Rosine	(1564)	Bes.	A 259
Schweikhardt, Fanny, Bedienung	(1935/1939)	Mb.	A 161/2
Schweizer, August und Nachkommen, Nähmaschinen, Fahrräder, ab 1921	(1879–1944)	Bes.	A 186
auch Automobile		Gesch.	A 186
Schweizer, Postconducteur	(1821/1842)	Mb.	A 159
Schweizer, Christian, Wachtmeister	(1935)	Mb.	A 162
Schweizer, Johannes, Ballenbinder	(1836/1845)	Mb.	A 158
Schwer, Georg, Magaziner	(1914/1937)	Mb.	A 141
– dessen Witwe Magdalena	(1939)	Mb.	A 141
Schweyer, Fr., Privatier	(1860)	Mb.	A 338
ST			
von Staab, Fräulein	(1821)	Mb.	A 159
Stadler Rädler und Comp., Käsehändler aus Lindenberg	(1812)	Mb.	A 146
Städle, Gerhard, Schutzmann	(1907/1910)	Mb.	A 161/1
– dessen Ehefrau, Modistin	(1907/1914)	Mb.	A 161/1
Stängle, Martin, Bierbrauer, „zur Eisenbahn“	(1845/1849)	Bes.	A 260
Stanger, Jakob Johannes, Schäftefabrikant	(1889)	Mb.	A 133 HH
Stadtgemeinde Ulm	(1904–1944)	Bes.	A 341
	(1904–1944)	Bes.	A 342
	(1921–1944)	Bes.	A 160
	(1914, 1918–1944)	Bes.	A 182
	(1912–1944)	Bes.	A 159
	(1921–1944)	Bes.	A 161/1
	(1921–1944)	Bes.	A 161/2
Neubau Hauptwache	(1857)	Bes.	A 158
		Bes.	A 184
Staudenmeyer, Gustav, Kunstdrechlerei, Kgl. Hoflieferant	(1902)	Gesch.	A 159
Steck, Franz, Bierbrauer	(1902/1907)	Mb.	A 131
Stegmaier, Johann, Soda- und Limonadenfabrik,	(1896/1921)	Gesch.	A 134 HH
Kaffee- und Malzbrennerei			
Stegmaier, Johann, Kaufmann	(1900/1904)	Mb.	A 134 HH
Steichele, Witwe des Glaser Karl St.	(1914)	Mb.	A 146
Steiger, Anna, Hausfrau	(1935)	Mb.	A 160

Steiner und Söhne, Fruchthandlung	(1886/1889)	Gesch.	A 185
Steiner, Samuel, Kaufmann	(1876/1878)	Gesch.	A 261 HH
Steinhauser, Josef, Packer	(1927/1933)	Mb.	A 131
– dessen Witwe Berta	(1935/1937)	Mb.	A 131
– Lotte, Damenschneiderin	(1933/1937)	Mb.	A 131
Steinhöwel, Dr. Heinrich, Ulmer Stadtarzt	(1450–1497)	Bes.	A 162
Steinruck, Emil, Buchhalter	(1889)	Mb.	A 147
Stengel, Familie (Dreher/Pfarrer)	(1675/1722)	Bes.	A 183
Stengel, Familie, Zuckerbäcker	(1733/1785)	Bes.	A 183
Stengel, Erben von Johannes Verschreibung = 100 fl.	(1782)	Gl.	A 183
Stern, Witwe Barbara	(1865)	Mb.	A 338
Stern, Martin, Kaufmann	(1870/1876)	Mb.	A 161/2
Stern und Wolff, Putz-, Weiß- und Wollwaren	(1904)	Gesch.	A 161/2
Stetter, Georg, Hausmeister	(1937/39)	Mb.	A 185
Stettin'sche Buchhandlung, Inhaber Emil Autenriet (wohnt B 210), 1876 Rudolph Nagel	(1870/1876)	Gesch.	A 343
Steurer, Karl, Kaufmann	(1886)	Mb.	A 185
Stiefelmaier, Ulrich, Alt.	(1830)	Mb.	A 182
Stocker, Christof („Goldschmid“)	(1427)	Bes.	A 259
von Stockmaier, Hauptmann	(1821)	Mb.	A 301
Stöffler, Hermann, Wirtschaftspächter Goldener Adler	(1876)	Gesch.	A 134
Stohs, Theodor August, Uhrmacher, und dessen Witwe	(1785–1788)	Bes.	A 183
Stölzel, Chr. Daniel, Handelsmann	(1751–1759)	Bes.	A 161/2
Stoll, G. Heinrich, Konditor	(bis 1817)	Bes.	A 342
Stoll, Johann, Konditor	(1933)	Mb.	A 147
Stoll, Anton, Beindrechsler	(1821/1836)	Mb.	A 340
Stolz, Johannes, pens. Briefträger	(1880)	Mb.	A 141 HH
Stolz, Fritz, Former	(1935/1939)	Mb.	A 147
von Stoltz, Witwe	(1821)	Mb.	A 183
Stopper, Gottlieb, Schusterladen	(1896)	Gesch.	A 343
Straßburger, Jesaia, Rabbiner	(1907/1914)	Mb.	A 133 HH
– Dr. Phil. Ferdinand, Rabbiner	(1921/1927)	Mb.	A 133 HH
Straub, Witwe	(1910/1912)	Mb.	A 342
Strauß, Hans Martin	(gen bis 1627)	Bes.	A 146
Strauß, Sigmund, Kaufmann Tuchhandlung (bis 1937), ab 1907 Max Weil Teilhaber	(1891/1910)	Bes.	A 262
– Witwe des S. Strauß	(1912)	Bes.	A 262
– Ludwig, 1912 bis 1926 Max Weil Mitbesitzer	(1912/1938)	Bes.	A 262
– Ludwig Israel	(1939)	Bes.	A 262
Strauß, Elisabeth, Senatoren-Witwe	(1830)	Mb.	A 161/2
Strecktenfinger, Friedrich, Maschinenarbeiter	(1870)	Mb.	A 340
Strehle (Ströhlin), Familie (Nadler)	(1693/1751)	Bes.	A 259
Streicher, Witwe von Hans Str. und Kinder	(1499/1522)	Bes.	A 186
Strobel, E., Instrumentenmakers Witwe	(1883)	Mb.	A 141
Strobel, Konstantin, Zahntechniker	(1907)	Mb.	A 162
Strobel, Albrecht, Kaufmann Textilvertretung (wohnt in Neu-Ulm)	(1927/1929)	Gesch.	A 338
Ströhle, Oswald, Schuhmacher-Zunftmeister	(1707/1708)	Mb.	A 160
Strölin, Strölinhof	(1344–1506)	Bes.	A 132
Stroinsky, Alexander, dessen Witwe	(1904/1910)	Mb.	A 134
Strudel, Alois, Händler	(1868)	Mb.	A 133
Strüdling, Johann Baptist, des Rechts-Doktor und Vermögensverwalter und Testamentvollstrecker des M. Hueber von Huebershausen	(1642)	Pfl.	A 339

Stürzel, Mattheus, geh. Rat und Oberrichter, Beistand der Erben des Veith Fingerlin	(1686)	Pfl.	A 343
Stützenberger, Franz, Kaufmann in Fa. Oskar Vischers Nachfolger	(1886/1889)	Gesch.	A 259
T			
Teutschenbauer, Hansens Witwe Verschreibung = 600 fl.	(1653)	Gl.	A 342
Theurer, Wilhelm, Kaufmann	(1925)	Mb.	A 134
Thierer, Albert, Flaschenbiere	(1921)	Gesch.	A 161/1
Thomas, Wolfgang, des Rats und Krämer: Ehemann der Anna Maria Gelb und ihr Beistand, Verschreibung = 100 fl.	(1756)	Pfl.	A 338
Thum, Gottlob, Frisör, Barbierstube	(1876/1880)	Gesch.	A 147
Thum, Gottl., Frisörgeschäft	(1878)	Gesch.	A 161/2
Thum, Gottl., Strohhutfabrik	(1870)	Gesch.	A 161/2
Thumm, Andreas, Schuhwarenhandlung	(1896)	Gesch.	A 161/2
Tietz, H., Kaufhaus	(1895–1933?)	Gesch.	A 259
Trapp, August, Inhaber der Fa. L. Zeiß, Herrenkleidergeschäft	(1921–1949)	Gesch.	A 338
	(1914/1949)	Mb.	A 338
Traub, Rechtskonsulent	(1849)	Mb.	A 338
Trefs, Christian, Bäckermeister	(1921/1939)	Mb.	A 340
Trunk, Prof. Rudolf	(1921/1931)	Mb.	A 162
von Türkheim, Marie, Freifräulein	(1868)	Mb.	A 133
U			
Uebele, Johann	(1812/1830)	Bes.	A 134
– Georg	(1836)	Bes.	A 134
– Herberge zum goldenen Adler			
Uhland, Julius Ernst, Artillerie-Major	(1876)	Mb.	A 261
Uhlmann, Wilhelm, Kaufmann (zeitweilig im HH)	(1886/1904)	Mb.	A 262
Uhrle, August, Schneider	(1907)	Mb.	A 340
Ulmer Fußballverein 1894 e.V.	(1933)	Gesch.	A 338
Unfried, Andreas, Zimmermann	(1868)	Mb.	A 133
Usenbenz, Eberhard Benoni, Hospitalhofmeister	(bis 1766)	Bes.	A 134 c
Usenbenz, Johann Georg, Schmied	(1921/1927)	Mb.	A 134
Usenbenz, Katharina, Witwe des Bäckers Christoph U. – Bäckerei	(1882/1898)	Bes.	A 146
	(1772/1898)	Gesch.	A 146
V			
Valerius, Maria, Korsettenhandlung	(1886)	Gesch.	A 302
Veesenmayer, Professorenwitwe	(1857/1868)	Mb.	A 162
– Professor Gustav V.	(1857/1870)	Mb.	A 162
Veit, Johann Christoph, Schuster und Ehefrau M., geb. Olhaffen	(1746/1778)	Bes.	A 160
Velter, Christoph, Musiklehrer	(1913/1939)	Mb.	A 161/2
– Meta, Diplomlehrerin für Tanz und Gymnastik	(1933/1937)	Mb.	A 161/2
Vend, Clas	(1499)	Bes.	A 182
Vetter, Hans Bartholomäus	(bis 1653)	Bes.	A 342
Vetter, Jakob, Maurergeselle	(1842)	Mb.	A 131
Vetter, Eugen, Kaufmann, Ehefrau	(1900)	Mb.	A 131
Vetter, Julius, Stationsarbeiter	(1921/1931)	Mb.	A 146
Vetter, Anna, Witwe des Ulrich Verschreibung = 300 fl.	(1702)	Gl.	A 339
Veyel, Dr. Elias, Superintendent (A 140)	(bis 1681)	Bes.	A 141
	(1681)	Anr.	A 141

Villinger, Familie David Regulus V., Apotheker Mohren Apotheke	(1568–1639)	Bes.	A 162
Villinger, Witwe des Dr. Georg Regulus Verschreibung = 150 fl.	(1687)	Gl.	A 338
Villinger, Stiftung Verschreibung 150 fl.	(1756)	Gl.	A 338
Vischer, Familie, Kaufleute	(1883/1894)	Bes.	A 259
– Fa. Oskar V. und Nachfolger	(1883/1894)	Gesch.	A 259
Vögele, Salomon, Schneidermeister und Zunderfabrikant, und Erben	(1800–1818)	Bes.	A 159
Vöglin, Alt	(1427)	Bes.	A 161/1
Völter, Wilhelm, Hilfsstaatsanwalt	(1894/1896)	Mb.	A 185
Vogt, Karl, Sattler und Tapezierer Geschäft	(ab 1895/1907)	Bes. Gesch.	A 302 A 302
Vogt, Karl, Schlosser	(1889)	Mb.	A 183
W			
Wach- und Schließgesellschaft	(1907)	Büro	A 161/2
Waentzler, Goldschmied	(1427)	Bes.	A 161/2
Wagner, Johann Jakob, Zuckerbäcker,	(n. 1731–1744)	Bes.	A 341
Wagner, (verheiratet mit Witwe Gelb) und Familie	(bis 1800)	Bes.	A 186
Wagner, Christian Ulrich, Fremdallosen-Kastenpfleger und Kanzley- Buchdrucker, verordneter Pfleger des Minderjährigen Joh. Jac. Wagner	(1760)	Pfl.	A 186
Wagner, Xaver, Hilfssportier	(1910/1912)	Mb.	A 131
Wagner, Karl, Vergolder	(1880)	Mb.	A 141
Wagner, Hermann, Konditor	(1858/1886)	Bes.	A 160
Wagner H., Hutmachers Erben	(1889/1891)	Bes.	A 160
Wagner, Luise, Privatiere	(1903/1914)	Bes.	A 160
Wagner, Oberleutnant der Landwehr	(1868/1870)	Mb.	A 159
Wagner, Julie, ledige Näherin	(1886)	Mb.	A 161/2
Wagner, Anna Regina (verschollen) Verschreibung = 20 fl.	(1782)	Gl.	A 183
Walcher, Jakob, Maurer	(1865)	Mb.	A 133 HH
von Wallbrunn, Hauptmann und Bezirkskommandant, 1749 Landjägermajor	(1842/1849)	Mb.	A 261
Waller, Hans, Apotheker	(1929)	Mb.	A 162
Wallther, Mathis	(1499)	Bes.	A 159
Walser, Anselm, Spezereihändler	(1894)	Gesch.	A 302
Walter, Karl, Gärtner	(1931/1939)	Mb.	A 134 HH
Walter, Familie, Bäcker	(1853/1894)	Bes.	A 340
Walther, Oberjustizrat	(1853)	Mb.	A 260
Wanner, Ludwig, Kaufmann und Erben, Mechanische Strickerei, Garn- handlung, Woll- und Strumpfwaren, Trikotagen	(1880–1921) (1921/1933)	Bes. Gesch.	A 183 A 183
Waser, Dr., Regierungsrat	(1860)	Mb.	A 133 VH
Weber, Walb., Küfermeisters Witwe	(1825)	Mb.	A 141
Weber, Josef, Sattler	(1937/1939)	Mb.	A 160
Weglein, Max, Kaufmann	(1912/1929)	Mb.	A 343
Weglein, Max, Teilhaber der Fa. M. Weglein	(1931/1935)	Mb.	A 343
Weglein, Irma, Gymnastiklehrerin	(1929/1933)	Mb.	A 343
Weidenbach, Georg, Tagelöhner aus Heuchlingen	(1830)	Mb.	A 131
Weil, Emmanuel, Uhrmacher – Julius, Privatier – Witwe des E. Weil	(1876/1878) (1876/1889) (1880/1891)	Bes. Mb. Bes.	A 341 A 341 A 341
Weil, Max, Teilhaber an der Fa. Sigmund Strauß, Tuchhandlung, Mitbesit- zer des Hauses	(ab 1907) (1912/1927)	Gesch. Bes.	A 262 A 262
Weilenmeier, Margareta, Witwe von Daniel Ott	(1610)	Bes.	A 131

Weinmar, Gertrud, Reallehrerin	(1921)	Mb.	A 162
Weiß, Matthias, Opersänger	(1870)	Mb.	A 159
Weiß, Witwe des Johann, Aushilfsköchin	(1907/1914)	Mb.	A 161/1
Weissenbühler, Otto, Frisörgeschäft	(1894)	Gesch.	A 341
von Weissenstein, Oberst	(1849)	Mb.	A 133 VH
Weißerin, Katharina, des Herrn Heinrich Schwarz gewordenen Stadtschreibes Witwe Verschreibung = 400 fl.	(1651)	Gl.	A 340
Weißhaupt (Wißhoupt), Hanns	(1427)	Bes.	A 183
Weißmann, Oberfinanzrat	(1830)	Mb.	A 262
Weit, Richard, Commissionär	(1868/1870)	Mb.	A 162
– Thomas, Amtsdienner	(1868/1870)	Mb.	A 162
	(1878)	Mb.	A 162 HH
– Witwe des Thomas	(1873/1878)	Mb.	A 162 HH
Weixler, Paul, Kaufmann	(1925/1927)	Mb.	A 134
Weller, Friedrich	(1900/1921)	Mb.	A 134
Welte, Fridolin, Hauptlehrer an der städtischen Gewerbeschule	(1914)	Mb.	A 340
Wendnagel, Gottlieb, Witwe	(1896)	Mb.	A 147
Werndl, Karl, Schriftenmaler	(1912)	Mb.	A 141 HH
	(1937)	Mb.	A 131 HH
Wernwag, Ludwig, Umgeldvisitator von Tübingen	(1830)	Mb.	A 301
Wetzel, Dr. Karl, Rektor an der Höheren Töcherschule	(1880)	Mb.	A 186
Widersatz, Witwe des Spenglers W.	(1842/1849)	Bes.	A 341
– Daniel, Spengler	(1849)	Bes.	A 341
– M. Witwe	(1849/1857)	Mb.	A 341
– Gebrüder W., Spengler	(1853)	Bes.	A 341
– Daniel	(1857/1860)	Bes.	A 341
– Max, Spengler	(1857)	Mb.	A 341
Wickh, Johann Jakob, Witwe Verschreibung = 150 fl.	(1733)	Gl.	A 183
Wiedemann, Familie, (Kramer)	(1664–1722)	Bes.	A 339
Wiedemann, Amtsrichterwitwe aus Obermarchtal	(1942/1849)	Mb.	A 339
Wieland, Marie, Privatiere	(1900/1902)	Mb.	A 338
Wieland, Zinngießer (A 163)	(1808)	Anr.	A 162
Wiesenfarth, Josef, Juwelier und Goldschmied	(1904/1939)	Gesch.	A 159
– Alfred, politischer Sekretär	(1939)	Mb.	A 159
Wild, Rentenbeamten-Witwe	(1836/1845)	Mb.	A 147
Wilken, Johann Nikolaus, Apotheker aus Wismar, Mohren-Apotheke	(1750–1752 ?)	Bes.	A 162
Winkler, Christof, Zimmermanns Witwe	(1907/1910)	Mb.	A 141
Winkler, Benedikt, Marner, Ehenachfolger des Joh. Strählin Verschreibung = 50 + 11 fl.	(1795)	Gl.	A 184
Winsperg, Schuster	(1427)	Bes.	A 160
Wirsing, Karl Gustav, Zahntechniker	(1891/1902)	Mb.	A 134
Witte, Karl, Eisenbahnassistent	(1904/1910)	Mb.	A 134
Witzigereuter, Emma und Otto, Putzgeschäft	(1880/1904)	Gesch.	A 261
Wölflen, Johann Ulrich, Dreher	(1757/1766)	Bes.	A 302
– seine Witwe Anna Barbara	(bis 1797)	Bes.	A 302
Wörz, Leopold, Tagelöhner	(1889/1898)	Mb.	A 341
Wörz, Dorothea, ledig	(1868)	Mb.	A 133
Wohler, Johann Konrad, Buchhändler, Schwiegersohn und Pfleger der Sophia Spenglerin, Witwe des J. Wiedemann	(1702)	Pfl.	A 339
Wolf, Dietrich, Nadler	(1814/1821)	Bes.	A 339
Wolf, Friedrich, Kartograf	(1949)	Mb.	A 301

Wolff, Felix, israelitischer Lehrer	(1894/1896)	Mb.	A 133 HH
Wolff, Christian (A 140)	(1706)	Anr.	A 141
– dessen Erben (A 140)	(1746)	Anr.	A 141
Wolfensberger, Rudolf, Zuschneider	(1891/1894)	Bes.	A 302
Wolfhart, Pfarrerin Anna Maria	(1782)	Gl.	A 183
Verschreibung = 110 fl.			
Wollaib, Albert, Kaufmann	(1836)	Mb.	A 160
Wollbach, Christoph Leonhard, Advokat	(1812)	Mb.	A 301
Wolle GmbH, Wollverwertung und Strickwarenfabrik	(1931/1935)	Bes.	A 343
Wollensky, Katharina, ledig	(1836/1842)	Mb.	A 146
Wollinsky, Karl, Schreiner	(1802/1904)	Mb.	A 261 HH
Wollinsky (Walensky), Johann Konrad, Seckler	(1700–1817)	Bes.	A 160
Wolinsky, Martin, Brauereidirektors-Witwe	(1912)	Mb.	A 340
Wulfert, Ernst, Sattler	(1865)	Mb.	A 162
Wünsch, Rosine, Büglerin	(1896)	Mb.	A 185
Würstle, Theodor, Buchhändler	(1914)	Mb.	A 183

Z

Zardo, K.K. österr. Artillerie-Oberleutnant	(1860)	Mb.	A 342
Zech, Fr., Privatier	(1865)	Mb.	A 338
Zeiß, Ludwig Robert, Kleiderhändler	(1883)	Mb.	A 338
Zeiß, Ludwig (Louis), Kleiderhändler	(1886/1939)	Bes.	A 338
– Kleidergeschäft	(1886–1904)	Gesch.	A 338
– Friedrich, Privatier	(1894)	Mb.	A 338
Zeißer, Johann Philipp, Zimmermeister, Zunftvorsteher	(1793/1794)	Bes.	A 133
Zellarius, Jakob, Apotheker Mohrenapotheke	(1639–1641)	Bes.	A 162
von Zeller, V., pens. Hauptmann	(1857)	Mb.	A 342
Zeller, Josef, Seckler	(1868)	Mb.	A 133
Zeller, Kanzlist, dessen Witwe	(1830)	Mb.	A 146
Zettler, Chr. Ulrich (A 142)	(1759/1761)	Anr.	A 141
– dessen Witwe (A 142)	(1761)	Anr.	A 141
Zicker, Buchhalter bei Herrn Heerbrandt	(1845)	Mb.	A 147
Ziegler, Jakob, Leprosenvater	(1796)	Mb.	A 301
Ziegler, Eva, Witwe	(1870)	Mb.	A 341
Ziegler, Marie, Kameralverwalterstochter	(1865/1873)	Mb.	A 159
Ziegler, J. Ch., Lohndiener	(1857)	Mb.	A 183
Zimmermann, Anton, Polizeiwachtmeister	(1933/1937)	Mb.	A 131
Zimmermann, Eugen, Dipl. Optiker, Spezialhandlung für Optik und Foto	(1927/1939)	Gesch.	A 161/2
Zorn, Wittwe Anna Maria	(1782)	Gl.	A 183
Verschreibung = 150 fl.			
Zorn, Witwe des Kaufmanns Z.	(1821)	Mb.	A 342

Ungedruckte Quellen

Stadtarchiv Ulm (StAU)

- Rep. 1: Register über die Urkunden im Steuerhaus, 5 Bände, 1518.
 Rep. 2: Registratur über das Archiv auf dem Steuerhaus, 14 Bände, 1692.
 Rep. 5: Registratur über die alten Acta in dem Gewölb, 4 Bände, um 1650.

Bestand A (Reichstadt)

(Für die im Einzelnen herangezogenen Archivalien vgl. die jeweiligen Anmerkungen)

Urk. Reg. A Reichsstadt: Urkunden der Reichsstadt Ulm, 813–1699.

Urkundenbestand Reichsstadt; „Nürnberger Urkunden“ (Urkunden ehemals im Bestand des Germanischen Nationalmuseum Nürnberg; Sammlung Veesenmeyer).

- A [2018] – A [2020] Beilagen zu den Stadtaugenschein-Protokollen, 1622–1700, 1702–1749, 1752–1776.
 A [3305] Akten über den Verkauf von städtischen Gebäuden und Grundstücken, 1689–1753.
 A [6506] Auszüge aus Steuerbüchern und Hüttenrechnungen, 1387–1517.
 A [6506/1] Steuerbuch von 1427.
 A [6506/2] Steuerbuch von 1499.
 A [6634] – A [6661] Stadt- und Kontraktenprotokolle.
 A [6543] Eid- und Ordnungsbuch B.
 A [6781] – [6804] Amtsprotokolle und Ratsentscheide der Bau- und Feuergeschworenen, 1677–1803.
 A [7133] Salbuch des Spitals, 1522.
 A [7172] Kopialbuch Urkunden der Urkunden des Predigerklosters, 1514.
 A [7172/5] Sal- und Zinsbuch des Predigerklosters, 1441–1531.

Bestand B (Städtische Überlieferung ab 1810)

- B 972/10, Nr. 3: Gebäudeschätzungsprotokoll. Durchgreifende Einschätzung, 1857, Lit. A.
 B 972/10, Nr. 4: Ergänzungsband zum Gebäudeschätzungsprotokoll Lit. A, 1858–1877.
 Bauakten

Baudiarien/Bautagebücher Jahrgänge 1859, 1862, 1874, 1879, 1880, 1882, 1884, 1886, 1889, 1893, 1895, 1900–1902, 1907, 1908, 1910, 1912, 1914–1916, 1919, 1921, 1925, 1928–1931, 1933, 1937–1939

Luftschutzakten

Bestand H (Nachlässe)

Nachlass Albrecht Rieber, Unterlagen der Stadtgeschichtlichen Forschungsstelle Ulm (SFU): H Rieber

Nachlass Karl Schwaiger, Kaufbuchauszüge: H Schwaiger

- Heft 1: 1627–1642
 Heft 2: 1643–1662
 Heft 3: 1663–1679
 Heft 4: 1679–1702
 Heft 5: 1702–1727

- Heft 6: 1727–1746
 Heft 7: 1747–1764
 Heft 8: 1789–1773 (sic!)
 Heft 9: 1800–1790 (sic!)
 Heft 10: 1809–1801 (sic!)
 Heft 11: 1820–1810 (sic)
 Heft 11,1: 1765–1772 (unvollständig)
 Heft 12, mit 15 Teilen: Stadtteil A
 Heft 13, mit 12 Teilen: Stadtteil B
 Heft 14, mit 14 Teilen: Stadtteil C
 Heft 15, mit 14 Teilen: Stadtteil D

Karl Schwaiger, Vorarbeiten zu einem Ulmer Häuserbuch

Gedruckte Quellen

- | | |
|--------------------|--|
| Ulmer Adressbücher | Adressbücher der Stadt Ulm. Hrsg. Stadt Ulm. Ulm 1812–1951. |
| Häberle 1925/26 | Häberle, Adolf (Hrsg.): Johann Glöcklen. Das Ulmer Häuserbuch vom Jahr 1796 und 1801. Ulmische Blätter, Monatsbeilage zum Ulmer Tagblatt, Nr. 1 vom 5. November 1925; Nr. 2 vom 10. Dezember 1925; Nr. 3 vom 14. Januar 1926; Nr. 4 vom 8. März 1926; Nr. 5 vom 6. Mai 1926. |
| Pressel 1869 | Pressel, Friedrich: Nachrichten über das ulmische Archiv. Verhandl. d. Vereins f. Kunst u. Alterthum in Ulm und Oberschwaben N. R. 1, 1869, Anhang S. 1–19. |
| Pressel 1870 a | Pressel, Friedrich: Nachrichten über das ulmische Archiv [Urkundenrgesten Deutschor-denskommende]. Verhandl. d. Vereins f. Kunst u. Alterthum in Ulm und Oberschwaben N. R. 2, 1870, Anhang, S. 21–42. |
| Pressel 1870 b | Pressel, Friedrich: Nachrichten über das ulmische Archiv [Regesten Heiliggeistspital]. Verhandl. d. Vereins f. Kunst u. Alterthum in Ulm und Oberschwaben N. R. 2, 1870, Anhang S. 34–42; ebd. 3, 1871, Anhang, S. 43–94. |
| Rotes Buch 1905 | Mollwo, Carl (Hrsg.): Das rote Buch der Stadt Ulm (Württ. Geschichtsquellen 8). Stuttgart 1905. |
| Schneider 1885 | Schneider (Bearb.): Lehenbuch des Grafen Eberhard des Greiners von Württemberg. Württ. Vierteljahreshefte f. Landesgeschichte 8, 1885, S. 113–164. |
| UUB | Ulmisches Urkundenbuch. Bd. 1: Die Stadtgemeinde von 854 bis 1314. Hrsg. Friedrich Pressel. Stuttgart 1873.
Bd. 2: Die Reichsstadt von 1315 bis 1378. Hrsg. v. Gustav Veesenmeyer/Hugo Bazing. Ulm 1898–1900. |

Literatur

- Bäckerei Martin 1957 Bäckerei Martin umgezogen [zu Marktplatz 3]. Ulmer Nachrichten vom 8. Mai 1957.
- Baum 1924 Baum, Julius: Ulmer Schriften zur Kunstgeschichte. Bd. 1: Das Ulmer Stadtbild 1493–1850. Ulm 1924.
- Beseler/Gutschow 1988 Beseler, Hartwig/Gutschow, Niels (Hrsg.): Kriegsschicksale deutscher Architektur, Verluste, Schäden, Wiederaufbau. Eine Dokumentation für das Gebiet der Bundesrepublik. Bd. 2: Süd. Neumünster 1988. Sp. 1292–1308.
- OAB 1836 Beschreibung des Oberamts Ulm. Hrsg. aus Auftrag der Regierung v. Johann Daniel Georg von Memminger. Stuttgart u. Tübingen 1836.
- OAB 1897 Beschreibung des Oberamts Ulm. Hrsg. v. K. Statistischen Landesamt. Bd. 2 (Beschreibung des Königsreichs Württemberg 11). Stuttgart 1897.
- Städteatlas 1984 Deutscher Städteatlas. Institut für Vergleichende Stadtgeschichte, Münster (Westfalen). Hrsg. u. bearb. v. Heinz Stoob. Lieferung III. Dortmund 1984.
- Dieterich 1825 Dieterich, Michael: Beschreibung der Stadt Ulm. Ulm 1825.
- Das Ende 1957 Das Ende. [zu Marktplatz 3]. Schwäbische Donau-Zeitung vom 10. Mai 1957.
- Endriss 1931 Endriss, Gerhard: Stadtgeographie von Ulm an der Donau. Ulm 1931.
- Fischer 1925 Fischer, Otto: Das Ulmer Stadtbild. Besondere Beilage des Staatsanzeigers von Württemberg. Stuttgart 1925.
- Fried 1946 Fried, Kurt (Hrsg.): Geliebte Stadt. Bilder aus dem alten Ulm. Ulm 1946.
- Goll 1924 Goll, Gustav: Die Baugesetze der Reichsstadt Ulm. Ulmische Blätter 1, 1924, H. 1, S. 3–5, 12–14; 1924, H. 3, S. 27–29.
- Greiner 1930 Greiner, Hans: Ulm und Neu-Ulm nebst Umgebung (Beckmann Führer). Ulm 1930.
- Gurlitt 1904 Gurlitt, Cornelius: Ulm. Historische Städtebilder, Bd. 6. Berlin 1904.
- Häberle 1925 Häberle, Adolf: Das Ulmer Stadtbild 1693–1850. Geschichtliches und Baugeschichtliches aus dem alten Ulm. Ulmer historische Blätter 1925, H. 5, S. 2–4; 1925, H. 7, S. 2–4.
- Hahn 1987 Hahn, Joachim: Synagogen in Baden-Württemberg. Hrsg. v. Innenministerium des Landes Baden-Württemberg. Stuttgart 1987.
- Haid 1786 Haid, Johann Herkules: Ulm mit seinem Gebiete. Ulm 1786 (Nachdruck 1984).
- Hassler 1908/09 Hassler, Konrad Dietrich: Bruder Felix Fabris Abhandlung von der Stadt Ulm um 1488. Ulm und Oberschwaben, 1908/09, H. 13–15.
- Huber 1962 Huber, Max: Ulm. In: Württembergisches Städtebuch. Hrsg. v. Erich Keyser. Stuttgart 1962. S. 260–282.
- Kleiber 2000 Kleiber, Christoph: Geschichte des Roggenburger Hofes in Ulm. Jahrbuch Landkreis Neu-Ulm 6, 2000, S. 33–45.
- Kleiber 2007 Kleiber, Christoph: Alte Stadt – Neue Straße: archivalische Zeitreise zur Bau- und Nutzungsgeschichte der Gebäude des Ulmer Stadtzentrums im Gebiet der Neuen Straße. Ulm und Oberschwaben 53/54, 2007, S. 87–133.

- Kölle 1906 Kölle, Adolf: Zur Entstehung der Stadt Ulm. Württ. Vierteljahreshefte f. Landesgesch. N.F. 15, 1906, S. 515–557.
- Kölle 1907 Kölle, Adolf: Das Oppidum Ulm. Schwäbische Chronik vom 16. Februar 1907, Beilage 79.
- Kölle 1918/1922/1923 Kölle, Adolf: Umfang und Anlage der Stadt Ulm. Ulmer Tagblatt 1918, Nr. 196 ff. und Ulmer Tagblatt 1922 und 1923.
- Kölle 1921 Kölle, Adolf: Der Strölinhof. Ulmer Tagblatt 1921, Beilage S. 28–30.
- Kölle 1925 Kölle, Adolf: Die ältere Baugeschichte Ulms. Ulm und Oberschwaben, 24, 1925, S. 29–67.
- Koepf 1982 Koepf, Hans: Ulmer Profanbauten. Ein Bildinventar (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Dokumentationen 4). Ulm 1982.
- Kornbeck 1873 Kornbeck, Karl August: Über die frühere Straßenbezeichnung Ulms, insbesondere im 16. Jahrhundert. Verhandl. d. Vereins f. Kunst u. Alterthum in Ulm und Oberschwaben N. R. 5, 1873, S. 7–35.
- Kornbeck 1876 Kornbeck, Karl August: Ulmische Häuser. Ulm und Oberschwaben. Korrespondenzblatt 1, 1876, S. 95–97; ebd. 2, 1877, S. 10–11, S. 29–31, S. 82–84.
- Kornbeck 1879 Kornbeck, Karl August: Zur Geschichte der Familie Greck. Württ. Vierteljahreshefte f. Landesgesch. 2, 1879, S. 57.
- Kornbeck 1884 Kornbeck, Karl August: Ulmische Straßen und Häuser. Württ. Vierteljahreshefte f. Landesgesch. 7, 1884, S. 201–206.
- Kornbeck 1885 Kornbeck, Karl August: Ulmische Miscellen I. Zur Baugeschichte Ulms. Württ. Vierteljahresh. f. Landesgesch. 8, 1885, S. 66–71.
- Löffler 1898 Löffler, Emil von: Der Neue Bau in Ulm. Württ. Vierteljahreshefte f. Landesgesch. N. F. 7, 1898, S. 168–190.
- Mauch 1864 Mauch, Eduard: Die Baugeschichte der Stadt Ulm und ihres Münsters bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Ulm 1864.
- Miller/Taddey 1980 Miller, Max/Taddey, Gerhard (Hrsg.): Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Bd. 6: Baden-Württemberg. Stuttgart 1980, S. 808–812.
- Nagel 1971 Nagel, Gerhard: Das mittelalterliche Kaufhaus und seine Stellung in der Stadt. Eine baugeschichtliche Untersuchung an südwestdeutschen Beispielen. Diss. Stuttgart, Berlin 1971.
- Neubronner 1987 Neubronner, Eberhard: 79 Ulm. Kurioses kreuz und quer. Langenau, Ulm 1987.
- Neubronner 1992 Neubronner, Eberhard: Ulm in Trümmern. Bilder einer vergessenen Zeit. Pfaffenhofen, Ulm 1992.
- Nübling 1904/07 Nübling, Eugen: Die Reichsstadt Ulm am Ausgange des Mittelalters (1378–1556). Ein Beitrag zur deutschen Städte- und Wirtschaftsgeschichte. 2 Bde. Ulm 1904–1907.
- Nübling 1906 Nübling, Eugen: Zur Topographie des Alten Ulms. Ein Beitrag zur deutschen Städte- und Wirtschaftsgeschichte. Ulmer Sonntagsblatt 1906, S. 91 f., 94 f., 98 f.
- Petershagen 1991 Petershagen, Henning: Ulm. Der Stadtführer. Ulm 1991.
- Pflüger 1963/64 Pflüger, Hellmut: Ulm. Das alte Stadtbild in Fotos 1960–1962. 2 Bde. Neu-Ulm u. Weißenhorn 1963–1964.

- Pflüger 1972 Pflüger, Hellmut: Das Haus des Ulmer Bildhauers Michel Erhart. *Ulmer Forum* 24, 1972, S. 33–35.
- Pflüger 1974/75 Pflüger, Hellmut: Bau- und Stilformen im Ulmer Stadtbild, Teil 1–6. *Ulmer Forum* 29, 1974, S. 10–14; 30, 1974, S. 38–43; 31, 1974, S. 46–51; 32, 1974/75, S. 40–45; 33, 1975, S. 44–49; 33, 1975, S. 44–49.
- Pflüger 1976 Pflüger, Hellmut: Ein wesentliches Stück der Ulmer Stadtgeschichte. *Südwestpresse* vom 21. Dezember 1976.
- Pflüger 1977 Pflüger, Hellmut: Bautopographie in der Stadt Ulm. In: *Der Stadtkreis Ulm. Amtliche Kreisbeschreibung*. Ulm 1977. S. 685–858.
- Pflüger 1994 Pflüger, Hellmut: Plätze der Ulmer Altstadt. Kontinuität und Wandel städtebaulicher Traditioninseln. Eine historisch-geographische Studie (*Ulmer Geograph. Hefte* 9). Ulm 1994.
- Pflüger 1995 Pflüger, Hellmut: *Ulm. Ein verlorenes Stadtbild*. Wiesen 1995.
- Raichle 1949 Raichle, August: *Ulm. Stadt an der Donau, Rückschau und Ausblick*. Ulm 1949.
- Reyhing 1942 Reyhing, Hans: *Ulm. Die Münsterstadt an der Donau*. Bayreuth 1942.
- Rothe 1991 Rothe, Kurt: Das Finanzwesen der Reichsstadt Ulm im 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte (*Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm* 21). Ulm 1991.
- Schefold 1924 Schefold, Max: *Das Ulmer Stadtbild 1493–1850* (*Ulmer Schriften zur Kunstgesch.* 1). Ulm 1924.
- Schefold/Pflüger 1967 Schefold, Max/Pflüger, Hellmut: *Das Bild der Stadt Ulm in alten Ansichten* (*Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm* 7). Weißenhorn 1967.
- Schmidt 1919 Schmidt, Oskar: *Das Ulmer Wohnhaus in seiner Entwicklung vom 16. bis 18. Jahrhundert*. Masch. Diss. Stuttgart 1919.
- Scholl/Pflüger 1995 Scholl, Robert/Pflüger, Hellmut: *Zusammenbruch und Wiedergeburt. Ulm und Neu-Ulm 1945 bis 1950. Eine Dokumentation in Wort und Bild*. Ulm 1995.
- Stadtkreis Ulm 1977 *Der Stadtkreis Ulm. Amtliche Kreisbeschreibung*. Hrsg. v. der Archivdirektion Baden-Württemberg. Ulm 1977.
- Ulmer Bildchronik 1924/26 *Ulmer Bildchronik*. Hrsg. v. K. Höhn. 4 Bde. Ulm 1924–1934.
- Veesenmeyer 1871 Veesenmeyer, Gustav: Die Gassenbezeichnungen auf dem ältesten Stadtplan Ulms. *Verhandl. d. Vereins f. Kunst u. Alterthum in Ulm und Oberschwaben* N. R. 3, 1871, S. 13–28; ebd. 4, 1872, 25–27.
- Wagner 1925 Wagner: Zur Baugeschichte des Neuen Baus in Ulm. *Ulm und Oberschwaben* 24, 1925, S. 28–75.
- Wankmüller 1959 Wankmüller, Armin: *Geschichte der Mohren-Apotheke am Münsterplatz in Ulm*. Ulm 1959.
- Weyermann 1829 Weyermann, Albrecht: *Neue historisch-biographisch-artistische Nachrichten von Gelehrten und Künstlern, auch alten und neuen adelichen und bürgerlichen Familien der vormaligen Reichsstadt Ulm*. Ulm 1829.
- Zeugnisse 1991 *Zeugnisse zur Geschichte der Juden in Ulm. Erinnerungen und Dokumente*. Hrsg. v. Stadtarchiv Ulm. Ulm 1991.

Abkürzungen

BD/BTB	Baudiarien / Bautagebücher
Gen.	genannt
Hrsg.	Herausgeber
HStA S	Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Nachtr.	Nachtrag
N. F.	Neue Folge
N. R.	Neue Reihe
OAB	Oberamtsbeschreibung
Rep.	Repertorium
StAU	Stadtarchiv Ulm

Bildnachweis

1–32	StAU: Plansammlung, bearbeitet von M. Vöhringer
33, 140 oben	StAU: Plansammlung
34, 40	StAU: Fotosammlung F3fa Weinhof
35	Pflüger 1963/64, Bd. 2, Abb. 48
36, 37	StAU: Bauakten 1935
38	StAU: Bauakten A 141 / BD 284/1875. Zeichn. und Bezeichn. nach Rathke; Umzeichn. M. Vöhringer
39	Raichle 1949, 9
41, 42	Stadtgeschichtliche Forschungsstelle Ulm
43, 44	StAU: Bauakten 1870
45, 46, 47	StAU: Fotosammlung F3fa Köpfingergasse
48	StAU: Bauakten BD 142/1852
49	StAU: Bauakten BD 63/1882
50	StAU: Bauakten BD 29/1907
51, 52, 53, 54	StAU: Fotosammlung F3fa Sattlergasse
55, 66	StAU: Fotosammlung F3fa Münsterplatz
56	StAU: Bauakten BTB 153/1889
57	StAU: Bauakten BTB 57/1900
58	StAU: Bauakten BD 197/1874
59, 63	StAU: Bauakten BD 52/1869
60	StAU: Bauakten BD 36/1875
61, 69, 70, 83, 84, 85, 109	StAU: Fotosammlung F3fa, Lange Straße
62	Schefold/Pflüger 1967, Farbtaf. XI
64	Pflüger 1963/64, Bd. 1, Abb. 11
65	StAU: Bauakten BD 131/1926
67, 68	StAU: Bauakten 1859
71, 72	StAU: Bauakten 1859
73	StAU: Bauakten BTB 149/1931
74	Pflüger 1994, 57
75	Raichle 1949, 31
76	StAU: Bauakten BTB 158/1862
77	StAU: Bauakten BTB 158/1889
78, 79, 80, 81	StAU: Bauakten BD 14/1919
82	StAU: Bauakten BTB 22/1938
86	StAU: Bauakten 1875

87, 88, 89	StAU: Bauakten 1848
90	StAU: Bauakten 1895
91, 122, 123, 131, 132, 133	StAU: Fotosammlung F3fa, Marktplatz
92	StAU: Bauakten BD 84/1907
93, 94	StAU: Bauakten BD 53/1912
95	StAU: Bauakten BTB 415/1938
96	Scholl/Pflüger 1995, 78 Abb. 86
97	Scholl/Pflüger 1995, 76, Abb. 83
98	StAU: Bauakten 1869
99	StAU: Bauakten BD 1930
100	StAU: Bauakten BTB 1/1931
101, 102, 103, 104	StAU: Bauakten BD 1/1901
105	StAU: Bauakten BTB 458/1938
106	StAU: Bauakten BD 26/1907
107	Scholl/Pflüger 1995, 79, Abb. 87
108	Südwestpresse vom 21.12.1976, S. 13
110, 111	StAU: Bauakten BD 105/1899
112	Neubronner 1992, 103
113	Pflüger 1972
114, 115, 116, 117	StAU: Bauakten BD 234/1875
118	StAU: Fotosammlung F3fa, Taubengasse und Taubenplatz
119	StAU: Bauakten BTB 359/1933
120, 121	StAU: Bauakten BD 67/1912
124	StAU: Bauakten 1856
125	StAU: Bauakten 1869
126, 127	StAU: Bauakten BD 147/1901
128	StAU: Bauakten BTB 1/1941
129	StAU: Bauakten BTB 22/1938
130	Fried 1946, 18
134	StAU: Bauakten BD 71/1880
135	StAU: Bauakten BD 22/1902
136, 137, 138, 139	StAU: Bauakten 1910
140 unten	Nagel 1971
141	Schefold/Pflüger 1967, Abb. 53
142	Schefold/Pflüger 1967, Abb. 64
143	StAU: Nr. 645/1



Abb. 33: Planspekt Ulms aus der Vogelschau, um 1597. Ausschnitt „Pfalz mit Luginsland und Neuem Bau“.

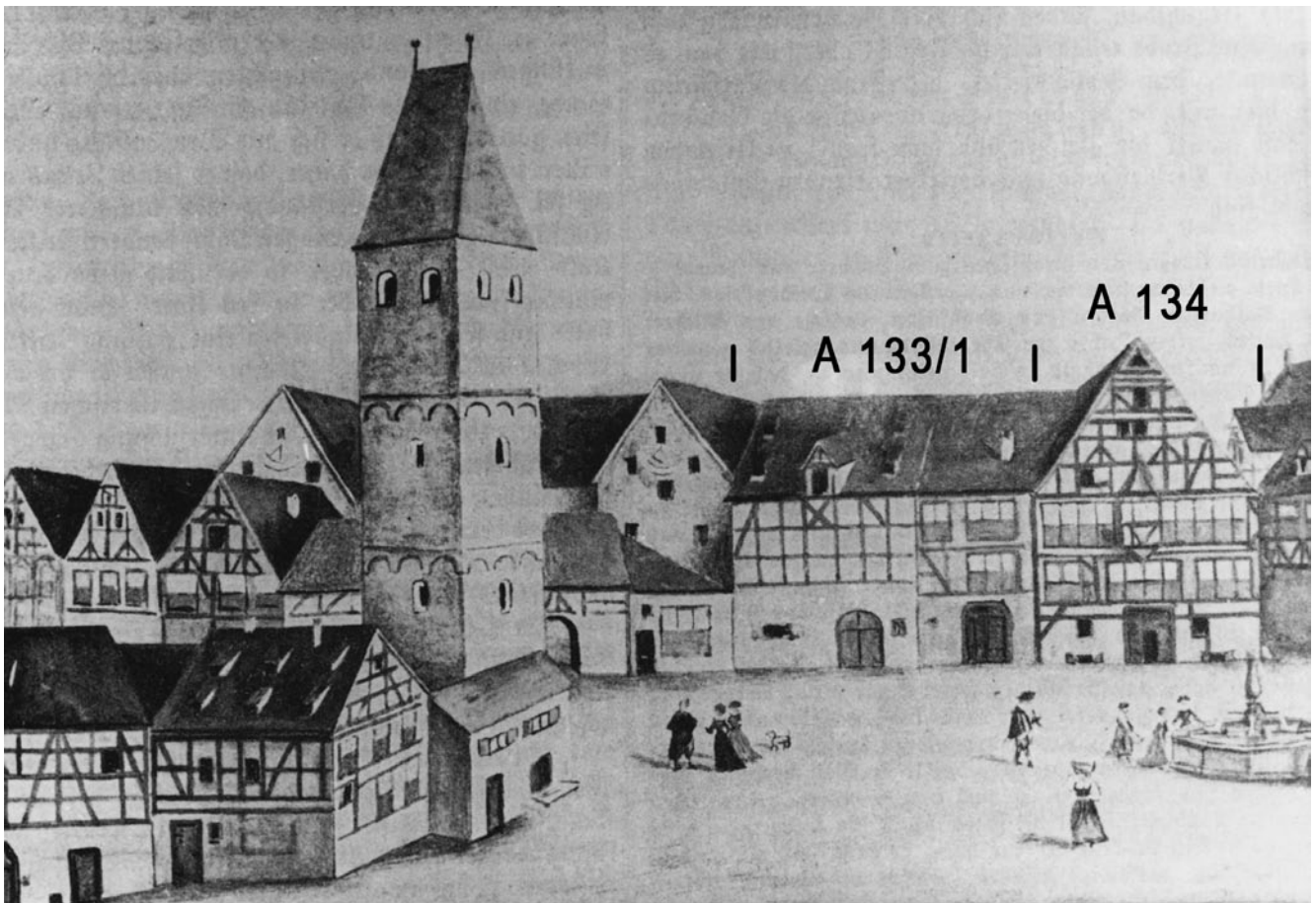


Abb. 34: Weinhof nach Norden, Aquarell von Th. Flock (?), um 1900 (?), nach dem Planprospekt um 1597.



Abb. 35: Weinhof, Nordzeile im Winter, Foto vor 1873.
Links Weinhof 2 (A 133/1), rechts daneben Weinhof 1 (A 134).

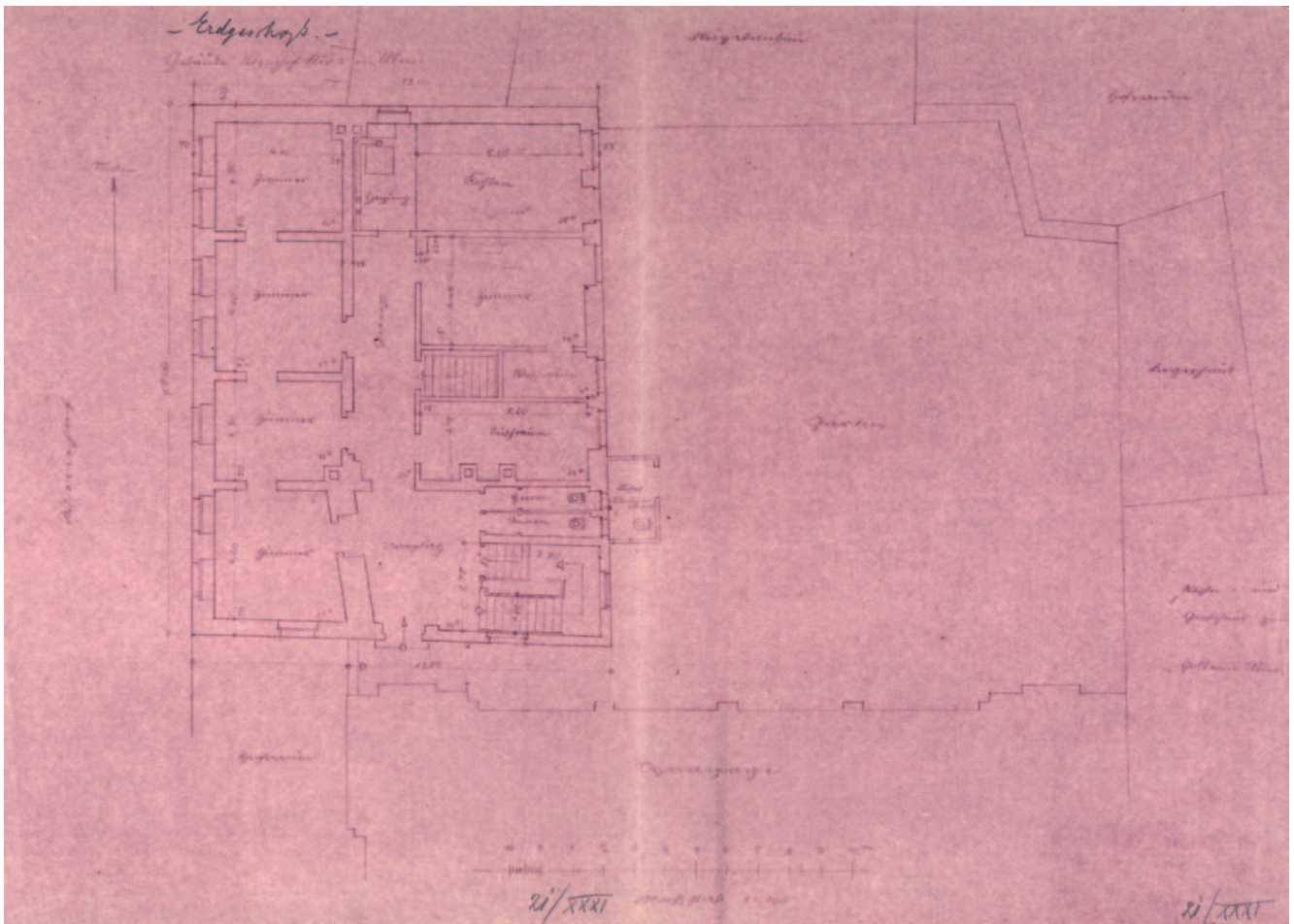


Abb. 36: Weinhof 3 (A 133/1 c/d) Wohn- und Gemeindehaus, Pläne der israelitischen Gemeinde 1935, Erdgeschossgrundriss, Baugesuch 1935

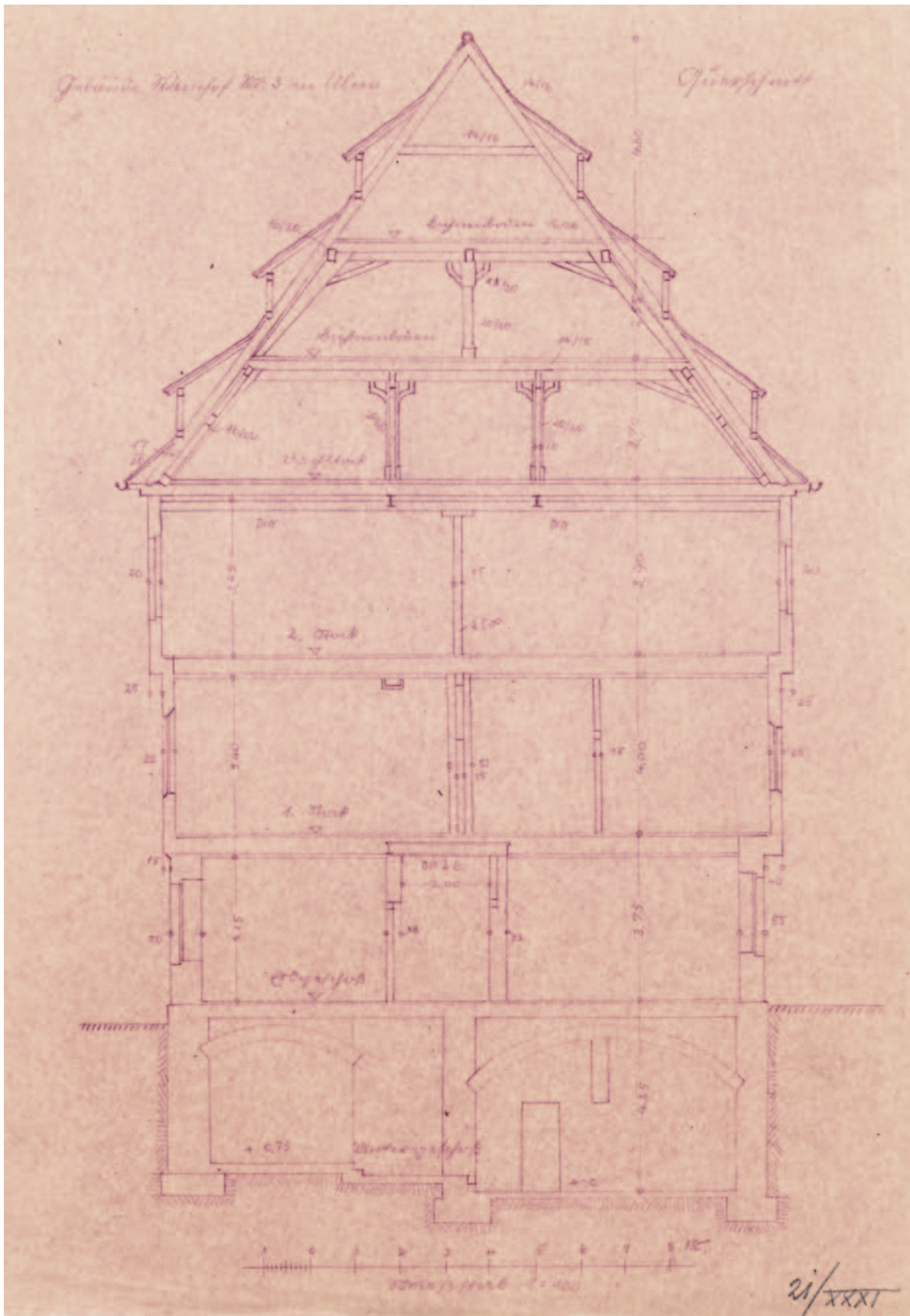


Abb. 37: Weinhof 3 (A 133/1 c/d) Wohn- und Gemeindehaus, Pläne der israelitischen Gemeinde 1935, Querschnitt, Baugesuch 1935.

HOFSTRUKTUREN IN DEN PARZELLEN
A 133/1 UND A 134 AM WEINHOF

Kartengrundlage =
Katasterplan Ulm III, Grundriß XV, - gefertigt
vom Städtischen Vermessungsamt zw. 1870/75

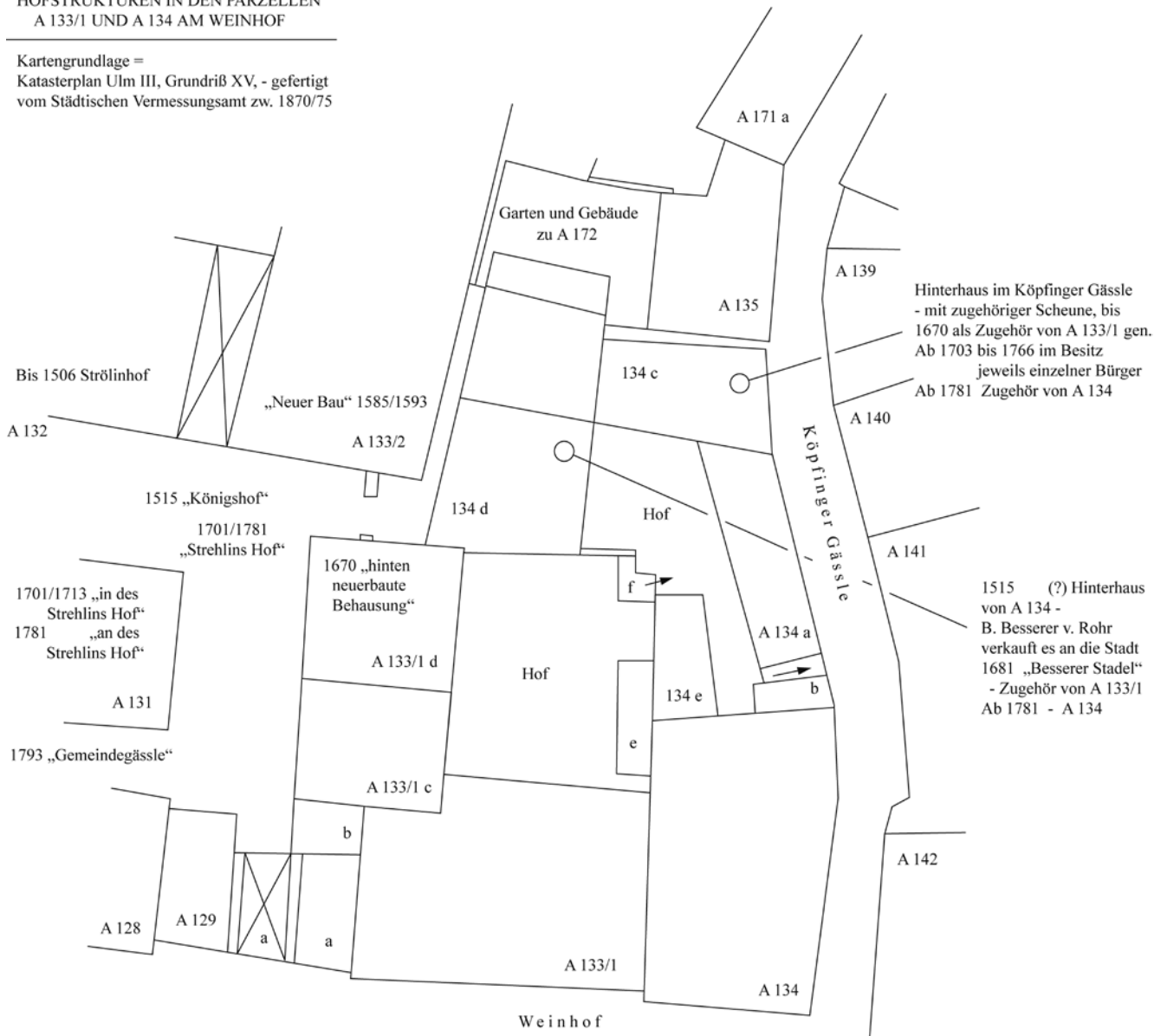


Abb. 38: Hofstrukturen in den Parzellen A 133/1 und A 134 am Weinhof, 1870/75.



Abb. 39: Südseite des Münsterplatzes, Foto vor 1938.
Rechts der stattliche Neue Bau, im Hintergrund der Weinhof mit Steuerhaus und Schwörhaus.



Abb. 40: Weinhofberg vom Weinhof aus, Foto 1941.
Rechtes Gebäude: Haus Weinhof Nr. 3, Israelitisches Gemeindehaus (A 133/1 c/d).



Abb. 41: Weinhof 1 (A 134), Blick von der Südostecke der Ruine Sattlergasse 1 nach Westen, Foto 1949. Im Vordergrund Sattlergasse 1 (Mädchenheim, Ruine, Trümmer und rechts Gewölbebogen und Rest der Westwand). Dahinter Weinhof 1 (niedere Zwischenwand, Rest der Südwand und hohe Westwand aus Quadersteinen des 12. und 13. Jahrhunderts mit gemauerten Bögen im Erdgeschoss und verputzten Bögen im 1. und 2. Stock, auf diesen weißer Putz mit Spuren gotischer Wandbemalung mit roten Rankenwerk), rechts davon Weinhof 1 Rückgebäude und Weinhofberg 1–3 (Ruinen), 4 (mit neugedecktem Dach), 5 (Neubau mit Giebel), 6 (niedere Ruine der Burkhardt-mühle hinter dem Auto).



Abb. 42: Weinhof 1, Ruine des Stadels (A 134 d) und Ruine des nördlichen Rückgebäudes (A 134 c),
Blick nach Nordnordwest, Foto 1949.

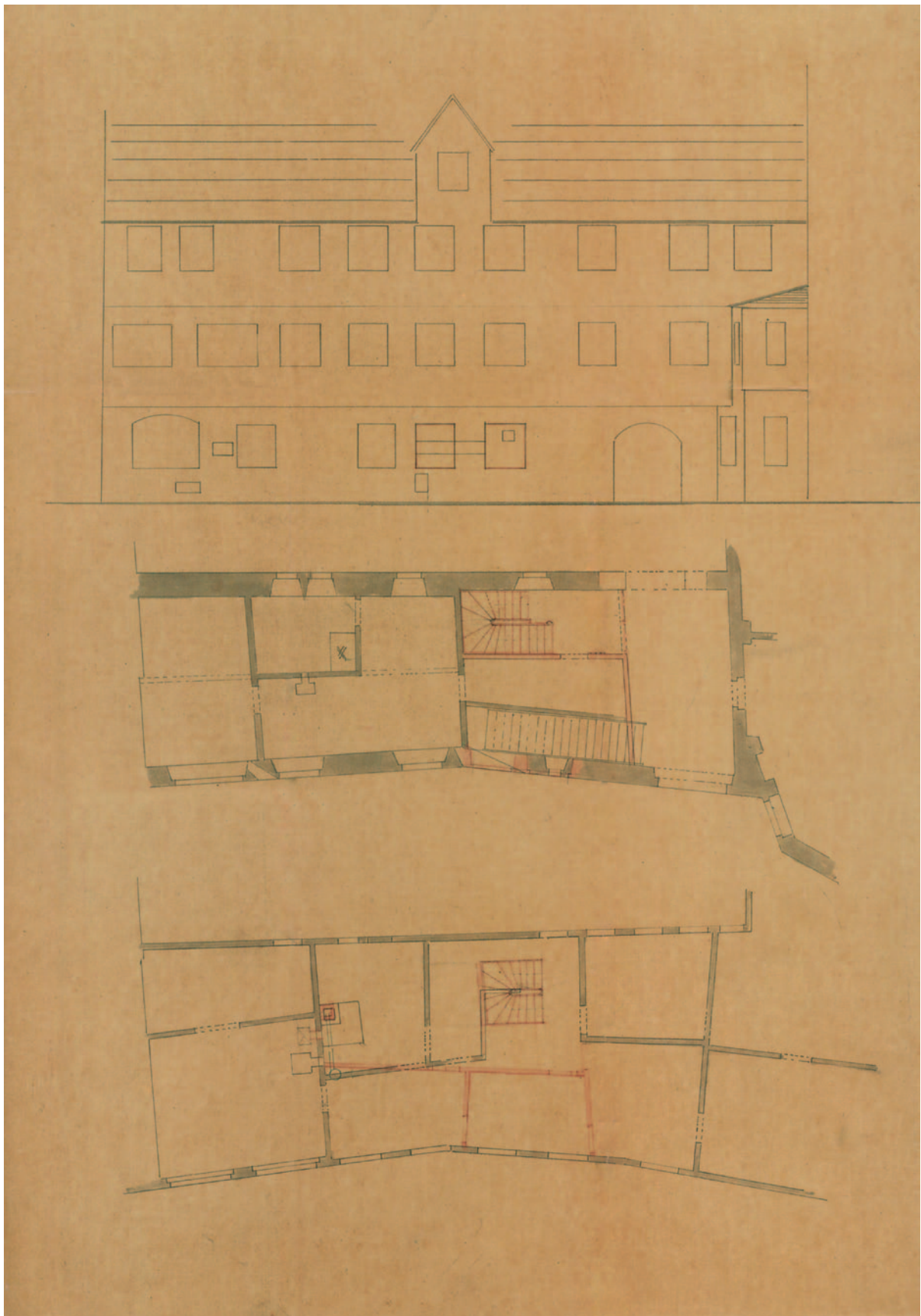


Abb. 43: Gebäude Köpfingergasse 9 (A 141), Ansicht und Grundrisse, Baugesuch 1870.

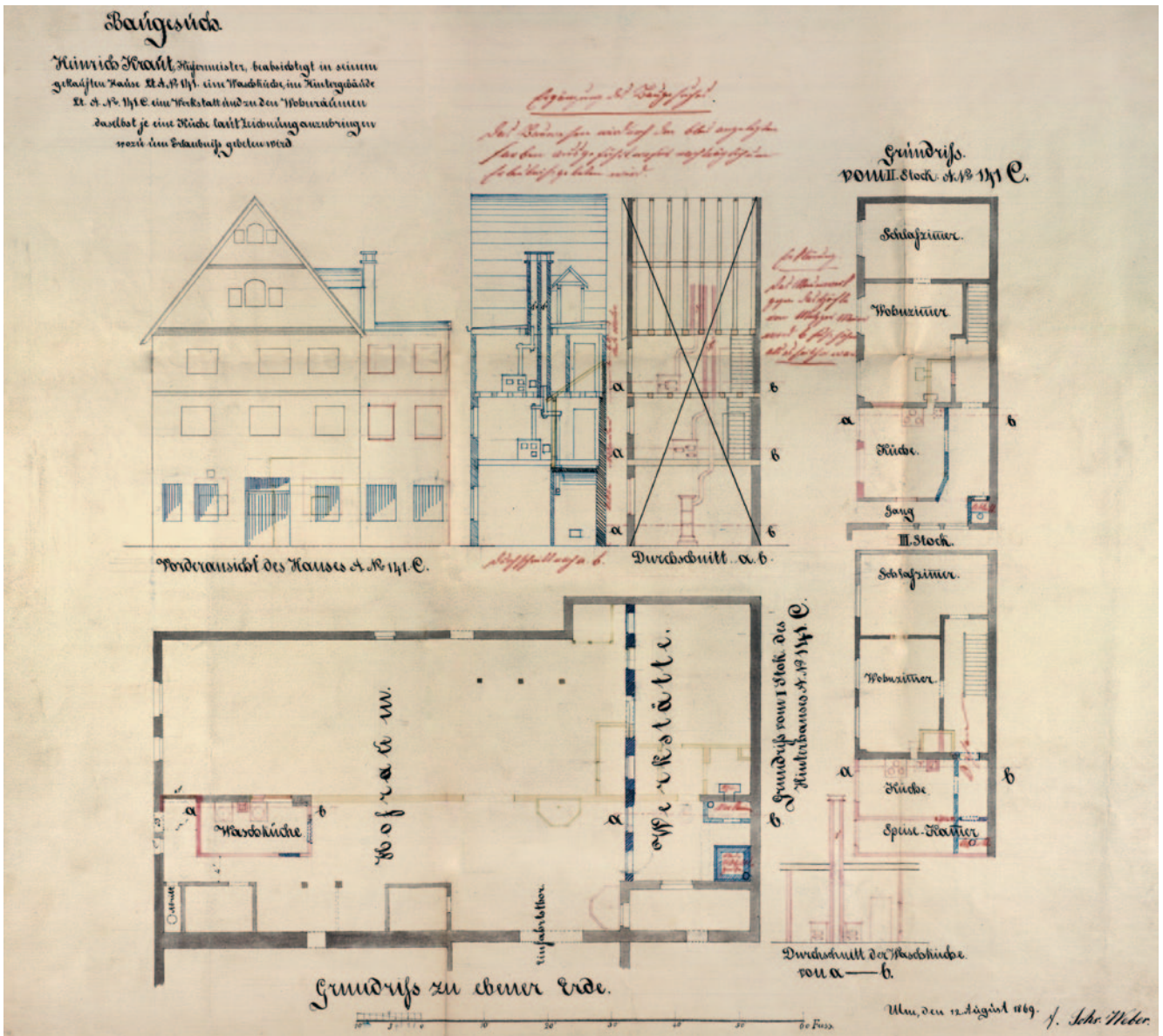


Abb. 44: Gebäude Köpfingergasse 9 (A 141), Ansicht und Grundrisse des Hintergebäudes sowie Grundriss des Hofraumes, Baugesuch 1869.



Abb. 45: Gebäude Köpfingergasse 9 (A 141), Innenhof mit Blick auf das Haupthaus mit Laubengang, links Nebengebäude (A 141a) mit Zwischengebäude (A 141 b), undatierte Bleistiftzeichnung.



Abb. 46: Gebäude Köpfingergasse 9 (A 141), Blick in den Innenhof nach Südsüdwest, im Hintergrund der Giebel des Steuerhauses, undatiertes Foto.

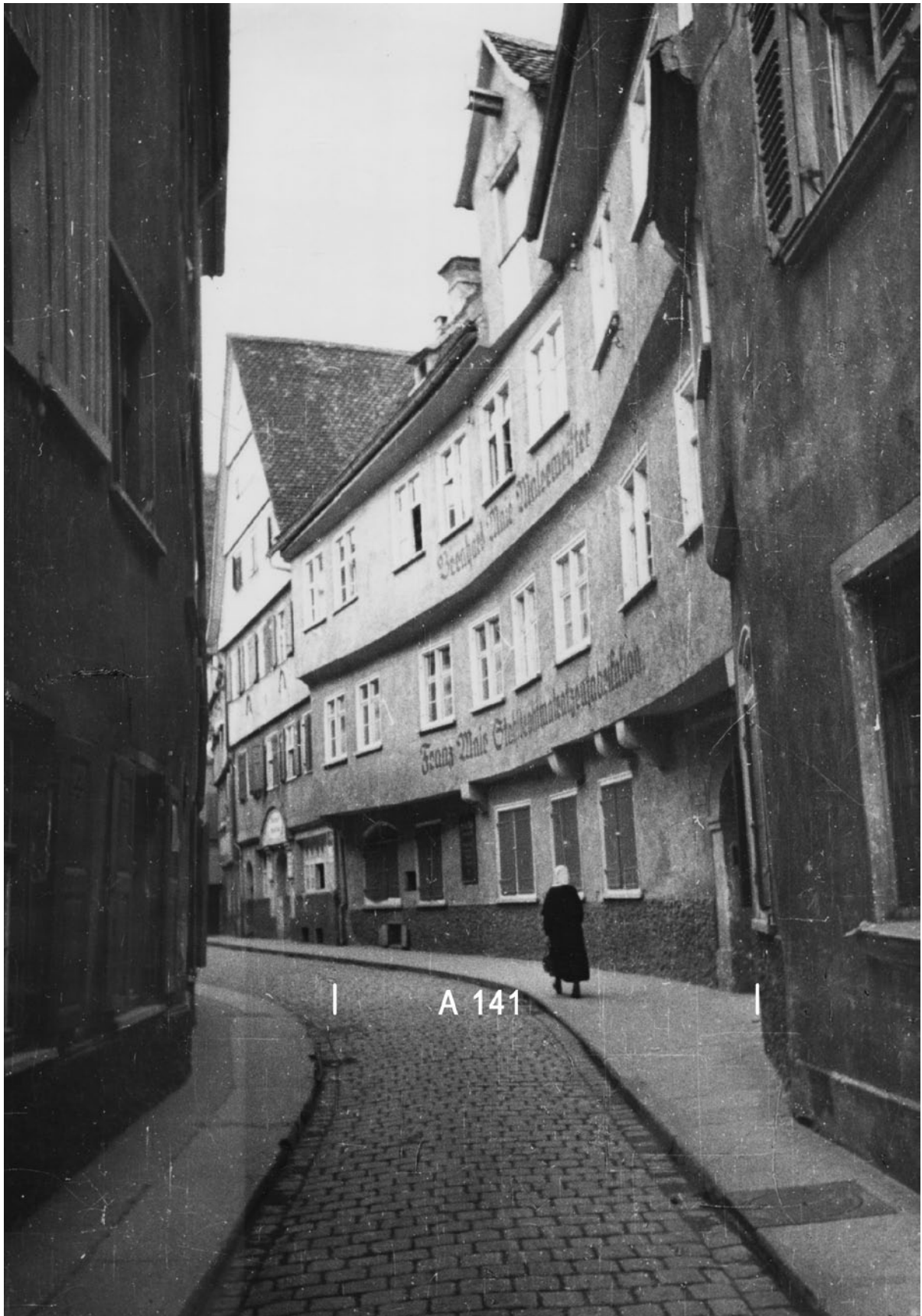


Abb. 47: Blick in die Köpfingergasse nach Nordnordwest, Foto 1944.

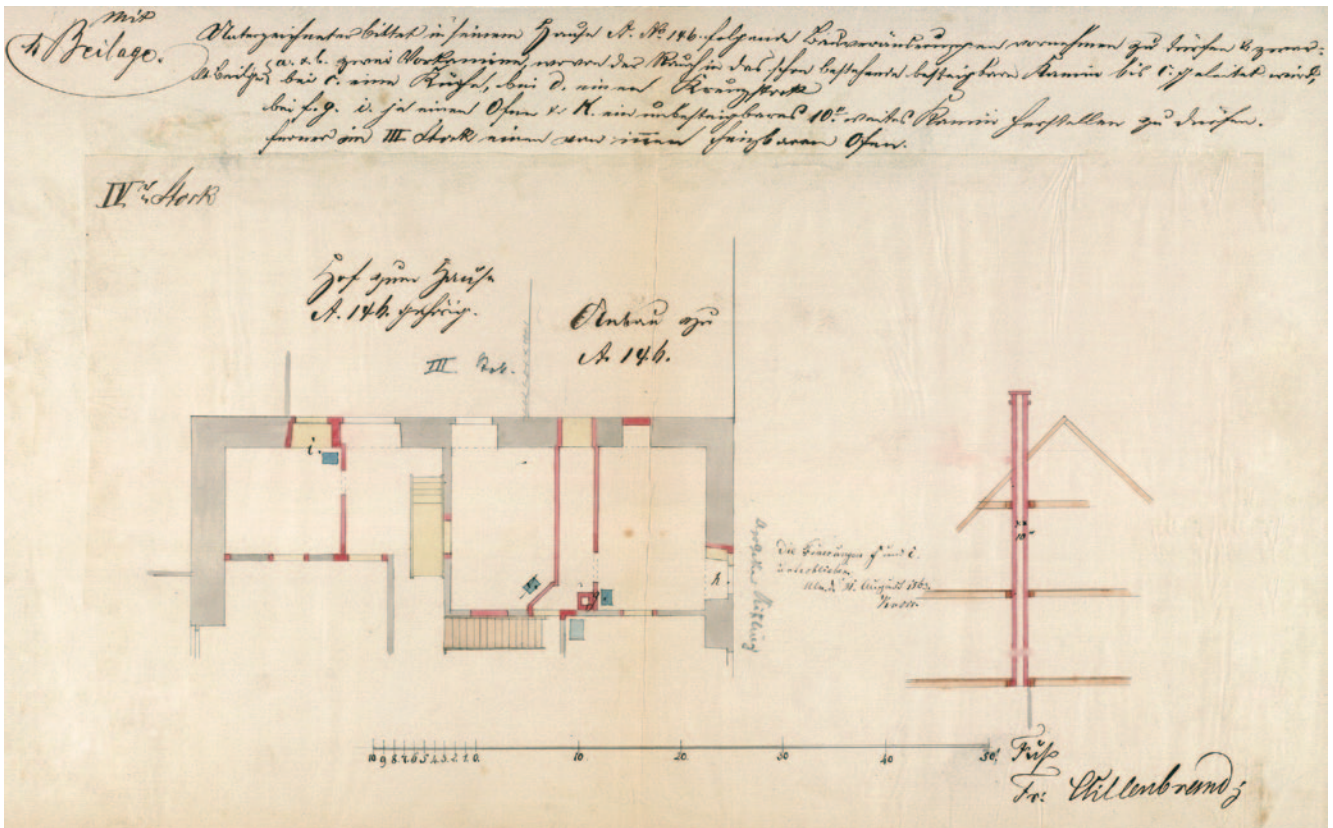


Abb. 48: Gebäude Sattlergasse 9 (A 146), Teilgrundriss des 4. Stocks, Baugesuch 1862. Beleg für Steinbauweise bis unter Dach.

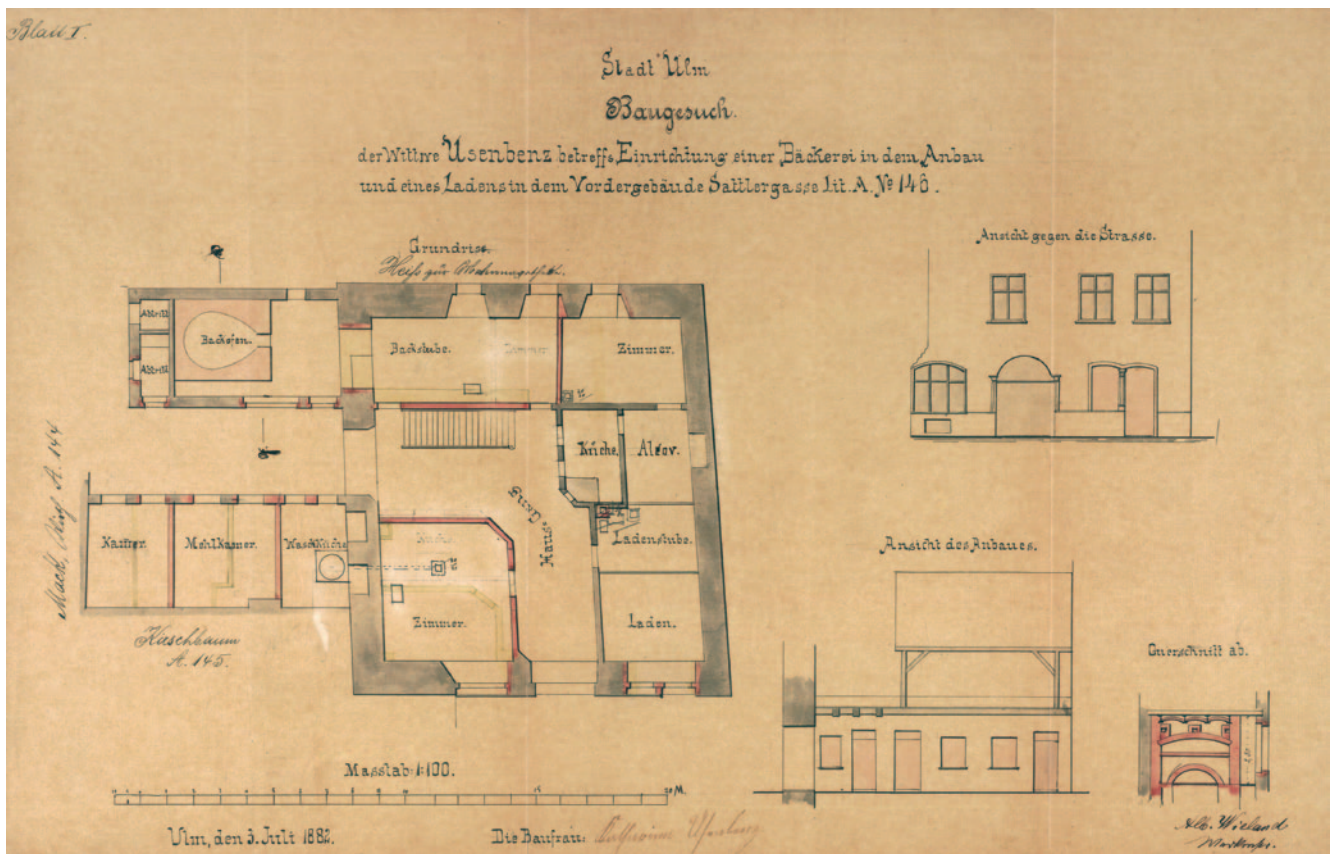


Abb. 49: Gebäude Sattlergasse 9 (A 146), Erdgeschossgrundriss, Erstellung eines Backofens im Anbau und eines Ladens im Vordergebäude, Baugesuch 1882.

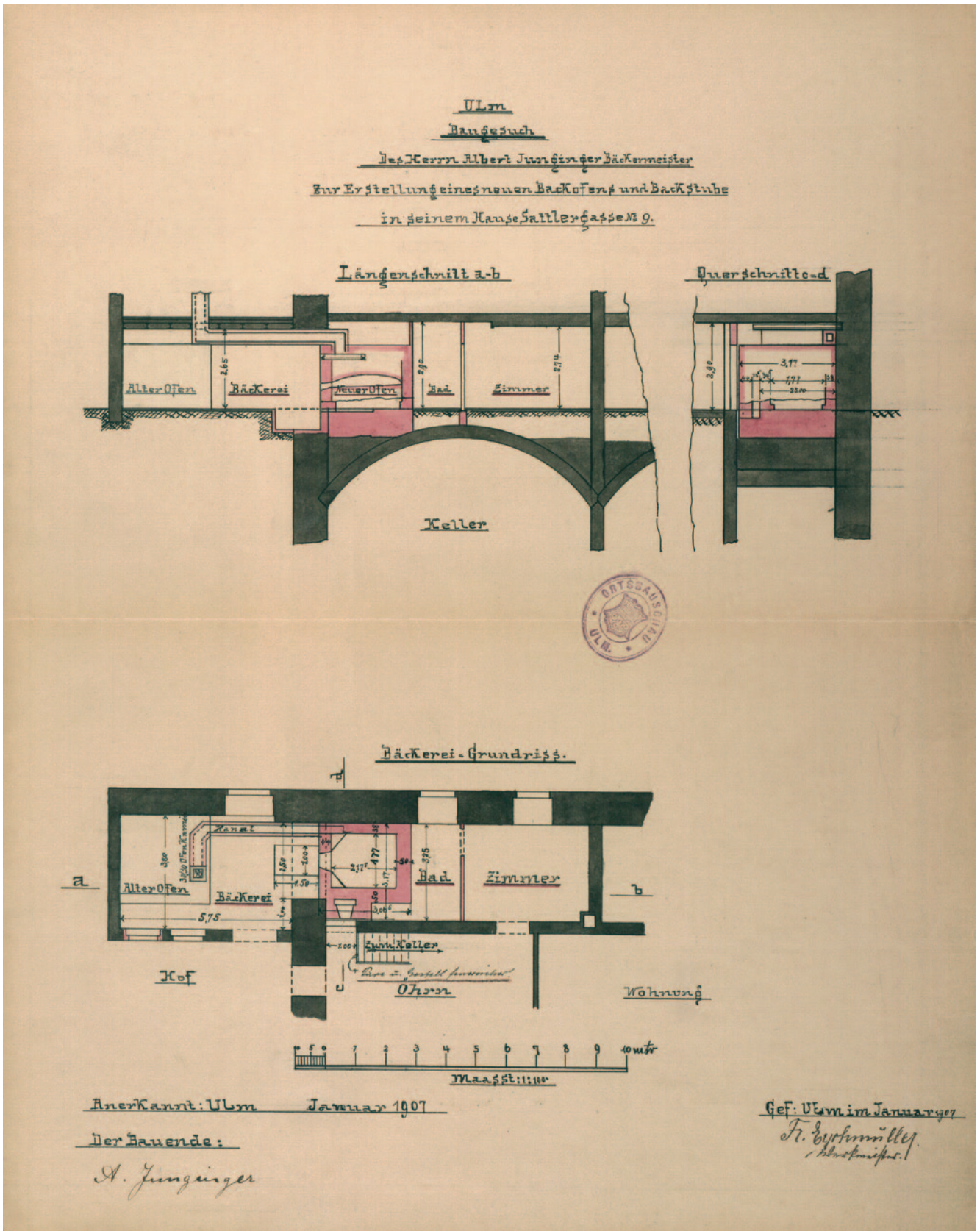


Abb. 50: Gebäude Sattlergasse 9 (A 146), Erstellung eines neuen Backofens, Baugesuch 1907.



Abb. 51: Blick auf das Haus Sattlergasse 9 (A 146), davor der 1911 eingeweihte Teichmannbrunnen, links das angebaute Gebäude Sattlergasse 7 (A 145), undatiertes Foto.

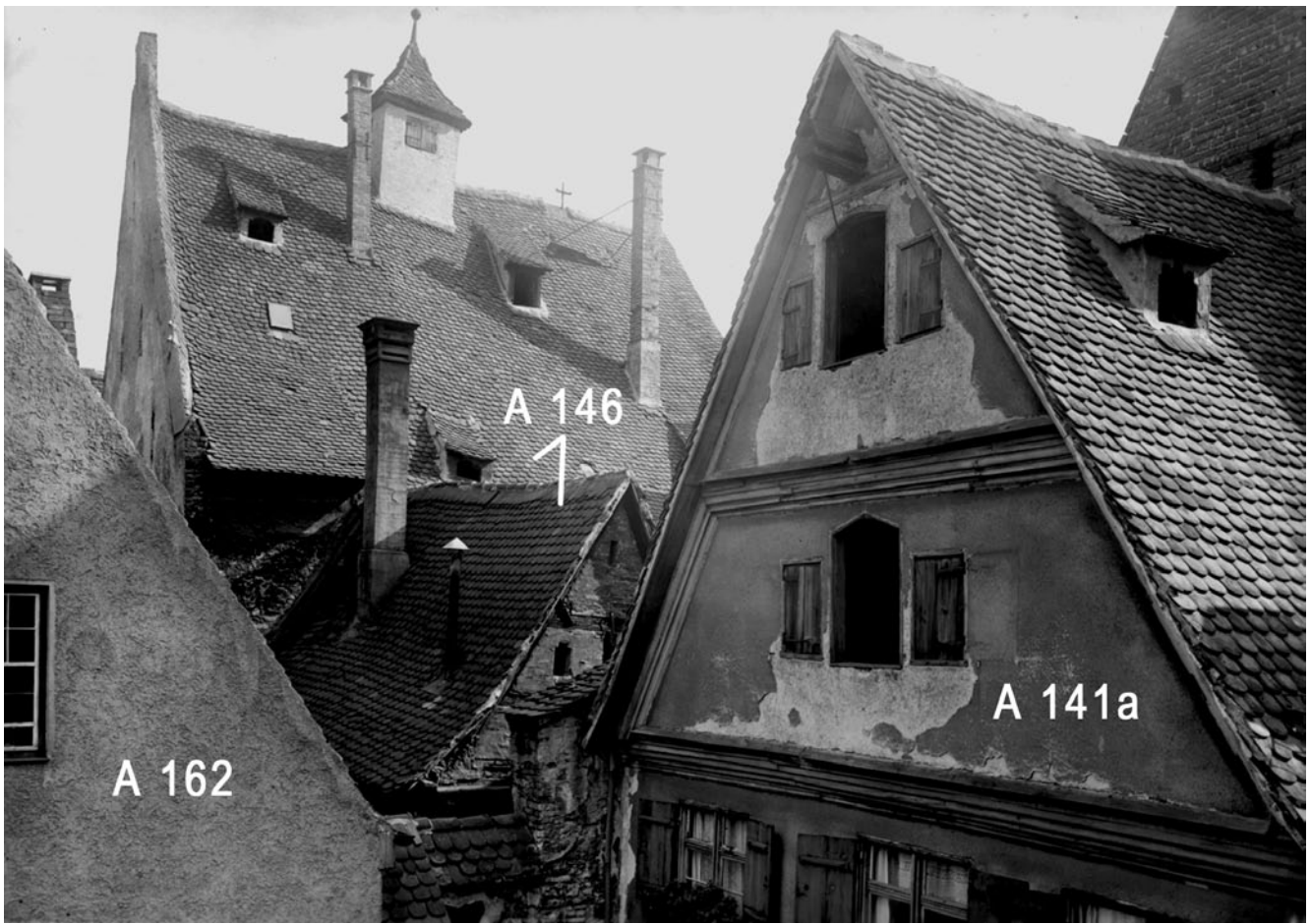


Abb. 52: Blick aus dem Haus Köpfingergasse 9 (A 141) über den Garten nach Ostsüdost auf die Gebäude (von links): Hinterhaus Münsterplatz 35 (A 162), Sattlergasse 9 (A 146), davor dessen Nebenhaus (A 146 a) und auf den Giebel des Hinterhauses von Köpfingergasse 9 (A 141 a), undatiertes Foto.



Abb. 53: Blick auf die Nordseite der Sattlerstraße mit Teichmannbrunnen im Vordergrund, Foto 1926.
Gebäude von links: Sattlergasse Nr. 9 (A 146), Nr. 11 (A 147), Nr. 13 (A 161/1) und Nr. 15 (A 160).

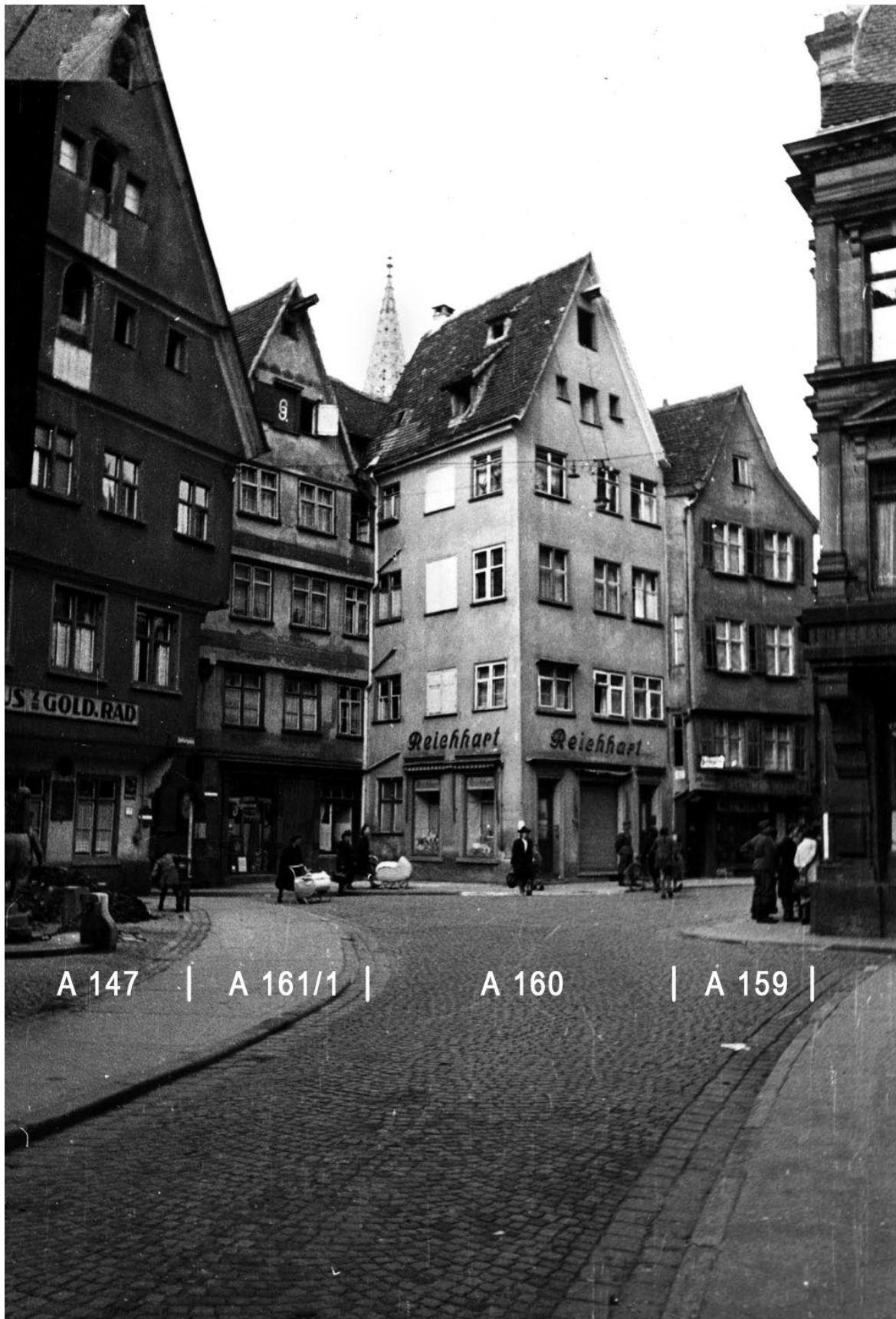


Abb. 54: Blick auf die Nordseite der Sattlerstraße, Foto 1943.
Gebäude von links: Sattlergasse Nr. 11 (A 147), Nr. 13 (A 161/1), Nr. 15 (A 160) und Nr. 17 (A 159).



Abb. 55: Blick vom Münsterplatz nach Süden,
 Aquarell, sign. Eckhardt und beschriftet „Mohrenapotheke, Besitzer Carl Reichard 1840“.
 Gebäude von links: A 161/2 (früher 181), A 161, in der Bildmitte A 151, A 147, A 162 (Mohrenapotheke) und A 163.

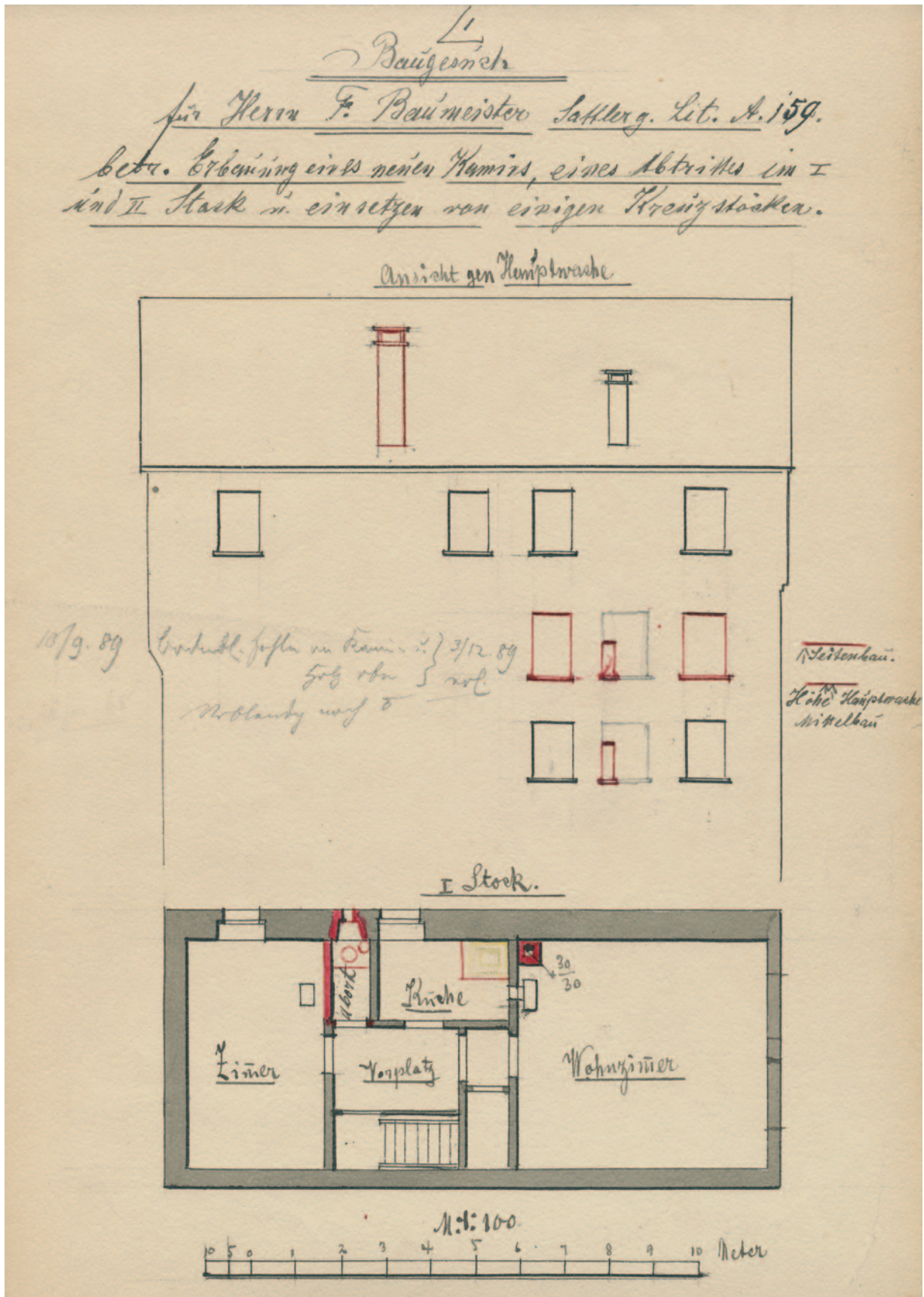


Abb. 56: Gebäude Sattlergasse 17 (A 159), Ansicht gegen die Hauptwache und Grundriss 1. Stock, Baugesuch 1889.

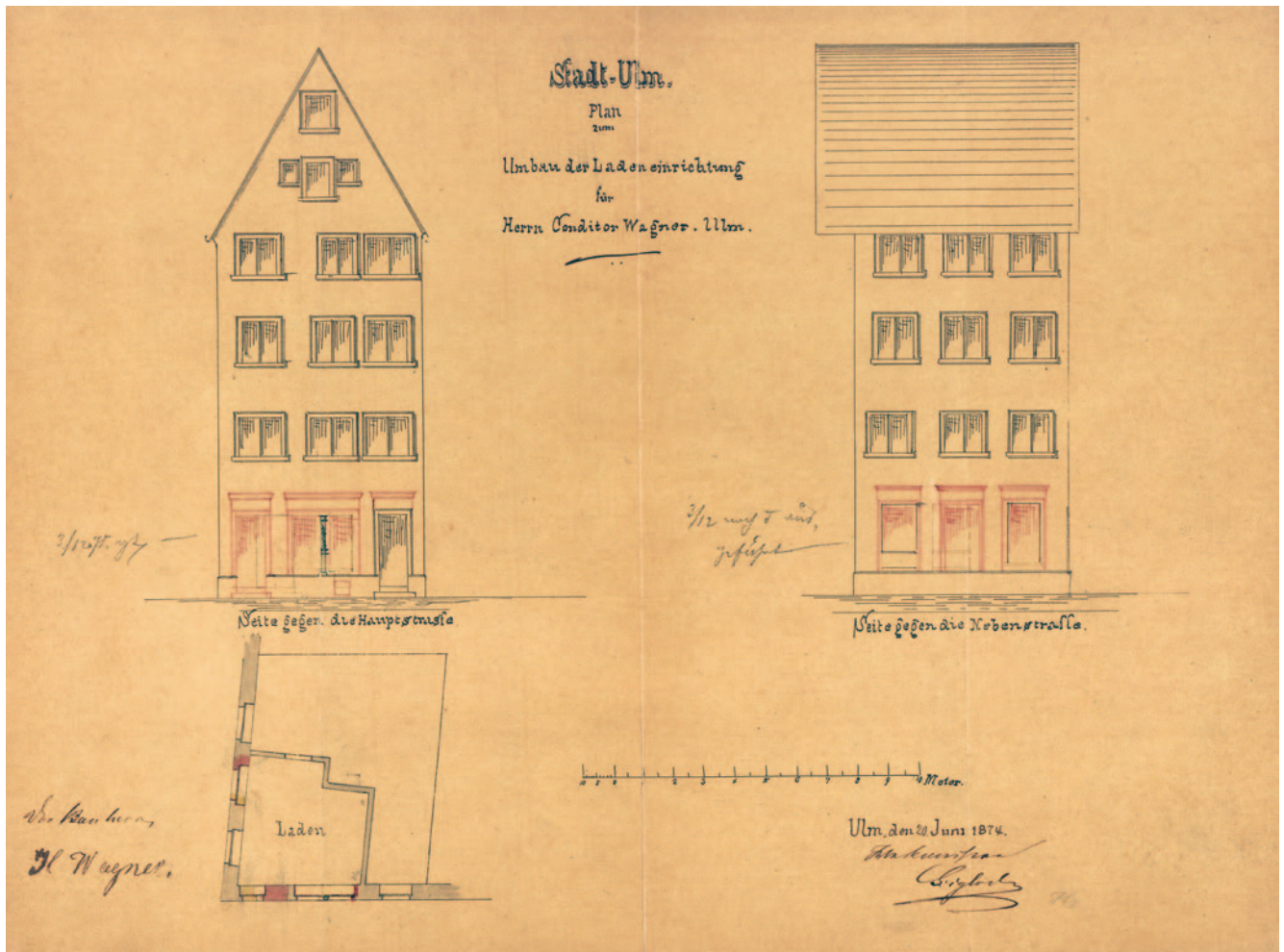


Abb. 58: Gebäude Sattlergasse 15 (A 160),
Ansichten der Süd- und Westseite sowie Teilgrundriss des Erdgeschosses, Baugesuch 1874.



Abb. 59: Gebäude Sattlergasse 13 (A 161/1), Westansicht, Baugesuch 1869 zu A 161/2.

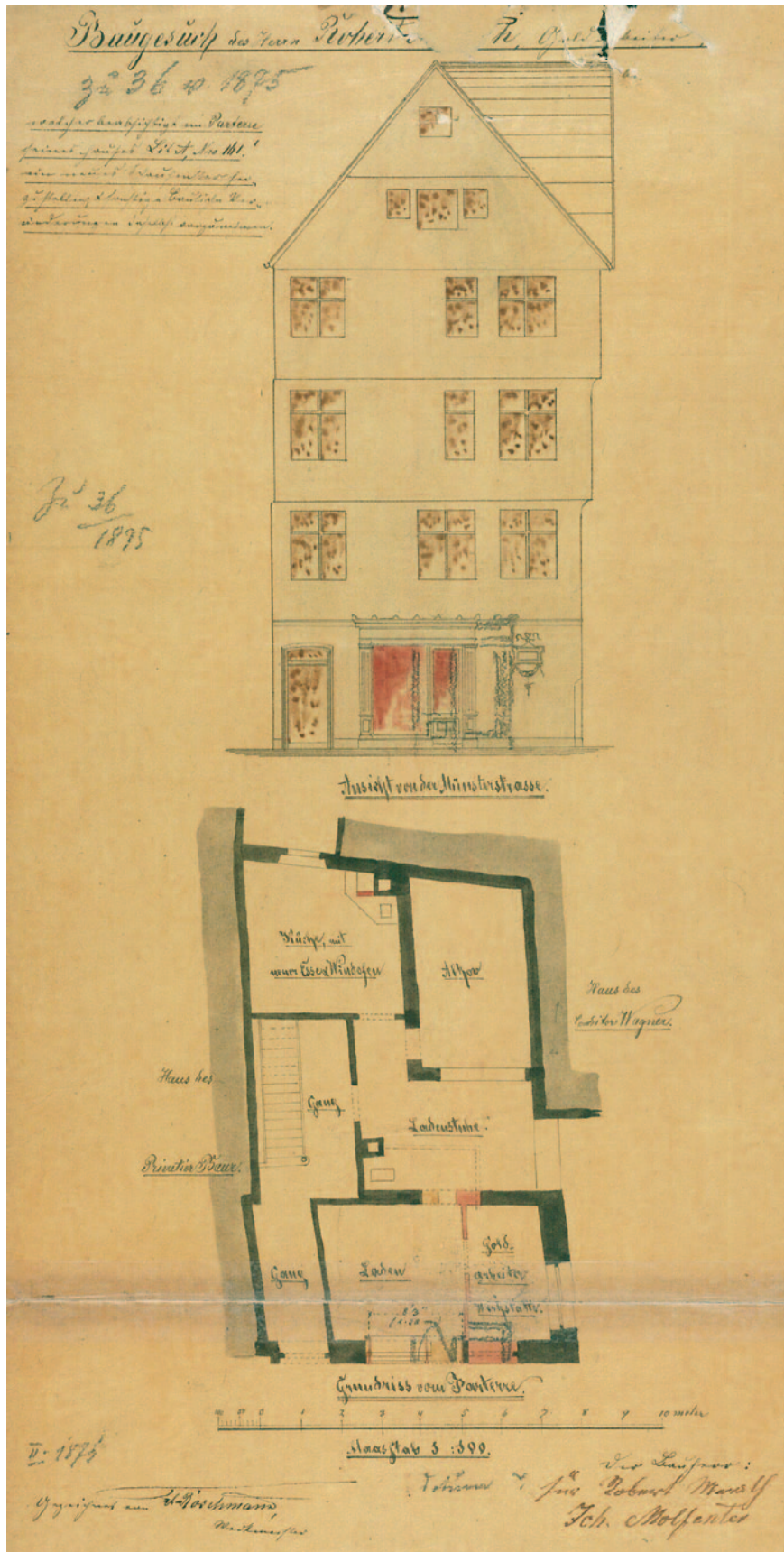


Abb. 60: Gebäude Sattlergasse 13 (A 161/1), Westansicht und Grundriss des Erdgeschosses, Baugesuch 1875.

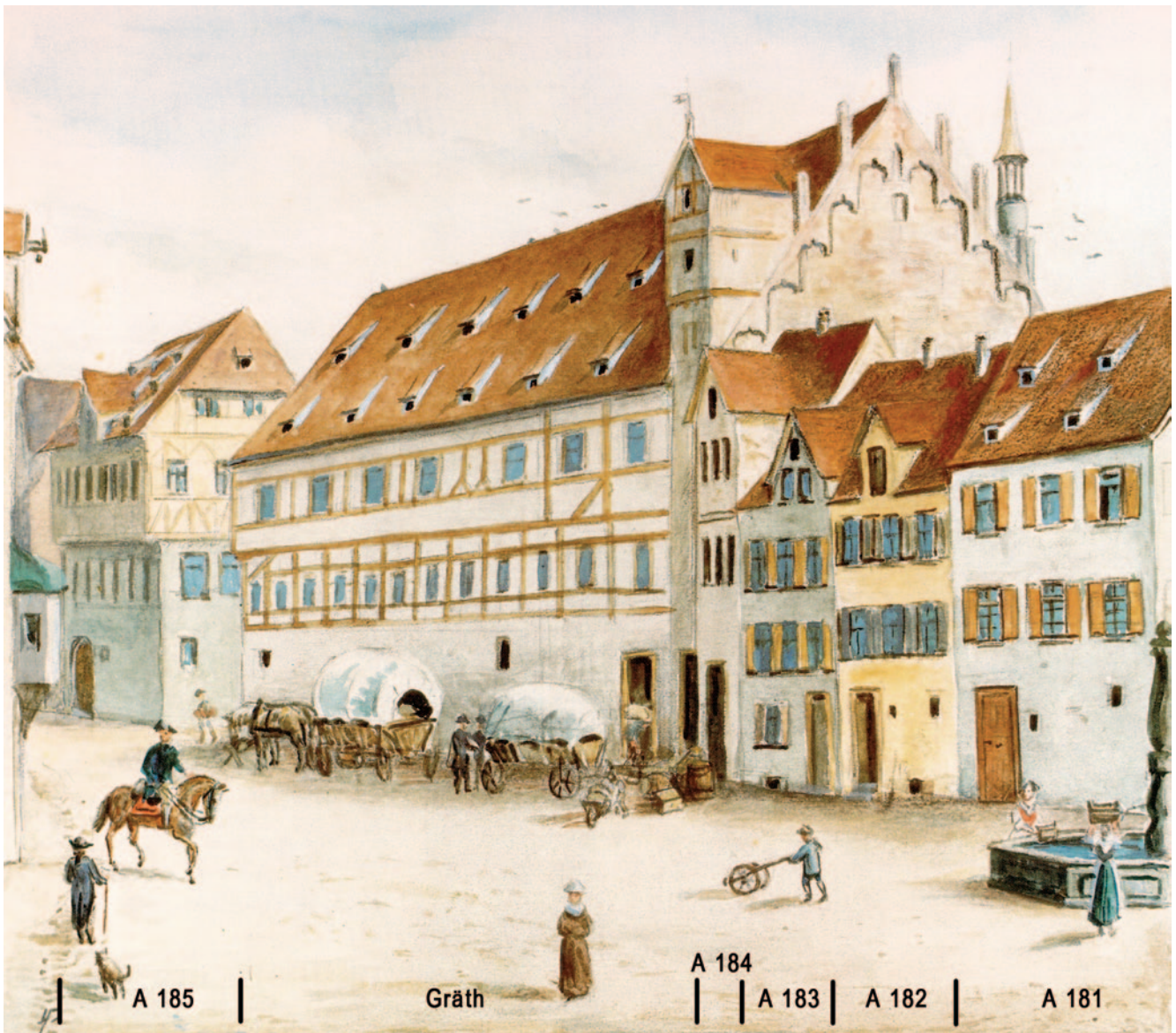


Abb. 61: Ansicht der Gräth nach Südosten, Aquarell vom Anfang des 19. Jahrhunderts.
Gebäude von links: A 185, Gräth (A 344/345), A 184, A 183, A 182 und A 161/2 (früher A 181).

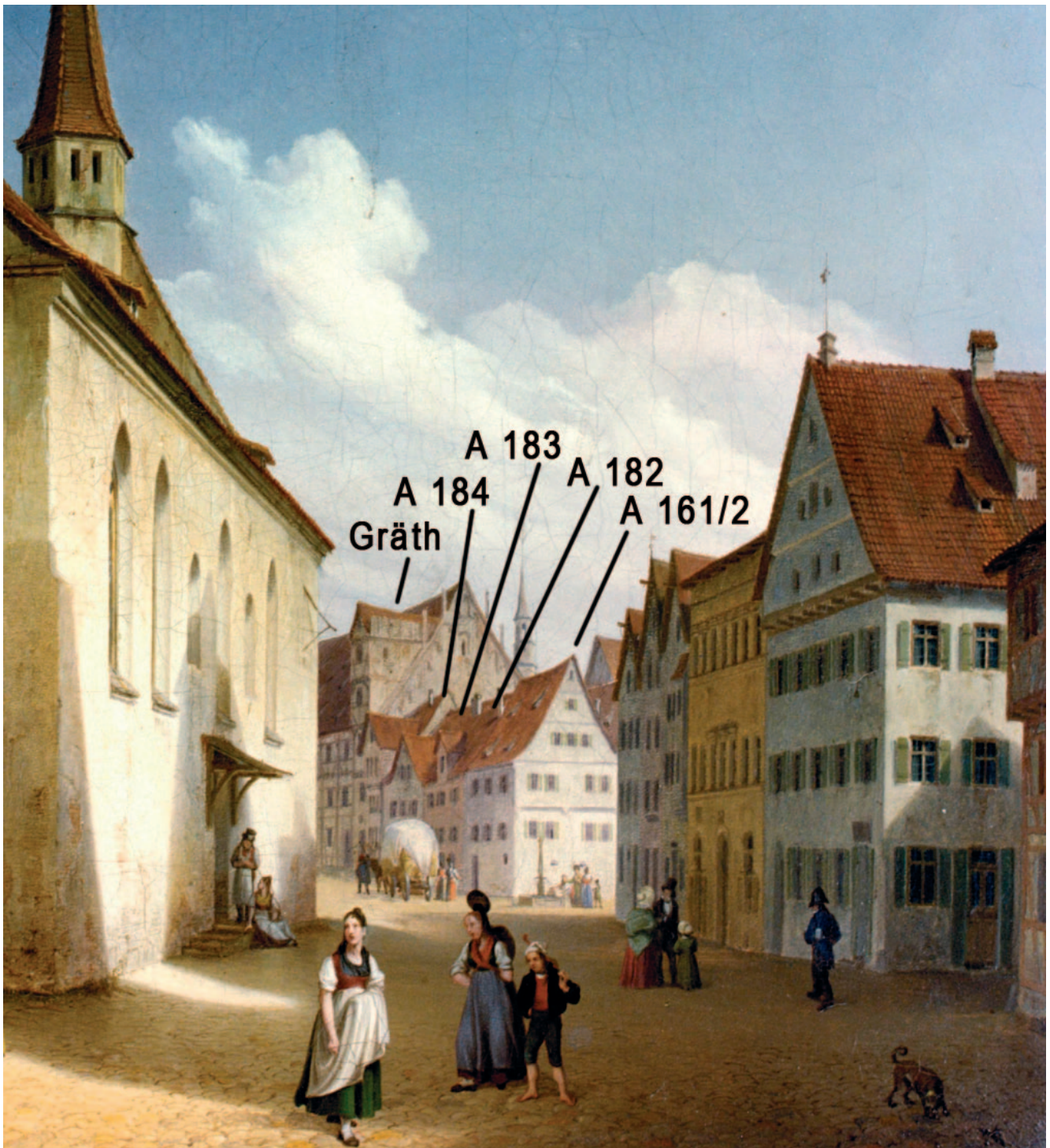


Abb. 62: Die Barfüßerkirche von der Hirschgasse aus, Ölgemälde von Michael Neher, 1839.
Die Gebäudegruppe im Hintergrund von links: Gräth (A 344/345), A 184, A 183, A 182, A 161/2 (früher A 181).



Abb. 63: Doppelhaus Münsterplatz 34 (A 161/2) und Sattlergasse 13 (A 161/1), Überlagerung des Kellerplans mit dem Parterregrundriss zur Darstellung der Kellerposition unter den Häusern, Baugesuch 1869.



Abb. 64: Doppelhaus Münsterplatz 34 (A 161/2) und Sattlergasse 13 (A 161/1), südlicher Münsterplatz, Foto 1905–1910.



Abb. 66: Gebäude Münsterplatz 35 (A 162), Alte Mohrenapotheke, Foto um 1924.

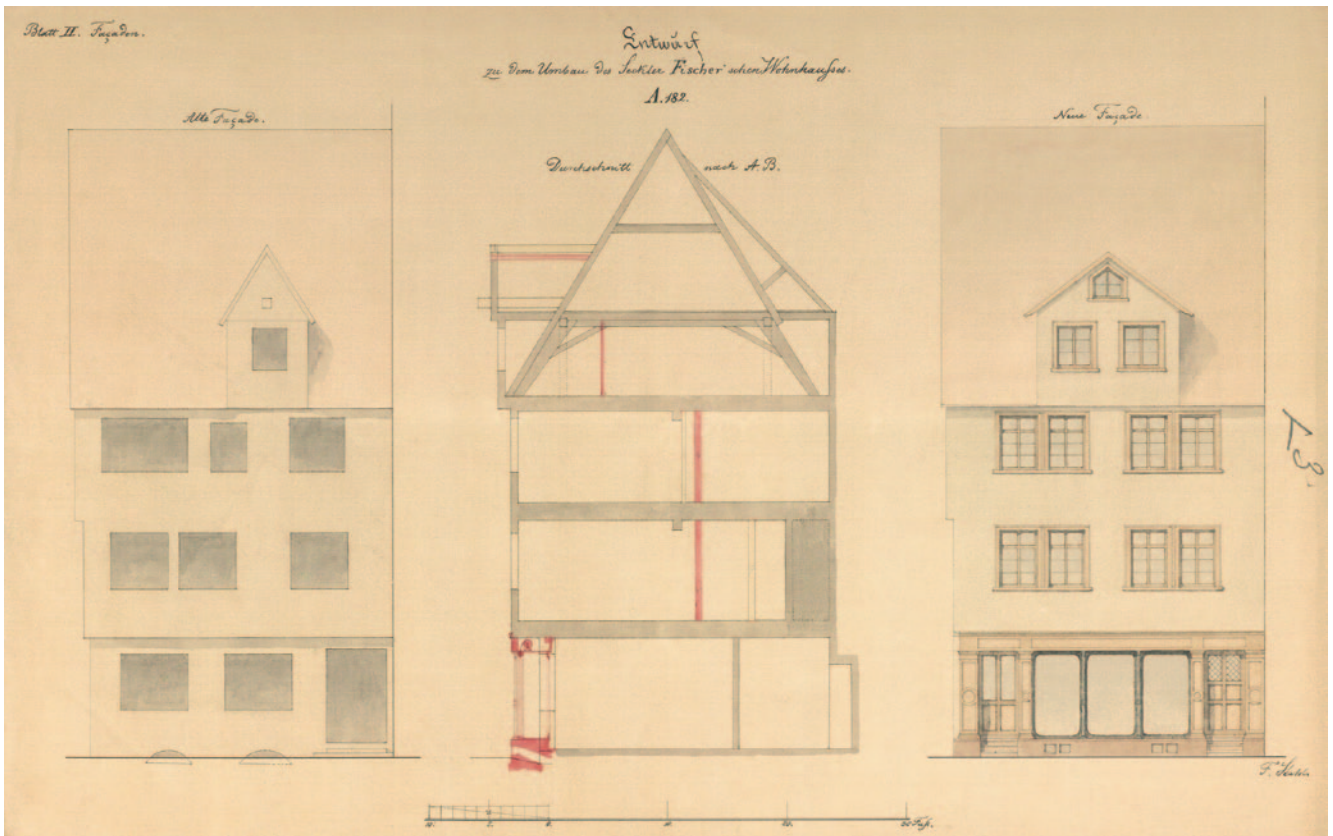


Abb. 67: Gebäude Lange Straße 2 (A 182), Querschnitt und Ansichten, Baugesuch 1859.

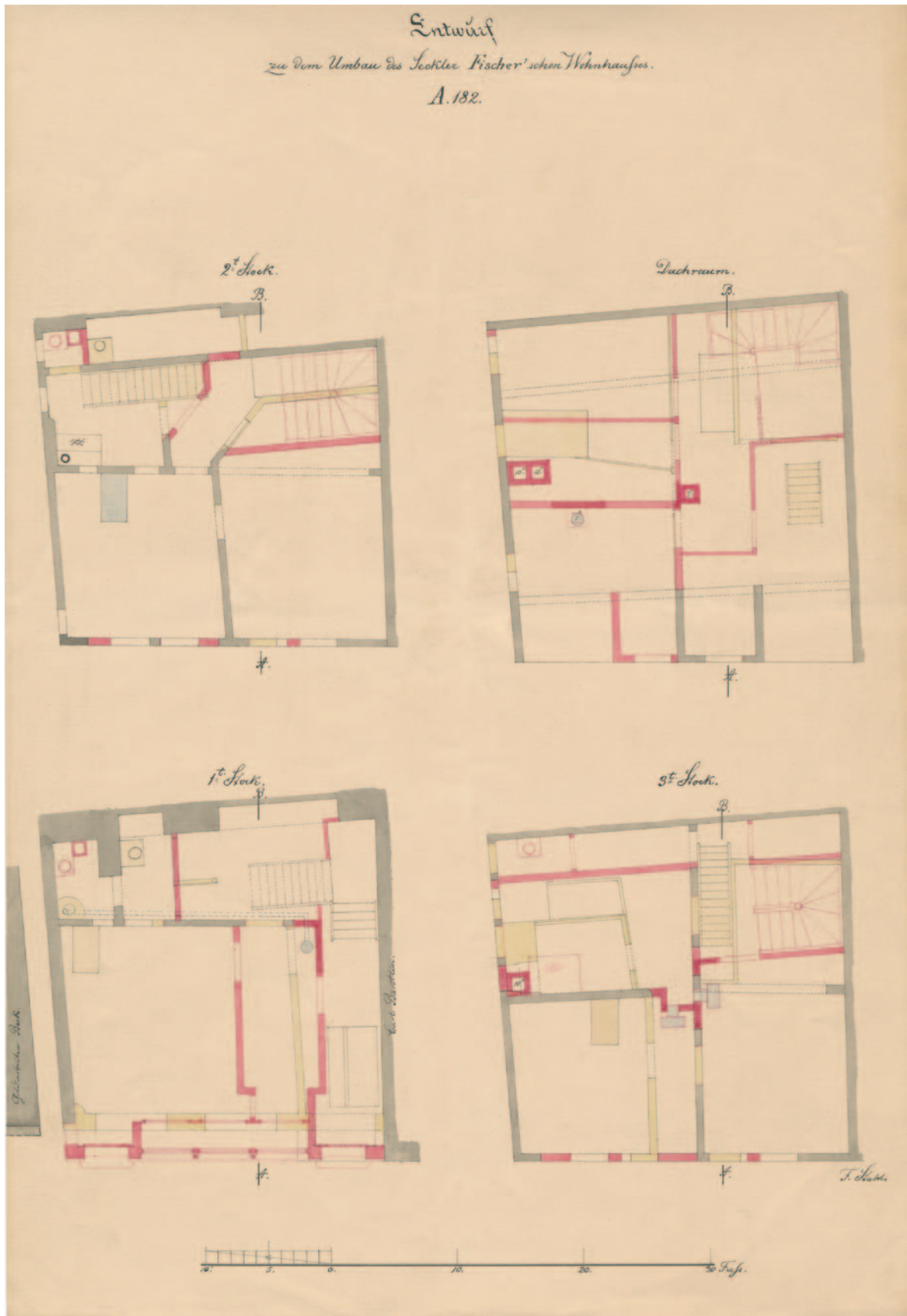


Abb. 68: Gebäude Lange Straße 2 (A 182), Grundrisse, Baugesuch 1859.

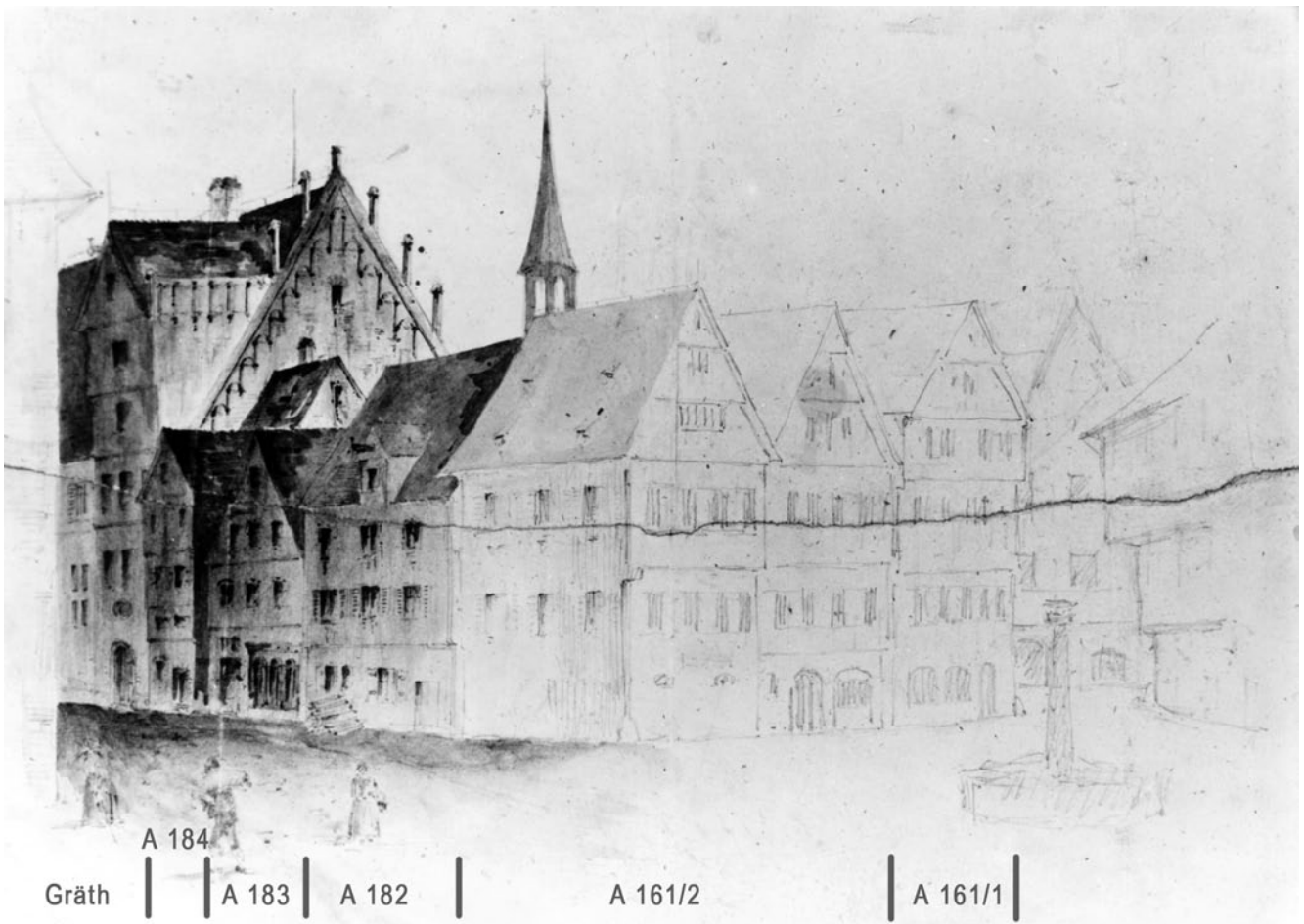


Abb. 69: Gebäude Lange Straße 2 (A 182), teilkolorierte Bleistiftzeichnung aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Gebäude von links: Gräth (A 344/345), Lange Straße 6 (A 184), 4 (A 183) und 2 (A 182),
Münsterplatz 34 und 34 a (A 161/2), Sattlergasse 13 (A 161/1) und 10 (davor Brunnen).



Abb. 70: Lange Straße nach Südosten, Foto um 1925.
Gebäude von links: Hauptwache (A 344/345), Lange Straße Nr. 4 (A 183) und
Nr. 2 (A 182) sowie Anteil von Münsterplatz 34 (A 161/2).

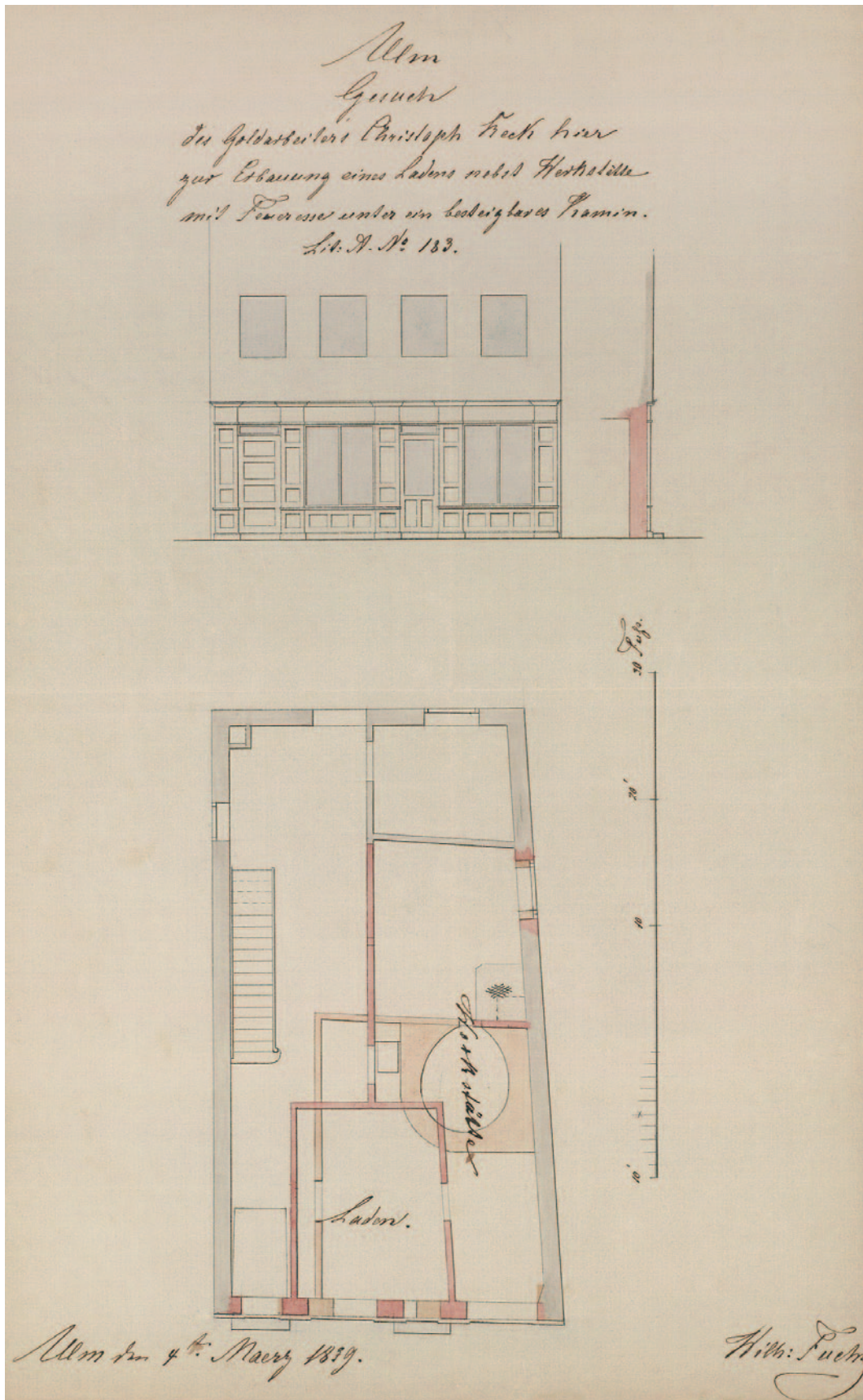


Abb. 71: Gebäude Lange Straße 4 (A 183), Teilansicht und Erdgeschossgrundriss, Baugesuch 1859.

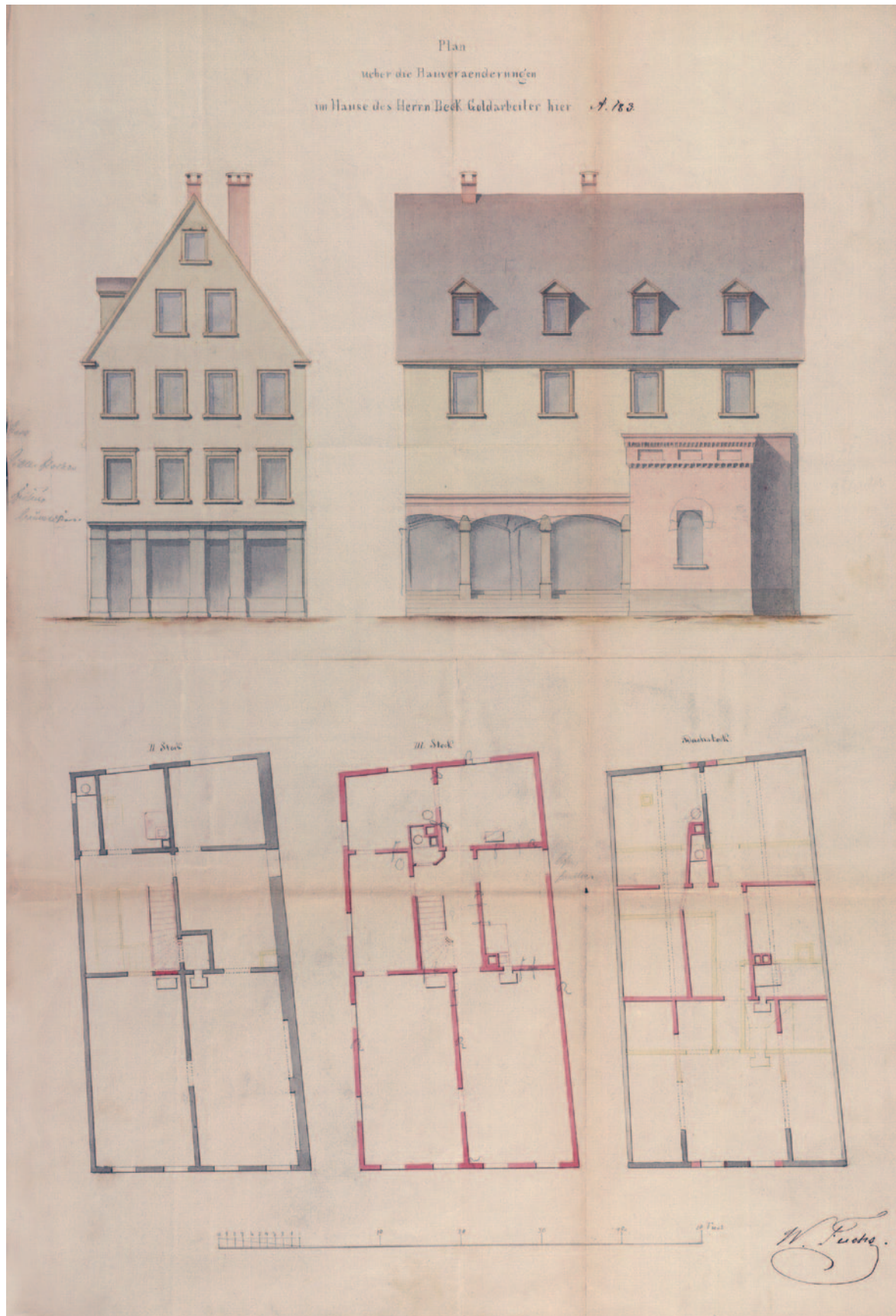


Abb. 72: Gebäude Lange Straße 4 (A 183), Ansichten, Baugesuch 1865.

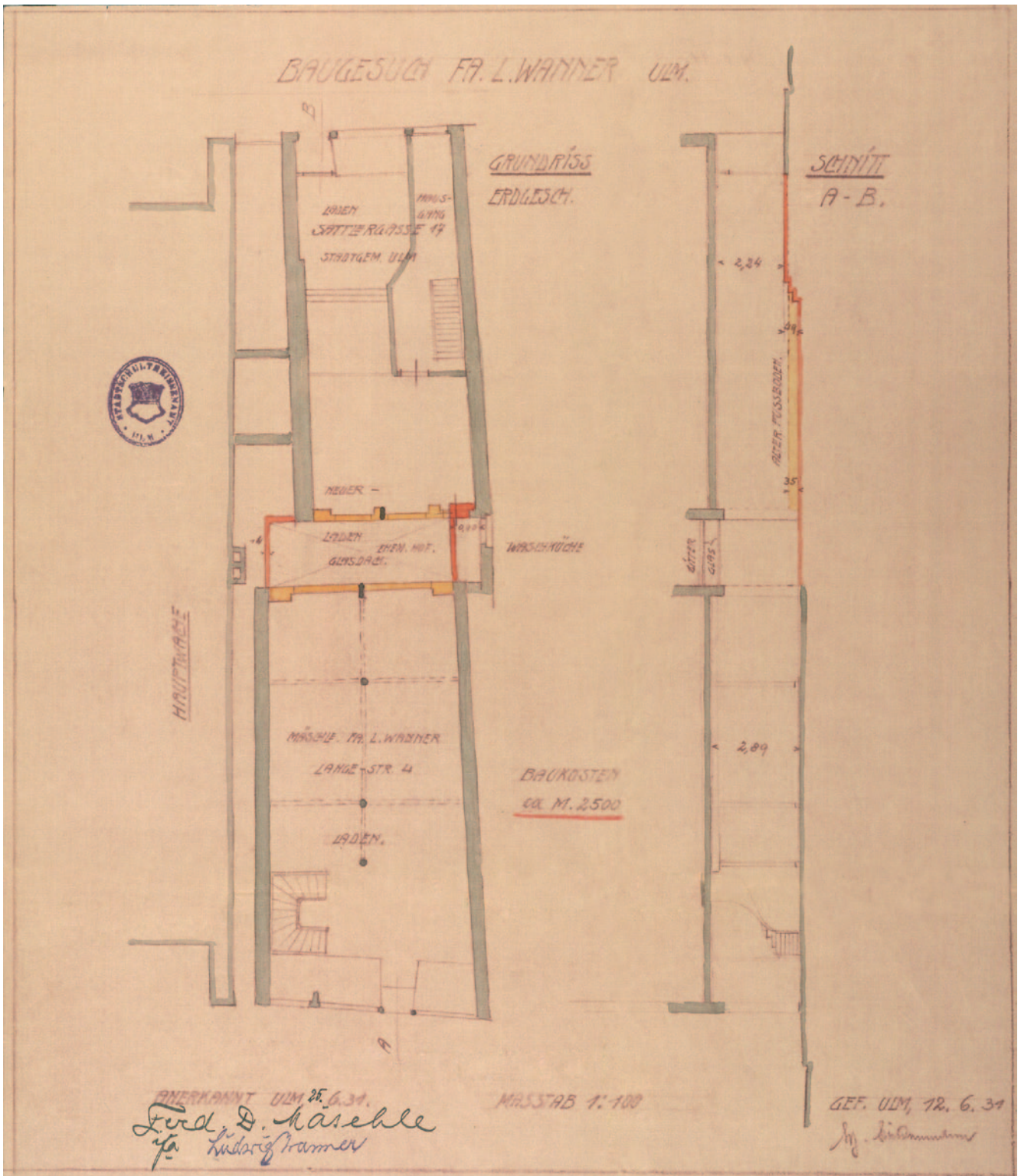


Abb. 73: Gebäude Lange Straße 4 (A 183) und Sattlergasse 17 (A 159), Erdgeschossgrundriss, Baugesuch 1931.



Abb. 74: Blick vom Münsterturm auf den Nordteil des Marktplatzes (links) und den Hauptwachplatz mit Musikpavillon von 1899 (Zustand bis zum 17.12.1944).



Abb. 75: Vestgasse mit dem Rathaus und der Ostseite des Hauptwachplatzes, Foto vor 1944.
Das letzte Gebäude in der Flucht: Lange Straße 8 (A 185).

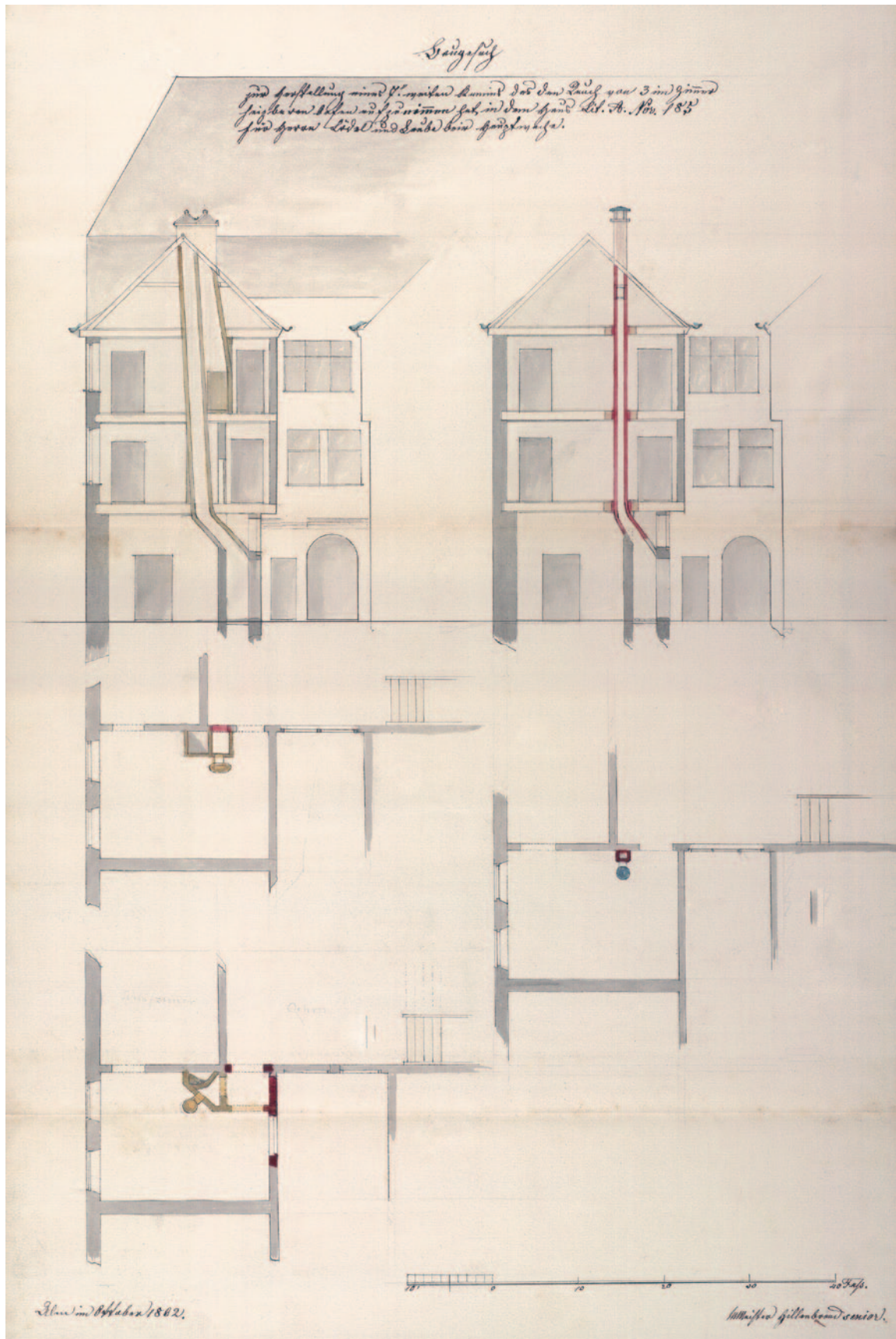


Abb. 76: Gebäude Lange Straße 8 (A 185), Querschnitte durch den westlichen Flügel, Baugesuch 1862.

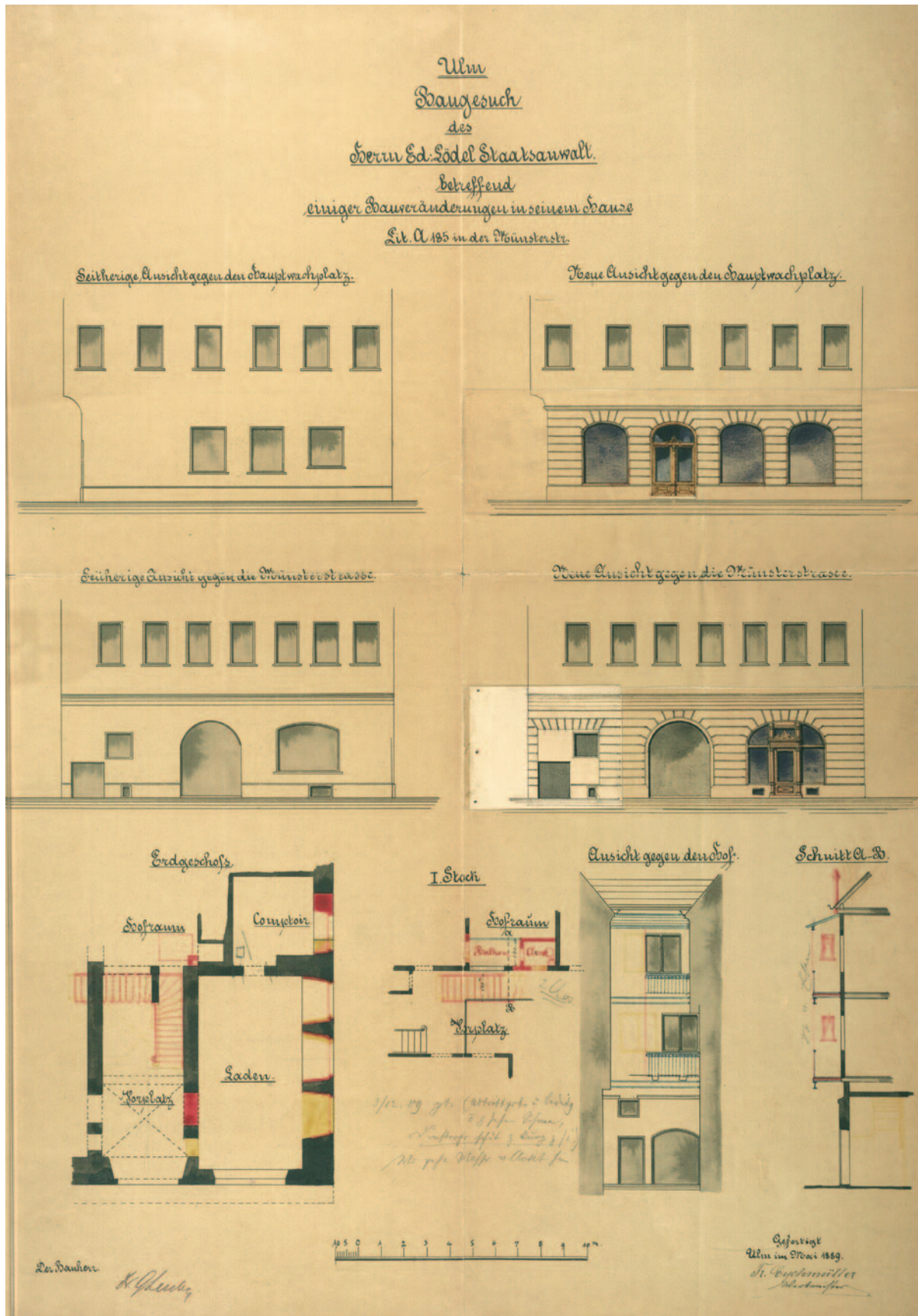


Abb. 77: Gebäude Lange Straße 8 (A 185), Teilansichten nach dem Umbau im Jahre 1889.

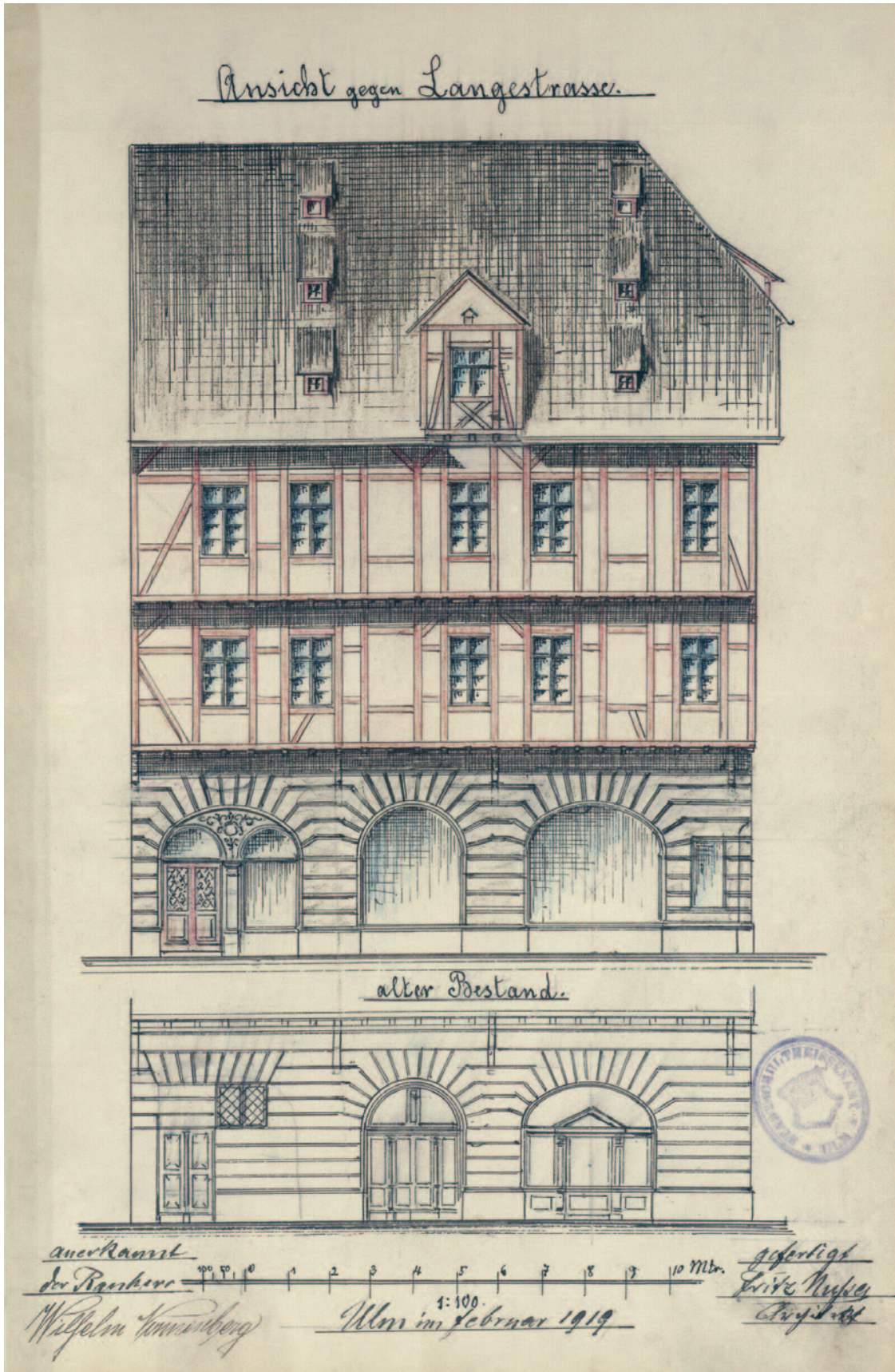


Abb. 78: Gebäude Lange Straße 8 (A 185), Ansicht Lange Straße, alter und neuer Bestand, Baugesuch 1919.

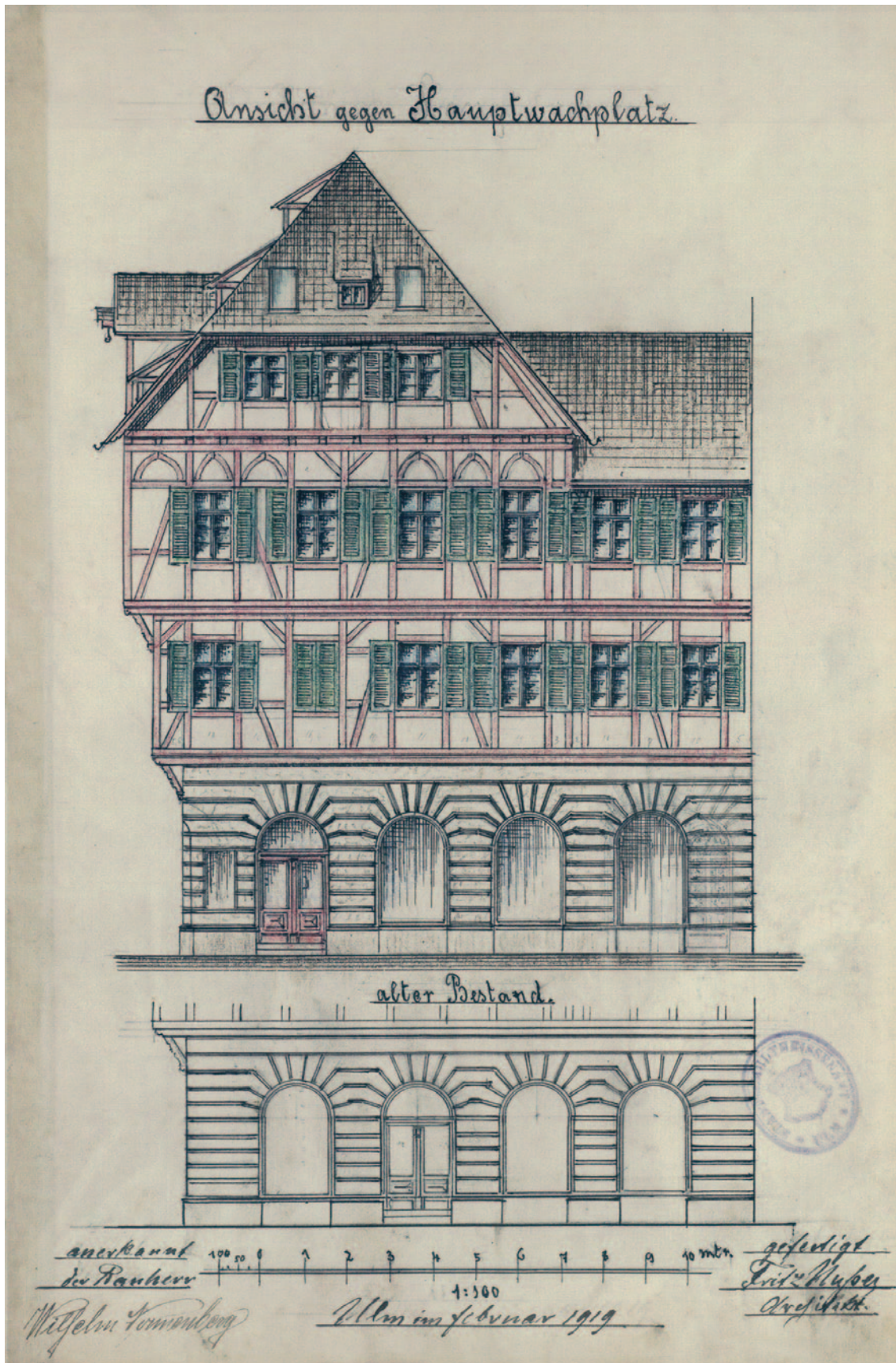


Abb. 79: Gebäude Lange Straße 8 (A 185), Ansicht Hauptwachplatz, alter und neuer Bestand, Baugesuch 1919.

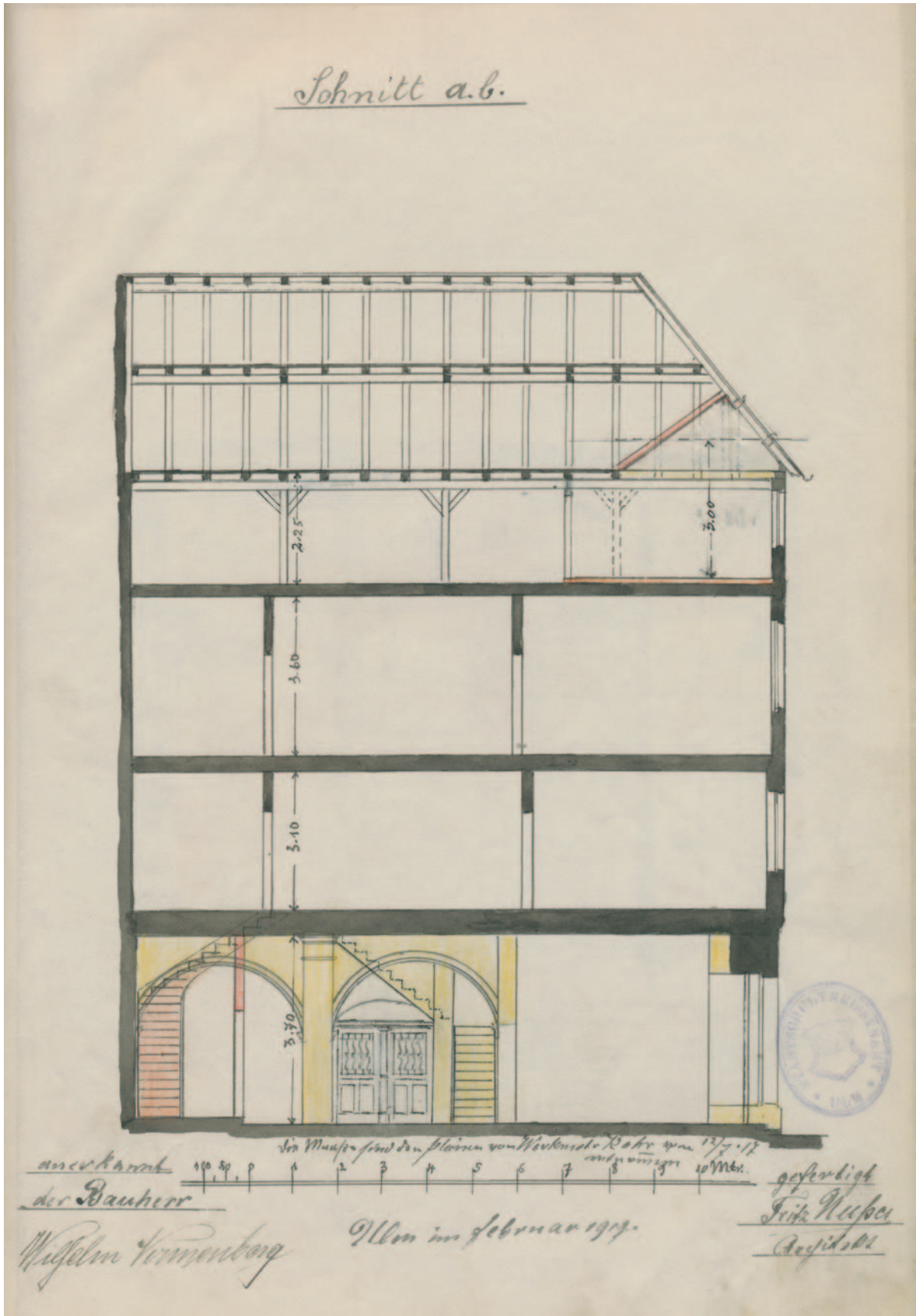


Abb. 80: Gebäude Lange Straße 8 (A 185),
 Querschnitt mit den abzubrechenden Gewölben und der starken Mauer, Baugesuch 1919.

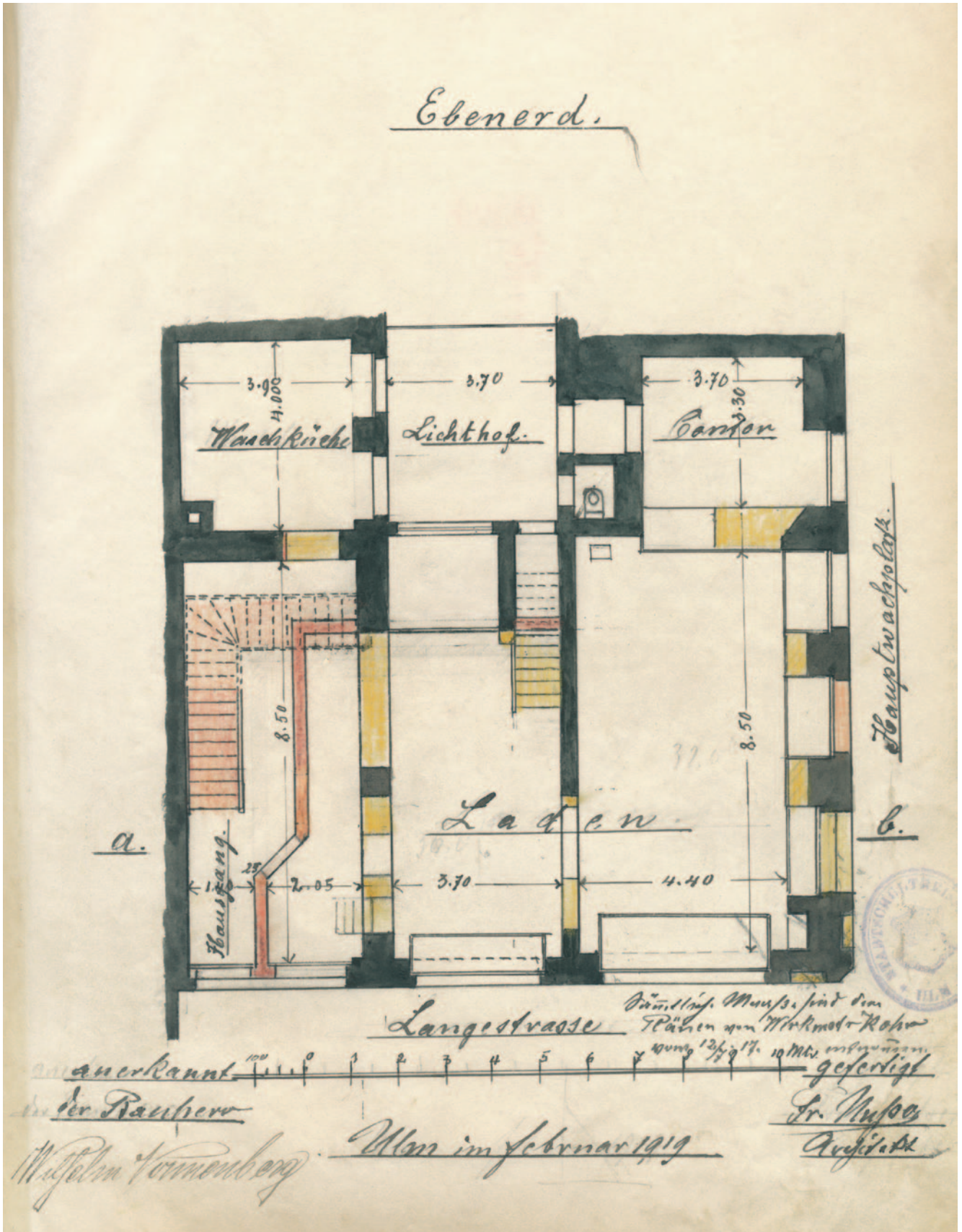


Abb. 81: Gebäude Lange Straße 8 (A 185), Erdgeschossgrundriss, Baugesuch 1919.

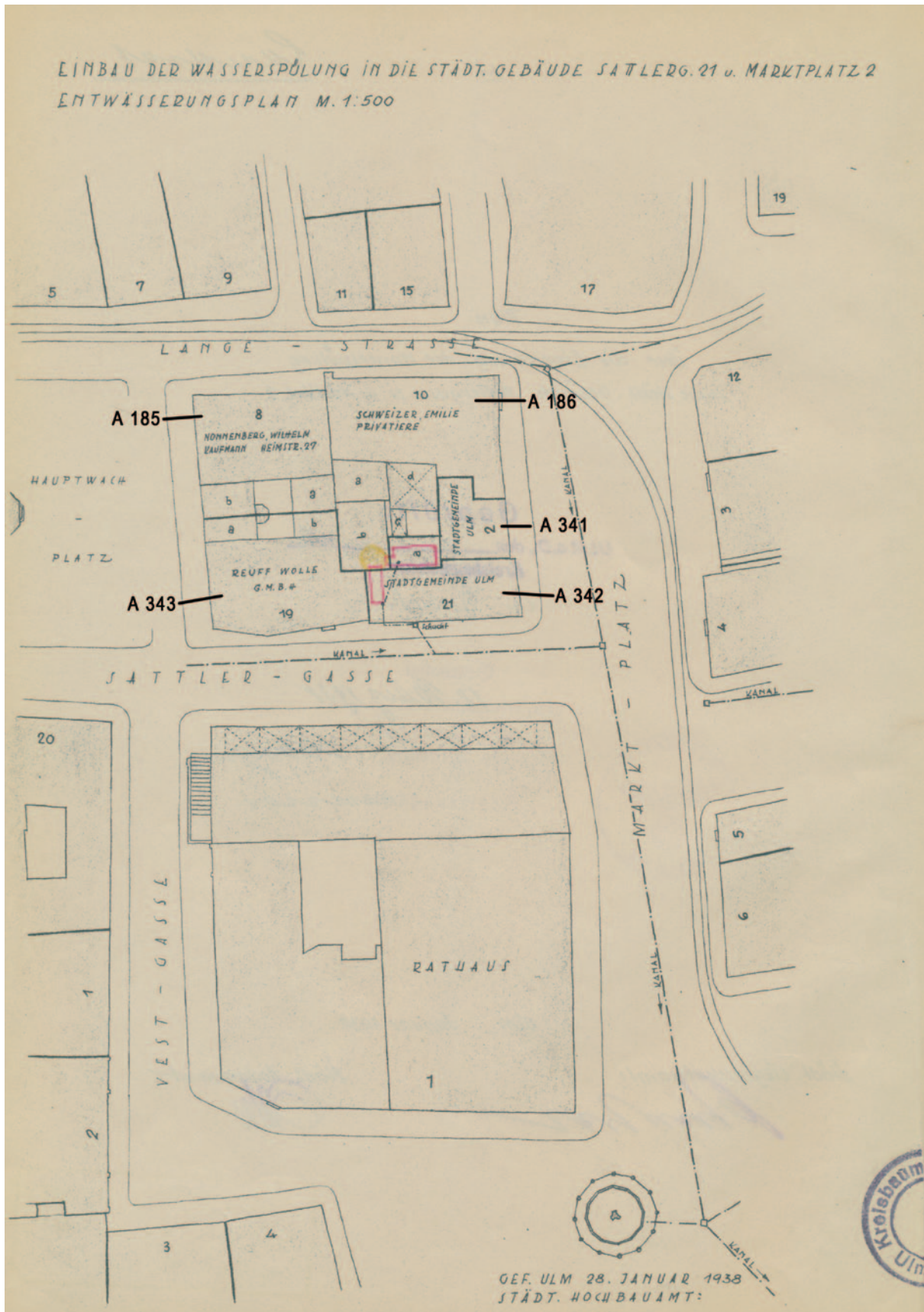


Abb. 82: Gebäude Lange Straße 8 (A 185), Lageplan mit Kennzeichnung der Haupt- und Nebengebäude, Baumaßnahme 1938 zur Einrichtung der Wasserspülung in Marktplatz 2 (A 341) und Sattlergasse 21.



Abb. 83: Blick vom Taubenplatz auf Marktplatz mit „Oberer Stube“ und Münster, Foto um 1943.



Abb. 84: Blick von der Langen Straße, Ecke Kramgasse nach Westsüdwest, Foto vor 1918.
Gebäude von links: Marktplatz 2 (A 341, Friseur Dürr), Lange Straße 10 (A 186, Schweizer).



Abb. 85: Lange Straße mit Blick aus der Stubengasse auf Marktplatz und Fischkasten, undatiertes Foto.

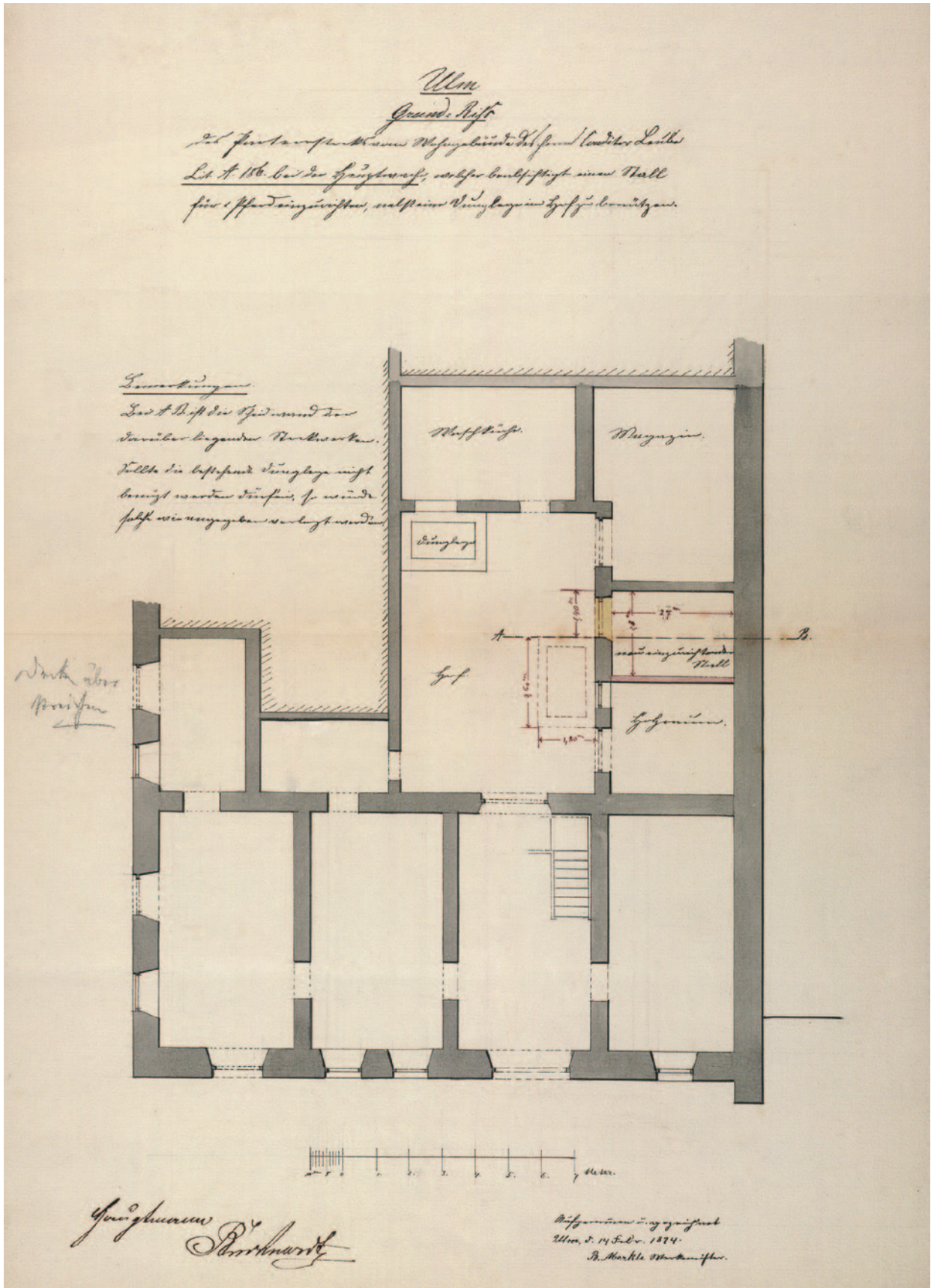


Abb. 86: Gebäude Lange Straße 10 (A 186), Erdgeschossgrundriss, Plan zur Einrichtung eines Pferdestalls mit Dunglege für Hauptmann Burkhardt im Jahre 1875.

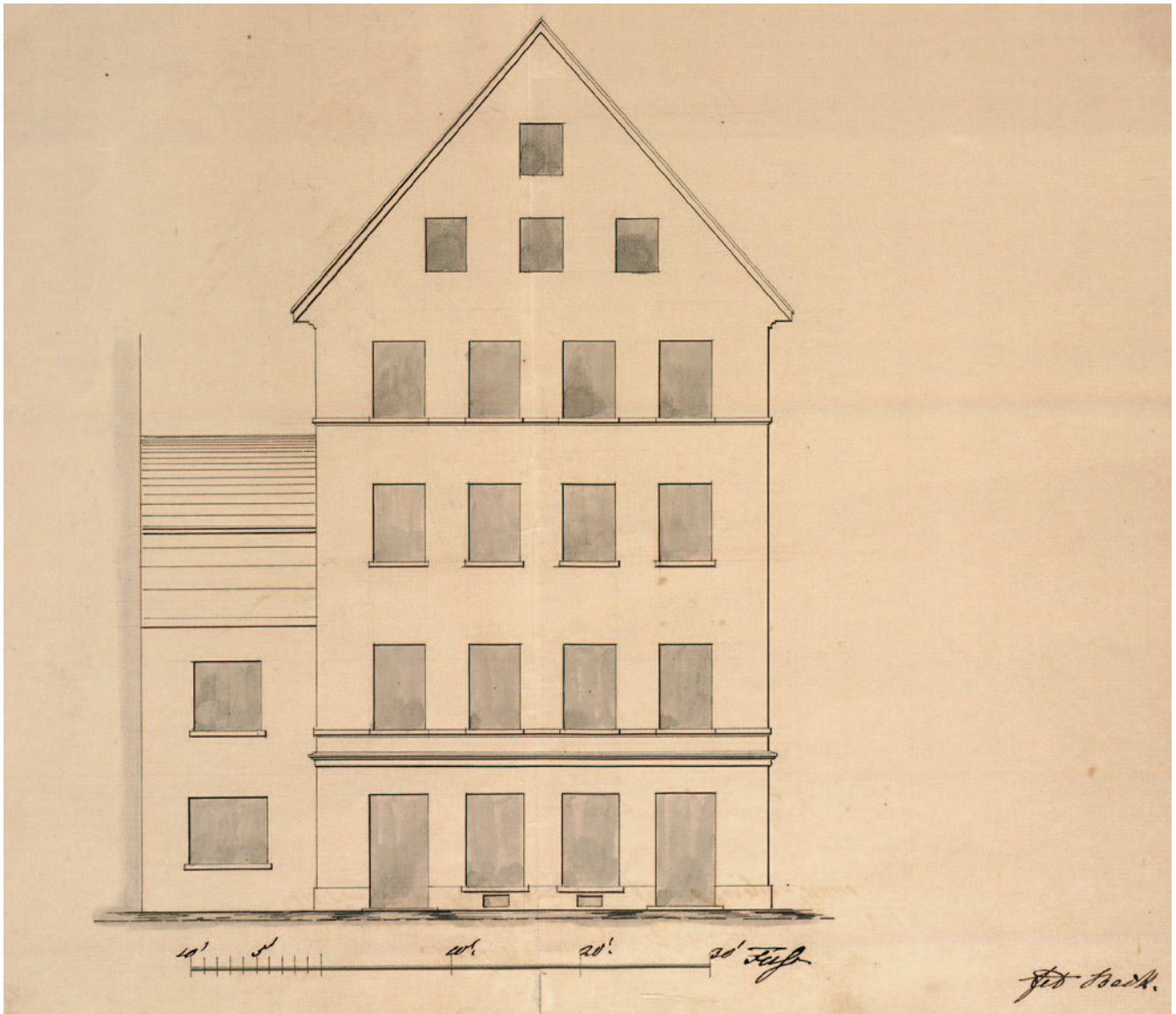


Abb. 87: Gebäude Lange Straße 12 (A 259), Ansicht der neuzubauenden Hausseite zur Langen Straße, Baugesuch 1848.

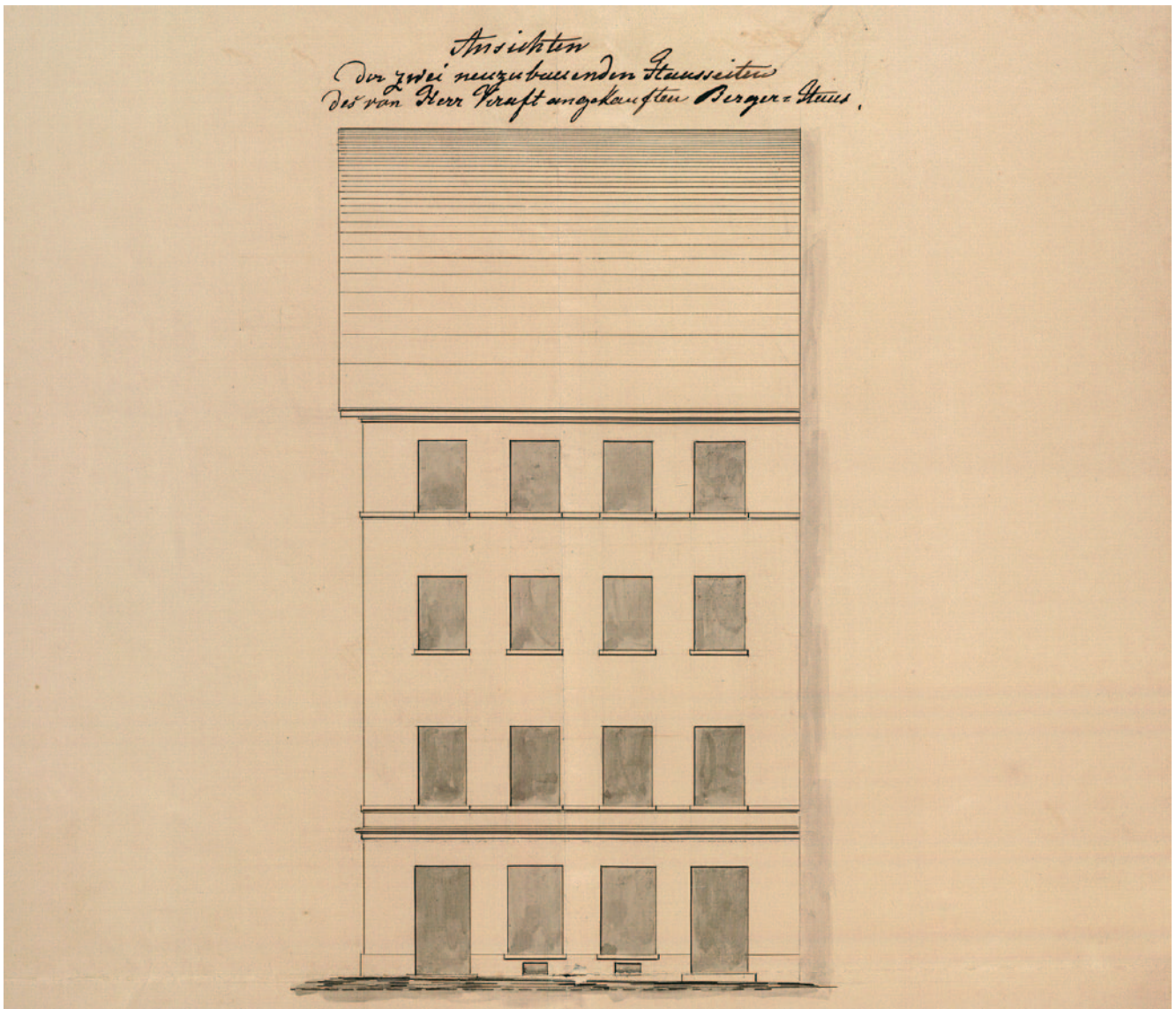


Abb. 88: Gebäude Lange Straße 12 (A 259), Ansicht der neuzubauenden Hausseite zum Marktplatz, Baugesuch 1848.

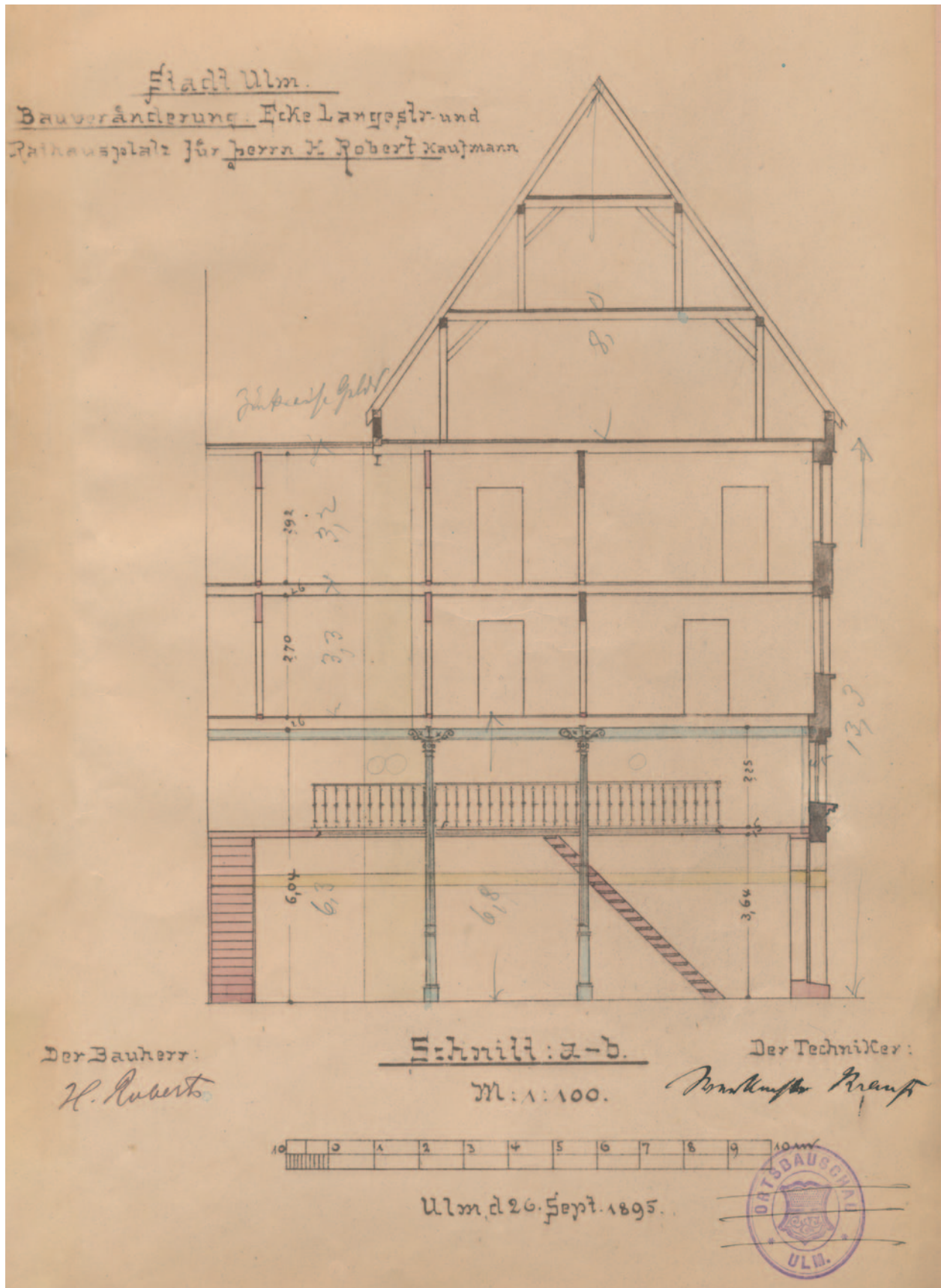


Abb. 90: Gebäude Lange Straße 12 (A 259), am 7. November 1895 genehmigte Pläne zur Umbaumaßnahme des Hermann Robert. Schnitt des Hauses (Ost-West), der neben drei Stockwerkgrundrissen den Abbruch einer bis zum Dach reichenden ca. 150/110 cm starken Mauer dokumentiert. Rest eines Steinhauses?



Abb. 91: Blick vom Rathaus nach Nordnordost, Foto um 1930.
Links Obere Stube, rechts Gebäude Lange Straße 12 (A 259).

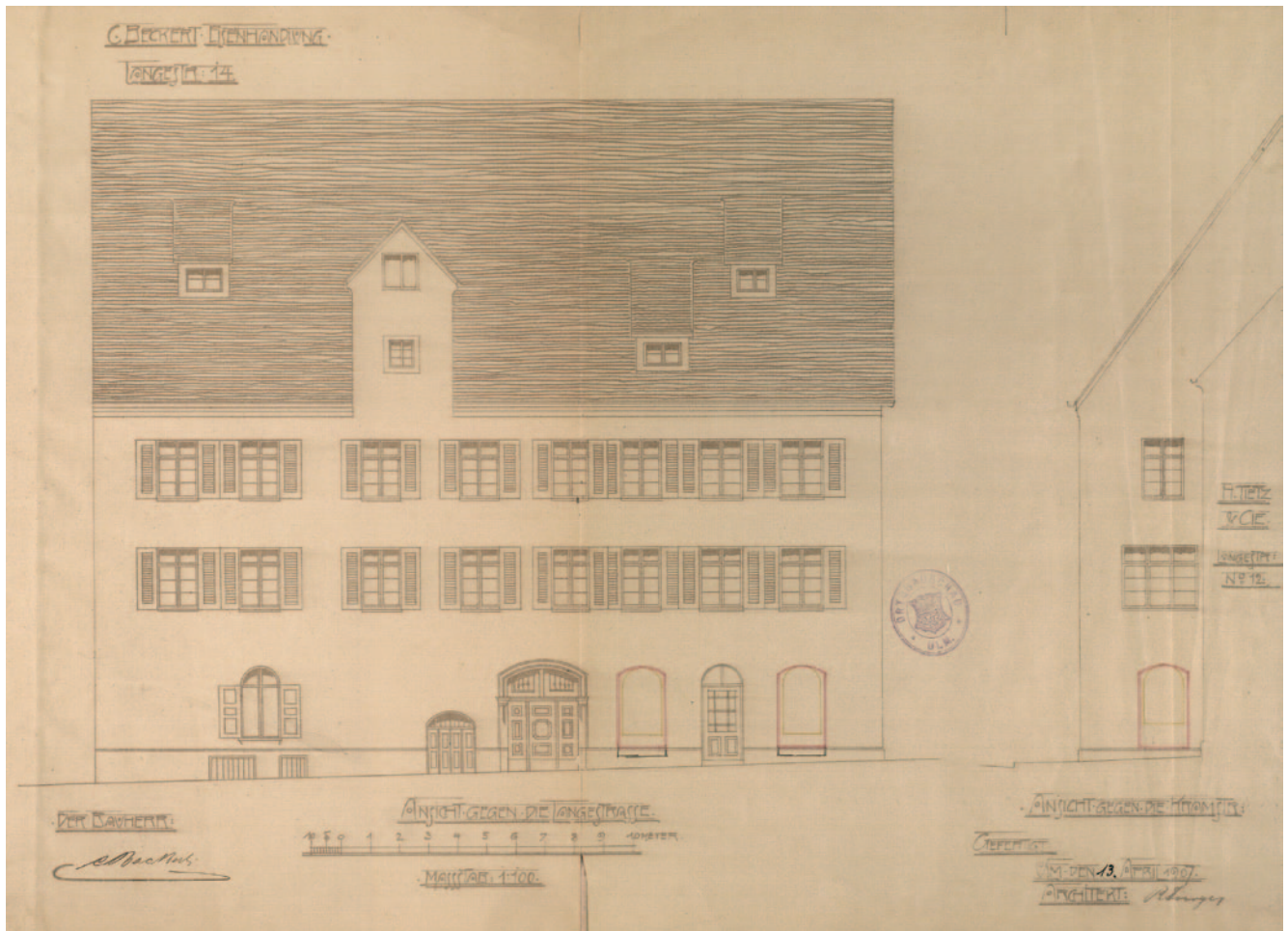


Abb. 92: Gebäude Lange Straße 14 (A 260), Ansicht gegen die Lange Straße, Zustand vor dem Umbau, Baugesuch 1907.

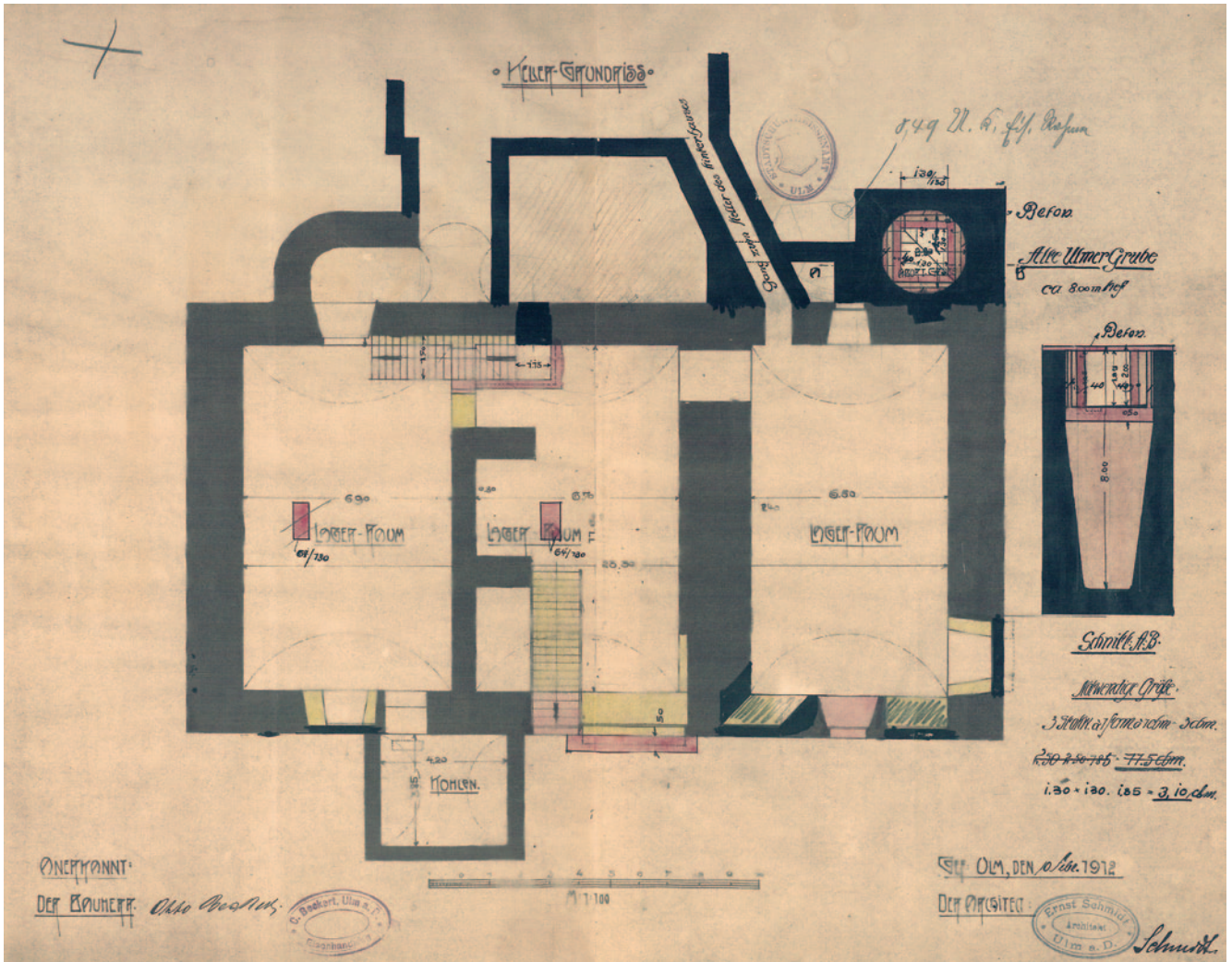


Abb. 93: Gebäude Lange Straße 14 (A 260), Kellerplan, Baugesuch 1912.

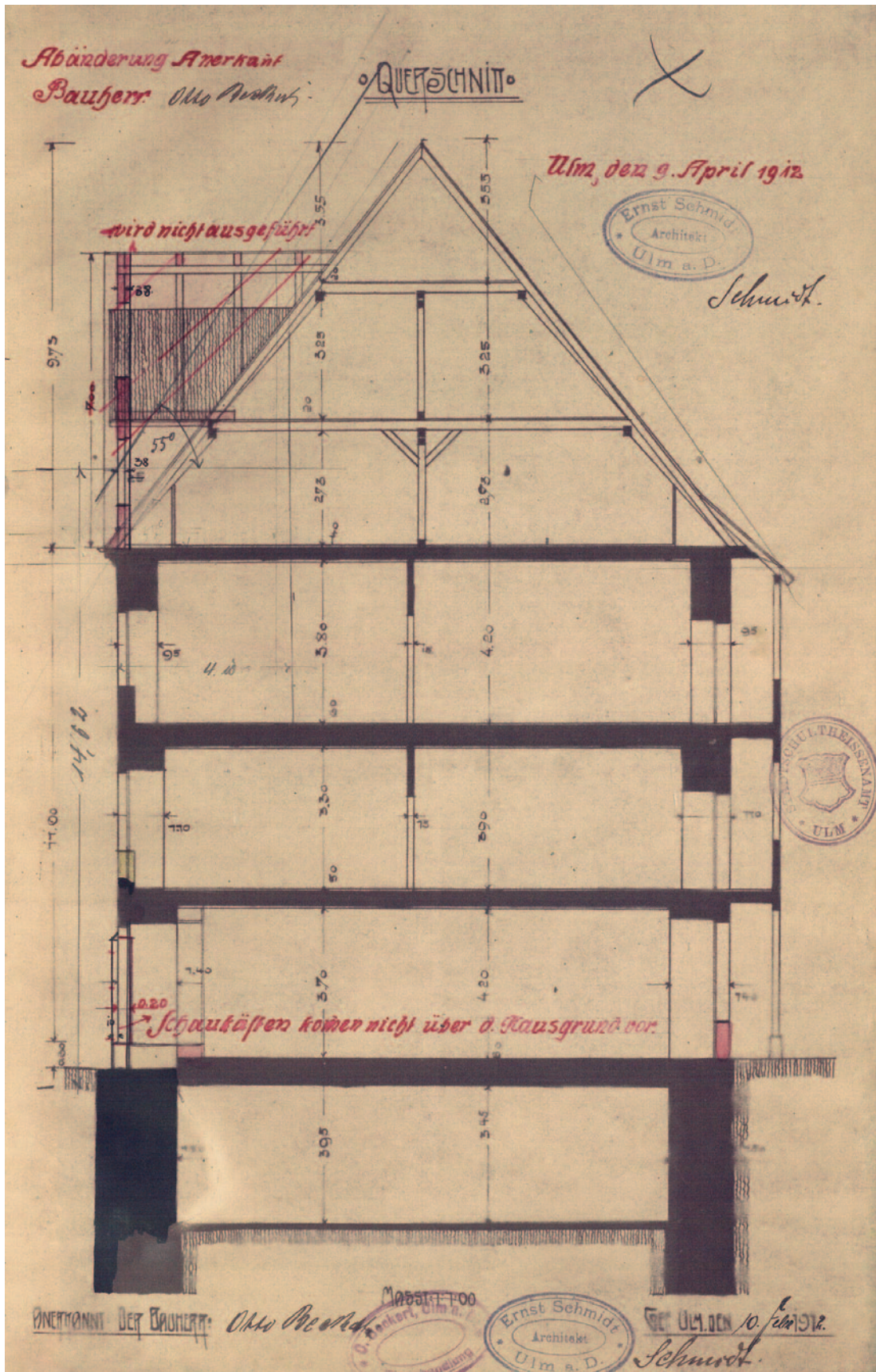


Abb. 94: Gebäude Lange Straße 14 (A 260), Querschnitt, Baugesuch 1912.

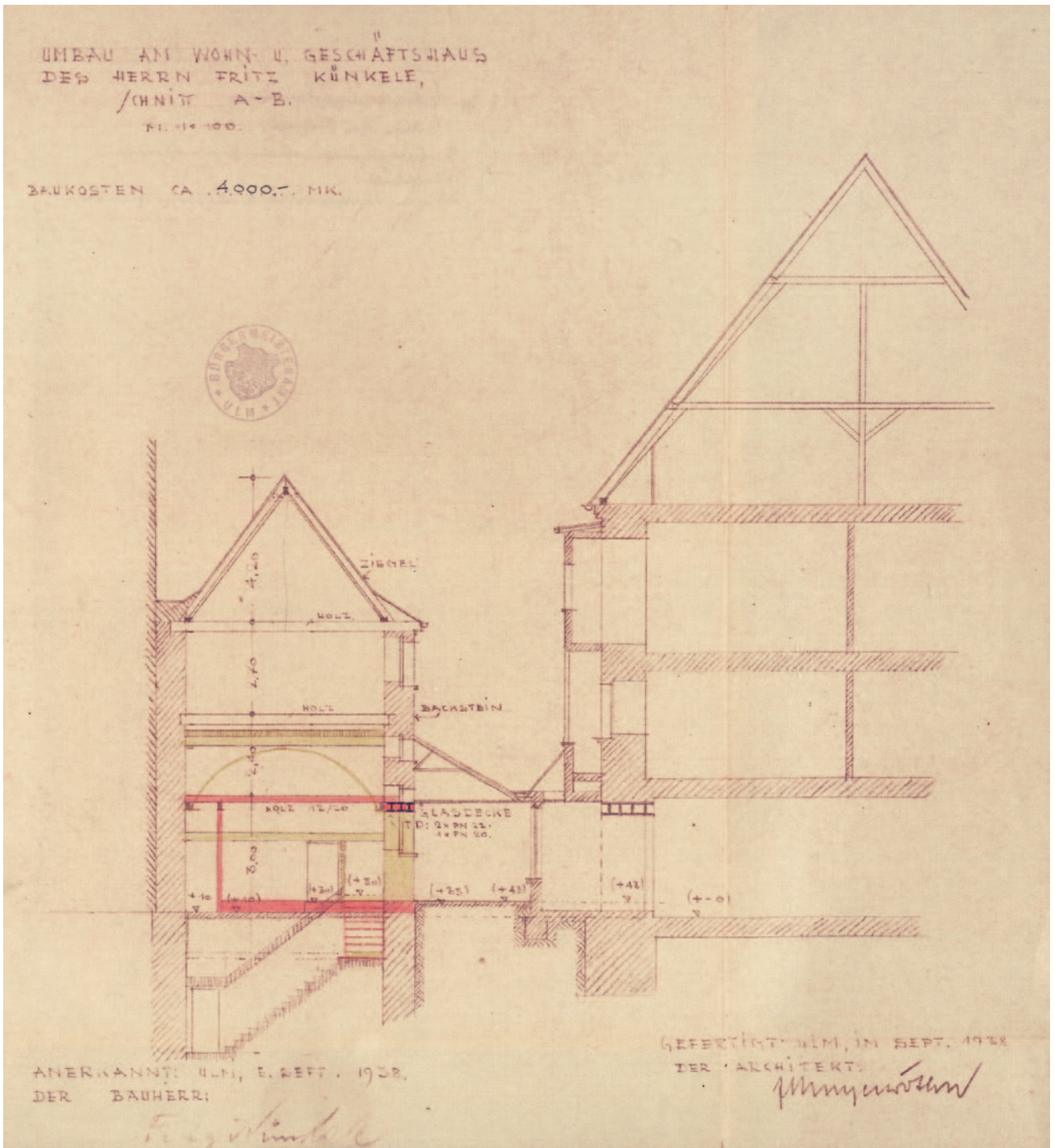


Abb. 95: Gebäude Lange Straße 14 (A 260), Querschnitte von Vorder- und Hinterhaus, Baugesuch 1938.



Abb. 96: Blick vom Kiechelhaus des Museums, Foto um 1948.
In der Mitte die Ruine des gotischen Steinhauses Lange Straße 14 (A 260).



Abb. 97: Ausblick vom südlichen Münsterturm auf den heutigen Kreuzungsraum Kramgasse/Marktplatz, Foto um 1948. Im Mittelpunkt die Ruinen A 259 und A 260 sowie der Behelfsbau „Martinsklause“ (A 340). Links im Bild sieht man schon die planierte Fläche der späteren Neuen Straße.

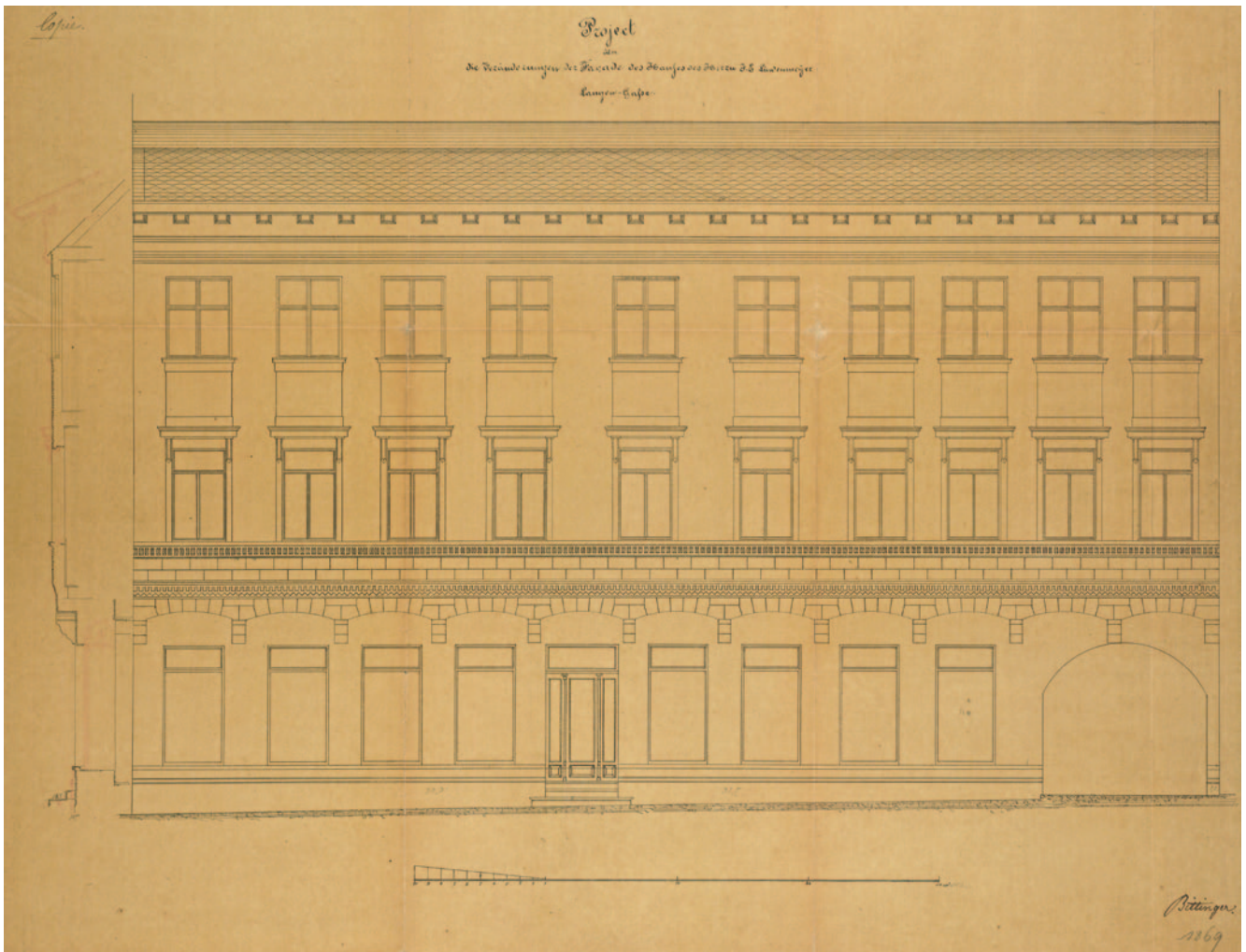


Abb. 98: Gebäude Lange Straße 16 (A 261), Fassade zur Straße, Zustand vor dem Umbau, Baugesuch 1869.

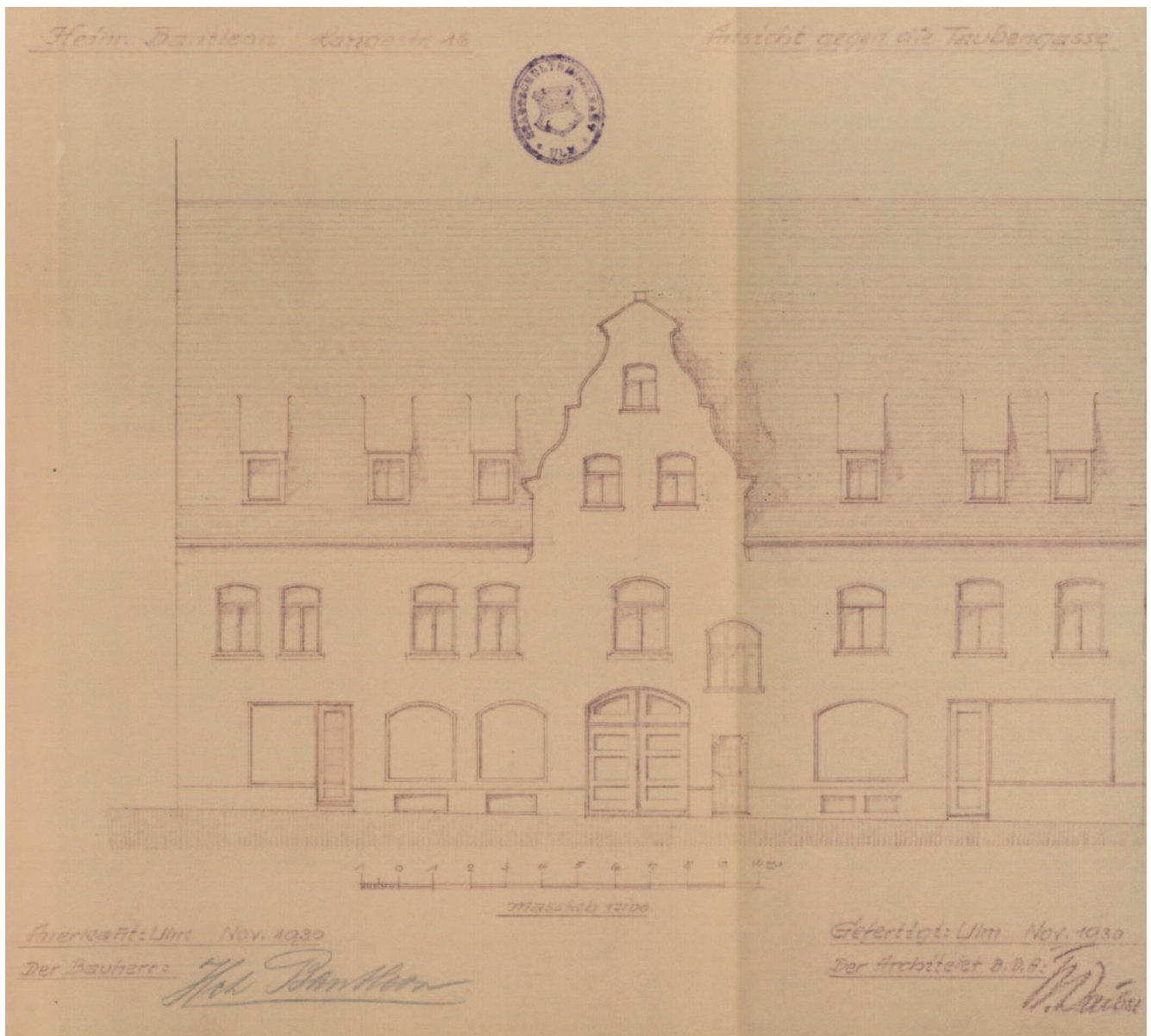


Abb. 99: Gebäude Lange Straße 16 (A 261), Ansicht des Hinterhauses an der Taubengasse, Zustand vor dem Umbau, Baugesuch 1930.



Abb. 100: Gebäude Lange Straße 16 (A 261), Hofseite, Zustand vor dem Umbau, Baugesuch 1913.

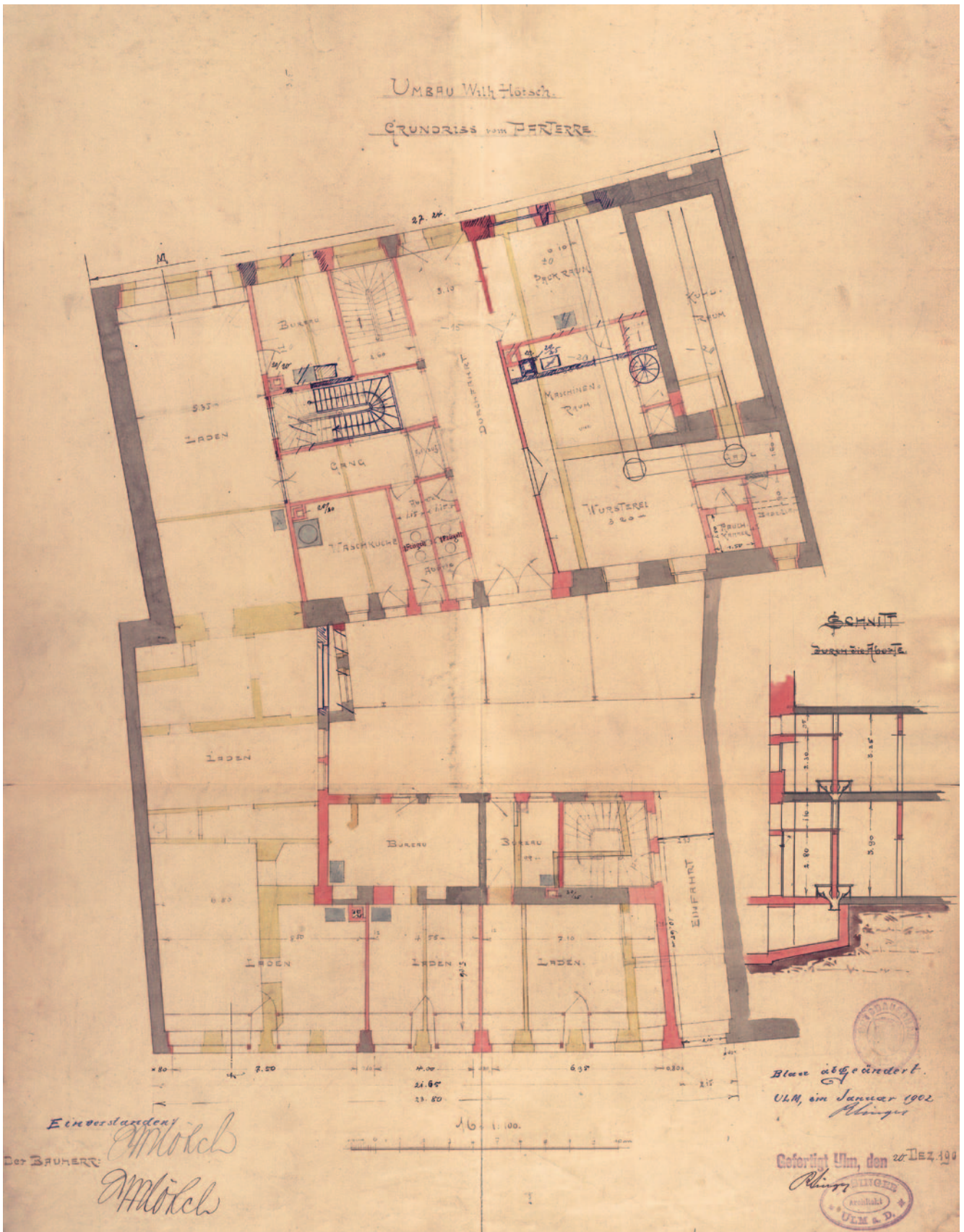


Abb. 101: Gebäude Lange Straße 16 (A 261), Erdgeschossgrundrissplan zum Umbau des Vorder- und Hinterhauses, Baugesuch 1901, 2. Fertigung.

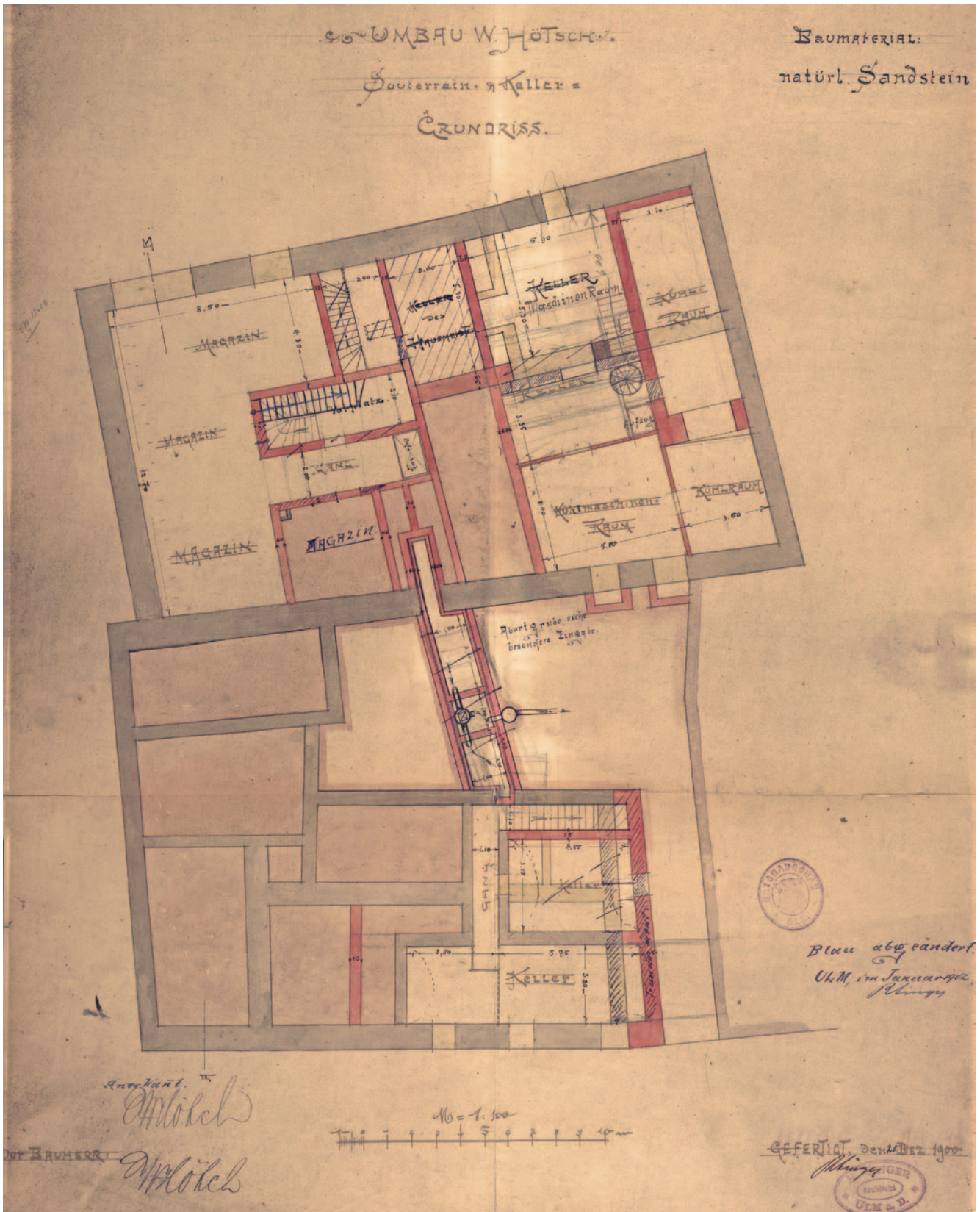


Abb. 102: Gebäude Lange Straße 16 (A 261), Kellerplan zum Umbau des Vorder- und Hinterhauses, Baugesuch 1901, 2. Fertigung.

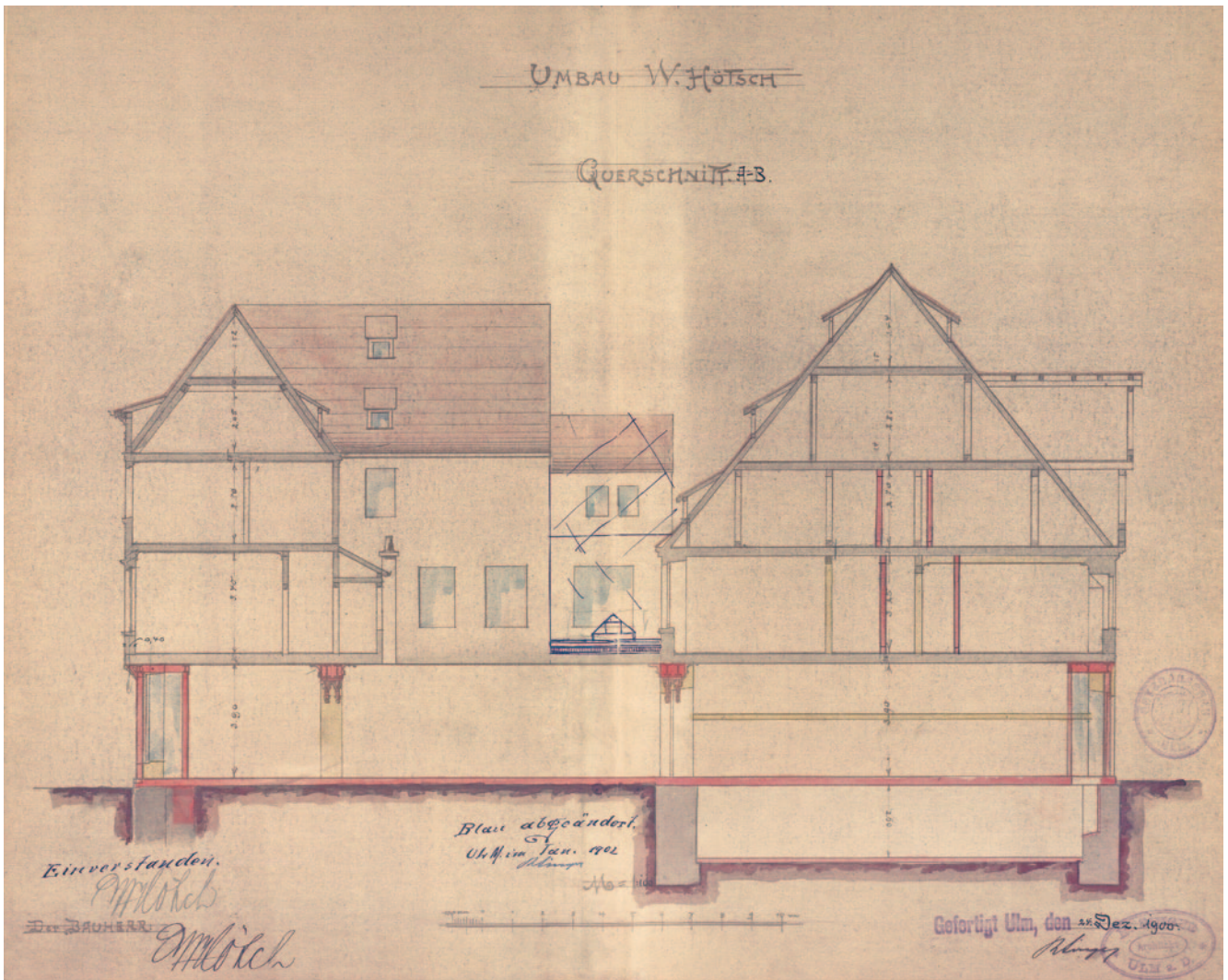


Abb. 103: Gebäude Lange Straße 16 (A 261), Flügel (A 261 a) und Hinterhaus (A 261 b), Querschnittplan zur Umbaumaßnahme, Baugesuch 1901, 2. Fertigung. Hier wie im Grundrissplan (s. Abb. 100) deutliche Größenunterschiede bei den Gebäuden, wobei das Steinhaus in der Taubengasse als das ältere erscheint, trotz des stehenden Dachstuhls gegenüber dem liegenden Dachstuhl des Vorderhauses.

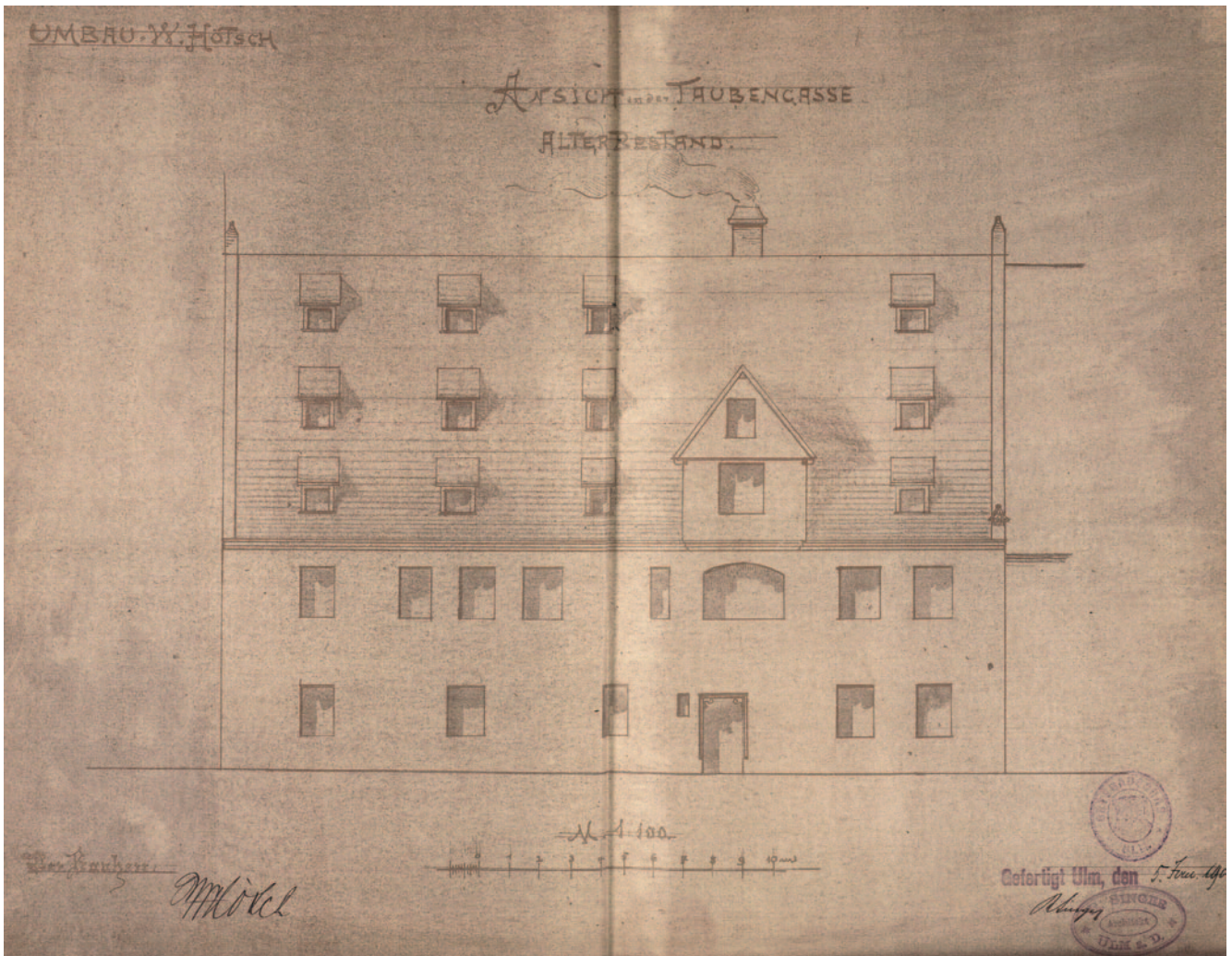


Abb. 104: Gebäude Lange Straße 16 (A 261), Ansicht des Hinterhauses an der Taubengasse, Zustand vor dem Umbau, Baugesuch 1901.

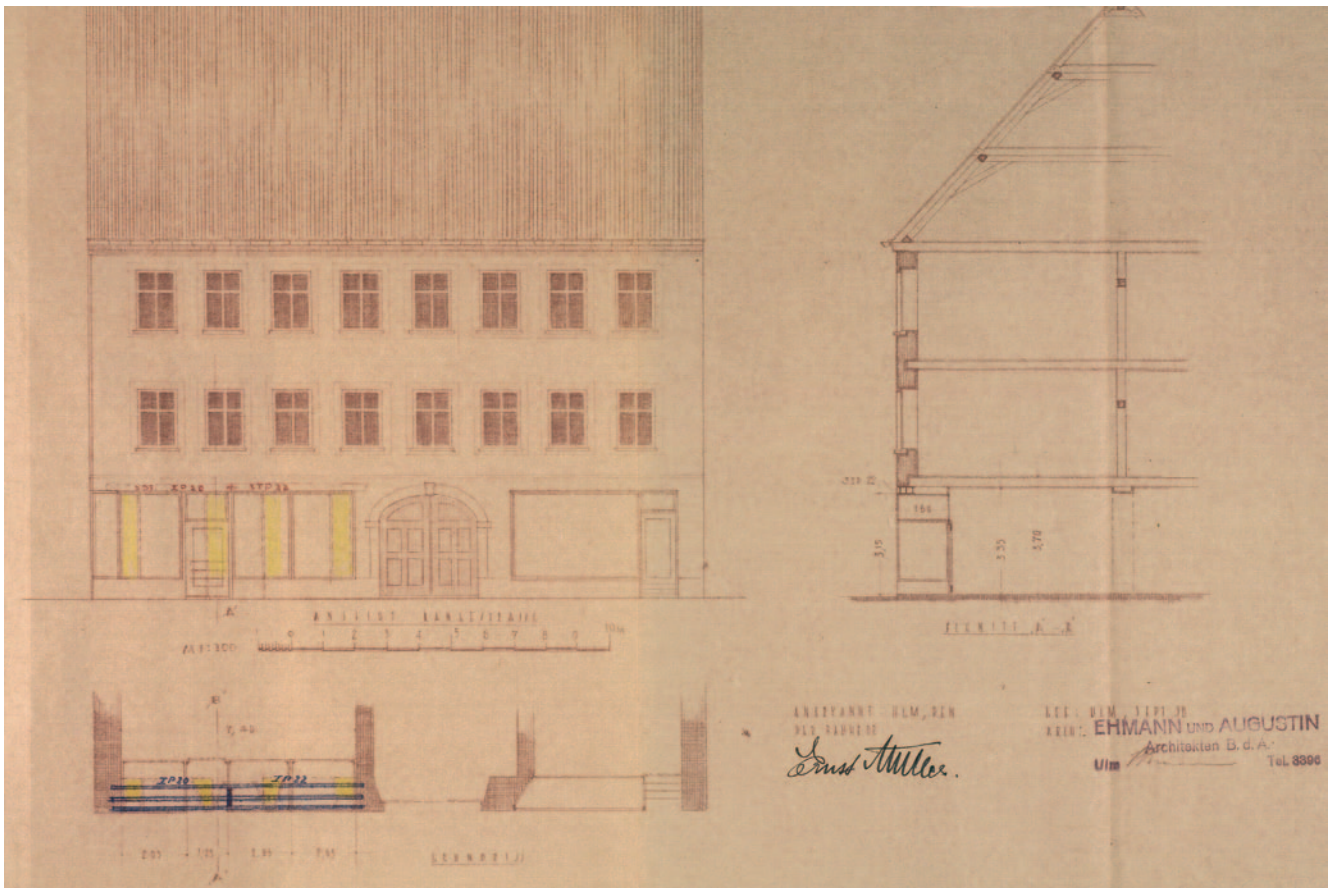


Abb. 105: Gebäude Lange Straße 18 (A 262), Ansicht des Vorderhauses mit Querschnittsskizze, Baugesuch zum Ladenausbau 1938.

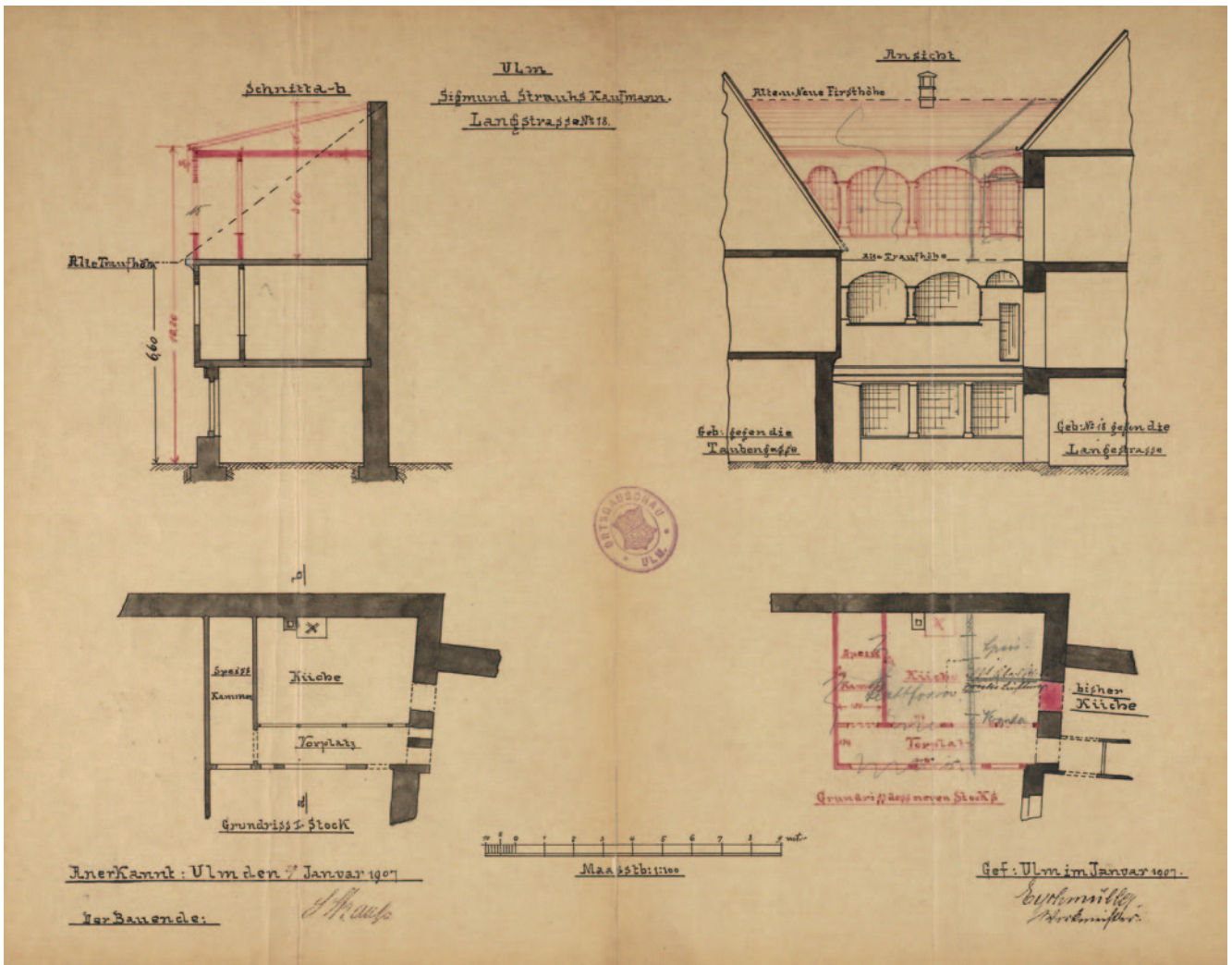
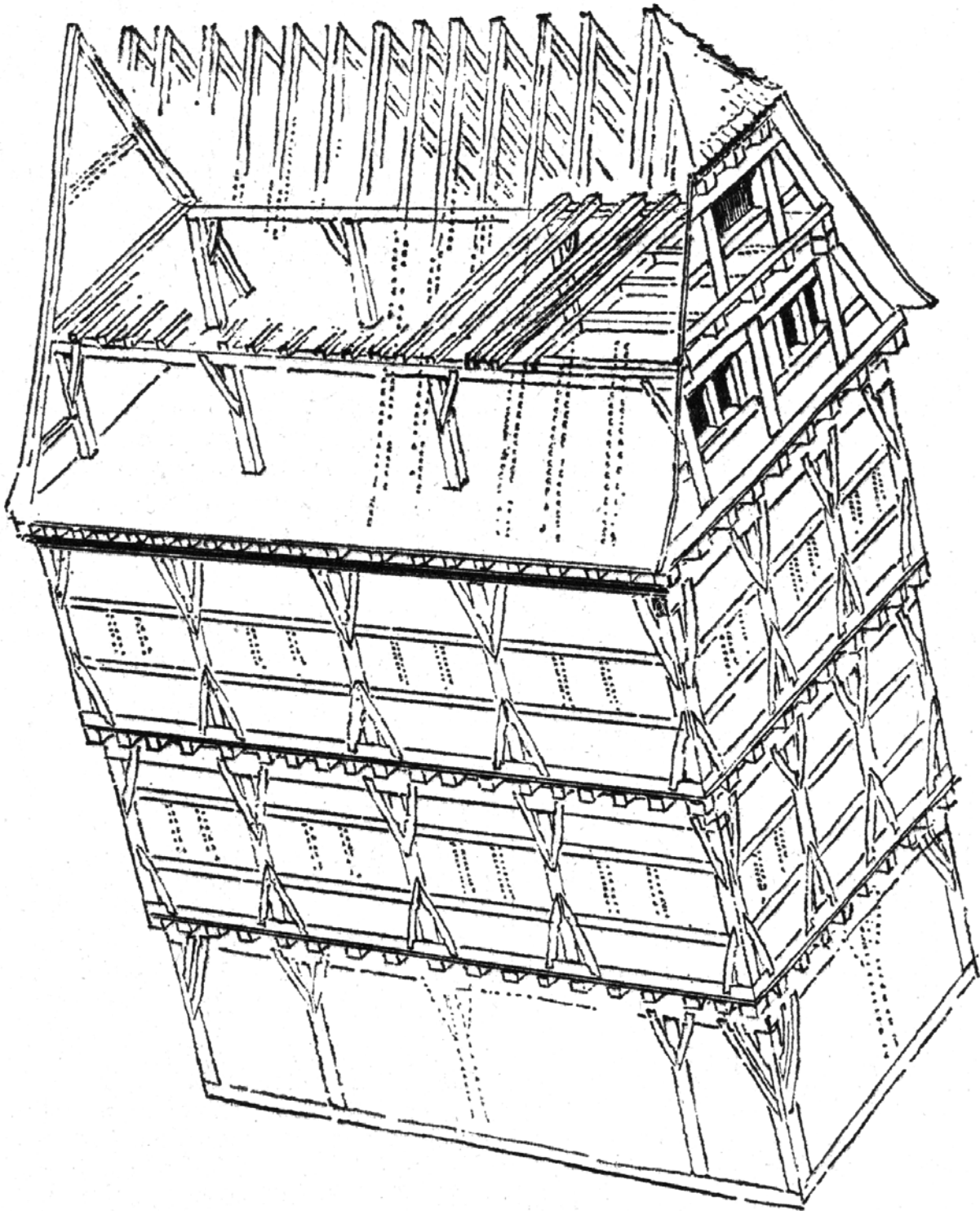


Abb. 106: Laubenartiger Flügel des Gebäudes Lange Straße 18 (A 262 a), Plan zur Erhöhung des Gebäudes um ein Stockwerk, mit Ansicht, Querschnitt und Grundrissen, Baugesuch 1907.



Abb. 107: Westblick durch die ehemalige Lange Straße östlich der Kramergasse, Foto nach 1945.
Die beiden linken vorderen Giebel kennzeichnen die Ruine des Gebäudes Nr. 18 (A 262).



Versuch der Rekonstruktion des Hauses Neue Straße 106 als gotisches Fachwerkhaus. Das Fachwerk des Giebels steht, von innen aufgenommen, völlig fest, ebenso die Form der Ständer mit angeblatteten Streben. Ihre Zahl wurde für die Langseite entsprechend der fast unverändert erhalten gebliebenen Westseite übernommen.

Abb. 108: Rekonstruktionsversuch des gotischen Fachwerkhauses Lange Straße 34 (A 301) von Hellmut Pflüger.



Abb. 109: Lange Straße 34, 32 und 30 (A 301, 302 und 303) nach Südwesten, links ist der Grüne Hof 5 (A 9, Zaun und Südwestecke der Kreisregierung) angeschnitten, dahinter der Nordgiebel des Hintergebäudes (Ochsenhäuser Hof) und Schelergasse 11 (A 12, ehem. Nikolauskapelle mit Hoftor). Aquarellierte Federzeichnung von J.C. Eckard, Maler in Ulm († 1861). Das zweite Haus (A 302), ab 1894 Lange Straße 32, war im Besitz der Gebrüder Johann und Konrad Eckardt, Drechsler, und wurde 1876 von Bäckermeister Karl Fuchs durch einen Neubau ersetzt, der 1944 ausbrannte. Gleichzeitig wurde auch das hohe Nebenhaus rechts, Lange Straße 30 (A 303), zerstört. Das Haus Lange Straße 34 (A 301), seit 1954 Neue Straße 106 (Likör-Leonhardt) wurde 1977 abgebrochen.

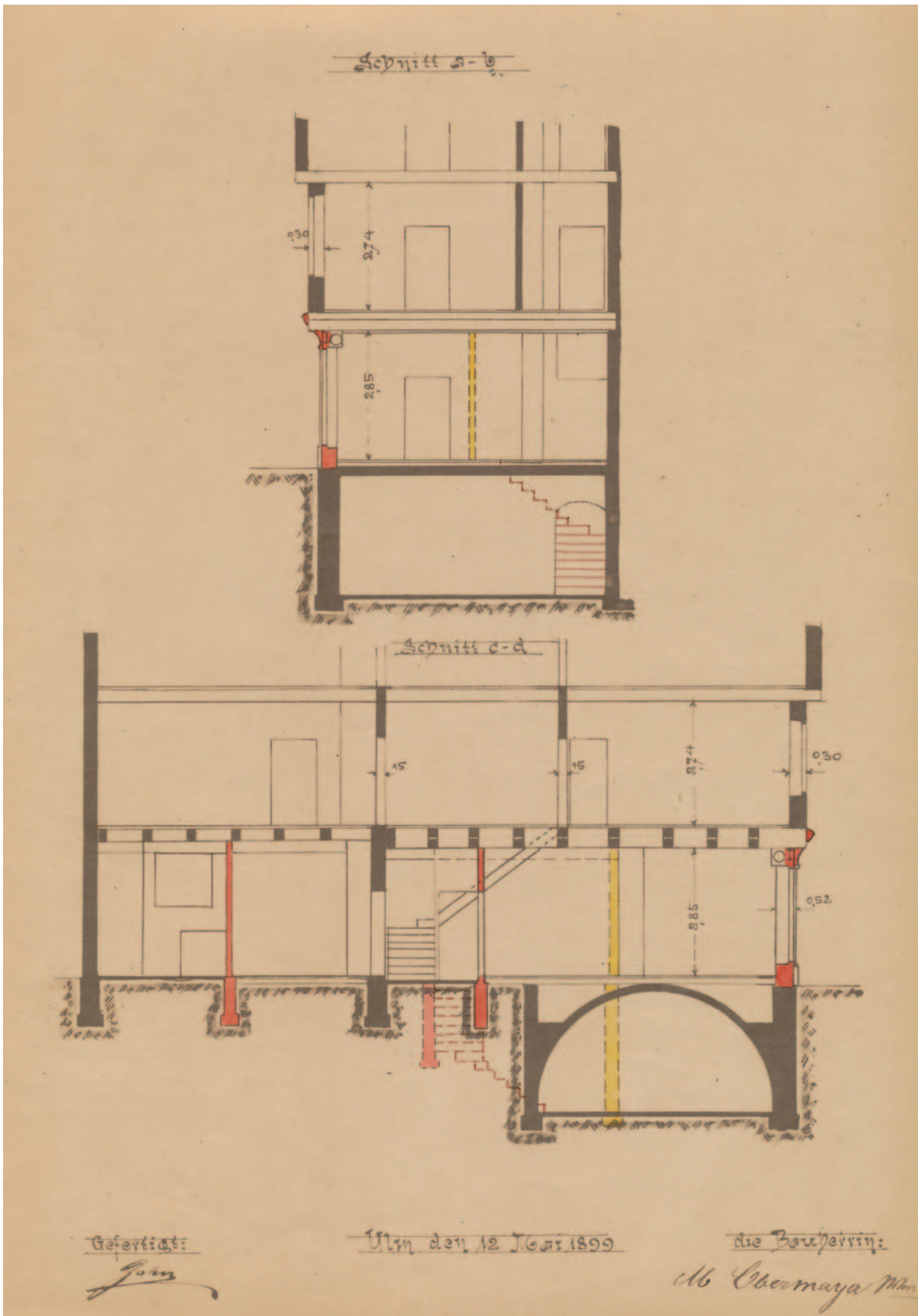


Abb. 110: Gebäude Lange Straße 34 (A 301), Querschnitte, Baugesuch 1899.

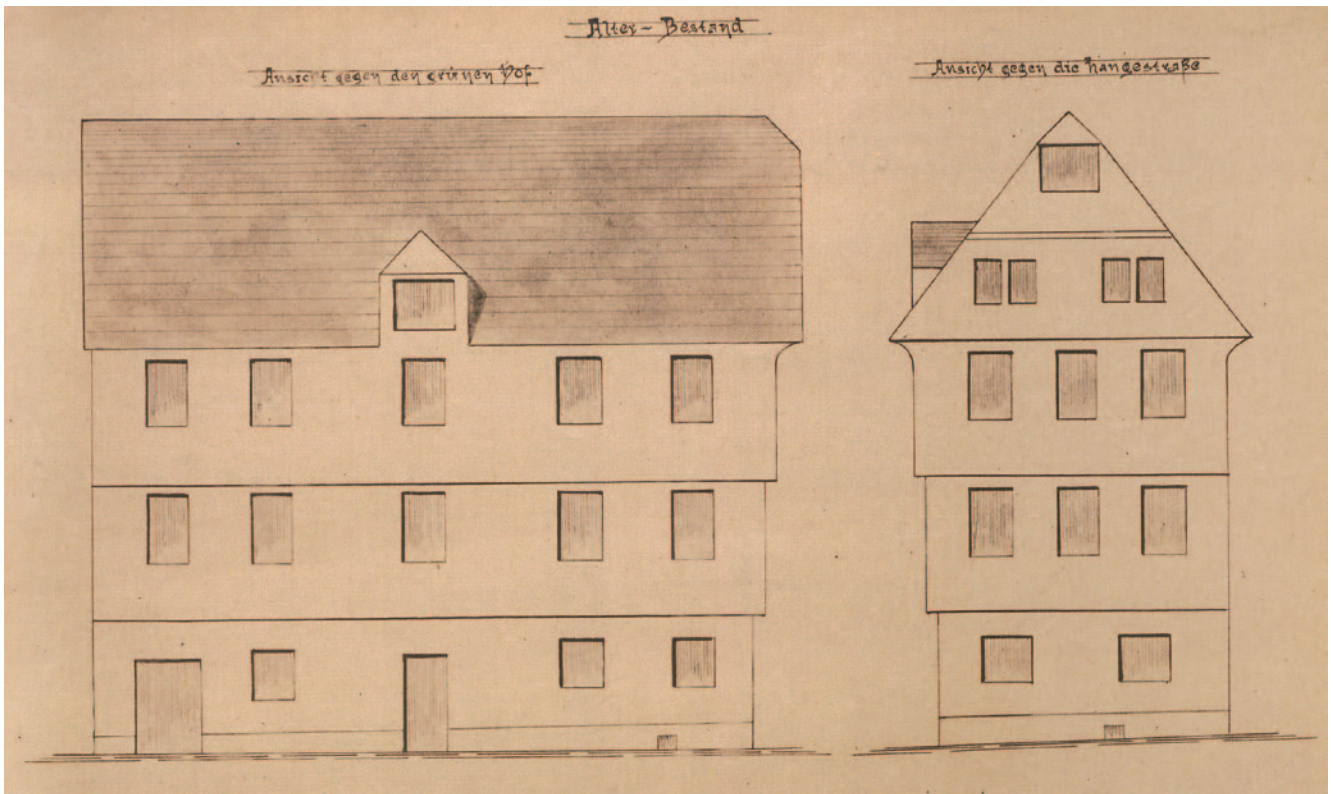


Abb. 111: Gebäude Lange Straße 34 (A 301), Ansichten alter Bestand, Baugesuch 1899.



Abb. 112: Lange Straße beim „Gindele“ mit Dreifaltigkeitskirche,
Haus in der Langen Straße (A 301), Foto nach 1945.



Abb. 113: Gebäude Lange Straße 34 (A 301), das verputzte Fachwerk, Foto um 1970.

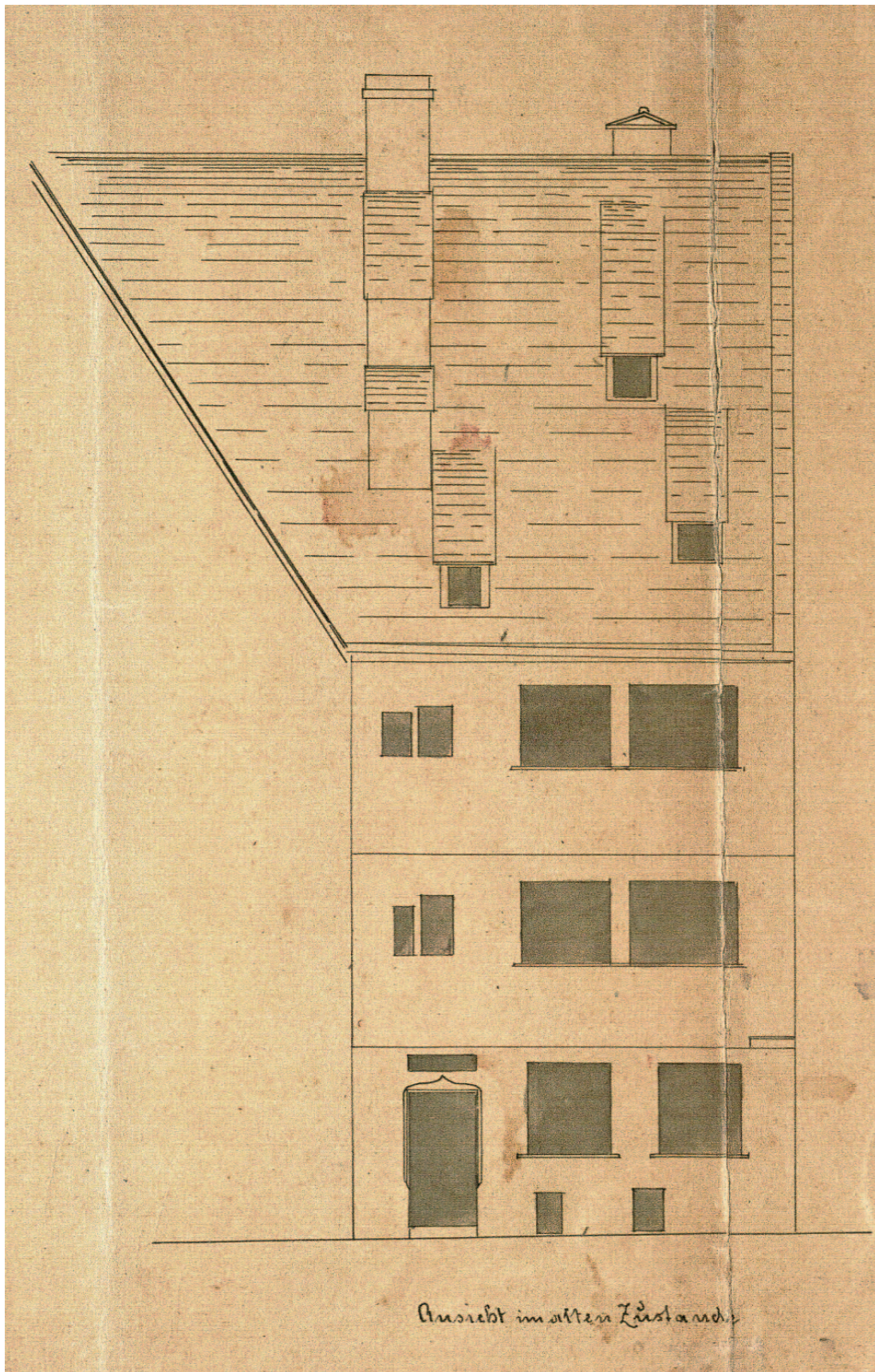


Abb. 114: Gebäude Lange Straße 32 (A 302), Ansicht des alten Hauses mit der gotischen Haustür, Baugesuch 1875.
Die baulichen Veränderungen wurden nicht ausgeführt.

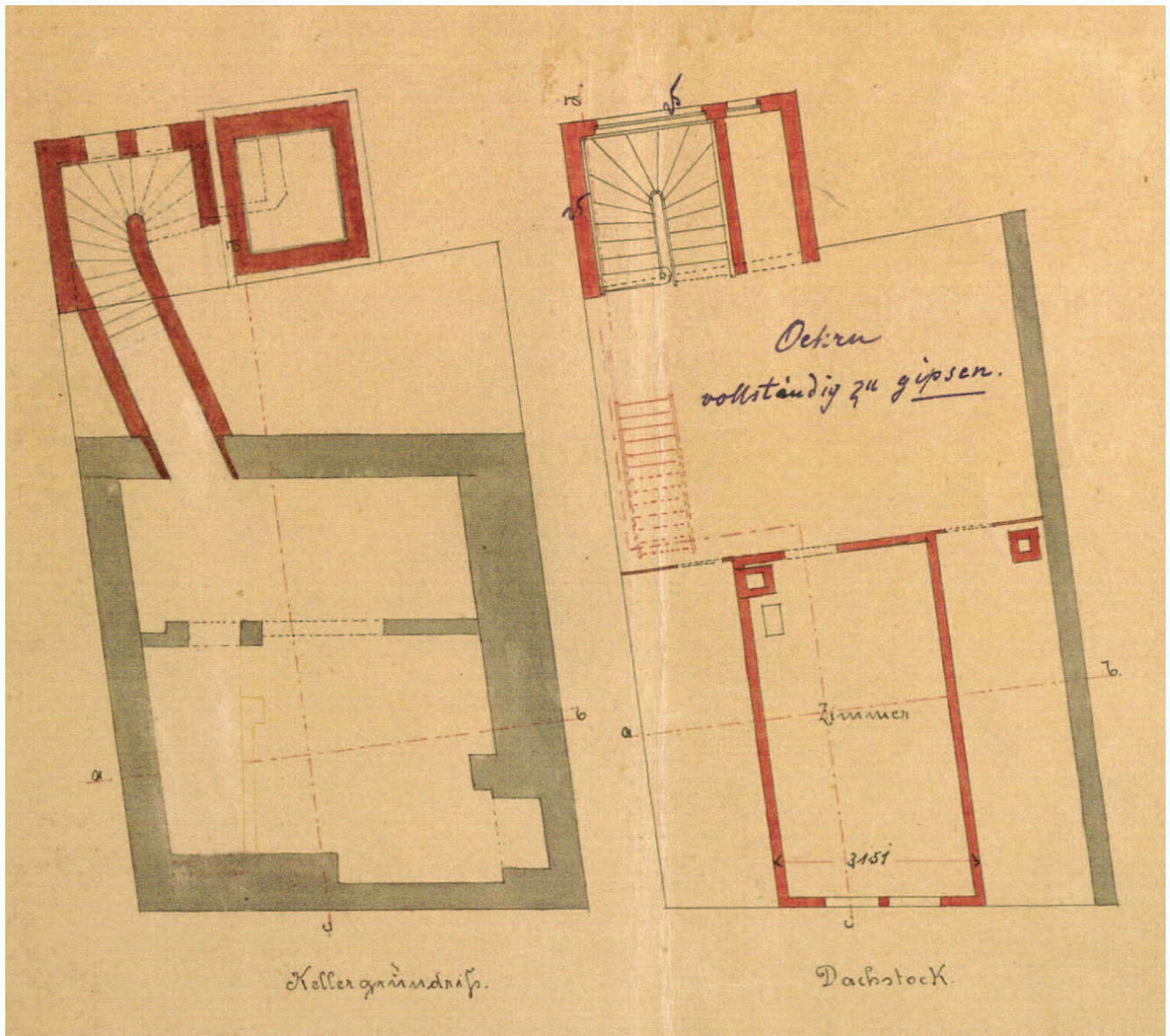


Abb. 115: Gebäude Lange Straße 32 (A 302), Grundriß des alten Kellers mit der Nische zu A 303, Baugesuch 1875.
Die baulichen Veränderungen wurden nicht ausgeführt.

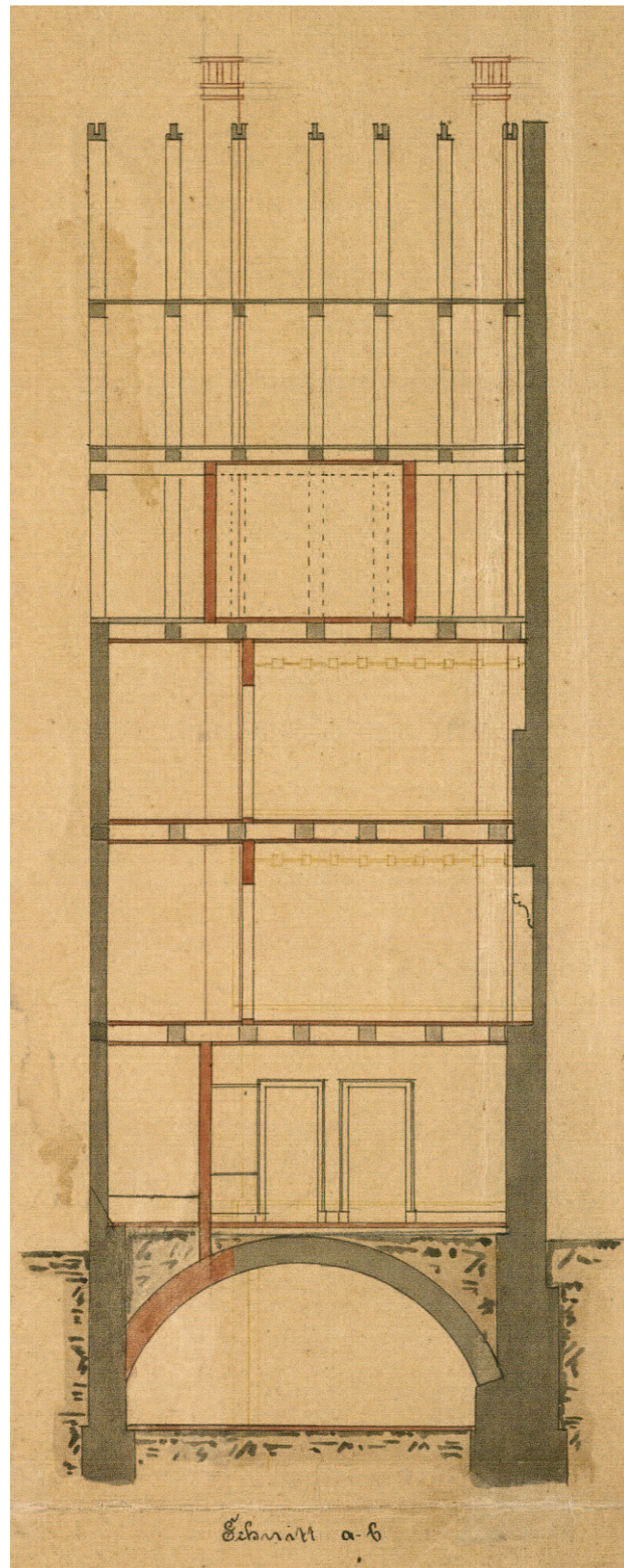


Abb. 116: Gebäude Lange Straße 32 (A 302), Querschnitt, Baugesuch 1875.
 Gelb eingezeichnet (d.h. abzurechnen) die Bohlen-Balken-Decke im Nordwesten unter den neu geplanten Decken.
 Die baulichen Veränderungen wurden nicht ausgeführt.

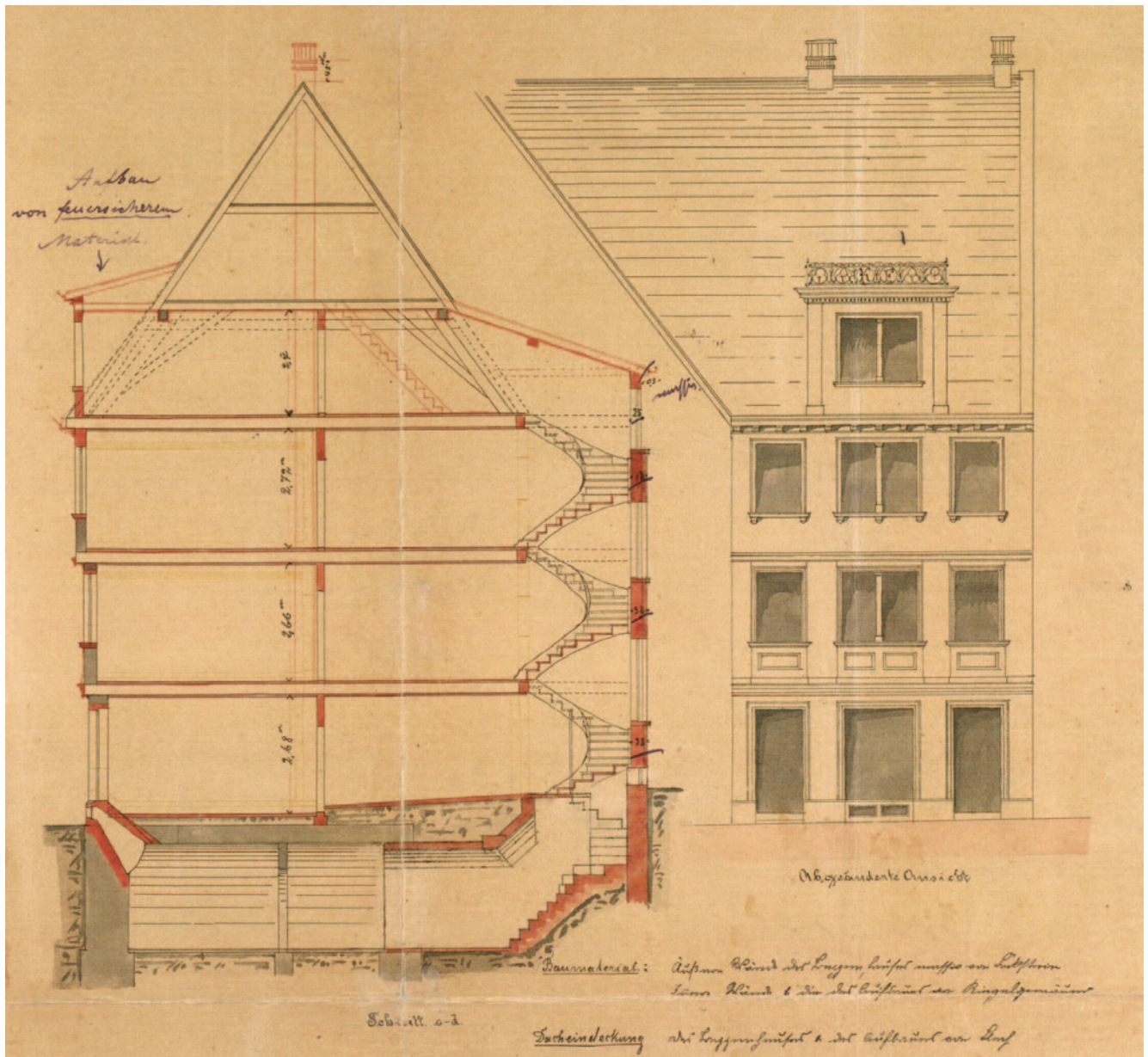


Abb. 117: Gebäude Lange Straße 32 (A 302), Querschnitt des alten Hauses, Baugesuch 1875. Darstellung des liegenden Dachstuhl. Die baulichen Veränderungen wurden nicht ausgeführt.



Abb. 118: Gebäude Taubengasse 1 (A 338), Gebäude rechts, Foto 1944.

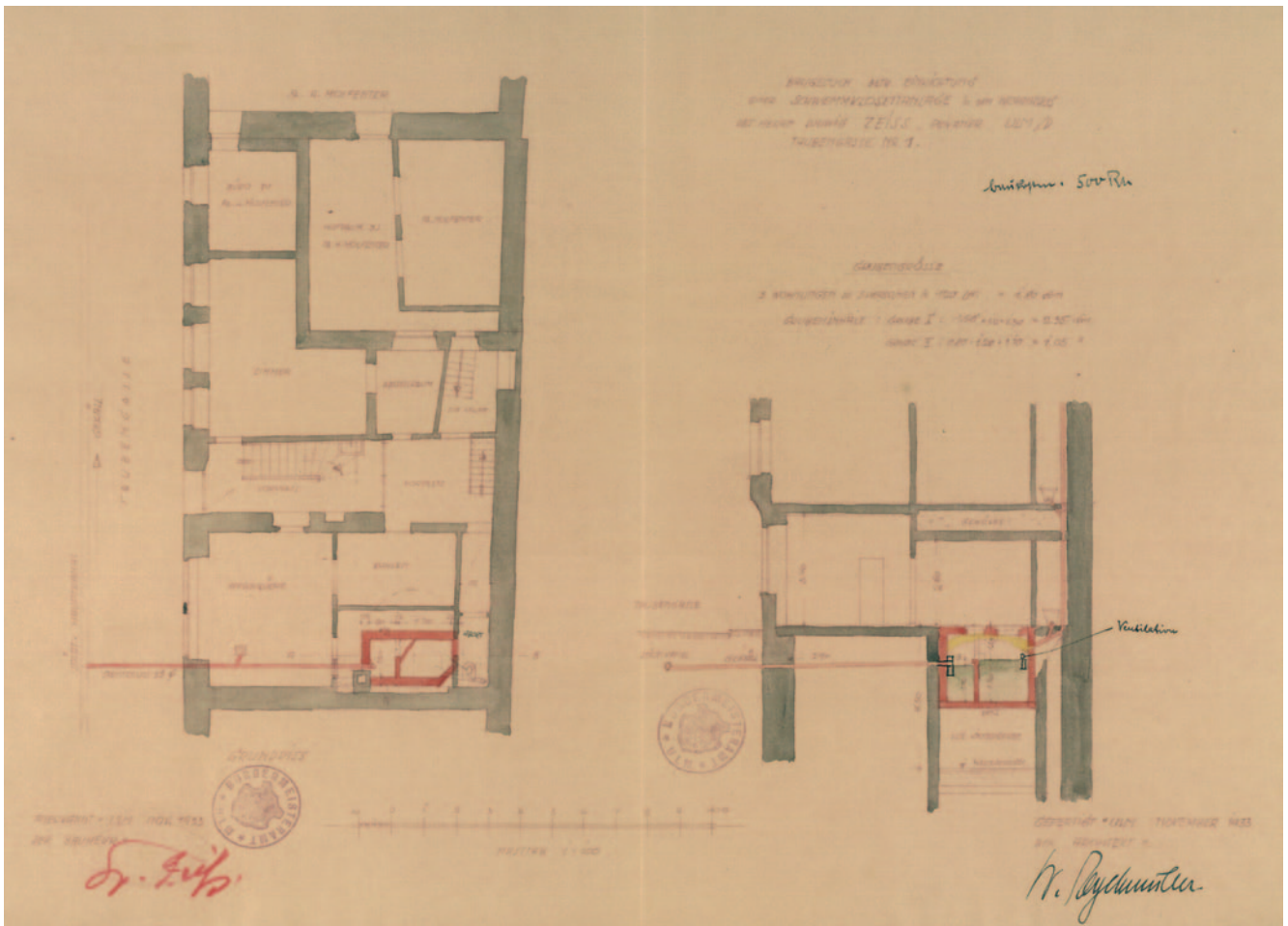


Abb. 119: Gebäude Taubengasse 1 (A 338), Grundriss des Erdgeschosses und Querschnitt, Baugesuch 1933. Beleg für die von A 339 übergreifenden Besitzverhältnisse und für ein Gewölbe im Erdgeschoss.

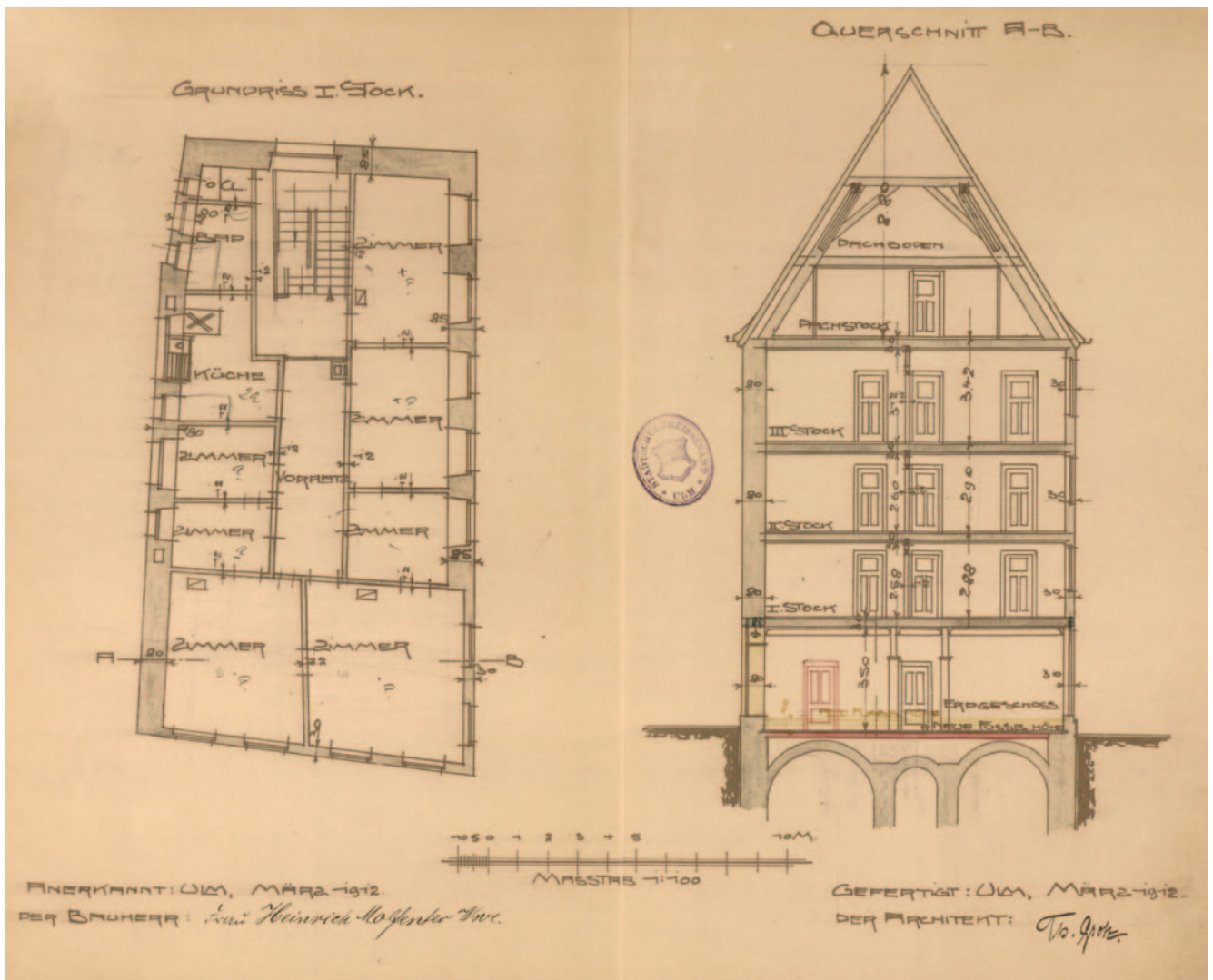


Abb. 120: Gebäude Marktplatz 4 (A 339), Bekleidungshaus Molferer, Querschnitt mit den beim Umbau abgebrochenen drei Kellergewölben, Baugesuch 1912.

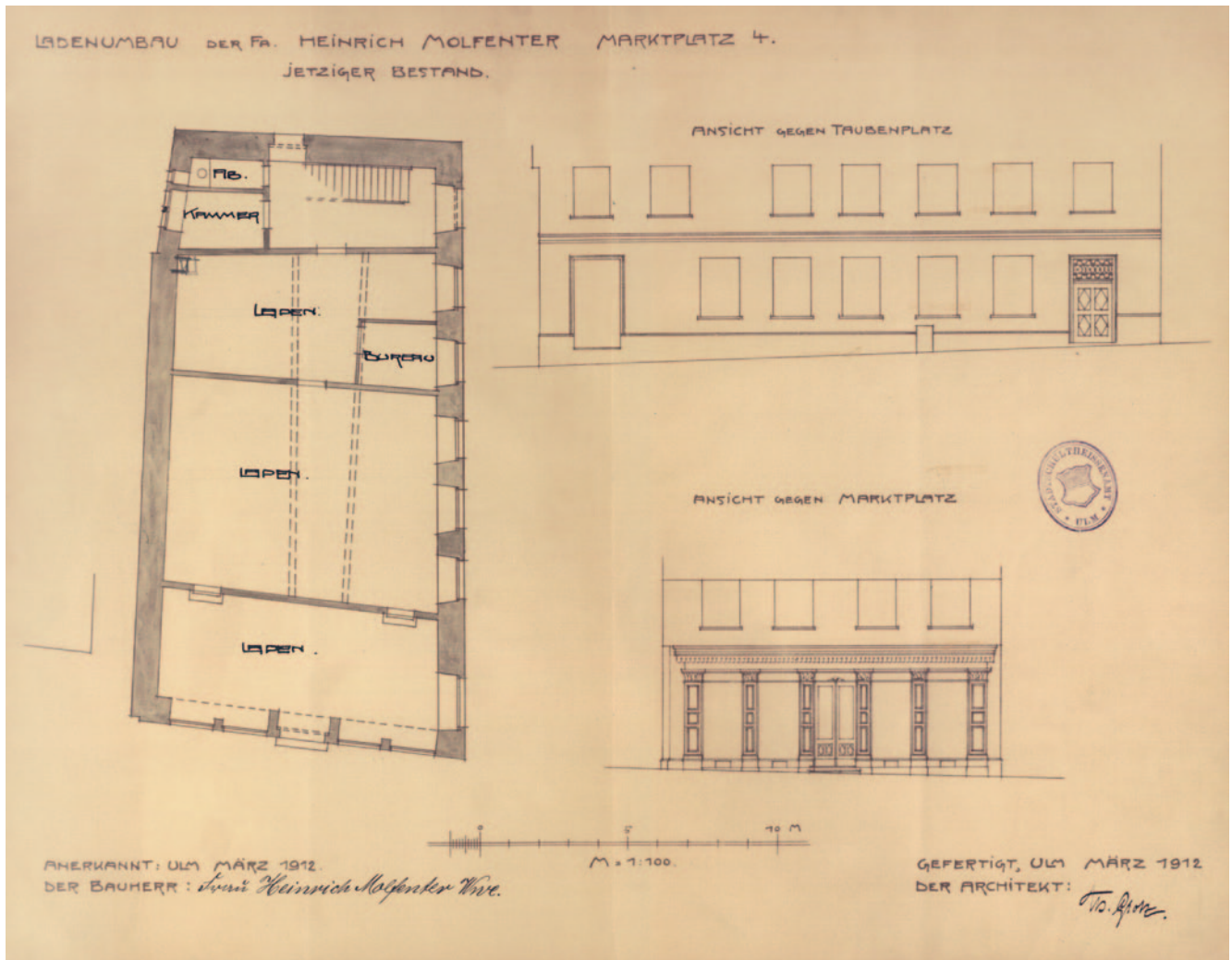


Abb. 121: Gebäude Marktplatz 4 (A 339), Bekleidungshaus Molfenter, Erdgeschossgrundriss und Teilansichten, Zustand vor dem Umbau, Baugesuch 1912.



Abb. 122: Gebäude Marktplatz 4 (A 339), Bekleidungshaus Heinrich Molffenter, Postkarte vor 1912.



Abb. 123: Nördlicher Marktplatz nach Südosten.
In der Mitte Bekleidungshaus Heinrich Molfenter (Haus Nr. 4), Foto vor 1944.

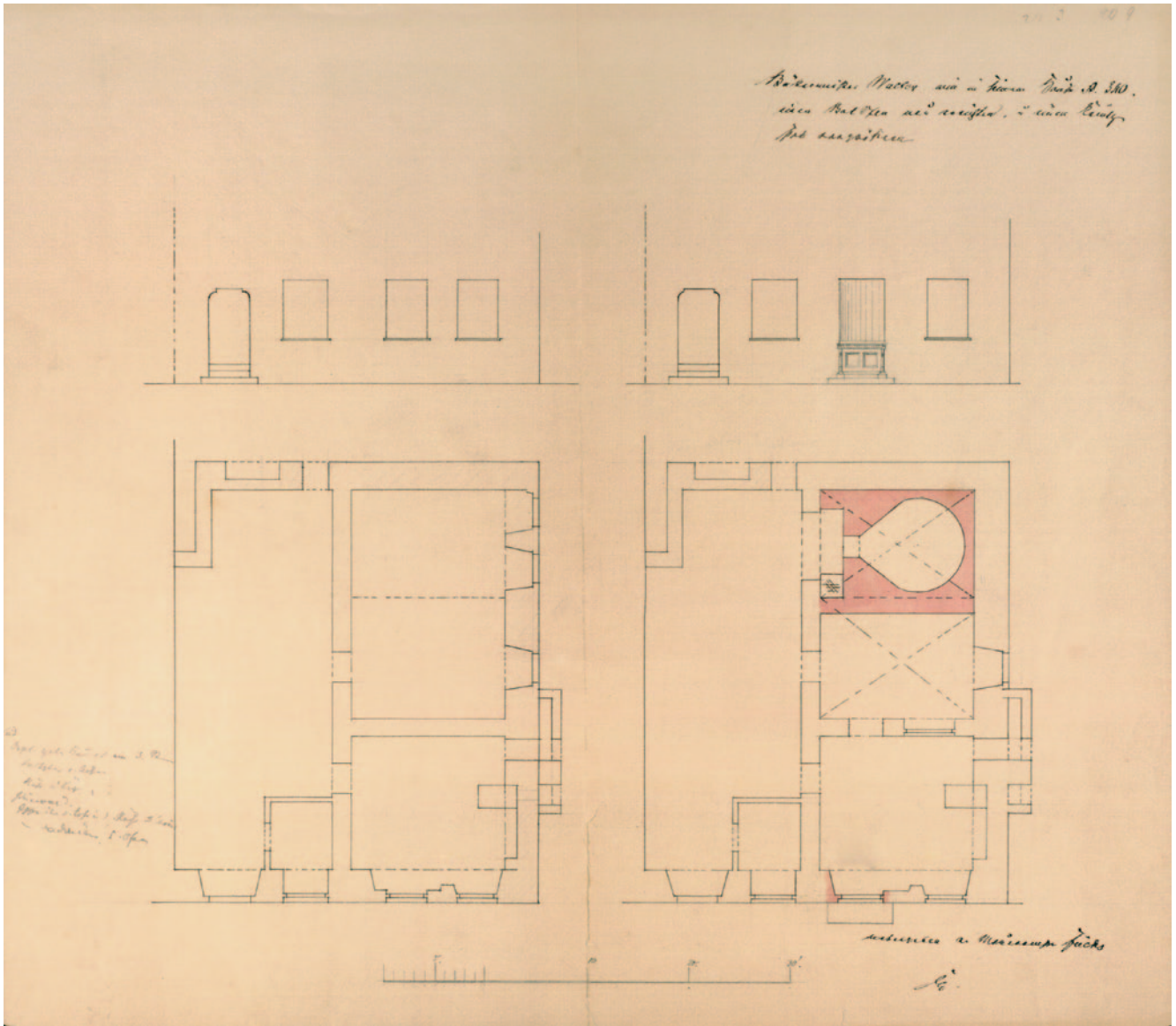


Abb. 124: Gebäude Marktplatz 3 (A 340), Erdgeschossgrundriss und Teilansicht, Baugesuch zur Einrichtung eines Bäckerladens 1856.



Abb. 125: Gebäude Marktplatz 3 (A 340), Plan zur Fassadenänderung, Baugesuch 1869.

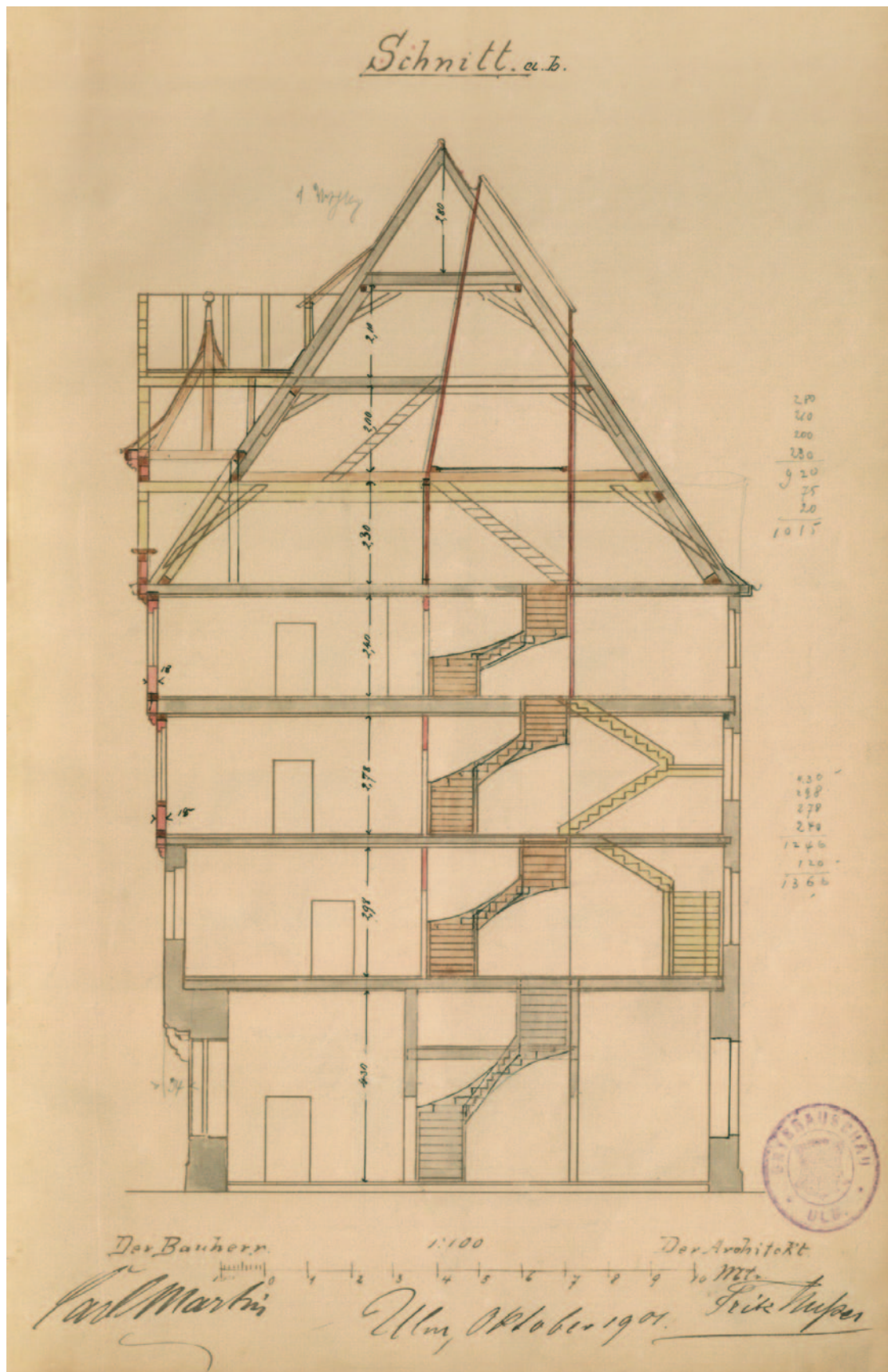


Abb. 126: Gebäude Marktplatz 3 (A 340), Querschnitt, Baugesuch 1910. Hinweise zum historischen Baukörper: liegender Dachstuhl und Steinbauweise bis einschließlich 1. Stockwerk.

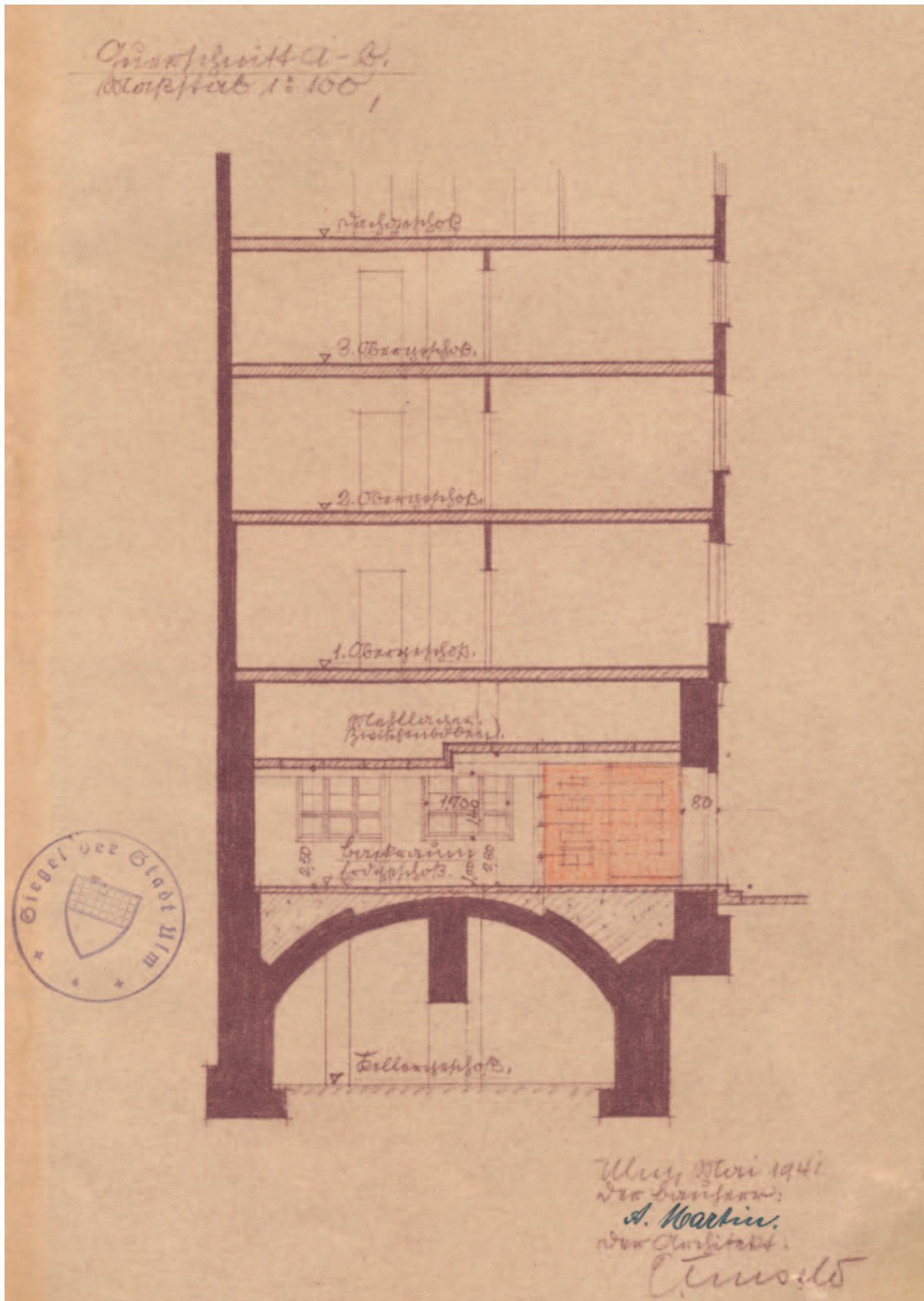


Abb. 127: Gebäude Marktplatz 3 (A 340), Querschnitt, Baugesuch zum Einbau eines Backofens 1941.

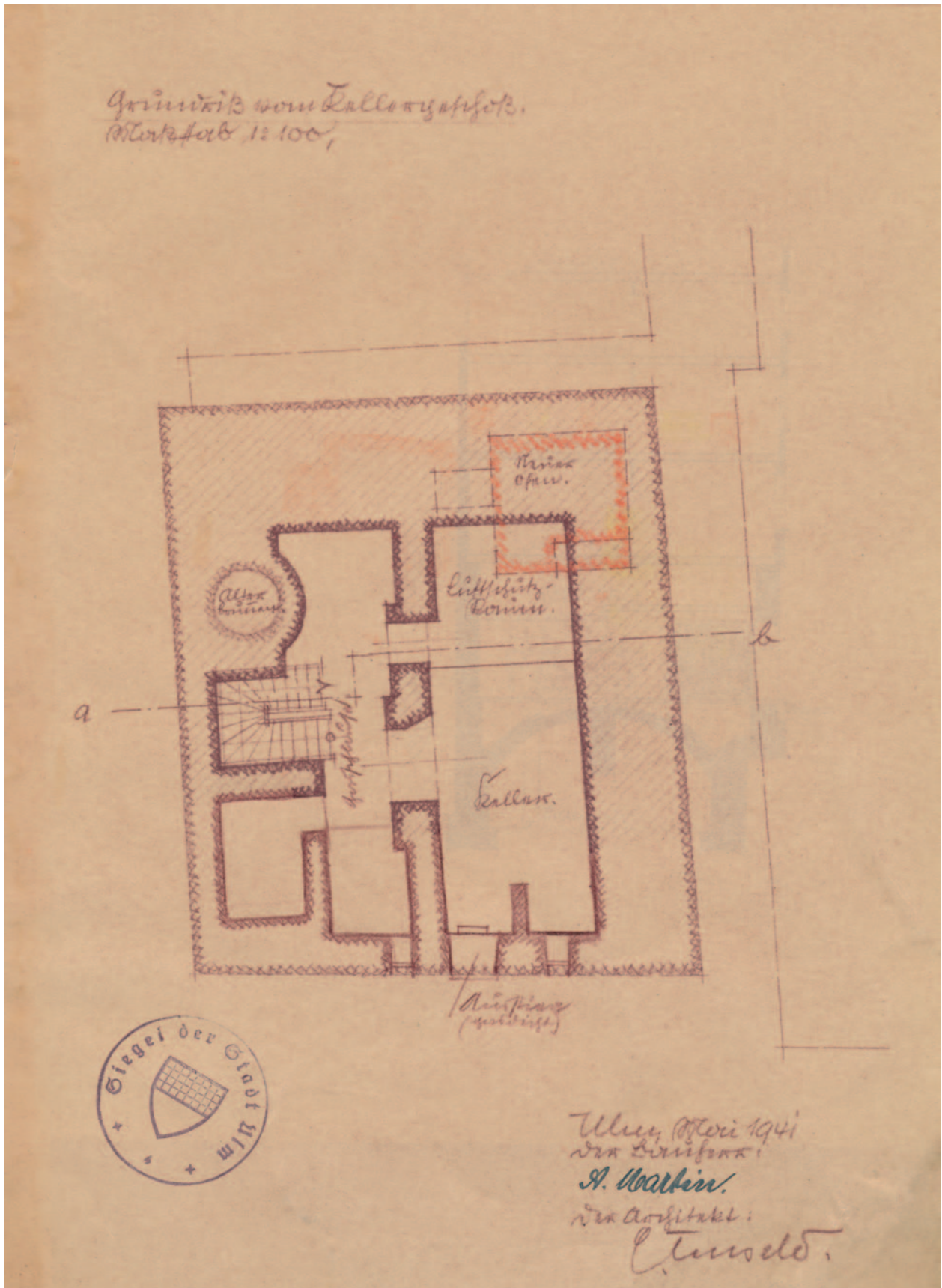


Abb. 128: Gebäude Marktplatz 3 (A 340), Kellerplan, Baugesuch anlässlich der Einrichtung eines Luftschutzraumes 1941.

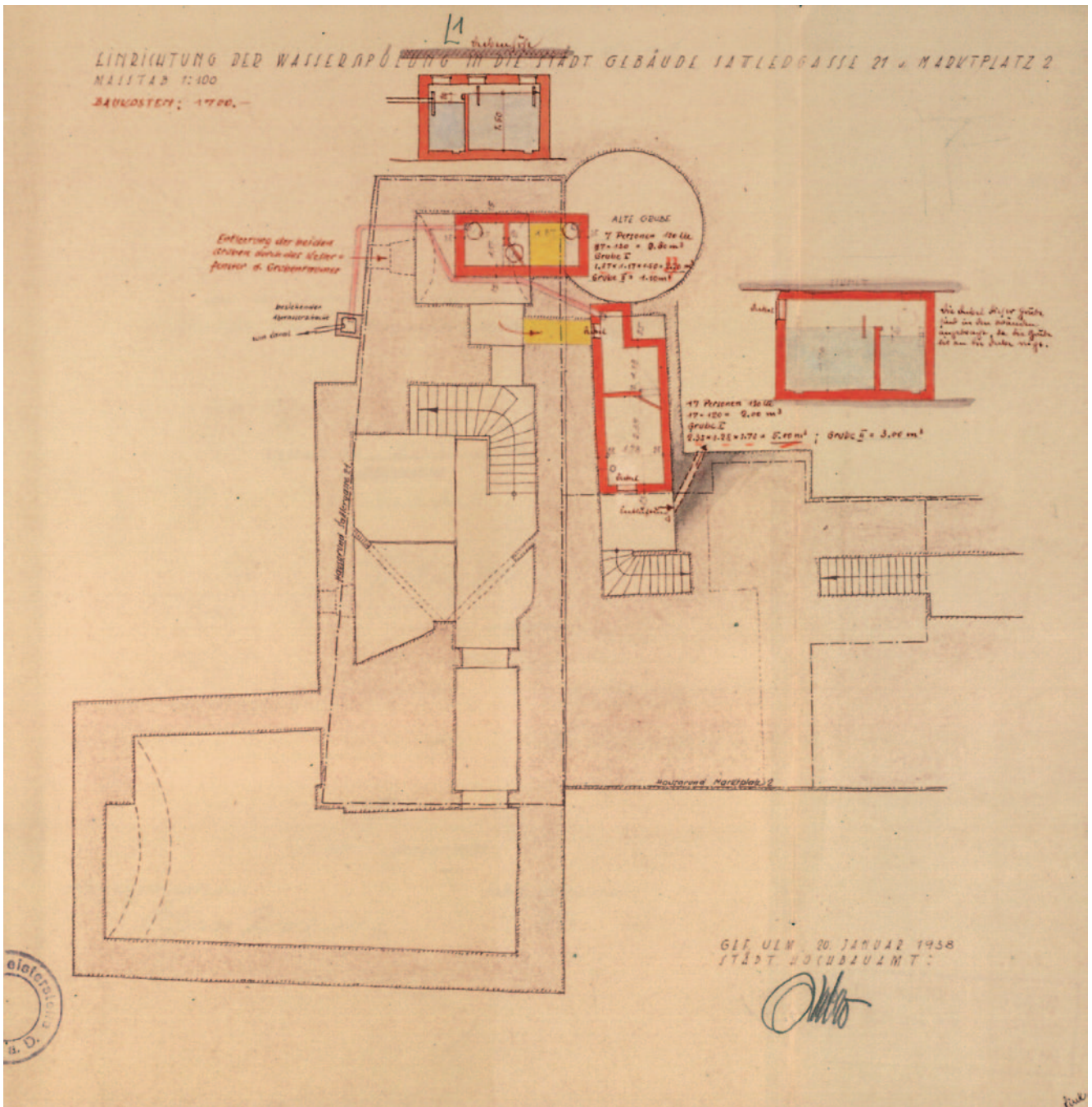


Abb. 129: Gebäude Marktplatz 2 (A 341) und Sattlergasse 21 (A 342), Kellerplan, Baugesuch zur Einrichtung einer Wasserspülung 1938.



Abb. 130: Fachwerkhäuser am Rathaus, Foto um 1930.



Abb. 131: Nördlicher Marktplatz, Foto um 1902. Links Gebäude Sattlergasse 21 (A 342).



Abb. 132: Gebäude Sattlergasse 21 (A 342), Foto um 1935.



Abb. 133: Gebäude Sattlergasse 21 (A 342), zweites Haus von links, Foto 1944.

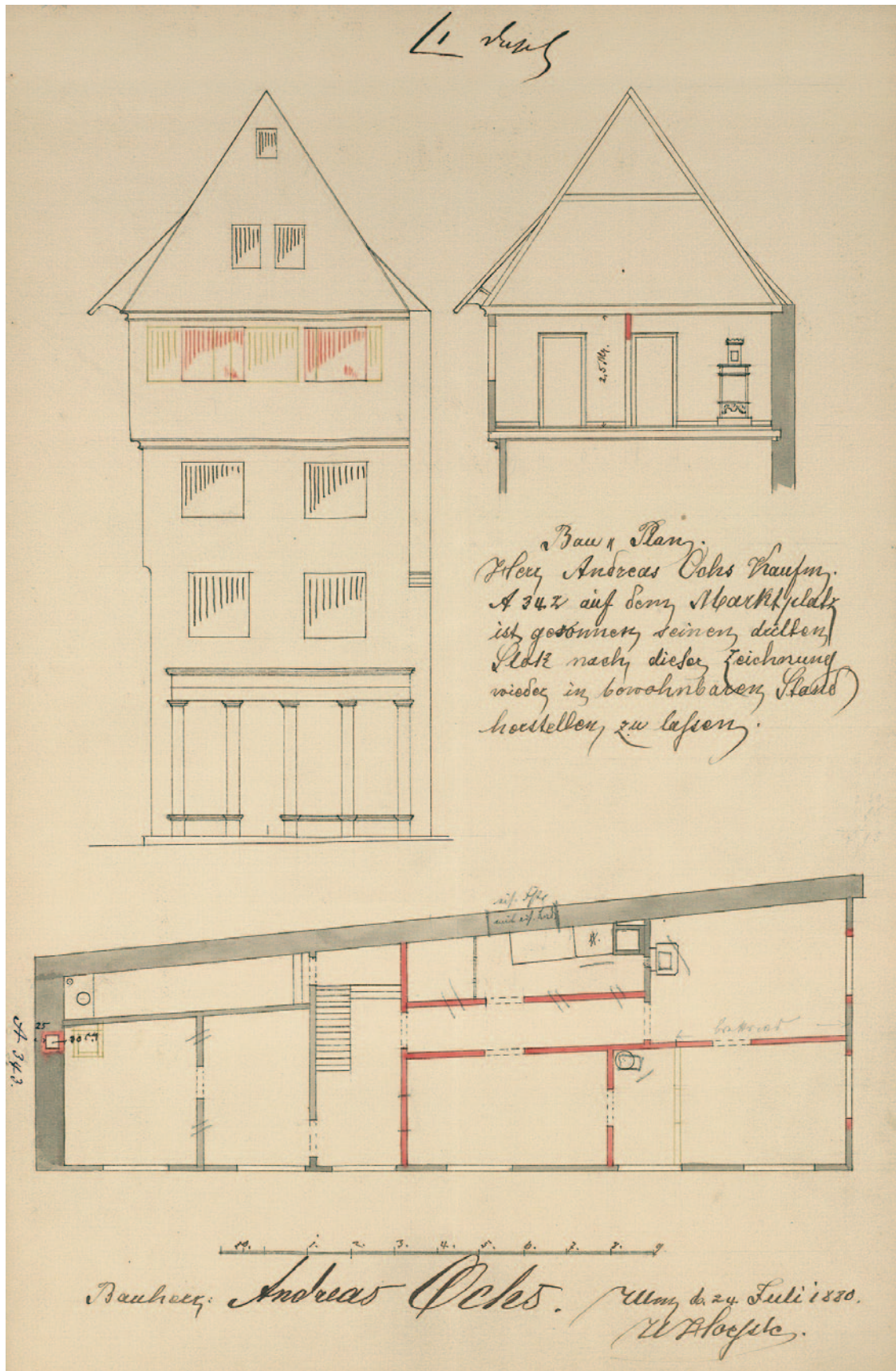


Abb. 134: Gebäude Sattlergasse 21 (A 342), Ansicht des Ostgiebels und Grundriss des 3. Stockwerks, Zustand nach Baumaßnahme 1880.

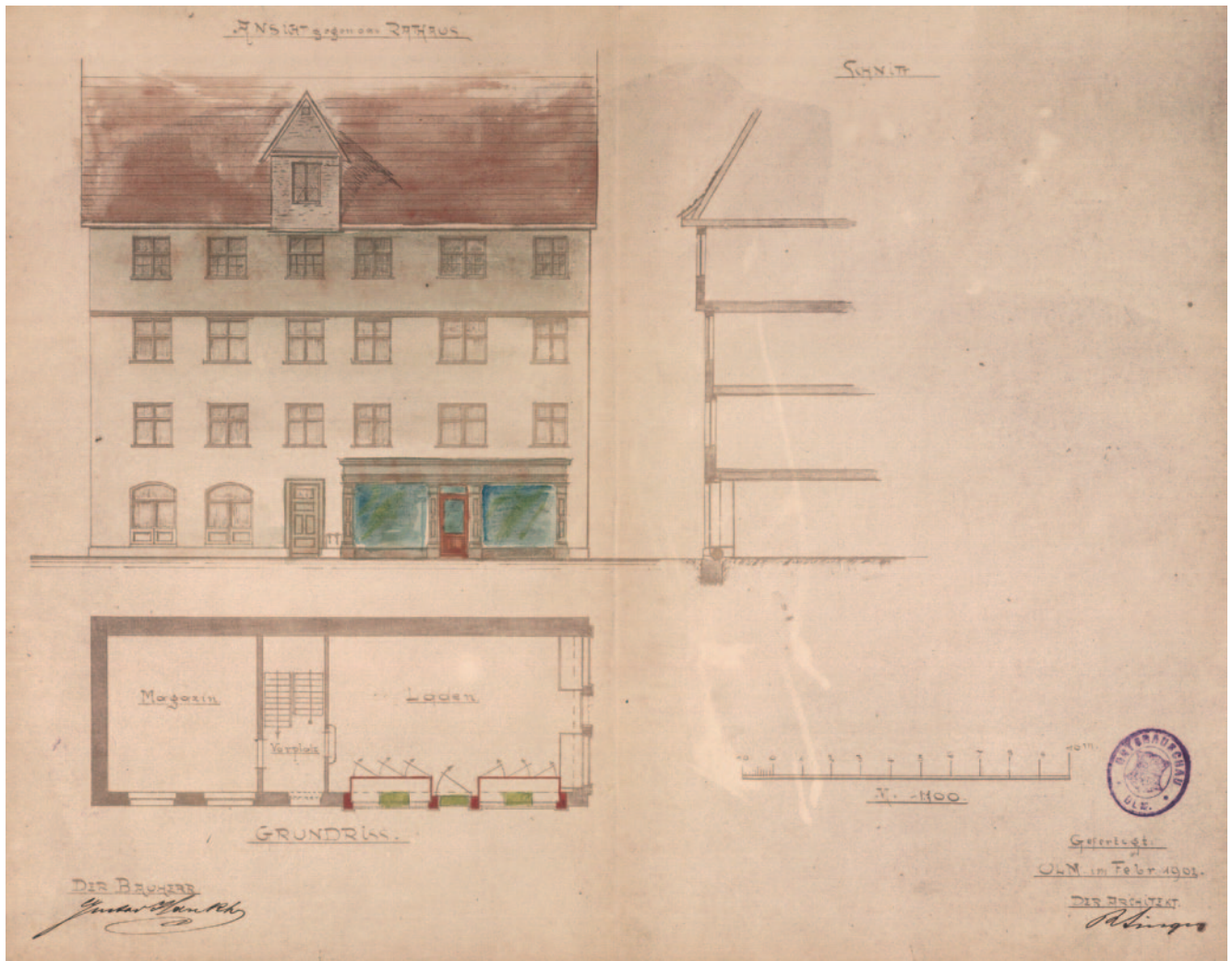


Abb. 135: Gebäude Sattlergasse 21 (A 342), Ansicht, Schnitt und Erdgeschossgrundriss, Baugesuch des Kaufmanns Gustav Haukh 1902.

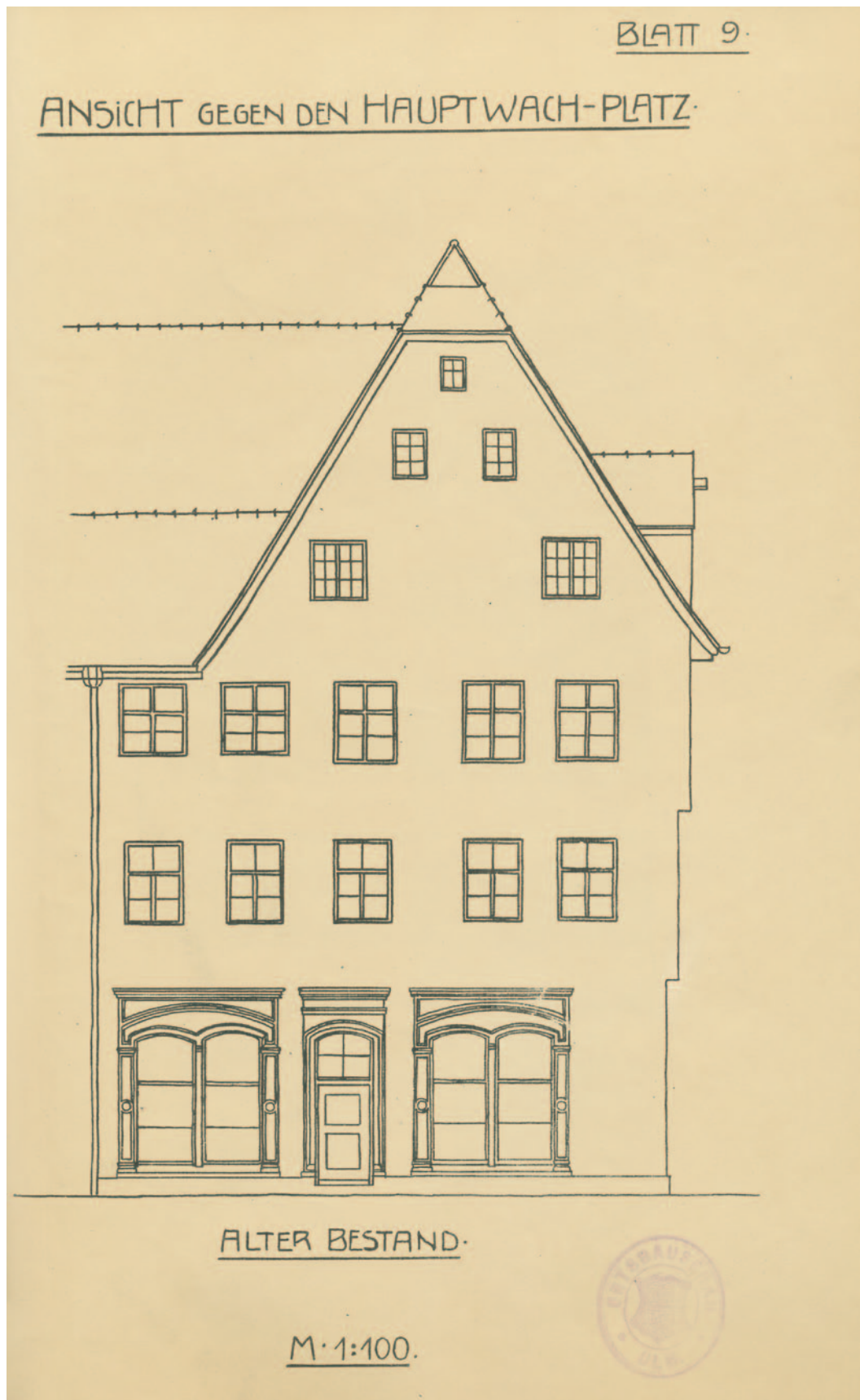


Abb. 136: Gebäude Sattlergasse 19 (A 343), Ansicht gegen den Hauptwachplatz vor dem Umbau, Baugesuch 1910.

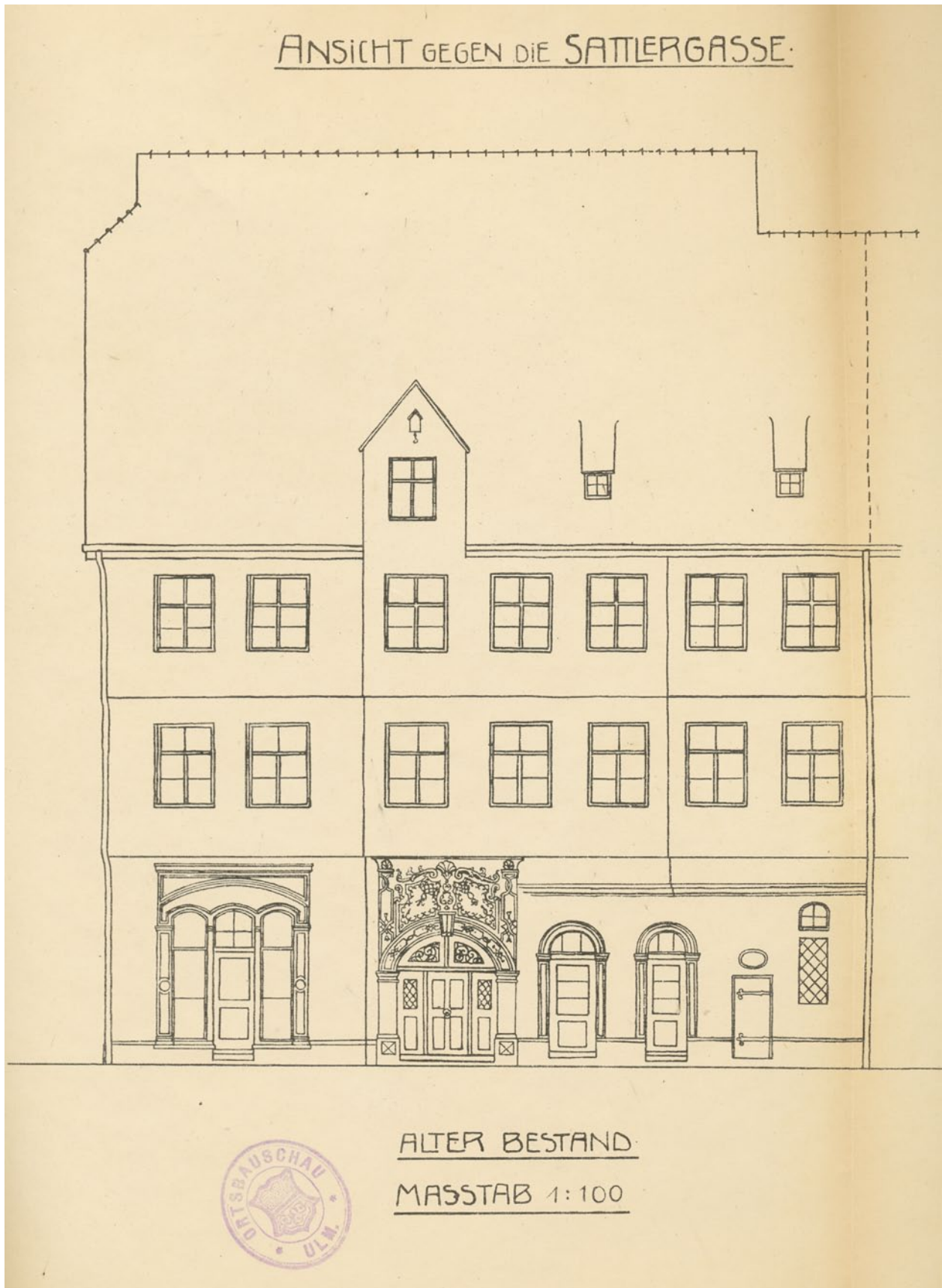


Abb. 137: Gebäude Sattlergasse 19 (A 343), Ansicht gegen die Sattlergasse vor dem Umbau, Baugesuch 1910.

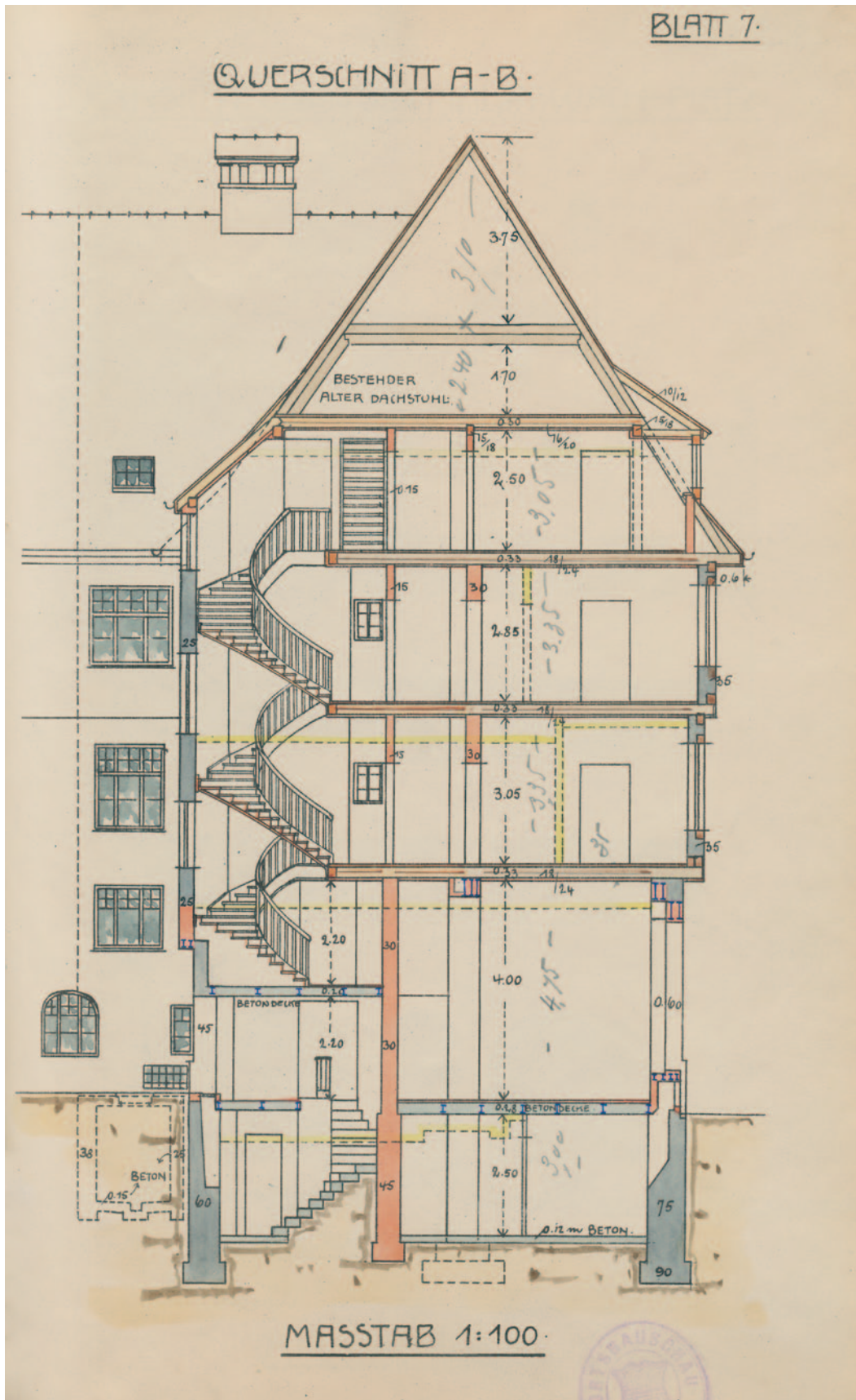


Abb. 138: Gebäude Sattlergasse 19 (A 343), Querschnitt, Baugesuch 1910.

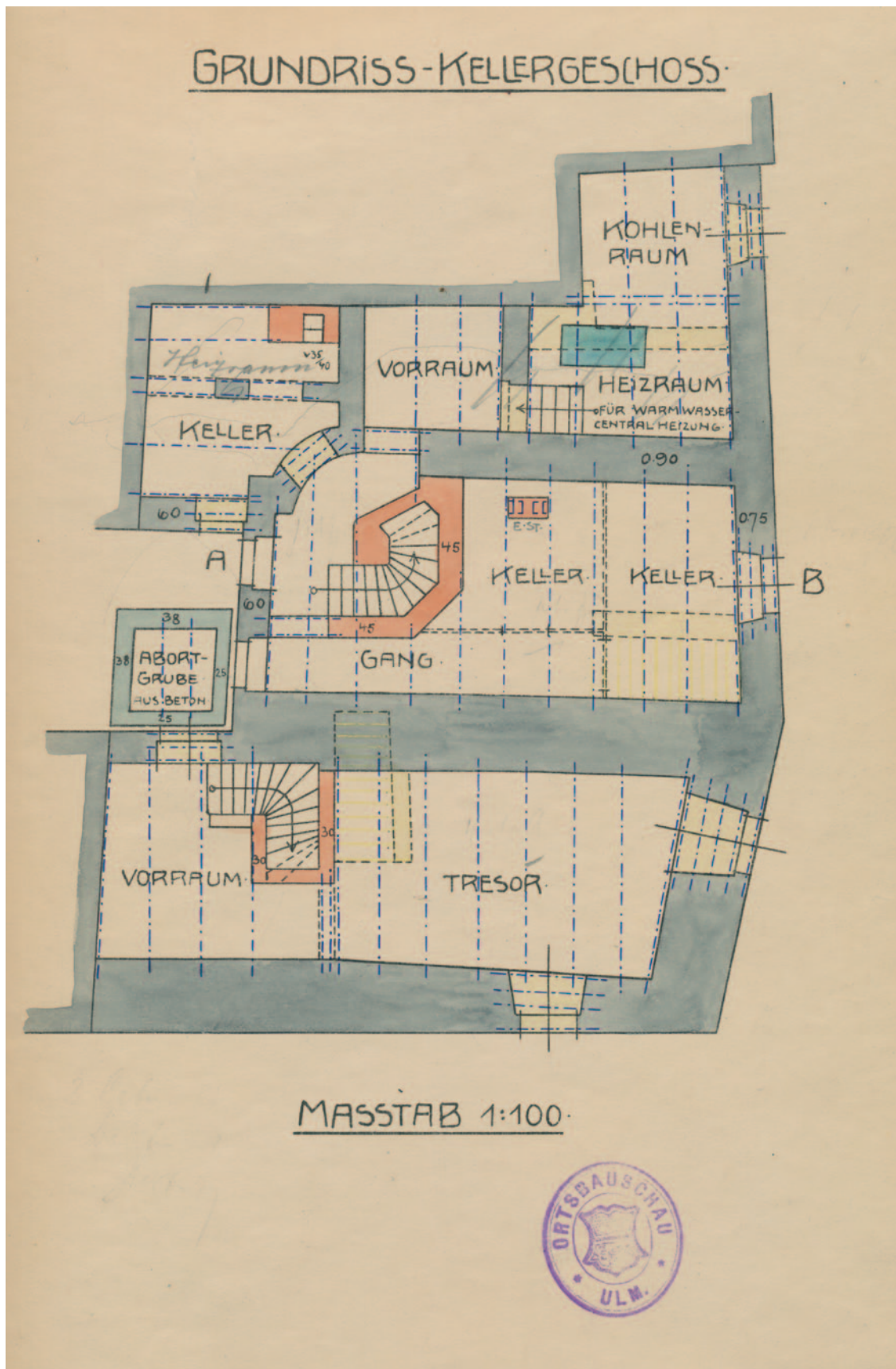


Abb. 139: Gebäude Sattlergasse 19 (A 343), Kellerplan, Baugesuch 1910.

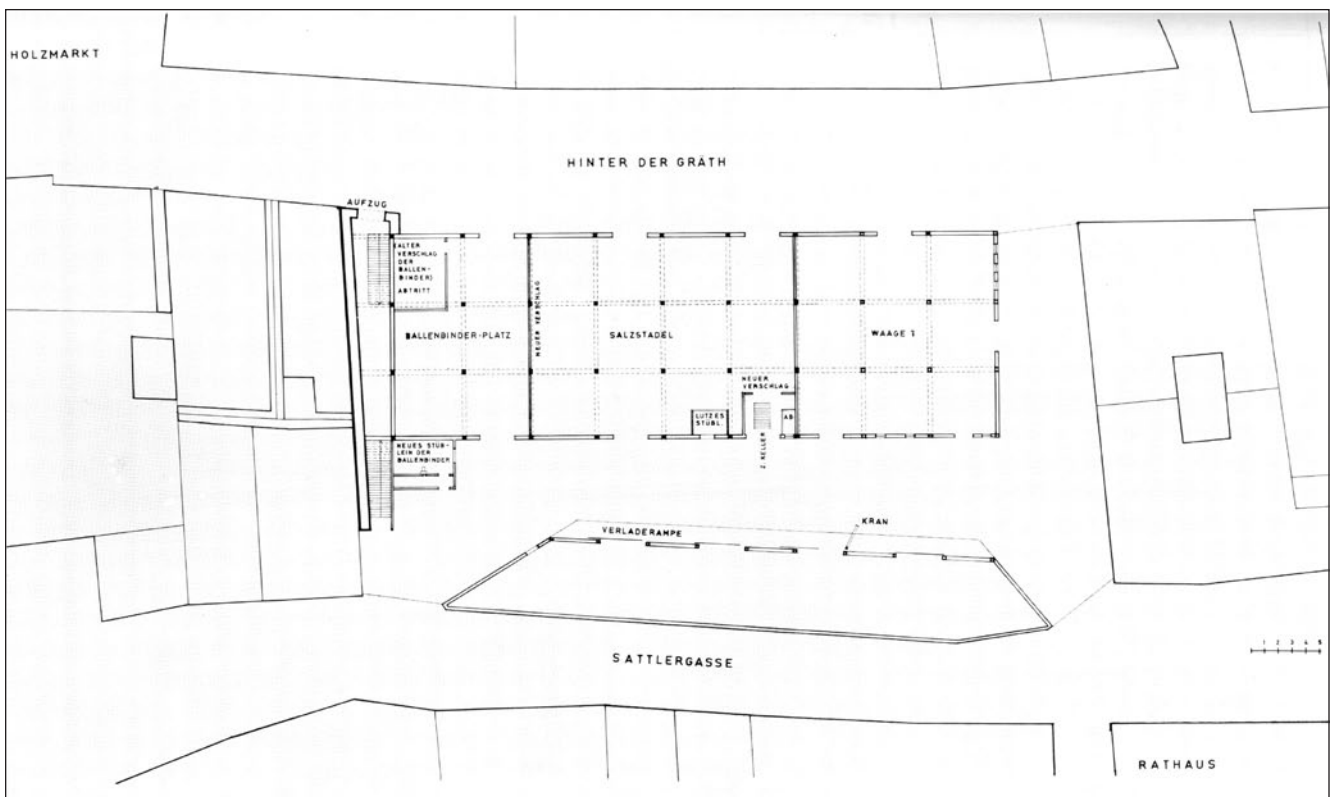
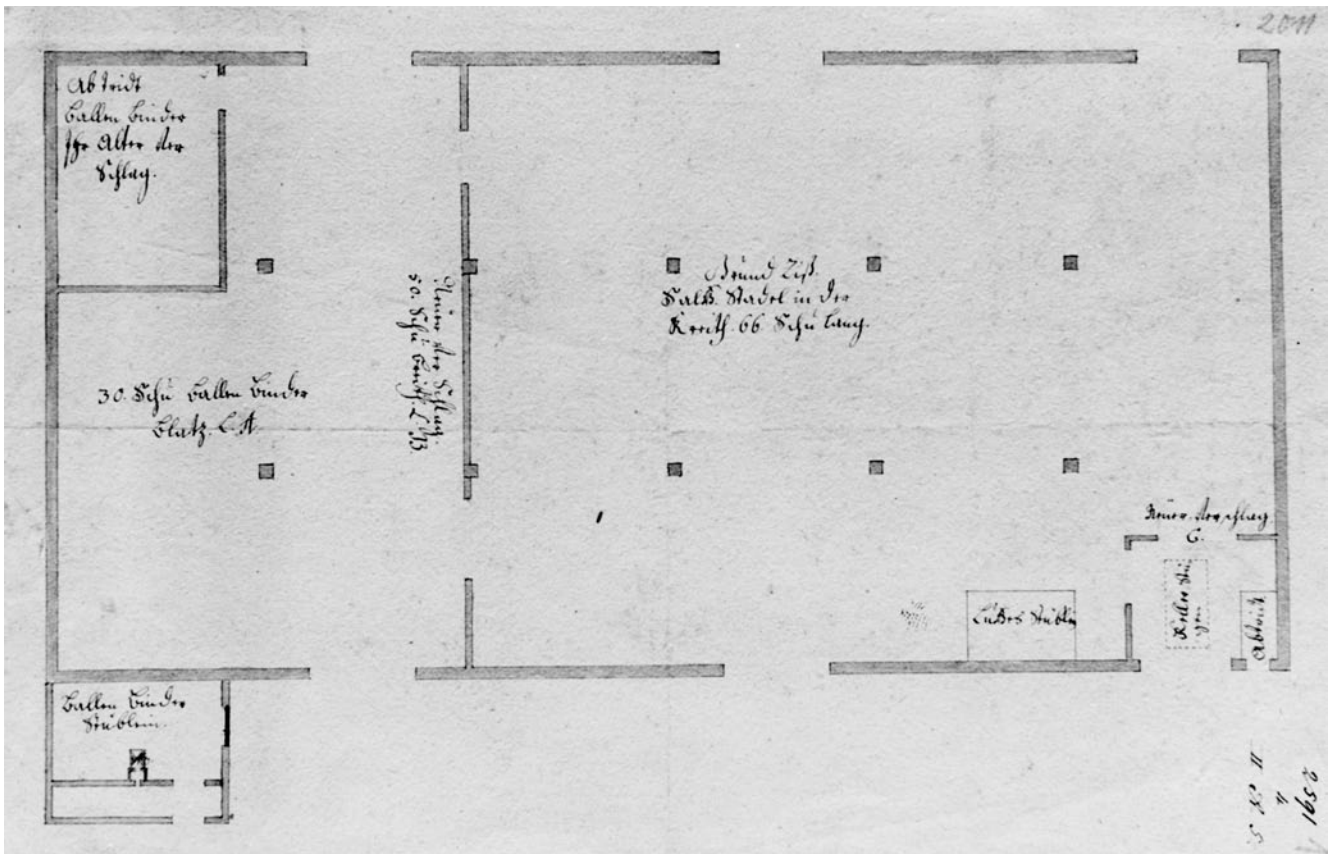


Abb. 140: Grundriss der Gräth, undatiert; darunter fotomechanischer Ergänzungsversuch zur Einpassung in die Umriss des Katasterplans von 1825.



Abb. 141: Das Waghaus oder die Gräth (A 344/345), Aquarell von Christoph Nikolaus Kleemann, um 1780.

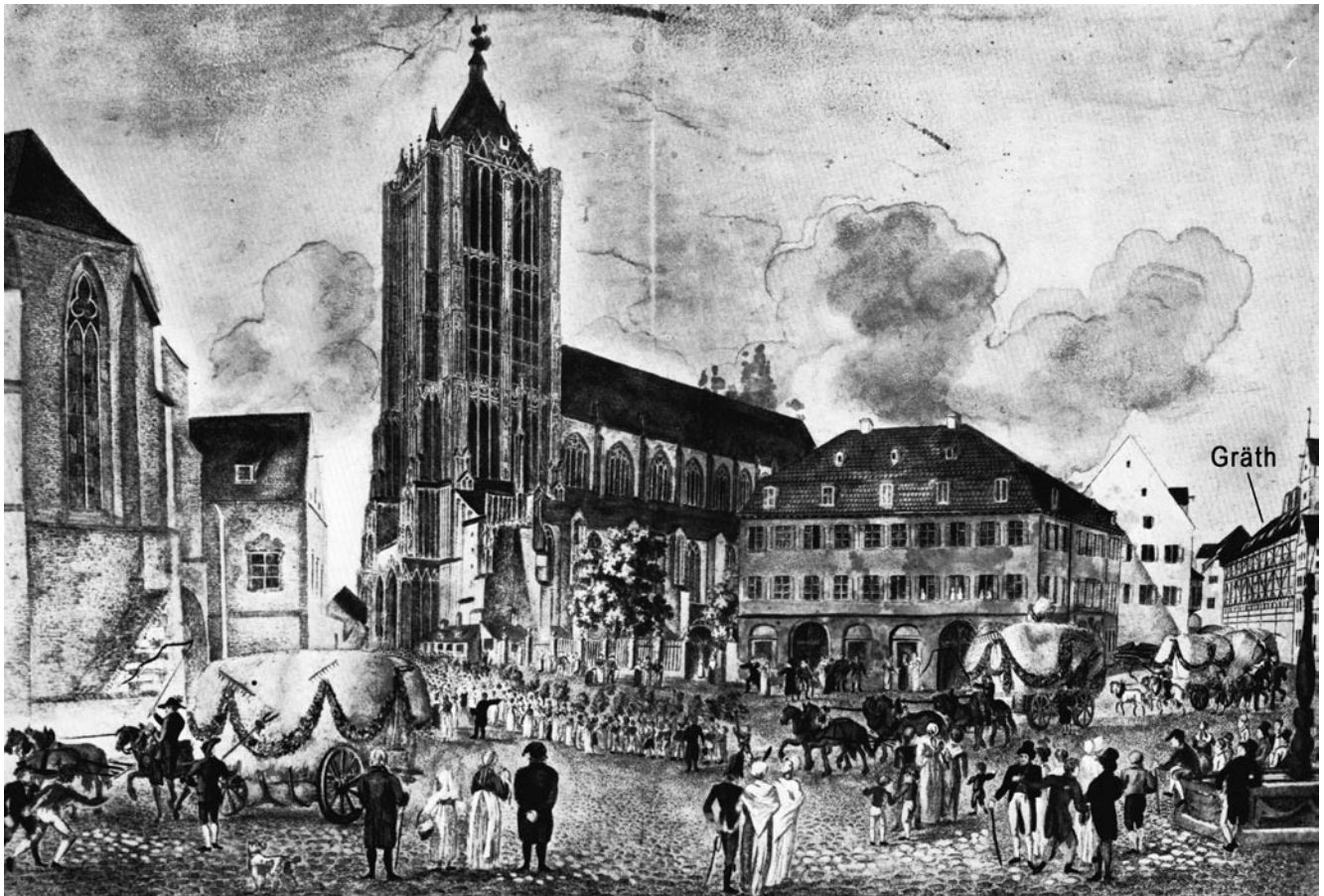


Abb. 142: Münster und Barfüßerkirche mit dem Einzug der ersten Erntewagen nach dem Hungerjahr 1861/17, Lithographie von Johannes Hans. Am rechten Bildrand die nördliche Fachwerkfassade der Gräth (A 344/345).



Abb. 143: Gräth oder Waghaus (A 344/345), Ansicht nach Nordwesten,
Bleistiftzeichnung von Max Bach, 19. Jahrhundert.